Gift of
U. L. C. A.
Publication House

Deutsches

Gesangbuch

für

die evangelisch-lutherische Kirche

in den

Vereinigten Staaten.

Verbesserte Ausgabe.

Veröffentlicht auf Anordnung der Generalsynode der evangelisch-lutherischen Kirche in den Vereinigten Staaten von Amerika.

GRADUATE THEOLOGICAL UNION
General Synod of the Evangelical Lutheran Church in the U.S.
LIBRARY
1962

Philadelphia:

The Board of Publication of the United Lutheran Church in America

BV 370
.G25
1902

Copyright, 1902, by
THE HYMN BOOK PUBLISHING COMMITTEE
OF THE
GENERAL SYNOD
OF THE
EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN THE
UNITED STATES.

MADE IN THE UNITED STATES OF AMERICA.

Vorwort.

Das „Deutsche Gesangbuch für die Evangelisch-Lutherische Kirche in den Vereinigten Staaten," dessen Vorrede „Philadelphia, den 8. August 1849" datiert ist, erscheint hiermit in verbesserter Ausgabe. Dasselbe hat auch in seiner bisherigen Gestalt gewiß viel Segen gestiftet; aber bereits seit einigen Jahrzehnten konnte es dem gegenwärtigen kirchlichen Bewußtsein und Bedürfnis nicht mehr genügen. Es sind daher auf Anordnung der evangelisch-lutherischen Generalsynode an dem Buche folgende Verbesserungen vorgenommen worden:

1. Von den zahlreichen minderwertigen Liedern sind diejenigen, welche weder als dichterische Erzeugnisse, noch als Erbauungsmittel einen Platz in einem Gemeindegesangbuche füglich beanspruchen können, nämlich 86 an der Zahl, ausgeschieden und weitere 196 durch bessere ersetzt worden. Als Ersatzlieder wurden in erster Stelle, soweit sie sich passend einfügen ließen, stets allbekannte Kernlieder, welche in dem Gesangbuche noch fehlten, herangezogen; weiterhin aber, zumal für spezielle Rubriken, welche nicht oft behandelt sind, wurden auch weniger bekannte, namentlich neuere Lieder gewählt, jedenfalls stets bessere, als zuvor an der Stelle gestanden hatten.

2. Achtundzwanzig Kernlieder, die in keinem Gesangbuche fehlen sollten, sind einzelnen Rubriken beigefügt worden. Hiermit, und zum Teil auch mit dem Verfahren unter (1), ist das Gesangbuch zugleich sachlich bereichert und die Vielseitigkeit seines Gebrauchs für die verschiedenen kirchlichen und häuslichen Vorkommnisse erhöht worden.

1953

Sämtliche neu aufgenommene Lieder unter (1) und (2) sind mit einem Stern (★) vor der Nummer kenntlich gemacht.

3. Unter den etwa 80 Liedern des alten Gesangbuches, welche umgedichtet waren, bisweilen so stark, daß die Originale kaum erkannt werden konnten, sind die besten und gebräuchlichsten, nämlich 46, in ihren Urtexten hergestellt und durch ein Kreuz (†) vor der Nummer bezeichnet worden. Weniger bekannte dagegen, zumal wenn deren Umdichtungen an sich nicht übel waren, hat man so belassen. Auch einzelne Verse, welche allzu sehr verändert waren, sind originalgemäß hergestellt und mit einem Kreuz bezeichnet worden.

4. Vielen Liedern, welche ungebührlich verkürzt waren, sind die fehlenden Verse, oder wenigstens die nötigsten derselben, eingefügt und mit einem Stern versehen worden. Solche Kürzungen dagegen, welche gebilligt werden konnten, hat man beibehalten und die ursprüngliche Zahl der Verse unter den betreffenden Liedern vermerkt. Andererseits ist eine Anzahl von Liedern, welche zu breit angelegt waren, durch Streichung von Versen brauchbarer gemacht worden. Das Zeichen X zwischen den verbleibenden Versen zeigt an, daß und wie viele Verse an der betreffenden Stelle ausgelassen sind.

5. Außer den Textherstellungen im großen (unter 3) sind sehr zahlreiche Textberichtigungen im einzelnen nötig gewesen. Nur neuere Lieder und einige wenige ältere waren in ihrem richtigen Wortlaut gegeben; die übrigen, deren Zahl auf mehrere hundert sich belief, hatte man in einzelnen Worten und Sätzen mehr oder weniger verändert, und zwar meistens unnötigerweise.

Die Grundsätze, welche für unsre Textbehandlung maßgebend waren, sind folgende: Das geistliche Lied ist ein wertvolles Besitztum unsrer Kirche und darf nicht willkür-

lich, sondern muß im Geiste geschichtlicher Treue mit gewissenhafter Sorgfalt behandelt werden. Dennoch ist das Liedwort kein inspiriertes Gotteswort, sondern ein auf Gottes Wort gegründetes Menschenwort, welches seine Mängel haben kann, namentlich in der Form. Dasselbe ist daher nicht urteilslos herüberzunehmen, bloß aus dem Grunde, weil der Urtext so lautet, sondern es ist zu prüfen inbezug auf seine Angemessenheit für den Gebrauch der Gemeinde. Denn unser Buch soll nicht dem Hymnologen dienen, oder dem Litteraturhistoriker, oder dem Sprachforscher, sondern es soll ein Erbauungsmittel sein für die christliche Gemeinde in Kirche, Schule und Haus.

Demgemäß haben wir für jedes Lied in erster Linie stets den Urtext, der uns nur für einige obskure Lieder nicht zugänglich war, zugrunde gelegt und denselben, wenn es irgend anging, beibehalten, beziehungsweise hergestellt, namentlich in den klassischen Liedern und in den ehrwürdigen Zeugen der Reformationszeit. Eine Ausnahme machten nur solche Lieder, welche schon frühzeitig überarbeitet und in dieser Form Besitztum der Kirche geworden sind.

Wenn dagegen in den Urtexten offenbare Sprachfehler sich fanden, oder unverständliche, oder unschöne, krasse, spielende, dem gesunden christlichen Sinne anstößige Ausdrücke, so haben wir geändert, beziehungsweise bereits vorhandene Änderungen beibehalten, und zwar gemäß den gelungensten Lesarten der besten älteren und neueren Gesangbücher, deren etwa vierzig uns zur Vergleichung vorlagen. Fanden sich keine annehmbaren Änderungen, so haben wir nach bestem Wissen uns selbst zu helfen gesucht. Auch die dichterische Technik, wenn sie, wie bisweilen in den ältesten Liedern, allzu unbeholfen gehandhabt war, bedurfte der Nachhülfe. Wir haben in Dichtungen dieser Art die auffallendsten sprachlichen Unebenheiten mit leiser Hand ausgeglichen.

Nur Nr. 608 mit seinen zahlreichen prosodischen Härten ist so gelassen worden; und in Nr. 163 konnte kaum etwas für Beseitigung der starken metrischen Unregelmäßigkeiten gethan werden.

In diesem besonnenen Konservatismus stehen wir im Einklange mit der besten neueren Gesangbuchslitteratur von Deutschland, und zum Teil auch mit den Gesangbüchern unsrer Schwestersynoden in Amerika; nur daß wir in der praktischen Anwendung der leitenden Grundsätze gewissen Seiten gegenüber ein gemäßigteres, andern gegenüber ein freieres Verfahren beobachtet haben. Und hierzu haben wir dasselbe Recht, wie die Redaktoren andrer Gesangbücher, so lange die lutherische Kirche deutscher Zunge sich über einen gleichförmigen Text ihrer Lieder nicht geeinigt hat.

6. Außerdem hat die Revisionsarbeit auf folgende nebensächliche Punkte sich erstreckt:

(*a*) Die Interpunktion und Orthographie;

(*b*) Die Benennung der Rubriken;

(*c*) Die Melodieenangaben und die Schriftstellen über den Liedern.

7. Schließlich hat unser Buch mehrere Zugaben empfangen, deren jede in ihrer Art von Nutzen sein wird: am Anfange die abgekürzte Gottesdienstordnung nebst Melodieen, als eine Art von Laienagende, und gegen den Schluß drei Verzeichnisse für Studium und praktischen Gebrauch.

Ungeachtet der hier aufgezählten Änderungen kann die alte Ausgabe in ihren verschiedenen Abdrücken gleichzeitig mit dem neuen Buche gebraucht werden, **da beinahe 400 der bekanntesten Lieder in beiden Gesangbüchern vorhanden sind.**

Zwei Übelstände bleiben dann noch bestehen, bis die alten Bücher gänzlich verbraucht sind. Erstlich werden Kirchgänger, welche nebeneinander sitzen, in den beibehaltenen und

korrigierten Liedern bisweilen verschiedene Texte singen. Zweitens muß vor dem Gesange eines Liedes, welches in seiner Verszahl verkürzt oder erweitert ist, die Gemeinde hierüber verständigt werden; auch muß die Nummer des Liedes im alten, sowie im neuen Buche genannt werden. Doch lassen diese Unbequemlichkeiten sich tragen um des guten Zweckes willen, den unser Plan verfolgt, nämlich den Gemeinden nicht die Anschaffung eines ganz neuen Gesangbuches zuzumuten, sondern ihnen eine verbesserte Ausgabe des alten Buches darzubieten, welche sich selbst allmählich einführt.—Die Beschränkungen, unter denen wir in Ausführung dieses Planes arbeiten mußten, machen es erklärlich, daß wir kein Mustergesangbuch geliefert haben. Ein altes Buch so umzugestalten, daß es den Anforderungen der Zeit in der Hauptsache entspricht, und daß dennoch beide Ausgaben nebeneinander gebraucht werden können, ist bei weitem mühsamer und langwieriger, als die Zusammenstellung eines ganz neuen Buches. Doch glauben wir, das relativ Beste, was unter den gegebenen Umständen möglich war, erreicht zu haben.

Gott der Herr wolle das Buch auch in seiner vorliegenden Gestalt aus Gnaden mit seinem reichen Segen begleiten, daß es vielen Seelen zur Erweckung und Erbauung, Festigung und Bewährung diene, und daß es die Ehre unsres hochgelobten Herrn und Heilandes Jesu Christi vermehren helfe, welchem samt dem Vater und dem heiligen Geiste sei Preis, Dank und Anbetung, hier in der noch kämpfenden und dort in der triumphierenden Gemeinde.

Die deutsche Gesangbuchs-Kommission der evangelisch-lutherischen Generalsynode.

Im Monat Oktober 1900.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Die gemeinsame Gottesdienstordnung in zusammengedrängter Form 13
Die Lieder 113

Übersicht über die Lieder.

I. Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit ..... Nr. 1—32

A. Lob und Dank ..... 1—20
B. Bitte und Flehen ..... 21—32

II. Gottes Wesen und Eigenschaften ... Nr. 33—56

Dreieinigkeit ..... 33—37
Herrlichkeit und Majestät .. 38—40
Ewigkeit und Unveränderlichkeit ..... 41—42
Allmacht und Allweisheit .. 43—45
Allgegenwart und Allwissenheit ..... 46—47
Heiligkeit und Gerechtigkeit .. 48
Güte und Liebe ..... 49—52
Gnade und Langmut ..... 53—54
Wahrhaftigkeit und Treue .. 55—56

III. Schöpfung, Erhaltung und Regierung Nr. 57—71

Schöpfung ..... 57—59
Erhaltung und Regierung .. 60—68
Die heiligen Engel ..... 69—71

IV. Sünde und Erlösung ..... Nr. 72—85

Des Menschen Verderben und Elend ..... 72—79
Gottes Ratschluß der Erlösung ..... 80—85

V. Advent ..... Nr. 86—97

Neues Kirchenjahr ..... 86—87

VI. **Weihnacht** ..... Nr. 98—114
Erscheinung und Darstellung Christi ..... Nr. 115—118

VII. **Lehramt und Wandel Jesu** ..... Nr. 119—126

VIII. **Passion** ..... Nr. 127—162
Jesu Leiden überhaupt...127—134
Gethsemane.....135—136
Jesu Geduld im Leiden.. 137
Der Herr vor dem Gerichte der Menschen 138, 146
Hingang nach Golgatha.. 141
Jesus am Kreuze.....142—150
Frucht des Todes Jesu, 139, 140, 151—158
Jesu Grabesruhe.....159—162

IX. **Ostern** ..... Nr. 163—176
(Auch 627—629.)

X. **Himmelfahrt und himmlische Herrlichkeit Christi** ..... Nr. 177—187

XI. **Pfingsten** ..... Nr. 188—201

XII. **Die Kirche des Herrn** ..... Nr. 202—215
Die Gemeinschaft der Heiligen..... Nr. 216—217
Für christliche Vereinsfeste.... Nr. 218
Reformation..... Nr. 219—222
Ausbreitung des Evangeliums.... Nr. 223—229
(Auch 29, 199, 201, 230.)
Ordination und Einführung der Prediger ..... Nr. 230—231
Einsetzung des Kirchenrates..... Nr. 232
Einweihung von Kirchen, Ecksteinlegung, Orgelweihe u. s. w.... Nr. 233—239

XIII. **Das Wort Gottes** ..... Nr. 240—253

XIV. **Die heiligen Sakramente** ..... Nr. 254—285
A. Die heilige Taufe....254—261
Konfirmation....262—268
(Auch 256, 257, 414, 417, 450.)
B. Das heil. Abendmahl 269—285

XV. **Das Gebet** ..... Nr. 286—291
Die christliche Fürbitte ..... Nr. 292

XVI. **Der Tag des Herrn und der öffentliche Gottesdienst** ..... Nr. 293—310
Schluß des Gottesdienstes 301, 308—310

XVII. **Die Heilsordnung** ..... Nr. 311—362
A. Buße und Bekehrung . . 311—331
B. Glaube und Rechtfertigung . . . . . 332—350
C. Friede und Freude . . . 351—362

XVIII. **Christlicher Sinn und Wandel** . . . Nr. 363—462
A. Heiligung überhaupt 363—385
B. Liebe zu Gott und Christus . . . . . 386—399
(Auch 354, 417, 421.)
C. Vertrauen auf Gott . . 400—413
(Auch 44, 45, 56.)
D. Nachfolge Christi . . . . 414—422
E. Himmlischer Sinn . . . 423—427
F. Brüderliche und allgemeine Liebe . . . . . 428—439
G. Einzelne Früchte des Geistes . . . . . 440—462
Selbsterkenntnis u. Weisheit . . . . 440—443
Einfalt und Wahrhaftigkeit . . . . 444—446
Wachsamkeit und Treue . . . . . 447—451
Demut und Geduld . . . . . 452—455
Zufriedenheit und Genügsamkeit 456—459
Mäßigkeit und Keuschheit . . . 460—462

XIX. **Trübsal und Trost** ..... Nr. 463—487

A. Äußere Trübsal ....463—478
(Auch 55, 60, 64, 66–68, 454–456.)
B. Innere Anfechtung ..479—482
C. Allgemeine Not .....483—487

XX. **Besondere Verhältnisse und Zeiten** Nr. 488—574

A. Der Hausstand .....488—513
Die Ehe .....488—491
Eltern u. Kinder 492—498
Geburtstag 499
Krankheit und Genesung .....500—501
Berufsarbeit ..502—505
Reise .....506—507
Das Alter .....508—509
Witwen und Waisen .....510—513
B. Das Vaterland .....514—516
C. Jahreswechsel .....517—528
Jahresschluß ...517—522
Neujahr .....523—528
D. Jahreszeiten, Landbau, u. s. w. .....529—542
Frühling u. Sommer .....529—530
Witterung u. Feldfrüchte .....531—534
Ernte und tägliches Brot .....535—542
E. Tageszeiten .....543—573
Morgen .....543—556
Abend .....557—571
Wochenschluß ..572—574

XXI. **Die letzten Dinge** ..... Nr. 575—650

A. Vorbereitung auf den Tod .....575—590

B. Sterbensbereitschaft . . 591—607
C. Begräbnis . . . . . 608—626
Kinder . . . . 615, 618—620
Junge Leute . . . 614
Alte 612
Gattin 621
D. Auferstehung, Weltgericht und Ewigkeit 627—649
Schlußlied 650

Seite
Verzeichnis passender Lieder zu den Perikopen 603
Verzeichnis der Parallelmelodieen 607
Alphabetisches Liederverzeichnis 611

Die

Gemeinsame

Gottesdienst-Ordnung

in zusammengedrängter Form.

Ein Hülfsbüchlein für die Gemeinde, mit den nötigsten liturgischen Melodieen.

Herausgegeben im Auftrage der Generalsynode der evangelisch-lutherischen Kirche in den Vereinigten Staaten, als Beilage zu dem deutschen Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche.

Philadelphia:

Lutheran Publication Society.

Inhalt.

Seite

Vorbemerkung für den Gesangsleiter 15

I. Der Hauptgottesdienst mit oder ohne Kommunion. 17

II. Der Abendgottesdienst (die Vesper) 38

III. Ergänzungen:

1. Wechselsprüche (Versikel) 52
2. Die Litanei 55
3. Bittgebet in Wechselsprüchen (Preces) 67
4. Auswahl von Psalmen 68
5. Auswahl aus den altkirchlichen Psalmentönen 103

Vorbemerkung für den Gesangsleiter.

Der gregorianische Gesang, welchem die folgenden Melodieen mit wenigen Ausnahmen angehören, hat keine fest abgemessenen Zeitwerte der Noten und kein Taktmaß. Die Zeitdauer der Noten richtet sich vielmehr nach dem natürlichen Wortrhythmus des Textes, welchem gewisse der Melodie einwohnende Tonaccente entsprechen. Somit kommt der Vortrag dem des Recitativs im Oratorium sehr nahe. Die hier gewählte Abstufung der Notenwerte (für Chor und Gemeinde 𝅗𝅥. 𝅗𝅥 ♩, für den Geistlichen 𝅝· 𝅗𝅥 𝅗𝅥, beide in gleichem Sinne gemeint) hat daher nur eine annähernde Bedeutung. Eine genaue, mechanische Zählung derselben könnte bloß für die ersten Versuche gestattet sein, dürfte aber leicht den Gesangsvortrag mit einer gewissen Steifheit belasten. Bei fortschreitender Übung wird der Gesangsleiter sich bemühen, einen möglichst geläufigen, naturgemäßen, in Hebung und Senkung wellenförmigen Tonfluß zu erzielen, wie er einer guten, ausdrucksvollen Textdeklamation entspricht. Dabei ist die Zeiteinheit der hier angewandten Wertabstufungen, die Viertelnote, ziemlich schnell zu nehmen, etwa wie im Allegro moderato, bisweilen etwas langsamer, bisweilen schneller, je nach dem Charakter der einzelnen Gesangstücke; so z. B. ist das Kyrie in getragenerem Tempo zu singen als das Gloria und Hallelujah. Am bewegtesten, doch nicht hastig, muß der Vortrag der bloß recitierenden Gesänge sein, in denen die Stimme oft für längere Zeit auf demselben Tone sich bewegt und nur an den Zeilenschlüssen kurze Modulationen zu machen hat, die sich beständig wiederholen. Dahin gehören die langen Reihen von Bitten in

der Litanei, die Versikel und namentlich die Psalmen. Hier muß der Vortrag dem Sprechtone möglichst nahe kommen, und dies allein kann die Eintönigkeit mildern. Doch ist zu beachten, daß beim Zeilenschluß die letzten Silben stets zu dehnen sind.

Der (einfache oder doppelte) senkrechte Querstrich durch das Liniensystem—ausgenommen beim Offertorium, welches ein Taktzeichen und Taktstriche hat—bezeichnet einen Ruhepunkt (hold, Fermate), der kurze Querstrich einen kurzen Ruhepunkt.

Die alten Kirchentonarten, denen die meisten der folgenden Gesänge angehören, sind nicht mit den modernen Dur- und Molltonarten zu verwechseln; sie kommen den letzteren oft sehr nahe, folgen aber im übrigen ihren eigenen Gesetzen in Tonleitern, Tonverbindungen und Harmonieen; daher die Vorzeichnungen, sowohl die allgemeinen als die zufälligen, genau zu beachten sind.

Daß die dem Chor zufallenden liturgischen Gesänge vierstimmig ausgeführt werden, wird nicht erwartet. Die Absicht ist, daß der Chor unisono die Oberstimme singt, und der Tonsatz als Orgelbegleitung dient. Zieht man jedoch den vierstimmigen Gesang vor, so ist er statthaft, und die folgenden Tonsätze werden meist auch für diesen Zweck brauchbar sein, wenn man bisweilen eine zu tiefe Baßnote um eine Oktave höher legt.

[Der Gemeinde fallen die mit **starker Schrift** gedruckten Stücke zu.]

I. Der Hauptgottesdienst

mit oder ohne Kommunion.

Vorbereitender Teil.

(Der Gebrauch desselben ist freigestellt.)

1. [Eröffnungslied.]

2. Sündenbekenntnis, wie folgt:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. **Amen.**

Geliebte in dem Herrn! Eröffnet eure Herzen; laßt uns Gott unsre Sünde bekennen und im Namen unsers Herrn Jesu Christi um Vergebung bitten.

Unsere Hülfe steht im Namen des Herrn,
Der Himmel und Erde gemacht hat.

Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Übertretung bekennen.
Da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde.

Ich armer, sündiger Mensch bekenne Gott dem Allmächtigen, meinem Schöpfer und Erlöser, daß ich nicht allein gesündigt habe mit Gedanken, Worten und Werken, sondern auch in Sünden empfangen und geboren bin, also daß alle meine Natur und Wesen vor seiner Gerechtigkeit sträflich und verdammlich ist. Darum fliehe ich zu seiner grundlosen Barmherzigkeit, suche und bitte um Gnade. Herr, sei gnädig mir armen Sünder.

O allmächtiger, barmherziger Gott, der du deinen eingebornen Sohn für uns in den Tod gegeben hast, wollest dich unser erbarmen und um desselben deines geliebten Sohnes willen uns alle

unsre Sünden vergeben; auch deinen heiligen Geist uns schenken, der in uns wahre Erkenntnis deines göttlichen Wesens und Willens, dazu wahren Gehorsam gegen dich anzünde und vermehre, auf daß wir das ewige Leben durch deine Gnade um des Herrn Jesu Christi willen erlangen. Amen.

3. Gnadenverkündigung:

Der allmächtige, barmherzige Gott hat sich unser erbarmt, seinen einigen Sohn für unsere Sünde in den Tod gegeben und um seinetwillen uns verziehen, auch allen denen, die an seinen heiligen Namen glauben, Macht gegeben, Gottes Kinder zu werden, und den heiligen Geist verheißen. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden. Das verleihe Gott uns allen. **Amen.**

Oder statt dessen einen oder mehrere der folgenden Sprüche:

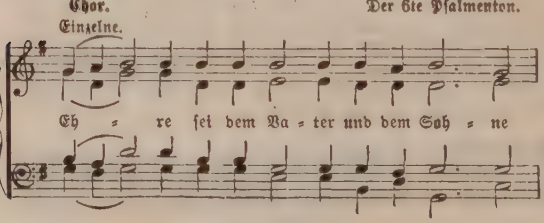
Also hat Gott die Welt geliebet (Joh. 3, 16).
Das ist je gewißlich wahr (1. Tim. 1, 15).
Ob jemand sündigt (1. Joh. 2, 1—2).

Der Hauptteil.

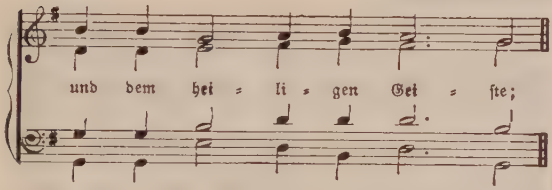
A. Die Gottesgabe des Wortes.

4. Der Eingangsspruch (Introitus).

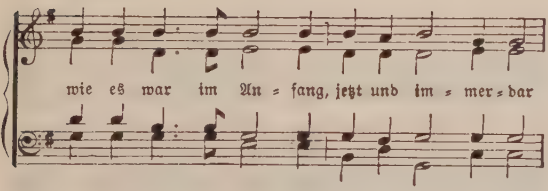
Wechselnd je nach den Sonn- und Festtagen. Vom Chor zu singen, im Notfalle vom Pastor zu sprechen und vom Chor mit dem kleinen Gloria zu beschließen, wie folgt:



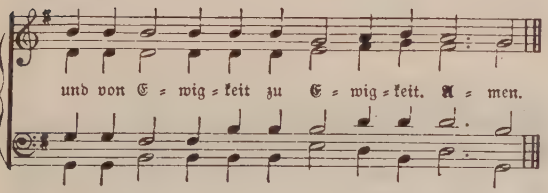
Alle.



Einzelne.



Alle.

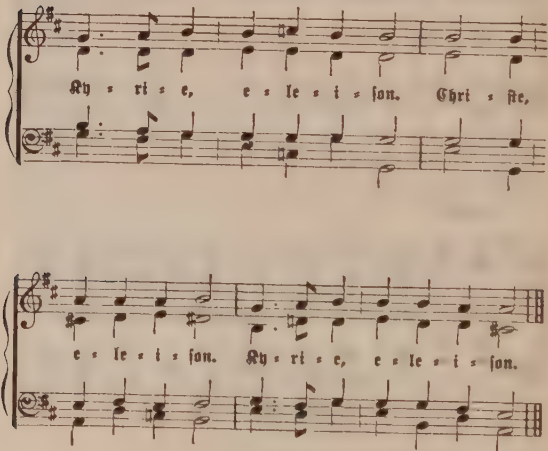


Oder nach einem der andern Psalmentöne.

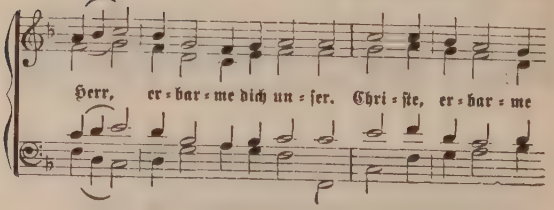
Der Introitus kann durch ein Gemeindelied ersetzt werden.

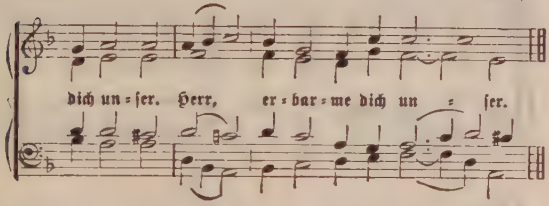
5. Das Kyrie:

a. Luthers „Deutsche Messe," 1526.



b. Pfalz-Zweibrückensche K. O., 1570.

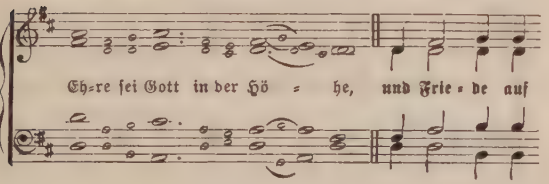


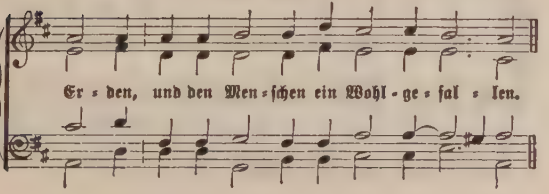


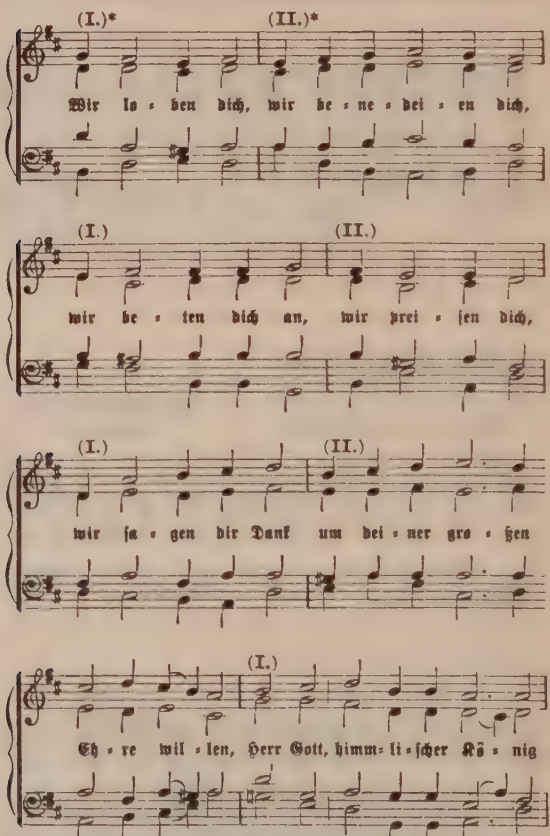
6. Das große Gloria.

Joh. Spangenberg, 1545.

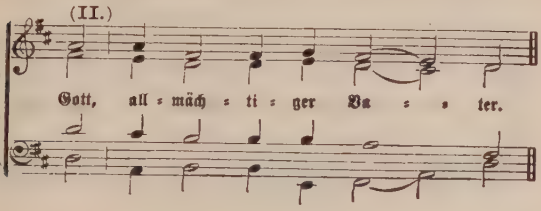
Pastor (oder ein Chorsänger). **Gemeinde.**

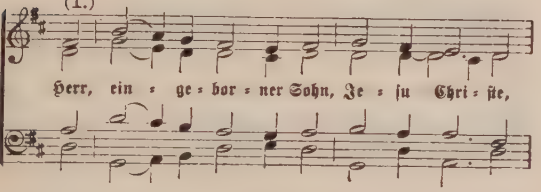


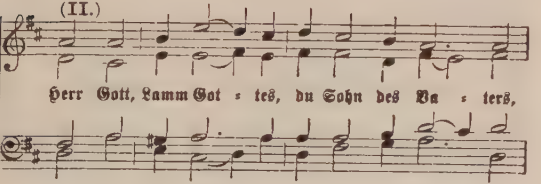


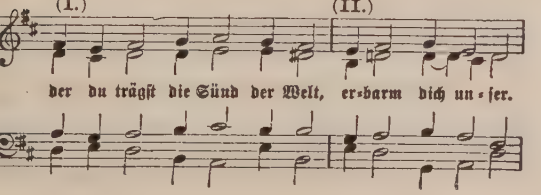


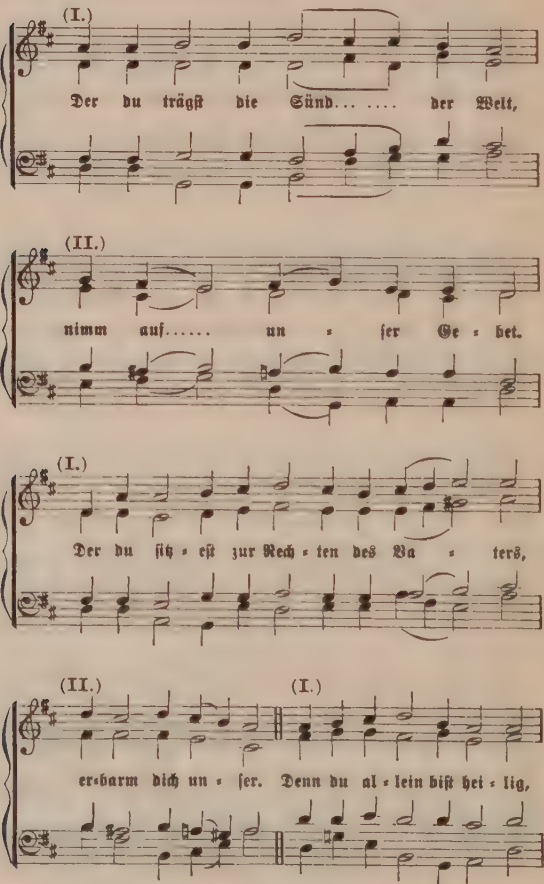
* Wechselgesang hier nicht liturgische Regel, aber statthaft: I, Chor II, Gemeinde oder I, einzelne Chorsänger, II, Gesamtchor.

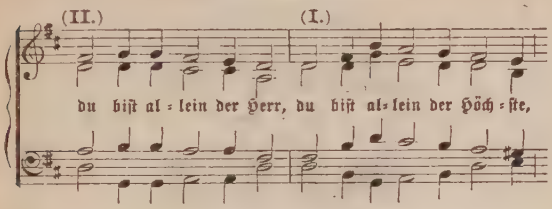

(II.)
Gott, all = mäch = ti = ger Va = = ter.

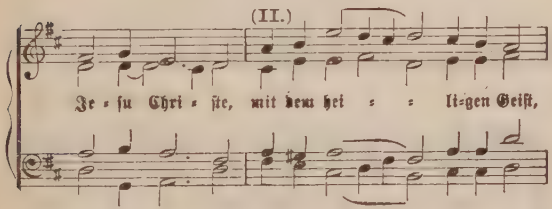

(I.)
Herr, ein = ge = bor = ner Sohn, Je = su Chri = ste,

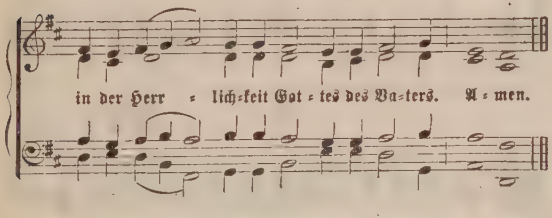

(II.)
Herr Gott, Lamm Got = tes, du Sohn des Va = ters,


(I.)
(II.)
der du trägst die Sünd der Welt, er=barm dich un = ser.

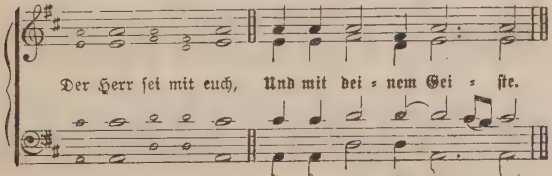

(I.)
Der du trägst die Sünd... .... der Welt,
(II.)
nimm auf..... un = ser Ge = bet.
(I.)
Der du sitz = est zur Rech = ten des Va = ters,
(II.)
er = barm dich un = ser.
(I.)
Denn du al = lein bist hei = lig,



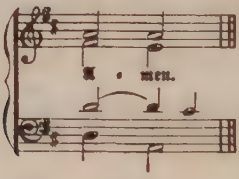




7. Gruß und kurzes Gebet: Alt-gregorianisch.

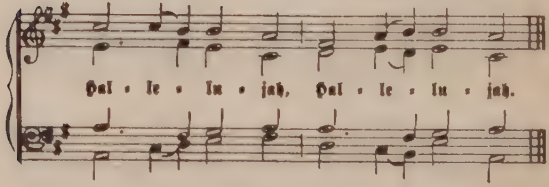


Lasset uns beten:

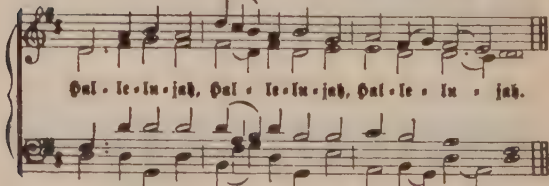


8. Verlesung der Epistel des Tages.

a. Luk. Lossius 1569. '79.



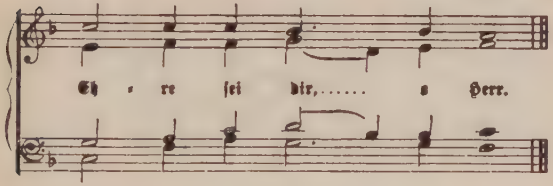
b. Schöberlein (a. d. Preuß. K. O., 1558).



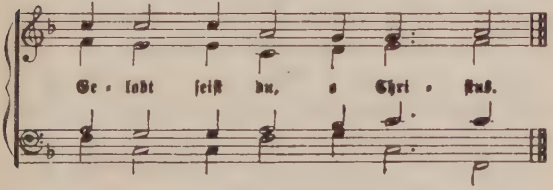
An Festtagen besondere Halleluja, vom Chor zu singen. In der Passionszeit statt des Halleluja ein passender Chorgesang, z. B. Christus erniedrigte sich selbst (Phil. 2, 8), oder ein kündiger Vers eines Passionsliedes. Dem Halleluja oder dessen Ersatz kann ein Gemeindelied folgen (vgl. unter 11).

9. Das Evangelium des Tages.

Nach der Ankündigung. Schöberlein (aus Pom. K. O., 1563).



Nach der Verlesung. Schöberlein (Dir. chori, 1589).



10. Das Glaubensbekenntnis.

Das nicänische.

Ich glaube an Einen Gott, allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, aller sichtbaren Ding und unsichtbaren. Und an den einigen Herrn Jesum Christum, eingebornen Sohn Gottes, von dem Vater vor aller Zeit geboren, Gott von Gotte, Licht vom Lichte, wahren Gott vom wahren Gott, geboren, nicht geschaffen, Eines Wesens mit dem Vater, durch welchen alle Ding gemacht sind, der um uns Menschen und um unsrer Seligkeit willen vom Himmel herabgestiegen und Fleisch geworden ist vom Heiligen Geiste aus Maria

der Jungfrau, und ist Mensch geworden, auch gekreuzigt für uns unter Pontio Pilato, gestorben und begraben, auferstanden am dritten Tage nach der Schrift, aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Toten. Seines Reiches wird kein Ende sein.

Ich glaube auch an den heiligen Geist, der da ist Herr und macht lebendig, der von dem Vater und dem Sohne ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und geehrt wird, der durch die Propheten geredet hat. Ich glaube Eine heilige allgemeine und apostolische Kirche. Ich bekenne Eine Taufe zur Vergebung der Sünden und warte auf die Auferstehung der Toten und ein Leben der zukünftigen Welt. Amen.

Das apostolische.

Ich glaube an Gott den Vater allmächtigen, Schopfer Himmels und der Erden.

Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn; der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria; gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben; niedergefahren zur Hollen; am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten; aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmachtigen Vaters; von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Ich glaube an den heiligen Geist; eine heilige christliche Kirche; die Gemeine der Heiligen; Vergebung der Sünden; Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

Oder statt dessen das Lied: „Wir glauben all an Einen Gott." Wird der Glaube gesprochen, so hat

11. Das Hauptlied hier seine Stelle. Wird der Glaube gesungen, so folgt das Hauptlied schon nach dem Hallelujah. Letztere ist die ursprüngliche Ordnung.

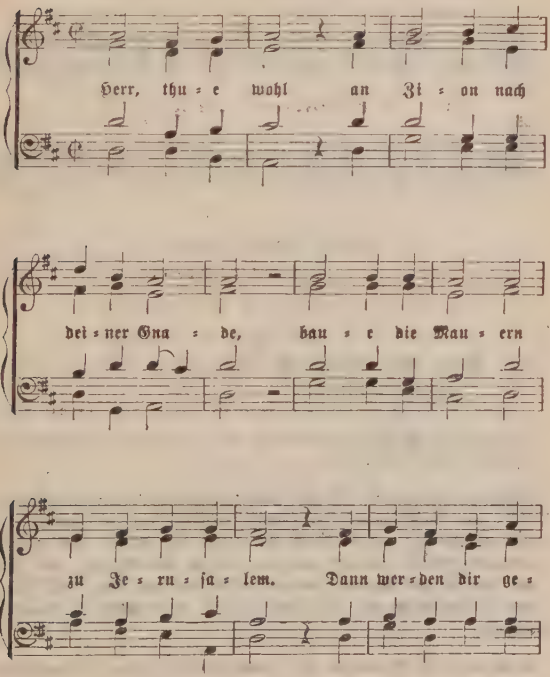
12. Die Predigt.

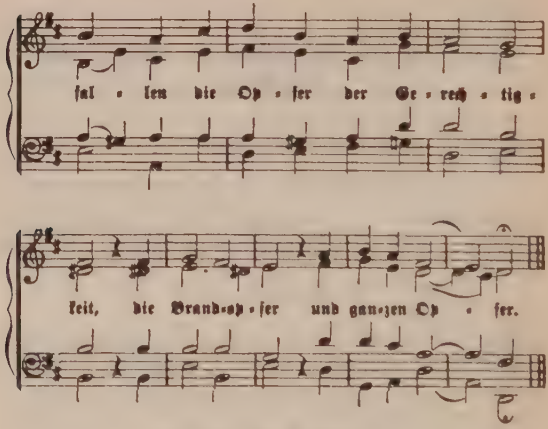
Der Friede Gottes u. s. w. **Amen.**

B. Der Gemeindedienst des Opfers und Gebetes.

13. Das Opferlied (Offertorium):

Aus Fr. Hommels Lit. luth. Gemeinde-Gottesdienste, 1851.





Oder statt dessen ein Liedervers.

Einsammlung der Opfergaben.

14. Das allgemeine Kirchengebet nebst den besondern Fürbitten.

Wenn keine Kommunion stattfindet, kann die Litanei als allgemeines Kirchengebet gebraucht werden.

Vater unser, der du bist im Himmel, geheiliget werde dein Name; dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden; unser täglich Brot gieb uns heute; und vergieb uns unsre Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern; und führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Übel. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

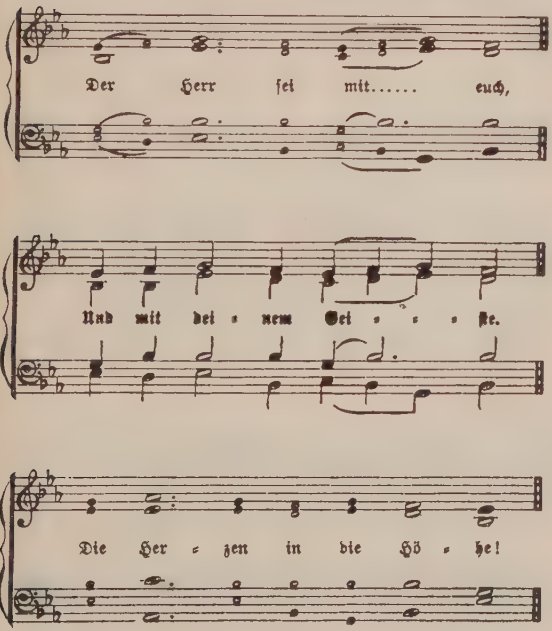
Wenn das heilige Abendmahl folgt, kann das Vater unser hier wegbleiben.

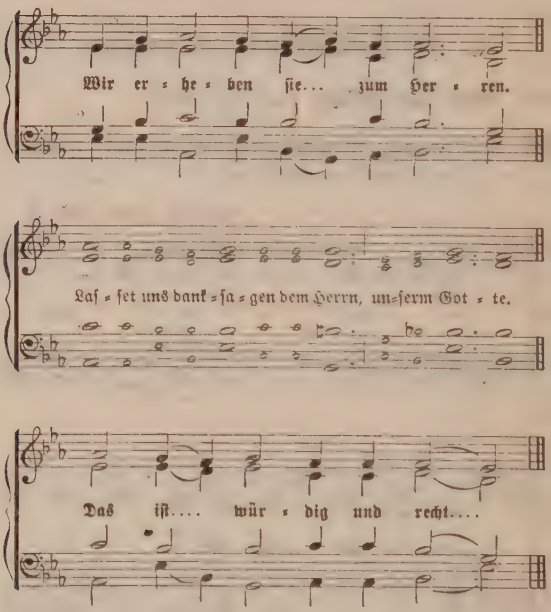
C. Die Gottesgabe des Sakraments.

15. Gemeindegesang (zur Kommunion).

16. Die große Danksagung (Eucharistie, „Präfation") mit dem Heilig:

Nach Luk. Lossius, 1569, '79.



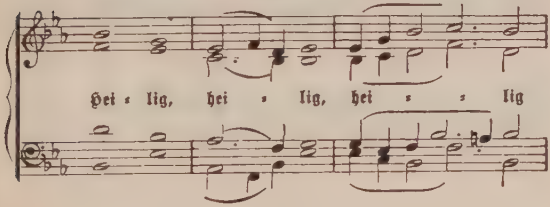


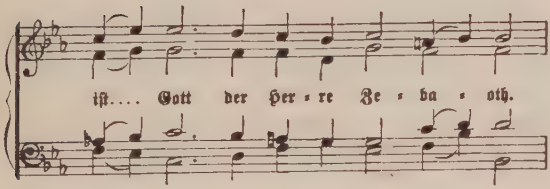
Wahrhaftig würdig und recht, billig und heilsam ists, daß wir dir, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, allezeit und allenthalben danksagen.

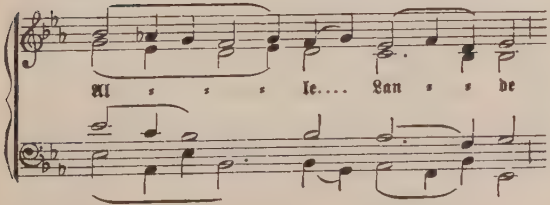
Hier folgt die besondere Präfation nach der Zeit, oder es folgt gleich darauf:

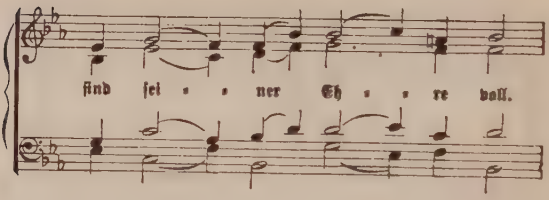
Darum mit allen Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Herrschaften und mit dem ganzen himmlischen Heere singen wir deiner Herrlichkeit einen Lobgesang und sprechen ohn Ende:

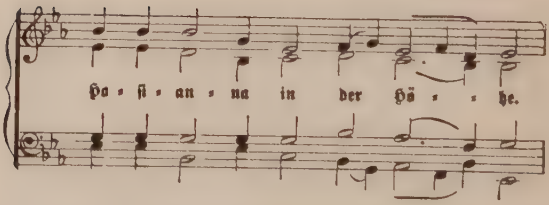
Joh. Spangenberg, 1545. Wittenberger Kirchengesänge, 1573.

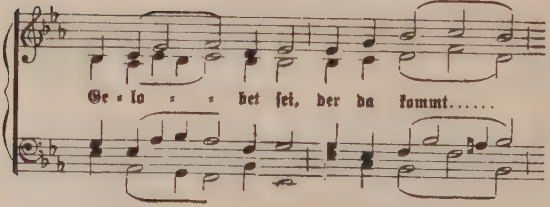


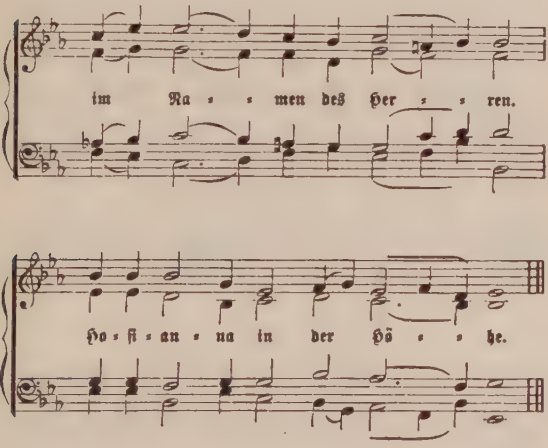





sind sei - - ner Eh - - re voll.


Ho - ſi - an - na in der Hö - - he.


Ge - lo - - bet ſei, der da kommt.....



17. [Vermahnung an die Kommunikanten.]

18. Segnung des Brotes und Weines:
Unſer Herr Jeſus Chriſtus u. ſ. w.

19. Der würdige Zutritt zum Tiſch des Herrn:

(*a*) Das Kindſchaftsgebet:
Vater unſer u. ſ. w.

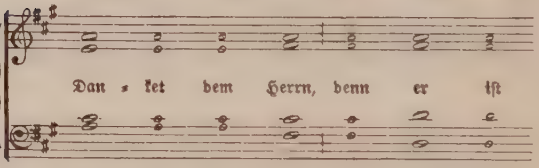
(*b*) Der Friede des Herrn ... **Amen.**

(*c*) Verkündigung des Todes des Herrn: **Chriſte, du Lamm Gottes.** Melodie im Choralbuche.

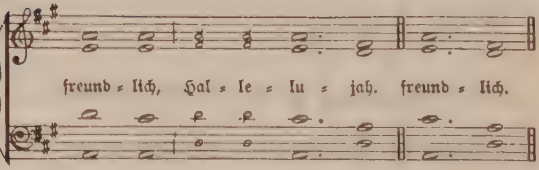
20. Austeilung des heil. Abendmahls.

21. Dankgebet:

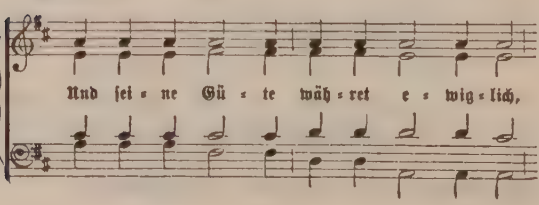
Pastor (oder Chor, oder ein Chorsänger). Alt-gregorianisch.

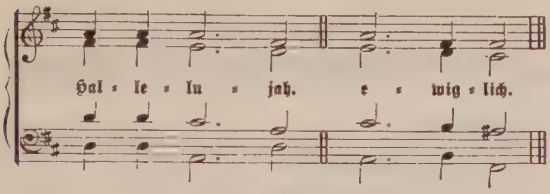


Ohne Hallel.

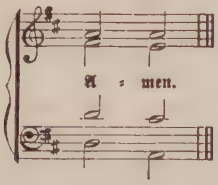


Gemeinde.





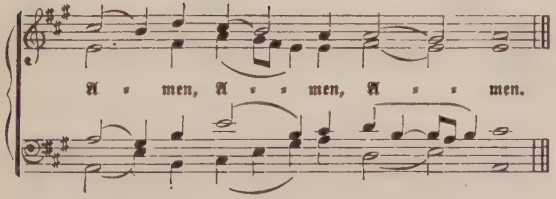
Laßt uns beten.



Schlußlied.

22. Segen.

Schöberlein.



Stilles Gebet.

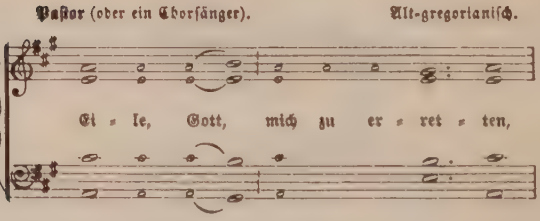
Findet keine Kommunion statt, so folgt auf das Vater unser ein Schlußlied und der Segen.

II. Der Abendgottesdienst (die Vesper).

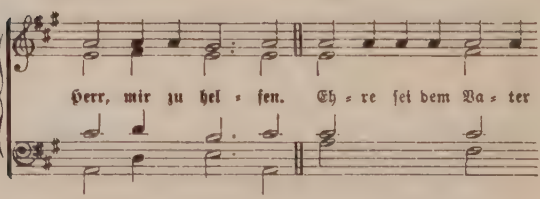
1. Eingang:

(*a*) Gemeindelied.

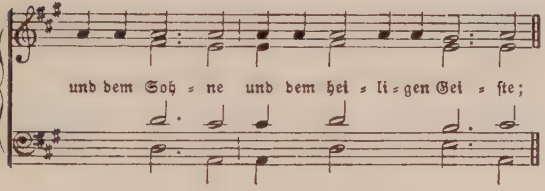
(*b*) Folgender Wechselspruch (Versikel):



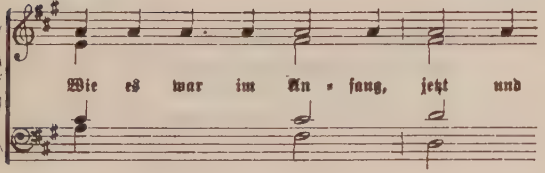
(*c*) Das kleine Gloria:

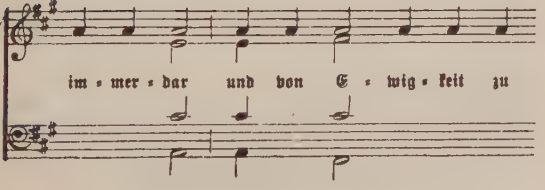


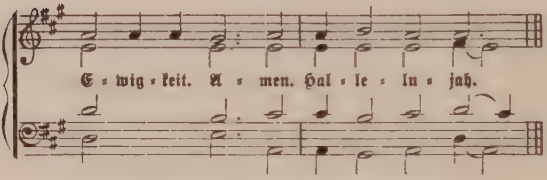
* Wo die begleitenden Stimmen nicht ausgedruckt sind, gelten diejenigen des vorangehenden Akkordes. Bei fortschreitender Uebung, wenn die Textdeklamation sicher ist, wird die Orgel nicht mehr nötig haben bei jeder Textsilbe abzusetzen, sondern kann den betreffenden Akkord aushalten, so lange als Silben über demselben gesungen werden.


und dem Soh = ne und dem hei = li = gen Gei = ste;

Gemeinde.


Wie es war im An = fang, jetzt und


im = mer = dar und von E = wig = keit zu



In der Passionszeit bleibt das Hallelujah weg.

2. Psalmengebet. Ein oder mehrere Psalmen Halbvers um Halbvers wechselnd vom Chor und der Gemeinde gesungen, oder vom Pastor und der Gemeinde gesprochen und in beiden Fällen mit dem kleinen Gloria beschlossen.

3. Verkündigung des Wortes Gottes:

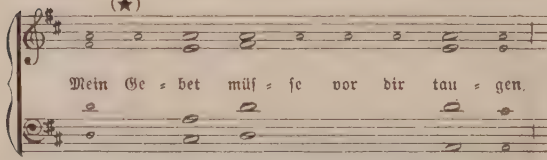
(*a*) Schriftvorlesung; nach derselben ein Responsorium oder ein Liedervers.

[(*b*) Predigt oder kurze Ansprache.]

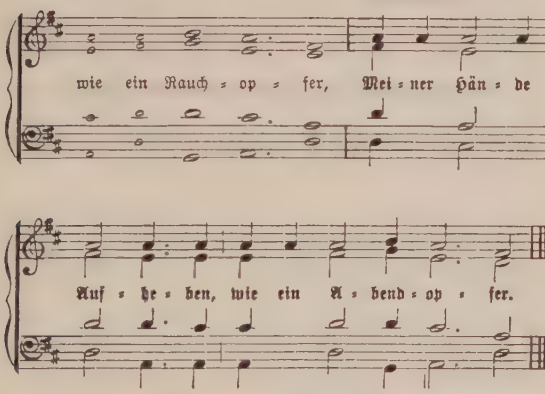
Einsammlung der Opfergaben.

4. Hauptlied (Hymnus); dann folgender Wechselspruch:

Pastor (oder Chor, oder ein Chorsänger). Lutherisch, traditionell.



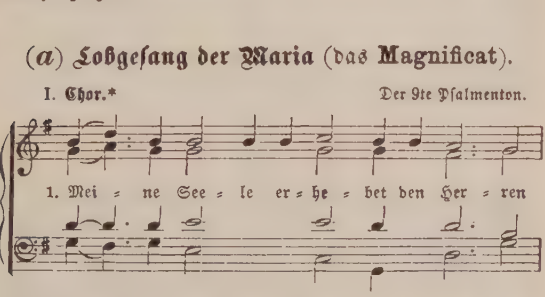
* Siehe die Anmerkung zum Eingangsversikel der Vesper.



An Festtagen besondere Wechselsprüche, S. 52.

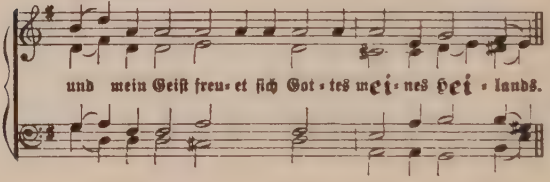
5. Anbetung: ein neutestamentlicher Psalm (Canticum), zu beten nach der Weise der alttestamentlichen: (*a*) für die frühere, (*b*) für die spätere Abendzeit geeignet.

(*a*) Lobgesang der Maria (das Magnificat).



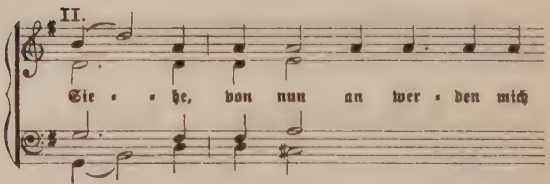
* Falls der Chor sein Teil vierstimmig singt, ist es ratsam, mit der Begleitung nicht beständig zu wechseln, wie hier geschehen, sondern für die Ansätze und die Schlußfälle durchgängig gleichbleibende Harmonien zu wählen.

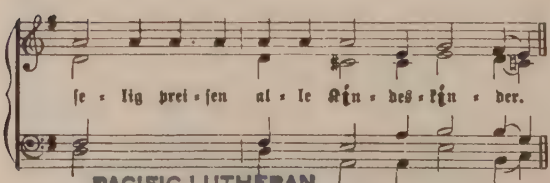
II. Gemeinde.



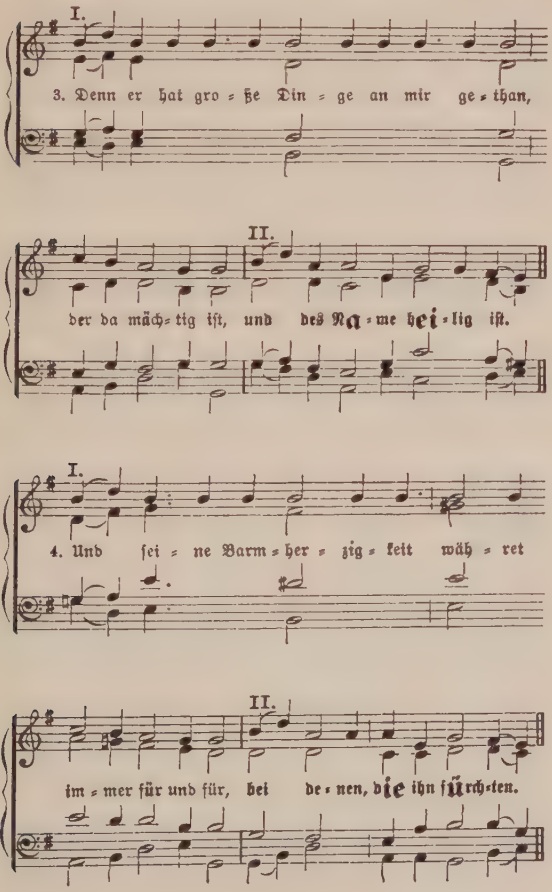
I.

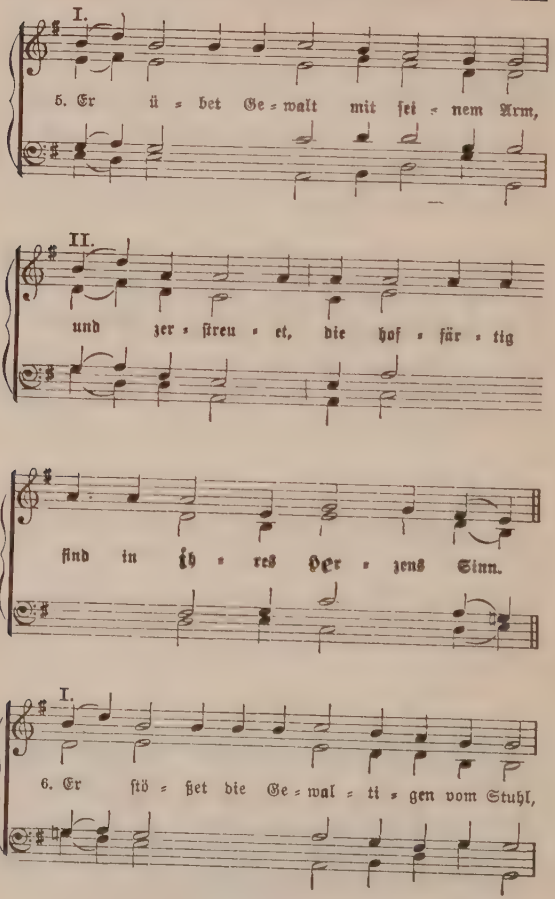
II.

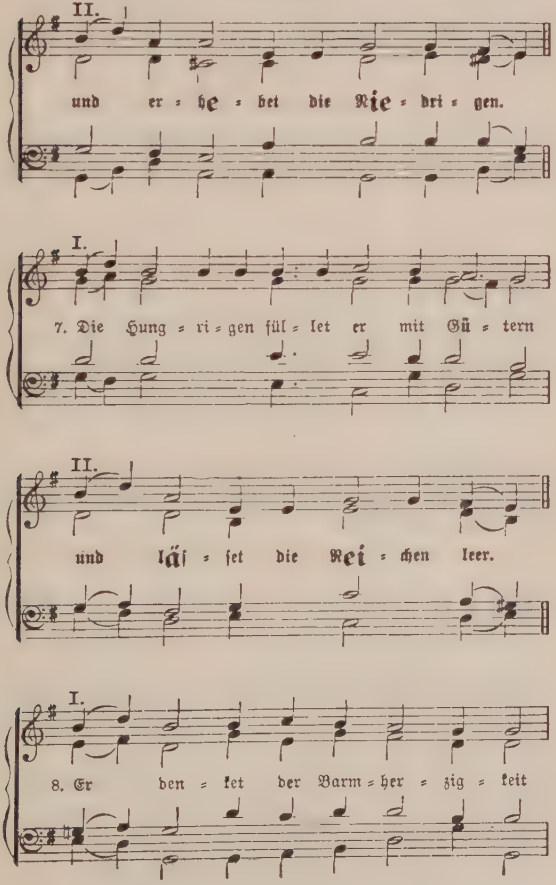


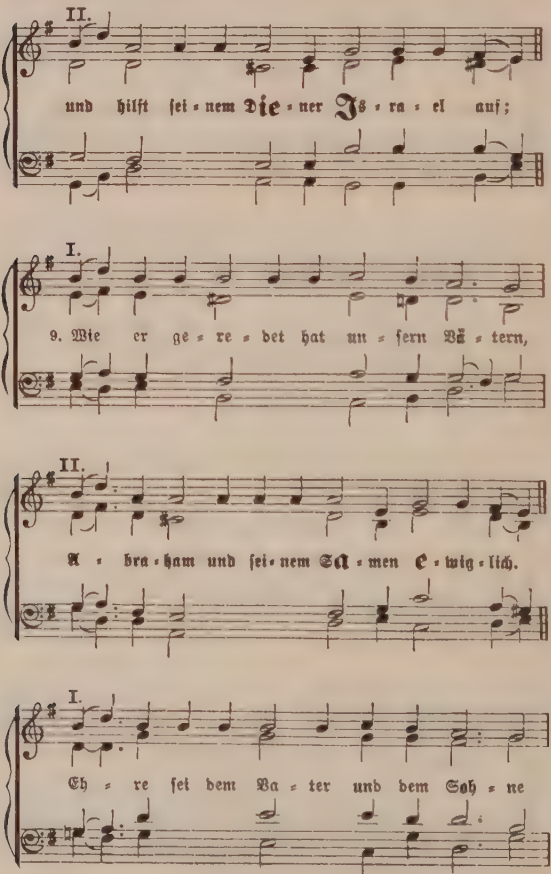


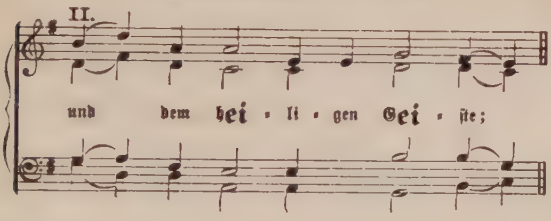
PACIFIC LUTHERAN
THEOLOGICAL SEMINARY
THE LIBRARY

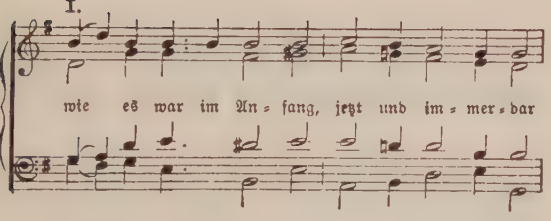

I.
3. Denn er hat gro = ße Din = ge an mir ge = than,
II.
der da mäch = tig ist, und des Na = me hei = lig ist.
I.
4. Und sei = ne Barm = her = zig = keit wäh = ret
II.
im = mer für und für, bei de = nen, die ihn fürch = ten.

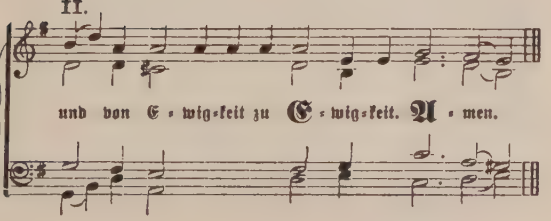

I.
5. Er ü = bet Ge = walt mit sei = nem Arm,
II.
und zer = streu = et, die hof = für = tig
sind in ih = res Her = zens Sinn.
I.
6. Er stö = ßet die Ge = wal = ti = gen vom Stuhl,


II.
und er = he = bet die Nie = dri = gen.
I.
7. Die Hung = ri = gen fül = let er mit Gü = tern
II.
und läs = set die Rei = chen leer.
I.
8. Er den = ket der Barm = her = zig = keit


II.
und hilft sei-nem Die-ner Is-ra-el auf;
I.
9. Wie er ge-re-det hat un-sern Vä-tern,
II.
A-bra-ham und sei-nem Sa-men E-wig-lich.
I.
Eh-re sei dem Va-ter und dem Soh-ne


II.
und dem hei = li = gen Gei = ste;

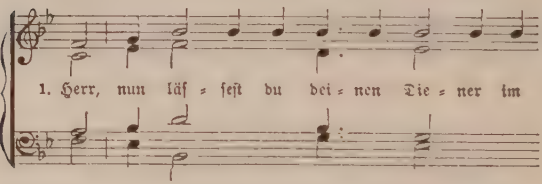

I.
wie es war im An = fang, jetzt und im = mer = dar


II.
und von E = wig = keit zu E = wig = keit. A = men.

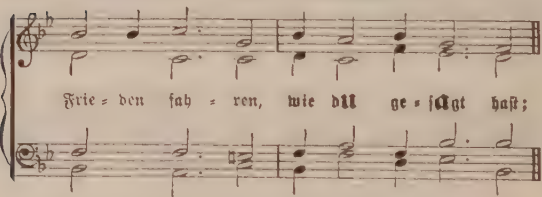
(b) Lobgesang Simeons (das Nunc dimittis).

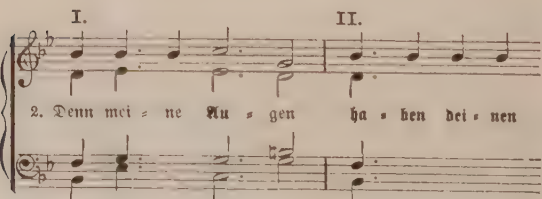
Der 8te Psalmenton (eine Tonstufe tiefer gesetzt).

I. Chor.

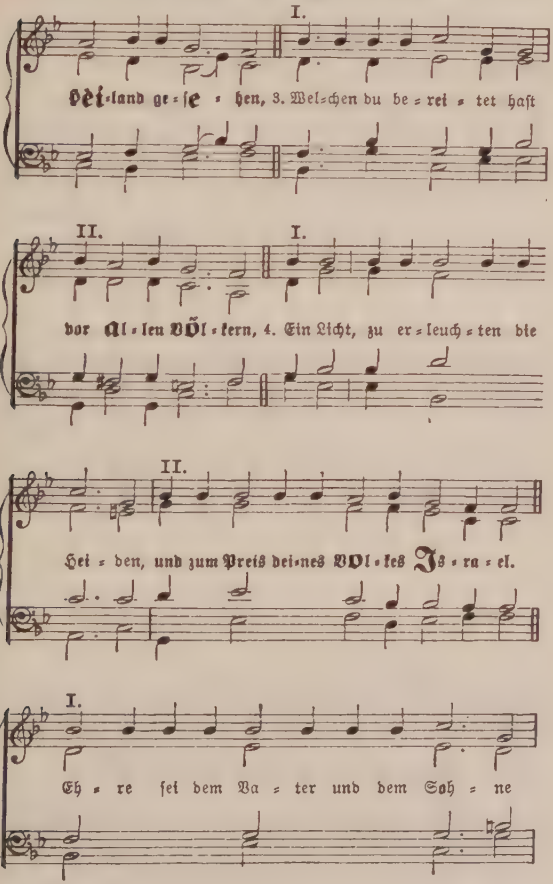


(★) II. Gemeinde.

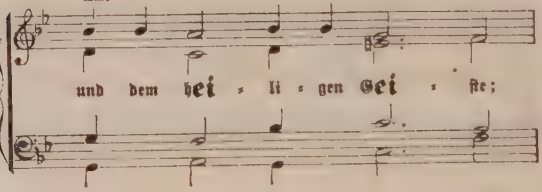




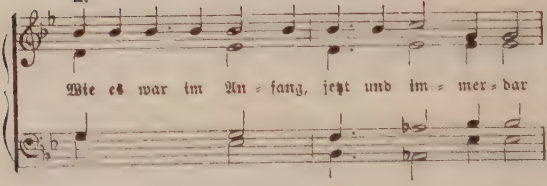
* So nach dem germanischen Typus des gregorianischen Gesanges, während der romanische hier b hat.


I.
Hei-land ge-se-hen, 3. Wel-chen du be-rei-tet hast
II.
I.
vor Al-len Völ-kern, 4. Ein Licht, zu er-leuch-ten die
II.
Hei-den, und zum Preis dei-nes Volkes Is-ra-el.
I.
Eh-re sei dem Va-ter und dem Soh-ne

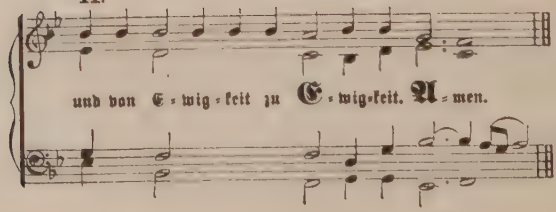
II.


und dem hei = li = gen Gei = ste;

I.


Wie es war im An = fang, jetzt und im = mer = dar

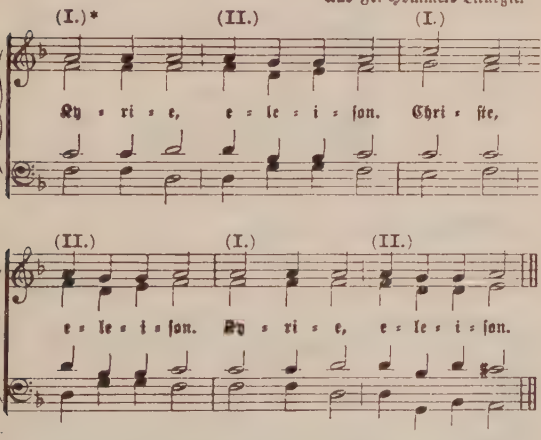
II.


und von E = wig = keit zu E = wig = keit. A = men.

6. Gebet, wie folgt:

(*a*)

Aus Fr. Hommels Liturgie.

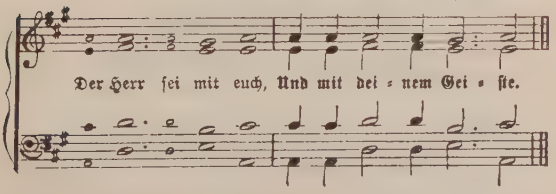


Oder statt dessen die Litanei, S. 55, oder die Preces, S. 67.

(*b*) **Vater unser.**

(*c*) Gruß und Gegengruß.

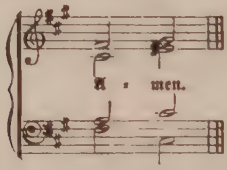
J. Antony, Lehrb. d. greg. Kgsg. 1829.



* Kann auch Wechselgesang sein.

[Wechselspruch.]

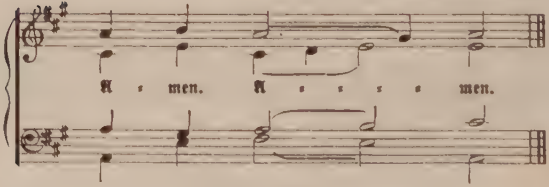
Kurzes Gebet, oder einige derselben.



7. Schluß: Gemeindegesang.

Segen.

Nach Schöberlein.



Stilles Gebet.

III. Ergänzungen.

1. Wechselsprüche (Versikel).*

Advent.

Bereitet den Weg des Herrn, Hallelujah!

Machet seine Steige richtig, Hallelujah!

*Versikeltöne zu finden bei „Danket dem Herrn" nach der Kommunion und bei „Mein Gebet müsse" in der Vesper.

Weihnachten.

Uns ist ein Kind geboren, Hallelujah!
Ein Sohn ist uns gegeben, Hallelujah!

Epiphanien.

Lobet den Herrn, alle Heiden, Hallelujah!
Preiset ihn, alle Völker, Hallelujah!

Passion.*

1. Christus ist um unsrer Missethat willen verwundet
Und um unsrer Sünde willen zerschlagen.
2. Christus ward für uns gehorsam bis zum Tode,
Ja zum Tode am Kreuze.

Ostern.

1. Christus, von den Toten erwecket, stirbt hinfort nicht, Hallelujah!
Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen, Hallelujah!
2. Bleibe bei uns, o Herr, Hallelujah!
Denn es will Abend werden, Hallelujah!

Himmelfahrt.

Gott fähret auf mit Jauchzen, Hallelujah!
Der Herr mit heller Posaune, Hallelujah!

Pfingsten.

1. Sie wurden alle voll des heiligen Geistes, Hallelujah!
Und fingen an, zu predigen mit andern Zungen, Hallelujah!
2. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, Hallelujah!
Und gieb mir einen neuen, gewissen Geist, Hallelujah!

Trinitatis.

Lasset uns benedeien den Vater und den Sohn und den heiligen Geist, Hallelujah!
Lasset uns ihn preisen und erheben, immer und ewiglich, Hallelujah!

* Versikelton für die Passionszeit wie bei „Herr, handle nicht mit uns" nach der Litanei.

Erntedankfest.

Aller Augen warten auf dich, Herr, Hallelujah!
Und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit, Hallelujah!

Mission.

Bittet den Herrn der Ernte, Hallelujah!
Daß er Arbeiter sende in seine Ernte, Hallelujah!

Kirchweihe.

Dein Wort ist eine rechte Lehre, Hallelujah!
Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich, Hallelujah!

Reformation.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, Hallelujah!
Und ein Licht auf meinem Wege, Hallelujah!

Danktag.

Hilf deinem Volk und segne dein Erbe, Hallelujah!
Weide sie und erhöhe sie ewiglich, Hallelujah!

Totenfest.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, Hallelujah!
Sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach, Hallelujah!

Für andere kirchliche Zeiten.

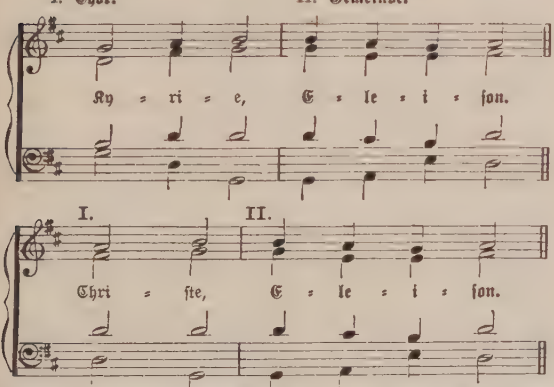
1. Barmherzig und gnädig ist der Herr, Hallelujah!
Geduldig und von großer Güte, Hallelujah!
2. Bittet, so werdet ihr nehmen, Hallelujah!
Daß eure Freude vollkommen sei, Hallelujah!
3. Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, Hallelujah!
Und lobsingen deinem Namen, du Höchster, Hallelujah!
4. Der Herr wird seinem Volke Kraft geben, Hallelujah!
Der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden, Hallelujah!
5. Er hat seinen Engeln befohlen über dir, Hallelujah!
Daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, Hallelujah!

6. Gott, gieb Fried in deinem Lande, Hallelujah!
Glück und Heil zu allem Stande, Hallelujah!
7. Heilige uns in deiner Wahrheit, Hallelujah!
Dein Wort ist die Wahrheit, Hallelujah!
8. Herr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, Halle- [lujah!
Dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn, Hallelujah!
9. Herr, zeige mir deine Wege, Hallelujah!
Und lehre mich deine Steige, Hallelujah!
10. Lobe den Herrn, meine Seele, Hallelujah!
Und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, Hallelujah!

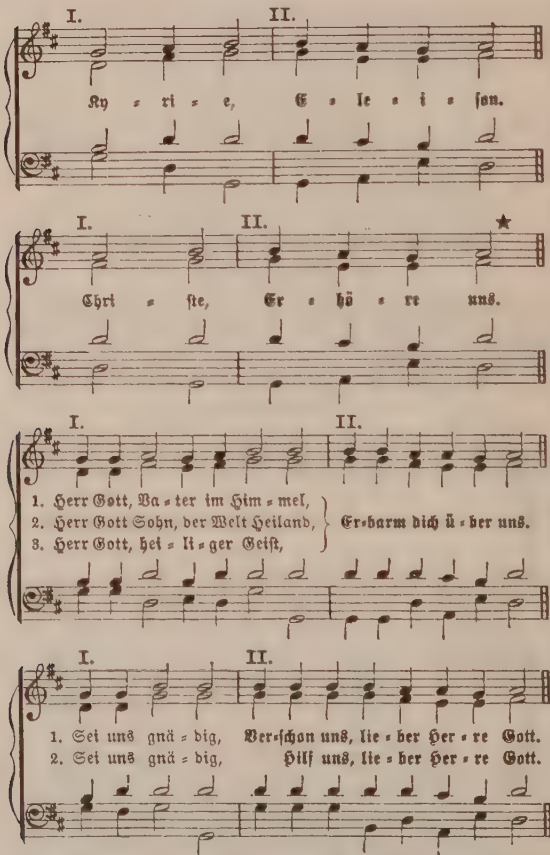
2. Die Litanei.*

Für Mittwochs- und Freitagsgottesdienste, besonders für Buß- und Bettage und Passionsgottesdienste. Kann auch im Schlußgebet der Sonntagsvesper gebraucht werden sowie als allgemeines Kirchengebet im kommunionlosen Hauptgottesdienste. Abwechselnd vom Pastor und der Gemeinde zu sprechen, oder vom Chor und der Gemeinde zu singen.

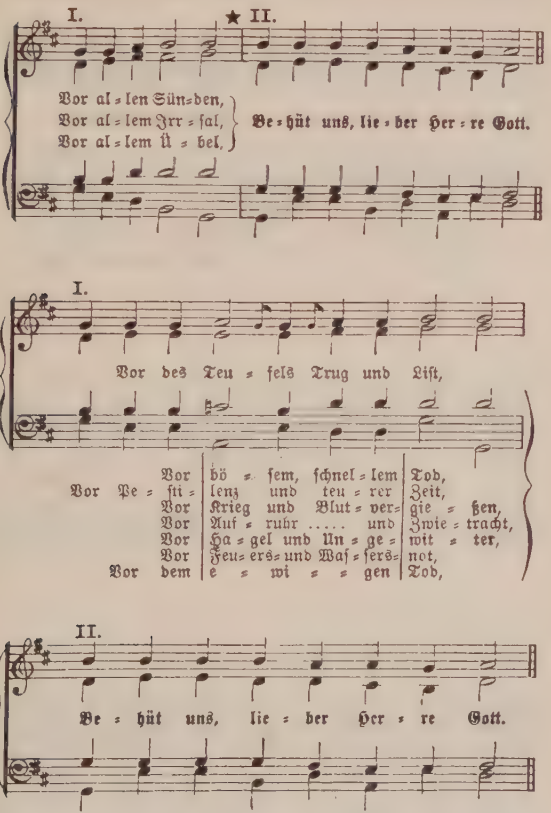
Melodie aus Joh. Spangenberg. „Kirchengesenge Deutsch." Magdeburg 1545.



*Wenn der Vortrag angemessen bewegt ist wenn stets prompt eingesetzt wird, und wenn der rechte Gebetsgeist vorhanden ist wird dieses Mustergebet der Kirche keineswegs den Eindruck der Eintönigkeit und Langwierigkeit aufkommen lassen.

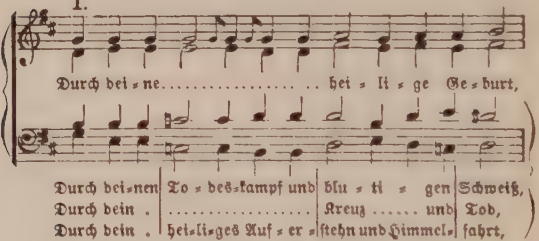


* Man beachte hier nochmals die Bemerkung unten auf Seite 55.

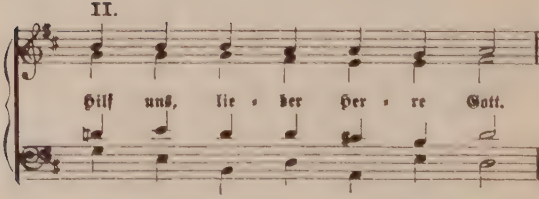


* Die Responſe der Gemeinde können, wie urſprünglich beabſichtigt, nach jeder einzelnen Bitte erfolgen oder nach gewiſſen Gruppen von Bitten, wie durch die zuſammenfaſſenden Klammern angedeutet iſt.

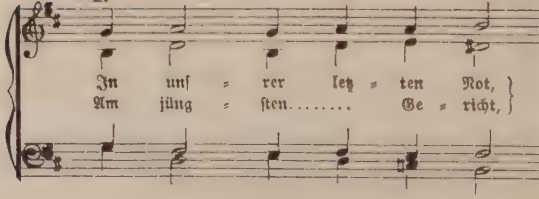
I.

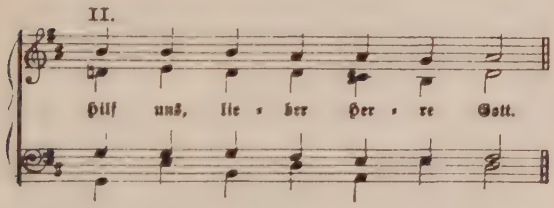

Durch bei = ne ..... hei = li = ge Ge = burt,
Durch bei=nen To = des=kampf und blu = ti = gen Schweiß,
Durch dein . ..... Kreuz ..... und Tod,
Durch dein . hei=li=ges Auf = er = stehn und Himmel= fahrt,

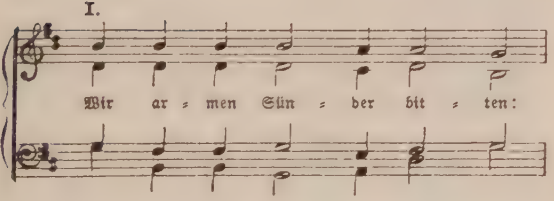
II.

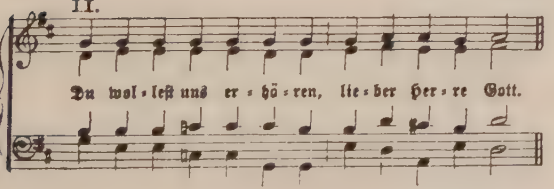

Hilf uns, lie = ber Her = re Gott.

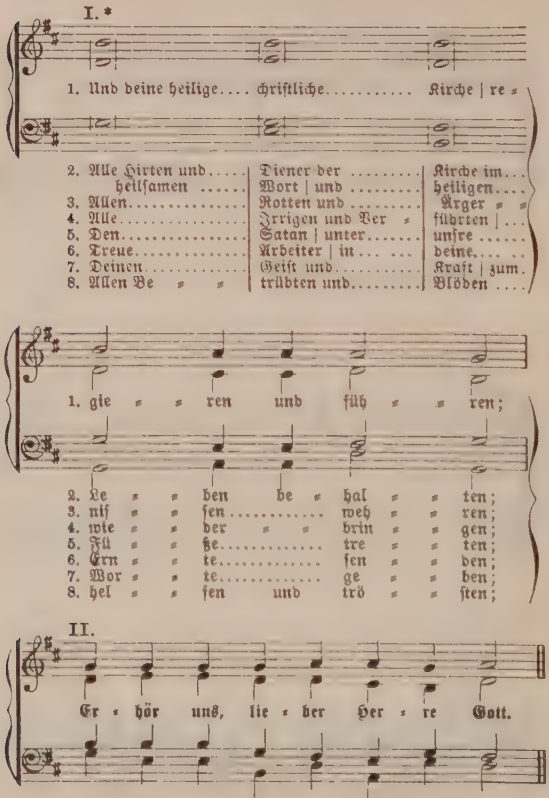
I.


In unf = rer letz = ten Not,
Am jüng = sten..... Ge = richt,

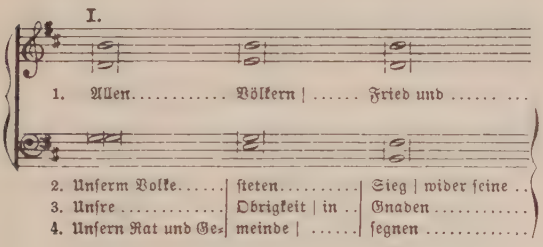

II.
Hilf uns, lie = ber Her = re Gott.

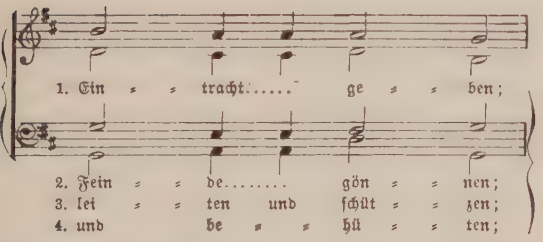

I.
Wir ar = men Sün = der bit = ten:

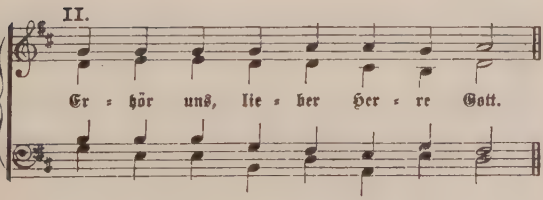

II.
Du wol = lest uns er = hö = ren, lie = ber Her = re Gott.



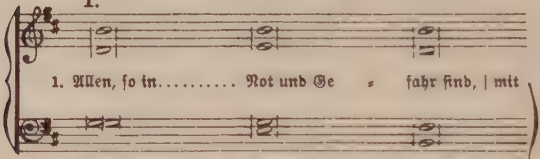
* In den obigen Zeilen haben die Sänger da, wo der Vortrag auf demselben Tone sich bewegt, den Text selbst zu rhythmisieren. Die Orgel wird nicht bei jeder Textsilbe absetzen sondern einen Akkord so lange aushalten, als die Sänger auf demselben verweilen.

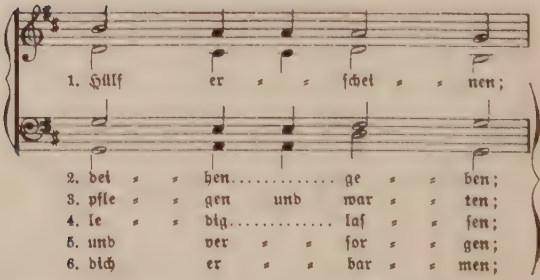

I.
1. Allen ..... Völkern | ..... Fried und .....
2. Unserm Volke ..... | steten ..... | Sieg | wider seine ..
3. Unsre ..... | Obrigkeit | in .. | Gnaden .....
4. Unsern Rat und Ge- | meinde | ..... | segnen .....


1. Ein = = tracht ..... ge = = ben;
2. Fein = = de ..... gön = = nen;
3. lei = = ten und schüt = = zen;
4. und be = = hü = = ten;

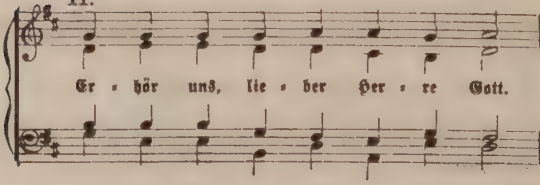

II.
Er = hör uns, lie = ber Her = re Gott.

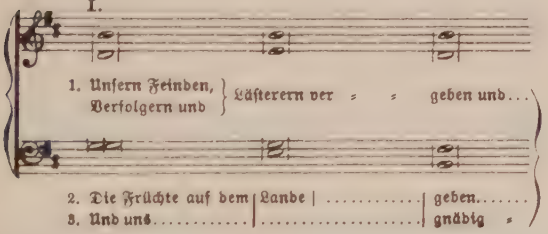
I.

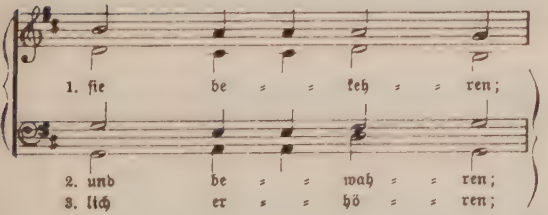

1. Allen, so in..... Not und Ge = fahr sind, | mit
2. Allen Schwangern und | Säugern | fröhliche | Frucht und Ge=
3. Aller..... | Kinder und..... | Kranken | .....
4. Alle um Unschuld Ge= | fangenen | ..... | los und .....
5. Alle Witwen und..... | Waisen | ver = = | teidigen.....
6. Aller..... | ..... | Menschen.....

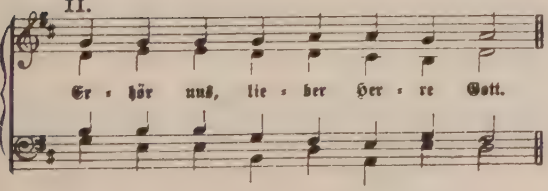

1. Hülf er = = schei = = nen;
2. bei = = hen..... ge = = ben;
3. pfle = = gen und war = = ten;
4. le = = dig..... laf = = fen;
5. und ver = = for = = gen;
6. dich er = = bar = = men;

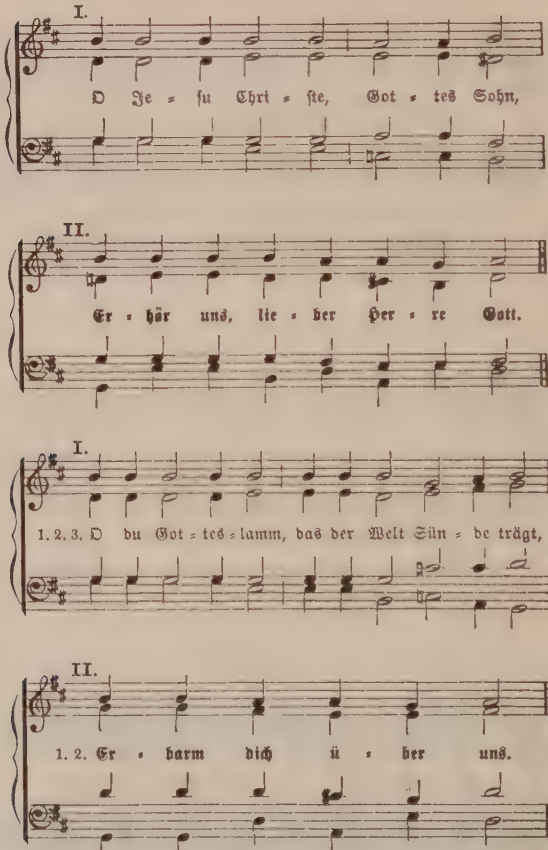
II.

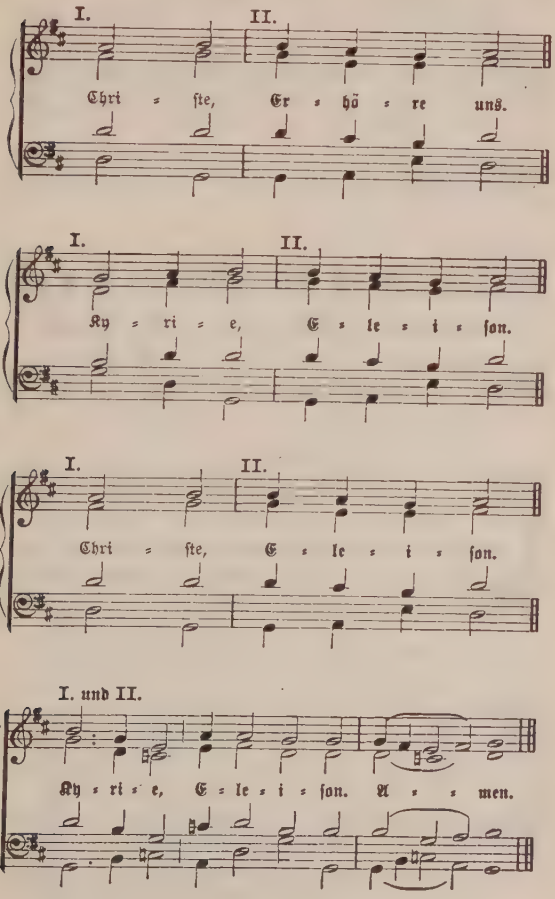

Er = hör uns, lie = ber Her = re Gott.


I.
1. Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern ver = = geben und...
2. Die Früchte auf dem Lande ..... geben.....
3. Und uns..... ..... gnädig =

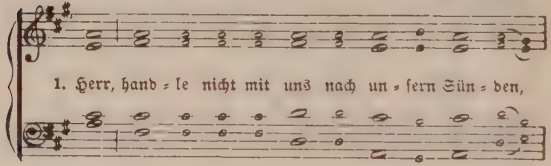

1. sie be = = keh = = ren;
2. und be = = wah = = ren;
3. lich er = = hö = = ren;

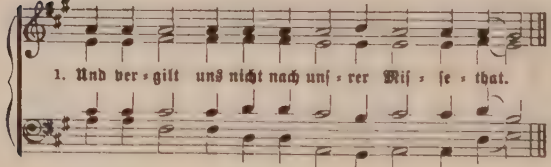

II.
Er = hör uns, lie = ber Her = re Gott.

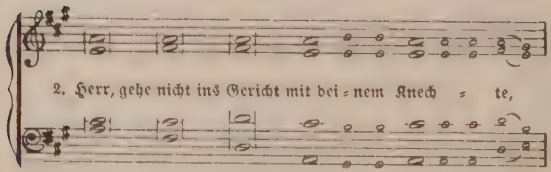

I.
O Je = su Chri = ste, Got = tes Sohn,
II.
Er = hör uns, lie = ber Her = re Gott.
I.
1. 2. 3. O du Got = tes = lamm, das der Welt Sün = de trägt,
II.
1. 2. Er = barm dich ü = ber uns.
3. Ver = leih uns se = ten Fried.

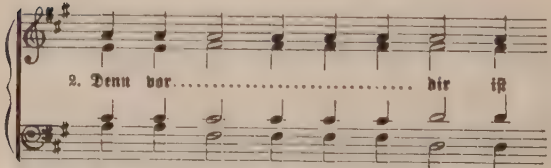

I.
II.
Chri = ste, Er = hö = re uns.
I.
II.
Ky = ri = e, E = le = i = son.
I.
II.
Chri = ste, E = le = i = son.
I. und II.
Ky = ri = e, E = le = i = son. A = = men.

Wechselsprüche zur Litanei. Alt-gregorianisch.

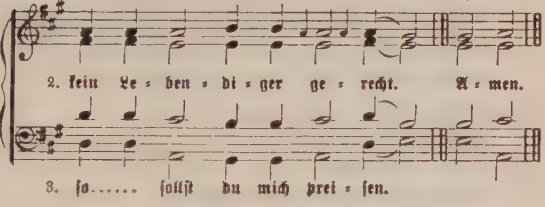








Schlußkollekte.



3. Bittgebet in Wechselsprüchen (Preces).

Im Schlußgebet von Nebengottesdiensten für den Gebrauch freigestellt.

Kyrie, Eleison.	**Herr, erbarme dich.**
Christe, Eleison.	**Christe, erbarme dich.**
Kyrie, Eleison.	**Herr, erbarme dich.**

Vater unser.

Ich sprach: Herr, sei mir gnädig,
Heile meine Seele, denn ich habe an dir gesündiget.

Herr, kehre dich doch wieder zu uns
Und sei deinen Knechten gnädig.

Deine Güte, Herr, sei über uns,
Wie wir auf dich hoffen.

Laß deine Priester sich kleiden mit Gerechtigkeit
Und deine Heiligen sich freuen.

Hilf, Herr, den Oberen
Und erhöre uns, wenn wir rufen.

Hilf deinem Volk und segne dein Erbe,
Und weide sie und erhöhe sie ewiglich.

Gedenke an deine Gemeine,
Die du von alters her erworben hast.

Es müsse Friede sein inwendig in deinen Mauern
Und Glück in deinen Palästen.

Lasset uns beten für unsere abwesenden Brüder:
Hilf du, mein Gott, deinen Knechten, die sich verlassen auf dich.

Für die Betrübten, Kranken und unschuldig Gefangenen:
Erlöse sie, Gott Israels, aus aller ihrer Not.

Sende ihnen Hülfe vom Heiligtum
Und stärke sie aus Zion.

Herr, höre mein Gebet
Und laß mein Schreien zu dir kommen.

Gruß [Versikel], Kollekte u. s. w.

4. Auswahl von Psalmen.

Text nach den nicht revidierten von Cansteinschen Bibeln. Hier und da ein Selbstlaut eingeschoben, um eine gekürzte grammatische Form zu vervollständigen und damit eine Silbe mehr zu gewinnen; andrerseits bisweilen ein Laut ausgelassen, um die Silbenzahl zu vermindern; beides aus musikalischen Gründen.

Advent. Der 24. Psalm.

1. Die Erde ist des Herrn, und was darinnen ist,
der Erdboden und was darauf wohnet.

2. Denn er hat ihn an die Meere gegründet
und an den Wassern bereitet.

3. Wer wird auf des Herrn Berg gehen?
und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?

4. Der unschuldige Hände hat, und reines Herzens ist,
der nicht Lust hat zu loser Lehre, und schwöret nicht fälschlich.

5. Der wird den Segen vom Herrn empfangen
und Gerechtigkeit von dem Gotte seines Heils.

6. Das ist das Geschlecht, das nach ihm fraget,
das da suchet dein Antlitz, Jakob.

7. Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch,
daß der König der Ehren einziehe.

8. Wer ist derselbe König der Ehren?
es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Streite.

9. Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch,
daß der König der Ehren einziehe.

10. Wer ist derselbe König der Ehren?
es ist der Herr Zebaoth, er ist der König der Ehren.

Am Schluß jedes Psalms oder jeder Psalmengruppe wird gesungen:

Ehre sei dem Vater und dem Sohne,
Und dem heiligen Geiste;
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
Und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vom Sonntag Judica bis Karfreitag fällt diese Lobpreisung weg.

Weihnachten. Der 98. Psalm.

1. Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er thut Wunder;
er sieget mit seiner Rechten, und mit seinem heiligen Arm.

2. Der Herr läßt sein Heil verkündigen,
vor den Völkern läßt er seine Gerechtigkeit offenbaren.

3. Er gedenket an seine Gnade und Wahrheit dem Hause Israel;
aller Welt Enden sehen das Heil unsers Gottes.

4. Jauchzet dem Herren, alle Welt,
singet, rühmet und lobet;

5. Lobet den Herrn mit Harfen,
mit Harfen und mit Psalmen;

6. Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem Herrn, dem Könige.

7. Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdboden und die darauf wohnen;

8. Die Wasserströme frohlocken,
und alle Berge seien fröhlich,
9. Vor dem Herrn, denn er kommt das Erdreich zu richten;
er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völker mit Recht.

Epiphanias. Der 72. Psalm.

1. Gott, gieb dein Gericht dem Könige,
und deine Gerechtigkeit des Königs Sohne,
2. Daß er dein Volk bringe zur Gerechtigkeit,
und deine Elenden rette.
3. Laß die Berge den Frieden bringen unter das Volk,
und die Hügel die Gerechtigkeit.
4. Er wird das elende Volk bei Recht erhalten, und den Armen helfen
und die Lästerer zerschmeißen.
5. Man wird dich fürchten, so lange die Sonne und der Mond währet,
von Kind zu Kindeskindern.
6. Er wird herabfahren wie der Regen auf das Fell,
wie die Tropfen, die das Land feuchten.
7. Zu seinen Zeiten wird blühen der Gerechte
und großer Friede, bis daß der Mond nimmer sei.
8. Er wird herrschen von einem Meer bis ans andre,
und von dem Wasser an bis zur Welt Ende.
9. Vor ihm werden sich neigen die in der Wüste,
und seine Feinde werden Staub lecken.
10. Die Könige am Meer und in den Inseln werden Geschenke bringen;
die Könige aus Reicharabien und Seba werden Gaben zuführen.
11. Alle Könige werden ihn anbeten,
alle Heiden werden ihm dienen.
12. Denn er wird den Armen erretten, der da schreiet,
und den Elenden, der keinen Helfer hat.

13. Er wird gnädig sein den Geringen und Armen,
und den Seelen der Armen wird er helfen.

14. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlösen,
und ihr Blut wird teuer geachtet werden vor ihm.

15. Er wird leben, und man wird ihm vom Gold aus Reicharabien geben,
und man wird immerdar vor ihm beten, täglich wird man ihn loben.

16. Auf Erden oben auf den Bergen wird das Getreide dick stehen; seine Frucht wird beben wie Libanon,
und wird grünen in den Städten wie Gras auf Erden.

17 *a*. Sein Name wird ewiglich bleiben;
so lange die Sonne währet, wird sein Name auf die Nachkommen reichen,

17 *b*. Und werden durch denselben gesegnet sein;
alle Heiden werden ihn preisen.

18. Gelobet sei Gott der Herr, der Gott Israels,
der alleine Wunder thut,

19. Und gelobet sei sein herrlicher Name ewiglich,
und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden. Amen, Amen.

Passion. Der 22. Psalm.

(Die Einklammerung einzelner Verse ist ein Vorschlag zur Kürzung.)

2. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
ich heule, aber meine Hülfe ist ferne.

3. Mein Gott, des Tages rufe ich, so antwortest du nicht,
und des Nachts schweige ich auch nicht.

4. Aber du bist heilig,
der du wohnest unter dem Lobe Israels.

5. Unsre Väter hofften auf dich,
und da sie hofften, halfest du ihnen aus.

6. Zu dir schrieen sie und wurden errettet;
sie hofften auf dich, und wurden nicht zu schanden.

7. Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,
ein Spott der Leute und Verachtung des Volkes.

8. Alle, die mich sehen, spotten meiner,
sperren das Maul auf und schütteln den Kopf.

9. „Er klage es dem Herrn, der helfe ihm aus,
und errette ihn, hat er Lust zu ihm."

[10. Denn du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen,
du wareſt meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war.

11. Auf dich bin ich geworfen aus Mutterleibe,
du bist mein Gott von meiner Mutter Leibe an.

12. Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe,
denn es ist hier kein Helfer.

[13. Große Farren haben mich umgeben,
fette Ochsen haben mich umringet.

[14. Ihren Rachen sperren sie auf wider mich,
wie ein brüllender und reißender Löwe.

15. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich zertrennet;
mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzen Wachs.

16. Meine Kräfte sind vertrocknet wie ein Scherben, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen;
und du legest mich in des Todes Staub.

17. Denn Hunde haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat sich um mich gemacht,
sie haben meine Hände und Füße durchgraben.

18. Ich möchte alle meine Gebeine zählen,
sie aber schauen und sehen ihre Lust an mir.

19. Sie teilen meine Kleider unter sich,
und werfen das Los um mein Gewand.

20. Aber du, Herr, sei nicht ferne,
meine Stärke, eile mir zu helfen.

[21. Errette meine Seele vom Schwerte,
meine Einsame von den Hunden.

[22. Hilf mir aus dem Rachen des Löwen,
und errette mich von den Einhörnern.

23. Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern,
ich will dich in der Gemeine rühmen.

24. Rühmet den Herrn, die ihr ihn fürchtet; es ehre ihn aller Same Jakobs,
und vor ihm scheue sich aller Same Israels.

25. Denn er hat nicht verachtet noch verschmähet das Elend des Armen, und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen,
und da er zu ihm schrie, hörete er es.

26. Dich will ich preisen in der großen Gemeine,
ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten.

27. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem Herrn fragen, werden ihn preisen;
euer Herz soll ewiglich leben.

28. Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum Herrn bekehren,
und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden.

29. Denn der Herre hat ein Reich,
und er herrschet unter den Heiden.

30. Alle Fetten auf Erden werden essen und anbeten; vor ihm werden Kniee beugen alle, die im Staube liegen,
und die, so kümmerlich leben.

31. Er wird einen Samen haben, der ihm dienet,
vom Herrn wird man verkündigen zu Kindeskind.

32. Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit predigen
dem Volk, das geboren wird, daß er es thut.

Ostern. Der 16. Psalm.

1. Bewahre mich, Gott, denn ich trau auf dich.
2. Ich habe gesagt zu dem Herrn: Du bist ja der Herr,
   ich muß um deinetwillen leiden;
3. Für die Heiligen, so auf Erden sind,
   und für die Herrlichen, an denen hab ich all mein Gefallen.
4. Aber jene, die einem andern nacheilen, werden groß Herzeleid haben.
   Ich will ihres Trankopfers mit dem Blut nicht opfern, noch ihren Namen in meinem Munde führen.
5. Der Herr aber ist mein Gut und mein Teil;
   du erhältst mein Erbteil.
6. Das Los ist mir gefallen aufs Liebliche,
   mir ist ein schön Erbteil geworden.
7. Ich lobe den Herrn, der mir geraten hat;
   auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts.
8. Ich hab den Herrn allezeit vor Augen,
   denn er ist mir zur Rechten; darum werde ich wohl bleiben.
9. Darum freuet sich mein Herz, und meine Ehre ist fröhlich,
   auch mein Fleisch wird sicher liegen.
10. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen,
    und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.
11. Du tbust mir kund den Weg zum Leben;
    vor dir ist Freude die Fülle, und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Himmelfahrt. Der 47. Psalm.

2. Frohlocket mit Händen, alle Völker,
   und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall.
3. Denn der Herr, der Allerhöchste, ist erschrecklich,
   ein großer König auf dem ganzen Erdboden.

4. Er wird die Völker unter uns zwingen,
und die Leute unter unsere Füße.

5. Er erwählet uns zum Erbteil,
die Herrlichkeit Jakobs, den er liebet.

6. Gott fähret auf mit Jauchzen,
und der Herr mit heller Posaune.

7. Lobsinget, lobsinget Gott,
lobsinget, lobsinget unserm Könige.

8. Denn Gott ist König auf dem ganzen Erdboden;
lobsinget ihm klüglich.

9. Gott ist König über die Heiden;
Gott sitzt auf seinem heiligen Stuhle.

10. Die Fürsten unter den Völkern sind versammelt zu einem Volk dem Gott Abrahams;
denn Gott ist sehr erhöhet bei den Schilden auf Erden.

Pfingsten. Der 118. Psalm.

1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

2. Es sage nun Israel:
Seine Güte währet ewiglich.

3. Es sage nun das Haus Aarons:
Seine Güte währet ewiglich.

4. Es sagen nun, die den Herren fürchten:
Seine Güte währet ewiglich.

5. In der Angst rief ich den Herrn an,
und der Herr erhörete mich und tröstete mich.

6. Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht;
was können mir Menschen thun?

7. Der Herr ist mit mir, mir zu helfen,
und ich will meine Lust sehen an meinen Feinden.

8. Es ist gut auf den Herrn vertrauen,
und sich nicht verlassen auf Menschen

9. Es ist gut auf den Herrn vertrauen,
und sich nicht verlassen auf Fürsten.

[10. Alle Heiden umgeben mich,
aber im Namen des Herrn will ich sie zerhauen.

[11. Sie umgeben mich allenthalben;
aber im Namen des Herrn will ich sie zerhauen.

[12. Sie umgeben mich wie Bienen, sie dämpfen wie ein Feuer in Dornen;
aber im Namen des Herrn will ich sie zerhauen.

[13. Man stößet mich, daß ich fallen soll,
aber der Herre hilft mir.

14. Der Herr ist meine Macht und mein Psalm,
und ist mein Heil.

15. Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten:
Die Rechte des Herrn behält den Sieg;

16. Die Rechte des Herrn ist erhöhet,
die Rechte des Herrn behält den Sieg.

17. Ich werde nicht sterben, sondern leben
und des Herrn Werk verkündigen.

18. Der Herr züchtiget mich wohl,
aber er giebt mich dem Tode nicht.

19. Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit,
daß ich da hineingehe, und dem Herren danke.

20. Das ist das Thor des Herren;
die Gerechten werden da hineingehen.

21. Ich danke dir, daß du mich demütigest
und hilfst mir.

22. Der Stein, den die Bauleute verworfen,
ist zum Eckstein geworden.

23. Das ist vom Herrn geschehen
und ist ein Wunder vor unsern Augen.

24. Dies ist der Tag, den der Herr macht;
laßt uns freuen und fröhlich darinnen sein.

25. O Herr, hilf,
o Herr, laß wohl gelingen.

26. Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren;
wir segnen euch, die ihr vom Hause des Herrn seid.

27. Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet;
schmücket das Fest mit Maien, bis an die Hörner des Altars.

28. Du bist mein Gott, und ich danke dir;
mein Gott, ich will dich preisen.

29. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

Trinitatis. Der 110. Psalm.

1. Der Herr sprach zu meinem Herrn: „Setze dich zu meiner Rechten,
bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege."

2 Der Herr wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion.
„Herrsche unter deinen Feinden."

3. Nach deinem Sieg wird dir dein Volk willig opfern in heiligem Schmuck;
deine Kinder werden dir geboren, wie der Tau aus der Morgenröte.

4. Der Herr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen: „Du bist ein Priester ewiglich,
nach der Weise Melchisedek."

5. Der Herr zu deiner Rechten
wird zerschmeißen die Könige zur Zeit seines Zornes.

6. Er wird richten unter den Heiden, er wird große Schlacht thun;
er wird zerschmeißen das Haupt über große Lande.

7. Er wird trinken vom Bach auf dem Wege,
darum wird er das Haupt emporheben.

Erntefest. Der 65. Psalm.

2. Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion,
und dir bezahlet man Gelübde.

3. Du erhöreſt Gebet,
darum kommt alles Fleiſch zu dir.

4. Unſre Miſſethat drücket uns hart;
du wolleſt unſre Sünde vergeben.

5 *a*. Wohl dem, den du erwähleſt und zu dir läſſeſt,
daß er wohne in deinen Höfen!

5 *b*. Der hat reichen Troſt von deinem Hauſe,
deinem heiligen Tempel.

6. Erhöre uns nach der wunderlichen Gerechtigkeit, Gott, unſer Heil,
der du biſt Zuverſicht aller auf Erden und ferne am Meer;

7. Der die Berge feſtſetzet in ſeiner Kraft
und gerüſtet iſt mit Macht;

8. Der du ſtilleſt das Brauſen des Meers, das Brauſen ſeiner Wellen
und das Toben der Völker,

9. Daß ſich entſetzen, die an denſelben Enden wohnen, vor deinen Zeichen.
Du machſt fröhlich, was da webet, beide des Morgens und des Abends.

10 *a*. Du ſuchest das Land heim, und wäſſerſt es, und machſt es ſehr reich.
Gottes Brünnlein hat Waſſers die Fülle.

10 *b*. Du läſſeſt ihr Getreide wohl geraten,
denn alſo baueſt du das Land.

11. Du tränkeſt ſeine Furchen und feuchteſt ſein Gepflügtes;
mit Regen machſt du es weich, und ſegneſt ſein Gewächs.

12. Du krönest das Jahr mit deinem Gut,
und deine Fußſtapfen triefen von Fett.

13. Die Wohnungen in der Wüste sind auch fett, daß sie triefen,
und die Hügel sind umher lustig.

14. Die Anger sind voll Schafe und die Auen stehen dick mit Korn,
daß man jauchzet und singet.

Mission. Der 87. Psalm.

1. Sie ist fest gegründet auf den heiligen Bergen.
2. Der Herr liebet die Thore Zions
über alle Wohnungen Jakobs.

3. Herrliche Dinge werden in dir geprediget,
du Stadt Gottes.

4. „Ich will predigen lassen Rahab und Babel, daß sie mich kennen sollen;
siehe, die Philister und Tyrer, samt den Mohren,
werden daselbst geboren."

5. Man wird zu Zion sagen, daß allerlei Leute darinnen geboren werden,
und daß er, der Höchste, sie baue.

6. Der Herr wird predigen lassen in allerlei Sprachen,
daß derer etliche auch daselbst geboren werden;

7. Und die Sänger, wie am Reigen,
werden alle in dir singen, eins ums andre.

Kirchweihe. Der 122. Psalm.

1. Ich freue mich des, das mir geredet ist,
daß wir werden ins Haus des Herren gehen,

2. Und daß unsre Füße werden stehen
in deinen Thoren, Jerusalem.

3. Jerusalem ist gebauet,
daß es eine Stadt sei, da man zusammen kommen soll;

4. Da die Stämme hinauf gehen sollen, nämlich die Stämme des Herrn, zu predigen dem Volke Israel,
zu danken dem Namen des Herren.

5. Denn daselbst sitzen die Stühle zum Gericht,
die Stühle des Hauses Davids.

6. Wünschet Jerusalem Glück:
Es müsse wohlgehen denen, die dich lieben.

7. Es müsse Friede sein inwendig in deinen Mauern,
und Glück in deinen Palästen.

8. Um meiner Brüder und Freunde willen
will ich dir Frieden wünschen.

9. Um des Hauses willen des Herrn, unsers Gottes,
will ich dein Bestes suchen.

Reformation. Der 46. Psalm.

2. Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,
eine Hülfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.

3. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge,
und die Berge mitten ins Meer sänken;

4. Wenn gleich das Meer wütete und wallete,
und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.

5. Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein,
da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.

6. Gott ist bei ihr darinnen, darum wird sie wohl bleiben;
Gott hilft ihr frühe.

7. Die Heiden müssen verzagen, und die Königreiche fallen;
das Erdreich muß vergehen, wenn er sich hören läßt.

8. Der Herr Zebaoth ist mit uns,
der Gott Jakobs ist unser Schutz.

9. Kommt her und schauet die Werke des Herren,
der auf Erden solch Zerstören anrichtet;

10. Der den Kriegen steuert in aller Welt,
der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennet.

11. „Seid stille und erkennet, daß ich Gott bin.
Ich will Ehre einlegen unter den Heiden, ich will Ehre einlegen auf Erden."

12. Der Herr Zebaoth ist mit uns,
der Gott Jakobs ist unser Schutz.

Danktag. Der 103. Psalm.

1. Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen.

2. Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat;

3. Der dir alle deine Sünde vergiebet,
und heilet alle deine Gebrechen;

4. Der dein Leben vom Verderben erlöset,
der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit;

5. Der deinen Mund fröhlich machet,
und du wieder jung wirst wie ein Adler.

6. Der Herr schaffet Gerechtigkeit
und Gericht allen, die Unrecht leiden.

7. Er hat seine Wege Mose wissen lassen,
die Kinder Israel sein Thun.

8. Barmherzig und gnädig ist der Herr,
geduldig und von großer Güte.

9. Er wird nicht immer hadern,
noch ewiglich Zorn halten.

10. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden,
und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat.

11. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,
läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.

12. So ferne der Morgen ist vom Abend,
läßt er unsre Übertretung von uns sein.

13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet,
so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.

14. Denn er kennet, was für ein Gemächte wir sind;
er gedenket daran, daß wir Staub sind.

15. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras,
er blühet wie eine Blume auf dem Felde.

16. Wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da,
und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

17. Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten,
und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind,

18. Bei denen, die seinen Bund halten,
und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun.

19. Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet,
und sein Reich herrschet über alles.

20. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet,
daß man höre die Stimme seines Worts.

21. Lobet den Herrn, alle seine Heerscharen,
seine Diener, die ihr seinen Willen thut.

22. Lobet den Herrn, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft.
Lobe den Herrn, meine Seele.

Totenfest. Der 90. Psalm.

1. Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für.

2. Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen wurden,
bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit,

3. Der du die Menschen lässest sterben
und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder.

4. Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist,
und wie eine Nachtwache.

5. Du läſſeſt ſie dahin fahren wie einen Strom, und ſind wie ein Schlaf,
gleichwie ein Gras, das doch bald welk wird,

6. Das da frühe blühet und bald welk wird,
und des Abends abgehauen wird und verdorret.

7. Das macht dein Zorn, daß wir ſo vergehen,
und dein Grimm, daß wir ſo plötzlich dahin müſſen.

8. Denn unſre Miſſetat ſtelleſt du vor dich,
unſre unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angeſicht.

9. Darum fahren alle unſre Tage dahin durch deinen Zorn;
wir bringen unſre Jahre zu wie ein Geſchwätz.

10 *a*. Unſer Leben währet ſiebenzig Jahre,
und wenn es hoch kommt, ſo ſind es achtzig Jahre,

10 *b*. Und wenn es köſtlich geweſen iſt, ſo iſt es Mühe und Arbeit geweſen;
denn es fähret ſchnell dahin, als flögen wir davon.

11. Wer glaubt es aber, daß du ſo ſehr zürneſt?
und wer fürchtet ſich vor ſolchem deinem Grimm?

12. Lehre uns bedenken, daß wir ſterben müſſen,
auf daß wir klug werden.

13. Herr, kehre dich doch wieder zu uns
und ſei deinen Knechten gnädig.

14. Fülle uns frühe mit deiner Gnade,
ſo wollen wir rühmen und fröhlich ſein unſer Leben lang.

15. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns ſo lange plageſt,
nachdem wir ſo lange Unglück leiden.

16. Zeige deinen Knechten deine Werke,
und deine Ehre ihren Kindern.

17. Und der Herr, unſer Gott, ſei uns freundlich, und fördre das Werk unſrer Hände bei uns;
ja das Werk unſrer Hände wolle er fördern.

Psalmen allgemeinen Inhalts.

Der 1. Psalm.

1. Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder,
noch sitzet, da die Spötter sitzen;
2. Sondern hat Lust zum Gesetz des Herren,
und redet von seinem Gesetze Tag und Nacht.
3a. Der ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen,
der seine Frucht bringet zu seiner Zeit,
3b. Und seine Blätter verwelken nicht,
und was er macht, das gerät wohl.
4. Aber so sind die Gottlosen nicht,
sondern wie Spreu, die der Wind verstreuet.
5. Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gerichte,
noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten.
6. Denn der Herr kennet den Weg der Gerechten,
aber der Gottlosen Weg vergehet.

Der 2. Psalm.

1. Warum toben die Heiden,
und die Leute reden so vergeblich?
2. Die Könige im Lande lehnen sich auf, und die Herren ratschlagen mit einander
wider den Herrn und seinen Gesalbten.
3. „Lasset uns zerreißen ihre Bande
und von uns werfen ihre Seile."
4. Aber der im Himmel wohnet, lachet ihrer,
und der Herr spottet ihrer.
5. Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn,
und mit seinem Grimm wird er sie schrecken.

6. „Aber ich habe meinen König eingesetzt
auf meinen heiligen Berge Zion."

7. „Ich will von einer solchen Weise predigen, daß der Herr zu mir gesagt hat:
Du bist mein Sohn; heute hab ich dich gezeuget.

8. Heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben,
und der Welt Ende zum Eigentum.

9. Du sollst sie mit einem eisernen Scepter zerschlagen,
wie Töpfe sollst du sie zerschmeißen."

10. So laßt euch nun weisen, ihr Könige,
und laßt euch züchtigen, ihr Richter auf Erden.

11. Dienet dem Herrn mit Furcht
und freuet euch mit Zittern.

12a. Küsset den Sohn, daß er nicht zürne,
und ihr umkommet auf dem Wege;

12b. Denn sein Zorn wird bald anbrennen;
aber wohl allen, die auf ihn trauen.

Der 8. Psalm.

2. Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen,
da man dir danket im Himmel!

3a. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge
hast du eine Macht zugerichtet,

3b. Um deiner Feinde willen,
daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.

4. Denn ich werde sehen die Himmel, deiner Finger Werk.
den Mond und die Sterne, die du bereitest.

5. Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest,
und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst?

6. Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von Gott verlassen sein,
aber mit Ehre und Schmuck wirst du ihn krönen.

7. Du wirst ihn zum Herrn machen über deiner Hände Werk;
alles hast du unter seine Füße gethan;
8. Schafe und Ochsen allzumal,
dazu auch die wilden Tiere;
9. Die Vögel unter dem Himmel, und die Fische im Meere,
und was im Meere gehet.
10. Herr, unser Herrscher,
wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Der 19. Psalm.

2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
und die Feste verkündiget seiner Hände Werk.
3 Ein Tag sagt es dem andern,
und eine Nacht thut es kund der andern.
4. Es ist keine Sprache noch Rede,
da man nicht ihre Stimme höre.
5. Ihre Schnur gehet aus in alle Lande, und ihre Rede an der Welt Ende;
er hat der Sonne eine Hütte in denselben gemacht.
6. Und dieselbe gehet heraus, wie ein Bräutigam aus seiner Kammer,
und freuet sich wie ein Held zu laufen den Weg.
7. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels, und läuft um bis wieder an dasselbe Ende
und bleibt nichts vor ihrer Hitze verborgen.
8. Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel, und erquicket die Seele.
Das Zeugnis des Herrn ist gewiß, und macht die Albernen weise;
9. Die Befehle des Herrn sind richtig, und erfreuen das Herz.
Die Gebote des Herrn sind lauter, und erleuchten die Augen;
10. Die Furcht des Herrn ist rein, und bleibet ewiglich.
Die Rechte des Herrn sind wahrhaftig, allesamt gerecht.

11. Sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Goldes,
sie sind süßer denn Honig und Honigseim.

12. Auch wird dein Knecht durch sie erinnert,
und wer sie hält, der hat großen Lohn.

13. Wer kann merken, wie oft er fehlet?
verzeihe mir die verborgenen Fehler.

14a. Bewahre auch deinen Knecht vor den Stolzen,
daß sie nicht über mich herrschen;

14b. So werde ich ohne Wandel sein,
und unschuldig bleiben großer Missethat.

15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor dir,
Herr, mein Hort und mein Erlöser.

Der 23. Psalm.

1. Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

2. Er weidet mich auf einer grünen Aue,
und führet mich zum frischen Wasser.

3. Er erquicket meine Seele;
er führet mich auf rechter Straße, um seines Namens willen.

4. Und ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir;
dein Stecken und Stab trösten mich.

5. Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde;
du salbest mein Haupt mit Öl, und schenkest mir voll ein.

6. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herren immerdar.

Der 25. Psalm.

1. Nach dir, Herr, verlanget mich.
2. Mein Gott, ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu schanden werden,
daß sich meine Feinde nicht freuen über mich.
3. Denn keiner wird zu schanden, der deiner harret;
aber zu schanden müssen sie werden, die losen Verächter.
4. Herr, zeige mir deine Wege,
und lehre mich deine Steige.
5. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich denn du bist der Gott der mir hilfet;
täglich harre ich deiner.
6. Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte,
die von der Welt her gewesen ist.
7. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretung;
gedenke aber mein nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen.
8. Der Herr ist gut und fromm,
darum unterweiset er die Sünder auf dem Wege.
9. Er leitet die Elenden recht
und lehret die Elenden seinen Weg.
10. Die Wege des Herrn sind eitel Güte und Wahrheit
denen, die seinen Bund und Zeugnis halten.
11. Um deines Namens willen, Herr,
sei gnädig meiner Missethat, die da groß ist.
12. Wer ist der, der den Herren fürchtet?
er wird ihn unterweisen den besten Weg.
13. Seine Seele wird im Guten wohnen,
und sein Same wird das Land besitzen.
14. Das Geheimnis des Herrn ist unter denen, die ihn fürchten,
und seinen Bund läßt er sie wissen.

15. Meine Augen sehen stets zu dem Herren,
denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

16. Wende dich zu mir und sei mir gnädig,
denn ich bin einsam und elend.

17. Die Angst meines Herzens ist groß;
führe mich aus meinen Nöten.

18. Siehe an meinen Jammer und Elend,
und vergieb mir alle meine Sünden.

19. Siehe, daß meiner Feinde so viel ist,
und hassen mich aus Frevel.

20. Bewahre meine Seele und errette mich;
laß mich nicht zu schanden werden, denn ich traue auf dich.

21 Schlecht und recht, das behüte mich,
denn ich harre deiner.

22. Gott, erlöse Israel
aus aller seiner Not.

Der 27. Psalm.

1. Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollt ich mich fürchten?
Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

2. Darum, so die Bösen, meine Widersacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zu fressen,
müssen sie anlaufen und fallen.

3. Wenn sich schon ein Heer wider mich legt, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht;
wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse ich mich auf ihn.

4 *a*. Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne:
daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Leben lang,

4 b. Zu schauen die schönen Gottesdienste des Herren,
und seinen Tempel zu besuchen.

5. Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit,
er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet mich auf einem Felsen;

6. Und wird nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde, die um mich sind; so will ich in seiner Hütte Lob opfern,
ich will singen und lobsagen dem Herren.

7. Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe,
sei mir gnädig und erhöre mich.

8. Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen;
darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.

9 a. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
und verstoße nicht im Zorn deinen Knecht;

9 b. Denn du bist meine Hülfe.
Laß mich nicht, und thu nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil.

10. Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich,
aber der Herre nimmt mich auf.

11. Herr, weise mir deinen Weg
und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen.

12. Gieb mich nicht in den Willen meiner Feinde;
denn es stehen falsche Zeugen wider mich, und thun mir Unrecht ohne Scheu.

13. Ich glaube aber doch, daß ich sehen werde das Gute des Herren
im Lande der Lebendigen.

14. Harre des Herrn, sei getrost und unverzagt
und harre des Herren.

Der 32. Psalm.

1. Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind,
dem die Sünde bedecket ist.

2. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet,
in des Geist kein Falsch ist.

3. Denn da ichs wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine
durch mein täglich Heulen.

4. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir,
daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird.

5 *a*. Darum bekenne ich dir meine Sünde
und verhehle meine Missethat nicht.

5 *b*. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Übertretung bekennen;
da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde.

6. Dafür werden dich alle Heiligen bitten zur rechten Zeit;
darum, wenn große Wasserfluten kommen, werden sie nicht an dieselben gelangen.

7. Du bist mein Schirm, du wollest mich vor Angst behüten,
daß ich errettet ganz fröhlich rühmen könne.

8. „Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst;
ich will dich mit meinen Augen leiten."

9. Seid nicht wie Rosse und Maultiere, die nicht verständig sind,
welchen man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen.

10. Der Gottlose hat viel Plage;
wer aber auf den Herrn hoffet, den wird die Güte umfangen.

11. Freuet euch des Herrn und seid fröhlich, ihr Gerechten,
und rühmet alle ihr Frommen.

Der 33. Psalm.

1. Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten;
die Frommen sollen ihn schön preisen.

2. Danket dem Herrn mit Harfen,
und lobsinget ihm auf dem Psalter von zehn Saiten.

3. Singet ihm ein neues Lied,
machet es gut auf Saitenspielen mit Schalle.

4. Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig,
und was er zusagt, das hält er gewiß.

5. Er liebet Gerechtigkeit und Gericht;
die Erde ist voll der Güte des Herren.

6. Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht,
und all sein Heer durch den Geist seines Mundes.

7. Er hält das Wasser im Meer zusammen, wie in einem Schlauch,
und legt die Tiefe in das Verborgene.

8. Alle Welt fürchte den Herren,
und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet.

9. Denn so er spricht, so geschiehet es;
so er gebietet, so steht es da.

10. Der Herr machet zunichte der Heiden Rat,
und wendet die Gedanken der Völker.

11. Aber der Rat des Herrn bleibet ewiglich,
seines Herzens Gedanken für und für.

12. Wohl dem Volk, des der Herr sein Gott ist,
dem Volk, das er zum Erbe erwählet hat.

13. Der Herr schauet vom Himmel
und siehet aller Menschen Kinder.

14. Von seinem festen Thron siehet er auf alle,
die auf Erden wohnen.

15. Er lenket ihnen allen das Herz,
er merket auf alle ihre Werke.

16. Einem Könige hilft nicht seine große Macht,
ein Riese wird nicht errettet durch seine große Kraft.

17. Rosse helfen auch nicht,
und ihre große Stärke errettet nicht.

18. Siehe, des Herrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten,
die auf seine Güte hoffen,

19. Daß er ihre Seele errette vom Tode,
und ernähre sie in der Teurung.

20. Unsre Seele harret auf den Herren;
er ist unsre Hülfe und Schild.

21. Denn unser Herz freuet sich seiner,
und wir trauen auf seinen heiligen Namen.

22. Deine Güte, Herr, sei über uns,
wie wir auf dich hoffen.

Der 43. Psalm.

1. Richte mich, Gott, und führe meine Sache wider das unheilige Volk,
und errette mich von den falschen und bösen Leuten.

2. Denn du bist der Gott meiner Stärke; warum verstößest du mich?
warum lässest du mich so traurig gehen, wenn mich mein Feind dränget?

3. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten,
und bringen zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung;

4. Daß ich hineingehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist,
und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.

5a. Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

5b. Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist.

Der 51. Psalm.

3. Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte,
und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.

4. Wasche mich wohl von meiner Missethat,
und reinige mich von meiner Sünde.

5. Denn ich erkenne meine Missethat,
und meine Sünde ist immer vor mir.

6 a. An dir allein hab ich gesündiget
und übel vor dir gethan,

6 b. Auf daß du Recht behaltest in deinen Worten,
und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst.

7. Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeuget,
und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

8. Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgenen lieget;
du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.

9. Entsündige mich mit Ysopen, daß ich rein werde;
wasche mich, daß ich schneeweiß werde;

10. Laß mich hören Freude und Wonne,
daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast.

11. Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden,
und tilge alle meine Missethat.

12. Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz,
und gieb mir einen neuen gewissen Geist.

13. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht,
und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

14. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe,
und der freudige Geist enthalte mich.

15. Denn ich will die Übertreter deine Wege lehren,
daß sich die Sünder zu dir bekehren.

16. Errette mich von den Blutschulden, Gott, der du mein Gott und Heiland bist,
daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.

17. Herr, thue meine Lippen auf,
daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

18. Denn du hast nicht Lust zum Opfer, ich wollte dirs sonst wohl geben,
und Brandopfer gefallen dir nicht.

19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist;
ein geängstet und zerschlagen Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

20. Thu wohl an Zion nach deiner Gnade,
baue die Mauern zu Jerusalem.

21. Dann werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brandopfer und ganzen Opfer;
dann wird man Farren auf deinem Altar opfern.

Der 67. Psalm.

2. Gott sei uns gnädig und segne uns;
er lasse uns sein Antlitz leuchten,

3. Daß wir auf Erden erkennen seinen Weg.
unter allen Heiden sein Heil.

4. Es danken dir, Gott, die Völker,
es danken dir alle Völker.

5. Die Völker freuen sich und jauchzen,
daß du die Leute recht richtest, und regierest die Leute auf Erden.

6. Es danken dir, Gott, die Völker,
es danken dir alle Völker.

7. Das Land giebt sein Gewächs.
Es segne uns Gott, unser Gott.

8. Es segne uns Gott,
und alle Welt fürchte ihn.

Der 85. Psalm.

2. Herr, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande.
und hast die Gefangenen Jakobs erlöset;

*. Der du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volk,
und alle ihre Sünde bedecket;

6. Der du vormals hast alle deinen Zorn aufgehoben,
und dich gewendet von dem Grimm deines Zornes:

5. Tröste uns, Gott, unser Heiland,
und laß ab von deiner Ungnade über uns.

6. Willst du denn ewiglich über uns zürnen,
und deinen Zorn gehen lassen immer für und für?

7. Willst du uns denn nicht wieder erquicken,
daß sich dein Volk über dich freuen möge?

8. Herr, erzeige uns deine Gnade
und hilf uns.

9. Ach, daß ich hören sollte, daß Gott der Herr redet, daß er Frieden zusaget seinem Volk und seinen Heiligen,
auf daß sie nicht auf eine Thorheit geraten!

10. Doch ist ja seine Hülfe nahe denen, die ihn fürchten,
daß in unserm Lande Ehre wohne;

11. Daß Güte und Treue einander begegnen,
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;

12. Daß Treue auf der Erde wachse,
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;

13. Daß uns auch der Herr Gutes thue,
damit unser Land sein Gewächs gebe;

14. Daß Gerechtigkeit dennoch vor ihm bleibe
und im Schwange gehe.

Der 91. Psalm.

1. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet,
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet,

2. Der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.

3. Denn er errettet dich vom Strick des Jägers
und von der schädlichen Pestilenz.

4. Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und deine Zuversicht wird sein unter seinen Flügeln;
seine Wahrheit ist Schirm und Schild;

5. Daß du nicht erschrecken müssest vor dem Grauen des Nachts,
vor den Pfeilen, die des Tages fliegen,

6. Vor der Pestilenz, die im Finstern schleichet,
vor der Seuche, die im Mittag verderbet.

7. Ob tausend fallen zu deiner Seite, und zehn tausend zu deiner Rechten,
so wird es doch dich nicht treffen.

8. Ja, du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen,
und schauen, wie es den Gottlosen vergolten wird.

9. Denn der Herr ist deine Zuversicht,
der Höchste ist deine Zuflucht.

10. Es wird dir kein Übels begegnen,
und keine Plage wird zu deiner Hütte sich nahen.

11. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir,
daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen;

12. Daß sie dich auf den Händen tragen,
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest.

13. Auf den Löwen und Ottern wirst du gehen,
und treten auf den jungen Löwen und Drachen.

14. „Er begehrt meiner, so will ich ihm aushelfen;
er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen.

15. Er rufet mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not;
ich will ihn herausreißen und zu Ehren machen.

16. Ich will ihn sättigen mit langem Leben,
und will ihm zeigen mein Heil."

Der 92. Psalm.

2. Das ist ein köstlich Ding, dem Herren danken,
und lobsingen deinem Namen, du Höchster,

3. Des Morgens deine Gnade,
und des Nachts deine Wahrheit verkündigen,

4. Auf den zehn Saiten und Psalter,
mit Spielen auf der Harfe.

5. Denn, Herr, du läßest mich fröhlich singen von deinen Werken,
und ich rühme die Geschäfte deiner Hände.

6. Herr, wie sind deine Werke so groß!
deine Gedanken sind so sehr tief.

7. Ein Thörichter glaubt das nicht,
und ein Narr achtet solches nicht.

8. Die Gottlosen grünen wie das Gras, und die Übelthäter blühen alle,
bis sie vertilget werden immer und ewiglich.

9. Aber du, Herr, bist der Höchste
und bleibest ewiglich.

10. Denn siehe deine Feinde, Herr, siehe deine Feinde werden umkommen,
und alle Übelthäter müssen zerstreuet werden.

11. Aber mein Horn wird erhöhet werden wie eines Einhorns,
und werde gesalbet mit frischem Öle.

12. Und mein Auge wird seine Lust sehen an meinen Feinden,
und mein Ohr wird seine Lust hören an den Boshaftigen, die sich wider mich setzen.

13. Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum,
er wird wachsen wie eine Ceder auf Libanon.

14. Die gepflanzt sind in dem Hause des Herren,
werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen.

15. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen,
fruchtbar und frisch sein,

16. Daß sie verkündigen, daß der Herr so fromm ist,
mein Hort, und ist kein Unrecht an ihm.

Der 100. Psalm.

1. Jauchzet dem Herren, alle Welt.

2. Dienet dem Herrn mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken.

3. Erkennet daß der Herr Gott ist; er hat uns gemacht, und nicht wir selbst
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

4. Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben;
danket ihm, lobet seinen Namen.

5. Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig,
und seine Wahrheit für und für.

Der 121. Psalm

1. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen,
von welchen mir Hülfe kommt.

2. Meine Hülfe kommt von dem Herren,
der Himmel und Erde gemacht hat.

3. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

4. Siehe, der Hüter Israel
schläft noch schlummert nicht.

5. Der Herr behütet dich,
der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,

6. Daß dich des Tages die Sonne nicht steche,
noch der Mond des Nachts.

7. Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.

8. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit.

Der 126. Psalm.

1. Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird,
so werden wir sein wie die Träumenden.

2a. Dann wird unser Mund voll Lachens
und unsre Zunge voll Rühmens sein.

2b. Da wird man sagen unter den Heiden:
„Der Herr hat Großes an ihnen gethan."

3. Der Herr hat Großes an uns gethan;
des sind wir fröhlich.

4. Herr, wende unser Gefängnis,
wie du die Wasser gegen Mittag trocknest.

5. Die mit Thränen säen,
werden mit Freuden ernten.

6. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen,
und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

Der 130. Psalm.

1. Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir.

2. Herr, höre meine Stimme,
laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens.

3. So du willst, Herr, Sünde zurechnen,
Herr, wer wird bestehen?

4. Denn bei dir ist die Vergebung
daß man dich fürchte.

5. Ich harre des Herrn, meine Seele harret,
und ich hoffe auf sein Wort.

6. Meine Seele wartet auf den Herren
von einer Morgenwache bis zur andern.

7. Israel, hoffe auf den Herren;
denn bei dem Herrn ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm.

8. Und er wird Israel erlösen
aus allen seinen Sünden.

Der 145. Psalm.

1. Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König,
und deinen Namen loben immer und ewiglich.

2. Ich will dich täglich loben,
und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.

3. Der Herr ist groß und sehr löblich,
und seine Größe ist unaussprechlich.

4. Kindskinder werden deine Werke preisen,
und von deiner Gewalt sagen.

5. Ich will reden von deiner herrlichen, schönen Pracht
und von deinen Wundern;

6. Daß man solle reden von deinen herrlichen Thaten,
und daß man erzähle deine Herrlichkeit;

7. Daß man preise deine große Güte,
und deine Gerechtigkeit rühme.

8. Gnädig und barmherzig ist der Herr,
geduldig und von großer Güte.

9. Der Herr ist allen gütig,
und erbarmet sich aller seiner Werke.

10. Es sollen dir danken, Herr, alle deine Werke,
und deine Heiligen dich loben,

11. Und die Ehre deines Königreichs rühmen,
und von deiner Gewalt reden;

12. Daß den Menschenkindern deine Gewalt kund werde
und die ehrliche Pracht deines Königreichs.

13. Dein Reich ist ein ewiges Reich,
und deine Herrschaft währet für und für.

14. Der Herr erhält alle, die da fallen,
und richtet auf alle, die niedergeschlagen sind.

15. Aller Augen warten auf dich,
und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit;

16. Du thust deine Hand auf,
und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

17. Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen
und heilig in allen seinen Werken.

18. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen,
allen, die ihn mit Ernst anrufen.

19. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren,
und höret ihr Schreien und hilft ihnen.

20. Der Herr behütet alle, die ihn lieben,
und wird vertilgen alle Gottlosen.

21. Mein Mund soll des Herrn Lob sagen,
und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

Der 150. Psalm.

1. Halleluja! Lobet den Herrn in seinem Heiligtum,
lobet ihn in der Feste seiner Macht.

2. Lobet ihn in seinen Thaten,
lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit.

3. Lobet ihn mit Posaunen,
lobet ihn mit Psalter und Harfen.

4. Lobet ihn mit Pauken und Reigen,
lobet ihn mit Saiten und Pfeifen.

5. Lobet ihn mit hellen Zimbeln,
lobet ihn mit wohlklingenden Zimbeln.

6. Alles, was Odem hat, lobe den Herren.
Halleluja!

3. Auswahl aus den 8 (resp. 9) altkirchlichen Psalmentönen.

(Nach Luk. Lossius: Psalmodia, hoc est Cantica sacra veteris ecclesiæ selecta. Wittenberg. 1552-1579.)

Unter „Tönen" sind hier kurze Melodieen gemeint, welche Vers für Vers wiederkehren. Die nachfolgenden musikalischen Formeln geben die „Psalmentöne" mit Auslassung von zweien, der Kürzung wegen. Die Musiknoten haben hier keine Zeitwerte. Ihre rhythmische Gliederung in Längen und Kürzen empfangen diese Singweisen erst bei der praktischen Anwendung, durch die untergelegten Texte.

Der Ansatz gilt beim ersten bis achten Psalmentone nur für den ersten Vers des Textes; die folgenden Verse setzen sofort mit dem herrschenden Tone, der Dominante, ein. Beispiele der verschiedenen Gliederung des Ansatzes sind am Schluß der Psalmentöne gegeben.—Diejenigen Noten, welche zwei Punkte über sich haben, sind in zwei, bisweilen drei gleiche Noten zu zerlegen, wenn die Zahl der unbetonten Silben, die an der betreffenden Stelle vorhanden sind, dies erfordert.—Findet sich im Mittelschluß nur eine accentuierte Note, so kommt von den stark gedruckten Textsilben des ersten Versgliedes nur eine, die zweite, in Betracht, während die erste mit unter den herrschenden Ton fällt.—Eingliedrige Verse, wie die je ersten Verse von Psalm 16, 25, 87, 90, 100 und 130, benutzen den Ansatz, sodann von der Dominante so viel als Raum hat, lassen den Mittelschluß aus und gehen sofort zum Endschluß. Der Vortrag derselben wird dem Chor zufallen. Zu kurze Versglieder, wie Psalm 118, 25 im ersten Gliede, und Vers 14 und 21 sowie Psalm 85, 8 im zweiten Gliede, gebrauchen von der Schlußmodulation soviel als, vom Ende an gerechnet, Platz hat. Beispiele für beide Fälle werden nach den Psalmentönen gegeben.

Um die Eintönigkeit der Orgelbegleitung zu vermindern, werden Vorschläge gemacht für einen Wechsel der Harmonieen in den Schlußfällen. Auch die Dominante kann, zumal wenn ein Versglied lang ist, in verschiedenen, einander folgenden Accorden begleitet werden. Hierbei empfiehlt es sich, einen neuen Accord jedesmal auf einer betonten Textsilbe eintreten zu lassen. Auch wolle man dafür sorgen, daß der letzte Accord der Dominante und der erste des Schlußfalles sich gut aneinander schließen. Daß in der Psalmodie, wie in allen Wechselgesängen, die Orgelbegleitung für den ersten Gesangsfaktor schwach, für den zweiten stark sein muß, bedarf kaum der Erwähnung.

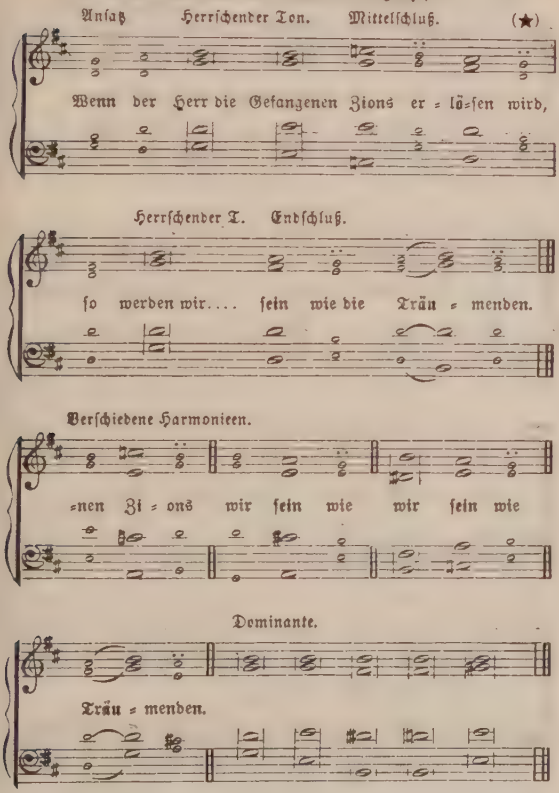
Man kann jeden Psalm nach jedem Psalmentone singen;

doch wählt man im einzelnen Falle denjenigen Ton, welcher nach seinem Charakter dem Inhalt des zu singenden Psalmes am besten zu entsprechen scheint. Der fünfte und siebente Ton sind frisch und freudig; der vierte eignet sich für Buß-, Passions- und Sterbepsalmen; der erste ist weich und innig, z. B. für Ps. 23, 126; die übrigen Töne sind weniger charakteristisch und finden eine beliebige Verwendung. Der irreguläre (neunte) Ton hat nach altkirchlichem Gebrauch nur eine beschränkte Verwendung. Die Benutzung desselben für das deutsche Magnifikat ist in der lutherischen Kirche vielfach üblich geworden. Das Nunc dimittis singt man meist nach dem achten Tone.—Die vollständige musikalische Ausschreibung dieser beiden Cantica in der Vesperordnung dient zugleich als Beispiel für die Behandlung der Psalmen. So sollte der Organist jeden zu singenden Psalm ganz aussetzen, solange er den Gesang nicht aus dem Stegreif begleiten kann.

Vor der musikalischen Übung thut man wohl, den Text ausdrucksvoll, mit Hervorhebung der betonten Silben und Beachtung der Interpunktionszeichen, vom Chor *lesen* zu lassen. Während der Singübung wird der Chorleiter die schweren und leichten Textsilben durch entsprechende Handbewegungen vor den Augen der Sänger markieren. Ist ein guter rhythmischer Vortrag erreicht, so füge man die Orgelbegleitung hinzu. Bei der Ausführung im Gottesdienste singt der Chor natürlich auch das je zweite Versglied mit, um die Gemeinde zu leiten. Diese Leitung kann durch die Schulkinder verstärkt werden, wenn sie gehörig eingeübt sind. Bei diesem Verfahren wird man das Psalmodieren bald lernen und Freude daran haben. Am leichtesten singbar sind der fünfte und achte Ton. Aus den Psalmen wähle man für den Anfang solche, welche einen bequemen Rhythmus und nicht zu lange Versglieder haben. Auf die Antiphonen, ein Zubehör des Psalmengesanges, wird man für jetzt noch verzichten müssen.

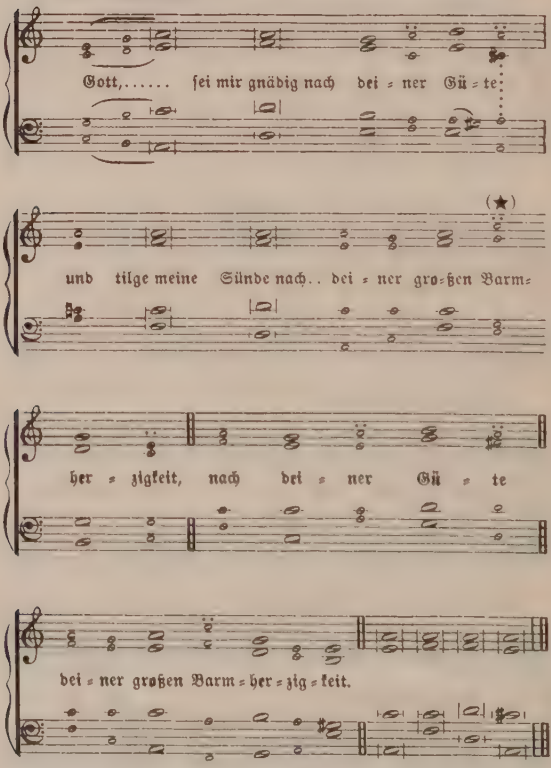
Eine technische Spezialität des lateinischen Psalmengesanges, welche dort für einige Psalmentöne als Regel gilt, nämlich die Behandlung des Mittelschlusses in pausa correpta (Abschneidung der letzten Musiknote, wenn die Endsilbe des Textes eine stark betonte ist), findet auf den deutschen Psalmentext weniger Anwendung, hat auch keine wesentliche Bedeutung, erschwert vielmehr das Erlernen der Psalmodie, und ist daher hier unberücksichtigt gelassen worden.

Erſter Pſalmenton (um eine Tonſtufe höher geſetzt).



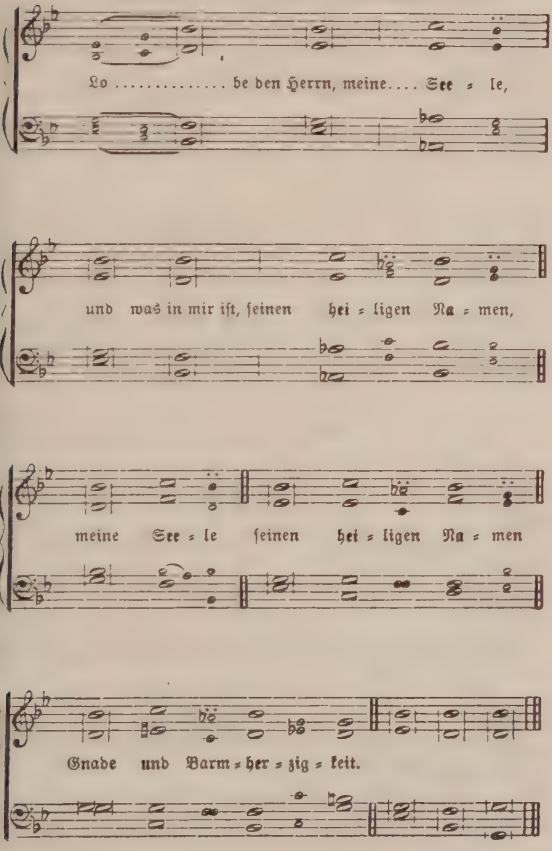
* So nach dem germaniſchen Typus des gregorianiſchen Geſanges, während der romaniſche Typus hier $\overline{h}$ hat.

Vierter Psalmenton.

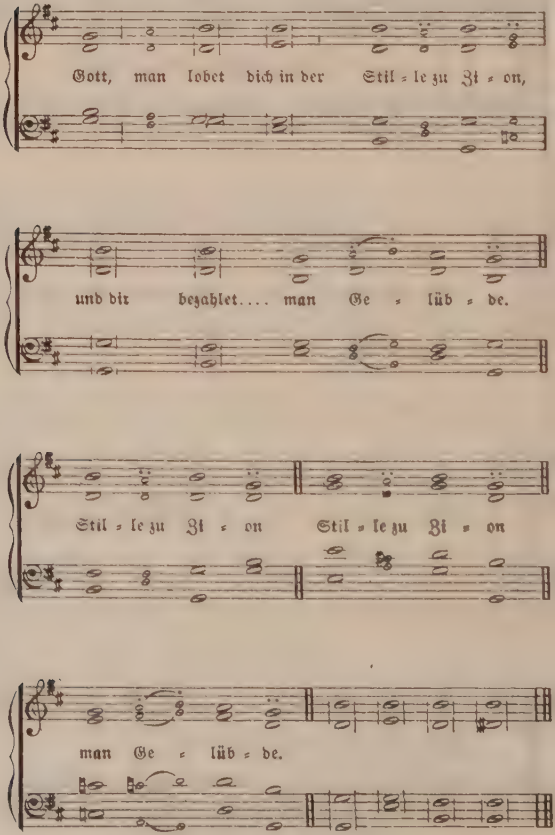


*So nach der germanischen Tradition der Psalmodie, während die römische hier h hat. Vgl. die Melodie zu Luthers Te Deum, besonders von der Stelle an: Du König der Ehren, Jesu Christ.

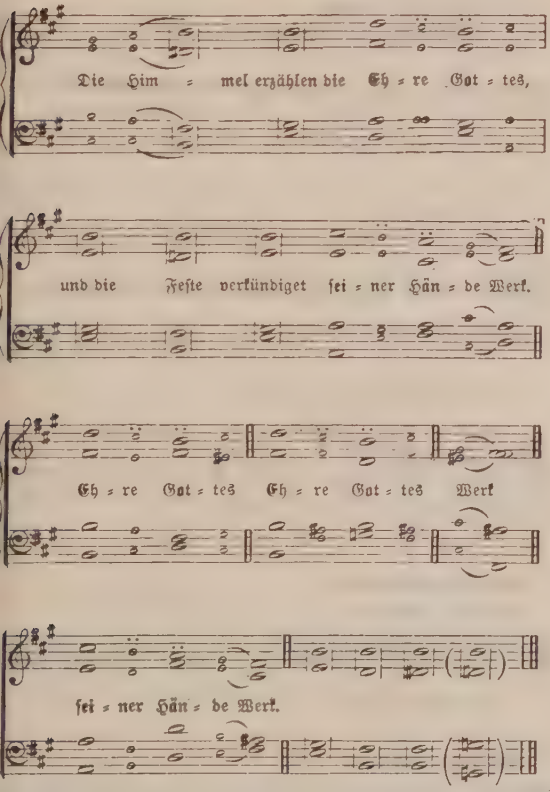
Fünfter Pſalmenton (um eine Tonſtufe tiefer geſetzt).



Sechſter Pſalmenton (um eine Tonſtufe höher geſetzt).



Siebenter Psalmenton (eine Terz tiefer gesetzt).

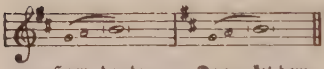


Der **achte** und der **unregelmäßige** (**neunte**) Psalmenton sind aus dem nunc dimittis und dem Magnificat der Vesper hinreichend ersichtlich.

Tongliederung des Ansatzes.

1. Erste Silbe betont, 2te und 3te unbetont.

1. Ton. 6. Ton.

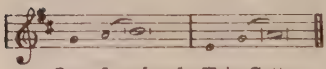


Ebenso bei den andern Tönen: die drei Noten zu binden.

Herr, der du Dan = ket dem

2. Zweite Silbe betont.

1. Ton. 4. Ton.

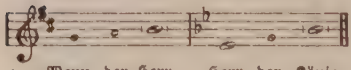


2te und 3te Note zu binden.

Der Herr sprach Mein Gott.

3. Dritte Silbe betont, oft auch die erste.

1. Ton. 5. Ton.

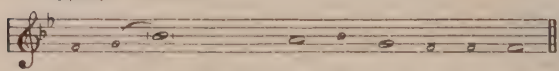


Die drei Noten zu sondern.

Wenn der Herr, Herr, der König

Eingliedrige Psalmverse.

Ps. 16, 1. 8ter Ton.

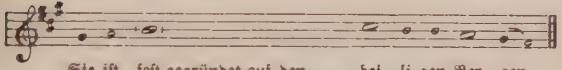


Be = wah = re mich Gott, denn ich trau = e auf dich.

Ps. 25, 1. 1ster Ton.

Nach dir,.... Herr, ver = lan = get mich.

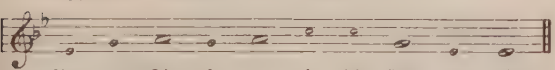
Pſ. 87, 1. 7ter Ton.



Pſ. 90, 1. 6ter Ton.

Pſ. 100, 1. 5ter Ton.

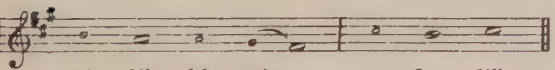
Pſ. 130, 1. 4ter Ton.



Zu kurze Versglieder.

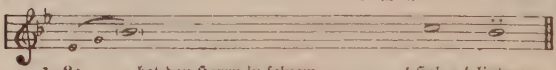
Pſ. 85 8. 1ſter Ton. Pſ. 118 14. 7ter Ton.

V. 21. V. 25.



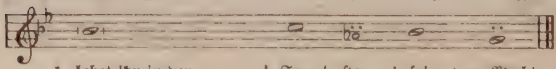
Beispiel der Einrichtung eines Psalms für den Chor.

Chor. Ps. 150. 5ter Ton.



1. Lo = bet den Herrn in seinem	Hei =	ligtum,
2. Lobet ihn in seinen.....	Tha =	ten,
3. Lobet ihn mit Po = = =	sau =	nen,
4. Lobet ihn mit Pauken und = =	Rei =	gen,
5. Lobet ihn mit hellen = = =	Zim =	beln,
6. Alles, was Odem hat, lobe den.....	Her =	ren:
Ehre sei dem Vater und dem	Sah =	ne
Wie es war im Anfang, jetzt und.....	im =	merdar

Gemeinde.



1. lobet ihn in der.....	Fe =	ste	sei = ner Macht.
2. lobet ihn in seiner	gro =	ßen	Herr = lichkeit.
3. lobet ihn mit.....	Psal =	ter und	Har = fen.
4. lobet ihn mit.....	Sai =	ten und	Pfei = fen.
5. lobet ihn mit wohl =	klin =	genden	Zim = beln.
6.	Hal =	le =	lu = jah.
und dem	bei =	ligen	Gei = ste,
und von Ewigkeit zu...	E =	wigkeit	A = men.

I. Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit.

A. Lob und Dank.

Eigene Melodie. Wechselgesang. (Jes. 6, 3. Ps. 150.)

Erster Chor.

1. Herr Gott, dich loben wir,
Dich, Vater in Ewigkeit,
All' Engel und Himmelsheer
Auch Cherubim und Seraphim
Heilig ist unser Gott,

Zweiter Chor.

Herr Gott, wir danken dir.
Ehrt die Welt weit und breit.
Und was dienet deiner Ehr,
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott,

Beide Chöre.

Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth.

Erster Chor.

Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit
Der heiligen zwölf Boten Zahl
Die teuren Märt'rer allzumal
Die ganze werte Christenheit
Dich, Gott Vater im höchsten Thron,
Den heilgen Geist und Tröster wert
Du König der Ehren, Jesu Christ,
Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht,

Zweiter Chor.

Geht über Himml und Erden weit.
Und die lieben Propheten all,
Loben dich, Herr, mit großem Schall.
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Deinen rechten und eingen Sohn,
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Gott Vaters ewger Sohn du bist;
Zu 'rlösen das menschlich' Geschlecht.

Du hast dem Tod zerstört
sein' Macht
Du sitzst zur Rechten Gottes
gleich
Ein Richter du zukünftig
bist
Nun hilf uns, Herr, den
Dienern dein,
Laß uns im Himmel haben
Teil
Hilf deinem Volk, Herr Jesu
Christ,
Wart und pfleg ihr'r zu aller
Zeit
Täglich, Herr Gott, wir lo-
ben dich
Behüt uns heut, o treuer
Gott,
Sei uns gnädig, o Herre
Gott,
Zeig uns deine Barmherzig-
keit,
Auf dich hoffen wir, lieber
Herr,
Und all' Christen zum Him-
mel bracht.
Mit aller Ehr ins Vaters
Reich.
Alles, das tot und lebend
ist.
Die mit dein'm teurn Blut
erlöset sein.
Mit den Heilgen in ewgem
Heil.
Und segne, das dein Erbteil
ist;
Und heb sie hoch in Ewig-
keit.
Und ehrn dein'n Namen ste-
tiglich.
Vor aller Sünd und Misse-
that.
Sei uns gnädig in aller
Not.
Wie unsre Hoffnung zu dir
steht.
In Schanden laß uns nim-
mermehr.

Beide Chöre: Amen.

Der ambrosianische Lobgesang Te Deum laudamus, 5. Jahrh., deutsch von M. Luther, 1529.

Mel. Es ist das Heil uns. [11.] (5. Mos. 32 3. Ps. 86, 5.)

2. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, Dem Vater aller Güte, Dem Gott, der alle Wunder thut, Dem Gott, der mein Gemüte Mit seinem reichen Trost erfüllt, Dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre.

2. Es danken dir die Himmelsheer, O Herrscher aller Thronen, Und die auf Erden, Luft und Meer In deinem Schatten wohnen, Die preisen deine Schöpfersmacht, Die alles also wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre.

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber will er früh und spat Mit seiner Gnade walten; In seinem ganzen Königreich Ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre.

4. Ich rief dem Herrn in meiner Not: Ach Gott, vernimm mein Schreien. Da half mein Helfer mir vom Tod Und ließ mir Trost gedeihen; Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir, Ach danket, danket Gott mit mir, Gebt unserm Gott die Ehre.

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht Von seinem Volk geschieden, Er bleibet ihre Zuversicht, Ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er Die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre.

6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß, Die alle Welt erzeiget, So kommt, so hilft der Überfluß, Der Schöpfer selbst, und neiget Die Vateraugen denen zu, Die sonsten nirgends finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre.

7. Ich will dich all mein Leben lang, O Gott, von nun an ehren, Man soll, o Gott, dein'n Lobgesang An allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, Mein Geist und Leib, erfreue dich. Gebt unserm Gott die Ehre.

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, Gebt unserm Gott die Ehre. Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, Gebt unserm Gott die Ehre. Die falschen Götzen macht zu Spott, Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott. Gebt unserm Gott die Ehre.

9. So kommet vor sein Angesicht Mit Jauchzen und mit Springen; Bezahlet die gelobte Pflicht Und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht Und alles, alles recht gemacht; Gebt unserm Gott die Ehre.

J. J. Schütz, 1673.

Eigene Mel. (Ps. 105, 1—5.)

3. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, Meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf, Lasset die Musika hören.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, Der dich auf Adelers Fittichen sicher geführet, Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt; Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Not Hat nicht der gnädige Gott Über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in

mir ist, lobe den Namen. Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er ist dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht, Lobende schließe mit Amen.

J. Neander, 1679.

Eigene Mel. (Ps. 146.)

4. Lobe den Herren, o meine Seele, Ich will ihn loben bis in Tod; Weil ich noch Stunden auf Erden zähle, Will ich lobsingen meinem Gott. Der Leib und Seel gegeben hat, Werde gepriesen früh und spat. Hallelujah, Hallelujah.

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, Und kehren um zu ihrem Staub; Ihre Anschläge sind auch verloren, Wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil denn kein Mensch uns helfen kann, Rufe man Gott um Hülfe an. Hallelujah, Hallelujah.

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, Des Hülfe der Gott Jakobs ist, Welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen Und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, Findet am besten Rat und That. Hallelujah, Hallelujah.

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden, Und was darinnen ist, gemacht. Alles muß pünktlich erfüllet werden, Was er uns einmal zugedacht. Er ists, der Herrscher aller Welt, Welcher uns ewig Glauben hält. Hallelujah, Hallelujah.

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden, Er ists, der ihnen Recht verschafft; Hungrigen will er zur Speis' bescheiden, Was ihnen dient zur Lebenskraft; die hart Gebundnen macht er frei, Und seiner Gnad ist mancherlei. Hallelujah, Hallelujah.

6. Sehende Augen giebt er den Blinden, Erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kann einige Fromme finden, Die läßt er seine Liebe sehn. Sein' Aufsicht ist des Fremden Trutz; Witwen und Waisen hält er Schutz. Hallelujah, Hallelujah.

7. Aber der Gottesvergeßnen Tritte Kehrt er mit starker Hand zurück, Daß sie nur machen verkehrte Schritte Und fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewiglich; Zion, dein Gott sorgt stets für dich. Hallelujah, Hallelujah.

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen Des, der so große Wunder thut; Alles, was Odem hat, rufe Amen Und bringe Lob mit frohem Mut. Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und heilgen Geist. Hallelujah, Hallelujah.

J. D. Herrnschmidt, 1714.

Eigene Mel. [13.] (Sir. 50, 24—26.)

5. Nun danket alle Gott Mit Herzen, Mund und Händen, Der große Dinge thut An uns und allen Enden; Der uns von Mutterleib Und Kindesbeinen an Unzählig viel zu gut Und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott Woll uns bei unserm Leben Ein immer fröhlich Herz Und edlen Frieden geben, Und uns in seiner Gnad Erhalten fort und fort Und uns aus aller Not Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, Dem Vater und dem Sohne, Und dem, der beiden gleich Im höchsten Himmelsthrone: Dem dreieinigen Gott, Als es im Anfang war Und ist und bleiben wird Jetzund und immerdar.

M. Rinkart. Ged. 1644.

Eigene Mel. [10] (Pf. 103, Pf. 150.)

6. O daß ich tausend Zungen hätte Und einen tausendfachen Mund! So stimmt ich damit um die Wette Vom allertiefsten Herzensgrund Ein Loblied nach dem andern an Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme schallte Bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, So lang es noch im Laufe geht! Ach wär ein jeder Puls ein Dank Und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr, meine Kräfte? Auf, auf! braucht allen euren Fleiß Und stehet munter im Geschäfte Zu Gottes, meines Herren, Preis. Mein Leib und Seele, schicke dich Und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir. Ihr schwanken Gräschen in den Feldern, Ihr Blumen, laßt doch eure Zier Zu Gottes Ruhm belebet sein Und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach alles, alles, was ein Leben Und einen Odem in sich hat, Soll sich mir zum Gehülfen geben, Denn mein Vermögen ist zu matt, Die großen Wunder zu erhöhn, Die allenthalben um mich stehn.

6. Lob sei dir, allerliebster Vater, Für alles, was ich bin und hab; Lob sei dir, mildester Berater Für deiner Güte reiche Gab, Die du mir in der ganzen Welt Zu meinem Wohlsein hast bestellt.

7. Mein treufster Jesu, sei gepriesen, Daß dein erbarmungsvolles Herz Sich mir so hülfreich hat erwiesen, Und mich durch Blut und Todesschmerz Von Satans Macht und Grausamkeit Zu deinem Eigentum befreit.

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, O heilig werter Gottes Geist, Für deines Trostes süße Lehre, Die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach, wo was Guts von mir geschicht, Das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth. Du trägst mit meiner Sündenschuld Unsäglich gnädige Geduld.

10. Vor anderm küß ich deine Rute, Die du mir aufgebunden hast; Wie viel thut sie mir doch zu gute Und ist mir eine sanfte Last; Sie macht mich fromm und zeugt dabei, Daß ich von deinen Liebsten sei.

11. Ich hab es ja mein Lebetage Schon so manch liebes Mal gespürt, Daß du mich unter vieler Plage Zwar wunderbar, doch wohl geführt; Denn in der größesten Gefahr Ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden In deinem steten Leben stehn? Wie sollt ich auch im tiefsten Leiden Nicht triumphierend einbergehn? Und fiele auch der Himmel ein, So will ich doch nicht traurig sein.

13. Ich will von deiner Güte singen, So lange sich die Zunge regt; Ich will dir Freudenopfer bringen, So lange sich mein Herz bewegt; Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, So stimm ich noch mit Seufzen ein.

14. Ach nimm das arme Lob auf Erden, Mein Gott, in allen Gnaden hin. Im Himmel soll es besser werden, Wenn ich bei deinen Engeln bin; Da sing ich dir im höhern Chor Viel tausend Hallelujah vor.

J. Menzer. Ged. 1704. Urspr. 15 Verse

Eigene Mel. [4.] (Ps. 136, 1–4.)

7. Nun danket all und bringet Ehr, Ihr Menschen in der Welt, Dem, dessen Lob der Engel Heer Im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, Der seine Wunder überall Und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an Frisch und gesund erhält Und, wo kein Mensch mehr helfen kann, Sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gutes Muts, Die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, Und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, Erfrische Geist und Sinn Und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz Ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn In unserm Vaterland; Er gebe Glück zu unserm Thun Und Heil zu allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt Um, bei und mit uns gehn, Was aber ängstet und bemüht, Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, Sei er stets unser Heil; Und wenn wir scheiden von der Erd, Verbleib er unser Teil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, Uns unsre Augen zu, Und zeig uns drauf sein Angesicht Dort in der ewgen Ruh.

P. Gerhardt, 1648.

Eigene Mel. [4.] (Eph. 5, 19. 20.)

8. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust; Ich sing und mach auf Erden kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad Und ewge Quelle seist, Daraus uns allen früh und spat Viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? was haben wir Auf dieser ganzen Erd, Das uns, o Vater, nicht von dir Allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt Hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld Mit Tau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Öl und Most Zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand Den güldnen, werten, edlen Fried In unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, Du, du mußt alles thun, Du hältst die Wach an unsrer Thür Und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, Bleibst immer fromm und treu Und stehst uns, wenn wir in Gefahr Geraten, treulich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld Und schlägst nicht allzusehr; Ja, endlich nimmst du unsre Schuld Und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, Wirst du gar leicht erweicht Und giebst uns, was uns hoch erfreut Und dir zur Ehr gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein Und was sein Kummer sei; Kein Zähr- und Thränlein ist so klein, Du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus Mit dem, was ewig steht, Und führst uns in des Himmels Haus, Wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze,

sing und spring, Und habe guten Mut; Dein Gott, der Ursprung aller Ding, Ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil, Dein Glanz und Freudenlicht, Dein Schirm und Schild, dein' Hülf und Heil, Schafft Rat und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn Und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf Hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn In seinem Regiment, Nein, was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun Und red ihm nicht darein, So wirst du hier im Frieden ruhn Und ewig fröhlich sein.

P. Gerhardt, 1653.

Eigene Mel. (Ps. 96, Ps. 117.)

9. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit; Lob ihn mit Schalle, Werteste Christenheit. Er läßt dich freundlich zu sich laden; Freue dich, Israel, seiner Gnaden. :,:

2. Der Herr regieret Über die ganze Welt; Was sich nur rühret, Alles zu Fuß ihm fällt. Viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfen ihm Ehre geben. :,:

3. Wohlauf, ihr Heiden, Lasset das Trauren sein; Zur grünen Weiden Stellet euch willig ein. Da läßt er uns sein Wort verkünden, Machet uns ledig von allen Sünden. :,:

4. Er giebet Speise Reichlich und überall, Nach Vaters Weise Sättigt er allzumal. Er schaffet früh und späten Regen, Füllet uns alle mit seinem Segen. :,:

5. Drum preis' und ehre Seine Barmherzigkeit, Sein Lob vermehre, Werteste Christenheit. Uns soll hinfort kein Unfall schaden; Freue dich, Israel, seiner Gnaden. :,:

M. A. v. Löwenstern, 1644.

Eigene Mel. [17.] (Ps. 103.)

10. Womit soll ich dich wohl loben, Mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben Deines Geistes Kraft, mein Gott; Denn ich kann mit nichts erreichen Deine Gnad und Liebeszeichen. Tausend, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür.

2. Herr, entzünde mein Gemüte, Daß ich deine Wun-

dermacht, Deine Gnade, Treu und Güte Stets erhebe Tag und Nacht; Denn von deinen Gnadengüssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend, tausendmal sei dir 2c.

3. Denk ich nur der Sündengassen, Drauf ich häufte Schuld mit Schuld, So möcht ich vor Scham erblassen Vor der Langmut und Geduld, Womit du, o Gott, mich Armen Hast getragen aus Erbarmen. Tausend, tausendmal sei dir 2c.

4. Ach ja, wenn ich überlege, Mit was Lieb und Gütigkeit Du durch so viel Wunderwege Mich geführt die Lebenszeit, So weiß ich kein Ziel zu finden, Noch den Grund hier zu ergründen. Tausend, tausendmal sei dir 2c.

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen, Mich zu reißen aus der Glut; Denn da mit der Sünder Haufen Ich nur suchte irdisch Gut, Hießest du auf dies mich achten, Wonach man zuerst soll trachten. Tausend, tausendmal sei dir 2c.

6. O wie hast du meine Seele Stets gesucht, zu dir zu ziehn, Daß ich aus der Sündenhöhle Möchte zu den Wunden fliehn, Die mich ausgesöhnet haben Und mit Kraft zum Leben laben! Tausend, tausendmal sei dir 2c.

7. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit Sind vor deinem Angesicht. Du, du trittst hervor in Klarheit, In Gerechtigkeit, Gericht Daß man soll aus deinen Werken Deine Güt und Allmacht merken. Tausend, tausendmal sei dir 2c.

8. Bald mit Lieben, bald mit Leiden Kamst du, Herr, mein Gott, zu mir, Nur mein Herze zu bereiten, Sich ganz zu ergeben dir, Daß mein gänzliches Verlangen Möcht an deinem Willen hangen. Tausend, tausendmal sei dir 2c.

9. Wie ein Vater nimmt und giebet, Nachdems Kindern nützlich ist, So hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu jeder Frist Und dich meiner angenommen, Wenns auch gleich aufs höchste kommen. Tausend, tausendmal sei dir 2c.

10. Mich hast du auf Adlersflügeln Oft getragen väterlich, In den Thälern, auf den Hügeln Wunderbar errettet mich; Schien mir alles zu zerrinnen, Ward doch deiner Hülf ich innen. Tausend, tausendmal sei dir 2c.

11. Fielen tausend mir zur Seiten Und zur Rechten zehnmal mehr; Ließest du mich doch begleiten Durch der Engel starkes Heer, Daß den Nöten, die mich drangen, Ich jedennoch bin entgangen. Tausend, tausendmal sei dir 2c.

12. Vater! du hast mir erzeiget Lauter Gnad und Gütigkeit; Und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine Freund-

lichkeit; Und durch dich, o Geist der Gnaden, Werd ich stets noch eingeladen. Tausend, tausendmal sei dir ꝛc.

13. Tausendmal sei dir gesungen, Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, Daß es mir bisher gelungen; Ach laß meines Lebens Gang Ferner noch durch Jesu Leiten Nur gehn in die Ewigkeiten; Da will ich, Herr, für und für Ewig, ewig danken dir.

L. A. Gotter, 1697. Urspr. 14 Verse.

Mel. Es ist das Heil uns. [11.] (Ps. 29. 1. 2.)

11. Bringt her dem Herren Lob und Ehr Aus freudigem Gemüte. Ein jeder Gottes Ruhm vermehr Und preise seine Güte. Ach lobet, lobet alle Gott, Der uns befreiet aus der Not, Und danket seinem Namen.

2. Lobt Gott und rühmet allezeit Die großen Wunderwerke, Die Majestät und Herrlichkeit, Die Weisheit, Kraft und Stärke, Die er beweist in aller Welt Und dadurch alle Ding erhält; Drum danket seinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, Leib, Seele, Geist und Leben Aus lauter väterlicher Gnad Uns allen hat gegeben; Der uns durch seine Engel schützt Und täglich giebet, was uns nützt; Drum danket seinem Namen.

4. Lobt Gott, der uns schenkt seinen Sohn, Der für uns ist gestorben Und uns die selge Lebenskron Durch seinen Tod erworben; Der worden ist der Hölle Gift Und Frieden hat mit Gott gestift't; Drum danket seinem Namen.

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist Den Glauben angezündet Und alles Gute noch verheißt, Uns stärket, kräftigt, gründet; Der uns erleuchtet durch sein Wort, Regiert und treibet fort und fort; Drum danket seinem Namen.

6. Lobt Gott, der auch dies gute Werk, So in uns angefangen, Vollführen wird und geben Stärk, Das Kleinod zu erlangen, Das er hat allen dargestellt Und seinen Gläubigen vorbehält; Drum danket seinem Namen.

7. Lobt Gott, ihr starken Seraphim, Ihr Fürstentum und Thronen. Es loben Gott mit heller Stimm, Die hier auf Erden wohnen. Lobt Gott und preist ihn früh und spat, Ja, alles, was nur Odem hat, Das danke seinem Namen.

C. Günther.

Mel. Gott des Himmels und. [7.] (Hebr. 13 8.)

12. Dankt dem Herrn, ihr Gottesknechte, Kommt, erhebet seinen Ruhm; Er hält Israels Geschlechte

Doch noch für sein Eigentum. Jesus Christus ist noch heut, Gestern und in Ewigkeit.

2. Sprich nicht: Es ist dieser Zeiten Nicht mehr wie es vormals war; Gott macht seine Heimlichkeiten Jetzund niemand offenbar; Was er vormals hat gethan, Das geht uns anjetzt nichts an.

3. Sprich so nicht; des Höchsten Hände Sind mit nichten jetzt zu schwach; Seine Güte hat kein Ende, Er ist gnädig vor und nach. Jesus Christus ist noch heut, Gestern und in Ewigkeit.

4. Halte dich in allen Dingen Nur an deines Gottes Treu. Laß dich nicht zur Freude bringen, Ehe dich dein Gott erfreu; Such in aller deiner Not Nichts zum Trost als deinen Gott.

5. All ihr Knechte Gottes, höret, Sucht den Herrn in eurer Not; Wer sich zu wem anders kehret, Als zu ihm, dem wahren Gott, Der geht irr in allem Stück Und bereitet Unglück.

6. Die nur, die dem Herrn vertrauen, Gehen auf der rechten Bahn; Die in Angst, in Furcht und Grauen Ihn nur einig rufen an, Denen wird allein bekannt Gottes Herrlichkeit und Hand.

7. Drum dankt Gott, ihr Gottesknechte, Kommt, erhebet seinen Ruhm; Er hält Israels Geschlechte Doch noch für sein Eigentum. Jesus Christus ist noch heut, Gestern und in Ewigkeit.

H. G. Reuß.

Mel. Valet will ich dir. [15.] (Ps. 146.)

13. Du, meine Seele, singe, Wohlauf, und singe schön Dem, welchem alle Dinge Zu Dienst und Willen stehn. Ich will den Herren droben Hier preisen auf der Erd, Ich will ihn herzlich loben, So lang ich leben werd.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren, Es wird euch nützlich sein: Laßt euch doch nicht bethören Die Welt mit ihrem Schein. Verlasse sich ja keiner Auf Fürstenmacht und Gunst, Weil sie, wie unser einer, Nichts sind als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen Und wird des Todes Raub; Er muß den Geist auslassen, Selbst werden Erd und Staub. Allda ists dann geschehen Mit seinem klugen Rat, Und ist frei klar zu sehen, Wie schwach sei Menschenthat.

4. Wohl dem, der einzig schauet Nach Jakobs Gott und Heil. Wer dem sich anvertrauet, Der hat das beste Teil, Das höchste Gut erlesen, Den schönsten Schatz geliebt; Sein Herz und ganzes Wesen Bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken Kräfte, Die unerschöpfte Macht; Das weisen die Geschäfte, Die seine Hand gemacht: Der Himmel und die Erde Mit ihrem ganzen Heer, Der Fisch' unzähl'g' Herde Im großen, wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen, Die niemand Unrecht thun, All denen Gutes gönnen, Die in der Treu beruhn. Gott hält sein Wort mit Freuden, Und was er spricht, geschicht, Und wer Gewalt muß leiden, Den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Weisen, Zu retten aus dem Tod, Ernährt und giebet Speisen Zur Zeit der Hungersnot, Macht schöne rote Wangen Oft bei geringem Mahl, Und die da sind gefangen, Die reißt er aus der Qual.

8. Er ist das Licht der Blinden, Erleuchtet ihr Gesicht, Und die sich schwach befinden, Die stellt er aufgericht't. Er liebet alle Frommen, Und die ihm günstig sind, Die finden, wenn sie kommen, An ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte, Die Waisen nimmt er an, Erfüllt der Witwen Bitte, Wird selbst ihr Helfersmann. Die aber, die ihn hassen, Bezahlet er mit Grimm, Ihr Haus und wo sie saßen, Das wirft er um und um.

10. Ach, ich bin viel zu wenig Zu rühmen seinen Ruhm. Der Herr allein ist König, Ich eine welke Blum. Jedoch weil ich gehöre Gen Zion in sein Zelt, Ists billig, daß ich ehre Sein Lob vor aller Welt.

P. Gerhardt. 1653.

Eigene Mel. (Ps. 103.)

† 14. Nun lob, mein Seel, den Herren, Was in mir ist, den Namen sein. Sein' Wohlthat thut er mehren, Vergiß es nicht, o Herze mein. Hat dir dein' Sünd vergeben Und heilt dein' Schwachheit groß, Errett't dein armes Leben, Nimmt dich in seinen Schoß; Mit reichem Trost beschüttet, Verjüngt dem Adler gleich. Der Kön'g schafft Recht, behütet Die leidn in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein herrlich Recht und sein Gericht, Dazu sein' Güt ohn Maßen, Es mangelt an Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er wohl fahren, Straft nicht nach unsrer Schuld; Die Gnad thut er nicht sparen, Den Blöden ist er hold. Sein' Güt ist hoch erhaben Ob den'n, die fürchten ihn; So fern der Ost vom Abend Ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Mann er-

barmet Übr seine jungen Kindlein klein, So thut der Herr uns Armen, So wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm' Gemächte, Gott weiß, wir sind nur Staub, Gleichwie das Gras von Rechte, Ein' Blum und fallend Laub; Der Wind nur drüber wehet, So ist es nimmer da; Also der Mensch vergebet, Sein End das ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine Steht fest und bleibt in Ewigkeit Bei seiner lieben Gmeine, Die stebt in seiner Furcht bereit, Die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel, waltet Seins Lobs und dient zugleich Dem großen Herrn zu Ehren Und treibt sein heilig Wort. Mein' Seel soll auch vermehren Sein Lob an allem Ort.

5. Sei Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und heilgem Geist. Der woll in uns vermehren, Was er aus Gnaden uns verheißt, Daß wir ihm fest vertrauen, Gänzlich uns gebn auf ihn, Von Herzen auf ihn bauen, Daß unser Mut und Sinn Ihm festiglich anhangen. Drauf singen wir zu Stund: Amen, wir werdns erlangen, Glaubn wir von Herzensgrund.

J. Graumann (Poliander), 1530. V. 5 Zusatz, 1549.

Mel. Wachet auf, ruft uns. (Off. 4.)

15. *Großer Gott, wir fallen nieder. Zwar du bedarfst nicht unsrer Lieder: Uns ziemt und frommt dein Lob so sehr. Dir zum Lob sind wir geboren, So teur erkauft, so hoch erkoren. O Seligkeit, dir geben Ehr! Zu deinem Lobe nur Ist alle Kreatur. Selges Wesen, Zu dir wir nahn Und beten an; In Geist und Wahrheit seis getban.

2. Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen Dir Seraphim und Cherubinen, Der Engel Scharen ohne Zahl; Hohe Geister, die dich kennen, Dich heilig, heilig, heilig nennen, Sie sinken nieder allzumal. Ihr Freudenquell bist du, Dir jauchzet alles zu. Amen, Amen! Auch wir sind dein Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein.

3. Droben knien vor deinem Throne Die Ältesten mit goldner Krone, Der Erstgebornen selge Schar, Samt den unzählbaren Frommen, Die durch den Sohn zu dir gekommen, Sie bringen ihre Psalmen dar: Macht, Weisheit, Herrlichkeit, Preis, Dank in Ewigkeit! Amen, Amen! Auch wir sind dein Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein.

4. Alle preisen deine Werke, Die Weisheit, Liebe, Huld und

Stärke, Die über alles Denken geht. Treue, Langmut, Licht und Segen Ist, Herr, in allen deinen Wegen, Kein Lob ist, das dich gnug erhöht; Doch ist es eingeprägt In alles, was sich regt. Amen, Amen! Auch wir sind dein Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein.

5. Komm, in uns dich zu verklären, Daß wir dich würdiglich verehren, Nimm unser Herz zum Heiligtum, Daß es, ganz von dir erfüllet Und durch dein Nahesein gestillet, Zerfließ in deiner Gottheit Ruhm. Dich, unser höchstes Gut, Erhebe Geist und Mut, Amen, Amen! Im Freudenschein, In Leid und Pein Bleibst du, Gott, unser Gott allein.

Nach G. Tersteegen, 1731.

Urspr. 7 Verse, der erste beginnend: O Majestät, wir fallen nieder.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren. (Ps. 65, 2—5.)

★**16.** Man lobt dich in der Stille, Du hocherhabner Zions-Gott; Des Rühmens ist die Fülle Vor dir, o Herr Gott Zebaoth. Du bist doch Herr auf Erden, Der Frommen Zuversicht; In Trübsal und Beschwerden Läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren Mein Mund vor jedermann Und deinen Ruhm vermehren, So lang er lallen kann.

2. Es müssen, Herr, sich freuen Die Gläubigen von ganzer Seel Und unaufhörlich schreien: Gelobt sei der Gott Israel. Sein Name sei gepriesen, Der große Wunder thut Und der auch mir erwiesen Das, was mir nütz und gut. Nun, dies ist meine Freude, Daß ich an ihm stets kleb Und niemals von ihm scheide, So lang ich leb und schweb.

3. Herr, du hast deinen Namen Sehr herrlich in der Welt gemacht; Denn als die Schwachen kamen, Hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget; Nun, wie vergelt ichs dir? Ach bleibe mir geneiget, So will ich für und für den Kelch des Heils erheben Und preisen weit und breit Dich hier, mein Gott, im Leben Und dort in Ewigkeit.

J. A. S.

Mel. Wer nur den lieben Gott h. [10.] (Ps. 111 1. 4. 9.)

17. Herr von unendlichem Erbarmen, Du unergründlich Liebesmeer, Ich danke dir mit andern Armen, Mit einem ganzen Sünderheer, Für deine Huld in Jesu Christ, Die vor der Welt gewesen ist.

2. Für dein so allgemein Erlösen, Für die Bezahlung aller Schuld, Für deinen Ruf an alle Bösen Und für das Wort von deiner Huld, Ja, für die Kraft in deinem Wort Dankt dir mein Herze hier und dort.

3. Für deinen heilgen Geist der Liebe, Der Glauben wirkt in unsrem Geist, Für dieses Glaubens Kraft und Triebe, Wodurch sich deine Macht erweist, Für die Befestigung darin Dankt dir mein neugeschaffner Sinn;

4. Für dein so tröstliches Versprechen, Daß deine Gnade ewig sei; Wenn Berge stürzen, Hügel brechen, So bleibt dein Bund und deine Treu; Wenn Erd und Himmel weicht und fällt, So lebt doch Gott, der Glauben hält.

5. Für deine teuren Sakramente Als Siegel deiner wahren Schrift, Wo Gott, damit ich glauben könnte, Ein Denkmal seiner Wunder stift't: Für diese Gnaden in der Zeit Dankt dir mein Herz in Ewigkeit.

6. Ja, Mund und Herze soll dir danken; Doch bittet auch mein Herz und Mund: Laß meinen Glauben nimmer wanken Und gründe mich auf diesen Grund; Erhalte nur durch deine Treu Auch bis ans Ende mich dabei.

7. Du gabst ja mir auch solche Gnaden, Auch ich, ich habe teil daran; Ich lag ja mit in gleichem Schaden, Für mich ist auch genug gethan; An deinem Worte, Trost und Heil Gehört mir mein besondres Teil.

8. Laß mich in Liebe heilig leben Unsträflich dir zum Lobe sein; Versichere mein Herz daneben: Es reiße keine Lust noch Pein Mich von der Liebe Gottes hin, Weil ich in Christo Jesu bin.

9. Tod, Leben, Trübsal, Angst und Leiden, Was Welt und Hölle in sich schließt, Nichts soll mich von der Liebe scheiden, Die da in Christo Jesu ist. Ja, Amen! Vater aller Treu, Zähl mich den Auserwählten bei.

Ph. Fr. Hiller. Urspr. 12 Verse.

Eigene Mel. (Phil. 4 6.)

18. Nun laßt uns Gott dem Herrn Dank sagen und ihn ehren Für alle seine Gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben Hat er allein uns geben; Dieselben zu bewahren, Thut er nie etwas sparen.

†3. Nahrung giebt er dem Leibe; Die Seele muß auch bleiben, Wiewohl tötliche Wunden Sind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, Der selber ist das Leben: Christus, für uns gestorben, Der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein' Tauf, sein' Nachtmahl Dient wider allen Unfall; Der heilge Geist im Glauben Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben Die Sünd, geschenkt das Leben; Im Himmel solln wir haben, O Gott, wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, Wollst uns hinfort behüten, Uns Große mit den Kleinen; Du kannsts nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, Gieb ewigliche Freiheit, Zu preisen deinen Namen Durch Jesum Christum. Amen.

L. Helmbold. 1575.

Mel. Schwing dich auf. [16.] (Ps. 104, 33. Sir. 30, 14—17.)

19. Wer wohlauf ist und gesund, Hebe sein Gemüte Und erhöhe seinen Mund Zu des Höchsten Güte. Laßt uns danken Tag und Nacht Mit gesunden Liedern Unserm Gott, der uns bedacht Mit gesunden Gliedern.

2. Ein gesundes, frisches Blut Hat ein fröhlich Leben; Giebt uns Gott dies einge Gut, Ist uns gnug gegeben Hier in dieser armen Welt, Da die schönsten Gaben Und des güldnen Himmels Zelt Wir noch künftig haben.

3. Hätt ich aller Ehren Pracht, Säß im höchsten Stande, Wär ich mächtig aller Macht Und ein Herr im Lande, Mein Leib aber hätte doch Auf- und angenommen Der betrübten Krankheit Joch, Was hätt ich für Frommen?

4. Aber nun gebricht mir nichts Aller nötgen Stücke; Ich erfreue mich des Lichts Und der Sonnenblicke; Mein Gesichte sieht sich um, Mein Gehör, das höret, Wie der Vöglein süße Stimm Ihren Schöpfer ehret.

5. Händ und Füße, Herz und Geist Sind bei guten Kräften; Mein Vermögen sich erweist Freudig in Geschäften, Die mein Herrscher mir bestellt In der Welt zu treiben, Also lang es ihm gefällt, Daß ich hier soll bleiben.

6. Ist es Tag, so sinn und thu Ich, was mir gebühret; Kommt die Nacht und süße Ruh, Die zum Schlafe führet, Schlaf und ruh ich unbewegt, Bis die Sonne wieder Mit den hellen Strahlen regt Meine Augenlider.

7. Habe Dank, du milde Hand, Die du von dem Throne Deines Himmels mir gesandt Diese schöne Krone Deiner Gnade, die noch grünt, Die ich all mein Tage Niemals hab

um dich verdient, Und doch freudig trage!

8. Gieb, so lang ich bei mir hab Ein lebendig Hauchen, Daß ich solche teure Gab Auch wohl möge brauchen. Hilf, daß mein gesunder Mund Und erfreute Sinnen Dir, mein Gott, zu jeder Stund Alles Liebs beginnen.

9. Halte mich bei Stärk und Kraft, Wenn ich nun alt werde, Bis mein Stündlein hin mich rafft In das Grab der Erde. Gieb mir meine Lebenszeit Ohne sondres Leiden, Und dort in der Ewigkeit Die vollkommnen Freuden.

P. Gerhardt, 1656. Urspr. 15 Verse.

Eigene Mel. [8.] (Ps. 8, 2. 3.)

20. Unser Herrscher, unser König, Unser allerhöchstes Gut, Herrlich ist dein großer Name, Weil er Wunderthaten thut, Löblich nah und auch von ferne, Von der Erd bis an die Sterne.

2. Wenig sind zu diesen Zeiten, Welche dich von Herzensgrund Lieben, suchen und begehren: Aus der jungen Kinder Mund Hast du dir ein Lob bereitet, Welches deine Macht ausbreitet.

3. Es ist leider zu beklagen, Ja, wem bricht das Herze nicht, Wenn man siehet so viel tausend Fallen bei dem hellen Licht! Ach wie sicher schläft der Sünder! Doch es wachen Gottes Kinder.

4. Unterdessen, Herr, mein Herrscher, Will ich treulich lieben dich; Denn ich weiß, du treuer Vater, Daß du herzlich liebest mich. Zeuch mich kräftig von der Erden, Daß mein Herz mag himmlisch werden.

5. Herr, dein Nam' ist hoch gerühmet Und in aller Welt bekannt. Wo die warmen Sonnenstrahlen Leuchten über Meer und Land, Da ruft Himmel, da ruft Erde: Hochgelobt Jehovah werde.

6. Herr, mein Herrscher, o wie herrlich Ist dein Name meiner Seel! Darum auch vor deinen Augen Singend ich mich dir befehl. Gieb, daß deines Kindes Glieder Sich dir ganz ergeben wieder.

J. Neander.

B. Bitte und Flehen.

Mel. Wunderbarer König. (Apostelg. 17, 27. 28.)

21. Gott ist gegenwärtig, Lasset uns anbeten Und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist in der Mitte, Alles in uns schweige Und sich innigst vor ihm beuge.

Wer ihn kennt, Wer ihn nennt, Schlagt die Augen nieder; Kommt, ergebt euch wieder.

2. Gott ist gegenwärtig, Dem die Cherubinen Tag und Nacht gebücket dienen; „Heilig, heilig, heilig" Singen ihm zur Ehre Aller Engel hohe Chöre. Herr, vernimm Unsre Stimm, Da auch wir Geringen Unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig Allen Eitelkeiten, Aller Erdenlust und Freuden. Da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben Dir zum Eigentum ergeben. Du allein Sollst es sein, Unser Gott und Herre, Dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen, Möcht ich recht dich preisen Und im Geist dir Dienst erweisen! Möcht ich, wie die Engel, Immer vor dir stehen Und dich gegenwärtig sehen! Laß mich dir Für und für Trachten zu gefallen, Liebster Gott, in allem.

5. Luft, die alles füllet, Drin wir immer schweben, Aller Dinge Grund und Leben; Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder, Ich senk mich in dich hinunter. Ich in dir, Du in mir! Laß mich ganz verschwinden, Dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest alles; Laß dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen Willig sich entfalten Und der Sonne stille halten, Laß mich so, Still und froh, Deine Strahlen fassen Und dich wirken lassen.

7. Mache mich einfältig, Innig, abgeschieden, Sanft und still in deinem Frieden; Mach mich reines Herzens, Daß ich deine Klarheit Schauen mag im Geist und Wahrheit. Laß mein Herz Überwärts Wie ein Adler schweben Und in dir nur leben.

8. Herr, komm in mir wohnen, Laß mein'n Geist auf Erden Dir ein Heiligtum noch werden. Komm, du nahes Wesen, Dich in mir verkläre, Daß ich dich stets lieb und ehre. Wo ich geh, Sitz und steh, Laß mich dich erblicken Und vor dir mich bücken.

G. Tersteegen, 1729.

Eigene Mel. (3. Mose 26, 11. 12.)

22. Gott der Vater wohn uns bei Und laß uns nicht verderben, Mach uns aller Sünden frei Und helf uns selig sterben. Vor dem Teufel uns bewahr, Halt uns bei festem Glauben Und auf dich laß uns bauen, Aus Herzensgrund vertrauen, Dir uns lassen ganz und gar; Mit allen rechten Christen Entflieben Teufels Listen, Mit Waffen

Gotts uns rüsten. Amen, Amen, das sei wahr, So singen wir Hallelujah.

2. Jesus Christus wohn uns bei Und laß uns nicht verderben ꝛc.

3. Der heilig' Geist wohn uns bei Und laß uns nicht verderben ꝛc.

Bittfahrt-Litanei des 15. Jahrh., evangelisch umgearbeitet von M. Luther, 1524.

Eigene Mel. [13.] (Jak. 1, 17.)

23. O Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell guter Gaben, Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben: Gesunden Leib gieb mir, Und daß in solchem Leib Ein unverletzte Seel Und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet. Gieb, daß ichs thue bald, Zu der Zeit, da ich soll, Und wenn ichs thu, so gieb, Daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen; Laß kein unnützes Wort Aus meinem Munde gehen; Und wenn in meinem Amt Ich reden soll und muß, So gieb den Worten Kraft Und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gieb einen Heldenmut, Das Kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meinen Feind Mit Sanftmut überwind, Und wenn ich Rats bedarf, Auch guten Rat erfind.

5. Laß mich mit jedermann In Fried und Freundschaft leben, So weit als christlich ist. Willst du mir etwas geben An Reichtum, Gut und Geld, So gieb auch dies dabei, Daß von unrechtem Gut Nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt Mein Leben höher bringen, Durch manchen sauren Tritt Hindurch ins Alter dringen, So gieb Geduld; vor Sünd Und Schanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End Auf Christi Tod abscheiden; Die Seele nimm zu dir Hinauf zu deinen Freuden; Dem Leib ein Räumlein gönn Bei frommen Christen Grab, Auf daß er seine Ruh An ihrer Seite hab.

†8. Wenn du die Toten wirst An jenem Tag erwecken, Wollst du auch deine Hand Nach meinem Grab ausstrecken. Laß hören deine Stimm Und meinen Leib weck auf, Und führ ihn schön verklärt Zum auserwählten Hauf.

×

Joh. Heermann, 1630.

Eigene Mel. (Mat. 6, 9—13.)

★**24.** Vater unser im Himmelreich, Der du uns alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an, Und willst das Beten von uns ha'n: Gieb, daß nicht bet allein der Mund, Hilf, daß es geh von Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name dein; Dein Wort bei uns hilf halten rein, Daß auch wir leben heiliglich Nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr, Das arm', verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit Und dort hernach in Ewigkeit. Der heilge Geist uns wohne bei Mit seinen Gaben mancherlei. Des Satans Zorn und groß' Gewalt Zerbrich, vor ihm dein' Kirch erhalt.

4. Dein Will geschehe, Herr Gott, zugleich Auf Erden wie im Himmelreich. Gieb uns Geduld in Leidenszeit, Gehorsam sein in Lieb und Leid. Wehr und steur allem Fleisch und Blut, Das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brot Und was man darf zur Leibesnot; Behüt uns, Herr, vor Unfried, Streit, Vor Seuchen und vor teurer Zeit, Daß wir in gutem Frieden stehn, Der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unsre Schuld vergieb uns, Herr, Daß sie uns nicht betrübe mehr, Wie wir auch unsern Schuldigern Ihr' Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all bereit In rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht. Wenn uns der böse Geist anficht Zur linken und zur rechten Hand, Hilf uns thun starken Widerstand, Im Glauben fest und wohl gerüst't Und durch des heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Übel uns erlös', Es sind die Zeit und Tage bös'. Erlös' uns von dem ewgen Tod Und tröst uns in der letzten Not, Bescher uns auch ein selig End, Nimm unsre Seel in deine Händ.

9. Amen, das ist: es werde wahr. Stärk unsern Glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweifeln dran, Was wir hiermit gebeten ha'n Auf dein Wort in dem Namen dein; So sprechen wir das Amen fein.

Martin Luther, 1539.

Mel. O Gott, du frommer. [13.] (Ps. 38, 32.)

25. Ach Gott, verlaß mich nicht, Gieb mir die Gnadenhände; Ach führe mich, dein Kind, Daß ich den Lauf vollende Zu meiner Seligkeit. Sei du mein Lebenslicht,

Mein Stab, mein Hort, mein Schutz; Ach Gott, verlaß mich nicht.

2. Ach Gott, verlaß mich nicht, Regiere du mein Wallen; Ach laß mich nimmermehr In Sünd und Schande fallen. Gieb mir den guten Geist, Gieb Glaubenszuversicht, Sei meine Stärk und Kraft; Ach Gott, verlaß mich nicht.

3. Ach Gott, verlaß mich nicht. Ich ruf aus Herzensgrunde: Ach Höchster, stärke mich In jeder bösen Stunde. Wenn mich Versuchung plagt Und meine Seel anficht, So weiche nicht von mir; Ach Gott, verlaß mich nicht.

4. Ach Gott, verlaß mich nicht, Ach laß dich doch bewegen; Ach Vater, kröne doch Mit reichem Himmelssegen Die Werke meines Amts, Die Werke meiner Pflicht, Zu thun, was dir gefällt; Ach Gott, verlaß mich nicht.

5. Ach Gott, verlaß mich nicht. Ich bleibe dir ergeben; Hilf mir, o großer Gott, Recht glauben, christlich leben Und selig scheiden ab, Zu sehn dein Angesicht; Hilf mir in Not und Tod; Ach Gott, verlaß mich nicht. Sal. Franck.

Eigene Mel. (Jerem. 29 13—14.)

26. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, Lege mich vor deinen Thron; Schwache Thränen, kindlich Sehnen Bring ich dir, du Menschensohn. Laß dich finden, laß dich finden Von mir, der ich Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, Lenke mich nach deinem Sinn; Dich alleine ich nur meine, Dein erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden, laß dich finden; Gieb dich mir und nimm mich hin.

3. Herr, erhöre, ich begehre Nichts, als deine freie Gnad, Die du giebest, weil du liebest Den, der dich liebt in der That. Laß dich finden, laß dich finden; Der hat alles, der dich hat.

†4. Himmelssonne, Seelenwonne, Unbeflecktes Gotteslamm, All mein Sinnen und Beginnen Suchet dich, o Bräutigam. Laß dich finden, laß dich finden, Starker Held aus Davids Stamm.

†5. Hör, wie kläglich, wie beweglich Dir die treue Seele singt; Wie demütig und wehmütig deines Kindes Stimme klingt, Laß dich finden, laß dich finden, Denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichtum, Wollust, Ehr und Freud Sind nur Schmerzen meinem Herzen, Welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden, Großer Gott, ich bin bereit. J. Neander, 1678.

Mel. Christus der ist mein. (Luk. 24, 29. Joh. 15, 4. 5.)

27. Ach bleib mit deiner Gnade Bei uns, Herr Jesu Christ, Daß uns hinfort nicht schade, Des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte Bei uns, Erlöser wert, Daß uns beid hier und dorte Sei Güt und Heil beschert.

†3. Ach bleib mit deinem Glanze Bei uns, du wertes Licht; Dein' Wahrheit uns umschanze, Damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen Bei uns, du reicher Herr, Dein' Gnad und alls Vermögen In uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze Bei uns, du starker Held, Daß uns der Feind nicht trutze, Noch fäll die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue Bei uns, mein Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, Hilf uns aus aller Not.

J. Stegmann, 1630.

Mel. Herr Christ, der einge. (Joh. 1, 9. 12.)

28. Herr Jesu, Gnadensonne, Wahrhaftes Lebenslicht, Laß Leben, Licht und Wonne Mein blödes Angesicht Nach deiner Gnad erfreuen Und meinen Geist erneuen; Mein Gott, versag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden Und wirf sie hinter dich; Laß allen Zorn verschwinden Und hilf mir gnädiglich. Laß deine Friedensgaben Mein armes Herze laben; Ach Herr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen Den alten Adamssinn Und laß mich dich erwählen, Daß ich mich künftighin Zu deinem Dienst ergebe Und dir zu Ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein' Erkenntnis In mir, mein Seelenhort, Und öffne mein Verständnis Durch dein geheiligt Wort, Damit ich an dich gläube Und in der Wahrheit bleibe, Zu Trutz der Höllenpfort.

5. Mit deiner Kraft mich rüste, Zu kreuzgen die Begier Und alle bösen Lüste, Auf daß ich für und für Der Sündenwelt absterbe Und nach dem Fleisch verderbe, Hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe In meiner Seele an, Daß ich aus innrem Triebe Dich ewig lieben kann, Und dir zum Wohlgefallen Beständig möge wallen Auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, Verleih mir Kraft und Mut, Denn das sind Gnadenwerke, Die dein Geist schafft und thut; Hingegen all mein

Sinnen, Mein Lassen und Beginnen Ist böse, und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, Du Vater aller Treu, Wend' allen Seelenschaden Und mach mich täglich neu. Gieb, daß ich deinen Willen Gedenke zu erfüllen, Und steh mir kräftig bei.

L. A. Gotter. 1697.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns. [2.] (Jes. 49, 6.)

29. O Jesu Christe, wahres Licht, Erleuchte, die dich kennen nicht, Und bringe sie zu deiner Herd, Daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnadenschein, Die in Irrtum verführet sein, Auch die, so heimlich noch ficht an In ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat Von dir, das suche du mit Gnad Und sein verwundt Gewissen heil, Laß sie am Himmel haben teil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, Die Stummen richtig reden lehr, Die nicht bekennen wollen frei, Was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblendt, Bring her, die sich von uns getrennt; Versammle, die zerstreuet gehn, Mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich Auf Erden und im Himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich, Für solche Gnade preisen dich.

J. Heermann, 1630.

Mel. Wer nur den lieben. [10.] (Phil. 1, 6.)

30. Mein Gott, du weißt am allerbesten Das, was mir gut und nützlich sei; Hinweg mit allen Menschenfesten, Weg mit dem eigenen Gebäu! Gieb, Herr, daß ich auf dich nur bau Und dir alleine ganz vertrau.

2. Reiß alles aus aus meiner Seelen, Was dich nicht sucht und deine Ehr; Ja, wollte es sich auch verhehlen, So prüfe selbst je mehr und mehr Mein' innere Beschaffenheit Und gieb mir Herzens-Redlichkeit;

3. Daß ich könn in der Wahrheit sprechen: Du bist mein Abba, Licht und Heil; Du heilest alle mein Gebrechen Und schenkest mir an Christo Teil; Du bist mein allerbester Freund, Ders allzeit herzlich mit mir meint.

4. Denn kann ich dich nur Vater nennen, O Abgrund der Barmherzigkeit, So muß mir alles nützen können, Was man sonst heißet Kreuz und Leid; Denn auch das Bittre süße ist, Wenn du, o Gott, im Herzen bist.

5. Drum gieb, daß ich recht
kindlich gläube Und nur fein
frisch und unverzagt, Jedoch in
Demut, mir zuschreibe, Was
mir dein heilig Wort zusagt.
Dein Geist erkläre meinem
Geist, Was deine Vatertreue
heißt.

6. Du unerschaffnes höchstes
Wesen Hast vor der Welt an
mich gedacht Und, da ich gar
noch nicht gewesen, Den liebe-
vollen Schluß gemacht, Daß
ich in Christo dein soll sein
Und frei von aller Höllenpein.

7. Dein Kind, mein Jesus,
hat vollendet, Was du beschlos-
sen vor der Zeit. Hat Schuld
und Strafen abgewendet Und
mir geschenkt die Seligkeit.
Dein Geist, der mir dies macht
bekannt, Ist alles dessen Un-
terpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich
sonst soll sagen Von deiner
Treu, die ich verspürt, Da du
mich hast in meinen Tagen
Bis hieher wunderbar geführt;
Ja, dort bei dir in Ewigkeit
Ist mir das Beste noch bereit't.

9. Weil ich denn auf so viele
Weise, Mein Vater, bin dein
Eigentum, So gieb, daß ich
auch dir zum Preise Zu deines
großen Namens Ruhm, Dir
diene in Gerechtigkeit Und dir
beliebter Heiligkeit.

10. Du mußt das Gute selbst
vollbringen In Worten, Wer-
ken und Verstand; Drum
reiche mir in allen Dingen
Aus Gnaden deine Vaterhand;
Denn hier gilt nicht, wer laufen
kann; Bloß kommts auf dein
Erbarmen an.

11. Legst du was auf, so
hilfs auch tragen, Gieb mir
Geduld in Leidenszeit; In gu-
ten wie in bösen Tagen Sei
du mein Trost, mein Rat und
Freud. Gieb Demut, Einfalt,
Lieb und Zucht; Was falsch
und hoch ist, sei verflucht.

12. Nun Amen, es sei fest
beschlossen; Nur daß des heil-
gen Geistes Kraft Bleib über
mich stets ausgegossen, Die
einzig alles Gute schafft; So
bleibts in Ewigkeit dabei, Daß
du mein und ich deine sei.

J. Clauder. Urspr. 13 Verse.

Mel. Es ist das Heil uns. [11.] (Ps. 57, 11.)

31. Gott, deine Güte reicht
so weit, So weit
die Wolken gehen; Du krönst
uns mit Barmherzigkeit Und
eilst, uns beizustehen. Herr,
meine Burg, mein Fels,
mein Hort, Vernimm mein
Flehn, merk auf mein
Wort, Denn ich will vor dir
beten.

2. Ich bitte nicht um Über-
fluß Und Schätze dieser Erden;
Laß mir, so viel ich haben muß,
Nach deiner Gnade werden.
Gieb mir nur Weisheit und
Verstand, Dich, Gott, und den,

den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, So sehr sie Menschen rühren; Des guten Namens Eigentum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, Der Ruhm vor deinem Angesicht Und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, Auch nicht um langes Leben; Im Glücke Demut, Mut in Not, Das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit, Laß du mich nur Barmherzigkeit Vor dir im Tode finden.

C. F. Gellert, 1757.

Eigene Mel. (Röm. 8, 26.)

★32. Dir, dir, Jehovah, will ich singen, Denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen; Ach gieb mir deines Geistes Kraft dazu, Daß ich es thu im Namen Jesu Christ, So wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, Damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; Dein Geist in meinem Herzen wohne Und meine Sinne und Verstand regier, Daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl Und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, So wird gewiß mein Singen recht gethan; So klingt es schön in meinem Liede, Und ich bet dich im Geist und Wahrheit an; So hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, Daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; Der lehret mich recht gläubig beten Giebt Zeugnis meinem Geist, daß ich dein Kind Und ein Miterbe Jesu Christi sei, Daher ich „Abba, lieber Vater" schrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet Durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb, So bricht dein Vaterherz und wallet Ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb, Daß mirs die Bitte nicht versagen kann, Die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, Das ist nach deinem Willen eingericht't Und wird gewiß von dir erhöret, Weil es im Namen deines Sohns geschicht, Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin Und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit Und weiß, daß alle gute Gabe,

Die ich von dir verlange jederzeit, Die giebst du und thust überschwenglich mehr, Als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen, Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; In ihm ist alles Ja und Amen, Was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, Daß du mir schenkest solche Seligkeit!

B. Crasselius, 1697.

II. Gottes Wesen und Eigenschaften.

Dreieinigkeit.

Eigene Mel. [11.] (Luk. 2, 14. Ps. 138, 2.)

33. Allein Gott in der Höh sei Ehr Und Dank für seine Gnade, Darum daß nun und nimmermehr Uns rühren kann ein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat, Nun ist groß Fried ohn Unterlaß, All' Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisn, anbeten dich, Für deine Ehr wir danken, Daß du, Gott Vater, ewiglich Regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist dein' Macht, Fort gschicht, was dein Will hat bedacht; Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn Deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die warn verlorn, Du Stiller unsers Hadern, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, Nimm an die Bitt von unsrer Not: Erbarm dich unser aller.

4. O heilger Geist, du höchstes Gut Du allrheilsamster Tröster, Vors Teufels Gwalt fortan behüt, Die Jesus Christ erlöset Durch große Martr und bittern Tod; Abwend all unsern Jammr und Not; Dazu wir uns verlassen.

Nach dem Gloria in excelsis . . . Laudamus te ꝛc., bearbeitet von N. Decius, 1526.

Eigene Mel. (Hebr. 13, 15. Röm. 10, 20.)

34. Wir glauben all an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, Der sich zum Vater geben hat, Daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; Allem Unfall will er wehren, Kein Leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, hüt't und wacht, Es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bei dem Vater ist, Gleicher Gott von Macht und Ehren; Von Maria der Jungfrauen Ist ein wahrer Mensch geboren, Durch den heilgen Geist im Glauben; Für uns, die wir warn verloren, Am Kreuz gestorben und vom Tod Wiedr auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller Blöden Tröster heißt Und mit Gaben zieret schöne; Die ganz' Christenheit auf Erden Hält in einem Sinn gar eben; Hie all Sünd vergeben werden; Das Fleisch soll auch wieder leben; Nach diesem Elend ist bereit Uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

M. Luther, 1524.

Mel. Wie schön leuchtet. (Offenb. 7, 11. 12.)

35. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr, Sei unserm Gott je mehr und mehr Für alle seine Werke; Von Ewigkeit zu Ewigkeit Sei in uns allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke. Klinget, Singet: Heilig, heilig, hoch und herrlich, heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth.

2. Hallelujah! Preis, Ehr und Macht Sei auch dem Gotteslamm gebracht In dem wir sind erwählet, Das uns mit seinem Blut erkauft, Damit besprenget und getauft Und sich mit uns vermählet. Heilig, Selig Ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben Und darinnen uns erlaben.

3. Hallelujah! Gott, heilger Geist, Sei ewiglich von uns gepreist, Durch den wir neu geboren, Der uns mit Glauben ausgeziert, Dem Bräutigam uns zugeführt, Den Hochzeittag erkoren. Heil uns, Heil uns! Da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna Und ein ewig Hosianna.

4. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr Sei unserm Gott je mehr und mehr Und seinem großen Namen. Stimmt an mit aller Himmelsschar Und singet nun und immerdar Mit Freuden: Amen, Amen! Klinget, Singet: Heilig, heilig, hoch und herrlich, heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth.

Darmstädter Gesangbuch v. 1698.

Mel. O Jesu Christ, meins. [2.] (4. Mos. 6, 24—26.)

36. Brunn alles Heils, dich ehren wir Und öffnen unsern Mund vor dir; Aus deiner Gottheit Heiligtum Dein hoher Segen auf uns komm.

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib, Er segne uns nach Seel und Leib, Und uns behüte seine Macht Vor allem Übel Tag und Nacht.

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht, Uns leuchten laß sein Angesicht, Daß wir ihn schaun und glauben frei, Daß er uns ewig gnädig sei.

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb, Sein Antlitz über uns erheb, Daß uns sein Bild werd eingedrückt, Und geb uns Frieden unverrückt.

5. Jehovah, Vater, Sohn und Geist, O Segensbrunn, der ewig fleußt, Durchfleuß Herz, Sinn und Wandel wohl, Mach uns dein's Lobs und Segens voll.

G. Tersteegen.

Mel. Nun danket alle Gott. [13.] (Ps. 72, 18. 19.)

37. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Licht, mein Leben, Mein Schöpfer, der mir hat Mein'n Leib und Seel gegeben, Mein Vater, der mich schützt Von Mutterleibe an, Der jeden Augenblick Viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Heil, mein Leben, Des Vaters liebster Sohn, Der sich für mich gegeben, Der mich erlöset hat Mit seinem teuren Blut, Der mir im Glauben schenkt Das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Trost, mein Leben, Des Vaters werter Geist, Den mir der Sohn gegeben; Der mir mein Herz erquickt, Der mir giebt neue Kraft, Der mir in aller Not, Rat, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, der ewig lebet, Den alles rühmt und lobt, Was in den Lüften schwebet; Gelobet sei der Herr, Des Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn und Gott der werte Geist.

*5. Dem wir das Heilig jetzt Mit Freuden lassen klingen Und mit der Engelschar Das Heilig, Heilig singen, Den herzlich lobt und preist Die ganze Christenheit: Gelobet sei mein Gott In alle Ewigkeit.

Joh. Olearius, 1671.

Herrlichkeit und Majestät.

Eigene Mel. (2. Mos. 15, 2.)

38. Gott ist mein Lied. Er ist der Gott der Stärke; Groß ist sein Nam, Und groß sind seine Werke, Und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und sprichts, So sind und leben Welten; Und er gebeut, So fallen durch sein Schelten Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, Und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, Und seines Thrones Feste Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, Ein Meer von Seligkeiten, Ohn Anfang Gott, Und Gott in ewgen Zeiten: Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war Im Himmel, Erd und Meere, Das kennet Gott, Und seiner Werke Heere Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, Schafft, daß ich sicher ruhe; Er schafft, was ich Vor oder nachmals thue, Und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, Du sitzest oder gehest; Ob du ans Meer, Ob du gen Himmel flöhest, So ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn Und allen Rat der Seele. Er weiß, wie oft Ich Gutes thu und fehle, Und eilt mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, Was er mir geben wollte, Schrieb auf sein Buch, Wie lang ich leben sollte, Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, Das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar Soll deines Namens Ehre, Dein Lob in meinem Munde sein.

11. Wer kann die Pracht Von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, Den du hast werden lassen, Verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm Ist deiner Weisheit Spiegel. Du Luft und Meer, Ihr Auen, Thal und Hügel, Ihr seid sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, Führst uns auf grüne Weiden, Und Nacht und Tag, Und Korn und Wein und Freuden Empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; Sollt ich mein Herz Nicht mit dem Troste stillen, Daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, Will Gott mein Retter werden, So frag ich nichts Nach Himmel und nach Erden, Und biete selbst der Hölle Trutz.

C. F. Gellert, 1757.

Mel. Es ist das Heil uns. [11.] (Jes. 44, 6; 45, 5. 6. Ps. 95, 1—8.)

39. Der Herr ist Gott, und keiner mehr; Frohlockt ihm, alle Frommen. Wer ist ihm gleich, wer ist wie er, So herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam ist groß, Er ist unendlich, grenzenlos In seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist; Wer strebet nicht vergebens, Ihn auszusprechen? wer ermißt Die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; Eh noch die Erde ward, war er, Und eher als die Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, Das ihn vor uns verhüllet; Ihn fassen alle Himmel nicht, Die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und auch offenbar In seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft Uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, Der Wesen ganze Kette; Bei ihm ist Weisheit und Verstand, Und er umspannt mit seiner Hand Die Erde samt dem Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn Ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsternis, Was ihr beginnt; er sieht's gewiß, Er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, O Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein Fittich über alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, Barmherzig, gnädig, voll Geduld, Ein Vater, der verschonet.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut Und reiner als die Sonne; Wohl dem, der deinen Willen thut, Denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst es ewig sein; Hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre; Kommt, werdet Gottes Lobgesang, Ihr alle seine Heere. Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Wer ist ihm gleich, wer ist wie er, So herrlich, so vollkommen?

J. A. Cramer.

Eigene Mel. (Ps. 8.)

★40. Wunderbarer König, Herrscher von uns allen, Laß dir unser Lob gefallen. Deine Gnadenströme Hast du lassen fließen, Ob wir schon dich oft verließen. Hilf uns noch, Stärk uns doch; Laß die Zunge singen, Laß die Stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig

Deines Schöpfers Stärke,
Mehr als aller Menschen
Werke. Großes Licht der Sonnen, Sende deine Strahlen,
Die das große Rund bemalen.
Lobet gern, Mond und Stern,
Seid bereit zu ehren,
Einen solchen Herren.

3. O du meine Seele, Singe
fröhlich, singe, Singe deine
Glaubenslieder. Was den
Odem holet, Jauchze, preise,
klinge; Wirf dich in den Staub
darnieder. Er ist Gott Zebaoth, Er ist nur zu loben
Hier und ewig droben.

4. Hallelujah bringe, Wer
den Herren kennet, Wer den
Herren Jesum liebet. Hallelujah singe, Welcher Christum
nennet, Sich von Herzen ihm
ergiebet. O wohl dir! Glaube
mir: Endlich wirst du droben
Ohne Sünd ihn loben.

J. Neander, 1679. Hier mit einigen Textverbesserungen.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit.

Mel. Es ist gewißlich an der. [11.] (Ps. 90.)

★41. Gott, unsre Zuflucht für und für, Eh denn die Berge stunden, Eh noch die Welt mit aller Zier Den Anfang hat gefunden, So bist du Gott von Ewigkeit Und wirst auch über alle Zeit In Ewigkeit verbleiben.

2. Du heißt die Menschen sterben gehn, Denn sie sind alle Sünder, Und rufest, wenn sie auferstehn: Kommt wieder, Menschenkinder! Ja, tausend Jahre kommen dir Als wie ein Tag von gestern für Und wie die Nacht vergangen.

3. Wir fahren wie ein Strom dahin und wie ein Traum verschwindet; wie man das Gras sieht heute blühn Und morgen nicht mehr findet: So welken wir und fallen ab, Der Tod wirft uns verdorrt ins Grab, Sobald der Abend kommen.

4. Dein Zorn macht, daß wir so vergehn, Dein Grimm macht uns zunichte, Denn unsre Missethaten stehn Vor deinem Angesichte; Drum fahren unsre Tage hin, Dein Zorn heißt unsre Jahre fliehn, Gleichwie ein bloß Geschwätze.

5. Wenn unser Leben siebzig Jahr, Auch endlich achtzig währet, So ists, wenn es am besten war, Mit Müh und Angst beschweret; Es fährt dahin, als flögen wir; Wer aber fürchtet sich vor dir? Wer glaubt es, daß du zürnest?

6. Herr, lehr uns denken an den Tod, Weil wir doch sterben müssen, Und gieb uns Klugheit in der Not, Eh wir die

PACIFIC LUTHERAN
THEOLOGICAL SEMINARY

Augen schließen. Erfüll den Armen ihr Begehr Und kehr dich wieder zu uns her, Sei deinen Knechten gnädig.

7. Erfüll uns früh mit deiner Gnad, So wollen wir dich preisen, Und lebenslang für solche That Dir Dank und Ruhm beweisen; Erfreu uns wieder nach der Not Und plag uns nicht bis in den Tod Weil wir so lange leiden.

8. Herr, zeige deinen Knechten hier Die Werke deiner Güte, So opfern unsre Kinder dir Ein dankbares Gemüte. Herr, unser Gott, wir bitten dich: Sei freundlich, fördre gnädiglich Die Werke unsrer Hände.

B. Schmolck.

Mel. Allein Gott in der Höh. [11.] (Offenb. 1, 4—6.)

★42. O Vater, Gott von Ewigkeit, Der Gottheit wahre Quelle, Dich ehrt die ganze Christenheit; Denn deines Thrones Stelle Ist herrlich voller Majestät, Daß billig dir zum Dienste steht Der Himmel samt der Erden.

2. Als Vater hast du deinen Sohn Von Ewigkeit gezeuget, Daß sich vor seiner Gottheit Thron Der Chor der Engel neiget; Als Vater hast du diese Welt Und alles an das Licht gestellt, Auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan Als Vater deinen Kindern, Und nimm dich unsrer Wohlfahrt an, Hilf allen armen Sündern, Daß wir von deiner Mildigkeit Zur guten und zur bösen Zeit, Trost, Schutz und Nahrung haben.

4. Gott Sohn, des Vaters Ebenbild, Von Ewigkeit geboren, Und endlich, da die Zeit erfüllt, Als Mittler auserkoren; Ein wahrer Gott und Mensch zugleich, Der du der Welt dein Himmelreich Durch deinen Tod erworben.

5. Als Gott besitzest du den Thron Zu deines Vaters Rechten, Uns wider allen Neid und Hohn, Des Teufels zu verfechten. Ach hilf uns durch dein teures Blut, Daß uns der Vater bleibe gut Und ewiglich gewogen.

6. O heilger Geist, du werter Gast, Der Frommen Schatz und Krone, Der du den Ausgang ewig hast Vom Vater und vom Sohne, Du süßer Tröster, treuster Freund, Der du die Deinen wohlgemeint In alle Wahrheit leitest:

7. Komm, wahrer Gott, mit deiner Kraft Zu deinen Auserwählten, Gieb uns den rechten Lebenssaft Und tröste die Gequälten; Bleib unser Schutz und Zuversicht, Der Seelen Schatz und Freudenlicht Und unsres Geistes Leben.

8. O heilige Dreieinigkeit,
Jehovah der Heerscharen,
Der du dich deiner Christenheit
Hast wollen offenbaren,
Daß du mit deinem Namen heißt
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist:
Wir danken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, Gott, recht weiß und kennt,
Der hat das wahre Leben,
Und wer von deiner Liebe brennt,
Den kannst du bald erheben,
Daß er nach dieser trüben Zeit
Im Licht der frohen Ewigkeit
Dich wesentlich kann schauen.

E. Liscow.

Allmacht und Allweisheit.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach. (Ps. 33, 6—9.)

43. Herr, deine Allmacht reicht so weit,
Als selbst dein Wesen reichet.
Nichts ist, das deiner Herrlichkeit
Und deinen Thaten gleichet.
Es ist kein Ding so groß und schwer,
Das dir zu thun nicht möglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtig Wort
Fällt alles dir zu Füßen.
Du führest deinen Anschlag fort
Bei allen Hindernissen;
Du winkst, so stehet eilends da,
Was vorher noch kein Auge sah.

3. Du hast dies große Weltgebäu
Allmächtig aufgeführet;
Es zeugen Erd und Himmel frei,
Daß sie dein Arm regieret.
Dein Wort, das sie geschaffen hat,
Ist ihnen an der Pfeiler Statt.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt,
Daß, Schöpfer, dein Vermögen
Weit über die Gesetze steigt,
Die die Natur bewegen.
Du bleibst ihr Herr,
und ihren Lauf
Hebst du nach weiser Willkür auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht
Wird unser Aug einst sehen,
Wenn nach der langen Grabesnacht
Die Toten auferstehen,
Wenn du des Leibes armen Rest
Mit Herrlichkeit umkleiden läßt!

6. Allmächtger, mein erstaunter Geist
Wirft sich vor dir darnieder.
Die Ohnmacht, wie du selber weißt,
Umgiebt noch meine Glieder.
Mach mich zum Zeugen deiner Kraft,
Die aus dem Tode Leben schafft.

7. Ach zünd in mir den Glauben an,
Der sich auf dich verlasse.
Ist etwas, das ich fürchten kann,
Wenn ich dich, Herr, umfasse?
Nun, Gott, ich traue deiner Kraft,
Die alles kann, die alles schafft.

Nach J. J. Rambach. Urspr. 9 Verse.

Mel. Schwing dich auf zu. [16.] (Joh. 13, 7.)

44. Lasset nur den weisen Gott Nach Belieben machen; Überlaßt ihm eure Not Und verworr'ne Sachen. Seine Weisheit weiß ja wohl, Wann sie Hülfe geben, Wo und wie sie raten soll, In dem ganzen Leben.

2. Schreibt dem weisen Gott nicht für Stunden, Zeit und Maße; Fraget nicht mit Ungebühr, Was er thu und lasse. Er fängt ja nicht heute an, Erst für euch zu sorgen; Alles, was euch nützen kann, Ist ihm unverborgen.

3. Was der weise Gott nur thut, Was er schafft auf Erden, Das muß uns gewißlich gut Und ersprießlich werden, Gingen gleich die Sachen nicht, Wie wir gerne wollten, Und wie sie nach unserm Licht Etwa gehen sollten.

4. Drum, allweiser Gott, dir sei Alles heimgestellet; Leite mich nach deiner Treu, Wie es dir gefället. Geht es mir gleich hinderlich Hier auf dieser Erden, Laß mich nur, ich bitte dich, Endlich selig werden.

Hannov. Kirchen-Gesangbuch von 1740.

Mel. Alles ist an Gottes. (Jes. 28, 29.)

★45. Wunderanfang, herrlich Ende, Wo die wunderweisen Hände Gottes führen ein und aus! Wunderweislich ist sein Raten, Wunderherrlich seine Thaten, Und du sprichst: Wo wills hinaus?

2. Denke doch, es muß so gehen, Was Gott weislich heißt geschehen, Ihm und dir zur Herrlichkeit. Ob der Anfang seltsam scheinet, Ist das End doch gut gemeinet; Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg ist in den Flüssen Und in großen Wassergüssen, Und du spürst nicht seinen Fuß: So auch in dem Meer der Sorgen Hält Gott seinen Pfad verborgen, Daß man nach ihm suchen muß.

4. Weil der Herr im Dunkeln wohnet, Und sein Reich im Trauen thronet, Da man glaubt, ob man nicht sieht: Bleibet unnütz unser Sorgen; Wer nicht trauen will auf morgen, Dem auch keine Hülfe blüht.

5. Gott muß man in allen Sachen, Weil er alles wohl kann machen, End und Anfang geben frei. Er wird, was er angefangen, Lassen so ein End erlangen, Daß es wunderherrlich sei.

6. Drum so laß dir nimmer grauen, Lerne deinem Gott vertrauen, Sei getrost und gu-

tes Muts. Er fürwahr, er wird es führen, Daß dus wirst am Ende spüren, Wie er dir thut lauter Guts.

7. Du wirst freudig dann erzählen Und nicht vor der Welt verhehlen, Was die blinde Welt nicht kennt. Er wird dir dein Kreuz versüßen, Daß du wirst bekennen müssen: Wunderanfang, herrlich End!

H. A. Stockfleth. Urspr. 10 Verse.

Allgegenwart und Allwissenheit.

Mel. Unser Herrscher, unser h. [7.] (Ps. 118, 6.)

★46. Gott bei mir an jedem Orte, Auf dem Meer und auf dem Land! Das ist mir aus seinem Worte, Aus Erfahrung wohl bekannt. Fragt ihr mich: Wer ist bei dir? Gott ist hier, Gott ist mit mir.

2. Meerestiefe, Todesjammer, Kerker schließen Gott nicht aus; Er ist bei mir in der Kammer, Auf dem Felde, wie im Haus. Sitze, liege, stehe ich, Überall ist Gott um mich.

3. Gott für mich! das darf ich sagen, Er ist meiner Seele Gott. Darum kann ich nicht verzagen In Verfolgung, Kreuz und Spott. Fragt ihr: Mensch, was tröstet dich? Höret es: Gott ist für mich.

4. Ach, ich habe ihn gesehen In der Kripp als armes Kind, Hab ihn unter tausend Wehen Bluten sehn für meine Sünd, Und so weiß ich festiglich: Gott, mein Heiland, ist für mich.

5. Gott mit mir! o welche Freude! Mit ihm hab ich Mut und Kraft, Mit ihm hab ich Trost im Leide, Kunst, Verstand und Wissenschaft. Fragt ihr: Mensch, wer hilft dir so? Gott mit mir! des bin ich froh.

6. Not und Tod will ich bezwingen, Wenn mein Gott nur mit mir ist; Kann durch alle Netze dringen, Siegen über Macht und List. Kannst du das? so fraget ihr; Nein, das thut mein Gott mit mir.

Ch. H. Zeller.

Eigene Mel. (2. Mos. 20, 1—17.)

★47. Dies sind die heilgen zehn Gebot, Die uns gab unser Herre Gott Durch Mosen, seinen Diener treu, Hoch auf dem Berg Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein Gott, der Herr, Kein' Götter sollst du haben mehr; Du sollst mir ganz vertrauen dich, Von Herzensgrund lieben mich. Kyrieleis.

3. Du sollst nicht führen zu
Unehrn Den Namen Gottes,
deines Herrn; Du sollst nicht
preisen recht noch gut, Ohn
was Gott selbst redt und thut.
Kyrieleis.

4. Du sollst heilgen den
siebnten Tag, Daß du und
dein Haus ruhen mag; Du
sollst von dein'm Thun lassen
ab, Daß Gott sein Werk in dir
hab. Kyrieleis.

5. Du sollst ehrn und ge-
horsam sein Dem Vater und
der Mutter dein, Und wo dein'
Hand ihn'n dienen kann, So
wirst du langs Leben ha'n.
Kyrieleis.

6. Du sollst nicht töten zor-
niglich, Nicht hassen noch selbst
rächen dich, Geduld haben und
sanften Mut Und auch dem
Feind thun das Gut. Kyrie-
leis.

7. Dein' Eh sollst du bewah-
ren rein, Daß auch dein Herz
kein' andre mein, Und halten
keusch das Leben dein Mit
Zucht und Mäßigkeit fein.
Kyrieleis.

8. Du sollst nicht stehlen
Geld noch Gut, Nicht wuchern
jemands Schweiß und Blut;
Du sollst aufthun dein' milde
Hand Den Armen in deinem
Land. Kyrieleis.

9. Du sollst kein falscher
Zeuge sein, Nicht liegen auf
den Nächsten dein; Sein' Un-
schuld sollst auch retten du
Und seine Schand decken zu.
Kyrieleis.

10. Du sollst deins Näch-
sten Weib und Haus Begehren
nicht, noch etwas draus; Du
sollst ihm wünschen alles Gut,
Wie dir dein Herz selber thut.
Kyrieleis.

11. Die Gbot all uns gege-
ben sind, Daß du dein' Sünd,
o Menschenkind, Erkennen sollst
und lernen wohl, Wie man
vor Gott leben soll. Kyrieleis.

12. Das helf uns der Herr
Jesus Christ, Der unser Mitt-
ler worden ist. Es ist mit
unserm Thun verlorn, Ver-
dienen doch eitel Zorn. Ky-
rieleis.

M. Luther, 1524.

Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Mel. Werde munter, mein Gemüte. [19] (3. Mos. 19. 2.)

✝ **48.** Gott, vor dessen An-
gesichte Nur ein
reiner Wandel gilt, Ewges
Licht, aus dessen Lichte Nichts
als reinste Klarheit quillt:
Laß uns doch zu jeder Zeit
Deinen Strahl der Heiligkeit
So durch Herz und Seele drin-
gen, Daß auch wir nach Heil-
gung ringen.

2. Du bist rein in Werk und Wesen, Und dein unbeflecktes Kleid, Das von Ewigkeit gewesen, Ist die reinste Heiligkeit. Du bist heilig; aber wir, Großer Schöpfer, stehn vor dir Als in einem Kleid voll Flecken, Die wir dir umsonst verstecken.

3. Nichts wird sonst von dir geliebet, Vater, als was sich allein Deiner Heiligkeit ergiebet Und sich sehnt, dir gleich zu sein. Darum nimm dich unser an, Deren Herz nichts lieben kann, Als was dich zum Strafen treibet, Wenn dem Fleisch die Herrschaft bleibet.

4. Was dein Geist und Herz ersinnet, Was dein weiser Wille thut, Was dein starker Arm beginnet, Ist stets heilig, rein und gut; Und so bleibst du ewiglich, Da wir schwache Menschen dich Durch das Böse, das wir üben, Stets von Jugend auf betrüben.

5. Wen dein Aug in Lügen findet Und auf finstern Wegen gehn, Wen die Luft der Welt entzündet, Der kann nicht vor dir bestehn. Du bist nur der Wahrheit Freund Und den Übelthätern feind. Ach, das muß uns Sünder schrecken Und uns Furcht und Schmerz erwecken.

6. Tilge solche Furcht und Schmerzen. Du bist rein und machest rein, Drum schaff in uns solche Herzen, Die auch rein und heilig sein. Wasche sie, o höchstes Gut, Wasch uns rein durch Christi Blut; Laß uns, Herr, Verstand und Willen Deinen heilgen Geist erfüllen.

7. Hilf, o Vater, unsern Seelen, Glaubensvoll auf dich zu sehn, Deinen ewgen Weg zu wählen Und ihn ohne Falsch zu gehn, Bis wir mit der selgen Schar Der Erlösten immerdar Heilig! Heilig! Heilig! singen Und die reinsten Opfer bringen.

J Ch. Zimmermann.

Güte und Liebe.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren. (Ps. 25, 10.)

49. Nun laßt uns Gottes Güte Uns führen zu Gemüte; Kommt, lasset uns erwägen Des frommen Vaters Segen.

2. Eh wir ans Licht gesetzet, Hat er uns hoch geschätzet Und hat uns eingeschrieben Zum Leben und zum Lieben.

3. Er hat uns eingenommen In die Gemein der Frommen, Gemacht zu seinen Erben, Daß wir nicht ewig sterben.

†4. Er giebt uns zu erken-

nen Sein Wort, daß wir ihn nennen Ein'n Vater und Ernährer Und alles Guts Bescherer.

5. Für unsre Sünd er giebet Sein Kind, so hoch geliebet, Und läßt es für uns würgen Als einen rechten Bürgen.

6. Dies lasset uns bedenken, Wenn uns die Sorgen kränken; Wer seinen Sohn hergiebet, Derselb aufs höchste liebet.

7. Sollt er uns was versagen, So wir ihm gläubig klagen, Was wir vonnöten haben Zur Hüll, zur Speis', zum Laben?

8. Die Vögel in den Lüften, Die Tierlein in den Klüften, Die Blümlein auf den Wegen Uns müssen widerlegen.

9. Der sie so treulich heget Und ihrer fleißig pfleget, Sollt der ein'n Himmelserben Gedenken zu verderben?

10. O Vater, uns beschere Zu deinem Lob und Ehre, Daß wir dir recht vertrauen Und gänzlich auf dich bauen.

11. Wenn wir nur dieses haben, So werden uns die Gaben, Die wir zu diesem Leben Bedürfen, wohl gegeben.

12. Der Himmel samt der Erden, Muß eh'r zunichte werden, Als Gott kann die verlassen, Die ihn im Glauben fassen.

J. M. Dilherr. Urspr. 16 Verse.

Eigene Mel. [22.] (Ps. 31. 20.)

50. Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, Der mit verhärtetem Gemüte Den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, Sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmut mich geleitet? Er, dessen Rat ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Guts genießen? Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, Durch Gottes Güte sind sie dein; Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren Und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören, Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrie-

ben, Sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben Und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille: Ich soll vollkommen sein, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, Stellt er sein Bildnis in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, So treibt sie mich zu jeder Pflicht; Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe Mir immerdar vor Augen sein. Sie stärk in mir die guten Triebe, Mein ganzes Leben dir zu weihn; Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, Sie leite mich zur Zeit des Glücks, Und sie besieg in meinem Herzen, Die Furcht des letzten Augenblicks.

C. F. Gellert, 1757.

Mel. O Gott, du frommer Gott. [13.] (1. Joh. 4 16.)

51. Gott ist die Liebe selbst, Von dem die Liebesgaben, Als aus dem schönsten Quell, Den ersten Ursprung haben. Der bleibet fest in Gott, wer in der Liebe bleibt, Und welchen keine Macht Aus Jesu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt; Sein väterlich Erbarmen Schickt den geliebten Sohn Zu uns verlaßnen Armen; Und dieser liebet uns, Drum scheut er keine Not, Er träget willig lich Sogar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströme sind Von dieser Huld geflossen! Die Liebe Gottes ist In unser Herz gegossen. Der werte heilge Geist Nimmt selbst die Seele ein, So daß wir nun sein Haus Und Tempel dürfen sein.

4. Wer seinen Heiland liebt, Der hält sein Wort in Ehren, Und dem verspricht der Herr, Selbst bei ihm einzukehren. Was muß für Freud und Lust Und Reichtum da entstehn, Wenn Vater, Sohn und Geist In eine Seel eingehn!

5. Gott, heilger Geist, lehr uns Die Liebe Jesu kennen, Laß unsre Herzen stets In reiner Liebe brennen, Und endlich führe uns In jenes Leben ein, Wo unsre Liebe wird In dir vollkommen sein.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher. (Joh. 3, 16.)

★52. Also hat Gott die Welt geliebt, Das merke, wer es höret, Die Welt, die Gott so hoch betrübt, Hat Gott so hoch geehret, Daß er sein'n eingebornen Sohn, Den eingen Schatz, die einge Kron, Das einge Herz und Leben Mit Willen hingegeben.

2. Ach, wie muß doch ein

einges Kind Bei uns hier auf der Erden, Da man doch nichts als Bosheit findt, So sehr geschonet werden! Wie hitzt, wie brennt der Vatersinn, Wie giebt und schenkt er alles hin, Eh als er an das Schenken Des Eingen nur will denken!

3. Gott aber schenkt aus freiem Mut Und treuem, mildem Herzen, Sein einges Kind, sein schönstes Gut, In mehr als tausend Schmerzen. Er giebt ihn in den Tod hinein, Ja, in die Höll und große Pein, Zu unerhörtem Leide Stößt Gott sein' einge Freude.

4. Gott hat uns seinen Sohn verehrt, Daß aller Menschen Wesen, So mit dem ewgen Fluch beschwert, Durch die er soll genesen; Wen die Verdammnis hat umschränkt, Der soll durch den, den Gott geschenkt, Erlösung, Trost und Gaben Des ewgen Lebens haben.

5. Ach mein Gott, meines Lebens Grund, Wo soll ich Worte finden? Mit was für Lobe soll mein Mund Dein treues Herz ergründen? Wie hat doch können dies geschehn? Was hast du an der Welt ersehn, Daß, die so hoch dich höhnet, Du so gar hoch gekrönet?

6. Ich freue mich, so oft und viel Ich dieses Sohns gedenke; Dies ist mein Lied, mein Saitenspiel, Wenn ich mich heimlich kränke. Wenn meine Sünd und Missethat Will größer sein, als Gottes Gnad, Und wenn mir meinen Glauben, Mein eigen Herz will rauben.

7. Ei, sprech ich, war mir Gott geneigt, Da wir noch Feinde waren, So wird er ja, der kein Recht beugt, Nicht feindlich mit mir fahren Jetzt, da ich bin mit ihm versühnt, Da, was ich Böses je verdient, Sein Sohn, der nichts verschuldet, So wohl für mich erduldet.

8. Fehlts hier und da, ei, unverzagt! Laß Sorg und Kummer schwinden. Der mir das Größte nicht versagt, Wird Rat zum Kleinern finden. Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt Und für mich in den Tod gesenkt, Wie sollt er, laßt uns denken, Mit ihm nicht alles schenken?

9. Ich bins gewiß und sterbe drauf Nach meines Gottes Willen: Mein Kreuz und ganzer Lebenslauf Wird sich noch fröhlich stillen. Hier hab ich Gott und Gottes Sohn, Und dort bei Gottes Stuhl und Thron, Da wird fürwahr mein Leben In ewgen Freuden schweben.

P. Gerhardt, 1661. Urspr. 17 Verse.

Gnade und Langmut.

Mel. O Gott, du frommer Gott. [13.] (2. Petr. 3, 9. 15.)

53. Was kann ich doch für Dank, O Herr,
dir dafür sagen, Daß du mich mit Geduld So lange Zeit getragen, Da ich in mancher Sünd Und Übertretung lag Und dich, o frommer Gott, Erzürnte alle Tag!

2. Sehr große Lieb und Gnad Erwiesest du mir Armen; Ich fuhr in Bosheit fort, Du aber im Erbarmen; Ich widerstrebte dir, Und schob die Buße auf; Du schobest auf die Straf, Daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Hast du allein verrichtet, Du hast des Satans Reich Und Werk in mir vernichtet. Herr, deine Güt und Treu, Die an die Wolken reicht, Hat auch mein steinern Herz Gebrochen und erweicht.

*4. Selbst konnt ich allzuviel Beleidgen dich mit Sünden, Ich konnte aber nicht Selbst Gnade wieder finden; Selbst fallen konnte ich Und ins Verderben gehn, Doch konnt ich selber nicht Von meinem Fall aufstehn.

*5. Du hast mich aufgericht't Und mir den Weg gewiesen, Den ich nun wandeln soll; Dafür sei, Herr, gepriesen. Gott sei gelobt, daß ich Die alte Sünd nun haß Und willig ohne Furcht Die toten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht Aufs neue wieder falle, So gieb mir deinen Geist, Dieweil ich hier noch walle, Der meine Schwachheit stärk Und in mir mächtig sei, Und mein Gemüte stets Zu deinem Dienst erneu.

7. Ach leit und führe mich, So lang ich leb auf Erden. Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden; Führ ich mich ohne dich, So werd ich bald verführt; Wenn du mich führest selbst, Thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott, O Vater, hör mein Flehen. O Jesu, Gottes Sohn, Laß deine Kraft mich sehen. O werter heilger Geist, Regiere mich allzeit, Daß ich dir diene hier Und dort in Ewigkeit.

D. Denicke 1657. Vers 7, J. Heermann.

Mel. Wunderbarer König. (Ps. 103, 8—13.)

★54. Unumschränkte Liebe, Gönne blöden Augen, Die sonst kaum auf Erden taugen, Daß sie in die Strahlen Deiner Langmut blicken, Die den Erdkreis wärmend schmücken Und zugleich Freudenreich Bösen und

den Deinen Mit der Sonne scheinen.

2. Wasser, Luft und Erde, Ja dein ganz Gebiete Ist ein Schauplatz deiner Güte. Deiner Langmut Ehre Wird durch neue Proben Immer herrlicher erhoben. O wie weit, O wie breit Über Berg und Hügel Streckt sie ihre Flügel!

3. Was wir davon denken, Was wir sagen können, Ist ein Schatten nur zu nennen. Tag für Tag zu leiden, Tag für Tag zu dulden So viel Millionen Schulden, Und dazu Ohne Ruh Lieben für das Hassen: Herr, wer kann das fassen?

4. Du vergiebest Sünde, Hörst der Sünder Flehen, Wenn sie weinend vor dir stehen. Deine Rechte dräuet Und erbarmt sich wieder, Legt die Pfeile gerne nieder. Tiefen Schmerz Fühlt dein Herz. Wenn durch ernste Strafen Du mußt Beßrung schaffen.

5. Herr, es hat noch keiner, Der zu dir gegangen, Statt der Gnade Recht empfangen. Wer zu deinen Füßen Sich mit Thränen senket, Dem wird Straf und Schuld geschenket. Unser Schmerz Rührt dein Herz Und du willst der Armen Gnädig dich erbarmen.

6. König, sei gepriesen, Daß du so verschonest Und uns nicht nach Werken lohnest. Deiner Hand sei Ehre, Die so wohl regieret Und mit Ruhm das Scepter führet. Fahre fort, Zions Hort, Langmut auszuüben Und die Welt zu lieben.

J. J. Rambach.

Wahrhaftigkeit und Treue.

Mel. Nun danket alle Gott. [13.] (1. Kor. 10. 13.)

★55. Gott ist und bleibt getreu. Sein Herze bricht von Lieben, Pflegt er gleich oftmals hier Die Seinen zu betrüben. Er prüfet durch das Kreuz, Wie rein der Glaube sei, Wie standhaft die Geduld; Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu. Er hilft ja selber tragen, Was er uns aufgelegt, Die Last der schweren Plagen; Er braucht die Rute oft, Und bleibet doch dabei Ein Vater, der uns liebt; Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu. Er weiß, was wir vermögen, Er pfleget nie zu viel Den Schwachen aufzulegen. Er macht sein Israel Von Last und Banden frei, Wenn große Not entsteht; Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt ge-

treu. Er tröstet nach dem Weinen, Er läßt aus trüber Nacht Die Freudensterne scheinen. Der Sturm, des Kreuzes Sturm Geht augenblicks vorbei; Sei, Seele, nur getrost, Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu. Er stillet dein Begehren; Er will dein Glaubensgold In Trübsalsglut bewähren. Nimm an von Gottes Hand Den Kreuzkelch ohne Scheu, Der Lebensbecher folgt; Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu. Laß alle Wetter krachen; Gott wird der Trübsal doch Ein solches Ende machen, Daß alles Kreuz und Not Dir ewig nützlich sei. So liebt der Höchste dich; Gott ist und bleibt getreu.

1695.

Mel. Es ist genug. So nimm. (1. Kor. 10. 13.)

56. Gott ist getreu. Sein Herz, sein Vaterherz Ist voller Redlichkeit; Gott ist getreu. Bei Wohlsein und bei Schmerz In gut und böser Zeit. Weicht, Berge, weicht, fallt hin, ihr Hügel, Mein Glaubensgrund hat dieses Siegel: Gott ist getreu. :,:

2. Gott ist getreu. Er ist mein treufter Freund, Dies weiß, dies glaub ich fest; Ich bin gewiß, Daß er mich keinen Feind Zu hart versuchen läßt. Er wiegt bei jeder Prüfungsstunde Die Kraft von meinem Glaubenspfunde. Gott ist getreu. :,:

3. Gott ist getreu. Er thut, was er verheißt, Er hält, was er verspricht; Wenn mir sein Wort Den Weg zum Leben weist, So gleit und irr ich nicht. Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen, Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen. Gott ist getreu. :,:

4. Gott ist getreu. Er handelt väterlich Bei allem, was er thut; Sein Liebesschlag Erweckt und bessert mich, Die Rute meint es gut. Das Kreuz wird mir zur Himmelsleiter, Der Kampf macht mich zum guten Streiter. Gott ist getreu. :,:

5. Gott ist getreu. Er giebt der bösen Welt Sein eingebornes Kind; Der Heiligste Bezahlt das Lösegeld Für die, die Sünder sind. Gott macht den liebsten Sohn zum Bürgen, Er läßt ihn martern und erwürgen. Gott ist getreu. :,:

6. Gott ist getreu. Mein Vater, des ich bin, Sorgt für mein Seelenwohl. Sein Will und Wunsch, Sein Zweck und sein Bemühn Ist, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen Sünden Und läßt mich Ruh in Christo finden. Gott ist getreu. :,:

7. Gott ist getreu. Sein göttlich treuer Blick Giebt sorg-

sam auf mich acht. Er sieht mit Lust, Wenn mich ein zeitlich Glück Erfreut und dankbar macht. Was uns zu schwer ist, hilft er tragen, Und endlich stillt er alle Klagen. Gott ist getreu. :,:

8. Gott ist getreu. Mein Herz, was fehlt dir noch, Dich stets im Herrn zu freun? Gott ist getreu; Sei unverzagt, mag doch Die Welt voll Falschheit sein. Der falschen Brüder Neid und Tücke Wirkt mit zu Josephs Ehr und Glücke. Gott ist getreu. :,:

9. Gott ist getreu. Vergiß, o Seel, es nicht, Wie zärtlich treu Gott ist; Gott treu zu sein, Sei deine frohe Pflicht, So lang du denkst und bist. Halt fest an Gott, sei treu im Glauben; Laß dir den starken Trost nicht rauben: Gott ist getreu. :,:

E. Liedich 1768.

III. Schöpfung, Erhaltung und Regierung.

Schöpfung.

Eigene Mel. (Ps. 19, 1—7.)

57. Himmel, Erde, Luft und Meer Zeugen von des Schöpfers Ehr; Meine Seele, singe du Und bring auch dein Lob herzu.

2. Seht das große Sonnenlicht, Wie es durch die Wolken bricht. Mondesglanz und Sternenpracht Loben Gott in stiller Nacht.

3. Seht, wie Gott der Erde Ball Hat gezieret überall. Wälder, Flur und jedes Tier Zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, wie durch die Lüfte hin Frisch und froh die Vögel ziehn. Feuerflammen, Sturm und Wind Seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf, Wie sie steigen ab und auf. Von der Quelle bis zum Meer Rauschen sie des Schöpfers Ehr.

6. Ach, mein Gott, wie wunderbar Stellst du dich der Seele dar. Drücke tief in meinen Sinn, Was du bist, und was ich bin.

Nach J. Neander, g. 1640 † 1688.

Mel. Es ist das Heil uns. [11.] (Ps. 19, 1—7.)

58. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, Die Weisheit deiner Wege, Die Liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege, So weiß ich, von Bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater.

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Die Wunder deiner Werke: Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoß der Erde auf, Mit Vorrat uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, Dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, Bringt meinem Schöpfer Ehre. Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; Bringt unserm Schöpfer Ehre.

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand So wunderbar bereitet; Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand Dich zu erkennen leitet; Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, Ist sich ein täglicher Beweis Von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, Erhebe seinen Namen. Gott, unser Vater, sei gepreist, Und alle Welt sag Amen, Und alle Welt fürcht ihren Herrn Und hoff auf ihn und dien ihm gern, Wer wollte Gott nicht dienen?

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

Mel. O du Liebe meiner Liebe. (Ps. 104, 24.)

★59. O du schönes Weltgebäude, Das der Herr mit Glanz und Pracht Uns zum Segen und zur Freude Wunderherrlich hat gemacht! O, wie wird in allen Stücken Da die Liebe offenbar, Die den Menschen zu beglücken, So erfindrisch sorgsam war!

2. Ja, man kann in allen Werken, Klein und großen, nah und fern, Die verborgne Weisheit merken Des Allgütgen, unsers Herrn. Allen ist das Königssiegel Ihres Schöpfers aufgedrückt, Erd und Himmel sind ein Spiegel, Drin man seine Huld erblickt.

3. In der Nähe, in der Ferne Man viel tausend Zungen trifft; Wie die Blumen, so

die Sterne Sind ja eine heilge Schrift, Die, dem Kindersinn verständlich, Wonnevolle Kunde giebt Von dem Gott, der uns unendlich Segnet, labet, tröstet, liebt.

4. O, wie ist es schön zu lesen In dem aufgeschlagnen Buch Der Natur von jenem Wesen, Das man niemals hoch genug Kann erheben, preisen, loben, Das uns liebevoll umschlingt, Dem der Chor der Engel droben Laut das Dreimalheilig singt!

5. Ja, dich kenn ich, Offenbarung Meines Herrn in der Natur, Seit aus eigener Erfahrung Ich nicht bloß der Liebe Spur Angedeutet, aufgeschrieben In den Werken seiner Hand, Nein, ihn selbst und all sein Lieben Wesentlich in Christo fand.

K. J. Ph. Spitta.

Erhaltung und Regierung.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher. (1. Mos. 1, 31. Mark. 7, 37.)

† 60. Der Herr hat alles wohlgemacht, Er wird nichts böse machen; Dies, fromme Seele, wohl betracht In allen deinen Sachen, In Freud und Leid, in Gnüg und Not, In Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, In Kummer, Angst und Schmerzen: Das glaub, o Herz, von Herzen.

2. Der Herr hat alles wohlgemacht, Noch eh er uns erschaffen; Er hat uns mit dem Heil bedacht, Das einig unsre Waffen, Ja unser Schild und Rettung ist; Er hat uns vor der Zeit erkiest; Eh man die Sterne zählet, Da hat er uns erwählet.

3. Der Herr hat alles wohlgemacht; Da schon der Mensch gefallen, Da hatt er dennoch fleißig acht Auf ihn und auf uns alle. Er rief und ruft noch mich und dich Aus lauter Lieb, und sehnet sich In heißen Liebesflammen Nach uns hier allzusammen.

4. Der Herr hat alles wohlgemacht, Der uns sein Wort gegeben, Davon oft unser Herze lacht. Wenn wir in Ängsten schweben, Da ist er unsre Zuversicht; Er tröstet uns und läßt uns nicht In allen unsern Nöten, Und sollt er uns gleich töten.

5. Der Herr hat alles wohlgemacht, Da er für uns gestorben, Uns Heil und Leben wiederbracht Und durch sein Blut erworben. Was willst du mehr, betrübter Geist? Komm her, schau hier, was Lieben heißt; Sollt der nicht alles geben, Der für dich giebt sein Leben?

6. Der Herr hat alles wohl-

gemacht, Da er vom Tod erstanden Und aus ganz eigner Kraft und Macht Uns von der Hölle Banden Und ihren Ketten hat befreit, Daß wir nun jauchzen weit und breit: Wo ist der Sieg der Höllen Und ihrer Mitgesellen?

7. Der Herr hat alles wohlgemacht, Da er ist aufgefahren Gen Himmel, wo ein Herz hintracht't, Das Trübsal hat erfahren. Er hat die Statt uns da bereit, Da wir nach dieser kurzen Zeit In Freuden sollen schweben Und ewig mit ihm leben.

8. Der Herr hat alles wohlgemacht, Wenn seinen Geist er sendet Zu uns herab, der uns bewacht Und unsre Herzen wendet Von dieser Welt zu Gott hinauf, Und daß wir endlich unsern Lauf Ganz seliglich vollzieben, Wenn wir von hinnen fliehen.

9. Der Herr hat alles wohlgemacht, Auch wenn er uns betrübet, Wenn uns die finstre Kreuzesnacht Befällt und allzeit übet In Kreuz und Widerwärtigkeit, In Angst, in Trübsal und in Leid, Wenn er uns stärkt im Glauben, Den niemand uns muß rauben.

× ×

10. Nun, er hat alles wohlgemacht, Er wird nichts böse machen. Er träget dich gar sanft und sacht; Darum in allen Sachen, In Freud und Leid, in Gnüg und Not, In Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, In Kummer, Angst und Schmerzen Gieb ihm Lob, Dank von Herzen.

Chr. Runge. Urspr. 14 Verse.

Eigene Mel. (Ps. 145.)

61. Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh in allen Dingen Wie so gut ers mit mir mein'. Ists doch nichts, als lauter Lieben, Das sein treues Herze regt, Das ohn Ende hebt und trägt, Die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder Über seine Jungen streckt, Also hat auch hin und wieder Mich des Höchsten Arm bedeckt: Alsobald im Mutterleibe, Da er mir mein Wesen gab Und das Leben, das ich hab Und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt 2c.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer, Nein, er giebt ihn für mich hin. Daß er mich vom ewgen Feuer Durch sein teures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen, Wie will doch mein schwacher Geist, Ob er sich gleich hoch befleißt, Deine Tief ergründen können? Alles Ding währt 2c.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, Giebt er mir in seinem Wort, Daß er werde mein Regierer Durch die Welt zur Himmelspfort; Daß er mir mein Herz erfülle Mit dem hellen Glaubenslicht, Das des Todes Macht zerbricht Und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt ꝛc.

5. Meiner Seele Wohlergehen Hat er ja recht wohl bedacht; Will dem Leibe Not zustehen, Nimmt ers gleichfalls wohl in acht. Wenn mein Können, mein Vermögen Nichts vermag, nichts helfen kann, Kommt mein Gott und hebt mir an Sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere, Hat er mir zum Dienst bestellt; Wo ich nur mein Aug hinkehre, Find ich, was mich nährt und hält: Tier' und Kräuter und Getreide; In den Gründen, in der Höh, In den Büschen, in der See, Überall ist meine Weide. Alles Ding währt ꝛc.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen Und ermuntert mein Gemüt, Daß ich alle liebe Morgen Schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, Hätte mich sein Angesicht Nicht geleitet, wär ich nicht Aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt ꝛc.

*8. Wie so manche schwere Plage Wird vom Satan hergeführt, Die mich doch mein Lebetage Niemals noch bisher berührt! Gottes Engel, den er sendet, Hat das Böse, was der Feind Anzurichten war gemeint, In die Ferne weggewendet. Alles Ding währt ꝛc.

9. Wie ein Vater seinem Kinde Sein Herz niemals ganz entzeucht, Ob es gleich bisweilen Sünde Thut und aus der Bahn abweicht: Also hält auch mein Verbrechen Mir mein frommer Gott zu gut, Will mein Fehlen mit der Rut, Und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt ꝛc.

10. Seine Strafen, seine Schläge, Ob sie mir gleich bitter seind, Dennoch, wenn ichs recht erwäge, Sind es Zeichen, daß mein Freund, Der mich liebet, mein gedenke Und mich von der schnöden Welt, Die uns hart gefangen hält, Durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding währt ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse Mirs nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maße Und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, Tritt der schöne Sommer ein; Also wird auch nach der Pein, Wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende Sich in Gottes Liebe findt, Ei so heb ich meine Hände Zu dir, Vater, als dein Kind,

Bitte, wollst mir Gnade geben,
Dich aus aller meiner Macht
Zu umfangen Tag und Nacht
Hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich dich nach dieser Zeit
Lob und lieb in Ewigkeit.

P. Gerhardt, 1656.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren. (Ps. 23.)

62. Der Herr, der aller Enden Regiert mit seinen Handen, der Brunn der ewgen Güter, Der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe, Fehlt mirs an keiner Gabe; Der Reichtum seiner Fülle Giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er lässet mich mit Freuden Auf grüner Aue weiden, Führt mich zu frischen Quellen, Schafft Rat in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget Und sich mit Sorgen plaget, Weiß er sie zu erquicken, Aus aller Not zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, Führt mich auf rechter Straßen, Läßt Furcht und Angst sich stillen Um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern Im finstern Thal muß wandern, Fürcht ich doch keine Tücke, Bin frei vom Ungelücke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten, Schützst mich vor bösen Leuten; Dein Stab, Herr, und dein Stecken Benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische, Machst, daß ich mich erfrische, Wenn mir mein Feind viel Schmerzen Erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Öle Und fülleſt meine Seele, Die leer und durstig saße, Mit voll geschenktem Maße.

10. Barmherzigkeit und Gutes Wird mein Herz gutes Mutes, Voll Luſt, voll Freud und Lachen, So lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben Und dein Lob herrlich treiben Im Hause, da du wohneſt Und Frommſein wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden Und dort, da wir dich werden Selbst schaun im Himmel droben, Hoch rühmen, sing'n und loben.

P. Gerhardt, 1653.

Eigene Mel. (Jer. 17, 7.)

63. Alles ist an Gottes Segen Und an seiner Gnad gelegen, Über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein' Hoffnung setzet, Der behält ganz unverletzet Einen freien Heldenmut.

2. Der mich hat bisher er-

nähret Und so manches Glück bescheret, Ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderlich geführet Und noch leitet und regieret, Wird forthin mein Helfer sein.

3. Viel' bemühen sich um Sachen, Die nur Sorg und Unruh machen, Und ganz unbeständig sind; Ich begehr nach dem zu ringen, Was Vergnügung pflegt zu bringen Und man jetzt gar selten findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; Was ich wünsche, wird sich schicken, So es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben Hab ich seiner Gnad ergeben Und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen Mein Verlangen zu erfüllen, Es hat alles seine Zeit; Ich hab ihm nichts vorzuschreiben: Wie Gott will, so muß es bleiben, Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, Will ich ihm nicht widerstreben, Ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet, Alles Irdische vergehet Und fährt wie ein Strom dahin.

Nürnberger Gesangbuch, 1676.

Mel. Wer nur den lieben Gott h. [10.] (Jes. 45, 15)

64. Mein Gott, wie bist du so verborgen, Wie ist dein Rat so wunderbar! Was helfen alle meine Sorgen? Du hast gesorget, eh ich war. Mein Gott und Vater, führe mich Nur selig, obgleich wunderlich.

2. Man kann dich nicht von vorne sehen, Wir blicken dir nur hinten nach*; Was du bestimmt, das muß geschehen Bei unserm Glück und Ungemach. Mein Gott und Vater 2c.

*2. Mos. 33 23.

3. Herr, wer kann deinen Rat ergründen? Dir bleibt allein der Weisheit Preis. Du kannst viel tausend Wege finden, Wo die Vernunft nicht einen weiß. Mein Gott und Vater 2c.

4. Dein' allerheiligsten Gedanken Sind himmelweit von Menschenwahn; Drum leite mich in deinen Schranken Und führe mich auf rechter Bahn Mein Gott und Vater 2c.

5. Dir will ich mich ganz überlassen Mit allem was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, Auf deine Macht und Weisheit hin. Mein Gott und Vater 2c.

6. Hilf, daß ich nie mich von dir kehre In Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles, Herr, zu deiner Ehre Und meiner Seele Seligkeit. Mein Gott und Vater, führe mich Nur selig, obgleich wunderlich.

Sal. Franck.

Mel. In dich hab ich gehoffet. [6.] (Jer. 10, 23.)

65. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun Und Werk in deinem Willen ruhn, Von dir kommt Glück und Segen; Was du regierst, das geht und steht Auf rechten, guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, Daß sein Rat werd ins Werk gebracht, Und ihn sein Gang erfreue. Des Höchsten Rat, der machts allein, Daß Menschenrat gedeihe.

*3. Oft denkt der Mensch in seinem Mut, Dies oder jenes sei ihm gut, Und ist doch weit gefehlet; Oft sieht er auch für schädlich an, Was doch Gott selbst erwählet.

*4. So fängt auch mancher weise Mann Ein gutes Werk zwar fröhlich an, Und bringts doch nicht zustande. Er baut ein Schloß und festes Haus, Doch nur auf lauterm Sande.

*5. Drum, lieber Vater, der du Kron Und Scepter trägst in deinem Thron Und aus den Wolken blitzest, Vernimm mein Wort und höre mich Vom Stuhle, da du sitzest.

*6. Verleihe mir das edle Licht, Das sich von deinem Angesicht In fromme Seelen streckt, Und da der rechten Weisheit Kraft Durch deine Kraft erwecket.

7. Gieb mir Verstand aus deiner Höh, Auf daß ich ja nicht ruh und steh Auf meinem eignen Willen. Sei du mein Freund und treuer Rat, Was Recht ist, zu erfüllen.

*8. Prüf alles wohl, und was mir gut, Das gieb mir ein; was Fleisch und Blut Erwählet, das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Teil Sei deine Lieb und Ehre.

9. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner Seele Sonn und Zier, Gefallen und belieben; Was dir zuwider, laß mich nicht In Werk und That verüben.

10. Ists Werk von dir, so hilf zu Glück; Ists Menschenthun, so treibs zurück Und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst In kurzem zu zerrinnen.

11. Tritt du zu mir und mache leicht, Was mir sonst fast unmöglich däucht, Und bring zum guten Ende, Was du selbst angefangen hast Durch Weisheit deiner Hände.

12. Ist gleich der Anfang etwas schwer, Und muß ich auch ins tiefe Meer Der bittern Sorgen treten, So treib mich nur ohn Unterlaß, Zu seufzen und zu beten.

13. Wer fleißig betet und dir traut, Wird alles, davor sonst ihn graut, Mit tapfrem Mut bezwingen; Sein Sorgenstein wird in der Eil In tausend Stücke springen.

14. Der Weg zum Guten ist

gar wild, Mit Dorn und Hecken ausgefüllt; Doch wer ihn freudig gehet, Kommt endlich, Herr, durch deinen Geist, Wo Freud und Wonne stehet.

15. Du bist mein Vater, ich dein Kind; Was ich bei mir nicht hab und find, Hast du zu aller Gnüge. So hilf nur, daß ich meinen Stand Wohl halt und herrlich siege.

16. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr, Ich will dein Thun je mehr und mehr Aus hocherfreuter Seelen Vor deinem Volk und aller Welt, So lang ich leb, erzählen.

P. Gerhardt. 1656. Urspr 18 Verse.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. [11.]

★66. Gott herrschet und hält bei uns haus, Was sagst du, Mensch, dawider? Was schlägst du seinen Willen aus? Leg in den Staub dich nieder, Schweig still, laß ihn nur Meister sein; Er ist das Haupt, wir insgemein Desselben schwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Kreuz und Not Und greift dir nach dem Herzen, Er schickt das Leben und den Tod: Laß dich es etwas schmerzen; Doch hüte dich vor Ungeduld, Du möchtest sonst durch große Schuld Dein bestes Heil verscherzen.

3. Es bleibt schon so von alters her: Jetzt hält er sich verborgen, Als wiss' er nichts um dein Beschwer, Läßt immerhin dich sorgen, Hat gegen dich sich hart gemacht; Dies währt vom Abend in die Nacht Und wieder an den Morgen.

4. Jetzt ist er wieder gnädig hier, Giebt Endschaft deinem Leiden, Er nimmt das Trauerkleid von dir Und gürtet dich mit Freuden; Er züchtigt als ein Vater dich, Jedoch muß seine Gnade sich Darum nicht von dir scheiden.

5. Wie wohl ist doch der Mensch daran, Der sich in Gottes Wege In tiefster Demut schicken kann, Ihm aushält alle Schläge! Dies nimmt der höchsten Kunst den Preis. Herr, gieb uns, daß sich aller Fleiß Auf dies zu lernen lege.

Simon Dach.

Mel. O Gott, du frommer. [13.] (Jes. 28 29.)

★67. Sein Rat ist wunderbar. Gott führt durch Freud und Schmerzen Und meint, o Mensch, dein Heil Doch jedesmal von Herzen; Sein dunkler Segensweg Sieht wunderseltsam aus, Und dennoch führt er ihn Aufs herrlichste hinaus.

2. Sein Rat ist wunderbar, Er bleibet oft verborgen; Das lehrt uns stille sein, Verbietet

uns das Sorgen. Wir müssen da nur recht Wie kleine Kinder thun, Die voller Zuversicht Im Schoß der Mutter ruhn.

3. Sein Rat ist wunderbar; Er will als Herr regieren. Das Kind soll sich nicht selbst, Der Vater will es führen. Das Kind versieht es leicht, Drum führt des Vaters Hand, Die kann nie was versehn, Die trägt ins Vaterland.

4. Sein Rat ist wunderbar Im Schlagen und im Heilen. Wir gehn doch überall An seinen Liebesseilen; Das Leiden dieser Zeit Ist nur ein menschlich Joch; Gott trägt zur Hülfe mit, Er schlägt und liebet doch.

5. Sein Rat ist wunderbar; Er schlägt die liebsten Kinder. Er träget mit Geduld Die allerfrechsten Sünder. Er holet sie herum In dieser Gnadenzeit Und offenbaret sich In der Barmherzigkeit.

6. Sein Rat ist wunderbar. Er gehet dunkle Wege, Und dennoch sind sie gut, Wenn ich sie überlege. Es mußte grade so, Wenn mein Heil sollt bestehn, Es mußte das geschehn Zu meinem Wohlergehn.

7. Sein Rat ist wunderbar; Gott bleibet doch die Liebe. Er führet immer so, Daß er den Glauben übe. Er gehet selbst voran, Er stärket unsern Mut, Er bleibet ewig treu, Er meint es herzlich gut.

8. Dein Rat ist wunderbar, O Gott von Kraft und Stärke; Es preiset dich mein Herz, Dich preisen alle Werke. Du machst doch alles wohl; Ach laß es bald geschehn, Laß mich von deinem Rat Den guten Ausgang sehn.

Ursprung. 10 Verse.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher. (Luk. 12, 22—32.)

† 68. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl, Was strebst du denn nach Dingen, Die Gott der Höchst' alleine soll Und kann zuwege bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn Durch so viel tausend Sorgen hin Und denkst: Wie wills auf Erden Doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr Mit allem deinem Dichten Auch nicht ein einges kleinstes Haar In aller Welt ausrichten, Und dient dein Gram sonst nirgend zu, Als daß du dich aus deiner Ruh In Angst und Schmerzen stürzest Und selbst das Leben kürzest.

3. Willst du was thun, was Gott gefällt Und dir zum Heil gedeihet, So wirf dein Sorgen auf den Held, Den Erd und Himmel scheuet, Und gieb dein Leben, Thun und Stand Nur fröhlich hin in Gottes Hand, So wird er deinen Sachen Ein fröhlich Ende machen.

4. Wie oft bist du in große
Not Durch eignen Willen kommen, Da dein verblendter Sinn
den Tod Fürs Leben angenommen! Und hätte Gott dein
Werk und That Ergehen lassen nach dem Rat, In dem dus
angefangen, Du wärst zu Grunde gangen.

5. Der aber, der uns ewig
liebt, Macht gut, was wir verwirren, Erfreut, wo wir uns
selbst betrübt, Und führt uns, wo wir irren; Und dazu treibt
ihn sein Gemüt Und die so reine Vatergüt, In der uns
arme Sünder Er trägt als seine Kinder.

6. Ach, wie so oftmals
schweigt er still Und thut doch, was uns nützet, Da unterdessen unser Will Und Herz in Ängsten sitzet, Sucht hier und
da und findet nichts. Will sehn und mangelt doch des Lichts, Will aus der Angst sich winden Und kann den Weg nicht finden.

7. Gott aber geht gerade
fort Auf seinen weisen Wegen, Er gebt und bringt uns an den Ort, Da Wind und Sturm sich legen. Hernachmals, wenn das Werk geschehn, So kann der Mensch alsdann erst sehn, Was der, so ihn regieret, In seinem Rat geführet.

8. Drum, liebes Herz, sei
wohlgemut Und laß von Sorg und Grämen; Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, Dein Bestes vorzunehmen; Er kanns nicht lassen ewiglich, Sein Vaterherz ist gegen dich Und uns hier allzusammen Voll heißer Liebesflammen.

9. Thu als ein Kind und
lege dich In deines Vaters Arme; Bitt ihn und flehe, bis er sich Dein, wie er pflegt, erbarme; So wird er dich durch seinen Geist Auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, Nach wohlgehaltnem Ringen Aus allen Sorgen bringen.

P. Gerhardt, 1656. Urspr. 18 Verse.

Die heiligen Engel.

Mel. Es ist das Heil uns. [11.] (Ps. 34, 8.)

★69. O Gott, der du aus Herzensgrund Die Menschenkinder liebest Und uns zu aller Zeit und Stund Viel Gutes reichlich giebest, Wir danken dir, daß deine Treu Bei uns ist alle Morgen neu In unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, Daß du die Engelscharen Zu deinem Lobe hast bereit, Auch uns mit zu bewahren, Daß unser Fuß an keinem

Stein, Wenn wir auf unsern Wegen sein, Sich stoße und verletze.

3. Was ist der Mensch allhier auf Erd, Den du so wohl bedenkest Und achtest ihn so hoch und wert, Daß du ihm dazu schenkest Mit andern auch noch diese Gnad, Daß er die Himmelsgeiter hat Zu seinem Schutze stehen!

4. Herr, diese sonderliche Prob Der Freundlichkeit und Güte Erheischt ein immerwährend Lob Aus dankbarem Gemüte. Darum, o Gott, so rühmen wir Die große Lieb, wir danken dir Für solche hohe Wohlthat.

5. Es ist der starken Helden Kraft Gestanden uns zur Seiten, Durch sie hast du uns Ruh verschafft Zu diesen bösen Zeiten, Die Kirche und die Obrigkeit, Ein'n jeden auch für sich allzeit In seinem Stand erhalten.

6. Verleih, o Herr, durch deine Gnad, daß wir fest an dir bleiben Und ja nicht selbst durch Übelthat Die Engel von uns treiben; Gieb, daß wir rein und heilig sein, Demütig und ohn Heuchelschein Dem Nächsten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt Verrichten dir zu Ehren Und deine Wunder allesamt Ausbreiten und vermehren, Die du uns in der ganzen Welt Und deinem Wort hast vorgestellt, Voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel hast Aus Not uns oft geführet, Ja auch bewahrt, daß manche Last Und Plag uns nicht berühret, So thu dasselbe auch hinfort, Befiehl, daß sie an allem Ort Sich stets um uns her lagern.

9. Laß deine Kirch und unser Land Der Engel Schutz empfinden, Daß Fried und Heil in allem Stand Sich bei uns möge finden; Laß sie des Teufels Macht und List Und was sein Reich und Anhang ist, Durch deine Kraft zerstören.

10. Zuletzt laß sie an unserm End Den Satan von uns jagen Und unsre Seel in deine Händ Und Abrahams Schoß tragen, Da alles Heer dein Lob erklingt Und Heilig, heilig, heilig singt Ohn einiges Aufhören. J. Gesenius 1646.

Mel. Nun freut euch, lieben. [11.] (Pf. 91. 11. 12.)

★**70.** Aus Lieb läßt Gott der Christenheit Viel Gutes widerfahren, Aus Lieb hat er ihr zubereit't Viel tausend Engelscharen; Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, Die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern sich, wenn

kommt die Not, In Eil gefaßt sich machen, Und reißen die, so fürchten Gott, Aus ihrer Feinde Rachen; Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, Die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Straßen wohl Die Großen samt den Kleinen, Daß keiner Schaden leiden soll, Noch stoßen sich an Steinen; Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, Die uns mit Treuen meinen.

4. Solch Wohlthat denen wird erzeigt, Die nach dem Herren fragen; Die Engel ihnen sind geneigt, Den Satan sie verjagen; Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, Die uns gen Himmel tragen.

G. Reimann.

Mel. O Welt, ich muß dich. (1. Mos. 32, 1. 2.)

71. Du Herr der Seraphinen, Dem tausend Engel dienen Und zu Gebote stehn, Du wundergroßer Meister Der reinen Himmelsgeister, Mein Mund soll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die Fürsten und die Thronen, Die in dem Himmel wohnen, Giebst du zu meiner Wacht; Sie sehn dein Angesichte In höchst vollkommnem Lichte, Doch nehmen sie auch mich in acht.

3. Ich preise deine Güte Mit dankbarem Gemüte Für diese Wunderschar; Ich rühme deine Rechte Für diese deine Knechte, Die mich beschirmen vor Gefahr.

4. Laß ferner mich behüten Vor aller Feinde Wüten Durch diese Himmelswach; Laß sie auf meinen Wegen Die Hand mir unterlegen, So bleib ich frei von Ungemach.

5. Doch, sollen sie nicht weichen, So laß mich ihnen gleichen In wahrer Heiligkeit. Wie sie die Kinder lieben Und sich in Demut üben, So mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen Willen, Den laß auch mich erfüllen; Sie leben keusch und rein; O laß mich nichts beflecken, Auch wenn mich Schatten decken, Stets diese reinen Geister scheun.

7. Zuletzt, Herr, wenn ich scheide, So führe mich zur Freude Auf ihren Armen ein; Da werd ich dich erst loben Und in dem Himmel droben Dir und den Engeln ähnlich sein.

Nach B. Schmolck. Urspr. 10 Verse.

IV. Sünde und Erlösung.

Des Menschen Verderben und Elend.

Eigene Mel. [20.] (1. Mos. 3. Röm. 5, 8—19.)

†72. Durch Adams Fall ist ganz verderbt Menschlich' Natur und Wesen. Dasselb Gift ist auf uns geerbt, Daß wir nicht konnten gnesen Ohn Gottes Trost, der uns erlöst Hat von dem großen Schaden, Darein die Schlang Evam bezwang, Gotts Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, Daß sie ist abgefallen Von Gottes Wort, Das sie veracht't, Dadurch sie in uns allen Bracht hat den Tod: so war je not, Daß uns auch Gott sollt geben Sein'n lieben Sohn, Den Gnadenthron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde Schuld In Adam all verhöhnet, Also hat uns ein' fremde Huld In Christo all versöhnet; Und wie wir all durch Adams Fall Sind ewgen Tods gestorben, Also hat Gott durch Christi Tod Verneut, das war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn geschenkt, Da wir sein' Feind' noch waren, Der für uns ist ans Kreuz gehängt, Getöt't, gen Himmel gfahren, Dadurch wir sein von Tod und Pein Erlöst, so wir vertrauen Auf diesen Hort, des Vaters Wort: Wem wollt vorm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, Die Wahrheit und das Leben, Des Vaters Rat und ewges Wort, Den er uns hat gegeben Zu einem Schutz, daß wir mit Trutz An ihn fest sollen glauben; Darum uns bald kein' Macht noch Gwalt Aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, Sein Heil ist auch noch ferne, Der Trost bei einem Menschen sucht, Und nicht bei Gott dem Herren; Denn wer sich will ein ander Ziel Ohn diesen Tröster stecken, Den mag gar bald des Teufels Gwalt Mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, Der wird nimmer zu schanden; Denn wer auf diesen Felsen baut, Ob ihm gleich geht zuhanden Viel Unfalls hie, hab ich doch nie Den Menschen sehen fallen, Der sich verläßt auf Gottes

Trost; Er hilft sein'n Gläubigen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Herzensgrund, Du wollst nicht von mir nehmen Dein heilig Wort aus meinem Mund; So wird mich nicht beschämen Mein' Sünd und Schuld; denn in dein' Huld Setz ich all mein Vertrauen. Wer sich nun fest darauf verläßt, Der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füßen ist dein heilig Wort Ein Licht, das nah und ferne Hell scheint und mir den Weg weist fort. So dieser Morgensterne In uns aufgeht, so bald versteht Der Mensch die hohen Gaben, Die Gottes Geist denen verheißt, Die Hoffnung darein haben.

L. Spengler, 1524.

Mel. Was Gott thut. (1. Mos. 1, 26. 27. 1. Mos. 3.)

★73. O Schöpfer, welch ein Ebenbild Erschufst du dir aus Erde! Wie stand dein erster Mensch so mild, Mit himmlischer Gebärde, Ganz ohne Sünd, Ein Gotteskind, Geschmückt mit deinem Siegel, Der Liebe reiner Spiegel!

2. Dies war dein Bild. Vollkommenheit Hieß sein erhabner Adel; Er wußte nichts von Sterblichkeit Und nichts von Fluch und Tadel. Dein Gottesblick War ihm sein Glück, Sein Atem Lieb und Freude, Die Unschuld sein Geschmeide.

3. Auf Lebenspfaden wolltest du Sanft seine Seele leiten Und höher führen immerzu Ins Licht der Ewigkeiten, Damit sie ganz Im hellsten Glanz Dein Wunderbild der Ehre Vor allen Himmeln wäre.

4. Weh uns! wie kurz im Erdenthal War dieses schöne Leben! Wie ward des heilgen Bildes Strahl Von Finsternis umgeben! Der Tod drang ein In Mark und Bein; Der Vater kam zu Falle, Riß nach der Kinder alle.

5. Drum siechen wir von Adam her, Drum sterben wir so frühe; Drum ist das Leben öd und schwer Und voller Sündenmühe; Drum fliehen wir, O Gott, vor dir Und deines Zornes Drohen, Wie Adam einst geflohen.

6. Drum ist kein Frieden im Gebein, Kein heitrer Blick nach oben; Stumm bleibt das Herz mit seiner Pein, Kann dich nicht kindlich loben; Und solls nun hin Zum Grabe ziehn, So muß es sich verklagen Und im Gericht verzagen.

7. O Jesu, Licht vom Anbeginn, Komm wieder in die Seele, Damit sie mit zerbrochnem Sinn Dir wieder sich

vermähle. Warst du ihr Licht Von Anfang nicht? Ja komm, o Lebensquelle, Und mach uns wieder helle.

8. Du wurdest Fleisch, o Gottessohn, Wir könnten dich nicht fassen, Wenn du dich nicht vom Himmelsthron Zu uns herabgelassen. Dein Geist und Tod Tilgt unsre Not; In uns ist die Verwesung, In dir ist die Genesung.

9. Jauchzt ihm, ihr Stern am Himmelsrund, Nun ist er unser Leben. Frohlocke, Volk vom neuen Bund, Und komm, dich ihm zu geben. Ja, Christi Treu, Die schafft uns neu Zu Gottes Ebenbilde. Hilf uns, du ewge Milde. A. Knapp.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt. [8.] (Röm. 7, 18.)

74. Ach mein Jesu, welch Verderben Wohnet nicht in meiner Brust! Denn mit andern Adamserben Bin ich voller Sündenlust. Ach, ich muß dir nur bekennen: Ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege, Wie verderbt mein alter Sinn, Der ich zu dem Guten träge Und zum Bösen hurtig bin! Ach, wer wird mich von den Ketten Dieses Sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden Aus der angeerbten Not; Heile meinen Seelenschaden Durch dein Blut und Kreuzestod. Schlage du die Sündenglieder Meines alten Adam nieder.

*4. Ich bin unten von der Erden, Stecke in dem Sündengrab; Soll ich wieder lebend werden, So mußt du von oben ab Mich durch deinen Geist gebären Und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze, Einen neuen Geist gieb mir, Daß ich ja nicht länger scherze Mit der Sünde Lustbegier; Laß mich ihre Tück bald merken, Mich im Geist dagegen stärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen Und mein böses Fleisch und Blut Unters Joch des Geistes zwingen, Weil es doch thut nimmer gut; Was nicht kann dein Reich ererben, Laß in deinem Tod ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, Die mir droben beigelegt, Daß ich meiner niemals schone, Wenn und wo ein Feind sich regt, Sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen, O, so hilf mir wieder auf Und in deiner Kraft obsiegen, Daß ich meinen Lebenslauf Unter deinen Siegeshänden Möge ritterlich vollenden.

L. A. Gotter.

Mel. Ach Gott, vom Himmel. [11.] (Ps. 51. Luk. 5, 31.)

75. Ach Gott, es hat mich ganz verderbt Der Aussatz meiner Sünden, Die mir von Adam angeerbt; Wo soll ich Rettung finden? Es ist mein Elend viel zu groß, Es liegt vor deinen Augen bloß, Wie tief mein Herz verderbet.

2. Es ist verderbet mein Verstand, Mit Finsternis umhüllet; Der Will ist von dir abgewandt, Mit Bosheit angefüllet, Und die Begierden sind geneigt, Die Lust, die aus dem Herzen steigt, Im Werke zu vollbringen.

3. Wer kann aussprechen solchen Greul, Der Seel und Leib beflecket? Wer macht uns von dem Unheil heil, Das uns hat angestecket? Der sichre Mensch bedenkt es nicht, Der Sinn ist nicht dahin gericht't, Daß man davon genese.

4. Ich komm zu dir in wahrer Reu Und bitte dich von Herzen: O Jesu, Jesu, mache frei Die Seele von den Schmerzen Und dem, was sie bisher beschwert Und ihre Lebenskraft verzehrt; Sonst muß ich untersinken.

5. Wen soll ich anders rufen an, Als dich, mein Heil und Leben? Du bist allein der Helfersmann, Der mir kann Rettung geben, Daß ich von Sünden werde rein Und als geheilt vor Gott erschein, Durch deinen Tod und Wunden.

6. Du weißt, o Jesu, meine Not Und kannst nach deinem Willen Vertreiben diesen meinen Tod Und allen Jammer stillen. Ja, Herr, du willst; ich traue fest, Daß du mich nicht in Angst verläßt; Du heißt und bist ja Jesus.

L. Laurenti.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt. [8.] (Eph. 2, 11—13.)

★ 76. Ach, was sind wir ohne Jesum? Dürftig, jämmerlich und arm. Ach, was sind wir? voller Elend, Ach Herr Jesu, dich erbarm. Laß dich unsre Not bewegen, Die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich, Herr Jesu, Hier ist lauter Finsternis; Dazu quälet uns gar heftig Der vergift'te Schlangenbiß. Dieses Gift steigt zu dem Herzen Und verursacht stete Schmerzen.

3. Ach, ohn dich, getreuer Jesu, Schreckt der Teufel und die Höll; Die Verdammnis macht mich zittern, Da kein Helfer ist zur Stell; Mein Gewissen ist erwachet Und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebster Jesu, Kommt man nicht durch diese Welt; Sie hat fast auf

allen Wegen Unsern Füßen Netz gestellt. Sie kann trotzen, sie kann heucheln Und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach wie kraftlos, Herzens-Jesu, Richten sich die Kranken auf! Unsre Kraft ist lauter Ohnmacht In dem müden Lebenslauf; Denn man sieht uns, da wir wallen, Öfters straucheln, öfters fallen.

6. Darum stärk uns, liebster Jesu, Sei in Finsternis das Licht! Öffne unsre Herzensaugen, Zeig dein freundlich Angesicht; Strahl, o Sonn, mit Lebensblicken, So wird sich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, starker Jesu, Unter unsern schwachen Fuß. Komm zu deiner Braut gegangen, Biet ihr deinen Friedensgruß, Daß sie Himmelsfreud verspüre Und kein Leid sie mehr berühre.

8. Faß uns an, o süßer Jesu, Führ uns durch die Pilgerstraß, Daß wir auf den rechten Wegen Geben fort ohn Unterlaß; Laß uns meiden alle Stricke Und nicht wieder sehn zurücke.

9. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, Geben unserm Geiste Kraft, Daß wir brünstig dir nachwandeln Nach der Liebe Eigenschaft. Ach Herr, mach uns selber tüchtig, So ist unser Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, Schallen aus des Herzens Grund; Dann wird alles jubilieren Und dir singen Herz und Mund; Dann wird auf der ganzen Erden Jesus hoch gelobet werden.

P. Lackmann, 1704.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt. [5.] (Sach. 13 1.)

★**77.** Jesu, Kraft der blöden Herzen, Trost in aller Bangigkeit, Labsal in den Sündenschmerzen, Arzt für alles Herzeleid, Salbe für die Todeswunden, Die man stets voll Kraft befunden:

2. Meines Herzens Brunnen quillet Lauter angebornen Wust; Mark und Adern sind erfüllet Durch das Gift der bösen Lust; Kein Blutstropfen ist zu finden, Der nicht ist befleckt mit Sünden.

3. Ja, ich stecke voller Pfeile Durch den Teufel, Fleisch und Welt; Eh ich zu dem Helfer eile, Werd ich wiederum gefällt; Meine Seele muß erliegen, Eh sie kann recht Atem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, Wird vor Trägheit nichts daraus; Wenn dein Geist in mir soll leben, Jagt das wilde Fleisch ihn aus, Daß ich auch die Qual der Schulden Fort nicht länger kann erdulden.

5. Drum, du Heil der kranken Sünder, Brunn, aus dem das Leben springt, Arzt für deine schwachen Kinder, Dessen

Kur stets wohl gelingt: Du kannst Pein und Schmerzen lindern, Ja, den Todesstoß verhindern.

6. Komm, o Herr, und drück in Gnaden Mir dein Bild ins Herz hinein, So wird meinem alten Schaden Durch dein Blut geholfen sein; Salbt dein Öl des Herzens Wunden, So bin ich genug verbunden.

7. Flößest du dann meiner Seele Dich, o Helfer, selber ein, So wird meines Herzens Höhle Voll des neuen Lebens sein; Ja, ich will mit schönen Weisen Dein Erbarmen ewig preisen.

C. Knorr von Rosenroth.

Eigene Mel. (1. Petri 1, 24.)

78. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet Und auch wieder bald vergehet, So ist unser Leben, sehet.

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen Und im Laufe nicht hält innen, So fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Freude! Wie sie wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, So sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, Wenn ein rauhes Lüftlein wehet, So ist unsre Schöne, sehet.

×

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, Die bald da, bald dorten stehet, So ist unser Glücke, sehet.

× × ×

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der Menschen Schätze! Es kann Glut und Flut entstehen, Dadurch, eh wirs uns versehen, Alles muß zu Trümmern gehen.

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Prangen! Der in Purpur hoch vermessen Ist gleich wie ein Gott gesessen, Dessen wird im Tod vergessen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, Muß sich vor dem Tode schmiegen Und im Grab erniedrigt liegen.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der Menschen Sachen! Alles, alles was wir sehen, Das muß fallen und vergehen. Wer Gott fürcht't, wird ewig stehen.

M. Franck, 1657. Urspr. 13 Verse.

Mel. An Wasserflüssen Babylon. (1. Joh. 2, 15—17.)

★79. Hilf Gott, wie hat die Eitelkeit Uns Menschen so vernichtet, Daß gar kein Alter, keine Zeit Was Gutes fast verrichtet! Ob mans vom Anfang bis zum End Viel überleget, kehrt und wendt, So muß man doch bekennen: Worauf man setzet Herz und Sinn, Von Kindheit bis ins Alter hin, Ist Eitelkeit zu nennen.

2. Die ersten Jahre gehn vorbei Unwissend, wie bei Tieren; Man schläft, man treibet Kinderei, Nichts Weises kann man spüren. Kommt mit den Kräften der Verstand, Regt sich die Bosheit auch zur Hand, Die steckt ins Knaben Herzen. Wenn nun die Zucht und scharfe Rut Zur Tugend ihm Anweisung thut, Bringts ihm Verdruß und Schmerzen.

3. Die Jugend fort nach Freiheit strebt Und suchet hin und wieder, Wo man in Freud und Wollust lebt, Mißbraucht gesunde Glieder. Man fähret zu mit Unbedacht, Das Künftige wird nicht betracht't, Zum Guten ist man träge. Auf Zucht und Tugend man nicht denkt, Sein Herz und Sinn dahin nur lenkt, Zu gehen krumme Wege.

4. Das männlich' Alter folgt darauf Und rühmt sich großer Thaten; Man will da immer hoch hinauf Und über alle raten. Der Ehrgeiz macht zu Zank und Streit Gar leicht ein solches Herz bereit, Das sich allein hoch schätzet. Ob auch noch etwas Guts geschicht, Giebt man doch Gott die Ehre nicht, Der wird hintan gesetzet.

5. Wenns Alter kommt, so läßet sich Der Geiz rechtschaffen blicken; Da brauchet man sehr meisterlich Der bösen Ränk und Tücken; Man sorget und hat wenig Ruh, Indem man denket immerzu, Das irdisch' Gut zu mehren; Der Leib wird schwach und voller Not, Doch mag man ungern von dem Tod Und von dem Himmel hören.

6. Ach sieh, o Gott, dies Elend an Und hilf, daß wir bei Zeiten Abtreten von der breiten Bahn Der Sünd und Eitelkeiten. Gieb Kraft von oben her, daß wir Das flüchtig eitle Wesen hier Für nichts, ja schädlich achten Und nach dem wahren Gut, das dort Uns bleibt beständig fort und fort, Zeit unsers Lebens trachten.

7. Ehr sei dem Vater und dem Sohn Und auch dem heilgen Geiste, Als es im Anfang war und nun, Der seine Gnad uns leiste, Daß wir in diesem Jammerthal Von Herzen schauen überall Der Welt gottloses Wesen Und streben nach der neuen Art, Dazu der Mensch gebildet ward. Wer das begehrt, sprech Amen.

Hannov. Gesangbuch, 1657.

Gottes Ratschluß der Erlösung.

Mel. O daß ich tausend. [10.] (Eph. 1, 3—12.)

80 Geht hin, ihr gläubigen Gedanken Ins weite Feld der Ewigkeit, Erhebt euch über alle Schranken Der alten und der neuen Zeit; Erwägt, daß Gott die Liebe sei, Die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget, Der Himmel war noch nicht gemacht, So hat Gott schon den Trieb geheget, Der mir das Beste zugedacht; Da ich noch nicht geschaffen war, Da reicht er mir schon Gnade dar.

3. Sein Ratschluß war, ich sollte leben Durch seinen eingebornen Sohn; Den wollt er mir zum Mittler geben, Den macht' er mir zum Gnadenthron; In dessen Blute sollt ich rein, Geheiliget und selig sein.

4. O Wunderliebe, die mich wählte, Vor allem Anbeginn der Welt, Und mich zu ihren Kindern zählte, Für welche sie das Reich bestellt! O Vaterhand, o Gnadentrieb, Der mich ins Buch des Lebens schrieb!

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüte, Hinauf zu dieser Quelle steigt, Von welcher sich ein Strom der Güte Zu mir durch alle Zeiten neigt, Daß jeder Tag sein Zeugnis giebt: Gott hat mich je und je geliebt!

6. Wer bin ich unter Millionen Der Kreaturen seiner Macht, Die in der Höh und Tiefe wohnen, Daß er mich bis hieher gebracht! Ich bin ja nur ein dürres Blatt, Ein Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja freilich bin ich zu geringe Der herzlichen Barmherzigkeit, Womit, o Schöpfer aller Dinge, Mich deine Liebe stets erfreut; Ich bin, o Vater, selbst nicht mein, Dein bin ich, Herr, und bleibe dein.

8. Im sichern Schatten deiner Flügel Find ich die ungestörte Ruh. Der feste Grund hat dieses Siegel: Wer dein ist, Herr, den kennest du. Laß Erd und Himmel untergehn, Dies Wort der Wahrheit bleibet stehn.

× × ×

9. Ach könnt ich dich nur besser ehren, Welch edles Loblied stimmt ich an! Es sollten Erd und Himmel hören, Was du, mein Gott, an mir gethan. Nichts ist so köstlich, nichts so schön, Als, höchster Vater, dich erhöhn.

10. Doch nur Geduld! es kommt die Stunde, Da mein durch dich erlöster Geist Im höhern Chor mit frohem Mun-

de Dich, schönste Liebe, schöner preist; Drum eilt mein Herz aus dieser Zeit Und sehnt sich nach der Ewigkeit.

J. G. Herrmann, 1742. Urspr. 14 Verse.

Mel. Wer nur den lieben Gott h. [10.] (Joh. 3, 16.)

81. Also hat Gott die Welt geliebet, Daß er sein eingebornes Kind Für alle zur Versöhnung giebet, Die der Verdammnis schuldig sind; Wer glaubt, der soll von Sünden rein Und jenes Lebens Erbe sein.

2. Also hat Gott auch mich geliebet Und liebt mich diese Stunde noch; Ob mein Gewissen mich betrübet, Ach, so erfreut mich dieses doch: Ich habe Christi teures Blut, Das macht mein Böses alles gut.

3. Ich weiß, der Sünden meiner Jugend Gedenkt mein frommer Gott nicht mehr; Ach, ich verließ den Weg der Tugend, Und alle Laster liebt ich sehr. Nun ist mir alles herzlich leid, Ich suche nur Barmherzigkeit.

4. Zwar will Gott ins Gerichte gehen, So bin ich ein verlorner Knecht. Wie könnt ich doch vor ihm bestehen? An mir ist alles ungerecht. Doch dies ist meine Zuversicht: Wer glaubet, der wird nicht gericht't.

5. Gott sieht ja so nicht auf die Sünden, Ob man derselben viel gethan; Viel Schuld soll viel Vergebung finden, Nur Reu und Glauben sieht er an. Reißt gleich die Sünde mächtig ein, Soll doch die Gnade mächtger sein.

6. Ei nun, so rücke mir der Teufel Nur immer meine Greuel für. Mein Herz ist frei von Angst und Zweifel Und spricht: Gott handelt nicht mit mir Nach meiner Sünd und Missethat, Weil Christus sie gebüßet hat.

7. Auf diesen Glauben will ich leben; So sterb ich auch, und anders nicht. Mein Jesus wird mir alles geben, Was meiner Schwachheit noch gebricht. Ich habe nichts; doch er allein Soll alles mir in allem sein.

8. So ruhet mein erschreckt Gewissen, So hat mein Geist getrosten Mut; So will mich Gottes Liebe küssen, So wird mein End und alles gut. Das ist mein Trost und Freudenlicht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

E. Neumeister.

Eigene Mel. [11.] (1. Tim. 2, 4—6.)

82. Nun freut euch, lieben Christen gmein, Und laßt uns fröhlich springen, Daß wir getrost und all in ein Mit Lust und Liebe singen, Was Gott an uns gewendet

hat, Und seine süße Wunderthat; Gar teur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, Im Tod war ich verloren; Mein' Sünd mich quälte Nacht und Tag, Darin ich war geboren; Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war kein Guts am Leben mein, Die Sünd hatt mich besessen.

3. Mein' guten Werk die galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben; Der frei Will haßte Gott's Gericht, Er war zum Gut'n erstorben; Die Angst mich zu verzweifeln trieb, Da nichts denn Sterben bei mir blieb; Zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit Mein Elend über Maßen; Er dacht an sein Barmherzigkeit, Er wollt mir helfen lassen; Er wandt zu mir das Vaterherz, Es war bei ihm fürwahr kein Scherz, Ließ sichs sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: „Die Zeit ist hie zu 'rbarmen; Fahr hin, meins Herzens werte Kron, Und sei das Heil dem Armen Und hilf ihm aus der Sünden Not, Erwürg für ihn den bittern Tod Und laß ihn mit dir leben."

6. Der Sohn dem Vater ghorsam ward, Er kam zu mir auf Erden, Von einer Jungfrau rein und zart, Er sollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt' er sein' Gewalt, Er ging in meiner armen Gstalt, Den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: „Halt dich an mich, Es soll dir jetzt gelingen; Ich geb mich selber ganz für dich, Da will ich für dich ringen; Denn ich bin dein, und du bist mein, Und wo ich bleib, da sollst du sein, Uns soll der Feind nicht scheiden."

8. „Vergießen wird er mir mein Blut, Dazu mein Leben rauben; Das leid ich alles dir zu gut, Das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, Mein' Unschuld trägt die Sünde dein; Da bist du selig worden."

9. „Gen Himmel zu dem Vater mein Fahr ich von diesem Leben; Da will ich sein der Meister dein, Den Geist will ich dir geben, Der dich in Trübnis trösten soll Und lehren mich erkennen wohl Und in der Wahrheit leiten."

10. „Was ich gethan hab und gelehrt, Das sollst du thun und lehren, Damit das Reich Gott's werd gemehrt Zu Lob und seinen Ehren; Und hüt dich für der Menschen Gsatz, Davon verdirbt der edle Schatz; Das laß ich dir zum letzten."

M. Luther, 1523.

Mel. O Gott, du frommer Gott. [13.] (Jes. 55, 1. 2.)

83. Der Gnadenbrunn fließt noch, Den jedermann kann trinken. Mein Geist, laß deinen Gott Dir doch umsonst nicht winken. Es lehrt dich ja das Wort, Das Licht für deinen Fuß, Daß Christus dir allein Von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt Zu einem bessern Leben; Auf Christum richte dich, Der kann dir solches geben; Der hat den Zorn versöhnt Mit seinem teuren Blut Und uns den Weg gebahnt Zu Gott, dem höchsten Gut.

3. Die Sünden abzuthun, Kannst du dir gar nicht trauen; Dein Glaube muß allein Auf Gottes Hülfe bauen. Vernunft geh wie sie will, Der Satan kann sie drehn; Hilft Gottes Geist dir nicht, So ists um dich geschehn.

4. Nun, Herr, ich fühle Durst Nach deiner Gnadenquelle, Wie ein gejagter Hirsch, Auf so viel Sündenfälle. Wie komm ich aus der Not, Wenns nicht die Gnade schafft? Hilf mir durch deinen Geist; In mir ist keine Kraft.

5. Du hast ja zugesagt, Du wollst, die Durst empfinden Nach der Gerechtigkeit, Befrein von ihren Sünden. Nun weiset uns den Weg Dein Sohn, der wahre Christ; Nur du mußt Helfer sein, Weil du voll Hülfe bist.

6. O selig, Willst du mir Von diesem Wasser geben! Das tränket meinen Geist Zu der Gerechten Leben. Gieb diesen Trunk mir stets, Du Brunn der Gütigkeit, So ist mir immer wohl In der Gelassenheit.

C. Knorr v. Rosenroth.

Mel. Seelenbräutigam. (Kol. 1 19. 20.)

84. Wer ist wohl wie du, Jesu, süße Ruh, Unter vielen auserkoren, Leben derer, die verloren, Und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod, Mich aus aller Not Zu erlösen, hat geschmecket, Meine Schulden zugedecket, Und mich aus der Not Hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit, Du bist vor der Zeit Zum Erlöser uns geschenket Und in unser Fleisch versenket In der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit.

†4. Großer Siegesheld, Tod, Sünd, Höll und Welt, Alle Kraft des großen Drachen Hast du wolln zu schanden machen Durch das Lösegeld Deines Bluts, o Held.

5. Höchste Majestät, König und Prophet, Deinen Scepter will ich küssen, Ich will sitzen dir zu Füßen, Wie Maria thät, Höchste Majestät.

6. Laß mich deinen Ruhm, Als dein Eigentum, Durch des Geistes Licht erkennen, Stets in deiner Liebe brennen Als dein Eigentum, Allerschönster Ruhm.

†7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich Ganz zerrinne und zerschmelze Und auf dich mein Elend wälze, Das stets drücket mich. Zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmut Schild, Deiner Demut Bild, Mir anlege, in mich präge, Daß kein Zorn noch Stolz sich rege; Denn vor dir nichts gilt Als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, Der zur Welt will hin; Daß ich nicht mög von dir wanken, Sondern bleiben in den Schranken. Sei du mein Gewinn, Gieb mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, Daß ich meinen Lauf Unverrückt zu dir fortsetze, Und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; Fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb In die Seele gieb, Daß ich wachen mög und beten, Freudig vor dein Antlitz treten; Ungefärbte Lieb In die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht Will des Herzens Schifflein decken, Wollst du deine Hand ausstrecken; Habe auf mich acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Heldenmut, Der da Gut und Blut Gern um deinetwillen lasse Und des Fleisches Lüste hasse, Gieb mir, höchstes Gut, Durch dein teures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, Wollst du bei mir stehn, Mich durchs Todesthal begleiten Und zur Herrlichkeit bereiten, Daß ich einst mag sehn, Mich zur Rechten stehn.

J. A. Freylingshausen, 1697.

Mel. Es ist gewißlich an der. [11.] (Apostelg. 4, 12.)

85. Such, wer da will, ein ander Ziel, Die Seligkeit zu finden; Mein Herz allein bedacht soll sein, Auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein Werk ist klar; Sein heilger Mund hat Kraft und Grund, All' Feind' zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothelfer viel, Die uns doch nichts erworben; Hier ist der Mann, der helfen kann, Bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu teil, Uns macht gerecht der treue Knecht, Der für uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch den, laßt alles stehn, Die ihr das Heil begehret; Er ist der Herr, und keiner mehr, Der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund

von Herzensgrund, Sucht ihn allein, denn wohl wird sein Dem, der ihn herzlich ehret.

†4. Meins Herzens Kron, mein' Freudensonn Sollst du, Herr Jesu, bleiben; Laß mich doch nicht von deinem Licht Durch Eitelkeit vertreiben. Bleib du mein Preis, dein Wort mich speis'; Bleib du mein' Ehr, dein Wort mich lehr, An dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, Laß mich im Kreuz nicht zagen; Weich nicht von mir, mein' höchste Zier, Hilf mir mein Leiden tragen. Hilf mir zur Freud nach diesem Leid; Hilf, daß ich mag nach dieser Klag Dort ewig dir Lob sagen.

G. Weissel.

V. Advent.

Mel. Nun freut euch, lieben. [11.] (Kol. 3, 16. 17.)

86. Gott Lob! ein neues Kirchenjahr Macht uns die große Treue Des ewgen Gottes offenbar; Und nun will er aufs neue Den alten, hochbeschwornen Bund, Den einzig festen Glaubensgrund Durch seinen Geist uns lehren.

2. Auf, Zion, Preis und Ehr und Ruhm, Dem höchsten Herrn zu singen! Dein königliches Priestertum Muß Dank zum Opfer bringen. Gelobt sei Gott, der durch sein Wort Die Christenheit und diesen Ort Zu seinem Tempel weihet.

3. Wir sind nicht wert der neuen Huld Des Gottes aller Gnaden. Des alten Menschen alte Schuld, Die wir auf uns geladen, Nimmt unsern eignen Ruhm dahin, Denn sie bewies den alten Sinn Noch stets mit neuen Sünden.

4. Ach Herr, gieb uns den neuen Geist Und mach uns durch die Güte, Die sich an uns aufs neu erweist, Erneuert im Gemüte. Den neuen Menschen zieh uns an, Der dir allein gefallen kann In seinem ganzen Leben.

5. Hiezu erhalt uns, Herr, dein Wort, Samt Tauf und Abendmahle, So wandern wir mit Freuden fort In diesem finstern Thale. Herr, segne dieses Kirchenjahr, Laß Kirche, Schul, Tauf und Altar Uns deine Wege zeigen.

6. Gieb deinen Hirten Kraft und Geist Zu reiner Lehr und Leben, Dein Wort, das Gottes Weide heißt, Der Herde rein zu geben. Laß alle Hörer Thäter sein, Damit kein heuchlerischer Schein Des Glaubens Kraft verleugne.

7. So halten und vollenden

wir Das Kirchenjahr auf Erden; Dabei befehlen wir es dir, Wie wir es enden werden. Hier bleibt die Kirche noch im Streit, Kommt aber einst die Ewigkeit, Dann wird sie triumphieren.

H. C. Hecker.

Mel. Erschienen ist der herrlich. [5.] (Mal. 3, 1.)

★87. Nun kommt das neue Kirchenjahr, Des freut sich alle Christenschar; Dein König kommt, drum freue dich, Du wertes Zion, ewiglich. Hallelujah.

2. Wir hören noch das Gnadenwort Vom Anfang immer wieder fort, Das uns den Weg zum Leben weist; Gott sei für seine Gnad gepreist, Hallelujah.

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, Die unsern Glauben stets vermehrt, Laß in uns bleiben, daß wir dir Lob und Preis sagen für und für, Hallelujah.

J. G. Olearius, 1671.

Mel. Valet will ich dir. [15.] (Matth. 21, 1—9.)

88. Wie soll ich dich empfangen Und wie begegn ich dir, O aller Welt Verlangen, O meiner Seelen Zier? O Jesu, Jesu, setze Mir selbst die Fackel bei, Damit, was dich ergötze, Mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen Und grüne Zweige hin, Und ich will dir in Psalmen Ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen In stetem Lob und Preis Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu meinem Trost und Freud? Als Leib und Seele faßen In ihrem größten Leid, Als mir das Reich genommen, Da Fried und Freude lacht, Da bist du, mein Heil, kommen Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, Du kommst und machst mich los; Ich stund in Spott und Schanden, Du kommst und machst mich groß Und hebst mich hoch zu Ehren Und schenkst mir großes Gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie ird'scher Reichtum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als das geliebte Lieben, Damit du alle Welt In ihren tausend Plagen Und großen Jammerlast, Die kein Mund kann aussagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze Du hochbetrübtes Heer, Bei denen Gram und Schmerze Sich häuft je mehr und mehr. Seid unverzagt, ihr habet Die Hülfe vor der Thür; Der eure Herzen labet Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht be-

mühen Noch sorgen Tag und
Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht.
Er kommt, er kommt mit Willen, Ist voller Lieb und Lust,
All Angst und Not zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Vor eurer Sündenschuld; Nein, Jesus will sie decken Mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern Zum Trost und wahren Heil, Schafft, daß bei Gottes Kindern Verbleib ihr Erb und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien Der Feind und ihrer Tück? Der Herr wird sie zerstreuen In einem Augenblick. Er kommt, er kommt ein König, Dem wahrlich alle Feind Auf Erden viel zu wenig Zum Widerstande seind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht; Mit Gnad und süßem Lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, Und bol uns allzumal Zum ewgen Licht und Wonne In deinen Freudensaal.

P. Gerhardt, 1653.

Eigene Mel. (Ps. 24, 7–10.)

89. Macht hoch die Thür, die Thor' macht weit, Es kommt der Herr der Herrlichkeit, Ein König aller Königreich, Ein Heiland aller Welt zugleich, Der Heil und Leben mit sich bringt; Derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Schöpfer, reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert, Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, Sein Königskron ist Heiligkeit, Sein Scepter ist Barmherzigkeit. All unsre Not zum End er bringt, Derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Heiland, groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, So diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, Da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freudensonn, Bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sei mein Gott, Mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thor' macht weit, Eur Herz zum Tempel zubereit't; Die Zweiglein der Gottseligkeit Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud. So kommt der König auch zu euch, Ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, Voll Rat, voll That, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ, Meins Herzens Thür dir offen ist; Ach zeuch mit deiner Gnade ein, Dein Freundlichkeit auch uns er-

schein. Dein heilger Geist uns führ und leit Den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, Sei ewig Preis und Ehr.

G. Weissel.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. [9.] (Mat. 21, 9.)

★90. Hosianna! Davids Sohn Kommt in Zion eingezogen; Ach bereitet ihm den Thron, Setzt ihm tausend Ehrenbogen. Streuet Palmen, machet Bahn, Daß er Einzug halten kann.

2. Hosianna! sei gegrüßt, Komm, wir gehen dir entgegen, Unser Herz ist schon gerüst't, Will sich dir zu Füßen legen. Zeuch zu unsern Thoren ein, Du sollst uns willkommen sein.

3. Hosianna! Friedensfürst, Ehrenkönig, Held im Streite, Alles, was du schaffen wirst, Das ist unsre Siegesbeute. Deine Rechte bleibt erhöht, Und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! liebster Gast, Wir sind deine Reichsgenossen, Die du dir erwählet hast; Ach, so laß uns unverdrossen Deinem Scepter dienstbar sein, Herrsche du in uns allein.

5. Hosianna! komme bald, Laß uns deine Sanftmut küssen. Wollte gleich die Knechtsgestalt Deine Majestät verschließen, Ei, so kennet Zion schon Gottes und auch Davids Sohn.

6. Hosianna! steh uns bei, O Herr hilf, laß wohl gelingen, Daß wir ohne Heuchelei Dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmst keinen Jünger an, Der dir nicht gehorchen kann.

7. Hosianna! laß uns hier An den Ölberg dich begleiten, Bis wir einstens für und für Dir ein Psalmenlied bereiten; Dort ist unser Bethphage, Hosianna in der Höh!

8. Hosianna nah und fern! Eile bei uns einzugehen, Du Gesegneter des Herrn, Warum willst du draußen stehen? Hosianna! bist du da? Ja, du kommst, Hallelujah!

B. Schmolck.

Mel. Aus meines Herzens. [14.] (Sach. 9, 9.)

91. Auf, auf, ihr Reichsgenossen! Eur König kommt heran; Empfahet unverdrossen Den großen Wundermann. Ihr Christen, geht herfür, Laßt uns vor allen Dingen Ihm Hosianna singen Mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen! Der König ist gar nah; Hinweg all Angst und Schmerzen! Der Helfer ist schon da. Seht, wie so mancher Ort Hochtröstlich ist zu nennen, Da wir ihn finden können Im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten! Der König ist nicht fern; Seid fröhlich, ihr Verzagten, Dort kommt der Morgenstern. Der Herr will in der Not Mit reichem Trost euch speisen, Er will euch Hülf erweisen, Ja dämpfen gar den Tod.

†4. Nun hört, ihr frechen Sünder, Der König merket drauf, Wenn ihr verlorne Kinder Im vollen Lasterlauf Auf Arges seid bedacht, Ja thut es ohne Sorgen; Gar nichts ist ihm verborgen, Er giebt auf alles acht.

†5. Seid fromm, ihr Unterthanen, Der König ist gerecht. Laßt uns die Weg ihm bahnen Und machen alles schlecht.* Fürwahr, er meint es gut; Drum lasset uns die Plagen, Die er uns schickt, ertragen Mit unerschrocknem Mut.

* d. h. schlicht, eben, gerade.

6. So lauft mit schnellen Schritten, Den König zu besehn, Dieweil er kommt geritten Stark, herrlich, sanft und schön. Nun tretet all heran, Den Heiland zu begrüßen, Der alles Kreuz versüßen Und uns erlösen kann.

7. Der König will bedenken Die, so er herzlich liebt, Mit köstlichen Geschenken, Als der sich selbst uns giebt Durch seine Gnad und Wort. Ja, König, hoch erhoben, Wir alle wollen loben Dich freudig hier und dort.

8. Nun, Herr, du giebst uns reichlich, Wirst selber arm und schwach; Du liebest unvergleichlich, Du gehst den Sündern nach; Drum wolln wir all in ein Die Stimmen hoch erschwingen, Dir Hosianna singen Und ewig dankbar sein.

J. Rist. 1651. Urspr. 12 Verse.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland. [1.] (Ps. 98, 2. 3.)

92. Gott sei Dank durch alle Welt, Der sein Wort beständig hält Und der Sünder Trost und Rat Zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schar Höchster Wunsch und Sehnen war, Und was sie geprophezeit, Ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn, Der wohl zweigestammte Held Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil, Hosianna, o mein Teil! Richte du auch eine Bahn Dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, Es gehöret dir allein; Mach es, wie du gerne thust, Rein von allem Sündenwust.

6. Und gleichwie deine Zukunft war Voller Sanftmut, ohn Gefahr, Also sei auch je-

derzeit Deine Sanftmut mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des Satans schlaue List Sich zu hoch an mir vermißt.

8. Tritt den Schlangenkopf entzwei, Daß ich, aller Ängste frei, Dir im Glauben um und an Selig bleibe zugethan;

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst, Prächtig wiederkommen wirst, Ich dir mög entgegen gehn Und vor dir gerecht bestehn. H. Held. 1643.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund. (Luk. 19. 38.)

93. Dein Mittler kömmt; auf, blöde Seele, Die Mosis Fluch und Donner schreckt, Die in der bangen Trauerhöhle In Fesseln trüber Schwermut steckt! Der Fluch vergeht, die Bande springen, Es reißen Satans feste Schlingen, Die den gefangnen Geist beklemmt; Du kannst nun Heil und Freiheit hoffen; Gott ist versöhnt, sein Himmel offen. Dein gnadenvoller Mittler kömmt.

2. Dein Lehrer kömmt; laß deine Ohren Auf seinen Mund gerichtet sein. Er zeigt den Weg, den du verloren, Er flößt dir Licht und Wahrheit ein. Was unter Schatten war verstecket, Das hat dir dein Prophet entdecket; Er hat das Reich der Nacht gehemmt. Er macht dir kund des Vaters Willen, Er giebt dir Kraft, ihn zu erfüllen. Dein weisheitsreicher Lehrer kömmt.

3. Dein König kömmt, doch ohne Prangen; Sein Aufzug ist an Armut reich. Auf, deinen Fürsten zu empfangen, Der dir an tiefster Schwachheit gleich! Komm, Hand und Scepter dem zu küssen, Der dich wird so zu schützen wissen, Daß dich kein Angststrom überschwemmt. Thu, wie getreue Unterthanen, Komm her und schwör zu seinen Fahnen. Dein längst verlangter König kömmt.

4. Dein Alles kömmt, sich dir zu geben, Dein A und O ist vor der Thür. Wer diesen höchsten Schatz kann heben, Vertauschet gern die Welt dafür. So greif denn zu mit beiden Händen, Da dich, mein Geist, von allen Enden Ein Meer der Gnaden überströmt. Nimm weg den Damm, thu auf die Thüren, Laß dich zu nehmen willig spüren. O armes Nichts, dein Alles kömmt.

J. J. Rambach. Urspr. 5 Verse.

Mel. Aus meines Herzens. [14.] (Sach. 2, 10.)

94. Nun jauchzet, all ihr Frommen, Zu dieser Gnadenzeit, Weil unser Heil ist kommen, Der Herr der

Herrlichkeit; Zwar ohne stolze Pracht, Doch mächtig zu verheeren Und gänzlich zu zerstören Des Teufels Reich und Macht.

2. Kein Scepter, keine Krone Sucht er auf dieser Welt; Im hohen Himmelsthrone Ist ihm sein Reich bestellt. Er will hier seine Macht Und Majestät verhüllen, Bis er des Vaters Willen Im Leiden hat vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Erden Nehmt diesen König an, Wollt ihr beraten werden Und gehn die rechte Bahn, Die zu dem Himmel führt. Sonst, wo ihr ihn verachtet, Und nur nach Hoheit trachtet, Des Höchsten Zorn euch rührt.

4. Ihr Armen und Elenden Zu dieser bösen Zeit, Die ihr an allen Enden Müßt haben Angst und Leid, Seid dennoch wohlgemut; Laßt eure Lieder klingen, Dem König zu lobsingen; Der ist eur höchstes Gut.

5. Er wird nun bald erscheinen In seiner Herrlichkeit Und all eur Klag und Weinen Verwandeln dann in Freud. Er ists, der helfen kann, Halt't eure Lampen fertig Und seid stets sein gewärtig; Er ist schon auf der Bahn.

M. Schirmer. Urspr. 6 Verse.

Mel. Von Gott will ich. [14.] (Jes. 40, 3. 4.)

95. Mit Ernst, o Menschenkinder, Das Herz in euch bestellt; Bald wird das Heil der Sünder, Der wunderstarke Held, Den Gott aus Gnad allein Der Welt zum Licht und Leben Versprochen hat zu geben, Bei allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den Weg dem großen Gast, Macht seine Steige richtig, Laßt alles, was er haßt; Macht alle Bahnen recht, Die Thal' laßt sein erhöhet, Macht niedrig, was hoch stehet, Was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demut liebet, Bei Gott am höchsten steht; Ein Herz, das Hochmut übet, Mit Angst zu Grunde geht; Ein Herz, das richtig ist Und folget Gottes Leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich Armen In dieser Gnadenzeit Aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zeuch in mein Herz hinein Vom Stall und von der Krippen; So werden Herz und Lippen Dir ewig dankbar sein.

Verse 1—3 B. Thilo 1642. Der ursprüngliche 4te Vers: „Das war Johannis Stimme" ist weniger gebräuchlich, als die vorstehende Umarbeitung desselben.

Mel. Meinen Jesum laß. [9.] (Hagg. 2, 7. 8.)

★96. Komm, du wertes Lösegeld, Dessen alle Heiden hoffen; Komm, o Heiland aller Welt, Thor und Thüren stehen offen; Komm in göttlich hoher Zier, Komm, wir warten mit Begier.

2. Zeuch auch in mein Herz hinein, O du großer Ehrenkönig, Laß mich deine Wohnung sein. Bin ich armer Mensch zu wenig, Ei, so soll mein Reichtum sein, Wenn du bei mir ziehest ein.

3. Nimm mein Hosianna an Mit den Siegespalmenzweigen; So viel ich nur immer kann, Will ich Ehre dir erzeigen Und im Glauben dein Verdienst Mir zueignen zum Gewinnst.

4. Hosianna, Davids Sohn! Ach Herr, hilf, laß wohl gelingen, Laß dein Scepter, Reich und Kron Uns viel Heil und Segen bringen, Daß in Ewigkeit besteh: Hosianna in der Höh!

J. Gottfr. Olearius.

Mel. Freu dich sehr, o meine. [19.] (1. Mos. 24, 31.)

★97. Warum willst du draußen stehen, Du Gesegneter des Herrn? Laß dir, bei mir einzugehen, Wohlgefallen, du mein Stern. Du mein Jesu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, Hilf, o Heiland, meinem Herzen Von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, Welchen oftmals Tag und Nacht Des Gesetzes starker Hammer Mir mit seinem Schrecken macht. O der schweren Donnerstimm, Die mir Gottes Zorn und Grimm Also tief ins Herze schläget, Daß sich all mein Blut beweget!

3. Dazu kommt des Teufels Lügen, Der mir alle Gnad absagt, Als müßt ich nun ewig liegen In der Hölle, die ihn plagt. Ja auch, was noch ärger ist, So zermartert und zerfrißt Mich mein eigenes Gewissen Mit vergift'ten Schlangenbissen.

4. Will ich denn mein Elend lindern Und erleichtern meine Pein Bei der Welt und ihren Kindern, Fall ich vollends tief hinein. Da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, Gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig, Nichts ist, das nicht kraftlos wär: Hab ich Hoheit, die ist flüchtig; Hab ich Reichtum, was ists mehr Als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Lust, was ist sie wert? Was ist, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Trost und alle

Freude Ruht in dir, Herr Jesu Christ; Dein Erfreuen ist die Weide, Da man sich recht fröhlich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht, Ehe mir mein Herze bricht. Laß mich, Herr, an dir erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret, Jetzo zeucht er bei dir ein; Sein Gang ist zu dir gekehret, Heiß ihn nur willkommen sein Und bereite dich ihm zu, Gieb dich ganz zu seiner Ruh, Öffne dein Gemüt und Seele, Klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böses hast begangen, Das ist alles abgeschafft; Gottes Liebe nimmt gefangen Deiner Sünde Macht und Kraft; Christi Sieg behält das Feld, Und was Böses in der Welt Sich will wider dich erregen, Wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, Was dir bös' und schädlich scheint, Weil dich Christus angenommen Und es treulich mit dir meint. Bleibst du ihm nur wieder treu, Ists gewiß und bleibt dabei, Daß du mit den Engeln droben Ihn dort ewig werdest loben.

P. Gerhardt, 1653. Urspr. 12 Verse.

VI. Weihnacht.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen. (Offenb. 21, 3.)

★98. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel, in Chören, Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren. Sehet doch da, Gott will so freundlich und nah Zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Enden der Erden. Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden. Friede und Freud Wird uns verkündiget heut; Freuet euch, Hirten und Herden.

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget; Sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeiget. Gott wird ein Kind, Träget und hebet die Sünd: Alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische: wer kann dies Geheimnis verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen; Gehet hinein, Macht euch dem Kinde gemein, Die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? Du willst dich selber, dein Herze der Liebe, mir schenken. Soll nicht mein Sinn Innigst

sich freuen darin Und sich in Demut versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, Dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde, Du sollst es sein, Den ich erwähle allein; Ewig entsag ich der Sünde.

7. Süßer Immanuel, werd auch in mir nun geboren. Komm doch, mein Heiland, denn ohne dich bin ich verloren; Wohne in mir, Mach mich ganz eines mit dir, Der du mich liebend erkoren.

8. Menschenfreund Jesu, dich lieb ich, dich will ich erheben; Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur leben; Gieb mir auch bald, Jesu, die Kindesgestalt, Einzig mich dir zu ergeben. G. Tersteegen.

Eigene Mel. (Luk. 2, 9—12.)

99. Vom Himmel hoch da komm ich her, Ich bring euch gute neue Mär, Der guten Mär bring ich so viel, Davon ich singn und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn Von einer Jungfrau auserkorn, Ein Kindelein so zart und fein, Das soll eur Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, Der will euch führn aus aller Not, Er will eur Heiland selber sein, Von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, Die Gott der Vater hat bereit, Daß ihr mit uns im Himmelreich Sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht: Die Krippe, Windelein so schlecht; Da findet ihr das Kind gelegt, Das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle fröhlich sein Und mit den Hirten gehn hinein, Zu sehn, was Gott uns hat beschert, Mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin: Was liegt dort in dem Krippelein? Wes ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Sei uns willkommen, edler Gast, Den Sünder nicht verschmähet hast Und kommst ins Elend her zu mir; Wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, Wie bist du worden so gering, Daß du da liegst auf dürrem Gras, Davon ein Rind und Esel aß!

10. Und wär die Welt vielmal so weit, Von Edelstein und Gold bereit't, So wär sie doch dir viel zu klein, Zu sein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seide dein, Das ist grob Heu und Windelein, Darauf du, Kön'g, so groß und reich Her-

prangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, Die Wahrheit anzuzeigen mir, Wie aller Welt Macht, Ehr und Gut Vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach mein herzliebes Jesulein, Mach dir ein rein, sanft Bettelein, Zu ruhen in meins Herzens Schrein, Daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich sei, Zu springen, singen immer frei Das rechte Wiegenliedlein schön, Mit Herzenslust den süßen Ton.

15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, Der uns schenkt seinen eingen Sohn; Des freuen sich der Engel Schar Und singen uns solch neues Jahr.

M. Luther, 1535.

Mel. Vom Himmel hoch. [2.] (Luk. 2, 8—14)

100. Vom Himmel kam der Engel Schar, Erschien den Hirten offenbar; Sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart, Das liegt dort in der Krippen hart,

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, Wie Micha das verkündet hat; Es ist der Herre Jesus Christ, Der euer aller Heiland ist.

3. Des sollt ihr billig fröhlich sein, Daß Gott mit euch ist worden ein; Er ist geborn eur Fleisch und Blut, Eur Bruder ist das ewge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt zürnen Teufel und die Höll, Gotts Sohn ist worden eur Gesell.

5. Er will und kann euch lassen nicht, Setzt ihr auf ihn eur' Zuversicht; Es mögen euch viel fechten an: Dem sei Trotz, ders nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, Ihr seid nun worden Gotts Geschlecht. Des danket Gott in Ewigkeit, Geduldig, fröhlich alle Zeit.

M. Luther, 1543.

Mel. O daß ich tausend. [10.] (Luk. 1, 78. 79)

101. Dies ist die Nacht, da mir erschienen Des großen Gottes Freundlichkeit; Das Kind, dem alle Engel dienen, Bringt Licht in meine Dunkelheit; Und dieses Welt- und Himmelslicht Weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, Versäume nicht den Gnadenschein; Der Glanz in dieser kleinen Höhle Streckt sich in alle Welt hinein; Er treibet weg der Höllen Macht, Der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen Das Licht der klaren

Seligkeit; Wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen, Vielleicht schon in gar kurzer Zeit, Wird dieses Licht mit seinem Schein Dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein Glaubens- und dein Liebeslicht; Mit Gott mußt du es treulich meinen, Sonst hilft dir diese Sonne nicht; Willst du genießen diesen Schein, So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, Bestrahle mich mit deiner Gunst; Dein Licht sei meine Weihnachtswonne Und lehre mich die Weihnachtskunst, Wie ich im Lichte wandeln soll Und sei des Weihnachtsglanzes voll.

C. F. Nachtenhöfer, 1684.

Eigene Mel. (Matth. 1, 23. 2. Kor. 8, 9.)

102. Gelobet seist du, Jesu Christ, Daß du Mensch geboren bist Von einer Jungfrau, das ist wahr, Des freuet sich der Engel Schar. Kyrieleis.

2. Des ewgen Vaters einig Kind Jetzt man in der Krippen findt. In unser armes Fleisch und Blut Verkleidet sich das ewge Gut. Kyrieleis.

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, Der liegt in Mariens Schoß; Er ist ein Kindlein worden klein, Der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.

4. Das ewge Licht geht da herein, Giebt der Welt ein'n neuen Schein, Es leucht't wohl mitten in der Nacht Und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, Ein Gast in der Welt hier ward Und führt uns aus dem Jammerthal, Er macht uns Erben in sein'm Saal. Kyrieleis.

6. Er ist auf Erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm, Und in dem Himmel mache reich Und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein' groß' Lieb zu zeigen an; Des freu sich alle Christenheit Und dank ihm des in Ewigkeit. Kyrieleis.

M. Luther, 1524.

Eigene Mel. (Luk. 1, 68.)

103. Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich In seinem höchsten Thron, Der heut schleußt auf sein Himmelreich Und schenkt uns seinen Sohn. :,:

2. Er kommt aus seines Vaters Schoß Und wird ein Kindlein klein; Er liegt dort elend, nackt und bloß In einem Krippelein. :,:

3. Er äußert sich all seiner

Gwalt, Wird niedrig und gering Und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, Der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, Ihr Milch die ist sein' Speis', An dem die Engel sehn ihr' Lust, Denn er ist Davids Reis, :,:

*5. Das aus sein'm Stamm entsprießen sollt In dieser letzten Zeit, Durch welchen Gott aufrichten wollt Sein Reich, die Christenheit. :,:

6. Er wechselt mit uns wunderlich: Fleisch und Blut nimmt er an, Und giebt uns in seins Vaters Reich Die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, Das mag ein Wechsel sein! Wie könnt er doch sein freundlicher, Das herze Jesulein! :,:

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür Zum schönen Paradeis; Der Cherub steht nicht mehr dafür, Gott sei Lob, Ehr und Preis. :,:

N. Herman 1560.

Eigene Mel. [18.] (Röm. 8 31. 32.)

104. Fröhlich soll mein Herze springen Dieser Zeit, Da vor Freud Alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören Alle Luft Jauchzend ruft: Christus ist geboren.

*2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, Der die Welt Reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch dir, Mensch, zu gute; Gottes Kind, Das verbindt Sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, Der uns giebt, Was er liebt Über alle Maßen? Gott giebt, unserm Leid zu wehren, Seinen Sohn Aus dem Thron Seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret, Der sein Reich Und zugleich Sich selbst uns vereh-ret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, Der jetzt kömmt, Von uns nimmt, Was uns will betrüben?

5. Er nimmt auf sich, was auf Erden Wir gethan, Giebt sich an, Unser Lamm zu werden, Unser Lamm, das für uns stirbet Und bei Gott Für den Tod Gnad und Fried erwirbet.

6. Nun, er liegt in seiner Krippen, Ruft zu sich Mich und dich, Spricht mit süßen Lippen: Lasset fahren, o lieben Brüder, Was euch quält, Was euch fehlt, Ich bring alles wieder.

7. Ei, so kommt und laßt uns laufen, Stellt euch ein, Groß und klein, Eilt mit großen Haufen; Liebt den, der vor Liebe brennet; Schaut den Stern, Der euch gern Licht und Labsal gönnet.

8. Die ihr schwebt in großem Leiden, Sehet, hier Ist die Thür Zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen An den Ort, Da hinfort Euch kein Kreuz wird rühren.

9. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, Wer empfindt Seine Sünd Und Gewissensschmerzen, Sei getrost, hier wird gefunden, Der in Eil Machet heil Die vergift'ten Wunden.

10. Die ihr arm seid und elende, Kommt herbei, Füllet frei Eures Glaubens Hände. Hier sind alle guten Gaben Und das Gold, Dran ihr sollt Eure Herzen laben.

11. Süßes Heil, laß dich umfangen, Laß mich dir, Meine Zier, Unverrückt anhangen. Du bist meines Lebens Leben, Nun kann ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

*12. Meine Schuld kann mich nicht drücken, Denn du hast Meine Last All auf deinem Rücken; Kein Fleck ist an mir zu finden, Ich bin gar Rein und klar Aller meiner Sünden.

*13. Ich bin rein um deinetwillen, Du giebst gnug Ehr und Schmuck, Mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Herze schließen; O mein Ruhm, Edle Blum, Laß dich recht genießen.

14. Ich will dich mit Fleiß bewahren, Ich will dir Leben hier, Dir will ich abfahren; Mit dir will ich endlich schweben Voller Freud, Ohne Zeit, Dort im andern Leben.

P. Gerhardt, 1656. Urspr. 15 Verse.

Mel. Gelobet seist du, Jesu Christ *b.* [5.] (Luk. 10, 23. 24.)

105. Wir singen dir, Immanuel, Du Lebensfürst und Gnadenquell. Du Himmelsblum und Morgenstern, Du Jungfraunsohn, Herr aller Herrn. Hallelujah.

2. Wir singen dir in deinem Heer Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, Daß du, o lang gewünschter Gast, Dich nunmehr eingestellet hast. Hallelujah.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, Hat so manch Herz nach dir gewacht; Dich hat gehofft so lange Jahr Der Väter und Propheten Schar. Hallelujah.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt Der Hirt und König deiner Herd, Der Mann, der dir so wohl gefiel, Wenn er dir sang auf Saitenspiel. Hallelujah.

5. „Ach daß der Herr aus Zion käm Und unsre Bande von uns nähm! Ach daß die Hülfe brächt herein! So würde Jakob fröhlich sein. Hallelujah."

6. Nun, du bist hier, da lie-

gest du, Hältst in dem Krippelein deine Ruh; Bist klein, und machst doch alles groß, Bekleidst die Welt, und kommst doch bloß. Hallelujah.

7. Du kehrst in fremder Hausung ein, Und sind doch alle Himmel dein; Trinkst Milch aus deiner Mutter Brust, Und bist doch aller Engel Lust. Hallelujah.

8. Du bist der süße Menschenfreund, Doch sind dir so viel Menschen feind; Herodis Heer hält dich für Greul, Und bist doch nichts als lauter Heil. Hallelujah.

9. Ich aber, dein geringster Knecht, Ich sag es frei und mein es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, Als ich dich gerne lieben will. Hallelujah.

10. Der Will ist da, die Kraft ist klein, Doch wird dir nicht zuwider sein Mein armes Herz; und was es kann, Wirst du in Gnaden nehmen an. Hallelujah.

11. Bin ich gleich Sünd und Laster voll, Hab ich gelebt nicht, wie ich soll: Ei, kommst du doch deswegen her, Daß sich der Sünder zu dir kehr. Hallelujah.

12. So faß ich dich nun ohne Scheu, Du machst mich alles Jammers frei, Du trägst den Zorn, du würgst den Tod, Verkehrst in Freud all Angst und Not. Hallelujah.

13. Ich will dein Halleluja hier Mit Freuden singen für und für, Und dort in deinem Ehrensaal Solls schallen ohne Zeit und Zahl: Halleluja.

P. Gerhardt, 1656. Urspr. 20 Verse.

Mel. Vom Himmel hoch. [2.] (Luk. 2, 14.)

106. Dies ist die rechte Freudenzeit; Weg, Trauern, weg, weg alles Leid! Trotz dem, der ferner uns verhöhnt! Gott selbst ist Mensch, wir sind versöhnt.

2. Es hat mit uns nun keine Not, Weil Sünde, Teufel, Höll und Tod Zu Spott und Schanden sind gemacht In dieder großen Wundernacht.

3. O selig, selig alle Welt, Die sich an dieses Kindlein hält! Wohl dem, der dieses recht erkennt, Es gläubig seinen Heiland nennt.

4. Es danke Gott, wer danken kann, Der unser sich so hoch nimmt an Und sendet aus des Himmels Thron Uns, seinen Feinden, seinen Sohn.

5. Drum stimmt an mit der Engel Heer: Gott in der Höhe sei nun Ehr, auf Erden Friede jederzeit, Den Menschen Wonn und Fröhlichkeit.*

* Bruchstück aus „Schaut, schaut, was ist für Wunder dar" von P. Gerhardt, 1667.

Mel. Aus meines Herzens Grunde. [14.] (1. Joh. 1, 1. 2.)

107. Der heilge Christ ist kommen, Der teure Gottessohn; Des freun sich alle Frommen Am höchsten Himmelsthron. Auch was auf Erden ist, Muß preisen hoch und loben Mit allen Engeln droben Den lieben heilgen Christ.

2. Das Licht ist aufgegangen, Die lange Nacht ist hin; Die Sünde liegt gefangen, Erlöst ist Herz und Sinn. Die Sündenangst ist weg, Der Glaube geht zum Himmel Nun aus dem Weltgetümmel Auf einem sichern Steg.

3. Nun sind nicht mehr die Kinder Verwaist und vaterlos; Gott rufet selbst die Sünder In seinen Gnadenschoß. Er will, daß alle, rein Von ihrem alten Schaden, Vertrauend seinen Gnaden, Gehn in den Himmel ein.

4. Drum freuet euch und preiset, Ihr Seelen fern und nah; Der euch den Vater weiset, Der heilge Christ ist da. Er ruft euch insgemein Mit süßen Liebesworten: Geöffnet sind die Pforten, Ihr Kinder, kommt herein.

E. M. Arndt, 1819.

Mel. Nun freut euch, lieben. [11.] (Luk. 2, 16—20.)

108. Ich steh an deiner Krippe hier, O Jesu, du mein Leben, Ich komme, bring und schenke dir, Was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin Und laß dirs wohlgefallen.

2. Da ich noch nicht geboren war, Da bist du mir geboren Und hast mich dir zu eigen gar, Eh ich dich kannt, erkoren; Eh ich durch deine Hand gemacht, Da hast du schon bei dir bedacht, Wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefster Todesnacht; Du warest meine Sonne, Die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werte Licht Des Glaubens in mir zugericht't, Wie schön sind deine Strahlen!

4. Ich sehe dich mit Freuden an Und kann mich nicht satt sehen, Und weil ich nun nichts weiter kann, Bleib ich anbetend stehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär Und meine Seel ein weites Meer, Daß ich dich möchte fassen!

5. Wenn oft mein Herz im Leibe weint Und keinen Trost kann finden, Rufst du mir zu: Ich bin dein Freund, Ein Tilger deiner Sünden; Was trauerst du, mein Fleisch und Bein? Du sollst ja guter Dinge sein, Ich zahle deine Schulden.

6. Du fragest nicht nach Lust der Welt Noch nach des Leibes

Freuden; Du hast dich bei uns eingestellt, An unsrer Statt zu leiden, Suchst meiner Seele Herrlichkeit Durch dein selbsteignes Herzeleid; Das will ich dir nicht wehren.

7. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, Mein Heiland, nicht versagen: Daß ich dich möge für und für In, bei und an mir tragen. So laß mich doch dein Kripplein sein, Komm, komm und lege bei mir ein Dich und all deine Freuden.

8. Zwar sollt ich denken, Wie gering Ich dich bewirten werde. Du bist der Schöpfer aller Ding, Ich bin nur Staub und Erde; Doch du bist so ein frommer Gast, Daß du noch nie verschmahet hast Den, der dich gerne siehet.

P. Gerhardt, 1656. Urspr. 15 Verse.

Mel. O Gott, du frommer Gott. [13.] (Joh. 1, 1—14.)

109. Du wesentliches Wort, Von Anfang her gewesen, Du Gott, von Gott gezeugt, Von Ewigkeit erlesen Zum Heil der ganzen Welt, O mein Herr Jesu Christ: Willkommen, der du mir Zum Heil geboren bist!

2. Komm, o selbstständig Wort, Und sprich in meiner Seelen, Daß mirs in Ewigkeit Zu Trost nie solle fehlen. Im Glauben wohn in mir, Und weiche von mir nicht; Laß mich auch nicht von dir Abweichen, schönstes Licht.

3. Was hat, o Jesu, dich Von Anfang doch bewogen? Was hat vom Himmelsthron Dich in die Welt gezogen? Ach, deine große Lieb Und meine große Not Hat deine Glut entflammt, Die stärker als der Tod.

4. Gieb, daß ich dir zum Dienst Mein ganzes Herz ergebe, Auch dir allein zum Preis Auf dieser Erde lebe; Ja, Jesu, laß mein Herz Ganz neu geschaffen sein Und dir bis in den Tod Gewidmet sein allein.

5. Ach laß nichts in mir sein, Was du nicht hast geschaffen; Reut alles Unkraut aus Und brich des Feindes Waffen. Was böse ist, ist nicht von dir, Das hat der Feind gethan; Du aber fuhr mein Herz Und Fuß auf ebner Bahn.

6. Das Leben ist in dir Und alles Licht des Lebens; Laß an mir deinen Glanz, Mein Gott, nicht sein vergebens. Weil du das Licht der Welt, So sei mein Lebenslicht, O Jesu, bis mir dort Dein Sonnenlicht anbricht. L. Laurenti, 1700.

Mel. Vom Himmel hoch. [2.] (Jes. 9 2.)

★110. Komm, Heidenheiland, Lösegeld, Komm, schönste Sonne dieser Welt; Laß abwärts flammen deinen Schein, Denn so will Gott geboren sein.

2. O Wunder, das kein Mensch versteht! Die reine Jungfrau schwanger geht, Nicht von des Mannes Kraft und Lieb, Allein nur durch des Geistes Trieb.

3. Du nahmest erdwärts deinen Lauf, Und stiegst auch wieder himmelauf; Dein' Abfahrt war zum Höllenthal, Die Rückfahrt in den Sternensaal.

4. O höchster Fürst, dem Vater gleich, Besieg hier dieses Fleisches Reich, Denn unser Geist, in Fleisches Haft, Sehnt sich nach deiner Himmelskraft.

5. Es glänzet deiner Krippe Strahl, Ein Licht leucht't durch dies finstre Thal; Es giebt der Nacht so hellen Schein, Der da wird unverlöschlich sein.

Nach Veni, redemptor gentium von Ambrosius, bearbeitet von Joh. Franck, 1672. Urspr. 7 Verse.

Mel. Quem pastores laudavere. (Luk. 2. 15. 16)

★111. Kommt und laßt uns Christum ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren; Singet fröhlich, laßt euch hören, Wertes Volk der Christenheit.

2. Sünd und Hölle mag sich grämen, Tod und Teufel mag sich schämen; Wir, die unser Heil annehmen, Werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat Gott gegeben: Seinen Sohn zum ewgen Leben. Dieser kann und will uns heben Aus dem Leid ins Himmels Freud.

4. Seine Seel ist uns gewogen, Lieb und Gunst hat ihn gezogen, Uns, die Satanas betrogen, Zu besuchen aus der Höh.

5. Jakobs Stern ist aufgegangen, Stillt das sehnliche Verlangen, Bricht den Kopf der alten Schlangen Und zerstört der Höllen Reich.

6. Unser Kerker, da wir saßen Und mit Sorgen ohne Maßen Uns das Herze selbst abfraßen, Ist entzwei und wir sind frei.

7. O du hochgesegn'te Stunde, Da wir das von Herzensgrunde Gläuben und mit unserm Munde Danken dir, o Jesulein!

8. Schönstes Kindlein in dem Stalle, Sei uns freundlich, bring uns alle Dahin, da mit süßem Schalle Dich der Engel Heer erhöht.

P. Gerhardt, 1667.

Mel. Vom Himmel hoch. [2.] (Ps. 118. 23—26.)

112. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, Sein werd in aller Welt gedacht; Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet

ward; Da sandte Gott von seinem Thron Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, So steht mein Geist vor Ehrfurcht still, Er betet an und er ermißt, Daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, Erniedrigst du dich, Herr der Welt, Nimmst selbst an unsrer Menschheit teil, Erscheinst im Fleisch, Wirst unser Heil.

5. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, Auf den die Väter hoffend sahn, Dich, Gott Messias, bet ich an.

6. Du, unser Heil und höchstes Gut, Vereinest dich mit Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

7. Gedanke voller Majestät, Du bist es, der das Herz erhöht! Gedanke voller Seligkeit, Du bist es, der das Herz erfreut!

8. Durch Eines Sünde fiel die Welt, Ein Mittler ists, der sie erhält; Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, Der in des Vaters Schoße sitzt?

9. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den Tag der heiligsten Geburt, Und Erde, die ihn heute sieht, Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

10. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, Sein werd in aller Welt gedacht; Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

C. F. Gellert.

Mel. Nun danket alle Gott. [18.] (Hebr. 2, 11—15.)

★113. Ich freue mich in dir Und heiße dich willkommen, Mein liebstes Jesulein. Du hast dir vorgenommen, Mein Brüderlein zu sein; Ach, wie ein süßer Ton! Wie freundlich sieht er aus, Der große Gottessohn!

2. Gott senkt die Majestät, Sein unbegreiflich Wesen In eines Menschen Leib; Nun muß die Welt genesen. Der allerhöchste Gott Spricht freundlich bei uns ein, Wird gar ein kleines Kind Und heißt mein Jesulein.

3. Wie lieblich klingt sein Nam, Wie schallt er in die Ohren! Er kann durch Stahl und Erz Und harte Felsen bohren. Wer diesen Namen faßt, Wer Jesum recht erkennt, Der stirbt nicht, wenn er stirbt, Sobald er Jesum nennt.

4. Wohlan, so will ich mich An diesen Jesum halten, Und sollte gleich die Welt In tausend Stücke spalten. O Jesu, dir, nur dir, Dir leb ich ganz allein. Auf dich, allein auf dich, O Jesu, schlaf ich ein.

Kasp. Ziegler.

Eigene Mel. (Jes. 9, 6. 7.)

★114. Ermuntre dich, mein schwacher Geist, Und trage groß Verlangen, Ein Kind, das Ewig-Vater heißt, Mit Freuden zu empfangen. Dies ist die Nacht, darin es kam Und menschlich Wesen an sich nahm, Dadurch die Welt mit Treuen Als seine Braut zu freien.

2. Willkommen, süßer Bräutigam, Du König aller Ehren, Willkommen, Jesu, Gottes Lamm, Ich will dein Lob vermehren; Ich will dir all mein Leben lang Von Herzen sagen Preis und Dank, Daß du, da wir verloren, Für uns bist Mensch geboren.

3. O großer Gott, wie konnt es sein, Dein Himmelreich zu lassen, Zu kommen in die Welt herein, Da nichts denn Neid und Hassen? Wie konntest du die große Macht, Dein Königreich, die Freudenpracht, Ja dein erwünschtes Leben Für solche Feind hingeben?

4. Ist doch, Herr Jesu, deine Braut Ganz arm und voller Schanden; Doch hast du sie dir selbst vertraut Am Kreuz in Todesbanden. Liegt sie doch, da sie Gott verließ, In Fluch und Tod und Finsternis; Und du magst ihretwegen Dein Scepter von dir legen?

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, Du Friedenswiederbringer, Du kluger Rat und tapirer Held, Du starker Höllenzwinger, Wie ist es möglich, daß du dich Erniedrigest so jämmerlich, Als wärest du im Orden Der Bettler Mensch geworden?

6. O großes Werk, o Wundernacht, Dergleichen nie gefunden! Du hast den Heiland hergebracht, Der alles überwunden; Du hast gebracht den starken Mann, Der Feur und Wolken zwingen kann, Vor dem die Himmel zittern Und alle Berg erschüttern.

7. O liebes Kind, o süßer Knab, Holdselig von Gebärden, Mein Bruder, den ich lieber hab, Als alle Schätz auf Erden: Komm Schönster, in mein Herz herein, Komm eilend, laß die Krippe sein; Komm, komm, ich will bei Zeiten Dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Herzensbräutigam, Mein' Hoffnung, Freud und Leben, Mein edler Zweig aus Jakobs Stamm, Was soll ich dir doch geben? Ach nimm von mir Leib, Seel und Geist, Ja alles, was Mensch ist und heißt; Ich will mich ganz verschreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, Sei dir von mir gesungen, Daß du mein Bruder worden bist Und hast

die Welt bezwungen; Hilf, daß ich deine Gütigkeit Stets preis' in dieser Gnadenzeit, Und mög hernach dort oben In Ewigkeit dich loben.

Joh. Rist. 1641. Urspr. 12 Verse.

Erscheinung und Darstellung Christi.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen. [4.] (Matth. 2, 1—12.)

115. Auf, Seele, auf und säume nicht, Es bricht das Licht herfür; Der Wunderstern giebt dir Bericht, Der Held sei vor der Thür. :,:

2. Geh aus von deinem Vaterland, Zu suchen solchen Herrn; Laß deine Augen sein gewandt Auf diesen Morgenstern. :,:

3. Gieb acht auf diesen hellen Schein, Der dir aufgangen ist; Er führet dich zum Kindelein, Das heißet Jesus Christ. :,:

4. Er ist der Held aus Davids Stamm, Die teure Saronsblum, Das rechte, echte Gotteslamm, Israels Preis und Ruhm. :,:

5. Drum mache dich behende auf, Befreit von aller Last, Und laß nicht ab von deinem Lauf, Bis du dies Kindlein hast. :,:

6. Halt dich im Glauben an das Wort, Das fest ist und gewiß; Das führet dich zum Lichte fort Aus aller Finsternis. :,:

7. Drum sinke du vor seinem Glanz In tiefste Demut ein, Und laß dein Herz erleuchten ganz Von solchem Freudenschein. :,:

8. Gieb dich ihm selbst zum Opfer dar Mit Geiste, Leib und Seel, Und singe mit der Engel Schar: Hier ist Immanuel. :,:

9. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, Wo man zum Leben geht; Hier ist des Paradieses Pfort, Die wieder offen steht. :,:

10. Hier fallen alle Sorgen hin, Zur Lust wird jede Pein; Es wird erfreuet Herz und Sinn, Denn Gott ist wieder dein. :,:

11. Der zeigt dir einen andern Weg, Als du vorhin gekannt: Den stillen Ruh- und Friedenssteg Zum ewgen Vaterland. :,:

Mich. Müller. Urspr. 26 Verse.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. [9.] (Mat. 2, 11.)

★116. Jesu, großer Wunderstern, Der aus Jakob ist erschienen, Meine Seele will so gern Dir an deinem Feste dienen. Nimm doch, nimm doch gnädig an, Was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, Wie ichs von dir selber habe Und damit beschenket bin; So ist dirs die liebste Gabe. Laß es auch bewährt und rein In dem Kreuzesofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, Laß denselben dir genügen; Herz und Lippen sollen stets, Ihn zu opfern, vor dir liegen. Wenn ich bete, nimm es auf Und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bitterer Reu, Ach, mich schmerzet meine Sünde; Aber du bist fromm und treu, Daß ich Trost und Gnade finde Und nun fröhlich sprechen kann: Jesus nimmt mein Opfer an.

E. Neumeister, 1711.

Mel. Valet will ich. [15.] (Mat. 2, 10.)

★117. O König aller Ehren, Jesu Christ, Davids Sohn, Dein Reich soll ewig währen, Im Himmel ist dein Thron. Hilf, daß allhier auf Erden Den Menschen weit und breit Dein Reich bekannt mög werden Zur Seelen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen Die Leut aus Morgenland, Die Knie sie vor dir beugen, Weil du ihn'n bist bekannt. Der neu' Stern auf dich weiset, Dazu das göttlich' Wort, Drum man dich billig preiset, Daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein großer König, Wie uns die Schrift vermeldt, Doch achtest du gar wenig Vergänglich Gut und Geld, Prangst nicht mit teurem Rosse, Trägst keine güldne Kron, Sitzst nicht im festen Schlosse; Hier hast du Spott und Hohn.

4. Doch bist du schön gezieret, Dein Glanz erstreckt sich weit, Dein' Güt allzeit florieret Und dein' Gerechtigkeit. Du wollst die Frommen schützen Durch dein' Macht und Gewalt, Daß sie im Frieden sitzen; Die Bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen, In dein Reich nimm mich auf; Dein' Güte schenk mir Armen Und segne meinen Lauf. Mein'n Feinden wollst du wehren, Dem Teufel, Sünd und Tod, Daß sie mich nicht versehren; Rett mich aus aller Not.

6. Du wollst in mir entzünden, Dein Wort, den schönen Stern, Daß falsche Lehr und Sünden Sein von mein'm Herzen fern. Hilf, daß ich dich erkenne Und mit der Christenheit Dich meinen König nenne, Jetzt und in Ewigkeit.

M. Behemb.

Mel. Valet will ich. [15] (Luk. 2, 22—32.)

118. Herr Jesu, Licht der Heiden, Der Frommen Schatz und Lieb, Wir kommen jetzt mit Freuden

Durch deines Geistes Trieb In diesen deinen Tempel Und suchen mit Begier, Nach Simeons Exempel, Dich, großen Gott, allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, O Herr, an jedem Ort, Dahin du dich verbunden Durch dein Verheißungswort; Vergönnst noch heutzutage, Daß man dich gleicherweis' Auf Glaubensarmen trage, Wie hier der fromme Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne, Ein helles Licht in Pein, In Schrecken unsre Sonne, Im Kreuz ein Gnadenschein, In Zagheit Glut und Feuer, In Not ein Freudenstrahl, In Banden ein Befreier, Ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß auch uns gelingen, Daß einst, wie Simeon, Ein jeder Christ kann singen Den süßen Schwanenton: „Mir werden nun mit Frieden Mein' Augen zugedrückt, Nachdem ich schon hienieden Den Heiland hab erblickt."

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, Mein Jesu, dich geschaut; Kein Feind kann dich mir rauben, Dräut er auch noch so laut. Ich wohn in deinem Herzen, Und in dem meinen du; Uns scheiden keine Schmerzen, Kein' Angst, kein Tod dazu.

*6. Hier blickst du zwar die Deinen, Oft fremd und finster an, Daß ich vor Angst und Weinen Dich nicht erkennen kann; Dort aber wirds geschehen, Daß ich von Angesicht Zu Angesicht soll sehen Dein immer klares Licht.

Joh. Franck.

VII. Lehramt und Wandel Jesu.

Mel. Valet will ich. [15.] (Luk. 2, 41—52.)

119. Der niedern Menschheit Hülle Trägt er, des Menschen Sohn; Doch wohnt in ihm die Fülle Der ganzen Gottheit schon. Er wandelt hier auf Erden, Nicht mächtig und nicht reich, Und duldet viel Beschwerden; Doch er ist Gott schon gleich.

2. Der Engel heilge Chöre Thun sein Erscheinen kund; Da opfert Dank und Ehre Der Hirten Herz und Mund. Nun endlich fährt im Frieden Von hinnen Simeon, Und Hanna rühmt hienieden Von Gottes Trost und Lohn.

3. Auch bringen aus der Ferne Die Weisen, wunderbar Geführt von einem Sterne, Gold, Weihrauch, Myrrhen dar; Und vor Herodis Morden Ist in Ägyptenland Das Kind

errettet worden Durch Gottes starke Hand.

4. Schon zeigt sich in dem Knaben Die Gnade mannigfalt; Ihm leuchten Gottes Gaben Aus Antlitz und Gestalt. Wie Gottes Wohlgefallen Den Heiligen umgiebt! Wie von den Menschen allen Der Holde wird geliebt!

5. Wie wundern sich die Lehrer, Als er zum Tempel eilt Und in dem Kreis der Hörer Mit ernstem Fleiße weilt! Wie preist an jenem Tage So mancher den Verstand, Den man in jeder Frage, In jeder Antwort fand!

6. Wohl ruft am dritten Morgen Ihn dort die Mutter an: „Warum, zu schweren Sorgen, Hast du uns das gethan?" Er spricht aus heilgem Wissen: „Wie kommts, daß ihr nicht wißt, Daß ich in dem sein müssen, Das meines Vaters ist?"

7. Er folgt der Eltern Schritte Mit muntrem Sinn und geht Hinab zur armen Hütte Im kleinen Nazareth. Dort bleibt nach Gottes Willen Er ihnen unterthan Und wächset so im Stillen Zum großen Werk heran.

8. O lernet Lernbegierde Und Gottesfurcht allda Und jeder Tugend Zierde, Ihr Kinder fern und nah. Wohl dem, der Gottes Wege In jungen Jahren geht, Und nie zum Guten träge, Nie müd ist zum Gebet.

9. Und bist du groß erzogen, So bleibe wie dies Kind, Daß Engel dir gewogen, Dir hold die Menschen sind. Gehorche Jesu Lehre, So wird die Jugend rein, Dein Alter Glück und Ehre, Dein Ende selig sein.

Nach J. Fr. Feddersen.

Mel. Vater unser im. (Joh. 14, 6—17.)

120. O Lehrer, dem kein andrer gleich, An Eifer, Lieb und Klugheit reich, Des ewgen Vaters höchster Rat, Prophet, berühmt durch Wort und That, Den Gott zu unserm Heil gesandt Und ihn gesalbt mit eigner Hand!

2. Du kamst aus deines Vaters Schoß Und machtest alle Siegel los, Damit sein Rat umgeben war. Durch dich wird alles offenbar Und an das helle Licht gestellt, Was Finsternis umschlossen hält.

3. Du wiesest uns die wahre Spur Zu Gott, dem Schöpfer der Natur. Du hast den Weg uns recht gezeigt, Auf welchem man zum Himmel steigt. Was du vom Vater selbst gehört, Das hast du unverfälscht gelehrt.

4. Du sahest in der Gottheit Licht Mit aufgeklärtem Angesicht, Was nach des Himmels weisem Rat Man künftig zu erwarten hat. Du sagst es

deutlicher zuvor, Als jemals der Propheten Chor.

5. Die Lehre, die du hast geführt, Hast du mit Heiligkeit geziert Und mit viel Wundern oft bestärkt, Daraus man deine Allmacht merkt, Ja endlich, als es Gott geschickt, Ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen bist, Wo aller Weisheit Ursprung ist, So setzest du an jedem Ort Dein Lehramt durch die Knechte fort, Die dein Beruf herbeigeführt Und sie mit Gaben ausgeziert.

7. Du aber sendest deinen Geist, Den du den Gläubigen verheißt, Der denen Seelen, die er liebt, Erkenntnis, Licht und Weisheit giebt Und der, wo man ihn nicht vertreibt, Dein Wort in Herz und Sinnen schreibt.

8. Ach laß, o himmlischer Prophet, Mich scheuen deine Majestät. Mach mich von eignem Dunkel frei, Damit ich dir gehorsam sei. Du sollst mein höchster Lehrer sein; Führ mich in deine Schule ein.

J. J. Rambach.

Mel. Valet will ich dir. [15.] (Joh. 14, 6.)

121. Aus irdischem Getümmel, Wo Glück und Luft vergeht, Wer ist mein Weg zum Himmel, Dahin die Hoffnung steht? Wer spornet unser Streben, Wenn es das Ziel vergißt? Wer führt durch Tod zum Leben? Der Weg ist Jesus Christ.

2. Wenn Irrtum uns befangen, Kein Strahl die Nacht durchbricht, Wie mögen wir gelangen Zum wahren Lebenslicht? Getrost! es strömt die Klarheit Von Gottes ewgem Thron, Denn Christus ist die Wahrheit, Der eingeborne Sohn.

3. Wer schenkt in Not und Leiden, Wenn bang das Herz verzagt, Die Hoffnung enger Freuden, Daß einst der Morgen tagt? Wer stillt der Seele Beben, Gewährt im Tode Rut? Heil! Christus ist das Leben, Führt uns dem Vater zu.

Ch. K. J. Aschenfeldt.

Mel. Wachet auf, ruft. (Phil. 2, 5.)

(Die überschüssige Silbe in der je ersten und vierten Verszeile ist beseitigt.)

122. Heilger Jesu, Heilungsquelle, Mehr als Krystall rein, klar und helle, Du lautrer Strom der Heiligkeit, Aller Glanz der Cherubinen, Die Heiligkeit der Seraphinen Ist gegen dich nur Dunkelheit, Ein Vorbild bist du mir; Ach bilde mich nach dir, Du mein Alles. Jesu, hilf du, Hilf mir dazu, Daß ich mag heilig sein wie du.

2. Stiller Jesu, wie dein Wille Dem Willen deines Vaters stille Und bis zum Tod gehorsam war, Also mach auch gleichermaßen Mein Herz und Willen dir gelassen, Ach stille meinen Willen gar. Mach mich dir gleichgesinnt, Wie ein gehorsam Kind, Stille, stille, Jesu, hilf du Mir auch dazu, Daß ich fein stille sei wie du.

3. Wacher Jesu, ohne Schlummer, In großer Arbeit, Müh und Kummer Bist du gewesen Tag und Nacht, Mußtest täglich viel ausstehen, Des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen Und hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, Daß ich zu dir allzeit Wach und bete. Jesu, hilf du Mir auch dazu, Daß ich stets wachsam sei wie du.

4. Gütger Jesu, ach wie gnädig, Wie liebreich bist du, wie gutthätig, Selbst gegen Feinde wie gelind! Deine Sonne scheinet allen, Dein Regen muß auf alle fallen, Ob sie dir gleich undankbar sind. Mein Gott, ach lehre mich, Damit hierinnen ich Dir nacharte. Jesu, hilf du Mir auch dazu, Daß ich stets gütig sei wie du.

5. Sanfter Jesu, warst unschuldig Und litteſt alle Schmach geduldig, Vergabst und ließt nicht Rachgier aus. Niemand kann die Sanftmut messen, Bei der kein Eifer dich gefressen, Als der um deines Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih Mir Sanftmut und dabei Guten Eifer. Jesu, hilf du Mir auch dazu, Daß ich sanftmütig sei wie du.

6. Würdger Jesu, Ehrenkönig, Du suchtest deine Ehre wenig Und wurdest niedrig und gering; Wandeltest ganz arm auf Erden, In Demut und in Knechtsgebärden, Erhobst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demut lehr Mich auch je mehr und mehr Stetig üben. Jesu, hilf du Mir auch dazu, Daß ich demütig sei wie du.

7. Liebster Jesu, liebstes Leben Mach mich in allem dir recht eben Und deinem heilgen Vorbild gleich. Gieb, daß dein Geist mich durchdringe, Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe Und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach zeuch mich ganz zu dir, Behalt mich für und für, Treuer Heiland. Jesu, Jesu, Laß mich wie du Und wo du bist, einst finden Ruh.

Nach dem holländischen Original von J. v. Lodenstein, bearbeitet von B. Crasselius.

Mel. Machs mit mir, Gott. (1. Tim. 1, 15.)

★123. Das ist ein teuer wertes Wort, Ein Wort, sehr lieb zu hören, Daß Jesus ist der Sünder Hort Und will die Armen lehren. Das ist ein teuer wertes

Wort, Daß Jesus ist der Sünder Hort.

2. Mein Jesus nimmt die Kranken an, Er heilet allen Schaden; Er ist ein Gast bei jedermann, Der ihn zu sich geladen. Das ist ein teuer wertes Wort, Daß Jesus ist der Sünder Hort.

3. Mein Jesus ist ein treuer Hirt, Er suchet, was verloren; Er holt zurück, was sich verirrt, Er ist zum Heil erkoren. Das ist ein teuer wertes Wort, Daß Jesus ist der Sünder Hort.

4. Lob sei dir, Jesu, Gottes Sohn, Du hast die Schuld getragen, Du Osterlamm, du Gnadenthron, Du Freistatt, wenn wir zagen. Das ist ein teuer wertes Wort, Daß Jesus ist der Sünder Hort.

5. Ach gieb mir, daß ich diese Gnad Und meine Sünd erkenne, Daß ich, mein Hirte, früh und spat Nach dir vor Liebe brenne Und denk an dieses werte Wort, Daß Jesus ist der Sünder Hort.

H. G. Neuß.

Mel. Schmücke dich, o liebe. (Joh. 10, 12—18.)

124. Heiland, deine Menschenliebe War die Quelle deiner Triebe, Die dein treues Herz bewogen, Dich in unser Fleisch gezogen, Dich mit Schwachheit überdecket, Dich vom Kreuz ins Grab gestrecket; O der ungemeinen Triebe Deiner treuen Menschenliebe!

2. Über seine Feinde weinen, Jedermann mit Hülf erscheinen, Sich der Blinden, Lahmen, Armen Mehr als väterlich erbarmen, Der Betrübten Klagen hören, Sich in andrer Dienst verzehren, Sterben für die ärgsten Sünder: Das ist Lieb, o Menschenkinder.

3. O du Zuflucht der Elenden, Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, Der gebeugt zu dir gekommen? O wie ist dein Herz gebrochen, Wenn dich Kranke angesprochen! O wie pflegtest du zu eilen, Das Gebetne mitzuteilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, Zu den Kleinen dich zu bücken, Die Unwissenden zu lehren, Die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, Ernst und liebreich zu dir locken: Das war täglich dein Geschäfte Mit Verzehrung deiner Kräfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, Da du für die ärmsten Armen Dein unschätzbar teures Leben In den ärgsten Tod gegeben; Da du in der Sünder Orden Aller Schmerzen Ziel geworden Und, den Segen zu erwerben, Als ein Fluch hast wollen sterben!

6. Deine Lieb hat dich getrieben, Sanftmut und Geduld

zu üben, Ohne Schelten, Drohen, Klagen Andrer Schmach und Last zu tragen, Allen freundlich zu begegnen, Für die Lästerung zu segnen, Für der Feinde Schar zu beten Und die Mörder zu vertreten.

7. Demut war bei Spott und Hohne Deiner Liebe Schmuck und Krone; Diese machte dich zum Knechte Einem sündigen Geschlechte; Diese Demut gleich den Tauben, War ohn Falsch, voll Treu und Glauben, Mit Gerechtigkeit gepaaret, Durch Vorsichtigkeit bewahret.

8. Herr, laß deine Liebe decken Meiner Sünden Meng und Flecken, Du hast das Gesetz erfüllet, Des Gesetzes Fluch gestillet. Laß mich wider dessen Stürmen Deiner Liebe Schild beschirmen; Heilge meines Herzens Triebe, Salbe sie mit deiner Liebe.

J. J. Rambach, 1735.

Mel. Alle Menschen müssen. [17.] (Joh. 10, 1—30.)

125. Jesu, frommer Menschenhirten (Guter und getreuer Hirt, Laß mich auch dein Schäflein werden, Das dein Stab und Stimme führt. Ach, du hast aus Lieb dein Leben Für die Schafe hingegeben, Und du gabst es auch für mich; Laß mich wieder lieben dich.

2. Herden ihre Hirten lieben, Und ein Hirt liebt seine Herd. Laß uns auch so Liebe üben, Du im Himmel, ich auf Erd. Schallet deine Lieb hernieder, Soll dir meine schallen wieder; Wenn du rufst: Ich liebe dich, Ruft mein Herz: Dich liebe ich.

3. Schafe ihren Hirten kennen, Dem sie auch sind wohlbekannt. Laß mich auch für dich entbrennen, Wie du bist für mich entbrannt. Als des grimmen Wolfes Rachen Eine Beut aus mir wollt machen, Riefest du: Ich kenne dich; Ich auch rief: Dich kenne ich.

4. Herden ihre Hirten hören, Folgen ihrer Stimm allein; Hirten sich zur Herde kehren, Wenn sie rufen, groß und klein. Wenn du rufest, laß mich eilen, Wenn du dräuest, nicht verweilen, Laß mich horchen stets auf dich; Jesu, höre du auch mich.

5. Höre, Jesu, und erhöre Meine, deines Schäfleins, Stimm; Mich auch zu dir schreien lehre, Wenn sich naht des Wolfes Grimm. Laß mein Schreien dir gefallen, Deinen Trost herniederschallen; Wenn ich bete: Höre mich! Jesu, sprich: Ich höre dich.

6. Höre, Jesu, und erhöre, Wenn ich ruf, anklopf und schrei; Jesu, dich von mir nicht kehre, Steh mir bald in Gna-

den bei. Ja, du hörst; in deinem Namen Ist ja alles Ja und Amen. Nun, ich glaub und fühle schon Deinen Trost, o Gottes Sohn.

S. von Birken.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. [9.] (Phil. 2, 9.)

★126. Jesus ist der schönste Nam Aller, die vom Himmel kamen, Huldreich, prächtig, tugendsam, Über alle andre Namen. Seiner großen Lieblichkeit Gleicht kein Name weit und breit.

2. Jesus ist das Heil der Welt, Arzenei für alle Sünden. Jesus ist ein starker Held, Unsern Feind zu überwinden. Wo nur Jesus wird gehört, Wird der Teufel schon gestört.

3. Jesu Name ists allein, Der Gesundheit giebt und Leben; Jesus hilft von aller Pein, Die den Menschen kann umgeben. Fasse Jesum nur ins Herz, So verliert sich aller Schmerz.

4. Jesus ist mein ewger Schatz Und ein Abgrund alles Guten. Jesus ist ein Freudenplatz Voller süßer Himmelsfluten. Jesus ist ein kühler Tau, Der erfrischt des Herzens Au.

5. Jesus ist der süße Bronn, Der die Seelen all erquicket. Jesus ist die ewge Sonn, Deren Strahl uns ganz entzücket. Willst du froh und freudig sein, Laß nur ihn zu dir hinein.

6. Jesus ist der liebste Ton, Den mir alle Welt kann singen; Ja, ich bin im Himmel schon, Wenn ich Jesum hör erklingen; Jesus ist meins Herzens Freud, Meine ewge Seligkeit.

7. Jesus ist mein Himmelsbrot, Das mir schmeckt, wie ichs begehre; Er erhält mich vor dem Tod, Stärkt mich, daß ich ewig währe; Honig ist er mir im Mund, Balsam, wenn ich bin verwundt.

8. Jesus ist der Lebensbaum Voller edler Tugendfrüchte. Wenn er findt im Herzen Raum, Wird das Unkraut ganz zunichte; Alles Gift und Unheil weicht, Das sein Schatten nur erreicht.

9. Jesus ist das höchste Gut In dem Himmel und auf Erden; Jesu Name macht mir Mut, Daß ich nicht kann traurig werden. Jesu Name soll allein Mir der liebste Name sein.

J. Scheffler.

VIII. Passion.

Mel. Jesu Leiden, Pein und Tod. [16.] (Joh. 3, 14. 15.)

★127. Jesu, deine Passion Will ich jetzt bedenken; Wolleſt mir vom Himmelsthron Geiſt und Andacht ſchenken. In dem Bild jetzund erſchein, Jeſu, meinem Herzen, Wie du, unſer Heil zu ſein, Litteſt alle Schmerzen.

2. Meine Seele ſehen mach Deine Angſt und Bande, Dein Verſpeien, Schläg und Schmach, Deine Kreuzesſchande, Deine Geißel, Dornenkron, Speer- und Nägelwunden, Deinen Tod, o Gottesſohn, Nach den Marterſtunden.

3. Doch ſo laß mich nicht allein Deine Marter ſehen, Laß mich auch die Urſach ſein Und die Frucht verſtehen. Ach, die Urſach war auch ich, Ich und meine Sünde; Dieſe hat gemartert dich, Nicht das Heidengeſinde.

4. Jeſu, lehr bedenken mich Dies mit Buß und Reue; Hilf, daß ich mit Sünde dich Martre nicht aufs neue. Sollt ich dazu haben Luſt Und nicht wollen meiden, Was Gott ſelber büßen mußt Mit ſo großem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will Drohen mit der Hölle, Jeſu, mein Gewiſſen ſtill, Dich ins Mittel ſtelle. Dich und deine Paſſion Laß mich gläubig faſſen.; Liebet mich ſein lieber Sohn, Wie kann Gott mich haſſen?

6. Gieb auch, Jeſu, daß ich gern Dir das Kreuz nachtrage, Daß ich Demut von dir lern Und Geduld in Plage, Daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indes laß dies Lallen (beſſern Dank ich dorten geb), Jeſu, dir gefallen.

S. von Birken, 1653.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du. [3.] (2. Kor. 5, 15.)

128. Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, Mich in das Meer der Liebe zu verſenken, Die dich bewog, von aller Schuld des Böſen Uns zu erlöſen.

2. Vereint mit Gott, ein Menſch gleich uns auf Erden, Und bis zum Tod am Kreuz gehorſam werden, An unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, Die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll, hochheiliges Geſchäfte! Sinn ich ihm nach, ſo zagen meine Kräfte; Mein Herz erbebt, Ich ſeh und ich empfinde Den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Rächer alles Böſen. Gott iſt die

Lieb und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken Am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; Lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, An dessen Blut ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im Staube, Verliere mich mit dankendem Gemüte In deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; Allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist Gnad und Lieb erweisen; Uns kommt es zu, sie demutsvoll zu preisen, Zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, Die Gnade steiget.

9. So sei denn ewig auch von mir gepriesen Für das Erbarmen, das du mir erwiesen, Da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben Dahingegeben.

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben Und stets mit Freuden deinen Willen üben. O gieb zu diesem seligen Geschäfte Stets neue Kräfte. C. F. Gellert.

Mel. Freu dich sehr, o meine. [19.] (Luk. 18, 31—33.)

★**129.** Fließt, ihr Augen, fließt von Thränen Und beweinet eure Schuld; Brich, mein Herz, von Seufzen, Sehnen, Weil ein Lämmlein in Geduld Nach Jerusalem zum Tod, Ach zum Tod für deine Not Und der ganzen Welt hinwandelt. Denk, ach wie hast du gehandelt?

2. Es soll nun vollendet werden, Was davon geschrieben ist Und warum auf diese Erden Ist gekommen Jesus Christ. Schauet nun des Höchsten Sohn In dem Leiden, Schmach und Hohn, In den Wunden, in den Schmerzen, Und nehmt alles wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder Hände Überliefert Gottes Lamm, Daß sich dein Verderben wende; Jud und Heide sind ihm gram Und verwerfen diesen Stein, Der ihr Eckstein sollte sein. Ach, dies leidet der Gerechte Für die bösen Sündenknechte.

4. Er hält seinen heilgen Rücken Geißel, Rut und Peitschen dar. Wer kann dies ohn Reu erblicken, Wenn die rohe Heidenschar Hand anlegt an Gottes Bild, Das so freundlich, fromm und mild, Und doch nackend wird geschlagen: Wer kann solchen Greul ertragen?

5. Endlich wird der Schluß gesprochen, Jesus muß zum Tode gehn, Und der Stab wird

nun gebrochen, Es hilft hier kein Bitten, Flehn; Barrabas wird losgezählt, Jesus wird zum Kreuz erwählt. Weg mit diesem, dem Verfluchten! Ruft der Haufe der Verruchten.

6. Muß ich, Jesu, dich denn sehen Einen Fluch am Kreuzespfahl, Ach, so laß ich übergehen Meine Thränen sonder Zahl. Ach erbarm dich, Gotteslamm, Das da hängt am Kreuzesstamm, Ach erbarm dich, weil dein Leiden Mir gereichen soll zur Freuden.

7. Ich will dir ein Opfer geben: Seel und Leib ist meine Gab. Jesu, nimm dies arme Leben, Weil ich ja nichts Beßres hab. Töt in mir, was dir mißfällt, Leb in mir auf dieser Welt, Laß mich mit dir leben, sterben Und dein Reich im Himmel erben.

L. Laurenti. Urspr. 12 Verse.

Eigene Mel. (Eph. 5, 2.)

130. O du Liebe meiner Liebe, Du erwünschte Seligkeit, Die du dich aus höchstem Triebe In das jammervolle Leid Deines Leidens, mir zu gute, Als ein Schlachtschaf eingestellt Und bezahlt mit deinem Blute Alle Missethat der Welt!

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen An dem Ölberg sich betrübt; Liebe, die mit heißem Sehnen Unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die den eignen Willen In des Vaters Willen legt Und, um Gottes Zorn zu stillen, Treu die Last des Kreuzes trägt!

3. Liebe, die mit starkem Herzen Alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die in Angst und Schmerzen Bis zum Tod blieb unversehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, Als sich Kraft und Atem endt; Liebe, die sich liebend neiget, Als sich Leib und Seele trennt!

4. Liebe, die mit ihren Armen Mich zuletzt umfangen wollt; Liebe, die aus Liebserbarmen Mich zuletzt in höchster Huld Ihrem Vater überlassen, Die selbst starb und für mich bat, Daß mich nicht der Zorn sollt fassen, Weil mich ihr Verdienst vertrat!

*5. Liebe, die mit so viel Wunden Gegen mich, als seine Braut, Unauflöslich sich verbunden Und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine Schmerzen, Meines Lebens Jammerpein In dem blutverwundten Herzen Sanft in dir gestillet sein.

6. Liebe, die für mich gestorben Und ein immerwährend Gut An dem Kreuzesholz erworben, Ach wie denk ich an dein Blut? Ach wie dank ich deinen Wunden, Du verwundte Liebe du, Wenn ich in den letzten Stunden Sanft in deiner Seite ruh!

7. Liebe, die sich tot gekränket Und für mein erkaltet Herz In ein kaltes Grab gesenket, Ach wie dank ich deinem Schmerz? Habe Dank, daß du gestorben, Daß ich ewig leben kann, Und der Seelen Heil erworben; Nimm mich ewig liebend an.

Elisabeth von Semtz.

Mel. Herzlich thut mich. [15.] (1. Kor. 15, 3.)

131. Du meines Lebens Leben, Du meines Todes Tod, Für mich dahingegeben, In tiefe Seelennot, In Martern, Angst und Sterben Aus heißer Liebsbegier, Das Heil mir zu erwerben: Nimm Preis und Dank dafür.

2. Ich will jetzt mit dir gehen Den Weg nach Golgatha; Laß mich im Geiste sehen, Was da für mich geschah. Mit innig zartem Sehnen Begleitet dich mein Herz, Und meine Augen thränen Um dich vor Liebesschmerz.

3. Ich komm erst zu der Stätte, Wo Jesus für mich rang, Und Blutschweiß beim Gebete Ihm aus den Adern drang. Den Tod, mit dem er ringet, Verdiente meine Seel; Der Schweiß, der aus ihm dringet, Ist mir ein Heilungsöl.

4. Mein Heiland wird verraten, Geführt zu Qual und Spott. Ach, meine Missethaten, Die brachten meinen Gott Hin vors Gericht der Heiden Und in der Feinde Hand: Ich wars, ich sollte leiden, Was da mein Bürg empfand.

5. „Seht, welch ein Mensch!“ Er stehet Geduldig, wie ein Lamm; Und nun wird er erhöhet, Ein Fluch, am Kreuzesstamm, Vollendet da sein Büßen, Der Welt, auch mir zu gut; Aus Händen, Seit und Füßen Quillt sein Versöhnungsblut.

6. Du bittest für die Feinde; Mein Jesu, wer war ich? Du denkst an deine Freunde; Gedenk, Herr, auch an mich. Du machst den Schächer selig, Verheißest ihm dein Reich; Das macht mich Sünder fröhlich, Mich, der dem Schächer gleich.

7. Du klagst voll Angst im Herzen: „Mein Gott verlässet mich.“ Du dürstest in den Schmerzen, Und niemand labet dich. Nun kommt der Leiden Ende, Du rufst: „Es ist vollbracht,“ Befiehlst ins Vaters Hände Den Geist aus freier Macht.

8. Ich seh mit Lieb und Beugen Des Heilands letzten Blick, Ich seh sein Haupt sich neigen; Das war mein ewig Glück. Mein Bürge stirbt, ich lebe, So todeswert ich bin; Er giebt sich mir, ich gebe Mich ihm zu eigen hin.

9. O du, an den ich glaube
Und den mein Geist umfaßt,
Der du im Todesstaube
Für mich gelegen hast:
Auf dein Verdienst und Leiden
Vertrau ich ganz allein,
Darauf werd ich einst scheiden
Und ewig bei dir sein.

10. Erhalt mir deinen Frieden
Und deines Heils Genuß,
So lang ich noch hienieden
In Schwachheit wallen muß,
Bis endlich dir zu Ehren,
Der mich mit Gott versöhnt,
Dort in den obern Chören
Mein Hallelujah tönt.

E. W. v. Wobeser und H. v. Bruiningk.

Eigene Mel. (Joh. 1, 29.)

132. Christe, du Lamm Gottes, Der du trägst die Sünd der Welt, Erbarm dich unser.

2. Christe, du Lamm Gottes, Der du trägst die Sünd der Welt, Erbarm dich unser.

3. Christe, du Lamm Gottes, Der du trägst die Sünd der Welt, Gieb uns dein'n Frieden. Amen.

Das Agnus Dei der alten Kirche.

Eigene Mel. (Jes. 53, 7.)

133. O Lamm Gottes unschuldig, Am Stamm des Kreuzes geschlachtet, Allzeit funden geduldig, Wiewohl du wurdest verachtet: All Sünd hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu.

†2. O Lamm Gottes unschuldig, Am Stamm des Kreuzes geschlachtet, Allzeit funden geduldig, Wiewohl du wurdest verachtet: All Sünd hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu.

†3. O Lamm Gottes unschuldig, Am Stamm des Kreuzes geschlachtet, Allzeit funden geduldig, Wiewohl du wurdest verachtet: All Sünd hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Gieb uns dein'n Frieden, o Jesu.

Nach dem Agnus Dei. Nik. Decius, 1534.

Zusätze zu Vers 1:

*2. Von Herzen wir dir danken, Daß du so große Treue Gethan hast an uns Kranken; Gieb uns ein' selge Reue, Daß wir die Sünde meiden Zu Ehren deinem Leiden. Erbarm dich unser, o Jesu.

*3. Stärk in uns das Vertrauen Durch dein Blut, Tod und Wunden. Laß uns darauf fest bauen In unsrer letzten Stunden Und hilf uns selig sterben, Daß wir den Himmel erben. Gieb uns dein'n Frieden, o Jesu.

Vers 2 und 3 späterer Zusatz.

Mel. Liebster Jesu, wir sind. (2. Kor. 5, 14. 15.)

134. Meine Seel, ermuntre dich, Deines Jesu Lieb bedenke; Wie er für dich giebet sich, Darauf deine Andacht lenke. Ach erwäg die große Treue Und dich deines Jesu freue.

2. Sieh, der wahre Gottessohn Ist für dich ans Holz gehänget, Sein Haupt trägt die Dornenkron, Sein Leib ist mit Blut beisprenget; Er läßt sich für dich verwunden; Wo ist größre Lieb gefunden?

3. Du, du solltest große Pein, Ewig leiden in der Hölle Und von Gott verstoßen sein Wegen vieler Sündenfälle; Aber Jesus trägt die Sünden, Läßt dich wieder Gnade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt Des Gesetzes Fluch und Rache; Er hat das Gesetz erfüllt, Gut gemacht die böse Sache, Sünd und Teufel überwunden, Ewge Freiheit dir erfunden.

5. Sprich, was willst du thun, mein Herz? Sprich, was fühlest du für Triebe? Christi Leiden ist kein Scherz, Hehr und heilig seine Liebe. Denke dran, was sollst du geben Ihm, der für dich gab sein Leben?

6. Ich kann nimmer, nimmermehr Das Geringste nur vergelten; Er verbindt mich allzusehr. Meine Trägheit muß ich schelten, Daß ich ihn so schlecht geliebet Und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Aber was geschehn, soll nicht Künftig mehr von mir geschehen; Heilig sei mir nun die Pflicht, Einen andern Weg zu gehen, Darauf ich nur Jesum suche Und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weicht von mir, Euch will ich nun ewig meiden. Dient ich euch, so würdet ihr Mich dort ewig von ihm scheiden, Ohne den es giebt kein Leben, Keine Gnade, kein Vergeben.

9. Treuer Jesu, du mein Heil, Dir will ich mich ganz verschreiben, Daß ich dir, als meinem Teil, Ewig will getreu verbleiben, Dir zu leben, dir zu leiden, Dir zu sterben, Quell der Freuden.

10. Was du willst, das sei mein Will, Dein Wort meines Herzens Spiegel. Wenn du schlägest, halt ich still; Dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, Daß ich soll den Himmel erben; Darauf kann ich fröhlich sterben.

11. Nun so bleib es fest dabei, Jesus soll es sein und bleiben, Dem ich lebe, des ich sei; Nichts soll mich von Jesu treiben. Ewig wirst du mich nicht lassen, Ewig will ich dich umfassen.

J. K. Schade.

Mel. Wer nur den lieben. (Mark. 14, 32.)

135. Du gehest in den Garten beten, Mein treuster Jesu, nimm mich mit; Laß mich an deine Seite treten, Ich weiche von dir keinen Schritt. Ich will an dir, mein Heiland, sehn, Wie mein Gebet soll recht geschehn.

2. Du gehst mit Zittern, Zagen, Klagen Und bist bis in den Tod betrübt. Ach, dies soll mir ans Herze schlagen, Daß mir die Sünde so beliebt; Drum willst du, daß ein Herz voll Reu Mein Anfang zum Gebete sei.

3. Du reißest dich von allen Leuten, Du suchst die stille Einsamkeit; So muß auch ich mich wohl bereiten Und fliehen, was mein Herz zerstreut. Zeuch mich von aller Welt allein, Daß nur wir zwei beisammen sein.

4. Du kniest und wirfst dich hin zur Erden, Fällst nieder auf dein Angesicht; So muß die Demut sich gebärden, Drum bläh ich Staub und Asch mich nicht. Ich lieg und schmiege mich mit dir, Als wie das ärmste Würmlein hier.

5. Du betest zu dem lieben Vater, Rufst Abba! Abba! wie ein Kind; Dein Vater ist auch mein Berater, Sein Vaterherz ist treu gesinnt. Ich halte mich getrost an dich Und rufe: Abba, höre mich.

6. Du greifst voll Zuversicht und Liebe Dem Vater tief ins weiche Herz Und schreist aus tiefstem Herzenstriebe, Dein Abba! Abba! himmelwärts. Ach, Glaub und Liebe sind mir not, Sonst ist mein Beten alles tot.

7. Geduldig Lamm, wie hältst du stille Und im Gebete dreimal an! Dabei ist auch für mich dein Wille, Daß ich soll thun, wie du gethan. Gott hilft nicht stets aufs erste Mal; Drauf wein und schrei ich ohne Zahl.

8. Dein Wille senkt sich in den Willen Des allerliebsten Vaters ein; Darein muß ich mich auch verhüllen, Wofern ich will erhöret sein. Drum bet ich in Gelassenheit: Was mein Gott will, geschehe allzeit.

9. Obgleich die Jünger dein vergessen, Gedenkst du doch getreu an sie; Und da dich alle Martern pressen, Sorgst du für sie mit höchster Müh. Mein Beten bleibet ohne Frucht, Wenn es des Nächsten Heil nicht sucht.

10. Nun, du erlangest auf dein Flehen Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit; Damit hast du auf mich gesehen, Daß ich zur angenehmen Zeit Auf ernstlich Beten freudenvoll Den gleichen Segen ernten soll.

11. Mein Jesu, hilf mir stets so beten, Wie mich dein heilig

Vorbild lehrt; So kann ich frei ich mich zum Himmel ein Und
zum Vater treten Und werde will dir ewig dankbar sein.
von ihm stets erhört; So bet'

J. K. Klemm.

Mel. Herr und Ältster deiner. (Gal. 2, 20.)

★136. Eines wünsch ich mir vor allem andern, Eine Speise früh und spät; Selig läßts im Thränenthal sich wandern, Wenn dies Eine mit uns geht: Unverrückt auf einen Mann zu schauen, Der mit blutgem Schweiß und Todesgrauen Auf sein Antlitz niedersank Und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen, Wie er als ein stilles Lamm Dort so blutig und so bleich zu sehen, Hangend an des Kreuzes Stamm; Wie er dürstend rang um meine Seele, Daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle, Und dann auch an mich gedacht, Als er rief: Es ist vollbracht.

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen Meine Schuld und deine Huld. Als ich in der Finsternis gesessen, Trugest du mit mir Geduld; Hattest längst nach deinem Schaf getrachtet, Eh es auf des Hirten Ruf geachtet, Und mit teurem Lösegeld Mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein; sprich du darauf ein Amen, Treuster Jesu, du bist mein. Drücke deinen süßen Jesusnamen Brennend in mein Herz hinein. Mit dir alles thun und alles lassen, In dir leben und in dir erblassen, Das sei bis zur letzten Stund, Unser Wandel, unser Bund.

A. Knapp. Gedichtet 1823.

Mel. Machs mit mir, Gott. (Jes. 53, 7.)

★137. Geduldges Lämmlein Jesu Christ, Der du all Angst und Plagen, All Ungemach zu jeder Frist Geduldig hast getragen, Verleih mir auch zur Leidenszeit Geduld und alle Tapferkeit.

2. Du hast gelitten, daß auch ich Dir folgen soll und leiden, Daß ich mein Kreuze willigliche Soll tragen auch mit Freuden; Ach, möcht ich doch in Kreuz und Pein Geduldig wie ein Lämmlein sein.

3. Ich wünsche mir von Herzensgrund Ein Opfer dir zu werden, Daß ich der Welt zu jeder Stund Gekreuzigt sei auf Erden; Doch aber wünsch ich auch dabei, daß ich ein Lämmlein Jesu sei.

4. Laß kommen alles Kreuz und Pein, Laß kommen alle Plagen, Laß mich veracht't, verspottet sein, Verwundt und

hart geschlagen; Laß aber auch in aller Pein Mich ein geduldig Lämmlein sein.

5. Ich weiß, man kann ohn Kreuz und Leid Zur Freude nicht gelangen, Weil du in deine Herrlichkeit Selbst bist durchs Kreuz gegangen; Wer nicht mit dir leidt Kreuz und Pein, Kann auch mit dir nicht selig sein.

Joh. Scheffler.

Eigene Mel. [3.] (1. Pet. 2, 21—25.)

138. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, Daß man ein solch scharf Urteil hat gesprochen? Was ist die Schuld? In was für Missethaten Bist du geraten?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet, Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet; Du wirst mit Essig und mit Gall getränket, Ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen. Ich, o Herr Jesu, habe dies verschuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe; Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, Für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, Der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt; Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen, Gott wird gefangen.

*6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, Bis zu dem Scheitel war nichts Guts zu finden. Dafür hätt ich dort in der Höllen müssen Ewiglich büßen.

7. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße, Die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, Und du mußt leiden.

8. Ach großer König, groß zu allen Zeiten, Wie kann ich gnugsam deine Treu ausbreiten? Keins Menschen Herz vermag es auszudenken, Was dir zu schenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten Im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme: Wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, Daß sie aufs neu mein Herze nicht entzünden Mit alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht steht in eignen Kräften, Fest die Begierden an das Kreuz zu heften, So gieb mir deinen Geist, der mich regiere, Zum Guten führe.

*12. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten, Aus

Lieb an dich die Welt für nichtes achten, Bemühen werd ich mich, Herr, deinen Willen Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, Kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, Nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen Nehmen zu Herzen.

*14. Dies alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, Wirst du es doch nicht gar beiseite setzen. Zu Gnaden wirst du dies von mir annehmen, Mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne Auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone, Dann will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

Joh. Heermann. 1630.

Mel. O Gott, du frommer. [13.] (Jes. 53, 5.)

★139. Du großer Schmerzensmann, Vom Vater so geschlagen, Herr Jesu, dir sei Dank Für alle deine Plagen, Für deine Seelenangst, Für deine Band und Not, Für deine Geißelung, Für deinen bittern Tod.

2. Ach, das hat unsre Sünd Und Missetbat verschuldet, Was du an unsrer Statt, Was du für uns erduldet. Ach, unsre Sünde bringt Dich an das Kreuz hinan. O unbeflecktes Lamm, Was hast du sonst gethan?

3. Doch deine Herzenslieb Erweiset unserm Herzen, Wie lieb du uns gehabt; Dein Leiden, Tod und Schmerzen Hat nun versöhnet Gott Den Vater mit der Welt, Uns seine Gnade bracht, Zufrieden ihn gestellt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg, Dein Tod ist unser Leben; Zu deinen Banden ist Die Freiheit uns gegeben; Dein Kreuz ist unser Trost, Die Wunden unser Heil, Dein Blut das Lösegeld, Der armen Sünder Teil.

5. O hilf, daß wir uns auch Zum Kampf und Leiden wagen, Und unter unsrer Last Des Kreuzes nicht verzagen. Hilf tragen mit Geduld, Durch deine Dornenkron, Wenns kommen soll mit uns, Zum Blute, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, Wenn wir im Schweiße liegen; Durch deinen Todeskampf Laß uns im Tode siegen; Durch deine Bande, Herr, Bind uns, wie dirs gefällt; Hilf, daß wir kreuzigen Durch dein Kreuz Fleisch und Welt.

7. Laß deine Wunden sein Ein' Arznei unsrer Sünden, Laß uns auf deinen Tod Den

Trost im Tode gründen. O Jesu, laß an uns Dein Kreuz und bittre Pein, Dein Leiden, Angst und Tod Ja nicht verloren sein.

A. Thebesius.

Mel. Aus tiefer Not schrei. [11.] (1. Pet. 4, 1. 2.)

★ **140.** Herr Jesu, deine Angst und Pein Und dein betrübtes Leiden, Laß mir vor Augen allzeit sein, Die Sünde zu vermeiden. Laß mich an deine große Not Und deinen herben, bittern Tod, Dieweil ich lebe, denken.

2. Laß deiner Seelen Höllenqual, Dein' Angst und blutig Schwitzen Und übrig Elend allzumal, Darin du mußtest sitzen, Mir oftmals ernstlich fallen ein Und eine starke Warnung sein Vor mehrern Missethaten.

3. Die Wunden alle, die du hast, Hab ich dir helfen schlagen, Auch meine große Sündenlast Dir aufgelegt zu tragen. Ach, liebster Heiland, schone mein, Laß diese Schuld vergessen sein, Laß Gnad für Recht ergehen.

4. Du hast verlassen deinen Thron, Bist in das Elend gangen, Vertrugest Schläge, Spott und Hohn, Mußtest am Kreuze hangen, Auf daß du für uns schafftest Rat Und unsre schwere Missethat Bei Gott versöhnen möchtest.

5. Drum will ich jetzt zur Dankbarkeit Von Herzen dir lobsingen; Und wenn du zu der Seligkeit Mich wirst hinkünftig bringen, So will ich dorten noch vielmehr, Zusamt dem ganzen Himmelsheer, Dich ewig dafür loben.

6. Herr Jesu, deine Angst und Pein Und dein betrübtes Leiden Laß meine letzte Zuflucht sein, Wenn ich von hier soll scheiden. Ach hilf, daß ich durch deinen Tod Fein sanft beschließe meine Not Und selig sterbe.* Amen.

* Tob. Clausnitzers Lied: „Jesu, dein betrübtes Leiden.“ umgearbeitet im Plönischen Gesangbuch. 1676.

Mel. An Wasserflüssen Babylon. (Joh. 1, 29. Offenb. 5, 12.)

★ **141.** Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld Der Welt und ihrer Kinder; Es geht und büßet in Geduld Die Sünden aller Sünder. Es geht dahin, wird matt und krank, Ergiebt sich auf die Würgebank, Entzeucht sich aller Freuden. Es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod Und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund Und Heiland meiner Seelen; Den, den hat Gott zum Sündenfeind Und Sühner wollen wählen. „Geh

hin, mein Kind, und nimm dich an, Der Kinder, die ich ausgethan Zur Straf und Zornesruten. Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß, Du kannst und sollst sie machen los Durch Sterben und durch Bluten."

3. „Ja, Vater, ja, von Herzensgrund, Leg auf, ich will dirs tragen; Mein Wollen hängt an deinem Mund, Mein Wirken ist dein Sagen." O Wunderlieb, o Liebesmacht! Du kannst, was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe, du bist stark, Du streckest den ins Grab und Sarg, Vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzesstamm Mit Nägeln und mit Spießen; Du schlachtest ihn, als wie ein Lamm, Machst Herz und Adern fließen, Das Herze mit der Seufzer Kraft, Die Adern mit dem edlen Saft Des purpurroten Blutes. O süßes Lamm, was soll ich dir Erweisen dafür, daß du mir Erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich Aus meinem Sinn nicht lassen; Dich will ich stets, gleichwie du mich, Mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht, Und wenn mein Herz in Stücke bricht, Sollst du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, Hiermit zu deinem Eigentum Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit Bei Nacht und Tage singen, Mich selbst auch dir zu aller Zeit Zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir Und deinem Namen für und für In Dankbarkeit ergießen; Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein Gedächtnis schließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein, Du sollst ein Schatzhaus werden Der Schätze, die viel größer sein Als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieser Welt Und allem, was dem Fleisch gefällt! Ich hab ein Beßres funden: Mein großer Schatz, Herr Jesu Christ, Ist dieses, was geflossen ist Aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nutz Zu allen Zeiten machen. Im Streite soll es sein mein Schutz, In Traurigkeit mein Lachen, In Fröhlichkeit mein Saitenspiel, Und wenn mir nichts mehr schmecken will, Soll mich dies Manna speisen; Im Durst solls sein mein Wasserquell, In Einsamkeit mein Sprachgesell, Zu Hauf' und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut das ist mein Leben; Wenn mich der Sonnen Hitze trifft, So kann

mirs Schatten geben; Setzt mir der Schmerz der Wehmut zu, So find ich bei dir meine Ruh, Als auf dem Bett ein Kranker; Und wenn des Kreuzes Ungestüm Mein Schifflein treibet um und um, So bist du dann mein Anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein In deines Reiches Freuden, So soll dies Blut mein Purpur sein, Ich will mich darein kleiden. Es soll sein meines Hauptes Kron, In welcher ich will vor den Thron Des höchsten Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte Braut An deiner Seiten stehen.

P. Gerhardt, 1648.

Mel. O Welt, ich muß dich. (Jes. 53, 4. 5.)

142. O Welt, sieh hier dein Leben Am Stamm des Kreuzes schweben, Dein Heil sinkt in den Tod; Der große Fürst der Ehren Läßt willig sich beschweren Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße, Sein Leib ist ganz mit Schweiße Des Blutes überfüllt; Aus seinem edlen Herzen Vor unerschöpften Schmerzen Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein Heil, und dich mit Plagen So übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder, Wie wir und unsre Kinder, Von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, Die sich wie Körnlein finden Des Sandes an dem Meer, Die haben dir erreget Das Elend, das dich schläget, Und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen, An Händen und an Füßen Gebunden in der Höll; Die Geißeln und die Banden Und was du ausgestanden, Das hat verdienet meine Seel.

*6. Du nimmst auf deinen Rücken Die Lasten, die mich drücken Viel schwerer, als ein Stein; Du wirst ein Fluch, dagegen Verebrst du mir den Segen, Dein Schmerz der muß mein Labsal sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen, Ja, lässest dich gar würgen Für mich und meine Schuld; Mir lässest du krönen Mit Dornen, die dich höhnen, Und leidest alles mit Geduld.

*8. Du springst ins Todes Rachen, Mich frei und los zu machen Von solchem Ungeheur; Du stirbst, daß ich nicht sterbe Noch ewiglich verderbe: O unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden All Augenblick und Stunden Dir überhoch und sehr. Was Leib und Seel vermögen, Das soll ich billig legen Allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun, ich kann nicht viel geben In diesem armen Leben, Eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, Bis Leib und Seele scheiden, Mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sei auch wo ich sei; Es soll mir sein ein Spiegel Der Unschuld und ein Siegel Der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden Den frommen Gott entzünden, Wie Rach und Eifer gehn, Wie grausam seine Ruten, Wie zornig seine Fluten, Will ich aus diesem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studieren, Wie ich mein Herz soll zieren Mit stillem, sanftem Mut, Und wie ich die soll lieben, Die mich so sehr betrüben Mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, Mir Glimpf und Namen brechen, So will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, Dem Nächsten seine Schulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen Ans Kreuz und dem absagen, Was meinem Fleisch gelüst't. Was deine Augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, So viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen Und die viel tausend Thränen, Die dir geflossen zu, Die sollen mich am Ende In deinen Schoß und Hände Begleiten zu der ewgen Ruh.

P. Gerhardt, 1648.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. [15.] (Jes. 50, 6.)

143. O Haupt voll Blut und Wunden, Voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zu Spott gebunden Mit einer Dornenkron! O Haupt, sonst schön gezieret Mit höchster Ehr und Zier, Jetzt aber hoch schimpfieret: Gegrüßet seist du mir.

2. Du edles Angesichte, Davor sonst schrickt und scheut Das große Weltgewichte, Wie bist du so bespeit! Wie bist du so erbleichet! Wer hat dein Augenlicht, Dem sonst kein Licht nicht gleichet, So schändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen, Der roten Lippen Pracht Ist hin und ganz vergangen; Des blassen Todes Macht Hat alles hingenommen, Hat alles hingerafft, Und daher bist du kommen Von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, Ist alles meine Last; Ich hab es selbst verschuldet,

Was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, Der Zorn verdienet hat; Gieb mir, o mein Erbarmer, Den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, Mein Hirte, nimm mich an. Von dir, Quell aller Güter, Ist mir viel Guts gethan: Dein Mund hat mich gelabet Mit Milch und süßer Kost, Dein Geist hat mich begabet Mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, Verachte mich doch nicht; Von dir will ich nicht gehen, Wenn dir dein Herze bricht; Wenn dein Haupt wird erblassen Im letzten Todesstoß, Alsdann will ich dich fassen In meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden Und kommt mir herzlich wohl, Wenn ich in deinem Leiden, Mein Heil, mich finden soll. Ach möcht ich, o mein Leben, An deinem Kreuze hier Mein Leben von mir geben, Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, O Jesu, liebster Freund, Für deines Todes Schmerzen, Da dus so gut gemeint. Ach gieb, daß ich mich halte Zu dir und deiner Treu, Und wenn ich nun erkalte, In dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir; Wenn ich den Tod soll leiden, So tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängsten Wird um das Herze sein, So reiß mich aus den Ängsten Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, Zum Trost in meinem Tod, Und laß mich sehn dein Bilde In deiner Kreuzesnot. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Nach Bernhard von Clairvaux, Salve caput cruentatum. Bearbeitet von P. Gerhardt, 1656.

Mel. Nun laßt uns den Leib. [2.] (Joh. 17. 19.)

★144. Die Seele Christi heilge mich, Sein Geist versenke mich in sich, Sein Leichnam, der für mich verwundt, Der mach mir Leib und Seel gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß Des Speers aus seiner Seite floß, Das sei mein Bad, und all sein Blut Erquicke mir Herz, Sinn und Mut.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht Laß mich nicht kommen ins Gericht; Sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein, Das wolle meine Stärke sein.

4. O Jesu Christ, erhöre mich, Nimm und verbirg mich ganz in dich, Schließ mich in

deine Wunden ein, Daß ich vorm Feind kann sicher sein.

5. Ruf mir in meiner letzten Not Und setz mich neben dich, mein Gott, Daß ich mit deinen Heilgen alln Mög ewiglich dein Lob erschalln.

Joh. Scheffler.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. [9.] (Ebr. 13, 13.)

145. Seele, geh auf Golgatha, Setz dich unter Jesu Kreuze Und bedenke, was dich da Für ein Trieb zur Buße reize. Willst du unempfindlich sein, O, so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild, Zwischen Erd und Himmel hangen, Wie das Blut mit Strömen quillt, Daß ihm alle Kraft vergangen. Ach der übergroßen Not: Es ist gar mein Jesus tot!

3. O Lamm Gottes ohne Schuld, Alles das hatt ich verschuldet, Und du hast aus großer Huld Pein und Tod für mich erduldet, Daß den Himmel ich gewinn, Giebst du dich ans Kreuze hin.

*4. Unbeflecktes Gotteslamm, Ich verehre deine Liebe. Schaue von des Kreuzes Stamm, Wie ich mich um dich betrübe. Dein im Blute wallend Herz Setzet mich in tausend Schmerz.

5. Ich kann nimmer, nimmermehr Diese Plagen dir vergelten. Du verbindest mich zu sehr. Schenkt ich dir gleich tausend Welten, Ach, das wäre nicht genung Nur für deinen Gallentrunk.

6. Nun, ich weiß noch eins für dich: Ich will dir mein Herze geben; Dieses soll beständiglich Unter deinem Kreuze leben. Wie du mein, so will ich dein Lebend, leidend, sterbend sein.

*7. Laß dein Herz mir offen stehn, Öffne deiner Wunden Thüre; Da hinein will ich stets gehn, Wenn ich Kreuz und Not verspüre, Wie ein Hirsch nach Wasser dürst't, Bis du mich erquicken wirst.

8. Kreuzige mein Fleisch und Blut, Lehre mich die Welt verschmähen; Laß mich dich, du höchstes Gut, Immer vor den Augen sehen. Führ in allem Kreuze mich Selig, obgleich wunderlich.

9. Endlich laß mich meine Not Auch geduldig überwinden; Nirgends sonst wird mich der Tod, Als in deinen Wunden finden. Wer sich hier sein Bette macht, Spricht zuletzt: Es ist vollbracht.

B. Schmolck, 1715.

Mel. O Gott, du frommer. [13.] (Joh. 19 5.)

146. Seht, welch ein Mensch ist das! O Blicke voller Thränen, O Antlitz voller Schmach, O Lip-

pen voller Sehnen! O Haupt voll Todesschweiß, O Seele voller Not, O Herze voll Geduld, O Liebe bis zum Tod!

2. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach sehet seine Wunden. Habt ihr, ihr Sünder, nicht Den Heiligen gebunden? Sind eure Lüste nicht Die Dornen, die er trägt? Ists eure Bosheit nicht, Die an das Kreuz ihn schlägt?

3. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach opfert Thränenfluten, Denn eure Sünde macht Das Herz des Heilgen bluten; Geht nicht vorüber hier, Wo Schmerz ist über Schmerz; Seht durch die offne Brust In eures Jesu Herz.

4. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach ja, wir wollen sehen, Was dir, du Menschenfreund, Durch Menschen ist geschehen; So lang ein Auge blickt, So lange soll die Pein, Die du für uns erträgst, Uns unvergessen sein.

5. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach sieh uns an in Gnaden. Wenn wir uns voller Buß In Reuethränen baden, So laß den Blick vom Kreuz In unsre Seele gehn, Und dein vergoßnes Blut Für uns beim Vater flehn.

6. Seht, welch ein Mensch ist das! So wollen wir dich schauen Und unsern ganzen Trost Auf dein Verdienst nur bauen. Wenn nun dein Haupt sich neigt, So sterben wir mit dir; Wenn unser Auge bricht, Heil uns, so leben wir.

Nach B. Schmolck.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze stund. [6.] (Hebr. 5 7.)

★**147.** Da Jesus an des Kreuzes Stamm Der ganzen Welt Sünd auf sich nahm, Sprach er in seinen Schmerzen Noch sieben Wort, die lasset uns Erwägen wohl im Herzen.

2. Zum ersten: „Vater, strafe nicht An ihnen, was mir jetzt geschicht, Weil sie es nicht verstehen.“ Vergieb uns, Gott, wenn wir auch noch Aus Irrtum Sünd begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht: „Fürwahr, du wirst noch vor der Nacht In meinem Reich heut leben.“ O Herr, nimm uns auch bald zu dir, Die wir im Elend schweben.

4. Zum dritten: „Deinen Sohn sieh, Weib; Johannes, ihr zu Dienste bleib Und sie als Mutter liebe.“ Versorg, Herr, die wir lassen hier, Daß niemand sie betrübe.

5. Zum vierten sagte er: „Mich dürst't.“ O Jesu, großer Lebensfürst, Du hast Durst und Verlangen Nach unsrer Seligkeit, drum hilf, Daß wir sie auch empfangen.

6. Zum fünften: „O mein Gott, mein Gott, Wie läßt du mich so in der Not!“ Hier wirst

du, Herr, verlassen, Daß uns Gott wieder dort aufnehm; Den Trost laß uns wohl fassen.

7. Zum sechsten: „Hiermit ists vollbracht, und alles nunmehr gut gemacht.“ Gieb, daß wir auch durchdringen, Und was du, Herr, uns auferlegst, Hilf seliglich vollbringen.

8. Zum letzten: „Ich nun meine Seel, O Gott, mein Vater, dir befehl Zu deinen treuen Händen.“ Dies Wort sei unser letzter Wunsch, Wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an diese Wort gedenkt, Wenn seine Missethat ihn kränkt, Der wird es wohl genießen, Denn er durch Gottes Gnad erlangt Ein ruhiges Gewissen.

10. Verleih uns dies, Herr Jesu Christ, Der du für uns gestorben bist; Gieb, daß wir deine Wunden, Dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod Betrachten alle Stunden.

Nach Joh. Böschenstein.
Umgearbeitet im Hannov. Gesangbuch von 1646.

Mel. Freu dich sehr, o meine. [19.] (Jer. 17, 14.)

★148. Sei mir tausendmal gegrüßet, Der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet Das, womit ich dich betrübt. Ach wie ist mir doch so wohl, Wenn ich knien und liegen soll An dem Kreuze, da du stirbest Und um meine Seele wirbest!

2. Ich umfange, herz und küsse Der gekränkten Wunden Zahl Und die purpurroten Flüsse Deiner Füß und Nägelmal. O wer kann doch, schönster Fürst, Den so hoch nach uns gedürst't, Deinen Durst und Liebsverlangen Völlig fassen und umfangen!

3. Heile mich, o Heil der Seelen, Wo ich krank und traurig bin; Nimm die Schmerzen, die mich quälen, Und den ganzen Schaden hin, Den mir Adams Fall gebracht Und ich selber mir gemacht. Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, Wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blutgen Wunden Mir, Herr, in das Herz hinein, Daß sie mögen alle Stunden Bei mir unvergessen sein. Du bist doch mein liebstes Gut, Da mein ganzes Herze ruht; Laß mich hier zu deinen Füßen Deiner Lieb und Gunst genießen.

5. Diese Füße will ich halten Auf das best ich immer kann. Schaue meiner Hände Falten Und mich selber freundlich an Von dem hohen Kreuzesbaum, Und gieb meiner Bitte Raum, Sprich: Laß all dein Trauern schwinden, Ich, ich tilg all deine Sünden.

Nach Bernh. v. Clairvaux, Salve mundi salutare.
P. Gerhardt, 1656.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens. [2.] (1. Joh. 1, 7.)

★149. Herr Jesu Christ, dein teures Blut Ist meiner Seele höchstes Gut; Das stärkt, das labt, das macht allein Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, Dein' Unschuld und Gerechtigkeit Macht, daß ich kann vor Gott bestehn Und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron, Dein teures Blut, dein Lebenssaft Giebt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Not, Wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod, So laß ja dies mein Labsal sein: Dein Blut macht mich von Sünden rein.

Joh. Olearius, 1671.

Mel. Alles ist an Gottes. (Joh. 19, 25—27.)

150. Schaut die Mutter voller Schmerzen, Wie sie mit zerrißnem Herzen Bei dem Kreuz des Sohnes steht. Schauet ihre Trübsalshitze, Wie des Schwertes blutige Spitze Tief durch ihre Seele geht.

2. Wessen Auge kann der Zähren Bei dem Jammer sich erwehren, Der des Höchsten Sohn umfängt, Wie er mit gelaßnem Mute Todesmatt in seinem Blute An dem Holz des Fluches hängt!

3. Für die Sünden seiner Brüder Leidet er, daß seine Glieder Unnennbare Qual zerreißt. Für uns ruft er im Erblassen: Gott, mein Gott, ich bin verlassen! Für uns giebt er auf den Geist.

4. Laß, o Jesu, Quell der Liebe, Deines Herzens heilge Triebe Strömen in mein Herz herab. Laß mich dich mein Alles nennen, Ganz für dich in Liebe brennen, Der für mich sein Leben gab.

5. Drück, mein König, deine Wunden, Die du auch für mich empfunden, Tief in meine Seel hinein. Laß in Reue mich zerfließen, Mit dir leiden, mit dir büßen, Mit dir tragen jede Pein.

6. Laß mich herzlich mit dir weinen, Mich durchs Kreuz mit dir vereinen; Aller Weltsinn sei verflucht. Unterm Kreuze will ich stehen Und dich zittern, bluten sehen, Wenn die Sünde mich versucht.

7. Gieb mir teil an deinem Leiden, Laß von aller Lust mich scheiden, Die dir solche Wunden schlug. Ich will ganz der Welt entsagen, Will das Kreuz des Lammes tragen, Welches meine Sünden trug.

8. Laß, wenn meine Thränen fließen, Mich den Gnaden-

glanz genießen Deines milden Angesichts. Decke mich durch deine Plagen Vor den Ängsten und den Klagen Einst am Tage des Gerichts.

9. Gegen aller Feinde Stürmen, Laß mich, Herr, dein Kreuz beschirmen; Deine Gnade leuchte mir. Deckt des Grabes finstre Höhle Meinen Leib, so nimm die Seele Hin ins Paradies zu dir.

Nach Jacoponus, Stabat mater dolorosa, von A. Knapp.

Mel. Christus, der uns selig macht. [16.] (1. Pet. 1, 18. 19.)

★151. O hilf, Christe, Gottes Sohn, Durch dein bitter Leiden, Daß wir, dir stets unterthan, All' Untugend meiden, Deinen Tod und sein' Ursach Fruchtbarlich bedenken, Dafür, wiewohl arm und schwach, Dir Dankopfer schenken.

Schlußvers des Liedes von Mich. Weiße: Christus, der uns selig macht, 1531.

Mel. Freu dich sehr, o meine. [19.] (Gal. 1, 3. 4.)

152. Jesu, deine tiefen Wunden, Deine Qual und bittrer Tod Geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennot. Fällt mir etwas Arges ein, Denk ich bald an deine Pein, Die erlaubt nicht meinem Herzen, Mit der Sünde noch zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden Mein verderbtes Fleisch und Blut, So gedenk ich an dein Leiden, Bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir Heftig zu, halt ich ihm für Deine Gnad und Gnadenzeichen; Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen Auf die breite Wollustbahn, Da nichts ist als Jubilieren, Alsdann schau ich emsig an Deiner Marter Centnerlast, Die du ausgestanden hast; So kann ich in Andacht bleiben, Alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, Geben deine Wunden Kraft; Wenn mein Herz hinein sich senket, Schöpf ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit Wendt in mir das bittre Leid, Der du mir das Heil erworben, Da du für mich bist gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, Du bist meine Zuversicht; Dein Tod hat den Tod zerhauen, Daß er mich kann töten nicht. Daß ich an dir habe teil, Bringet mir Trost, Schutz und Heil; Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, Du Brunn aller Gütigkeit, So empfind ich keine Schmerzen Auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge

mich in dich, Kein Feind kann verletzen mich. Wer sich legt in deine Wunden, Der hat glücklich überwunden.

Joh. Heermann, 1644.

Eigene Mel. [17.] (Jes. 53, 11.)

153. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, Der du dich für mich gegeben In die tiefste Seelennot, In das äußerste Verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben: Tausend, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, Du gerechter Gottessohn, Nur mich Armen zu erretten Von des Teufels Sündenketten. Tausend 2c.

*3. Du hast lassen Wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine Plagen, Um zu setzen mich in Ruh. Ach, du hast zu meinem Segen Lassen dich mit Fluch belegen. Tausend 2c.

*4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit großem Schimpf belegt, Gar mit Dornen dich gekrönet; Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, Mir die Ehrenkron aufsetzen. Tausend 2c.

5. Du hast wollen sein geschlagen Zu Befreiung meiner Pein, Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könnte sicher sein; Daß ich möchte trostreich prangen, Hast du sonder Trost gehangen. Tausend 2c.

*6. Du hast dich in Not gestecket, Hast gelitten mit Geduld, Gar den herben Tod geschmecket, Um zu büßen meine Schuld. Daß ich würde losgezählet, Hast du wollen sein gequälet. Tausend 2c.

7. Deine Demut hat gebüßet Meinen Stolz und Übermut, Dein Tod meinen Tod versüßet, Es kommt alles mir zu gut; Dein Verspotten, dein Verspeien Muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend 2c.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesamte Not, Für die Wunden, für die Schmerzen, Für den herben, bittern Tod; Für dein Zittern, für dein Zagen, Für dein tausendfaches Plagen, Für dein Ach und tiefe Pein Will ich ewig dankbar sein.

E. Cb. Homburg, 1659.

Eigene Mel. [12.] (1. Petr. 2, 24.)

154. Wenn meine Sünden mich kränken, O mein Herr Jesu Christ, So laß mich wohl bedenken, Wie du gestorben bist Und alle meine Schuldenlast Am Stamm des heilgen Kreuzes Auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen, Wer es betrachtet recht! Es hat sich martern lassen Der Herr für seinen Knecht; Es hat sich selbst der wahre Gott Für mich verlornen Menschen Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden, Die Schuld ist allzumal Bezahlt durch Christi teures Blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der Hölle Qual und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen Jetzt und mein Leben lang Für deine Pein und Schmerzen, O Jesu, Lob und Dank, Für deine Not und Angstgeschrei, Für dein unschuldig Sterben, Für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden Mich reizen für und für, Mit allem Ernst zu meiden Die sündliche Begier, Daß mir nie komme aus dem Sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, Solls auch sein Schmach und Spott, Hilf mir geduldig tragen; Gieb, o mein Herr und Gott, Daß ich verleugne diese Welt Und folge dem Exempel, Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen Nächsten lieben, Gern dienen jedermann Ohn Eigennutz und Heuchelschein Und, wie du mir erwiesen, Aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden Mich trösten kräftiglich In meine letzten Stunden Und des versichern mich: Weil ich auf dein Verdienst nur trau, Du werdest mich annehmen, Daß ich dich ewig schau.

J. Gesenius, 1646.

Mel. Schmücke dich, o liebe. (Hebr. 9, 14. 15.)

155. Sünder, freue dich von Herzen Über deines Jesu Schmerzen; Laß bei seinem Blutvergießen Stille Dankesthränen fließen. Er hat sich für dich gegeben, Such in seinem Tod das Leben; Nur von seinem Kreuze quillet, Was dein Herz auf ewig stillet.

2. Ach wie groß ist dein Verderben! Ohne Jesum mußt du sterben; Blind und tot sind deine Kräfte, Sünde thun ist dein Geschäfte; Dein Verdienst ist Zorn und Rache, Es ist aus mit deiner Sache; Ja, im Himmel und auf Erden Kann dir nicht geholfen werden.

3. Nichts kann all dein Opfer gelten Vor dem Richter aller Welten. Den der Dornenkranz gekrönet, Gott im Fleisch, hat dich versöhnet, Seine Thränen, Schweiß und Wunden Haben

Rat für dich gefunden; Ihm alleine bleibt die Ehre, Daß er deinen Tod zerstöre.

4. Fühlst du nun die Macht der Sünden, Wie sie deine Seele binden, Wie sie dein Gewissen quälen, Wie der Jammer nicht zu zählen, O so komm mit deinen Ketten, Wag es nicht, dich selbst zu retten; Jesu Blut muß auf dich fließen, So wirst du das Heil genießen.

5. Sünder macht der Heiland selig, Sein Erbarmen ist unzählig: Er giebt Buße, er giebt Glauben, Hilft den Lahmen, Blinden, Tauben. Wer sich nur will retten lassen, Der soll das Vertrauen fassen: Gnade strömt aus Jesu Wunden, Gnad ist auch für mich gefunden.

6. Glaube nur dem Wort der Gnade, O so heilet bald dein Schade, Und des Mittlers zarte Liebe Schafft in dir ganz neue Triebe. Sind die Sünden erst vergeben, Dann kannst du auch heilig leben, Und der Gnade treues Walten Wird dich fördern und erhalten.

7. O so gieb dem Sohn die Ehre, Daß ihm aller Ruhm gehöre. Suche nicht erst zu verdienen, Was am Kreuz vollbracht erschienen; Suche nicht, was schon gefunden; Preise fröhlich seine Wunden Und bekenn es bis zum Grabe, Daß er dich erlöset habe.

E. G. Wolteredorf hier nach der mäßigen Umarbeitung des württemb. Gesangbuches (A. Knapp).

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem. [2.] (Eph. 2. 18.)

★156. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist Und hast uns durch dein teures Blut Gemacht vor Gott gerecht und gut;

2. Und bitten dich, wahr'r Mensch und Gott, Durch deine heilgen Wunden rot, Erlös' uns von dem ewgen Tod Und tröst uns in der letzten Not.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand Und reich uns dein' allmächtge Hand, Daß wir im Kreuz geduldig sein, Uns trösten deiner schweren Pein;

4. Und schöpfen draus die Zuversicht, Daß du uns werdst verlassen nicht, Sondern ganz treulich bei uns stehn, Daß wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Chr. Vischer.

Mel. Es ist gewißlich an der. [11.] (2. Thess. 1, 12.)

★157. Ich danke dir für deinen Tod, Herr Jesu, und die Schmerzen, Die du in deiner letzten Not Empfandst in deinem Herzen. Laß die Verdienste solcher Pein

Ein Labsal meiner Seele sein,
Wenn mir die Augen brechen.

2. Ich danke dir für deine Huld, Die du mir hast erzeiget, Da du mit Zahlung meiner Schuld Dein Haupt zu mir geneiget. Ach neig dich auch zu mir, mein Gott, Wenn ich gerat in Todesnot, Damit ich Gnade spüre.

3. Laß meine Seel in deiner Gunst Aus ihrem Leibe scheiden, Auf daß an mir nicht sei umsonst Dein teuer wertes Leiden; Nimm sie hinauf zur selben Frist, Wo du, ihr liebster Jesus, bist, Und laß mich ewig leben.

Joh. Scheffler.

Mel. Jesu, meines Lebens. [17.] (Jes. 53 4. 5.)

158. Jesu, der du wolltest büßen Für die Sünden aller Welt Durch dein teures Blutvergießen, Der du dich hast dargestellt Als ein Opfer für die Sünder, Die verlornen Adamskinder: Ach laß deine Todespein Nicht an mir verloren sein.

2. Rette mich durch deine Plagen, Wenn mich meine Sünde plagt; Laß, ach laß mich nicht verzagen, Weil du selbst für mich gezagt. Hilf, daß mich dein Angstschweiß kühle, Wenn ich Drangsalshitze fühle; Ach laß deine 2c.

3. Mache mich durch deine Bande Von des Satans Banden frei; Hilf, daß dein' erlittne Schande Meine Kron und Ehre sei. Trost der Seelen, Heil der Erden, Laß mich nicht zu schanden werden. Ach laß deine 2c.

4. Laß mich Freudenrosen brechen, Liebster Jesu, meine Zier, Von den Dornen, die dich stechen; Jesu, nahe dich zu mir. Kröne mich mit Huld und Gnade, Daß kein Sündendorn mir schade. Ach laß deine 2c.

5. Ach laß deine tiefen Wunden Frische Lebensbrunnen sein, Wenn mir alle Kraft verschwunden, Wenn ich schmacht in Seelenpein; Senk zum Abgrund deiner Gnaden Alle Schuld, die mich beladen. Ach laß deine 2c.

6. Hilf, daß mir dein Dürsten nütze, Das am Kreuze dich geplagt; Wenn ich lechze, wenn ich schwitze, Wenn mich meine Sünde jagt, Laß mich deines Dursts genießen, Laß mir Lebensströme fließen. Ach laß deine 2c.

7. Jesu, komm mich zu befreien Durch dein lautes Angstgeschrei. Wenn viel tausend Sünden schreien, Stehe doch mir Armen bei. Wenn mir Wort und Sprach entfallen, Laß mich sanft von hinnen wallen; Laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel sein.

Gothaisches Gesangbuch, 1699.
Urspr. 10 Verse.

Jesu Grabesruhe.

Mel. Nun laßt uns den Leib. [2.] (Joh. 19, 41. 42.)

★ **159.** Der du, Herr Jesu, Ruh und Rast In deinem Grab gehalten hast, Gieb, daß wir in dir ruhen all, Und unser Leben dir gefall.

2. Verleih, o Herr, uns Stärk und Mut, Die du erkauft mit deinem Blut; Und führ uns in des Himmels Licht Zu deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o Gotteslamm, Getötet an des Kreuzes Stamm; Laß ja uns Sündern deine Pein Ein'n Eingang in das Leben sein.

G. Werner, 1638.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid. (Apostelg. 2, 27.)

† **160.** So ruhest du, o meine Ruh, In deines Grabes Höhle Und erweckst durch deinen Tod Meine tote Seele.

2. Man senkt dich ein Nach vieler Pein, Du, meines Lebens Leben. Dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Ach, bist du kalt, Mein Aufenthalt! Das macht die heiße Liebe, Die dich in das kalte Grab, Durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürst, Ich weiß du wirst Mich wieder auferwecken; Sollte denn mein gläubig Herz Vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir sein Ein Kämmerlein, Da ich auf Rosen liege, Weil ich nun durch deinen Tod Tod und Grab besiege.

6. Gar nichts verdirbt, Der Leib nur stirbt; Doch wird er aufersteben Und in ganz verklärter Zier Aus dem Grabe gehen.

7. Indes will ich, Mein Jesu, dich In meine Seele senken Und an deinen bittern Tod Bis in Tod gedenken.

Sal. Franck, 1716.

Mel. Wer nur den. (Joh. 19, 30.)

161. Es ist vollbracht. Er ist verschieden, Mein Jesus schließt die Augen zu; Der Friedensfürst schläft ganz in Frieden, Die Lebenssonne geht zur Ruh Und sinkt in stille Todesnacht. O großes Wort: Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht. Er hats gesprochen, Das ewge Wort muß sprachlos sein. Das Herz der Treue wird gebrochen, Den

Fels des Heils umfaßt ein Stein. Die höchste Kraft ist nun verschmacht't. O wahres Wort: Es ist vollbracht!

†3. Es ist vollbracht. Schweig, mein Gewissen. Ihr Sünder, fasset neuen Mut Des Tempels Vorhang ist zerrissen, Nun spricht für uns des Lammes Blut. Nun ist getilgt der Hölle Macht. O starkes Wort: Es ist vollbracht!

*4. Es ist vollbracht. Mein Herzverlangen, Du allerliebste Liebe du, Dich wünschen Engel zu umfangen, Nimm auch in meinem Herzen Ruh, Wo Liebe dir ein Grab gemacht. O tröstlich Wort: Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht. Ich will mich legen Zur Ruh auf Christi Grabesstein. Die Engel sind allhier zugegen, Ich schlummre sanft wie Jakob ein; Die Himmelspfort ist aufgemacht. O Lebenswort: Es ist vollbracht!

Sal Franck.

Eigene Mel. (Joh. 12 24.)

★162. O Traurigkeit, O Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einig Kind Wird ins Grab getragen.

2. O große Not! Gott selbst liegt tot, Am Kreuz ist er gestorben Hat dadurch das Himmelreich Uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind, Nur deine Sünd Hat dieses angerichtet, Da du durch die Missethat Warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, Das Gotteslamm, Liegt hier mit Blut beflossen, Welches er ganz mildiglich Hat für dich vergossen.

5. O süßer Mund, O Glaubensgrund, Wie bist du so zerschlagen! Alles, was auf Erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O lieblich Bild, Schön zart und mild, Voll Friedens, ohne Grauen! Niemand kann dein Antlitz bleich Ohne Reu anschauen.

7. O selig ist Zu jeder Frist, Der dieses recht bedenket, Wie der Herr der Herrlichkeit Wird ins Grab gesenket.

8. O Jesu du, Mein' Hülf und Ruh, Ich bitte dich mit Thränen: Hilf, daß ich mich bis ins Grab Nach dir möge sehnen.

Joh. Rist. 1641.

IX. Ostern.

Eigene Mel. (1. Kor. 15, 55—57.)

†163. Christ lag in Todesbanden, Für unsre Sünd gegeben; Der ist wieder erstanden Und

hat uns bracht das Leben. Des wir sollen fröhlich sein, Gott loben und dankbar sein Und singen Hallelujah, Hallelujah.

2. Den Tod niemand zwingen konnt Bei allen Menschenkindern; Das macht alles unsre Sünd, Kein Unschuld war zu finden. Davon kam der Tod so bald Und nahm über uns Gewalt, Hielt uns in sein'm Reich gefangen. Hallelujah.

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, An unsrer Statt ist kommen Und hat die Sünd abgethan, Damit dem Tod genommen All sein Recht und sein' Gewalt; Da bleibt nichts denn Tods Gestalt, Den Stachel hat er verloren. Hallelujah.

4. Es war ein wunderlich Krieg, Da Tod und Leben rungen; Das Leben behielt den Sieg, Es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündet das, Wie ein Tod den andern fraß; Ein Spott aus dem Tod ist worden. Hallelujah.

5. Hier ist das recht Osterlamm, Das uns das Heil erworben, Das ist an des Kreuzes Stamm In heißer Lieb gestorben; Des Blut zeichnet unsre Thür, Das hält der Glaub dem Tod für; Der Würger kann uns nicht rühren. Hallelujah.

6. So feiern wir das hoh Fest Mit Herzensfreud und Wonne, Das uns der Herr scheinen läßt; Er ist selber die Sonne, Der durch seiner Gnaden Glanz Erleucht't unsre Herzen ganz; Der Sünden Nacht ist vergangen. Hallelujah.

7. Wir essen und leben wohl, Zum süßen Brot geladen; Der alt Sauerteig nicht soll Sein bei dem Wort der Gnaden. Christus selbst die Kost will sein Und speisen die Seel allein; Der Glaub will keins andern leben. Hallelujah.

M. Luther, 1524.

Mel. Christus der ist mein Leben. (2. Tim. 2, 11.)

†164. Willkommen, Held im Streite, Aus deines Grabes Kluft! Wir triumphieren heute Um deine leere Gruft.

2. Der Feind wird schaugetragen Und heißt nunmehr ein Spott; Wir aber können sagen: Mit uns ist unser Gott.

3. In der Gerechten Hütten Schallt schon das Siegeslied, Du trittst selbst in die Mitten Und bringst den Osterfried.

4. Ach teile doch die Beute Bei deinen Gliedern aus, Wir alle kommen heute Deswegen in dein Haus.

5. Schwing deine Siegesfahne Auch über unser Herz,

Den Lebensweg uns bahne
Vom Grabe himmelwärts.

6. Laß unser aller Sünden
Ins Grab verscharret sein,
Uns einen Schatz hier finden,
Der ewig kann erfreun.

7. Wir sind mit dir gestorben,
So leben wir mit dir;
Was uns dein Tod erworben,
Das stell uns täglich für.

8. Wir wollen hier ganz fröhlich
Mit dir zu Grabe gehn,
Wenn wir dereinst nur selig
Mit dir auch auferstehn.

9. Der Tod kann uns nicht schaden,
Sein Pfeil ist nunmehr stumpf;
Wir stehn bei Gott in Gnaden
Und rufen schon Triumph!

B. Schmolck, 1712. Urspr. 13 Verse.

Mel. Heut triumphieret. [5.] (Mark. 16, 2–6.)

(Jedem Verse sind vier Hallelujah eingefügt.)

165. Frühmorgens, da die Sonn aufgeht,
Mein Heiland Christus aufersteht, Hallelujah, Hallelujah.
Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Hallelujah, Hallelujah.

*2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Not Verschlossen, gleich als wär ich tot, Hallelujah, Hallelujah: Läßt du mir früh die Gnadensonn Aufgehn, nach Trauren, Freud und Wonn. Hallelujah, Hallelujah.

3. Nicht mehr denn nur drei Tag lang Bleibt mein Heiland ins Todes Zwang, Hallelujah, Hallelujah. Am dritten Tag durchs Grab er dringt Mit Ehren seine Siegsfahn schwingt. Hallelujah, Hallelujah.

*4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt Mit Schmach am Kreuz gefangen hält, Hallelujah, Hallelujah. Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, Darin ich Ruh und Frieden hab. Hallelujah, Hallelujah.

*5. In kurzem wach ich fröhlich auf, Mein Ostertag ist schon im Lauf, Hallelujah, Hallelujah. Ich wach auf durch des Herren Stimm, Veracht den Tod mit seinem Grimm. Hallelujah, Hallelujah.

6. O Wunder groß, o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Hallelujah, Hallelujah. Kein Angststein liegt so schwer auf mir, Er wälzt ihn von des Herzens Thür, Hallelujah, Hallelujah.

7. Kein Kreuz und Trübsal ist so groß, Der Herr greift ein und macht mich los, Hallelujah, Hallelujah, Führt mich heraus mit seiner Hand; Wer mich will halten, wird zu schand. Hallelujah, Hallelujah.

8. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Hallelujah,

Hallelujah. Wenn mir gleich alle Welt stürb ab, Gnug, daß ich Christum bei mir hab. Hallelujah, Hallelujah.

9. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; Sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Hallelujah, Hallelujah. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, Weil ich ein Glied seins Leibes bin. Hallelujah, Hallelujah.

*10. Durch seiner Auferstehung Kraft Komm ich zur Engel Brüderschaft, Hallelujah, Hallelujah. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt Und mit Barmherzigkeit gekrönt. Hallelujah, Hallelujah.

11. Mein Herz darf nicht entsetzen sich, Gott und die Engel lieben mich, Hallelujah, Hallelujah. Die Freude, die mir ist bereit, Vertreibet Furcht und Traurigkeit. Hallelujah, Hallelujah.

12. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu, dank dir alle Welt, Hallelujah, Hallelujah. Dort wollen wir mit größerm Fleiß Erheben deinen Ruhm und Preis. Hallelujah, Hallelujah.

Joh. Heermann, 1630. Urspr. 19 Verse.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. (Luk. 24, 5. 6.)

166. Hallelujah, Jesus lebt, Tod und Teufel sind bezwungen; Gruft und Fels und Erde bebt, Da der Held hindurch gedrungen. Geht nicht mehr nach Golgatha, Jesus lebt, Hallelujah.

2. Hallelujah, seht das Grab, Die ihr seinen Tod beweinet; Trocknet eure Thränen ab, Weil die helle Sonne scheinet. Seht nur her, er ist nicht da; Jesus lebt, Hallelujah.

3. Hallelujah, suchet nicht Den Lebendgen bei den Toten; Glaubet aber dem Bericht Der verklärten Osterboten; Diese wissen, was geschah: Jesus lebt, Hallelujah.

4. Hallelujah, dieses Wort Soll mich wiederum beleben. Kann ich gleich nicht an den Ort Seines Grabes mich begeben, Gnug, daß es mein Glaube sah: Jesus lebt, Hallelujah.

5. Hallelujah, er wird mir Leben in dem Tode geben; Also sterb ich freudig hier, Christi Tod ist nun mein Leben. Nur getrost, ich glaube ja: Jesus lebt, Hallelujah.

B. Schmolck.

Eigene Mel. (Mark. 16, 6.)

★167. Christ ist erstanden Von der Marter alle, Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

2. Wär er nicht erstanden,

So wär die Welt vergangen;
Seit daß er erstanden ist, Lobn wir den Vater Jesu Christ.
Kyrieleis.

3. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah. Des sollu wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Mitte des 12. Jahrhunderts.

Eigene Mel. (Ps. 118, 15.)

★168. Erschienen ist der herrlich' Tag,

Dran sich niemand gnug freuen mag; Christ, unser Herr, heut triumphiert, All sein' Feind' er gefangen führt. Hallelujah.

2. Die alte Schlang, die Sünd, den Tod, Die Höll, alln Jammer, Angst und Not Hat überwunden Jesus Christ, Der heut vom Tod erstanden ist. Hallelujah.

3. Am Sabbath früh mit Spezerei Kamen zum Grab Marien drei, Daß sie salbten Marien Sohn, Der vom Tod war erstanden schon. Hallelujah.

4. Wen sucht ihr da? der Engel sprach, Christ ist erstanden, der hier lag; Hier seht ihr die Schweißtüchelein; Geht hin, sagts bald den Jüngern sein. Hallelujah.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid Wird heut verkehrt in eitel Freud; Sobald sie nur den Herren sahn, Verschwand ihr Trauren, Furcht und Zag'n. Hallelujah.

6. Der Herr hielt ein sehr freundlich G'spräch Mit zweien Jüngern auf dem Weg; Vor Freud das Herz im Leib ihn'n brannt, Im Brotbrechen er wurd erkannt. Hallelujah.

7. Unser Simson, der treue Held, Christus, den starken Löwen fällt, Der Höllen Pforten er hinträgt, Dem Teufel all sein' G'walt erlegt. Hallelujah.

8. Jonas im Walfisch war drei Tag; So lang Christus im Grab auch lag, Denn länger ihn der Tod kein' Stund In seinem Rach'n behalten konnt. Hallelujah.

9. Sein'n Raub der Tod mußt fahren la'n, Das Leben siegt' und gwann ihm an; Zerstöret ist nun all sein' Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Hallelujah.

10. Heut gehn wir aus Ägyptenland, Aus Pharaonis Dienst und Band, Und das recht' Osterlämmelein Wir essen heut im Brot und Wein. Hallelujah.

11. Auch essen wir die süßen Brot, Die Moses Gottes Volk gebot; Kein Sauerteig soll bei uns sein, Daß wir leben von Sünden rein. Hallelujah.

12. Der schlagend Engl vorüber geht, Kein' Erstgeburt er

bei uns schlägt; Unsre Thürschwelln hat Christi Blut Bestrichen, das hält uns in Hut. Hallelujah.

13. Die Sonn, die Erd, all Kreatur, Alls, was betrübet war zuvor, Das freut sich heut an diesem Tag, Da der Welt Fürst darnieder lag. Hallelujah.

14. Drum wir auch billig fröhlich sein, Singen das Hallelujah fein Und loben dich, Herr Jesu Christ, Zu Trost du uns erstanden bist. Hallelujah.

Nik. Hermann, 1560.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. (Joh. 14, 19.)

169. Jesus lebt, mit ihm auch ich; Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt Und wird auch mich Von den Toten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht. Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt. Ihm ist das Reich Über alle Welt gegeben. Mit ihm werd auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt. Wer nun verzagt, Lästert ihn und Gottes Ehre; Gnade hat er zugesagt, Daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt. Sein Heil ist mein; Sein sei auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich sein Und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt. Ich bin gewiß: Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine Macht der Finsternis, Keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt. Nun ist der Tod Mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnot Wird es meiner Seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

C. F. Gellert, 1757.

Mel. Jesu, meine Freude. (Kol. 2, 12—15.)

† 170. Nun ist auferstanden Aus des Todes Banden Gott und Menschensohn. Jesus hat gesieget, Daß nun alles lieget Unter seinem Thron. Alle Feind, so viel ihr'r seind, Hat er auf das Haupt geschlagen Und zur Schau getragen.

2. Sein freiwillig Sterben Sollte uns erwerben Heil und Seligkeit. Dieses zu erringen, Ließ er sich bezwingen, Und für kurze Zeit Hat er sich wahr-

haftiglich In den Tod dahingegeben, Daß wir sollten leben.

3. Niemand wird nun finden, Daß von unsern Sünden Etwas übrig sei. Der sie übernommen, Der ist wiederkommen, Aller Bande frei. So ist nun nichts mehr zu thun. Weil die Zahlung recht befunden, Sind wir ganz entbunden.

4. Was will uns nun schaden, Weil uns Gott zu Gnaden Bei sich selbst gebracht? Will der Teufel dräuen, Dürfen wir nicht scheuen Sein' verlorne Macht. Hier ist der, vor welchem er Augenblicklich muß erbeben Und hinweg sich heben.

5. Laß mit allen Schrecken Seine Hand ausstrecken Wider mich den Tod; Denn sein Pfeil und Bogen Finden sich betrogen, Es hat keine Not. Ob er trifft, ists doch kein Gift, Sondern er mit seinen Pfeilen Muß vielmehr uns heilen.

6. Darum mir nicht grauet, Wenn mein Geist anschauet, Daß ich in das Grab Meine müden Glieder Werde legen nieder, Weil den Trost ich hab, Daß mein Hort mir diesen Ort Selbst mit seinem Leibe weihe, Daß ich ihn nicht scheue.

7. So sind nun wir Christen Dir und deiner Lüsten Tot, o Eitelkeit. Wie wir uns jetzt haben Lassen mit begraben Hier in dieser Zeit, So wird er, der große Herr, Aus dem Grab uns mit sich führen Und mit Kronen zieren.

8. O der großen Freude! Wer hängt noch am Kleide Dieser Sterblichkeit? Wer wollt nicht hingegen Es getrost ablegen? Weil nach kurzer Zeit Jesus Christ bereitet ist, Uns zu kleiden mit der Sonne In des Himmels Wonne.

Nach P. J. Spener. Eine wörtliche Wiederherstellung des oft sprachlich schwierigen Originals war im Interesse der Gemeinde nicht ratsam. Urspr. 10 Verse.

Mel. Nun freut euch, lieben. [11.] (Apostelg. 5, 30. 31.)

★171. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, Die Sonn ist aufgegangen; Ermuntre deinen Geist und Sinn, Den Heiland zu empfangen, Der heute durch des Todes Thür Gebrochen aus dem Grab herfür, Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf Und such ein neues Leben, Vollführe deinen Glaubenslauf Und laß dein Herz sich heben Gen Himmel, da dein Jesus ist, Und such, was droben, als ein Christ, Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist, Und tracht nach dem was droben, Damit dein Herz zu jeder Frist Zu Jesu sei erhoben. Tritt unter dich die böse Welt Und strebe nach des Himmels Zelt, Wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, Dein Jesus wird ihn heben; Es kann ein Christ bei Kreuzespein In Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn Und sorge nicht, er ist nicht fern, Weil er ist auferstanden.

5. Es hat der Löw aus Juda's Stamm Heut siegreich überwunden, Und das erwürgte Gotteslamm Hat uns zum Heil erfunden Das Leben und Gerechtigkeit, Weil er nach überwundnem Streit Die Feinde schaugetragen.

6. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, Weil Jesus überwunden; Er wird auch überwunden weit In dir, weil er gebunden Der Feinde Macht, daß du aufstehst Und in ein neues Leben gehst Und Gott im Glauben dienest.

7. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod, Noch gar der Hölle Rachen, Denn Jesus lebt, es hat kein' Not, Er ist noch bei den Schwachen, Und den Geringen in der Welt, Als ein gekrönter Siegesheld; Drum wirst du überwinden.

8. Ach mein Herr Jesu, der du bist Vom Tode auferstanden, Rett uns aus Satans Macht und List Und aus des Todes Banden, Daß wir zusammen insgemein Zum neuen Leben gehen ein, Das du uns hast erworben.

9. Sei hochgelobt in dieser Zeit Von allen Gotteskindern, Und ewig in der Herrlichkeit Von allen Überwindern, Die überwunden durch dein Blut. Herr Jesu, gieb uns Kraft und Mut, Daß wir auch überwinden.

P. Laurenti, 1700. Urspr. 10 Verse.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht. (1. Kor. 15, 20—23.)

172. Amen, deines Grabes Friede Wird auch unser Grab durchwehn, Wenn wir, von der Wallfahrt müde, Ruhn, um froher aufzustehn. Amen, Fürst der Auferstehung, Der des Grabes Siegel brach, Zeuch durch Grab und Tod uns nach Zu der Heiligen Erhöhung, Wo dem Lamm, das uns versöhnt, Aller Himmel Loblied tönt.

2. Großer Erstling deiner Brüder, Ja, du ziehst uns nach dir; Du, das Haupt, ziehst deine Glieder; Weil du lebst, so leben wir. Ja wir werden auferstehen, Weil du auferstanden bist, Werden dich, Herr Jesu Christ, Einst in deiner Klarheit sehen. Unsre Herzen harren dein; Amen, Ewig sind wir dein.

K. B. Garve.
V. 2 umgearbeitet von A. Knapp.

PACIFIC LUTHERAN
THEOLOGICAL SEMINARY
THE LIBRARY

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag. (2. Kor. 2, 14.)

★173. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du vom Tod erstanden bist Und hast dem Tod zerstört sein' Macht Und uns das Leben wiederbracht. Hallelujah.

2. Wir bitten dich durch deine Gnad: Nimm von uns unsre Missethat, Und hilf uns durch die Güte dein, Daß wir dein' treuen Diener sein. Hallelujah.

3. Gott Vater in dem höchsten Thron Samt seinem eingebornen Sohn, Dem heilgen Geist in gleicher Weis' In Ewigkeit sei Lob und Preis. Hallelujah.

Vers 1 und 2 Th. Hartmann.

Mel. Alle Menschen müssen. [17.] (Luk. 24, 13—17.)

★174. Zween der Jünger gehn mit Sehnen Über Feld nach Emmaus; Ihre Augen sind voll Thränen, Ihre Seelen voll Verdruß. Man hört ihre Klageworte; Doch es ist von ihrem Orte Unser Jesus gar nicht weit Und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen Ihrem stillen Kummer nach; Sie bejammern ihre Schmerzen, Ihre Not und Ungemach. Manches wandert gar alleine, Daß es zur Genüge weine; Doch mein Jesus ist dabei, Fragt, was man so trauria sei.

3. Wenn zwei Seelen sich besprechen, So ist er der dritte Mann; Er bemerket die Gebrechen, Redet, was uns trösten kann. Denn er kann uns nicht versäumen, Wie wir glaubenslos oft träumen; Er hat alles im Gesicht, Seine Treu verläßt uns nicht.

4. Jesus ist mir nachgegangen, Wenn ich meiner Eitelkeit Und der Sünde nachgehangen; O, der unglückselgen Zeit, Die man dergestalt verloren! Doch er hat mich neu geboren, Jesus hat an mich gedacht Und das Schäflein wiederbracht.

5. Hat sich eine Not gefunden, So ließ er mich nicht allein; Jesus stellt zur rechten Stunden Sich mit seinem Beistand ein. Wenn ich mich bei ihm beschwere, Gleich als ob er ferne wäre, O so ist er mehr als nah Und mit seiner Hülfe da.

6. Treuster Freund von allen Freunden, Bleibe ferner noch bei mir. Kommt die Welt, mich anzufeinden, Ach, so sei du auch allhier. Will der Teufel auf mich blitzen, Wollst du trösten und beschützen. Komm, in meinem Geist zu ruhn; Was du willst, das will ich thun.

7. Bin ich traurig und betrübet, So gieb nur in meinen

Sinn, Daß mich deine Seele liebet Und daß ich der Deine bin. Laß dein Wort mich feste gründen, Laß es auch mein Herz entzünden, Daß es voller Liebe brennt Und dich immer besser kennt.

8. Tröst auch andre fromme Seelen, Wenn sie tief in Kummer stehn, Wenn sie in verborgnen Höhlen, Kammern, Feld und Wäldern gehn, Ihrem Kummer nachzusinnen, Daß sie satt sich weinen können; So sprich ihrer Seele zu: Liebes Kind, was trauerst du?

9. Hilf, wenn es will Abend werden Und der Lebenstag sich neigt, Wenn dem dunkeln Aug auf Erden Nirgends sich ein Helfer zeigt. Bleib alsdann in unsrer Mitten, Wie dich deine Jünger bitten. Dank sei dir, o lieber Gast, Daß du mich getröstet hast.

Joh Neunherz.

Mel. Es ist das Heil uns. [11.] (1. Kor. 15. 55—57.)

175. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat nach diesem Krieg Durch Jesum Christ gegeben.

*2. Wie sträubte sich die alte Schlang, Da Christus mit ihr kämpfte! Mit List und Macht sie auf ihn drang, Jedennoch er sie dämpfte. Ob sie ihn in die Ferse sticht, So sieget sie doch darum nicht, Der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kommt herfür, Die Feind' nimmt er gefangen, Zerbricht der Höllen Schloß und Thür, Trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, das in dem Siegeslauf Den starken Held kann halten auf; Er ist der Überwinder.

4. Des Herren Rechte, die behält Den Sieg und ist erhöhet; Des Herren Rechte mächtig fällt, Was ihr entgegensitzet: Tod, Teufel, Hölle, Welt und Sünd Durch Christi Sieg gedämpfet sind, Ihr Zorn ist kraftlos worden.

5. Es war getötet Jesus Christ, Und sieh, Er lebet wieder; Weil nun das Haupt erstanden ist, Stehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Christi Worten gläubt, Im Tod und Grabe der nicht bleibt, Er lebt, ob er gleich stirbet.

6. Wer täglich hier durch wahre Reu Mit Christo auferstehet, Ist dort vom andern Tode frei, Derselb ihn nicht angehet. Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht Und unvergänglich Wesen.

7. Das ist die rechte Osterbeut, Der wir teilhaftig werden: Fried, Freude, Heil, Ge-

rechtigkeit Im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort, Bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

8. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat nach diesem Krieg Durch Jesum Christ gegeben.

J. Gesenius. 1657. Urspr. 10 Verse.

Mel. Werde munter, mein. [19.] (Ps. 118, 15—17.)

176. Jauchzet Gott in allen Landen, Jauchze, du erlöste Schar, Denn der Herr ist auferstanden, Der für uns getötet war. Jesus hat durch seine Macht Das Erlösungswerk vollbracht, Welches er auf sich genommen, Da er in das Fleisch gekommen.

2. Sünde, was kannst du mir schaden? Nun erweckst du keine Not; Alle Schuld, die mich beladen, Ist bezahlt durch Christi Tod. Das Gesetz hat er erfüllt, Also Fluch und Zorn gestillt Und mir durch sein Wiederleben Die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle, schweig von deinen Banden, Strick und Ketten sind entzwei; Da mein Jesus auferstanden, Bin ich vom Gefängnis frei; Und wie seine Höllenfahrt Im Triumph vollzogen ward, So ist seinen Reichsgenossen Nun der Himmel aufgeschlossen.

4. Sage, was dein Schlangenname, Satan, noch zu schrecken hat, Denn hier ist des Weibes Same, Der dir deinen Kopf zertrat; Der, den du zum Tod gebracht, Brachte dich um deine Macht, Und da wir in Christo siegen, Mußt du uns zu Füßen liegen.

5. Tod, du kannst an mir nichts haben, Muß ich gleich zu Grabe gehn; Die mit Jesu sind begraben, Werden mit ihm auferstehn. Sterben ist nun mein Gewinn, Also fahr ich freudig hin, Da der Trost vor Augen schwebet: Jesus, mein Erlöser, lebet.

6. Jesus, mein Erlöser, lebet, Welches ich gewißlich weiß, Gebet, ihr Erlösten, gebet Seinem Namen Dank und Preis. Singet froh: Halleluja! Rufet frei: Victoria! Singt und ruft in allen Landen: Heut ist Christus auferstanden.

E. Neumeister.

X. Himmelfahrt und himmlische Herrlichkeit Christi.

Mel. Wie schön leuchtet der. (Hebr. 1, 3.)

†177. Ach wundergroßer Siegesheld, Du Sündenträger aller Welt, Heut hast du dich gesetzet Zur Rechten deines Vaters Kraft, Der Feinde Schar gebracht zur Haft, Bis auf den Tod verletzet. Mächtig, Prächtig Triumphierest, jubilierest; Tod und Leben, Dir ist alles untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, Viel tausend hohe Seraphim Dich großen Siegsmann loben, Weil du den Segen wiederbracht, Mit Majestät und großer Macht Zur Glorie bist erhoben. Singet, Klinget, Rühmt und ehret den, so fähret auf gen Himmel Mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir Sind Glieder, ja es kommt von dir Auf uns Licht, Trost und Leben; Heil, Fried und Freude, Stärk und Kraft, Erquickung, Labsal, Herzenssaft Wird uns von dir gegeben. Bringe, Zwinge Mein Gemüte, mein Geblüte, daß es preise, Dir als Siegsherrn Ehr erweise.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir, Hilf, daß wir forthin für und für Nach deinem Reiche trachten. Laß unser Thun und Wandel sein, Wo Zucht und Demut tritt herein, All Üppigkeit verachten. Unart, Hoffart, Laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, Wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, Jesu, unser Schutz und Schatz, Sei unser Ruhm und fester Platz, Darauf wir uns verlassen; Laß suchen uns, was droben ist, Auf Erden wohnet Trug und List, Es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen Stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm, du Gnadenthron, Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, Komm, stille das Verlangen. Du, du bist allen uns zu gut, O Jesu, durch dein teures Blut Ins Heiligtum gegangen. Komm schier, Hilf mir, Dann so sollen, dann so wollen wir ohn Ende Fröhlich klopfen in die Hände. E. Chr. Homburg. 1659.

Mel. Freu dich sehr, o meine. [19.] (Joh. 20, 17. Kol. 3, 1. 2.)

†178. Herr, auf Erden muß ich leiden Und bin voller Angst und Weh; Warum willst du von

mir scheiden, Warum fährst du in die Höh? Nimm mich Armen auch mit dir, Oder bleibe doch in mir, Daß ich dich und deine Gaben Möge täglich bei mir haben.

2. Laß dein Herze mir zurücke Und nimm meines mit hinauf; Wenn ich Seufzer zu dir schicke, Thue selbst den Himmel auf; Und so ich nicht beten kann, Rede du den Vater an; Denn du sitzst zu seiner Rechten, Darum hilf uns, deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde Über alles Eitle hin, Daß ich mit dir himmlisch werde, Ob ich gleich noch sterblich bin, Und im Glauben meine Zeit Richte nach der Ewigkeit, Bis wir auch zu dir gelangen, Wie du bist vorangegangen.

4. Dir ist alles übergeben, Nimm dich auch der Deinen an; Hilf mir, daß ich christlich leben Und dir heilig dienen kann. Kommt der Satan wider mich, Ach, so wirf ihn unter dich Zu dem Schemel deiner Füße, Daß er ewig schweigen müsse.

5. Meine Wohnung mache fertig Droben in des Vaters Haus, Da ich werde gegenwärtig Bei dir gehen ein und aus; Denn der Weg dahin bist du, Darum bringe mich zur Ruh Und nimm an dem letzten Ende Meinen Geist in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit ist, wieder, Denn du hast es zugesagt, Und erlöse meine Glieder, Die der Tod im Grabe nagt. Richte dann die böse Welt, Die dein Wort für Lügen hält, Und nach ausgestandnem Leide Führ uns ein zu deiner Freude.

K. Neumann.

Mel. Womit soll ich dich wohl. [17.] (Eph. 1, 17—23.)

179. Siegesfürste, Ehrenkönig, Höchst verklärte Majestät, Alle Himmel sind zu wenig, Du bist drüber hoch erhöht. Sollt ich nicht zu Fuße fallen Und mein Herz vor Freude wallen, Wenn mein Glaubensaug betracht't Deine Glorie, deine Macht?

*2. Seh ich dich gen Himmel fahren, Schau ich dich zur Rechten da, Hör ich, wie der Engel Scharen Alle rufen Gloria: Sollt ich nicht zu Fuße fallen Und mein Herz vor Freude wallen, Da der Himmel jubiliert, Weil mein König triumphiert?

3. Weit und breit, du Himmelssonne, Deine Klarheit sich ergeußt Und mit neuem Glanz und Wonne Alle Himmelsgeister speist. Prächtig wirst du eingenommen, Freudig heißt man dich willkommen. Schau, ich armes Kindlein hier Ruf auch Hosianna dir.

4. Sollt ich deinen Kelch nicht trinken, Da ich deine Glorie seh? Sollt mein Mut

noch wollen sinken, Da ich deine Macht versteh? Meinem König will ich trauen, Nicht vor Welt noch Teufel grauen, Nur in Jesu Namen mich Beugen hier und ewiglich.

5. Geist und Kraft nun überfließen, Darum wirke kräftiglich, Bis besiegt zu deinen Füßen Alle Feinde legen sich. Aus Zion das Scepter sende Weithin bis zum Weltenende; Mache dir auf Erden Bahn, Alle Herzen unterthan.

6. Du kannst alles aller Orten Nun erfüllu und nahe sein; Meines armen Herzens Pforten Stell ich offen, komm herein. Komm, du König aller Ehren, Du mußt auch bei mir einkehren; Ewig in mir leb und wohn, Als in deinem Himmelsthron.

7. Deine Auffahrt, dein Erheben Bringt mir Gott und Himmel nah; Lehr mich nur im Geiste leben, Gleich als stündst du sichtbar da. Laß mich, fremd der Welt, den Sinnen, Bei dir abgeschieden drinnen, In den Himmel sein versetzt, Da mich Jesus nur ergötzt.

G. Tersteegen.

Mel. Aus meines Herzens. [14.] (Ps. 47, 6. 7.)

★180. Gott fähret auf gen Himmel Mit frohem Jubelschall, Mit prächtigem Getümmel Und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott; Lobsingt, lobsinget Gott mit Freuden Dem Könige der Heiden, Dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen, Der Himmel triumphiert; Um ihn gehn alle Frommen, Die er mit Klarheit ziert. Es holen Jesum ein Die lautern Cherubinen, Den hellen Seraphinen Muß er willkommen sein.

3. Wir wissen nun die Leiter, Da man gen Himmel steigt. Christus, der Wegbereiter, Auch selbst den Weg uns zeigt. Das Haupt geht uns voran, Will keins dahinten lassen, Führt uns auf rechter Straßen Und bricht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden; Der Herr macht selbst uns Platz. Wir gehen von der Erden Dorthin, wo unser Schatz. Ihr Herzen, macht euch auf: Wo Jesus hingegangen, Dahin sei das Verlangen, Dahin sei euer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel dringen Mit herzlicher Begier; Laßt uns zugleich auch singen: Dich, Jesu, suchen wir; Dich, o du Gottessohn, Dich Weg, dich wahres Leben, Dem alle Macht gegeben, Dich, unsers Hauptes Kron.

6. Fahr hin mit deinen Schätzen Du trugesvolle Welt; Dein Tand kann nicht ergötzen.

Weißt du, was uns gefällt? Der Herr ist unser Preis, Der Herr ist unsre Freude Und köstliches Geschmeide; Zu ihm geht unsre Reis'.

7. Wann soll es doch geschehen, Wann kommt die liebe Zeit, Daß wir ihn werden sehen In seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, Daß wir zu seinen Füßen Anbetend ihn begrüßen? Komm, stelle dich doch ein.

G. W. Sacer, 1661.

Mel. Nun freut euch, lieben. [11.] (Jeb. 14, 2. 3.)

181. Auf Christi Himmelfahrt allein Ich meine Nachfahrt gründe, Und allen Zweifel, Angst und Pein Hiermit stets überwinde; Denn weil das Haupt im Himmel ist, Wird seine Glieder Jesus Christ Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan Und große Gab empfangen, Mein Herz auch nur im Himmel kann Sonst nirgends Ruh erlangen; Denn wo mein Schatz gekommen hin, Da ist auch stets mein Herz und Sinn, Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich Von deiner Auffahrt spüren, Daß mit dem wahren Glauben ich Mag meine Nachfahrt zieren, Und dann einmal, wenn dirs gefallt, Mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre dies mein Flehen.

„Allein auf Christi Himmelfahrt Mein Nachfahrt ich thu gründen" von J. Wegelin, 1636 umgearbeitet (wahrscheinlich von J. Gesenius) im Hannov. Gesangbuch von 1660.

Mel. Schmücke dich, o liebe. (Phil. 2, 9–11.)

182. König, dem kein König gleichet, Dessen Ruhm kein Mund erreichet, Dem als Gott das Reich gebühret, Der als Mensch das Scepter führet, Dem das Recht gehört zum Throne, Als des Vaters eingem Sohne, Den so viel Vollkommenheiten Krönen, zieren und begleiten!

†2. Himmel, Wasser, Luft und Erde, Nebst der ungezählten Herde Der Geschöpfe in den Feldern, In den Seen, in den Wäldern, Sind, Herr über Tod und Leben, Dir zum Eigentum gegeben. Tiere, Menschen, Geister scheuen, Menschensohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen Sieht man dich am schönsten glänzen, Wo viel tausend treue Seelen Dich zu ihrem Haupt erwählen, Die durchs Scepter deines Mundes, Nach dem Recht des Gnadenbundes, Sich von dir regieren lassen Und wie du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner

Ehren Kann man stets dich loben hören Von dem himmlischen Geschlechte, Von der Menge deiner Knechte, Die dort ohne Furcht und Grauen Dein verklärtes Antlitz schauen, Die dich unermüdet preisen Und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. O Monarch in dreien Reichen, Dir ist niemand zu vergleichen An dem Überfluß der Schätze, An der Ordnung der Gesetze, An Vortrefflichkeit der Gaben, Welche deine Bürger haben; Du beschützest deine Freunde, Du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen Über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genießen, Laß mich dich im Glauben küssen, Ehren, fürchten, loben, lieben Und mich im Gehorsam üben, Hier mit leiden, dulden, streiten, Dort mit herrschen dir zur Seiten. J. J. Rambach.

Mel. Alles ist an Gottes. (1. Kor. 15. 25.)

183. Jesus Christus herrscht als König; Alles wird ihm unterthänig, Alles legt ihm Gott zu Fuß. Alle Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, Dem man Ehre geben muß.

*2. Fürstentümer und Gewalten, Mächte, die die Thronwacht halten, Geben ihm die Herrlichkeit. Alle Herrschaft, dort im Himmel, Hier im irdischen Getümmel, Ist zu seinem Dienst bereit.

3. Gott, des Weltalls großer Meister, Hat die Engel wohl als Geister Und als Flammen um den Thron; Sagt er aber je zu Knechten: „Setze dich zu meiner Rechten"? Nein, er sprach es zu dem Sohn.

4. Gott ist Herr, der Herr ist Einer, Und demselben gleichet keiner; Nur der Sohn, der ist ihm gleich. Dessen Stuhl ist unumstößlich, Dessen Leben unauflöslich, Dessen Reich ein ewig Reich.

*5. Gleicher Macht und gleicher Ehren, Sitzt er unter lichten Chören Über allen Cherubim. In der Welt und Himmel Enden Hat er alles in den Händen, Denn der Vater gab es ihm.

6. Nur in ihm—o Wundergaben!—Können wir Erlösung haben, Die Erlösung durch sein Blut. Hörts: das Leben ist erschienen, Und ein ewiges Versühnen Kommt in Jesu uns zu gut.

×

7. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen; Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen; Sagt, ihr Armen, ihm die Not. Er kann alle Wunden heilen, Reichtum

weiß er auszuteilen, Leben schenkt er nach dem Tod.

× ×

8. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder Hier auf kurze Zeit darnieder, Und das Leiden geht zuvor. Nur Geduld! es folgen Freuden; Nichts kann sie von Jesu scheiden, Und ihr Haupt zieht sie empor.

9. Ihnen steht der Himmel offen, Welcher über alles Hoffen, Über alles Wünschen ist. Die geheiligte Gemeine Weiß, daß eine Zeit erscheine, Da sie ihren König grüßt.

×

10. Jauchz ihm, Menge heilger Knechte, Rühmt vollendete Gerechte, Und du Schar, die Palmen trägt, Ihr Blutzeugen mit der Krone, Und du Chor vor seinem Throne, Der die Gottesharfen schlägt.

11. Ich auch auf den tiefsten Stufen, Ich will glauben, reden, rufen, Ob ich schon noch Pilgrim bin: Jesus Christus herrscht als König, Alles sei ihm unterthänig, Ehret, liebet, lobet ihn.

Ph. Fr. Hiller. Urspr. 26 Verse.

Mel. Wie schön leuchtet. (Hebr. 6, 18—20.)

184. Hallelujah! wie lieblich stehn Hoch über uns die Himmelshöhn, Seit du im Himmel sitzest, Seit du vom ewgen Zion dort Aussendest dein lebendig Wort Und deine Herde schützest! Fröhlich, Selig Schaut der Glaube von dem Staube auf zum Sohne: Meine Heimat ist am Throne.

2. Die Sterne leuchten ohne Zahl; Was ist ihr tausendfacher Strahl? Was ist der Glanz der Sonne? Ein Schatten nur von jenem Licht, Das dir vom holden Angesicht Ausgeht mit ewger Wonne. Sende, Spende Deine hellen Lebensquellen reichlich nieder, Großes Haupt, auf deine Glieder.

3. Verhüllt den Erdkreis düstre Nacht, Ich weiß, daß dort ein Auge wacht, Das einst um uns geweinet, Das einst für uns im Tode brach; Es ist dein Aug, es bleibet wach, Bis neu die Sonne scheinet. O wer Nunmehr Nimmer klagte, nimmer zagte, seit du wachest Und aus Nächten Tage machest!

4. Wohin wir ziehn durch Land und Meer, Ein Himmel neigt sich drüber her, Dein Himmel voller Gnaden. Da steigt erhörlich das Gebet, Da wallt man sicher früh und spät Vor Feindeslist und Schaden. Keiner Deiner Auserwählten, Geistbeseelten bleibt verlassen; Treu will ihn dein Arm umfassen.

5. Wir fliehn zu dir mit allem Schmerz, Zu dir, wenn

sich das arme Herz Abhärmt in bittrer Reue; Du brichst nicht das zerstoßne Rohr, Und wenn der Docht sein Öl verlor, So tränkst du ihn aufs neue. Im Licht Soll nicht Eine fehlen von den Seelen, die zum Leben Dir dein Vater übergeben.

6. O selger König, Jesu Christ, Wie wundervoll und heilig ist, Was uns in dir geschenket! In dir, der seine Glieder schirmt, Bleibt unser Anker, wenn es stürmt, Auf ewig eingesenket. Hier, hier Sind wir Festgebunden; unsre Stunden fliehen eilig; Dann hinauf zum Dreimal-Heilig!

A. Knapp, 1833.

Mel. Womit soll ich. [17.] (1. Joh. 2, 1. 2.)

185. Großer Mittler, der zur Rechten Seines großen Vaters sitzt Und die Schar von seinen Knechten In dem Reich der Gnade schützt; Den auf dem erhabnen Throne, In der königlichen Krone, Alles Heer der Ewigkeit Mit verhülltem Antlitz scheut:

2. Dein Geschäft auf dieser Erden Und dein Opfer ist vollbracht; Was vollendet sollte werden, Hast du alles wohlgemacht. Da du bist für uns gestorben, Ist uns Gnad und Heil erworben, Und dein siegreich Auferstehn Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte In dem obern Heiligtum, Die erworbnen Segenskräfte Durch dein Evangelium Allen denen mitzuteilen, Die zum Thron der Gnaden eilen; Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werte Namen Trägest du auf deiner Brust Und an den gerechten Samen Denkest du mit vieler Lust; Du vertrittst, die an dich gläuben, Daß sie dir vereinigt bleiben, Bittest in des Vaters Haus Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergissest du der Armen, Die der Welt noch dienen, nicht, Weil dein Herz dir vor Erbarmen Über ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer schone, Daß er nicht nach Werken lohne, Daß er ändre ihren Sinn, Ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, Da die Sünden aller Welt Dir auf deinen Schultern lagen, Hast du dich vor Gott gestellt, Bald mit Seufzen, bald mit Weinen Für die Sünder zu erscheinen; O, mit welcher Niedrigkeit Bateſt du zur selben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte Von der Allmacht unterstützt, Da in der vollkommnen Hütte Die verklärte Mensch-

heit sitzt. Nun kannst du des Satans Klagen Majestätisch niederschlagen, Und nun machst dein redend Blut Unsre böse Sache gut.

*8. Die Verdienste deiner Leiden Stellest du dem Vater dar Und vertrittst nunmehr mit Freuden Deine teur erlöste Schar, Daß er wolle Kraft und Leben Deinem Volk auf Erden geben, Und die Seelen zu dir ziehn, Die noch deine Freundschaft fliehn.

9. Großer Mittler, sei gepriesen, Daß du in dem Heiligtum So viel Treu an uns bewiesen; Dir sei Ehre, Dank und Ruhm. Laß uns dein Verdienst vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten; Sprich für uns in letzter Not, Wenn den Mund verschließt der Tod.

J. J. Rambach, 1735.

Mel. Es ist gewißlich. [11.] (2. Tim. 2, 8.)

† 186. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, O Mensch, der auf die Erden Vom Thron des Himmels kommen ist, Dein Bruder hier zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu gut Hat angenommen Fleisch und Blut; Dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, Der für dich hat gelitten, Ja gar am Kreuz gestorben ist Und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod Und dich erlöst aus aller Not; Dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, Der auch am dritten Tage Siegreich vom Tod erstanden ist, Befreit von Not und Plage. Bedenke, daß er Fried gemacht, Unschuld und Leben wiederbracht; Dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, Der nach den Leidenszeiten Gen Himmel aufgefahren ist, Die Stätt dir zu bereiten, Da du sollst bleiben allezeit Und sehen seine Herrlichkeit; Dank ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, Der einst wird wiederkommen Und sich, was tot und lebend ist, Zu richten vorgenommen. O denke, daß du da bestehst Und mit ihm in sein Reich eingehst, Ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu, gieb, daß ich dich kann Mit wahrem Glauben fassen Und nie, was du an mir gethan, Mög aus dem Herzen lassen, Daß dessen ich in aller Not Mich trösten mög und durch den Tod Zu dir ins Leben bringen.

Chr. Günther.

Mel. Ach Gott und Herr. (Hohelied 1, 4. Joh. 12. 32.)

★187. Zeuch uns nach dir, So laufen wir Mit herzlichem Verlangen Hin, da du bist, Herr Jesu Christ, Aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir, Herr Christ, und führ Uns deine Himmelsstege; Wir irr'n sonst leicht Und sind verscheucht Vom rechten Lebenswege.

3. Zeuch uns nach dir, So folgen wir Dir nach in deinen Himmel, Daß uns nicht mehr Allhier beschwer Das böse Weltgetümmel.

4. Zeuch uns nach dir Nun für und für, Und gieb, daß wir nachfahren Dir in dein Reich, Und mach uns gleich Den auserwählten Scharen.

Verfasser zweifelhaft. Es werden genannt: Lud. Elis. Gräfin von Schwarzb.-Rudolstadt. Fr. Fabricius und Fr. Funcke. Urfp. 5 Verse.

XI. Pfingsten.

Eigene Mel. (Joh. 14. 26.)

188. Nun bitten wir den heiligen Geist Um den rechten Glauben allermeist, Daß er uns behüte an unserm Ende, Wenn wir heimfahrn aus diesem Elende. Kyrieleis.

2. Du wertes Licht, gieb uns deinen Schein, Lehr uns Jesum Christ kennen allein, Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, Der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrieleis.

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, Laß uns empfinden der Liebe Brunst, Daß wir uns von Herzen einander lieben Und im Frieden auf einem Sinn bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchster Tröster in aller Not, Hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, Daß in uns die Sinne nicht verzagen, Wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis.

Vers 1 aus dem 13. Jahrhundert, Vers 2—4 von M. Luther, 1524.

Eigene Mel. (Joh. 16 13. 14.)

189. Komm, heiliger Geist, Herre Gott, Erfüll mit deiner Gnaden Gut Deiner Gläubigen Herz, Mut und Sinn, Dein' brünstig' Lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glanz Zu dem Glauben versammelt hast Das Volk aus aller Welt Zungen; Das sei dir, Herr, zu Lob gesungen. Hallelujah, Hallelujah.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, Laß uns leuchten des Lebens Wort Und lehr uns Gott recht erkennen, Von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, Daß wir nicht Meister suchen mehr, Denn Jesum mit rechtem Glauben, Und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah, Hallelujah.

3. Du heilige Brunst, süßer Trost, Nun hilf uns, fröhlich und getrost In dein'm Dienst beständig bleiben, Die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' Kraft uns bereit Und stärk des Fleisches Blödigkeit, Daß wir hier ritterlich ringen, Durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallelujah, Hallelujah.

Veni, Sancte, Spiritus, reple etc. Deutsche Uebertragungen schon im 15. Jahrhundert vorhanden, verbessert durch M. Luther, 1524.

Mel. Wie schön leuchtet. (Röm. 8. 26. 1. Kor. 12. 13.)

✝190. O heilger Geist, kehr bei uns ein Und laß uns deine Wohnung sein, O komm, du Herzenssonne, Du Himmelslicht, laß deinen Schein Bei uns und in uns kräftig sein Zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, Himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten; Zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, Die sich in fromme Seelen geußt, Laß deinen Trost uns hören, Daß wir in Glaubenseinigkeit Auch können alle Christenheit Dein wahres Zeugnis lehren. Höre, Lehre, Daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, Dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rat Und führ uns selbst den rechten Pfad, Die wir den Weg nicht wissen; Gieb uns Beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wenn wir auch leiden müssen. Schaue, Baue, Was zerrissen und geflissen, dich zu schauen Und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein' edle Balsamkraft Empfinden und zur Ritterschaft Dadurch gestärket werden, Auf daß wir unter deinem Schutz Begegnen aller Feinde Trutz Mit freudigen Gebärden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, Alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebensbort, Laß uns dein himmelsüßes Wort In unsern Herzen brennen, Daß wir uns mögen nimmermehr Von deiner Weisheit reichen Lehr Und reinen Liebe trennen. Fließe, Gieße Deine Güte ins Gemüte, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelstau, laß dich In unsre Herzen kräftiglich Und schenk uns deine Liebe, Daß unser Sinn verbunden sei Dem Nächsten stets mit Liebestreu Und sich darinnen übe. Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe, Fried und Liebe müssen schweben, Fried und Freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit Wir führen unsre Lebenszeit, Sei unsers Geistes Stärke, Daß uns fortbin sei unbewußt Die Eitelkeit des Fleisches Lust Und seine toten Werke. Rühre, Führe Unser Sinnen und Beginnen von der Erden, Daß wir Himmelserben werden.

M. Schirmer, 1649.

Eigene Mel. [7.] (Hesek. 36, 26. 27.)

191. Komm, o komm du Geist des Lebens, Wahrer Gott von Ewigkeit, Deine Kraft sei nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit; So wird Geist und Licht und Schein In den dunkeln Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rat, Verstand und Zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Als was nur dein Wille sucht. Dein' Erkenntnis werde groß Und mach uns von Irrtum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtswege; Das, was hinter uns getban, Räume ferner aus dem Wege; Schlecht und recht sei um und an. Wirke Reu an Sünden statt, Wenn der Fuß geitrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugnis fühlen, Daß wir Gottes Kinder sind, Die auf ihn alleine zielen, Wenn sich Not und Drangsal findt; Denn des Vaters liebe Rut Ist uns allerwegen gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten Frei mit aller Freudigkeit; Seufz auch in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit; So wird unsre Bitt erhört Und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Trotte bange, Daß das Herz oft rufen muß: Ach mein Gott, mein Gott, wie lange? Ei, so mach uns den Beschluß, Sprich der Seele trostlich zu Und gieb Mut, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, Du gewisser, neuer Geist, Fördre in uns deine Werke, Wenn des Satans Vieh sich weist; Schenk uns Waffen in den Krieg Und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, Daß kein Teufel, Tod noch Spott Uns desselben mag berauben; Sei du unser Schutz, o Gott. Sagt das

Fleisch gleich immer nein, Laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, So versichre uns je mehr, Als des Himmelreiches Erben, Jener Herrlichkeit und Ehr, Die uns unser Gott erkiest Und nicht auszusprechen ist.

H. Held, 1643.

Mel. Werde munter, mein. [19.] (Jes. 44, 3.)

★ 192. Gott, gieb einen milden Regen, Denn mein Herz ist dürr wie Sand; Vater, gieb vom Himmel Segen, Tränke du dein durstig Land. Laß des heilgen Geistes Gab Über mich von oben ab Wie die starken Ströme fließen Und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier im Leben, Der doch böse ist von Natur, Seinen lieben Kindern geben Nichts als gute Gaben nur: Sollt'st du denn, der du heißt Guter Vater, deinen Geist Mir nicht geben und mich laben Mit den guten Himmelsgaben?

3. Jesu, der du hingegangen Zu dem Vater, sende mir Deinen Geist, den mit Verlangen Ich erwarte, Herr, von dir. Laß den Tröster ewiglich Bei mir sein und lehren mich, In der Wahrheit fest zu stehen Und auf dich im Glauben sehen.

4. Heilger Geist, du Kraft der Frommen, Kehre bei mir Armen ein Und sei tausendmal willkommen, Laß mich deinen Tempel sein. Säubre du nur selbst das Haus Meines Herzens, wirf hinaus Alles, was mich hier kann scheiden Von den süßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, Mache mich neu, rein und schön; Laß mich wahre Liebe haben Und in deiner Gnade stehn. Gieb mir einen starken Mut, Heilige mein Fleisch und Blut, Lehre mich vor Gott hintreten Und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, Dir zu Ehren soll mein Sinn Dem, was himmlisch ist, nachstreben, Bis ich werde kommen hin, Da mit Vater und dem Sohn Dich im höchsten Himmelsthron Ich erheben kann und preisen Mit den süßen Engelweisen.

M. Kramer.

Mel. Freu dich sehr, o meine. [19.] (Eph. 1, 17—19.)

193. O du allersüßt'ste Freude, O du allerschönstes Licht, Der du uns in Lieb und Leide Unbesuchet lässest nicht, Geist des Höchsten, höchster Fürst, Der du hältst und halten wirst Ein Aufhören alle Dinge: Höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe,

Die ein Mensch nur nennen kann; Wenn ich dich erwünsch und habe, Geb ich alles Wünschen dran. Ach ergieb dich, komm zu mir In mein Herze, das du dir, Da ich in die Welt geboren, Selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne Wie ein Regen ausgeschütt, Bringst vom Vater und vom Sohne Nichts als lauter Segen mit. Laß doch, o du werter Gast, Gottes Segen, den du hast Und verwaltst nach deinem Willen Mich an Leib und Seele füllen.

4. Du bist weis' und voll Verstandes, Was geheim ist, ist dir kund, Zählst den Staub des kleinen Sandes, Gründst des tiefen Meeres Grund. Nun, du weißt auch zweifelsfrei, Wie verderbt und blind ich sei; Drum gieb Weisheit, und vor allem, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, Wo man rein und sauber ist, Fleuchst hingegen Schand und Sünden, Wie die Tauben rein du bist Mache mich, o Gnadenquell, Durch dein Waschen rein und hell; Laß mich fliehen, was du fliehest, Gieb mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, Frommen Herzens, sanften Muts, Bleibst im Lieben unbeweget Thust uns Bösen alles Guts. Auch verleih und gieb mir auch Diesen edlen Sinn und Brauch, Daß ich Freund und Feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, Wenn du mich nur nicht verstößt; Bleib ich von dir ungeschieden, Ei, so bin ich gnug getröst't. Laß mich sein dein Eigentum; Ich versprech hinwiederum, Hier und dort all mein Vermögen Dir zu Ehren anzulegen.

*8. Ich entsage, Herr, dem allen, Was dir deinen Ruhm benimmt; Meiner Seel soll nichts gefallen, Als allein, was von dir kömmt. Was der Satan will und sucht, Will ich halten als verflucht; Ich will seinen schnöden Wegen, Mich mit Ernst zuwiderlegen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest Und mir treulich stehest bei. Hilf, mein Helfer, wo du merkest, Daß mir Hülfe nötig sei; Brich des bösen Fleisches Sinn, Nimm den alten Willen hin, Mach ihn allerdinges neue, Daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sei mein Retter, halt mich eben; Wenn ich sinke, sei mein Stab; Wenn ich sterbe, sei mein Leben; Wenn ich liege, sei mein Grab; Wenn ich wieder aufersteh, Ei, so hilf mir, daß ich geh Hin, da du in ewgen Freuden Wirst dein' Auserwählten weiden.

P. Gerhardt, 1648.

Eigene Mel. [14.] (Joel 3, 1.)

194. Zeuch ein zu deinen Thoren, Sei meines Herzens Gast, Der du, da ich geboren, Mich neu geboren hast, O hochgeliebter Geist Des Vaters und des Sohnes, Mit beiden gleichen Thrones, Mit beiden gleich gepreist.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine Kraft, Die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung schafft. Entsündge meinen Sinn, Daß ich mit reinem Geiste, Dir Ehr und Dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

*3. Ich war ein wilder Reben, Du hast mich gut gemacht; Der Tod durchdrang mein Leben, Du hast ihn umgebracht Und in der Tauf erstickt, Als wie in Wasserfluten, Durch Christi Tod und Bluten, Der uns im Tod erquickt.

*4. Du bist das heilge Öle, Dadurch gesalbet ist Mein Leib und meine Seele Dem Herren Jesu Christ Zum wahren Eigentum, Zum Priester und Propheten, Zum König, den in Nöten Gott schützt vom Heiligtum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, Wie man recht beten soll, Dein Beten wird erhöret, Dein Singen klinget wohl; Es steigt zum Himmel an, Es läßt nicht ab und steiget, Bis der sich helfend neiget, Der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, Von Trauern hältst du nicht, Erleuchtest uns im Leiden Mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manchesmal Hast du mit süßen Worten Mir aufgethan die Pforten Zum güldnen Freudensaal!

7. Du bist ein Geist der Liebe, Ein Freund der Freundlichkeit, Willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, Willst, daß durch Liebesflammen Sich wieder thun zusammen, Die voller Zwietracht seind.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen Die ganze, weite Welt, Kannst Menschenherzen wenden, Wie dir es wohlgefällt. So gieb doch deine Gnad Zu Fried und Liebesbanden, Verknüpft in allen Landen, Was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure Dem Herzleid auf der Erd, Bring wieder und erneure Die Wohlfahrt deiner Herd. Laß blühen, wie zuvor, Die Länder, so verheeret, Die Kirchen, so zerstöret Durch Krieg und Feuerszorn.

10. Beschirm die Obrigkeiten, Dein Rat bei ihnen wohn; Gieb uns Erquickungszeiten; Schmück, als mit einer Kron,

Die Alten mit Verstand, Mit Frömmigkeit die Jugend, Mit Gottesfurcht und Tugend Das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüter Mit reiner Glaubenszier, Die Häuser und die Güter Mit Segen für und für. Vertreib den bösen Geist, Der dir sich widersetzet Und, was dein Herz ergötzet, Aus unsern Herzen reißt.

*12. Gieb Freudigkeit und Stärke, Zu stehen in dem Streit, Den Satans Reich und Werke Anbieten jederzeit. Hilf kämpfen ritterlich, Damit wir überwinden, Und ja zum Dienst der Sünden Kein Christ ergebe sich.

13. Richt unser ganzes Leben Allzeit nach deinem Sinn, Und wenn wirs sollen geben Ins Todes Hande hin, Wenns mit uns hier wird aus: So hilf uns fröhlich sterben Und nach dem Tod ererben Des ewgen Lebens Haus.

P. Gerhardt. Gedichtet gegen Ende des 30jährigen Krieges, zuerst gedruckt 1653.

Mel. Kommt her zu mir. (Apostelg. 2.)

195. Es saß ein frommes Häuflein dort Und wollte nach des Herren Wort Einmütig Pfingsten halten. Ach laß auch jetzt im Christenstand, Herr Jesu, deiner Liebe Band, Bei frommen Gliedern walten.

2. Schnell fiel hernieder auf das Haus Ein starker Wind, der mit Gebraus Sich wundersam erhoben. O Gotteshauch, ach lasse dich Bei uns auch spüren kräftiglich Und weh uns an von oben.

3. Er füllete die Wohnung ganz, Zerteilter Zungen Feuerglanz Ließ sich auf jedem spüren. Ach nimm auch unsre Kirchen ein, Laß feurig unsre Lehrer sein Und deine Sprach uns rühren.

4. Sie wurden all des Geistes voll Und fingen an zu reden wohl, Wie er gab auszusprechen. Erfüll auch uns mit heilger Glut, Daß wir des Herzens blöden Mut Mit freier Rede brechen.

5. Die Welt zwar treibt nur ihren Spott, Und wer nicht merkt die Kraft aus Gott, Spricht leider: „Sie sind trunken.“ Den rechten Freudenwein uns gieb, Erquick, o Herr, in deiner Lieb, Was noch in Angst versunken.

6. Dein Licht treib aus des Herzens Haus Mit hellen Strahlen gänzlich aus Die alten Finsternisse, Daß Blindheit, Irrtum, falscher Wahn Und was uns sonst verleiten kann, Auf ewig weichen müsse.

7. Dein Feuer töt in unsrer Brust, Was sich noch regt von

Sündenlust; Erwecke reine Triebe, Auf daß wir schmecken wahre Freud, Anstatt der schnöden Eitelkeit, In Jesu süßer Liebe.

H. Annont.

Mel. Himmel, Erde, Luft. [1.] (Hesek. 36, 27.)

196. Geist vom Vater und vom Sohn, Weihe dir mein Herz zum Thron; Schenke dich mir immerdar, So wie einst der Jüngerschar.

2. Geist der Wahrheit, leite mich; Eigne Leitung täuschet sich, Da sie leicht des Wegs verfehlt Und den Schein für Wahrheit wählt.

3. Geist des Glaubens, mehr in mir Solchen Glauben für und für, Der mich Christo einverleibt Und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geist der Andacht, schenke mir Salbung, Inbrunst, Glut von dir; Laß mein Bitten innig, rein Und vor Gott erhörlich sein.

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht, Wenn mich Fleisch und Welt versucht, O dann unterstütze mich, Daß ich kämpfe ritterlich.

6. Geist der Heiligung, verklär Jesum in mir mehr und mehr, Und erquicke innerlich Durch den Frieden Gottes mich.

7. Geist der Hoffnung, führe du Mich dem Himmelserbe zu; Laß mein Herz sich deiner freun Und in Hoffnung selig sein.

H. J. Tode.

Mel. Werde munter, mein. [19.] (Joh. 14, 16. 17.)

197. Geist vom Vater und vom Sohne, Der du unser Tröster bist Und von unsers Gottes Throne, Hülfreich auf uns Schwache siehst, Stehe du mir mächtig bei, Daß ich Gott ergeben sei; O so wird mein Herz auf Erden Schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege Deine Weisheit mit mir sein, Wenn ich bange Zweifel hege, Deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn Auf mein wahres Wohlsein hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, Werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, Daß ich über alles treu Meinen Gott und Vater liebe; Daß mir nichts so wichtig sei, Als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn, Seinen Willen zu vollbringen, Müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn je zur Sünde Mein Gemüt versuchet wird, Daß sie mich nicht überwinde; Hab ich irgend mich verirrt, O, so strafe selbst mein

Herz, Daß ich unter Reu und Schmerz Mich vor Gott darüber beuge Und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, Wenn mir Hülfe nötig ist, Zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ Als auf meinen Mittler schau Und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad auf mein Verlangen Von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem Leiden Stets mit deinem Troste bei, Daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sei. Gieb mir ein gelaßnes Herz, Laß mich selbst im Todesschmerz, Bis zum frohen Überwinden, Deines Trostes Kraft empfinden.

Nach J. S. Diterich.

Mel. Alle Menschen müssen. [17.] (1. Kor. 12, 4. Gal. 5, 22.)

198. Geist des Lebens, heilge Gabe, Du, der Seelen Licht und Trost, Erntesegen, aus dem Grabe Unsers Heilands aufgesproßt, Uns gesandt vom Himmelsthrone, Vom erhöhten Menschensohne, Geist der Kraft und Herrlichkeit: Mache dir mein Herz bereit.

2. Einst bist du herab gefahren Als ein Sturmwind aus den Höhn, Ließest dich in wunderbaren Feuerzungen herrlich sehn; Aber jetzo wehst du stille, Ohne Zeichen, ohne Hülle, Auf der Erde nah und fern, Als ein Atemzug des Herrn.

3. Ihn, den armen Nazarener, Der gering auf Erden ging, Ihn, den Mittler und Versöhner, Der am Kreuz die Welt umfing, Allen Herzen zu verklären, Ihn, den großen Gott der Ehren, Dessen Herz von Liebe flammt, Groß zu machen, ist dein Amt.

4. Ja, du nimmst es von dem Seinen, Wenn du Lebensworte sprichst, Wenn du bald durch Flehn und Weinen, Bald durch Psalmen Herzen brichst. Du bist seines Wesens Spiegel, Seiner Werk und Worte Siegel, Zeuge, daß er lebt und liebt, Zeuge, daß er Leben giebt.

5. Was kein Mensch, kein Menschenwille, Keine Kraft der Welt vermag, Wirkst du mühelos und stille, Geist des Herrn, am Gnadentag: Buße giebst du, Glauben, Liebe, Sanftmut, Demut, keusche Triebe; Ach, wer ändert, reinigt sich, Bleibt beim Heiland ohne dich?

6. O du Pfand des neuen Bundes, Geist des Vaters, mild und rein, Heilger Odem seines Mundes, Zeuch in unsre Herzen ein. Leib und Seele, Haupt und Glieder Kehren aus dem Tode wieder, Wo sich deine Gotteskraft Einen Sitz und Tempel schafft.

7. O, wer innig möchte dür-

sten Und zum Gnadenthrone gehn, Würde bald vom Lebensfürsten Dich, du höchstes Gut, erflehn. Selig wer, von dir geleitet, Sich auf Christi Tag bereitet, Wer dich, wenn sein Stündlein schlägt, Unbetrübt im Herzen trägt!

8. Droben soll, wie Gottes Sterne, Leuchten Christi Jüngerschar; O, wer strebt aus dieser Ferne Nach dem großen Jubeljahr? Lehr uns, Herr, der Welt entrinnen, Halt in Jesu Herz und Sinnen, Zeig uns hier im Glauben ihn, Stell uns dort zum Schauen hin.

A. Knapp, 1828. Urspr. 11 Verse.

Mel. Valet will ich dir. [15.] (Matth. 3, 11. 12.)

199. O komm, du Geist der Wahrheit, Und kehre bei uns ein, Verbreite Licht und Klarheit, Verbanne Trug und Schein. Gieß aus dein heilig Feuer, Rühr Herz und Lippen an, Daß jeglicher getreuer Den Herrn bekennen kann.

2. O du, den unser größter Regent uns zugesagt, Komm zu uns, werter Tröster, Und mach uns unverzagt. Gieb uns in dieser schlaffen Und glaubensarmen Zeit Die scharf geschliffnen Waffen Der ersten Christenheit.

3. Unglaub und Thorheit brüsten Sich frecher jetzt als je; Darum mußt du uns rüsten Mit Waffen aus der Höh. Du mußt uns Kraft verleihen, Geduld und Glaubenstreu, Und mußt uns ganz befreien Von aller Menschenscheu.

4. Es gilt ein frei Geständnis In dieser unsrer Zeit, Ein offenes Bekenntnis Bei allem Widerstreit; Trotz aller Feinde Toben, Trotz allem Heidentum Zu preisen und zu loben Das Evangelium.

5. Fern in der Heiden Lande Erschallt dein kräftig Wort; Sie werfen Satans Bande Und ihre Götzen fort. Von allen Seiten kommen Sie in das Reich herein. Ach, soll es uns genommen, Für uns verschlossen sein?

6. O wahrlich, wir verdienen Solch strenges Strafgericht; Uns ist das Licht erschienen, Allein wir glauben nicht. Ach, lasset uns gebeugter Um Gottes Gnade flehn, Daß er bei uns den Leuchter Des Wortes lasse stehn.

7. Du heilger Geist, bereite Ein Pfingstfest nah und fern; Mit deiner Kraft begleite Das Zeugnis von dem Herrn. O öffne du die Herzen Der Welt, und uns den Mund, Daß wir in Freud und Schmerzen Dein Heil ihr machen kund.

K. J. P. Spitta, 1833.

Mel. Jesu, meine Freude. (Ps. 118, 27.)

★200. Schmückt das Fest mit Maien, Lasset Blumen streuen, Zündet Opfer an; Denn der Geist der Gnaden Hat sich eingeladen, Machet ihm die Bahn; Nehmt ihn ein, so wird sein Schein Euch mit Licht und Heil erfüllen Und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rat und That, Starker Gottesfinger, Friedens-Überbringer, Fürsprech voller Gnad: Gieb uns Kraft und Lebenssaft, Laß uns deine teuren Gaben Nach Vergnügen laben.

3. Laß die Zungen brennen, Wenn wir Jesum nennen, Führ den Geist empor; Gieb uns Kraft zu beten Und vor Gott zu treten, Sprich du selbst uns vor. Gieb uns Mut, du höchstes Gut, Tröst uns kräftiglich von oben Bei der Feinde Toben.

4. Güldner Himmelsregen, Schütte deinen Segen Auf das Kirchenfeld; Lasse Ströme fließen, Die das Land begießen, Wo dein Wort hinfällt; Und verleih, daß es gedeih, Hundertfältig Früchte bringe Und ihm stets gelinge.

5. Schlage deine Flammen Über uns zusammen, Wahre Liebesglut. Laß dein sanftes Wehen Auch bei uns geschehen, Dämpfe Fleisch und Blut; Laß uns doch am Sündenjoch Nicht mehr wie vor diesem ziehen, Und das Böse fliehen.

6. Gieb zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, Führ uns ein und aus. Wohn in unsrer Seele, Unser Herz erwähle Dir zum eignen Haus. Wertes Pfand, mach uns bekannt, Wie wir Jesum recht erkennen Und Gott Vater nennen.

7. Mach das Kreuze süße Und durch Finsternisse Sei du unser Licht; Trag nach Zions Hügeln Uns mit Glaubensflügeln Und verlaß uns nicht, Wenn der Tod, die letzte Not, Mit uns will zu Felde liegen, Daß wir fröhlich siegen.

8. Laß uns hier indessen Nimmermehr vergessen, Daß wir Gott verwandt. Dem laß uns stets dienen Und im Guten grünen Als ein fruchtbar Land, Bis wir dort, du werter Hort, Bei den grünen Himmelsmaien Ewig uns erfreuen.

B. Schmolck, 1715. Urspr. 9 Verse.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz. [22.]
(Luk. 12, 49. Apostelg. 2, 3.)

201. O daß doch bald dein Feuer brennte, Du unaussprechlich Liebender, Und bald die ganze Welt er-

kennte, Daß du bist König, Gott und Herr! Zwar brennt es schon in heller Flamme Jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West: Dir, dem für uns erwürgten Lamme, Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

2. Und noch entzünden Himmelsfunken So manches kalte, tote Herz Und machen Durstge freudetrunken Und heilen Sünd und Höllenschmerz; Verzehren Stolz und Eigenliebe Und sondern ab, was unrein ist, Und mehren jener Flamme Triebe, Die dir nur glüht, Herr Jesu Christ.

3. Erwecke, läutre und vereine Des ganzen Christenvolkes Schar Und mach in deinem Gnadenscheine Dein Heil noch jedem offenbar. Du unerschöpfter Quell des Lebens, Allmächtig starker Gottesbauch, Dein Feuermeer ström nicht vergebens, Ach zünd in unsern Herzen auch.

4. Schmelz alles, was sich trennt, zusammen Und baue deinen Tempel aus; Laß leuchten deine heilgen Flammen Durch deines Vaters ganzes Haus. Beleb, erleucht, erwärm, entflamme Doch bald die ganze weite Welt Und zeig dich jedem Völkerstamme Als Heiland, Friedefürst und Held.

5. Vollende, Herr, dein Werk auf Erden, Gieß aus in Strömen deinen Geist. Laß feiern deine Menschenherden Das Pfingstfest, das dein Wort verheißt. Dann tönen dir von Millionen Der Liebe Jubelharmonien, Und alle, die auf Erden wohnen, Knien vor den Thron des Lammes hin.

Nach J. L. Fricker. Das Original besteht aus 9 Versen halber Länge, deren je 2 hier zu einem verbunden sind, mit Hinzufügung der ersten Hälfte von Vers 5.

XII. Die Kirche des Herrn.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem. [2.] (Luk. 24, 29.)

202. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun Abend worden ist; Dein göttlich Wort, das helle Licht, Laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzt'n, betrübten Zeit Verleih uns, Herr, Beständigkeit, Daß wir dein Wort und Sakrament Rein b'halten bis an unser End.

3. Herr Jesu, hilf, dein' Kirch erhalt, Wir sind gar sicher, träg und kalt; Gieb Glück und Heil zu deinem Wort, Damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort Und wehr des Teufels Trug und Mord; Gieb deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Mut und Geduld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu, Auf dieser Erd ist keine Ruh; Viel Sekten und groß' Schwärmerei Auf einen Haufen kommt herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, Die sich mit G'walt erheben hoch Und bringen stets was Neues her, Zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, Nicht unser, sondern dein ja ist; Darum so steh du denen bei, Die sich auf dich verlassen frei.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz Und deiner Kirche wahrer Schutz; Dabei erhalt uns, lieber Herr, Daß wir nichts andres suchen mehr.

9. Gieb, daß wir lebn in deinem Wort Und darauf fahren ferner fort Von hinnen aus dem Jammerthal Zu dir in deinen Himmelssaal.

Vers 1: 1579; Vers 2: 1602; Vers 3—9. Nik. Selnecker, 1587. In vorstehender Zusammenstellung üblich geworden seit dem Nürnberger Gesangbuch von 1611.

Mel. Dir, dir, Jehovah. (Matth. 9, 37. 38. Ps. 68, 12.)

203. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, Die auf der Maur als treue Wächter stehn, Die Tag und Nächte nimmer schweigen Und die getrost dem Feind entgegen gehn, Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt Und aller Völker Scharen zu dir bringt.

2. O, daß dein Feuer doch bald brennte, O möcht es doch in alle Lande gehn! Ach Herr, gieb doch in deine Ernte Viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O Herr der Ernte, siehe doch darein: Die Ernt ist groß, die Zahl der Knechte klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten Uns diese Bitt in unsern Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, Dich hierum herzinbrünstig anzuflehn; Drum hör, o Herr, und sprich: Es soll geschehn.

4. So gieb dein Wort mit großen Scharen, Die in der Kraft Evangelisten sein; Laß eilend Hülf uns widerfahren Und brich in Satans Reich mit Macht hinein. O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis.

*5. Ach, daß die Hülf aus Zion käme! O, daß dein Geist, so wie dein Wort verspricht, Dein Volk aus dem Gefängnis nähme! O würd es doch nur bald vor Abend licht! Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei Und komm herab zur Hülf und mach uns frei.

6. Ach laß dein Wort recht schnelle laufen; Es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein.

Ach führe bald dadurch mit Haufen Der Heiden Füll in alle Thore ein. Ja, wecke doch auch Israel bald auf Und also segne deines Wortes Lauf.

7. O beßre Zions wüste Stege; Und was dein Wort im Laufe hindern kann, Das räum, ach räum aus jedem Wege. Vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn Und mach uns bald von jedem Mietling frei, Daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei.

8. Laß jede hoh' und niedre Schule Die Werkstatt deines guten Geistes sein; Ja, sitze du nur auf dem Stuhle Und präge dich der Jugend selber ein, Daß treuer Lehrer viel und Beter sein, Die für die ganze Kirche flehn und schrein.

×

*9. Herr, zürne nicht, daß ich so bitte, Da ich vor dir nur Staub und Asche bin. Du, als der Brunnquell aller Güte, Giebst selber mir etwas von deinem Sinn, Daß mich der Menschen Elend jammern kann; Drum bitt ich, Herr, o nimm mein Bitten an!

†10. Du wirst wohl wissen recht zu richten, Da du ja aller Welt ihr Richter bist. Laß nur dein Wort den Streit hier schlichten, Wenngleich dein Weg für uns oft dunkel ist; Und treib uns ferner, dich nur anzuflehn; Es wird doch endlich noch viel mehr geschehn.

K. H. v. Bogatzky, 1725. Urspr. 14 Verse.

Eigene Mel. (Luk. 9, 62. Offenb. 2, 10.)

204. Fahre fort, fahre fort, Zion, fahre fort im Licht; Mache deinen Leuchter helle, Laß die erste Liebe nicht, Suche stets die Lebensquelle. Zion, dringe durch die enge Pfort, Fahre fort, Fahre fort.

2. Leide dich, leide dich, Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne; Sei bis in den Tod getreu, Siehe auf die Lebenskrone. Zion, fühlest du der Schlange Stich, Leide dich, Leide dich.

3. Folge nicht, folge nicht, Zion, folge nicht der Welt, Die dich suchet groß zu machen, Achte nicht ihr Gut und Geld; Nimm nicht an den Stuhl des Drachen. Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, Folge nicht, Folge nicht.

4. Prüfe recht, prüfe recht, Zion, prüfe recht den Geist, Der dir ruft zu beiden Seiten, Thue nicht, was er dich heißt; Laß nur deinen Stern dich leiten. Zion, beides das, was krumm und schlecht, Prüfe recht, Prüfe recht.

5. Dringe ein, dringe ein, Zion, dringe ein in Gott;

Stärke dich mit Geist und Leben, Sei nicht wie die andern tot, Sei du gleich den grünen Reben. Zion, in die Kraft für Heuchelschein Dringe ein, Dringe ein.

6. Brich herfür, brich herfür, Zion, brich herfür in Kraft, Weil die Bruderliebe brennet; Zeige, was der in dir schafft, Der als seine Braut dich kennet. Zion, durch die dir gegebne Thür Brich herfür, Brich herfür.

7. Halte aus, halte aus, Zion, halte deine Treu, Laß nicht lau und träg dich finden. Auf! das Kleinod rückt herbei, Auf! verlasse, was dahinten. Zion, in dem letzten Kampf und Strauß Halte aus, Halte aus.

Joh. Eus. Schmidt, 1704.

Mel. Ein' feste Burg ist unser. (Eph. 1, 22. Luk. 12 32.)

★205. O Jesu, einig wahres Haupt Der heiligen Gemeine, Die an dich, ihren Heiland, glaubt Und nur auf dir alleine Als ihrem Felsen steht, Der nie untergeht, Wenn gleich die ganze Welt Zertrümmert und zerfällt: Erhör, erhör uns, Jesu.

2. Laß uns, dein kleines Häufelein, Das sich zu dir bekennet, Dir ferner anbefohlen sein, Erhalt uns ungetrennet. Wort, Tauf und Abendmahl Laß in seiner Zahl Und ersten Reinigkeit Bis an den Schluß der Zeit Zu unserm Troste bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit Mit reinem Herzen dienen. Laß uns das Licht der Seligkeit, Das uns bisher geschienen, Zur Buße kräftig sein Und zum hellen Schein, Der unsern Glauben mehrt, Der Sünden Macht zerstört Und fromme Christen machet.

4. Laß uns beim Evangelio Gut, Blut und Leben wagen; Mach uns dadurch getrost und froh, Das schwere Kreuz zu tragen. Gieb uns Beständigkeit, Daß uns Lust und Leid Von dir nicht scheiden mag, Bis wir den Jubeltag Bei dir im Himmel halten.

5. Erbarm dich deiner Christenheit, Vermehre deine Herde; Für uns, dein armes Häuflein, streit, Daß es erhalten werde. Den Ärgernissen wehr; Was dich haßt, bekehr; Was sich nicht beugt, zerbrich: Mach endlich seliglich An aller Not ein Ende.

Joh. Mentzer. Urspr. 7 Verse.

Eigene Mel. [2.] (Ps. 119, 43.)

206. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort Und steure aller Feinde Mord, Die Jesum Christum, deinen Sohn, Wollen stürzen von seinem Thron.

2. Beweis' dein' Macht, Herr Jesu Christ, Der du Herr aller Herren bist; Beschirm dein' arme Christenheit, Daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geist, du Tröster wert, Gieb dein'm Volk ein'rlei Sinn auf Erd. Steh bei uns in der letzten Not, G'leit uns ins Leben aus dem Tod.

× × ×

M. Luther, 1542. Unter den Zusätzen zu diesem Liede sind die bekanntesten die von J. Jonas: „Ihr Anschläg, Herr zunichte mach" und So werden sie erkennen doch." Allein dieselben schließen sich sachlich nicht gut an.

Mel. Zion klagt mit Angst. [19.] (Ps. 74, 22. Ps. 110.)

207. Treuer Hirte deiner Herde, Deiner Glieder starker Schutz, Siehe doch, wie Asch und Erde, Großer Gott, mit Grimm und Trutz Tobt und wütet wider dich Und vermißt sich freventlich, Deine Kirche zu zerstören Und dein Erbteil zu verheeren.

2. Du, Herr, bist ja unser König, Wir sind dein mit Leib und Seel. Menschenhülf ist hier zu wenig, Wo nicht du, Immanuel, Zu der Deinen Rettung wachst Und dich selbst zu Felde machst, Für dein wahres Wort zu kämpfen Und der Feinde Rat zu dämpfen.

3. Es trifft deines Namens Ehre, Deiner Wahrheit Heiligtum, Jesu, deine Glaubenslehre, Deines Leidens Kraft und Ruhm Und den Dienst, den dir allein Wir zu leisten schuldig sein. Dazu kannst du ja nicht schweigen, Deine Machthand wirst du zeigen.

†4. Du verlachst der Feinde Tücke, Treibst der bösen Herzen Schluß, Rat und Anschlag selbst zurücke, Daß er nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, Du verhängst ihr nicht zu viel Und pflegst derer nur zu spotten, Die, Herr, wider dich sich rotten.

5. Stärke nur den schwachen Glauben, Den, bei so betrübter Zeit, Fleisch und Satan uns zu rauben Und mit Furcht und Blödigkeit Uns zu schrecken sind bemüht. Deine Weisheit kennt und sieht Deiner Kinder schwach Vermögen, Und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen und bekehre Der Verfolger blindes Heer; Der Verfolgung steur und wehre, Daß sie uns nicht werd zu schwer. Nimm dich der Bedrängten an, Leit auch die auf rechte Bahn, Die noch jetzt durch Satans Lügen Sich selbst um ihr Heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln Und in Taubeneinfalt dir Ganz gelassen, heilig wandeln, Doch dabei uns klüglich hier Schicken in die böse Zeit Und vor falscher Heiligkeit,

Auch vor Feindes List und Wüten, Uns mit Schlangenklugheit hüten.

8. Laß mit Beten und mit Wachen Stets uns stehn auf unsrer Hut. Du, Gott Vater, wirst es machen, Daß noch alles werde gut. Jesus streitet für uns hier Und vertritt uns dort bei dir, Bis wir auf der neuen Erden Mit ihm triumphieren werden.

H. K. Freifrau v. Gersdorf.

Eigene Mel. [19.] (Jes. 49, 14—16.)

★208. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werte Stadt, Die er trägt in seinem Herzen, Die er ihm erwählet hat. Ach, spricht sie, wie hat mein Gott Mich verlassen in der Not Und läßt mich so harte pressen! Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen Seinen Beistand jederzeit, Der läßt sich vergebens suchen Jetzt in meiner Traurigkeit. Ach will er denn für und für So gar grausam zürnen mir? Kann und will er sich der Armen, Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte, Sprach zu ihr des Herren Mund, Zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt; Doch stell alles Trauren ein. Wo mag eine Mutter sein, Die ihr eigen Kind kann hassen Und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden Einen solchen Mutterſinn, Da die Liebe kann verschwinden, So bleib ich doch, der ich bin. Meine Treue bleibet dir, Zion, o du meine Zier; Mein Herz hast du mir besessen, Deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, Der sonst nichts als schrecken kann; Siehe, hier in meinen Händen Hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders sein? Ich muß ja gedenken dein; Deine Mauern muß ich bauen Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, Du liegst mir auf meinem Schoß, Wie die Kindlein, die noch saugen; Meine Treu zu dir ist groß. Dich und mich kann keine Zeit, Keine Not, Gefahr und Streit, Ja, der Satan selbst nicht scheiden; Bleib getreu in allem Leiden.

J. Heermann, 1636.

Mel. Werde munter, mein. [19.] (Jes. 54, 4. 7. 8.)

★209. Zion, gieb dich nur zufrieden, Gott ist noch bei dir darin; Du bist nicht von ihm geschieden,

Er hat einen Vatersinn. Wenn er straft, so liebt er auch; Dies ist sein beliebter Brauch. Zion, lerne dies bedenken, Warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen In der wilden, tiefen See, Wollen sie dich gar zerschellen, Mußt du rufen Ach und Weh; Schweigt dein Heiland still dazu Gleich als in der sanften Ruh: Zion, laß dich nicht bewegen, Diese Flut wird sich bald legen.

3. Berg und Felsen mögen weichen, Ob sie noch so feste stehn; Ja, die ganze Welt desgleichen Möchte gar auch untergehn: Dennoch hat es keine Not In dem Leben und im Tod; Zion, du kannst doch nicht wanken Aus des Bundes-Gottes Schranken.

4. Müssen schon allhier die Thränen Deine schönsten Perlen sein, Muß das Seufzen und das Stöhnen Sein das beste Liedelein, Muß dein Purpur sein das Blut, Und der Mangel Hab und Gut: Zion, laß dir doch nicht grauen, Du kannst deinem Gott vertrauen.

5. Dräut man dir mit Schmach und Banden, Mit dem Tod und Herzeleid, Ei, du wirst doch nicht zu schanden, Denk nur an die Ewigkeit. Sei nur fröhlich, wohlgemut, Denn der Herr ists, der es thut. Zion, Gott wird dich schon stärken, Dieses mußt du eben merken.

6. Freue dich, nun ist das Ende Und der Abend schon herbei; Gieb dich nur in Gottes Hände, Der dich nun will machen frei. Für die Trübsal, Spott und Hohn Giebt er dir die Freudenkron. Zion, du wirst wieder lachen, Drum so laß die Welt nur machen.

7. Hallelujah, deine Wonne, Liebes Zion, wird nun groß; Denn die schöne Gnadensonne Nimmt dich recht in ihren Schoß. Giebt dir einen Freudengruß Und den rechten Friedensgruß. Zion, wo ist nun dein Klagen? Jetzt kannst du von Freuden sagen.

8. O ihr Engel, Himmelserben, Freuet euch mit Zion hier; Denn die jetzt hat wollen sterben, Soll nun leben für und für Und sich freun ohn alle Zahl In dem schönen Himmelssaal. Zion, wer will dich nun scheiden Von dem Lamm und ewgen Freuden?

J. Pauli.

Mel. Ein' feste Burg. (Ps. 2. Ps. 46.)

210. Wenn Christus seine Kirche schützt, So mag die Hölle wüten. Er, der zur Rechten Gottes sitzt, Hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; Wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen Ruhm Und hält das

Christentum; Mag doch die Hölle wüten.

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron Sich wider ihn empören, Denn den Gesalbten, seinen Sohn, Den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts Des Heilands, unsers Horts; Sein Kreuz ist selbst ihr Spott, Doch ihrer lachet Gott, Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn, Uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn, Wir halten fest am Glauben. Gelobt sei Jesus Christ. Wer hier sein Jünger ist, Sein Wort von Herzen hält, Dem kann die ganze Welt Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr Zebaoth Hält über sein Gebot, Giebt uns Geduld in Not Und Kraft und Mut im Tod; Was will uns dann erschrecken?

C. F. Gellert.

Eigene Mel. [11.] (Ps. 124, 2. 3.)

★211. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, So soll Israel sagen, Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, Wir hätten mußt verzagen, Die so ein armes Häuflein sind, Veracht't von so viel Menschenkind, Die an uns setzen alle.

2. Auf uns so zornig ist ihr Sinn: Wo Gott hätt das zugeben, Verschlungen hätten sie uns hin Mit ganzem Leib und Leben. Wir wärn als die ein' Flut ersäuft, Und über die groß Wasser lauft Und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, Daß ihr Schlund uns möcht fangen. Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, Ist unsre Seel entgangen. Strick ist entzwei und wir sind frei, Des Herren Namen steht uns bei, Des Gotts Himmels und Erden.

M. Luther, 1524.

Mel. Aus tiefer Not. [11.] (Röm. 2, 4—6. Luk. 19, 42.)

212. Herr, deine Treue ist so groß, Daß wir uns wundern müssen. Wir liegen vor dir arm und bloß Zu deinen Gnadenfüßen. Die Bosheit währet immerfort, Und du bleibst doch der treue Hort Und willst uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmet überhand, Du siehest selbst die Schmerzen, Die Wunden sind dir wohl bekannt Der sehr ver-

kehrten Herzen; Die Schulden nehmen täglich zu, Es haben weder Rast noch Ruh, Die dir den Rücken kehren.

3. Wir hoffen dennoch fest zu dir, Du werdest uns erhören; Wir flehen, o Gott, für und für, Du wollest doch bekehren Die sündenvolle, blinde Welt, Die sich für so glückselig hält, Da sie zur Hölle eilet.

4. Erbarme dich, o treuer Gott, Der du die Welt geliebet, Die Welt, die ganz in Sünden tot, In Irrtum dich betrübet. Gieb deinem werten Worte Kraft, Daß es in solchen Herzen haft', Die hart sind wie die Felsen.

5. Laß doch die Welt erkennen noch Mit ihren blinden Kindern, Wie sanft und angenehm dein Joch Sei allen armen Sündern, Die fühlen ihre Sündenschuld Und wenden sich zu deiner Huld Und deines Sohnes Wunden.

6. Die Herde, die du hast erwählt, Die setze du zum Segen Und schenke, was ihr annoch fehlt, Zu gehn auf rechten Wegen. Laß deine Treue, Aug und Hand Sein deinen Gliedern wohl bekannt, Die deiner Güte trauen.

7. Ein Vater und ein Hirte meint Es treulich mit den Seinen; Du aber bist der Sünderfreund, Du kannsts nicht böse meinen. Drum trauen wir allein auf dich; Ach leite du uns väterlich Nach deinem Rat und Willen.

8. Hier sind wir deine Reben schon Und freuen uns daneben, Daß du uns wirst die Gnadenkron Nunmehr bei dir bald geben. Wir hoffen bald dein Angesicht Zu sehen dort in jenem Licht, Da uns das Lamm wird weiden.

J. Weydenheim.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem. [2.] (Apostelg. 4, 29. 30.)

★213. Rett, o Herr Jesu, rett dein' Ehr, Das Seufzen deiner Kirche hör, Der Feind' Anschläg und Macht zerstör, Die jetzt verfolgen deine Lehr.

2. Groß ist ihr' List, ihr Trutz und Macht, Sie fahren hoch daher mit Pracht, All unsre Hoffnung wird verlacht, Wir sind bei ihn'n wie nichts geacht't.

3. Vergieb uns unsre Missethat, Vertilg uns nicht, erzeige Gnad, Beweis' den Feinden in der That, Es gelte wider dich kein Rat.

4. Steh deinem kleinen Häuflein bei, Aus Gnaden Fried und Ruh verleih, Laß jedermann erkennen frei, Daß hier die rechte Kirche sei.

5. Laß sehn, daß du seist

unser Gott, Der unsre Feinde
setzt zu Spott, Wirft ihre Hof-
fart in den Kot Und hilft den
Seinen aus der Not.

J. Heermann, 1630.

Mel. Valet will ich dir. [15.] (Luk. 21, 33. Matth. 28, 20.)

† 214. Erhalt uns deine Lehre, Herr, zu der letzten Zeit; Erhalt dein Reich, vermehre Dein' edle Christenheit. Erhalt standhaften Glauben, Der Hoffnung hellen Strahl; Laß uns dein Wort nicht rauben In diesem Jammerthal.

2. Erhalt dein' Ehr und wehre Dem, der dir widerspricht; Erleucht, Herr, und bekehre, Allwissend, ewig Licht, Was dich bisher nicht kennet; Entdecke doch der Welt, Die ins Verderben rennet, Was einig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet Und durch dein Blut erkauft, Was du dir hast vertrauet: Die Kirch, auf welch' anläuft Der grimme Sturm des Drachen. Sei du ihr Schutz und Wall, Daß, ob die Welt will krachen, Sie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, Herr, deine Schafe, Der grimme Wolf kommt an; Erwach aus deinem Schlafe, Weil niemand retten kann Ohn dich, du großer Hirte. Leit uns auf gute Weid, Ernähr, erfreu, bewirte Uns in der wüsten Heid.

5. Erhalt uns, Herr, dein Erbe, Dein wertes Heiligtum; Zerreiß, zerschmeiß, verderbe, Was wider deinen Ruhm. Laß dem Gesetz uns führen, Gönn uns dein Himmelsbrot, Laß deinen Schmuck uns zieren, Heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt und laß uns hören Dein Wort, das selig macht, Den Spiegel deiner Ehren, Das Licht in dieser Nacht; Daß dieser Brunn uns tränke, Der Himmelstau uns netz, Uns diese Richtschnur lenke, Der Honigseim ergötz.

7. Erhalt in Sturm und Wellen Dein Häuflein; laß doch nicht Uns Wind und Wetter fällen. Steur selbst dein Schiff und richt Den Lauf, daß wir erreichen Die Anfurt nach der Zeit, Und hilf uns Segel streichen In selger Ewigkeit.

A. Gryphius, 1663–64.

Eigene Mel. [3.] (Luk. 12, 32.)

† 215. Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine, Eile, mit Hülf und Rettung uns erscheine: Steure den Feinden, ihre Blutgedichte Mache zunichte. :,:

2. Streite doch selber für uns arme Kinder, Wehre dem

Teufel, seine Macht verhinder; Alles, was kämpfet wider deine Glieder, Stürze darnieder. :,:

3. Frieden bei Kirch und Schulen uns beschere, Frieden zugleich der Obrigkeit gewähre, Frieden dem Herzen, Frieden dem Gewissen Gieb zu genießen. :,:

4. Also wird zeitlich deine Güt erhoben, Also wird ewig und ohn Ende loben Dich, o du Wächter deiner armen Herde, Himmel und Erde. :,:

M. A. v. Löwenstern, 1644.

Die Gemeinschaft der Heiligen.

Mel. Es ist gewißlich. [11.] (Eph. 4, 3—6.)

216. Ich glaube, daß die Heiligen Im Geist Gemeinschaft haben, Weil sie in einer Gnade stehn Durch eines Geistes Gaben. So viele Christus machet rein, Die haben all sein Gut gemein Und alle Himmelsschätze.

2. Zwar nicht das gleiche Schicksal fällt Hienieden jedem Gliede; Es dauern noch in dieser Welt Die äußern Unterschiede: Dem einen fällt ein armes Los, Der andre ist geehrt und groß; Das will ein Christ nicht ändern.

3. Doch in der neuen Kreatur Ist keiner klein noch größer; Wir haben einen Christus nur, Den einigen Erlöser, Das Licht, das Heil, den Morgenstern; Wort, Tauf und Nachtmahl unsers Herrn Ist allen gleich geschenket.

4. Da ist kein Knecht noch Freier mehr, Da sind sie alle Kinder; Der Reichtum macht hier keine Ehr, Die Armut keinen Sünder. Gott sieht nicht die Personen an, Weil oft ein Reicher arm sein kann, Der Arme reich an Gnaden.

5. Die Sonne der Gerechtigkeit Will allen Gnade geben; Der Geist giebt allen allezeit, Als Gottes Odem Leben, Weil uns der Vater alle liebt, So wie der Himmel uns umgiebt; Wir haben gleiche Güter.

6. Ein Himmel, eine Seligkeit, Ein Vorbild und ein Hoffen, Ein Recht, ein Vaterherz im Leid, Ein Segen steht uns offen. Uns führt ein Weg dem Himmel zu, Wir hoffen alle eine Ruh, Allein durch einen Glauben.

7. Wir haben alle überdies Gemeinschaft an dem Leiden, Am Kreuz, an der Bekümmernis, An Spott und Traurigkeiten; Wir tragen, doch nicht ohne Ruhm, Allzeit das Sterben Jesu um An unserm Todesleibe.

×

8. So trägt ein Glied des andern Last Um seines Hauptes willen; Wer seiner Brüder Lasten faßt, Lernt das Gesetz erfüllen. Der Herr voran im Vorbild geht; Sein königlich Gebot besteht In einem Wörtlein: Liebe.

× ×

9. Ich will mich der Gemeinschaft nicht Der Heiligen entziehen: Wenn meine Brüder Not anficht, So will ich sie nicht fliehen. Hab ich Gemeinschaft an dem Leid, So laß, Herr, an der Herrlichkeit Mich auch Gemeinschaft haben.

Ph. Fr. Hiller.

Mel. O du Liebe meiner Liebe. (Joh. 17, 20—23.)

217. Herz und Herz vereint zusammen, Sucht in Gottes Herzen Ruh; Lasset eure Liebesflammen Lodern auf den Heiland zu. Er ists Haupt, wir seine Glieder; Er das Licht und wir der Schein; Er der Meister und wir Brüder; Er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadenkinder, Und erneuert euren Bund, Schwöret unserm Überwinder Lieb und Treu aus Herzensgrund; Und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, O, so flehet um die Wette, Bis sie Jesus wieder stählt.

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder, Auf so treues Lieben an, Daß ein jeder für die Brüder Auch das Leben lassen kann. So hat uns der Freund geliebet, So zerfloß er dort im Blut. Denkt doch, wie es ihn betrübet, Wenn ihr euch selbst Eintrag thut.

*4. Hallelujah, welche Höhen, Welche Tiefen reicher Gnad, Daß wir dem ins Herze sehen, Der uns so geliebet hat; Daß der Vater aller Geister, Der der Wunder Abgrund ist, Daß du, unsichtbarer Meister, Uns so fühlbar nahe bist.

5. Ach du holder Freund, vereine Deine dir geweihte Schar, Daß sie es so herzlich meine, Wies dein letzter Wille war. Ja, verbinde in der Wahrheit, Die du selbst im Wesen bist, Alles, was von deiner Klarheit In der That erleuchtet ist.

6. So wird dein Gebet erfüllet, Daß der Vater alle die, Welche du in dich verhüllet, Auch in seine Liebe zieh, Und daß, wie du eins mit ihnen, Also sie auch eines sein, Sich in wahrer Liebe dienen Und einander gern erfreun.

×

7. Liebe, hast du es geboten, Daß man Liebe üben soll, O, so mache doch die toten, Trägen Geister lebensvoll. Zünde an die Liebesflamme, Daß ein jeder sehen kann: Wir, als die von einem Stamme, Stehen auch für einen Mann.

8. Laß uns so vereinigt werden, Wie du mit dem Vater bist, Bis schon hier auf dieser Erden Kein getrenntes Glied mehr ist, Und allein von deinem Brennen Nehme unser Licht den Schein; Also wird die Welt erkennen, Daß wir deine Jünger sein.

N. L. Graf v. Zinzendorf, 1725.

Für christliche Vereinsfeste.

Mel. Von Gott will ich nicht. [14.] (Phil. 3, 13—16.)

218. Kommt, Kinder, laßt uns gehen, Der Abend kommt herbei; Es ist gefährlich stehen In dieser Wüstenei. Kommt, stärket euren Mut, Zur Ewigkeit zu wandern, Von einer Kraft zur andern; Es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen Der schmale Pilgerpfad; Wir kennen ja den Treuen, Der uns gerufen hat. Kommt, folgt und trauet dem. Ein jeder sein Gesichte Mit ganzer Wendung richte Fest nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, Ist uns fürwahr nicht leid; Es soll noch besser gehen Zur Abgeschiedenheit. Nein, Kinder, seid nicht bang, Verachtet tausend Welten, Ihr Locken und ihr Schelten Und geht nur euren Gang.

4. Gehts der Natur entgegen, So geht es fein voran; Die Fleisch und Sinne pflegen, Die irren von der Bahn. Verlaßt die Kreatur Und was euch sonst will binden, Laßt gar euch selbst dahinten; Es geht durchs Sterben nur.

5. Schmückt eure Herz aufs beste, Weit mehr als Leib und Haus; Wir sind hier fremde Gäste Und ziehen bald hinaus. Gemach bringt Ungemach; Ein Pilger muß sich schicken, Sich dulden. und sich bücken Den kurzen Pilgertag.

6. Ist unser Weg gleich enge, So einsam, krumm und schlecht, Der Dornen in der Menge Und manches Kreuze trägt: Es ist doch nur ein Weg. Laßt sein, wir gehen weiter, Wir folgen unsrem Leiter Und brechen durchs Geheg.

7. Kommt, Kinder, laßt uns gehen, Der Vater gehet mit; Er selbst will bei uns stehen Auf jedem sauren Tritt. Er will uns machen Mut, Mit süßen Sonnenblicken Uns locken und erquicken; Ach ja, wir habens gut.

8. Kommt, laßt uns munter wandern, Wir gehen Hand in Hand; Eins freuet sich am andern In diesem wilden Land. Kommt, laßt uns kindlich sein, Uns auf dem Weg nicht streiten; Die Engel uns begleiten Als unsre Brüderlein.

9. Sollt wo ein Schwacher fallen, So greif der Stärkre zu; Man trag, man helfe allen, Man pflanze Lieb und Ruh. Kommt, schließt euch fester an. Ein jeder sei der Kleinste, Doch auch zugleich der Reinste Auf unsrer Pilgerbahn.

10. Es wird nicht lang mehr währen, Harrt noch ein wenig aus; Es wird nicht lang mehr währen, So kommen wir nach Haus. Da wird man ewig ruhn, Wenn wir mit allen Frommen Heim zu dem Vater kommen; Wie wohl, wie wohl wirds thun.

E. Terstegen. Urspr. 19 Verse, aus denen verschieden gewählt wird.

Reformation.

Eigene Mel. (Pf. 46.)

219. Ein' feste Burg ist unser Gott, Ein' gute Wehr und Waffen, Er hilft uns frei aus aller Not, Die uns jetzt hat betroffen. Der alt' böse Feind Mit Ernst ers jetzt meint; Groß' Macht und viel List Sein' grausam' Rüstung ist; Auf Erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit't für uns der rechte Mann, Den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herr Zebaoth, Und ist kein andrer Gott; Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär Und wollt uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, Wie saur er sich stellt, Thut er uns doch nicht; Das macht, er ist gericht't: Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn Und kein'n Dank dazu haben; Er ist bei uns wohl auf dem Plan Mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, Laß fahren dahin; Sie habens kein'n Gewinn. Das Reich muß uns doch bleiben.

M. Luther, 1529.

Eigene Mel. [11.] (Pf. 12.)

220. Ach Gott, vom Himmel sieh darein Und laß dich des erbarmen. Wie wenig sind der Heilgen dein, Verlassen sind wir Armen! Dein Wort man läßt nicht haben wahr, Der Glaub ist auch verloschen gar Bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, Was Eigenwitz erfindet; Ihr Herz nicht eines Sinnes ist

In Gottes Wort gegründet; Der wählet dies, der andre das, Sie trennen uns ohn alle Maß Und gleißen schön von außen.

3. Gott woll ausrotten alle Lahr,* Die falschen Schein uns lehren, Darzu ihr' Zung stolz offenbar Spricht: „Trotz! wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, Was wir setzen, das gilt gemein; Wer ist, der uns soll meistern?"

* d. h. Lehrer.

4. Darum spricht Gott: „Ich muß auf sein, Die Armen sind verstöret; Ihr Seufzen dringt zu mir herein, Ich hab ihr' Klag erhöret. Mein heilsam Wort soll auf den Plan, Getrost und frisch sie greifen an Und sein die Kraft der Armen."

5. Das Silber, durchs Feur siebenmal Bewährt, wird lauter funden; Am Gotteswort man warten soll Desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret sein; Da wird sein' Kraft erkannt und Schein Und leucht't stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein Vor diesem argen G'schlechte, Und laß uns dir befohlen sein, Daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos' Hauf sich umher findt, Wo diese losen Leute sind In deinem Volk erhaben.

M. Luther, 1524.

Mel. Kommt her zu mir. (2. Chron. 20. 15. Luk. 12, 32.)

221. Verzage nicht, du Häuflein klein. Obschon die Feinde willens sein, Dich gänzlich zu verstören, Und suchen deinen Untergang, Davon dir recht wird angst und bang; Es wird nicht lange währen.

2. Tröst dich nur des, daß deine Sach Ist Gottes, dem befiehl die Rach Und laß es ihn nur walten. Er wird durch seinen Gideon, Den er wohl weiß, dir helfen schon, Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, Muß Teufel, Welt und Höllenpfort Und was dem thut anhangen, Endlich werden zu Hohn und Spott. Gott ist mit uns, und wir mit Gott, Den Sieg wolln wir erlangen.

Mich. Altenburg 1631.
Gust. Adolphs von Schweden Schlachtgesang bei Lützen 6. Nov. 1632.

Eigene Mel. [11.] (Ps. 124.)

★222. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, Wenn unsre Feinde toben, Und er nicht unsrer Sach zufällt Im Himmel hoch dort oben; Wo er

Israels Schutz nicht ist Und selber bricht der Feinde List, So ists mit uns verloren.

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht, Soll uns billig nicht schrecken; Er sitzet an der höchsten Stätt, Der wird ihm Rat aufdecken. Wenn sies aufs klügste greifen an, So geht doch Gott ein' andre Bahn, Es steht in seinen Händen.

3. Sie wüten fast und fahren her, Als wollten sie uns fressen; Zu würgen steht all ihr Begehr, Gotts ist bei ihn'n vergessen. Wie Meereswellen hoch hergehn, Nach Leib und Leben sie uns stehn; Des wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, Zu unserm Blut sie trachten; Noch rühmen sie sich Christen auch, Die Gott allein groß achten. Ach Gott, der teure Name dein Muß ihrer Schalkheit Deckel sein. Du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit Und wollen uns verschlingen; Lob und Dank sei Gott allezeit, Es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihr' Strick zerreißen gar Und stürzen ihre falsche Lahr; Sie werden Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott, wie reich tröstest du, Die gänzlich sind verlassen! Der Gnaden Thür steht nimmer zu, Vernunft kann das nicht fassen. Sie spricht: Es ist nun alls verlorn, Da doch das Kreuz hat neu geborn, Die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind' sind all in deiner Hand, Dazu all ihr' Gedanken; Ihr Anschlag ist dir wohl bekannt. Hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glauben ficht, Aufs Künftge will sie trauen nicht, Da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel hast du und die Erd, O Herre Gott, gegründet. Schaff, daß dein Licht uns helle werd, Das Herz in uns entzündet, Daß wir in Lieb und Glauben rein Bis an das End beständig sein. Die Welt laß immer murren.

Justus Jonas. 1524 Vers 8 im Original schwierig, mußte umgeformt werden.

Ausbreitung des Evangeliums.

Mel. Himmel, Erde, Luft und. [I.] (Matth. 9. 37. 38.)

223. Walte, walte nah und fern, Allgewaltig Wort des Herrn, Wo nur seiner Allmacht Ruf Menschen für den Himmel schuf.

2. Wort vom Vater, der die Welt Schuf und in den Armen hält Und aus seinem Schoß herab Seinen Sohn zum Heil ihr gab;

3. Wort von des Erlösers Huld, Der der Erde schwere

Schuld Durch des heilgen Todes That Ewig weggenommen hat;

4. Kräftig Wort von Gottes Geist, Der den Weg zum Himmel weist Und durch seine heilge Kraft Wollen und Vollbringen schafft;

5. Wort des Lebens, stark und rein, Alle Völker harren dein; Walte fort, bis aus der Nacht Alle Welt zum Tag erwacht.

6. Auf, zur Ernt in alle Welt! Weithin wogt das weiße Feld; Klein ist noch der Schnitter Zahl, Viel der Garben überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut, Wirk zum Werke Lust und Mut; Laß die Völker allzumal Schauen deines Lichtes Strahl.

J. Fr. Bahnmaier.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. [9.] (Joh. 10, 16.)

224. Eine Herde und ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Erde, Wenn sein Tag erscheinen wird! Freue dich, du kleine Herde, Mach dich auf und werde licht. Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Weiden, Und die Herrlichkeit des Herrn Nahet dämmernd sich den Heiden; Blinde Pilger flehn um Licht. Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, Daß die Nacht zum Tage werde. Ach, wie manches Schäflein irrt Fern von dir und deiner Herde! Kleine Herde, zage nicht, Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht Vor des Morgenrotes Helle Und der Sohn der Wüste kniet Dürstend an der Lebensquelle; Ihn umleuchtet Morgenlicht. Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgethan; Rauscht, verdorrete Gebeine, Macht dem Bundesengel Bahn; Großer Tag des Herrn, erscheine. Jesus ruft: Es werde Licht. Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, du die Sonne, Und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried und Wonne! Mach dich auf, es werde Licht, Jesus hält, was er verspricht.

F. A. Krummacher.

Mel. Valet will ich dir. [15.] (Luk. 14, 16—24.)

225. Der du zum Heil erschienen Der allerärmsten Welt Und von den Cherubinen Zu Sündern dich gesellt; Den sie mit frechem Stolze Verhöhnt für seine Huld, Als du am Marterholze Versöhntest ihre Schuld:

2. Damit wir Kinder würden, Gingst du vom Vater aus, Nahmst auf dich unsre Bürden Und bautest uns ein Haus. Von Westen und von Süden, Von Morgen, ohne Zahl, Sind Gäste nun beschieden Zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitkleide, Von allen Flecken rein, Führst du zu deiner Freude Die Völkerscharen ein; Und welchen nichts verkündigt, Kein Heil verheißen war, Die bringen nun entsündigt Dir Preis und Ehre dar.

*4. Du hast dem ärmsten Sklaven, Wo heiß die Sonne glüht, Wie deinen andern Schafen Zu Liebe dich gemüht, Und selbst den öden Norden, Den ewges Eis bedrückt, Zu deines Himmels Pforten Erbarmend hingerückt.

5. Drum kann nicht Ruhe werden, Bis deine Liebe siegt, Bis dieser Kreis der Erden Zu deinen Füßen liegt; Bis du im neuen Leben Die ausgesöhnte Welt Dem, der sie dir gegeben, Vors Angesicht gestellt.

6. Und siehe, tausend Fürsten, Mit Völkern ohne Licht, Stehn in der Nacht und dürsten Nach deinem Angesicht. Auch sie hast du gegraben In deinen Priesterschild, Am Brunnquell sie zu laben, Der dir vom Herzen quillt.

7. So sprich dein göttlich Werde, Laß deinen Odem wehn, Daß auf der finstern Erde Die Toten auferstehn; Daß, wo man Götzen fröhnet Und vor den Teufeln kniet, Ein willig Volk, versöhnet, Zu deinem Tempel zieht.

8. Wir rufen, du willst hören, Wir fassen, was du sprichst; Dein Wort muß sich bewähren, Womit du Fesseln brichst. Wie viele sind zerbrochen! Wie viele sinds noch nicht! O du, ders uns versprochen, Werd aller Heiden Licht.

A. Knapp, 1822.

Mel. Wie schön leuchtet. (Matth. 24, 14.)

226. Was rührt so mächtig Sinn und Herz? Was hebt die Blicke himmelwärts? Wem schallen die Gesänge? Zu dir drängt sich aus fernem Land, Vereinigt durch des Glaubens Band, Der Völker frohe Menge. Schöpfer, Heiland, Geist der Wahrheit, deine Klarheit füllt die Erde, Daß sie glaub und selig werde.

2. Ein himmlisch Feuer ist entflammt Durch dich, der aus dem Himmel stammt Und uns zum Himmel leitet. Es glüht gewaltig fort und fort, Wo sich dein seligmachend Wort In Lauterkeit verbreitet. Glaube, Liebe Füllt die Seelen, die dich wählen, läutert, reinigt, Bis in dir sich alles einigt.

3. Herr, du giebst Sieg, dich

preisen wir. Der kalte Nordpol glüht von dir, O Licht, das allen scheinet. Des Negers Sklavenkette bricht, Der Inseln Menge jauchzt dem Licht, Das alle Völker einet. Falscher Götter Tempelhallen sind zerfallen, auf den Trümmern Siehet man das Kreuz nun schimmern.

4. Des blutgen Halbmonds Licht erbleicht, Des Ostens falscher Schimmer weicht Vor deiner Wahrheit Sonne. Schon blickt mit reuiger Begier Ein Häuflein Jakobs, Herr, nach dir, Abnt der Vergebung Wonne. Ist die Fülle Aller Heiden einst mit Freuden eingegangen, Wird auch Jakob Heil erlangen.

5. Dein Geist erfüll die Boten all, Laß ihres Wortes Freudenschall Durch alle Länder dringen. Mit Kraft von oben angethan, Laß sie bekämpfen Sünd und Wahn Und Heil den Völkern bringen. Eins nur Wolle Ihre Seele; dich nur wähle, dir nur traue, Wer da hilft am großen Baue.

6. Vertilge alle Eigensucht, Gemächlichkeit und Leidensflucht Und heilge dir die Herzen. Verleih zu jedem Opfer Mut, Für dich zu wagen Gut und Blut, Zu dulden Hohn und Schmerzen. Hilf uns, Heiland, Und vermehre dir zur Ehre deine Herde, Bis dein Reich vollendet werde.

J. Fr. Bahnmaier.

Eigene Mel. [15] (Apostelg. 16. 9. 10.)

227. Von Grönlands eis'gen Zinken, Chinas Korallenstrand, Wo Ophirs Quellen blinken, Fortströmend goldnen Sand; Von manchem alten Ufer, Von manchem Palmenland Erschallt das Flehn der Rufer: Löst unsrer Blindheit Band.

2. Gewürzte Düfte weben Sanft über Ceylons Flur; Es glänzt Natur und Leben, Schlecht sind die Menschen nur. Umsonst sind Gottes Gaben So reichlich ausgestreut; Die blinden Heiden haben Sich Holz und Stein geweiht.

3. Und wir, mit Licht im Herzen, Mit Weisheit aus den Höhn, Wir könnten es verschmerzen, Daß sie im Finstern gehn? Nein, nein, das Heil im Sohne Sei laut und froh bezeugt, Bis sich vor Christi Throne Der fernste Volksstamm beugt.

4. Ihr Wasser sollt es tragen, Ihr Winde, führt es hin, Bis seine Strahlenwagen Von Pol zu Pole ziehn; Bis der versöhnten Erde Das Lamm, der Sünder Freund, Der Herr und Hirt der Herde In Herrlichkeit erscheint.

R. Heber:
From Greenland's icy mountains,
übersetzt von Ch. G. Barth.

Mel. Jesu, meines Lebens. [17.] (Jes. 21, 11.)

228. Hüter, ist die Nacht verschwunden? Hüter, ist die Nacht schier hin? Ach, wir zählen alle Stunden, Bis die Morgenwolken blühn, Bis die Finsternis entweichet, Bis der Sterne Schein erbleichet Und der Sonne warmer Strahl Leuchtet über Berg und Thal.

*2. Seht ihr nicht der Berge Spitzen Tauchen aus des Nebels Nacht? Durch der dunkeln Wolken Ritzen Bricht das Morgenrot mit Macht. Aus der Todesschatten Höhle Reißt sich manche Heidenseele Und entschleiert ihr Gesicht Gottes wunderbarem Licht.

3. O du Gott der Macht und Stärke, Sieh uns hier verwundert stehn Über deinem großen Werke, Das vor unserm Blick geschehn. Manches Thor hast du entriegelt, Viele Seelen dir versiegelt; Gabst uns für das Heidenland Manches teure Unterpfand.

4. Immer tiefer, immer weiter In das feindliche Gebiet Dringt das Häuflein deiner Streiter, Dem voran dein Banner zieht. Wo wirs kaum gewagt zu hoffen, Stehn nun weit die Thüren offen; Mühsam folgt der schwache Tritt Deinem raschen Siegesschritt.

5. Langsam und durch Schwierigkeiten Waren wir gewohnt zu gehn; Plötzlich bricht in alle Weiten Deine Hand aus lichten Höhn. Staunend sehn wir dein Beginnen, Keine Zeit ists, lang zu sinnen; Geh voran, wir folgen nach, Wo dein Arm die Bahnen brach.

6. Doch wenn wir uns selber suchen Und nicht deine Ehr allein, Müßtest du uns nicht verfluchen? Könnte unser Thun gedeihn? Schenk uns einen reinen Eifer, Mach uns lauterer und reifer, Brich des eignen Geistes Thun, Laß in deinem Sinn uns ruhn.

7. Welch ein Segen wird ersprießen, Wenn wir gehn an deiner Hand! Wenn uns deine Quellen fließen, Grünet bald das dürre Land. Nationen aller Orten Strömen her zu deinen Pforten, Fallen auf ihr Angesicht, Jubeln laut im ewgen Licht. C. G. Barth, 1835.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. [9.] (Hesek. 37, 1—9.)

229. Sieh, ein weites Totenfeld, Voller dürrer Totenbeine! Ach kein Sonnenstrahl erhellt Diese Nacht mit frohem Scheine. Hüter, ist die Nacht bald hin? Wird dein Morgen bald erblühn?

2. Blick ich hin auf Israel, Ist noch alles fast erstorben.

Ach, dein Volk, Immanuel, Das du dir mit Blut erworben, Sieh, wie blind, wie fern von dir, Wie ein Schlachtfeld liegt es hier.

3. Schau ich deine Christenheit, Die, Herr, deinen Namen träget, Ach, was seh ich weit und breit? Tausend Kräfte wild beweget, Wenige, die für dich glühn Und in deinem Dienst sich mühn.

4. Und die große Heidenwelt Ist noch finster und verdunkelt, Hier und da nur schwach erhellt; Lichtesschimmer einzeln funkelt; Millionen sind noch fern Von dem Reiche meines Herrn.

5. O wann bricht der Frühling an Nach den langen Wintertagen? Herr, du bist es, der da kann Zu den Totenbeinen sagen: „Rauschet, regt und füget euch, Seid ein Leib für Gottes Reich.“

6. Herr, so sprich dein Lebenswort Über alle Totenbeine, Odem Gottes, wehe fort, Daß sich alles neu vereine. Mache alles wieder neu; Alles Alte geh vorbei. C. H. Zeller. Gedichtet 1822.

Ordination und Einführung der Prediger.

Mel. Nun danket alle Gott. [13.] (Mal. 2, 7.)

230. Herr Jesu, der du selbst Von Gott als Lehrer kommen Und, was du aus dem Schoß Des Vaters hast genommen, Den rechten Weg zu Gott Mit Wort und Werk gelehrt: Sei für dein Predigtamt Gelobt von deiner Herd.

2. Du bist zwar in die Höh Zum Vater aufgefahren, Doch giebst du noch der Welt Dein Wort mit großen Scharen Und baust durch diesen Dienst Die Kirche, deinen Leib, Daß er im Glauben wach‘ Und fest ans Ende bleib.

3. Hab Dank für dieses Amt, Durch das man dich selbst höret, Das uns den Weg zu Gott Und die Versöhnung lehret, Durchs Evangelium Ein Häuflein in der Welt Berufet, sammelt, stärkt, Lehrt, tröstet und erhält.

4. Erhalt uns diesen Dienst Bis an das End der Erden; Und weil die Ernte groß, Groß Arbeit und Beschwerden, Schick selbst Arbeiter aus Und mach sie klug und treu, Daß Feld und Baumann gut, Die Ernte reichlich sei.

5. Die du durch deinen Ruf Der Kirche hast gegeben, Erhalt bei reiner Lehr Und einem heilgen Leben; Leg deinen Geist ins Herz, Dein Wort in ihren

Mund; Was jeder reden soll, Das gieb du ihm zur Stund.

6. Ach segne all dein Wort Mit Kraft an unsern Seelen; Laß deiner Herd es nie An guter Weide fehlen; Such das Verirrte selbst, Bind das Verwundte zu, Das Schlafende weck auf, Das Müde bring zur Ruh.

7. Bring was noch draußen ist, Zu deiner kleinen Herde; Was drinnen ist, erhalt Daß es gestärket werde; Dring durch mit deinem Wort, Bis einstens Herd und Hirt Im Glauben, Herr, an dich Zusammen selig wird.

E. L. Fischer. 1741.

Mel. Wie schön leuchtet. (Evd. 4. 11—13.)

231. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, Du König deiner Christenheit, Du Hirte deiner Herde, Du siehst auf die erlöste Welt, Regierst sie, wie es dir gefallt Sorgst, daß sie selig werde. Von dir sind wir Auch erwählet, zugezählet den Erlösten, Die du segnen willst und trösten.

2. Wohl deinem Volk, daß du es liebst, Nach deinem Sinn ihm Hirten giebst, Die es zum Himmel führen, Und die voll Eifer, Geist und Kraft, Aus göttlich tiefer Wissenschaft Das Herz der Sünder rühren. Treue Hirten Laß den Seelen niemals fehlen und die Herden Mit den Hirten selig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand Den Lehrer, den du uns gesandt; Herr, segne sein Geschäfte. Die Seelen, die sich ihm vertraun, Durch Lehr und Leben zu erbaun, Gieb Weisheit ihm und Kräfte. Lehr ihn, Hilf ihm Thun und leiden, dulden, streiten, beten, wachen. Selig sich und uns zu machen.

4. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn, Daß ihn sein Amt nur Freuden thun; Nichts sei was ihn betrübe. Wenn er uns deine Wahrheit lehrt, Gieb uns ein Herz, das folgsam hört, Ein Herz voll treuer Liebe. Lehrer, Hörer Laß in Freundschaft und Gemeinschaft feste stehen Und den Weg zum Himmel gehen.

5. Wenn einst dein großer Tag erscheint Laß unsern Lehrer, unsern Freund, Uns dir entgegenführen. Du giebst die Seelen seiner Hand; Er giebt die seine als ein Pfand, Der keine zu verlieren. Jesu Hilf du, Beut die Hände, daß am Ende Hirt und Herde Treu vor dir erfunden werde.

6. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn. Du kommst im Namen unsers Herrn, In Jesu Christi Namen. O Hirte, nimm uns bei der Hand, Führ uns zum ewgen Vaterland, Gott mit dir, Amen, Amen! Mit dir

Gehn wir durch die Leiden dieser Zeiten zu dem Leben, Das uns unser Gott will geben. J. L. K. Bidel, 1779.

Einsetzung des Kirchenrates.

Mel. Herr Jesu Christ, dich. [2.] (Apostelg. 6, 3—6.)

232. Herr Jesu, deiner Kirche Haupt, Du wohnst bei dem, der an dich glaubt. Du hebst und trägst den armen Knecht Und kennst auch die Schwachheit recht.

2. Drum stärke sie für jede Last, Die du zum Amt ernannet hast; Dein heilger Geist steh ihnen bei, Auf daß ihr Dienst gesegnet sei.

3. Laß sie in Sinn und Wandel rein, Im Glauben fest und lauter sein; Gieb ihnen auch ein Herze treu, Ein Herz in Demut täglich neu.

4. Sei ferner bei uns, ewger Hort, Mit deinem Sakrament und Wort, Laß deine Gnade auf uns ruhn, Daß wir des Vaters Willen thun.

5. Dein Zion, Herr, beschütze du, Gieb der Gemeinde Fried und Ruh, Den Gliedern Lieb und Einigkeit Und allen einst die Seligkeit.

Umgearbeitet und verkürzt von E. Ortlepp.

Einweihung von Kirchen, Eckstein-legung u. s. w.

Mel. Wie schön leuchtet. (Pl. 84.)

233. Gott Vater, aller Dinge Grund, Gieb deinen Vaternamen kund An diesem heilgen Orte. Wie lieblich ist die Stätte hier! Die Herzen wallen auf zu dir; Hier ist des Himmels Pforte. Wohne, Throne, hier bei Sündern, als bei Kindern, voller Klarheit; Heilge uns in deiner Wahrheit.

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit, Dies Gotteshaus ist dir geweiht, O laß dirs wohlgefallen. Hier schalle dein lebendig Wort, Dein Segen walte fort und fort In diesen Friedensballen. Einheit, Reinheit Gieb den Herzen; Angst und Schmerzen Tilg in Gnaden Und nimm von uns allen Schaden.

3. Gott heilger Geist, du wertes Licht Wend her dem göttlich Angesicht, Daß wir erleuchtet werden. Senk über uns und dieses Haus Dich mit allmächtgen Flammen aus, Nach himmlisch uns auf Erden: Lehrer, Hörer, Kinder, Väter.

Früher, ſpäter gehts zum Sterben; Hilf uns Jeſu Reich ererben!

4. Dreieinger Gott, Lob, Dank und Preis Sei dir vom Kinde bis zum Greis Für dies dein Haus geſungen. Du haſts geſchenkt und auferbaut, Dir iſts geheiligt und vertraut Mit Herzen, Händen, Zungen. Ach, hier Sind wir noch in Hütten; Herr, wir bitten, ſtell uns droben In den Tempel, dich zu loben. A. Knapp, 1832.

Mel. Allein Gott in der Höh. [11.] (2. Chron. 6.)

†234. Dreifaltig heilger, großer Gott, Schau von des Himmels Höhen, Wie hier vor dir, Herr Zebaoth, Die Deinen dankend ſtehen; Merk auf das Seufzen und Gebet, Das wir von dieſer heilgen Stätt Vor deinen Thron dir bringen.

2. Wir haben dieſes Gotteshaus Gebauet deinem Namen; Mit dir iſt es gezieret aus, Daß wir ſamt unſerm Samen Die heilge Satzung und dein Wort An dieſem dir geweihten Ort Zur Seelen Heil anhören.

3. Der Grund iſt ſelber Jeſus Chriſt, Apoſtel und Propheten; Ihr Wort der Pfeiler Grundfeſt iſt, Darauf in allen Nöten, Wie hoch die Liſt der Feinde geht, Die Gottesſtadt doch luſtig ſteht Mit ihrem Zionsbrunnen.

4. Hier wolln wir unſre Kindelein Dir in der Taufe ſchenken, Die Katechismuslehre rein In ihre Herzen ſenken, Sie in des wahren Glaubens Frucht, In deiner Furcht, in Chriſtenzucht Als Himmelspflanzen ziehen.

5. Hier wollen wir in wahrer Reu, Auf tiefgebeugten Knieen, Die Sünden beichten ohne Scheu Und hier zum Kreuze fliehen, Abbitten die blutrote Schuld, Vergebung ſuchen, Gnad und Huld In Chriſti Blut und Wunden.

6. Beim heilgen Altar werden ſich Die müden Seelen laben, Da unſer Heiland Jeſus Chriſt Uns Sünder will begaben Mit ſeinem wahren Leib und Blut, In Tod gegeben uns zu gut Und uns zum Heil vergoſſen.

7. Hier ſegnet man den Ehſtand ein, Man bittet für die Kranken; Dies Haus wird ſtets erfüllet ſein Mit Loben und mit Danken; Hier wird man den Regentenſtand, Kirch, Schulen, Häuſer, Stadt und Land Dir täglich anbefehlen.

8. Herr, hebe nun zu ſegnen an Dies Haus, nach dir genennet, Daß es kein Feind zerſtören kann, Wie hoch ſein Eifer brennet. Stör alles, was

uns ſtören will, Laß uns in dieſer Zionsſtill Dich ſonder Ende loben.

9. Lob, Ehr und Dank und Herrlichkeit Sei dir, o Herr, geſungen, Daß bei der letzt betrübten Zeit Es uns ſo weit gelungen. Gieb, daß, was wir jetzt fangen an, Nicht eher Ende nehmen kann, Bis Erd und Himmel brechen.

H. v. Aſſig.

Jahresfeſt der Kirchweihe.

Mel. Wie ſchön leuchtet. (Pſ. 26, 6—8.)

★235. Kommt her, ihr Chriſten, voller Freud, Erzahlet Gottes Freundlichkeit, Kommt her und laßt erklingen Die Stimm des Dankens unſerm Gott; Laßt uns dem Herren Zebaoth Mit frohem Munde ſingen. Singet, Bringet Schöne Weiſen, laßt uns preiſen Gottes Gaben, Die wir hier genoſſen haben.

2. Wir gehn in dieſem Gotteshaus Ein Jahr nun wieder ein und aus Und hören da verkünden Den edlen Schatz, das Gnadenwort, Das uns entdeckt des Lebens Pfort, Vergebung unſrer Sünden. Singet, Bringet ꝛc.

3. Da ſehen wir mit Freuden an Die Dienſte, die man leiſten kann Dem Herrn in ſeinem Tempel; Da hört man mit Verwundrung zu, Was Gott für große Thaten thu Und Wunder ohn Exempel. Singet, Bringet ꝛc.

4. Da kommt die Chriſtenheit zu Hauf Und opfert Gott ſich ſelber auf Zum Dienſt und Wohlgefallen; Da iſt Gebet und andres mehr, Was Gott gereicht zu Lob und Ehr. O, Gott beliebtes Wallen! Singet, Bringet ꝛc.

5. Da wird Gerechtigkeit gelehrt, Da wird Gottſeligkeit gehört, Da wird der Glaub entzündet; Geduld, Lieb, Hoffnung, keuſche Zucht Und was noch mehr für Geiſtesfrucht, Wird alles da gegründet. Singet, Bringet ꝛc.

6. O große Wohlthat, die Gott thut! O heilig gnadenreiches Gut! Kommt her, kommt, liebe Chriſten. Da wohnt der Herr der Herrlichkeit; Wohl denen, die ſich allezeit Zu ſeinem Dienſte rüſten! Singet, Bringet ꝛc.

7. Ja, der du hier haſt Feur und Herd, Dein Nam wird billig hoch geehrt, O Gott von großen Thaten. Gelobt ſei Gott an dieſem Ort, Allwo ſein heilig wahres Wort Bisher ſo wohl geraten. Singet, Bringet ꝛc.

8. Noch eins, o Höchſter, bitten wir: Laß uns auch künftig für und für Allhier zuſam-

menkommen. Bewahr die Kirch und die Gemein Und die darinnen Lehrer ſein; So werden dir die Frommen Singen, Bringen Schöne Weiſen und dich preiſen für die Gaben, Die ſie zu genießen haben.

J. C. Arnſchwanger. Urſpr. 13 Verſe.

Mel. Valet will ich dir. [15.] (Pſ. 118, 22—25.)

236. Hilf, Herr, laß wohlgelingen, Was hier begonnen iſt; Dein Volk kann fröhlich ſingen, Weil du der Eckſtein biſt. Der Zweifel wägt und zählet Gar ängſtiglich dein Thun; Der Glaube, muthbeſeelet, Darf in der Allmacht ruhn.

2. In deinem großen Namen, Der alle Kirchen trägt, Sei heut ein gläubig Amen Auf dieſen Stein gelegt. Glück zu, Glück zu, ihr Brüder! Der Herr wird helfen dann. Wie ſollten denn die Glieder Dem Haupte nicht vertraun?

3. Ja, König aller Ehren, Herr Jeſu, Gottes Sohn, Du wirſt dein Reich hier mehren, Der Glaube ſieht es ſchon. Dein Heil wird hier verkündet, Ins Haus zieht Segen ein, Es wird, auf dich gegründet, Ein Friedenstempel ſein.

Schulhausweihe.

Mel. Es iſt das Heil uns. [11.] (5. Moſ. 11, 18—21.)

★237. Wir haben dieſes Haus gebaut, O Herr, durch deine Güte. Dir, Höchſter, ſei es anvertraut, Du ſelber wach und hüte. Wend allen Schaden gnädig ab Und ſei der Stecken und der Stab Für alle, die drin wohnen.

2. Ach zeuch mit ein, Herr Jeſu Chriſt, Du holder Freund der Kleinen, Und laß, weil du ein Helfer biſt, Die Gnadenſonne ſcheinen Auf das dir werte Arbeitsfeld, Und ſegne, die du haſt beſtellt, Zu weiden deine Lämmer.

3. O heilger Geiſt, du höchſtes Licht, Leucht uns mit deiner Klarheit; Laß allezeit uns ſein gericht't Auf dich und deine Wahrheit. Erfüll mit deines Lichtes Glanz Die Herzen und die Häuſer ganz Und gieb uns deinen Frieden.

Chr. A. Bähr.

Orgelweihe.

Mel. Wie ſchön leuchtet. (Pſ. 150.)

★238. Gott, dem des Seraphs Harfe klingt: Der Pſalm, den dieſe Orgel ſingt, Soll auch nur

dir erſchallen; Nur deine Ehre rühm ihr Mund, Sie künde laut den Friedensbund, Den Menſchen Wohlgefallen. Dazu Gieb du Heut die Weihe. Ach verleihe nun im Sohne, Daß dein Lob in Zion wohne.

2. Wie dort das Lied des Lammes tönt, Weil du, Herr Jeſu, uns verſöhnt, So will auch ich nicht ſchweigen. Es ſoll mein armes, ſchwaches Herz Dich preiſen ſchön in Luſt und Schmerz, Bis ſich mein Tag wird neigen. Meine Reine Glaubenszierde, Heilsbegierde ſoll auf Erden Dir ein Ruhm und Dankſied werden.

3. O heilger Geiſt, hilf du uns auch Mit deinem reichen Segenshauch Vom Paradieſe droben; O ſtärke uns den Glaubensmut, Entfache hell der Liebe Glut, Laß uns dich innig loben, Bis wir Von hier Heimwärts fahren, wo die Scharen Gottes Namen Ewig preiſen, Amen, Amen.

E. Ortlepp. Gedichtet 1898.

Glockenweihe.

Mel. Nun freut euch, lieben. [11.] (Pſ. 50, 1.)

★239. Dreieinger, großer Gott und Herr, Heut ſind zuerſt erklungen Zu deines Namens Preis und Ehr Die neuen eh'rnen Zungen. Du haſt ſie uns zum Heil geſchenkt, Haſt allen Unfall abgelenkt; Wir danken dir von Herzen.

2. Laß ſie uns früh und abends ſpat Aufrufen zum Gebete, Daß jedermann in deinem Rat Und Wort ſein Werk antrete, Daß wir uns, wenn die Nacht einbricht, In deinem lieben Gnadenlicht Getroſt zur Ruhe legen.

3. Laß ihren Klang an deinem Tag Durch alle Herzen dringen, Daß ſie dein Volk mit hellem Schlag Zu deinem Hauſe bringen, Auch alle, die in Sündennacht Verirret, dein nicht mehr gedacht, Zu dir, Herr, wieder rufen.

4. Das Kind, das nach dem Vater weint, Lad ein zum Kindſchaftsbade; Den Sünder, der ſich ſelber feind, Lad ein zum Mahl der Gnade. Komm, komm, der Tiſch iſt dir gedeckt, Dein Heiland Jeſus Chriſtus ſtreckt Auch dir die Arm entgegen.

5. Und wallet zu dem Hochaltar, Zum Bunde heilger Ehe, Still betend ein verlobtes Paar, So mahn es aus der Höhe: Nehmt mich in euren Bund hinein, Ich ſegne und ich kann allein Den rechten Einklang geben.

6. Gehn wir dann einſt den letzten Gang Hinaus zur engen Kammer, So töne aus der Glocken Klang, Zum Troſt in

ihrem Jammer, Den Trauernden das Freudenwort: Stillt euren Schmerz, ich hab ihn dort Zu Gnaden angenommen.

7. Dreieinger, großer Gott und Herr, Laß es dir wohlgefallen, Daß diese Glocken nimmermehr Zu Krieg und Aufruhr schallen. Nur deines hohen Namens Ruhm Laß sie im Haus und Heiligtum Zu aller Zeit vermehren. Fr. Adlfeld.

XIII. Das Wort Gottes.

Mel. Es ist das Heil uns. [11.] (Hebr. 1, 1. 2. Matth. 13, 3—23.)

240. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, Was geistlich ist, untüchtig. Dein Wesen, Wille und Gebot Ist viel zu hoch und wichtig; Wir wissens und verstehens nicht, Wo uns dein göttlich Wort und Licht Den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, Daß durch dieselben würd bekannt Dein heilger Will und Rechte; Zum letzten ist dein einger Sohn, O Vater, von des Himmels Thron Selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist, Laß uns dabei verbleiben Und gieb uns deinen heilgen Geist, Daß wir dem Worte gläuben, Dasselb' annehmen jederzeit Mit Sanftmut, Ehre, Lieb und Freud, Als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf Uns nicht vom Wort abwende; Denn ihr Gespött samt ihnen drauf Mit Schrecken nimmt ein Ende. Gieb du selbst deinem Donner Kraft, Daß deine Lehre in uns haft, Auch reichlich bei uns wohne.

5. Öffn uns die Ohren und das Herz, Daß wir das Wort recht fassen, In Lieb und Leid, in Freud und Schmerz Es aus der Acht nicht lassen; Daß wir nicht Hörer nur allein Des Wortes, sondern Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der Sam am Wege wird sofort Vom Teufel hingenommen; In Fels und Steinen kann das Wort Die Wurzel nicht bekommen; Der Sam, so in die Dornen fällt, Von Sorg und Wollust dieser Welt Verdirbet und ersticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich Dem guten, fruchtbarn Lande Und sein an guten Werken reich In unserm Amt und Stande, Viel Früchte bringen in Geduld, Bewahren deine Lehr und Huld In feinen, guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, Den Weg der Sünder meiden; Gieb, daß wir

halten fest an dir In Anfechtung und Leiden; Rott aus die Dornen allzumal, Hilf uns die Weltsorg überall Und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, laß allweg sein Die Leuchte unsern Füßen; Erhalt es bei uns klar und rein, Hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rat und Trost in aller Not, Daß wir im Leben und im Tod Beständig darauf trauen.

10. Gott Vater, laß zu deiner Ehr Dein Wort sich weit ausbreiten. Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr Erleuchten mög und leiten. O heilger Geist, dein göttlich Wort Laß in uns wirken fort und fort, Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung.

D. Denicke, 1637.

Mel. Jesu, meine Freude. (Apostelg. 10, 42—45.)

†241. Wort des höchsten Mundes, Engel meines Bundes, Jesu unser Ruhm: Bald, da wir gefallen, Ließest du erschallen Evangelium, Eine Kraft, die Glauben schafft, Eine Botschaft, die zum Leben Uns von Gott gegeben.

2. Was sein Wohlgefallen Vor der Zeit uns allen Fest bestimmet hat, Was der Opfer Schatten Längst verkündigt hatten, Das vollführt sein Rat; Was die Schrift verspricht, das trifft Alles ein in Jesu Namen Und ist Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet; Jesu Gnade wendet Allen Zorn und Schuld. Jesus ist gestorben, Jesus hat erworben Alle Gnad und Huld; Auch ist dies fürwahr gewiß: Jesus lebt in Preis und Ehre. Ach, erwünschte Lehre!

4. Uns in Sünden Toten Machen Jesu Boten Dieses Leben kund. Lieblich sind die Füße Und die Lehren süße, Teuer ist der Bund. Aller Welt ist nun vermeldt Durch der guten Botschaft Lehre, Daß man sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen, Die in bittern Schmerzen Das Gesetz zerschlug; Kommt zu dessen Gnaden, Der für euch beladen Alle Schmerzen trug. Jesu Blut stärkt euren Mut; Gott ist hier, der euch geliebet Und die Schuld vergiebet.

6. Dieser Grund bestehet; Wenn die Welt vergehet, Fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen; So soll mein Vertrauen Evangelisch sein; Auch will ich nun würdiglich Dieser Kraft, die mir gegeben, Evangelisch leben.

7. Jesu, deine Stärke Schaffet diese Werke; Stehe du mir bei. Nichts kann mich nun scheiden; Hilf denn, daß mein Leiden Evangelisch sei. Laß auch mich einmal auf dich, Als ein Kind mit dir zu erben, Evangelisch sterben.

H. C. Hecker.

Mel. Was mein Gott will. (2. Tim. 3, 15—17.)

242. Herr Zebaoth, dein heilig Wort, Das du uns hast gegeben, Daß wir darnach an allem Ort Solln richten Lehr und Leben, Ist worden kund aus deinem Mund, Und in der Schrift beschrieben Gar rein und echt durch deine Knecht, Vom heilgen Geist getrieben.

2. Dies Wort, das jetzt in Schriften steht, Ist fest und unbeweglich; Zwar Himmel und die Erd vergeht, Doch Gottes Wort bleibt ewig. Kein' Höll, kein' Plag, noch jüngster Tag Vermag es zu vernichten; Drum denen soll sein ewig wohl, Die sich darnach recht richten.

3. Es ist vollkommen, hell und klar, Die Richtschnur reiner Lehre; Es zeigt uns auch ganz offenbar Gott, seinen Dienst und Ehre, Und wie man soll hier leben wohl, Lieb, Hoffnung, Glauben üben; Drum fort und fort wir dieses Wort Von Herzen sollen lieben.

4. Im Kreuz giebts Luft, in Traurigkeit Zeigt es die Freudenquelle; Den Sünder, dem die Sünd ist leid, Entführet es der Hölle; Giebt Trost an Hand, macht auch bekannt, Wie man soll willig sterben, Und wie zugleich das Himmelreich Durch Christum zu ererben.

5. Sieh, solchen Nutzen, solche Kraft, Die nimmer gnug zu schätzen, Des Herrn Wort in uns wirkt und schafft; Darum wir sollen setzen Zurück Gold, Geld und was die Welt Sonst herrlich pflegt zu achten, Und jederzeit, in Lieb und Leid, Nach dieser Perle trachten.

6. Nun, Herr, erhalt dein heilig Wort, Laß uns fein' Kraft empfinden; Den Feinden steur an allem Ort; Zeuch uns zurück von Sünden; So wollen wir dir für und für Von ganzem Herzen danken. Herr, unser Hort, laß uns dein Wort Fest halten und nicht wanken.

Chr. Knorr von Rosenroth 1684.

Mel. Mein Herzens-Jesu. [11.] (5. Mos. 5, 6—21.)

243. Herr, deine Rechte und Gebot, Darnach wir sollen leben, Wollst du mir, o du treuer Gott, Ins Herze selber geben, Daß ich zum Guten willig sei Und ohne Falsch und Heuchelei, Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht und liebe, Auf Menschentrost und Hülf nicht bau Noch mich darum betrübe; Daß großer Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Pracht, Reichtum, Witz und Kunst Mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Nam'n und Bund Aus deinem Wort erkenne, Auch niemals dich mit meinem Mund Ohn Herzensandacht nenne; Daß ich bedenke alle Tag, Wie stark mich meine Taufzusag Zu Dienste dir verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh Laß mich früh vor dich treten, Die Zeit auch heilig bringen zu Mit Danken und mit Beten, Daß ich hab meine Lust an dir, Dein Wort gern höre und dafür Herzinniglich dich preise.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, So vorgesetzt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mirs wohlgeh auf Erden; Für ihre Treu und Sorg laß mich, Auch wenn sie werden wunderlich, Gehorsam sein und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach Und Zorn und Feindschaft übe, Dem, der mir anthut Trutz und Schmach, Verzeihe und ihn liebe; Sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, Schau, ob ich jemand dienen könn, Und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finsternis Laß mich mein Lebtag meiden, Daß ich für böse Lust nicht müß Der Hölle Qual dort leiden; Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, Daß ich schandbare Wort und Scherz, Auch Fressen haß und Saufen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr Und böser Ränke schäme, Mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr, Nichts durch Gewalt hinnehme, Und von der Arbeit meiner Händ, Was übrig ist, auf Arme wend, Und nicht auf Pracht und Hoffahrt.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf Zu retten mich befleiße, Von ihm abwende Schmach und Schimpf, Doch Böies nicht gut heiße. Gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit Und Abscheu habe jederzeit Am Lästern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut Nicht wünschen und begehren, Was aber mir vonnöten thut, Das wollst du mir gewähren; Doch daß es niemand schädlich sei, Ich auch ein ruhig Herz dabei Und deine Gnad behalte.

11. Ach Herr, ich wollte deine Recht' Und deinen heilgen Willen, Wie mir gebühret, deinem Knecht, Ohn Mangel gern erfüllen; So fühle ich, was mir gebricht, Und wie ich das Geringste nicht Vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad und Stärke; Verleih, o Jesu, Gottes Sohn, Daß ich thu rechte Werke; O heilger Geist, hilf, daß ich dich Von ganzem Herzen und, als mich, Ohn Falsch den Nächsten liebe. D. Denicke, 1657.

Mel. Werde munter, mein. [19.] (Ps. 1.)

244. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt In gottloser Leute Rat; Wohl dem, der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der Sünder Pfad; Der der Spötter Freundschaft fleucht Und von ihren Sesseln weicht; Der hingegen herzlich ehret, Was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude Das Gesetz des Höchsten treibt Und hier, als auf süßer Weide, Tag und Nacht beständig bleibt. Dessen Segen wächst und blüht Wie ein Palmbaum, den man sieht Bei den Flüssen an der Seiten Seine frischen Zweig' ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, Wer in Gottes Wort sich übt; Luft und Erde wird ihm dienen, Bis er reife Früchte giebt. Seine Blätter werden alt, Und doch niemals ungestalt; Gott giebt Glück zu seinen Thaten, Was er macht, muß wohl geraten.

†4. Aber wen die Sünd erfreuet, Mit dem gehts viel anders zu: Er wird wie die Spreu zerstreuet Von dem Wind im schnellen Nu. Wo der Herr sein Häuflein richt't, Da bleibt kein Gottloser nicht. Summa: Gott liebt alle Frommen, Und wer bös' ist, muß umkommen.

P. Gerhardt, 1653.

Mel. Es ist gewißlich an der. [11.] (Gal. 3, 23—26.)

245. Gesetz und Evangelium Sind beide Gottes Gaben, Die wir in unserm Christentum Beständig nötig haben. Doch bleibt ein großer Unterschied, Den nur ein solches Auge sieht, Das Gottes Geist erleuchtet.

2. Was Gott in dem Gesetz gebeut, Ist uns ins Herz geschrieben: Wir sollen nämlich jederzeit Gott und den Nächsten lieben. Daß aber Gott die Welt geliebt Und seinen Sohn für Sünder giebt, Das muß er selbst entdecken.

3. In dem Gesetz wird unsre Pflicht Uns ernstlich vorgetragen. Das Evangelium kann nicht Als nur von Gnade sagen. Was du sollst thun, zeigt jenes an; Doch dieses lehrt, was Gott gethan; Es schenket, jenes fordert.

4. Was das Gesetz dir Guts verspricht, Wird dir nicht zugewendet, Es sei denn, daß du deine Pflicht Vollkommen hast vollendet. Was Christi Gnade Guts verheißt, Wird dem, der gläubig sich erweist, Frei und umsonst gegeben.

5. Wo das Gesetz den Sünder findt, Da schlägt es ihn darnieder; Das Evangelium

verbindt Und heilt die Wunden wieder; Denn jenes predigt Zorn und Fluch, Doch dieses schreibt ins Lebensbuch Dich ein mit Christi Blute.

6. Das erste deckt dein Elend auf; Das andre sein Erbarmen. Das erste schläget streng darauf, Das andre trägt die Armen. Das erste zeigt und bräut den Tod, Das andre hilft aus Tod und Not Und bringt dir Geist und Leben.

7. Was das Gesetz zu sagen hat, Gehört für harte Herzen, Für Heuchler, die schon reich und satt, Die mit der Sünde scherzen. Des Gnadenwortes Balsamöl Senkt sich in eine kranke Seel, Die elend und beladen.

8. Wenn das Gesetz den Zweck erreicht, So hört es auf zu fluchen; Sein Zwang, sein Blitz, sein Drohen weicht, Wenn man will Gnade suchen. Es treibt zum Kreuz des Mittlers hin; Wenn ich an diesen gläubig bin, So hat der Trost kein Ende.

9. Mein Gott, laß diesen Unterschied Mich in der That erfahren. Laß Sündenangst mit Trost und Fried Sich in der Seele paaren. Treib mich, o Herr, durch dein Gesetz In deiner Gnade holdes Netz, In des Erlösers Arme.

10. Gieb aus dem Evangelio Mir Kräfte, dich zu lieben, Und als dein Kind mich frei und froh In dem Gesetz zu üben. Gieb Gnade, daß ich meine Pflicht, Mit Heiligkeit und Zuversicht, In Lieb und Glauben leiste.

J. J. Rambach.

Mel. Ach Gott und Herr. (Joh. 8, 47.)

246. Gott ist mein Hort, Und auf sein Wort Soll meine Seele trauen; Ich wandle hier, Mein Gott, vor dir Im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr. Laß immerdar Mich seine Kräfte schmecken; Laß keinen Spott, O Herr, mein Gott, Mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, Wofern mich nicht Dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie Verstünd ich nie Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt Der Seele Wert, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit Ist diese Zeit Von dir mir übergeben.

5. Den ewgen Rat, Die Missethat Der Sünder zu versühnen, Den kennt ich nicht, Wär mir dies Licht Nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz In Reu und Schmerz Der Sünden nicht verzagen; Nein, du verzeihst, Lehrst meinen Geist Ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, Mich

dir zu weihn, Ist meines Heils Geschäfte; Durch meine Müh Vermag ichs nie; Dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, Laß uns dies Wort, Denn du hasts uns gegeben. Es sei mein Teil, Es sei mir Heil Und Kraft zum ewgen Leben.

C. F. Gellert.

Mel. O du Liebe meiner Liebe. (Joh. 6, 68. Eph. 6, 17.)

247. Wort des Lebens, lautre Quelle, Die vom Himmel sich ergießt, Lebenskräfte giebst du jedem, Der dir Geist und Herz erschließt; Der sich, wie die welke Blume, Die der Sonnenbrand gebleicht, Dürstend von dem dürren Lande Zu der Quelle niederneigt.

2. Ohne dich, was ist die Erde? Ein beschränktes, finstres Thal. Ohne dich, was ist der Himmel? Ein verschloßner Freudensaal. Ohne dich, was ist das Leben? Ein erneuter finstrer Tod. Ohne dich, was ist das Sterben? Nachtgraun ohne Morgenrot.

3. Wort des Lebens, du erleuchtest, Doch erwärmst du auch zugleich. Eine Hölle offenbarst du, Aber auch ein Himmelreich. Furchtbar schreckest du den Sünder Aus der dumpfen, trägen Ruh; Doch mit Liebe deckst du wieder Jedes Büßers Fehle zu.

4. Einen Richter lehrst du fürchten, Der mit rechter Wage wägt, Doch auch einen Vater lieben, Der mit Langmut alle trägt: Einen Gott, der den geliebten Eingen Sohn zum Opfer giebt, Der an ihm die Sünde richtet, Und in ihm die Sünder liebt.

5. Wort des Lebens, wer dich höret, Dem versprichst du ewges Heil; Doch nur dem, der dich bewahret, Wird das Kleinod einst zu teil. Nun, so will ich dich bewahren, Schwert des Geistes, Gottes Wort; Hilf mir hier auf Erden streiten Und die Kron erringen dort.

K. J. Ph. Spitta, 1833.

Eigene Mel. (Ps. 67.)

★248. Es woll uns Gott genädig sein Und seinen Segen geben; Sein Antlitz uns mit hellem Schein Erleucht zum ewgen Leben, Daß wir erkennen seine Werk Und was ihm b'liebt auf Erden, Und Jesu Christi Heil und Stärk Bekannt den Heiden werden Und sie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich Die Heiden überalle, Und alle Welt die freue sich Und sing mit großem Schalle, Daß du auf Erden Richter bist

Und läßt die Sünd nicht walten; Dein Wort die Hut und Weide ist, Die alles Volk erhalten, In rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich Das Volk in guten Thaten. Das Land bringt Frucht und bessert sich, Dein Wort ist wohl geraten. Uns segne Vater und der Sohn, Uns segne Gott der heilge Geist, Dem alle Welt die Ehre thu, Vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen Amen.

M. Luther, 1524.

Mel. Valet will ich. [15.] (Eph. 4, 13.)

★249. Wohl dem, der Jesum liebet Und dessen Himmelswort. Der wird niemals betrübet Von Satans List und Mord. Wo Jesus sich befindet, Da stehet alles wohl; Wer sich auf Jesum gründet, Der lebet lebensvoll.

2. Bist du vielleicht verirret Vom rechten Lebenspfad, Hat dich die Welt verwirret: Komm, hier ist Gottes Wort; Das wird dir klärlich weisen Die rechte Lebensbahn, Darauf du müssest reisen, Wenn du willst himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet, Ja, wirst du fort und fort In Kreuz und Not geübet: Komm, hier ist Gottes Wort; Dies wird dich schon erquicken, Daß, wenn gleich Höll und Welt Dich wollten unterdrücken, Du doch behältst das Feld.

4. Hast du dich lassen blenden, So daß bald hier, bald dort Du tappest an den Wänden: Komm, hier ist Gottes Wort; Dies machet, daß die Blinden Sich zu dem rechten Steg Hinwieder können finden Von ihrem Irreweg.

5. Wirst du auch gleich geführet Durch den stockfinstern Ort, Da sonst der Tod regieret: Komm, hier ist Gottes Wort; Dies ist der Stab und Stecken, Mit diesem kannst du dich Vors Teufels List und Schrecken Beschützen mächtiglich.

6. Hilf, Jesu, daß ich liebe Dein seligmachend Wort, Daß ich mich stets drin übe; Hilf, liebster Seelenhort, Daß ichs in meinem Herzen Bewahr durch deine Huld, Damit in Kreuzesschmerzen Es Frucht trag in Geduld.

Anna S.,
Landgräfin von Hessen-Darmstadt,
1658.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem. [2.] (Luk. 24 32.)

★250. Herr, öffne mir die Herzensthür, Zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir, Laß mich

dein Wort bewahren rein, Laß mich dein Kind und Erben sein.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, Dein Wort macht Leib und Seel gesund, Dein Wort ists, das mein Herz erfreut, Dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, Dem heilgen Geist in einem Thron; Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Joh. Olearius, 1671.

Mel. Gott des Himmels und. [7.] (Ps. 119, 103—105.)

★251. Teures Wort aus Gottes Munde, Das mir lauter Honig trägt, Dich allein hab ich zum Grunde Meiner Seligkeit gelegt. In dir treff ich alles an, Was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben, Welcher nach dem Himmel schmeckt, So kannst du mich herrlich laben, Weil bei dir ein Tisch gedeckt, Der mir lauter Manna schenkt, Mich mit Lebenswasser tränkt.

3. Du mein Paradies auf Erden, Schleuß mich stets im Glauben ein; Laß mich täglich klüger werden, Daß dein heller Gnadenschein Mir bis in die Seele dringt Und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geist der Gnaden, der im Worte Mich an Gottes Herze legt, Öffne mir des Himmels Pforte, Daß mein Geist hier recht erwägt, Was für Schätze Gottes Hand Durch sein Wort ihm zugesandt.

5. Laß in deines Wortes Schranken Mich ohn eitle Sorgen sein. Schließe mich mit den Gedanken In ein stilles Wesen ein, Daß die Welt mich gar nicht stört, Wenn mein Herz dich reden hört.

6. Gieb dem Samkorn einen Acker, Der die Frucht nicht schuldig bleibt, Mache mir die Augen wacker; Und was hier dein Finger schreibt, Präge meinem Herzen ein, Laß den Zweifel ferne sein.

7. Was ich lese, laß mich merken: Was du sagest, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben stärken, Laß es nicht dabei beruhn, Sondern gieb, daß auch dabei Ihm das Leben ähnlich sei.

8. Hilf, daß alle meine Wege Nur nach dieser Richtschnur gehn. Was ich hier zum Grunde lege, Müsse wie ein Felsen stehn, Daß mein Geist auch Rat und That In den größten Nöten hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel In der Folge Jesu sein. Drücke drauf ein Gnadensiegel, Schleuß den Schatz im Herzen ein, Daß ich fest im Glauben steh, Bis ich dort zum Schauen geh. B. Schmolck.

Mel. Es ist gewißlich an der. [11.] (Luk. 8, 5—15.)

252. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt? Hab Achtung auf dein Leben. Was trägt für Frucht dein Herzensfeld? Sinds Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, Auch wer das Land besäet hat: Gott, oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich Und einer Nebenstraßen, Da auf dem breiten Lastersteig Die Vögel alles fraßen? Ach prüfe dich, es ist kein Scherz; Ist so bewandt dein armes Herz, So bist du zu beklagen.

3. Ist auch dein Herz von Felsenart, Verhärtet durch die Sünden, So ist der Same schlecht verwahrt Auf solchen Felsengründen. Ein Felsenstein hat keinen Saft; Drum hat der Same keine Kraft Zu sprießen und zu schießen.

4. Oft ist das Herz auch dornenvoll, Mit Sorgen angefüllet, Oft lebet es in Reichtum wohl; Da wird der Sam verhüllet, Ja, er erstickt ganz und gar Und wird nicht einmal offenbar; Das ist wohl zu beklagen.

5. Doch ist, Gott Lob! noch gutes Land Auf dieser Welt zu finden, Das Gott dem Herrn allein bekannt, Da in den Herzensgründen Der Same, den Gott eingelegt, Wohl hundertfältig Früchte trägt; Das sind die rechten Herzen.

6. Wer Ohren hat, der höre doch Und prüfe sich ohn Heucheln, Dieweil es heute heißet noch; Hier muß sich keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht; Fällt auf kein gutes Land die Saat, So mußt du ewig sterben.

7. Herr Jesu, laß mein Herze sein Zerknirschet und zerschlagen, Damit der Same bring hinein, Und laß ihn Früchte tragen, Die mir gen Himmel folgen nach, Da ich sie finde tausendfach; Das wünsch ich mit Verlangen.

L. Laurenti.

Mel. O du Liebe meiner Liebe. (Joh. 6. 68.)

★253. Herr, dein Wort, die edle Gabe, Diesen Schatz erhalte mir, Denn ich zieh es aller Habe Und dem größten Reichtum für! Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, Worauf soll der Glaube ruhn? Mir ists nicht um tausend Welten, Aber um dein Wort zu thun.

2. Hallelujah, Ja und Amen! Herr, du wolleſt auf mich sehn, Daß ich mög in deinem Namen Fest bei deinem Worte stehn. Laß mich eifrig sein beflissen, Dir zu dienen früh und spat, Und zugleich zu deinen Füßen Sitzen, wie Maria that.

Nik. Ludw. Gr. v. Zinzendorf. 1725.

XIV. Die heiligen Sakramente.

A. Die heilige Taufe.

Eigene Mel. [21.] (Matth. 3, 13—15. Tit. 3, 5—7.)

†254. Christ, unser Herr, zum Jordan kam, Nach seines Vaters Willen, Von Sankt Johanns die Taufe nahm, Sein Werk und Amt zu 'rfüllen. Da wollt er stiften uns ein Bad, Zu waschen uns von Sünden, Ersäufen auch den bittern Tod Durch sein selbst Blut und Wunden; Es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, Was Gott heißt selbst die Taufe, Und was ein Christe gläuben soll, Zu meiden Ketzerhaufen: Gott spricht und will, daß Wasser sei, Doch nicht allein schlecht Wasser; Sein heiligs Wort ist auch dabei Mit reichem Geist ohn Maßen; Der ist allhie der Täufer.

3. Solchs hat er uns beweiset klar Mit Bildern und mit Worten: Des Vaters Stimm man offenbar Daselbst am Jordan hörte; Er sprach: Das ist mein lieber Sohn, An dem ich hab Gefallen, Den will ich euch befohlen ha'n, Daß ihr ihn höret alle Und folget seinem Lehren.

4. Auch Gottes Sohn hie selber steht In seiner zarten Menschheit; Der heilig' Geist herniederfährt, In Taubenbild verkleidet, Daß wir nicht sollen zweifeln dran, Wenn wir getaufet werden, All' drei Person getaufet ha'n, Damit bei uns auf Erden Zu wohnen sich ergeben.

5. Sein' Jünger heißt der Herre Christ: Geht hin, all' Welt zu lehren, Daß sie verlorn in Sünden ist, Sich soll zur Buße kehren. Wer gläubet und sich taufen läßt, Soll dadurch selig werden; Ein neugeborner Mensch er heißt, Der nicht mehr könne sterben, Das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht gläubt dieser großen Gnad, Der bleibt in seinen Sünden Und ist verdammt zum ewgen Tod Tief in der Höllen Grunde. Nichts hilft sein' eigen' Heiligkeit, All sein Thun ist verloren; Die Erbsünd machts zur Nichtigkeit, Darin er ist geboren; Vermag ihm selbst nicht z'helfen.

7. Das Aug allein das Wasser sieht, Wie Menschen Wasser gießen; Der Glaub im Geist die Kraft versteht Des Blutes Jesu Christi, Und

ist vor ihm ein' rote Flut, Von Christi Blut gefärbet, Die allen Schaden heilen thut, Von Adam her geerbet, Auch von uns selbst begangen.

M. Luther, 1541.

Mel. Es ist das Heil uns. [11.] (Mark. 16, 16. Gal. 3, 26. 27.)

255. Du Volk, das du getaufet bist Und deinen Gott erkennest, Auch nach dem Namen Jesu Christ Dich und die Deinen nennest, Nimms wohl in acht und denke dran, Wie viel dir Gutes sei gethan Am Tage deiner Taufe.

2. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod Und was in diesen allen Enthalten ist für Angst und Not, Das war auf dich gefallen. Dies alles hebet kräftig auf Das Wasserbad der heilgen Tauf Und macht dich reich an Gnade.

3. Hier ziehn wir Jesum Christum an Und decken unsre Schanden Mit dem, was er für uns gethan Und willig ausgestanden; Hier wäscht uns sein hochteures Blut Und macht uns heilig, fromm und gut In seines Vaters Augen.

4. O großes Werk, o heilges Bad, O Wasser, dessen gleichen Man in der ganzen Welt nicht hat! Kein Sinn kann dich erreichen. Du hast recht eine Wunderkraft, Und die hat der, so alles schafft, Dir durch sein Wort geschenket.

5. Du bist ja schlechtes Wasser nicht, Wies unsre Brunnen geben; Was Gott mit seinem Munde spricht, Das hast du in dir leben. Du bist ein Wasser, Das den Geist Des Allerhöchsten in sich schleußt Und seinen großen Namen.

6. Das halt, o Mensch, in allem Wert Und danke für die Gaben, Die dein Gott dir darin beschert, Und die uns alle laben, Wenn nichts mehr sonst uns laben will; Die laß, bis daß des Todes Ziel Dich trifft, nicht ungepreiset.

7. Brauch alles wohl, und weil du bist Nun rein in Christo worden, So leb und thu auch als ein Christ Und halte Christi Orden; Bis daß dort in der ewgen Freud Er dir das Ehr- und Freudenkleid Um deine Seele lege.

P. Gerhardt, 1667. Urspr. 12 Verse.

Mel. Werde munter, mein. [19.] (Röm. 6, 2—4.)

256. Komm, mein Herz, zu deiner Taufe, Tauche dich im Geist hinein, Daß zu deinem Christenlaufe Du ein neuer Mensch mögst sein: Neu in der Gerechtigkeit, Die vor Gott dein Ehrenkleid, Neu in allen

Seelenkräften, In Gedanken und Geschäften.

2. Sieh, es liegt die ganze Gnade, Alles Heil und Seligkeit In dem Geist- und Wasserbade Deiner Taufe ausgebreit't. Öffne fröhlich Herz und Mund, Diesen teuren Gnadenbund, Den die Welt dir weggestohlen, Jetzt mit Ernst zu wiederholen.

3. Ich entsage allen Sachen, Die die Welt verehrt und liebt; Was sie macht, nicht mitzumachen, Weil es meinen Gott betrübt; Ihre Freundschaft zu verschmähn, Ihrem Wesen fern zu stehn. Mag sie reizen, drohen, hassen, Bleib sie doch von mir verlassen.

4. Dir will ich mich wieder geben, Vater, Sohn, und heilger Geist, Und mein ganzes Herz und Leben Sei ein neues, das dich preist. Dir hang ich im Glauben an, Ehre dich vor jedermann, Will dich loben, fürchten, lieben, Deinen Dienst mit Freuden üben.

5. Aber du wollst nun auch wieder, Großer Gott, mein eigen sein. Sende Segen auf mich nieder, Kehre wieder bei mir ein. Du hast ja den Bund gemacht, Eh mein Herz an dich gedacht; Du wirst deinen Liebeswillen Überschwenglich treu erfüllen.

6. Kommt, die ihr den Bund gebrochen, Stellt euch reuig wieder ein; Denn der Herr hat uns versprochen: „Kehre wieder, ich bin dein." Beugt euch unter sein Gericht Und faßt neue Zuversicht. Wollt ihr euch mit ihm verbinden, Sollt ihr alles wiederfinden.

7. Wollt ihr aber ferne bleiben, Auf dem alten Lager ruhn, Nach wie vor eur Wesen treiben, Gott vergessen, Sünde thun: Ach, so kehrt ihr Gnad in Fluch, Tilgt euch aus des Lebens Buch. Herr, halt uns bei deiner Herde, Daß nicht Wasser Feuer werde.

Mel. Wer nur den lieben *b*. [10.] (Jes. 54 10. 2. Thess. 3, 3.)

257. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist; Ich bin gezählt zu deinem Samen, Zum Volk, das dir geheiligt heißt; Ich bin in Christum eingesenkt, Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt; Du hast die Frucht von deinem Sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt; Du willst in aller Not und Pein, O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt; Ich habe mich aus reinem Triebe Dein Eigentum zu sein gewagt; Hingegen sagt ich bis ins Grab

Des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite Bleibt dieser Bund wohl feste stehn; Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verloren gehn; Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, Wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin; Erwecke mich zu neuer Treue Und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, Der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternisse, Ich bleibe mit dir unvermengt; Hier ist zwar ein befleckt Gewissen, Jedoch mit Jesu Blut besprengt. Weich, eitle Welt, du Sünde weich; Gott hört es, ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Halt mich in deines Bundes Schranken, Bis mich dein Wille sterben heißt; So leb ich dir, so sterb ich dir, So lob ich dich dort für und für.

J. J. Rambach.

Mel. Allein Gott in der Höh. [11.] (Eph. 5, 25—27.)

★258. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Du Gott von großer Güte, Sei jetzt und immerdar gepreist Mit dankbarem Gemüte, Daß du aus unverdienter Gnad Mich durch das heilge Wasserbad Von Sünden abgewaschen.

2. Herr, ich bekenne, daß ich bin Gezeugt aus Sündensamen, Ein Kind des Zorns, das immerhin Entheiligt deinen Namen; Ich weiß, daß von Natur ich leb Ohn deine Furcht und widerstreb, Gott, deinem Wort und Willen.

3. Und dennoch, Vater, hast du mich, Da ich war ganz verloren, Zu dir gezogen gnädiglich Und wieder neu geboren Durchs Wasserbad der heilgen Tauf, Daß ich in meinem Lebenslauf Mich deiner Lieb kann trösten.

4. Herr Jesu Christ, dein teures Blut Wäscht mich von meinen Sünden; Kraft dessen macht die Wasserflut Denselben Fluch verschwinden, Den ich hab von Natur verschuldt, Und setzet mich ins Vaters Huld, Die Adam hat verscherzet.

5. O heilger Geist, ich danke dir Für diese edle Gabe, Daß ich nun innerlich in mir Dein kräftig Zeugnis habe, Dadurch ich meinen Schöpfer kann Getrost und freudig rufen an Und sagen: Abba, Vater!

6. Weil in der Tauf auch Jesus Christ Von mir ist angezogen, So hilf, daß durch

des Satans List Ich nimmer werd betrogen; Denn die nun Gottes Tempel seind, Die bleiben vor dem bösen Feind In deiner Gnade sicher.

7. O Herr, an diese Würdigkeit, Die du mir wollen schenken, Laß mich jetzund und allezeit In meiner Not gedenken, Daß ich dadurch ein Herze faß Und immer mich darauf verlaß, Daß du mir Hülf versprochen.

8. Ich hab auch bei dem Wasserbad Mich dir zu Dienst verbunden; Drum gieb, daß keine Sündenthat In mir werd herrschend funden; Gieb, daß für deine Güt und Treu Ich den Gehorsam stets erneu, Den ich hab angelobet.

9. Und so ich was aus Schwachheit thu, Das wollst du mir verzeihen Und mir es ja nicht rechnen zu, Die Gnade auch verleihen, Daß ich bei dir beständig bleib, Bis du die Seele von dem Leib Zu dir hinauf wirst nehmen.

J. Gesenius. 1646.

Mel. Von Gott will ich nicht. [14.] (Mark. 10, 14.)

★259. Lasset die Kindlein kommen Zu mir, spricht Gottes Sohn, Sie sind mein Freud und Wonne, Ich bin ihr Schild und Kron; Auch für die Kinderlein, Daß sie nicht wärn verloren, Bin ich ein Kind geboren; Drum sie mein eigen sein.

2. Der Herr gar freundlich küsset Und herzt die Kinderlein, Bezeugt mit Worten süße, Der Himmel ihr soll sein, Dieweil sein teures Blut, Das aus sein'n heilgen Wunden Am Kreuzesstamm geronnen, Ihnen auch kommt zu gut.

3. Drum nach Christi Verlangen Bringet die Kinder her, Damit sie Gnad erlangen; Niemand es ihnen wehr. Führet sie Christo zu; Er will sich ihr'r erbarmen, Legt sie in seine Arme, Darin sie finden Ruh.

4. Ob sie gleich zeitlich sterben, Ihr' Seele Gott gefällt; Denn sie sind Gottes Erben, Lassen die schnöde Welt. Sie sind frei aller Gfahr Und dürfen hier nicht leiden; Sie loben Gott mit Freuden Dort bei der Engel Schar.

C. Becker.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier. (Mark. 10, 16.)

★260. Gott und Vater, nimm jetzund Dieses Kind von unsern Armen, Nimm es auf in deinen Bund Und erzeig ihm dein Erbarmen, Daß es alle Lebenstage Deiner Kindschaft Zeichen trage.

2. Wasche es mit deinem Blut, Treuer Jesu, von den Sünden, Laß in seiner Taufe Flut Den geerbten Fluch verschwinden, Und sein Leben auf der Erden Deinem Vorbild ähnlich werden.

3. Und du, werter heilger Geist, Schenk ihm deine Gnadenkräfte, Treibe, wie dein Bund verheißt, Selbst in ihm des Heils Geschäfte, Daß es stets an Jesu Leibe Ein lebendig Gliedmaß bleibe.

Lüneburger Gesangbuch, 1767.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier. (Matth. 19, 14. Joh. 3, 5.)

261. Liebster Jesu, wir sind hier, deinem Worte nachzuleben. Dieses Kindlein kommt zu dir, Weil du den Befehl gegeben, Daß man sie zu Christo führe, Denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja, es schallet allermeist Dieses Wort in unsern Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist Nicht zuvor ist neugeboren, Wird von dir nicht aufgenommen Und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, Nimm das Pfand von unsern Armen; Tritt mit deinem Glanz herfür Und erzeige dein Erbarmen, Daß es dein Kind hier auf Erden Und im Himmel möge werden.

*4. Wasch es, Jesu, durch dein Blut Von den angeerbten Flecken; Laß es bald nach dieser Flut Deinen Purpurmantel decken. Schenk ihm deiner Unschuld Seide, Daß es sich in dich verkleide.

*5. Mache Licht aus Finsternis, Setz es aus dem Zorn zur Gnade; Heil den tiefen Schlangenbiß Durch die Kraft im Wunderbade; Laß hier einen Jordan rinnen, So vergeht der Aussatz drinnen.

6. Hirte, nimm das Schäflein an; Haupt, mach es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig ihm die Bahn; Friedefürst, schenk ihm den Frieden; Weinstock, hilf, daß diese Rebe Auch im Glauben dich umgebe.

7. Nun, wir legen an dein Herz, Was vom Herzen ist gegangen; Führ die Seufzer himmelwärts Und erfülle das Verlangen; Ja, den Namen, den wir geben, Schreib ins Lebensbuch zum Leben.

B. Schmolck, 1704.

Konfirmation.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir. [2.] (1. Thess. 5, 23. 24.)

262. Im Namen des Herrn Jesu Christ, Der seiner Kirche König ist, Nimmt seines Brudervolks

Verein Euch jetzt in seine Mitte ein:

*2. Mit uns in Einem Bund zu stehn, Ihm treu und standhaft nachzugehn, Zu nehmen teil an seinem Leid Und seiner ewgen Herrlichkeit.

3. Er geb euch seinen Friedensgruß Zu seines ganzen Heils Genuß, Der euch ein Siegel seiner Treu Und unserer Gemeinschaft sei.

4. Wir reichen euch dazu die Hand; Der Herr, dem euer Herz bekannt, Laß euren Gang in der Gemein Euch Seligkeit, ihm Freude sein.

5. Der Gott des Friedens heilge euch. Seid sein, dient ihm in seinem Reich; Sorgt, daß ihm Geist und Seel und Leib Auf seinen Tag unsträflich bleib.

H. v. Bruiningk.

Mel. Wachet auf, ruft uns. (Phil. 1, 6.)

Gemeinde:

263. Vor dir, Todesüberwinder, Stehn deine teur erlösten Kinder, Ihr Lobgesang sei dir gebracht. Freudig gehn sie dir entgegen, Weil du der Liebe reichsten Segen Den Kinderseelen zugedacht. Dein Auge sieht sie hier Im Jugendschmuck vor dir Knien und beten. Herr, sie sind dein; Laß ihre Reihn Dir an dein Herz geleget sein.

Konfirmanden:

2. Friedefürst, ich ward erkoren Am Tauftag, da ich neu geboren, Zu deinem selgen Gnadenkind; Du gabst mir des Himmels Gaben, Weil wir nichts Gutes eigen haben Und ohne dich verloren sind. O Jesu, meine Ruh, Ich greife freudig zu Nach den Gaben, Die du mir heut Zur Seligkeit Durch dein Erbarmen hast erneut.

3. Laß dich halten und umfassen, Ich will dich ewig nicht verlassen, Verlaß auch du mich ewig nicht. Schütze mich vor Welt und Sünde Und offenbare deinem Kinde Dein gnadenvolles Angesicht, Auf daß ich Tag für Tag In dir mich freuen mag, Still und heilig, Und mich dein Mund Zu jeder Stund Erinnre an den Liebesbund.

Gemeinde und Kinder:

4. O du Hirt erkaufter Seelen, Ich muß des rechten Wegs verfehlen, Wenn meine Seele von dir geht; Darum gieb mir Licht und Stärke Und Glaubensmut zum guten Werke, Zum Ringen, Wachen und Gebet, Bis ich den Pilgerstand Im ewgen Vaterland Selig ende, Und du, o Sohn, Der Treue Lohn Mir reichst von deinem Gnadenthron.

A. Knapp, 1822.

Mel. Wer nur den lieben Gott b. [10.] (Tit. 3, 5—7.)

★264. Ich bin getauft, ich steh im Bunde Durch meine Tauf mit meinem Gott. So sprech ich stets mit frohem Munde In Kreuz, in Trübsal, Angst und Not. Ich bin getauft, des freu ich mich; Die Freude bleibet ewiglich.

2. Ich bin getauft, ich hab empfangen Das allerschönste Ehrenkleid, Darin ich ewiglich kann prangen Hier und dort in der Herrlichkeit. Ich bin mit Jesu Blut erkauft, Ich bin in seinen Tod getauft.

3. Ich bin getauft, mir ist gegeben Zu gleicher Zeit der heilge Geist; Der heiliget mein Herz und Leben, Dafür sei ewig Gott gepreist. O welche Zier und große Pracht, Die mich gerecht und selig macht!

4. Ich bin getauft, ich bin geschrieben Auch in das Buch des Lebens ein. Nun wird mein Vater mich ja lieben Und seinem Kinde gnädig sein. Es ist mein Name Gott bekannt Und eingeprägt in seine Hand.

5. Ich bin getauft, was kann mir schaden? Ich bin und bleibe Gottes Kind. Ich weiß, ich bin bei Gott in Gnaden, Bei dem ich allzeit Hülfe find. Denn wenn ich weine bitterlich, So spricht mein Vater: Hier bin ich.

6. Ich bin getauft, was kann mir fehlen, Weil ja mein Vater an mich denkt? Wer kann die Wohlthat all erzählen, Die er mir gnädig hat geschenkt? Mein Vater ist ein reicher Herr, Der giebt mir immer mehr und mehr.

7. Ich bin getauft, ihr Feinde weichet, Ich stehe unter Gottes Schutz, Der seinem Kind die Hände reichet; Was acht ich eure Macht und Trutz? Greift ihr ein Gotteskind nur an, So glaubt, daß Gott es schützen kann.

8. Ich bin getauft und bin zufrieden Mit meines Vaters Lieb und Treu. Ich werde von ihm nie geschieden, Mein Liebestrieb wird stündlich neu. Wie es mein Vater schickt und fügt, Bin ich in allem wohl vergnügt.

9. Ich bin getauft; ob ich gleich sterbe, Was schadet mir das kühle Grab? Ich weiß mein Vaterland und Erbe, Das ich bei Gott im Himmel hab. Nach meinem Tod ist mir bereit Des Himmels Freud und Seligkeit.

Joh. Fr. Starck.

Mel. O du Liebe meiner Liebe. (1. Joh. 2, 28.)

★265. Bei dir, Jesu, will ich bleiben, Stets in deinem Dienste stehn, Nichts soll mich von dir vertreiben, Will auf deinen Wegen gehn. Du bist meines

Lebens Leben, Meiner Seele Trieb und Kraft, Wie der Weinstock seinen Reben Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt ichs irgend besser haben, Als bei dir, der allezeit So viel tausend Gnadengaben Für mich Armen hat bereit? Könnt ich je getroster werden, Als bei dir, Herr Jesu Christ, Dem im Himmel und auf Erden Alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden, Der, was Jesus that, mir thut, Mich erkauft von Tod und Sünden Mit dem eignen teuren Blut? Sollt ich dem nicht angehören, Der sein Leben für mich gab? Sollt ich ihm nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich, So in Freude, wie in Leid; Bei dir bleib ich, dir verschreib ich Mich für Zeit und Ewigkeit. Deines Winks bin ich gewärtig, Auch des Rufs aus dieser Welt; Denn der ist zum Sterben fertig, Der sich lebend zu dir hält.

5. Bleib mir nah auf dieser Erden, Bleib auch, wenn mein Tag sich neigt, Wenn es nun will Abend werden Und die Nacht herniedersteigt. Lege segnend dann die Hände Mir aufs müde, schwache Haupt; Sprich dann: Kind, hier gehts zu Ende, Aber dort lebt, wer hier glaubt.

6. Bleib mir dann zur Seite stehen, Wenn mir Graun erregt der Tod, Als das kühle, scharfe Wehen Vor dem Himmels-Morgenrot. Wird mein Auge dunkler, trüber, Dann erleuchte meinen Geist, Daß ich fröhlich zieh hinüber, Wie man nach der Heimat reist.

K. J. Ph. Spitta, gedichtet 1827, gedruckt 1833.

Mel. Christus der ist mein. (Phil. 2, 13.)

266. Wir flehn um deine Gnade, Nichts sind wir ohne dich; Leit uns auf rechtem Pfade Und schütz uns mächtiglich.

2. Wir flehn um deine Wahrheit In unsers Irrtums Nacht; Durch dich nur wird uns Klarheit In unsern Geist gebracht.

3. Wir flehn um deinen Frieden, Die Sünde bringt uns Angst; Dein Heil sei uns beschieden, Das du am Kreuz errangst.

4. Wir flehn um deine Stärke, Du weißt, wie schwach wir sind; Zu jedem guten Werke Hilf jedem schwachen Kind.

5. Wir flehn um deinen Segen Zum heilgen Bundestag; Gieb, daß auf deinen Wegen Dir jedes folgen mag.

K. A. Döring, g. 1783.

Mel. Seelenbräutigam. (Ps. 51, 12. 13.)

★267. Von des Himmels Thron Sende, Gottes Sohn, Deinen Geist, den Geist der Stärke, Gieb uns Kraft zum heilgen Werke, Dir uns ganz zu weihn, Ewig dein zu sein.

2. Mach uns selbst bereit, Gieb uns Freudigkeit, Unsern Glauben zu bekennen Und dich unsern Herrn zu nennen, Dessen teures Blut Floß auch uns zu gut.

3. Richte Herz und Sinn Zu dem Himmel hin, Daß wir unsern Bund erneuern Und mit Wahrheit dir beteuern, Deine Bahn zu gehn, Weltlust zu verschmähn.

4. Wenn wir betend nahn, Segen zu empfahn, Wollest du auf unsre Bitten Uns mit Gnade überschütten; Licht und Kraft und Ruh Ströme dann uns zu.

5. Gieb auch, daß dein Geist, Wie dein Wort verheißt, Unauflöslich uns vereine Mit der gläubigen Gemeine, Bis wir dort dich sehn Und dein Lob erhöhn. S. Marot.

Mel. Valet will ich dir. [15.] (1. Kor. 1, 8.)

268. Laß mich dein sein und bleiben, Du treuer Gott und Herr; Von dir laß mich nicht treiben, Halt mich bei deiner Lehr. Herr, laß mich nur nicht wanken, Gieb mir Beständigkeit; Dafür will ich dir danken In alle Ewigkeit.

N. Selnecker. 1587.

B. Das heilige Abendmahl.

Mel. Ich dank dir schon. (1. Kor. 11, 23—25.)

269. Als Jesus Christus in der Nacht, Darin er ward verraten, Auf unser Heil ganz war bedacht, Dasselb uns zu erstatten:

2. Da nahm er in die Hand das Brot Und brachs mit seinen Fingern, Sah auf gen Himmel, dankte Gott Und sprach zu seinen Jüngern:

3. „Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib, Der für euch wird gegeben, Und denket, daß ich euer bleib Im Tod und auch im Leben."

4. Desgleichen nahm er auch den Wein Im Kelch und sprach zu allen: „Nehmt hin und trinket insgemein, Wollt ihr Gott recht gefallen."

5. „Hier geb ich euch mein teures Blut Im Kelche zu genießen, Das ich für euch und euch zu gut Jetzt werd am Kreuz vergießen."

6. „Das macht euch aller Sünden frei, Daß sie euch nicht mehr kränken; So oft ihrs thut, sollt ihr dabei An meinen Tod gedenken."

7. O Jesu, dir sei ewig Dank Für deine Treu und Gaben. Ach laß durch diese Speis' und Trank Auch mich das Leben haben.

J. Heermann, 1635. Urspr. 9 Verse.

Mel. Wachet auf, ruft uns. (1. Kor. 11, 26—29.)

270. Herr, du wollst uns vollbereiten Zu deines Mahles Seligkeiten, Sei mitten unter uns, o Gott. Laß uns, Leben zu empfahen, Mit glaubensvollem Herzen nahen Und sprich uns los von Sünd und Tod. Wir sind, o Jesu, dein, Dein laß uns ewig sein, Amen, Amen! Anbetung dir! Einst feiern wir Das große Abendmahl bei dir.

2. Nehmt und eßt zum ewgen Leben Das Brot, das euch der Herr gegeben; Die Gnade Jesu sei mit euch. Nehmt und trinkt zum ewgen Leben Den Kelch des Heils, auch euch gegeben; Ererbt, erringt des Mittlers Reich. Wacht, eure Seele sei Bis in den Tod getreu, Amen, Amen! Der Weg ist schmal, Klein ist die Zahl, Die dort eingeht zum Abendmahl.

Nach F. G. Klopstock.

Eigene Mel. (Matth. 5 6. Off. 3, 20.)

271. Schmücke dich, o liebe Seele, Laß die dunkle Sündenhöhle; Komm ans helle Licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen; Denn der Herr voll Heil und Gnaden Will dich jetzt zu Gaste laden; Der den Himmel kann verwalten, Will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, Deinem Bräutigam entgegen, Der da mit dem Gnadenhammer Klopft an deine Herzenskammer. Öffn ihm bald des Geistes Pforten, Red ihn an mit schönen Worten. Komm, mein Heil, laß dich genießen, Laß mich deiner nicht mehr missen.

*3. Zwar in Kaufung teurer Waaren Pflegt man sonst kein Geld zu sparen; Aber du willst für die Gaben Deiner Huld kein Geld nicht haben, Weil in allen Bergwerksgründen Kein solch Kleinod ist zu finden, Das die blutgefüllten Schalen Und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüte, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach, wie pfleg ich oft mit Thränen Mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach wie pfleget mich zu dürsten Nach dem Trank des Lebensfürsten!

Wünsche stets, daß Leib und Seele Sich durch Gott mit Gott vermähle.

5. Beides, Freude und auch Zittern Lässet sich in mir jetzt wittern; Das Geheimnis dieser Speise Und die unerforschte Weise Machet, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe deiner Stärke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, Der dein' Allmacht sollt ergründen?

*6. Nein, Vernunft die muß hier weichen, Kann dies Wunder nicht erreichen, Daß dies Brot nie wird verzehret, Ob es gleich viel tausend nähret, Und daß mit dem Saft der Reben Uns wird Christi Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, Die nur Gottes Geist kann deuten!

7. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu, meine Freud und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen: Hier fall ich zu deinen Füßen, Laß mich würdiglich genießen Dieser deiner Himmelsspeise, Mir zum Heil und dir zum Preise.

8. Herr, es hat dein treues Lieben Dich vom Himmel hergetrieben, Daß du willig hast dein Leben In den Tod für uns gegeben Und dazu ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, Das uns jetzt kann kräftig tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brot des Lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum Schaden, Sei zu deinem Tisch geladen. Laß mich durch dies Seelenessen Deine Liebe recht ermessen, Daß ich auch, wie jetzt auf Erden, Mög dein Gast im Himmel werden.

J. Franck, 1649.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes. [11.] (Joh. 6 48—55.)

272. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ, Mag dich ein Sünder haben, Der nach dem Himmel hungrig ist Und sich mit dir will laben: So bitt ich dich demütiglich, Du wollest so bereiten mich, Daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wolleste du, Mich diesen Tag, Herr, leiten, Den frischen Wassern führen zu, Den Tisch für mich bereiten. Ich bin zwar sündig, matt und krank, Doch laß mich deinen Gnadentrank Aus deinem Becher schmecken.

3. Du wundersüßes Himmelsbrot, Du wolleste mir verleihen, Daß ich in meiner Seelennot Zu dir mag kindlich schreien. Dein Glaubensrock bedecke mich, Auf daß ich möge würdiglich An deiner Tafel sitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, O Herr, aus meinem Herzen; Laß mich die Sünd in

dieser Zeit Bereuen ja mit Schmerzen. Du hingeopfert Osterlamm, Du meiner Seelen Bräutigam, Laß mich dich recht genießen.

*5. Zwar bin ich deiner Gunst nicht wert, Als der ich jetzt erscheine Mit Sünden allzuviel beschwert, Die schmerzlich ich beweine. In solcher Trübsal tröstet mich, Herr Jesu, daß du gnädiglich Der Sünder dich erbarmest.

6. Ich bin ein Mensch, krank von der Sünd, Laß deine Hand mich heilen. Erleuchte mich, denn ich bin blind; Du kannst mir Gnad erteilen. Ich bin verdammt, erbarme dich; Ich bin verloren, suche mich Und hilf aus lauter Gnaden.

*7. Mein Bräutigam, komm her zu mir Und wohn in meiner Seele; Laß mich dich halten für und für Und dich mit mir vermähle. Ach laß doch deine Süßigkeit Für meine Seele sein bereit Und stille ihren Jammer.

8. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ, Komm selbst, dich mir zu schenken. Dein Blut, das mir vergossen ist, Mög auch mich Schwachen tränken. Ich bleib in dir, du bleibst in mir, Drum wirst du, meiner Seelen Zier, Mich einst auch auferwecken.

Joh. Rist 1654.

Die achtzeilige Strophe des Originals (im Versmaße: Ermuntre dich, mein schwacher Geist) ist in der Kirche nicht üblich geworden.

Mel. Schmücke dich. (1. Kor. 11, 26. Gal. 2, 20.)

273. Komm, mein Herz, in Jesu Leiden Deinen Hunger satt zu weiden; Stille hier dein sehnlich Dürsten In dem Blut des Lebensfürsten. Daß ich einen Heiland habe Und in seinem Heil mich labe Und in sein Verdienst mich kleide, Das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar ich hab ihn alle Tage, Wenn ich in sein Blut mich wage; Er ist auf der Himmelsreise Täglich mein Getränk und Speise. Daß ich einen Heiland habe, Bleibt mein Alles bis zum Grabe, Und ich mag nichts andres wissen, Als sein Leiden zu genießen.

3. Dennoch will ich mit Verlangen Auch sein Abendmahl empfangen. Hier darf Seel und Leib ihn essen; Und so kann ichs nicht vergessen, Daß ich einen Heiland habe, Der am Kreuz und in dem Grabe, Wie sein Wort mir sagt und schreibet, Mein Erlöser war und bleibet.

4. Ach, wie werd ich oft so müde, Wie entweicht der süße Friede! Sünd und Welt kann mich verwunden; Wenn mir dieses Licht entschwunden: Daß ich einen Heiland habe, Der

mit seinem Hirtenstabe, Sanft und mild und voll Vergeben, Mir nichts ist als lauter Leben.

5. Sei gesegnet, ewge Liebe, Daß du mir aus treuem Triebe, Da der Unglaub mich vergiftet, Solch ein Denkmal selbst gestiftet: Daß ich einen Heiland habe, Der den Gang zum Kreuz und Grabe, Ja den Schritt ins Todes Rachen Gern gethan, mich los zu machen.

6. Heilges Brot, sei mir gesegnet, Weil mir der mit dir begegnet, Der mit seinen heilgen Wunden Die Erlösung mir erfunden. Daß ich einen Heiland habe, Der erblaßt und tot im Grabe Auch für meine Schuld gelegen, Will ich schmecken und erwägen.

7. Heilger Wein, sei mir gesegnet, Weil mir der in dir begegnet, Dessen Blut mich läßet finden Die Vergebung aller Sünden. Daß ich einen Heiland habe, Der die dürren Seelen labe, Wie kann mir das fremde dünken? Hab ich doch sein Blut zu trinken!

8. Gott, was brauch ich mehr zu wissen? Ja, was will ich mehr genießen? Wer kann nun mein Heil ermessen, Werd ich das nur nicht vergessen, Daß ich einen Heiland habe! Ich bin frei vom Tod und Grabe; Wenn mich Sünd und Hölle schrecken, So wird mich mein Heiland decken.

9. Will hinfort mich etwas quälen, Oder wird mir etwas fehlen, Oder wird die Kraft zerrinnen, So will ich mich nur besinnen, Daß ich einen Heiland habe, Der vom Kripplein bis zum Grabe, Bis zum Thron, wo man ihn ehret, Mir, dem Sünder, zugehöret.

E. G. Woltersdorf, 1750.
Urspr. 13 Verse.

Mel. Erquicke mich, o Heil der Sünder.
(Luk. 22, 19. 20. Joh. 6, 53—56.)

274. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden, In deiner letzten Trauernacht, Uns hast die Früchte deiner Leiden In einem Testament vermacht: Es preisen gläubige Gemüter Dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen, Wird dein Gedächtnis bei uns neu. Man kann aus frischen Proben schließen, Wie brünstig deine Liebe sei. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen Erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen Ein neues Siegel aufgedrückt, Daß unser Schuldbrief sei zerrissen, Daß unsre Handschrift sei zerstückt, Daß wir Vergebung unsrer Sünden In deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird fester angezogen, Das dich und uns

zusammenfügt. Die Freundschaft, die wir sonst gepflogen, Fühlt, wie sie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in solchen Stunden Mit dir zu einem Geist verbunden.

5. Dies Brot kann wahre Nahrung geben, Dies Blut erquicket unsern Geist. Es mehrt sich unser innres Leben, Wenn unser Glaube dich geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke In unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genaure Bande Mit deines Leibes Gliedern ein, Mit denen wir in solchem Stande Ein Herz und eine Seele sein. Der Geist muß mehr zusammen fließen Da wir ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, Daß unser Fleisch, der Schwachheit voll, Einst herrlich aus dem Staube grünen Und unverweslich werden soll; Ja, daß du uns ein ewig Leben Nach diesem kurzen werdest geben.

8. O teures Lamm, so edle Gaben Hast du in dieses Mahl gelegt. Da wir dich selbst zur Speise haben, Wie wohl ist unser Geist verpflegt! Dies Mahl ist unter allen Leiden Ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sei Lob, Ehr und Preis gesungen. Ein solcher hoher Liebesschein Verdient, daß aller Engel Zungen Zu dessen Ruhm geschäftig sein. Wird unser Geist zu dir erhoben, So wird er dich vollkommen loben.

J. J. Rambach.

Mel. Es ist gewißlich. [11.] (Joh. 6. 35. Ps. 23.)

275. Ich komm jetzt als ein armer Gast, O Herr, zu deinem Tische, Den du für mich bereitet hast, Daß er mein Herz erfrische, Wenn mich der Seelenhunger nagt, Wenn mich der Durst des Geistes plagt, Bis ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelenbischof, dort: Ich bin das Brot zum Leben; Dies Brot treibt auch den Hunger fort, Den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der Trank; wer glaubt an mich, Dem wird der Durst nicht ewiglich Im Herzen Quaalen geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, Auf deine Himmelsauen, Bis meine Seel erquicket wird, Wenn du sie lässest schauen Die Ströme deiner Gütigkeit, Die du für alle hast bereit, So deiner Hut vertrauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich Auf deiner grünen Weide; Dein Lebensmanna speise mich Zum Trost in allem Leide; Es tränke mich dein teures Blut, Auf daß mich ja kein falsches Gut Von deiner Liebe scheide.

†5. Gleich wie des Hirsches mattes Herz Nach frischem Wasser schreiet, So schreiet auch mein Seelenschmerz: Ach laß mich sein befreiet Von meiner schweren Sündenpein Und schenk den Lebenstrank mir ein; Dann bin ich benedeiet.

6. Vor allem aber wirk in mir Ein' ungefärbte Reue, Daß ich vor sündlicher Begier Mit ganzem Ernst mich scheue. Zieh mir den Rock des Glaubens an, Der dein Verdienst ergreifen kann, Damit mein Herz sich freue.

†7. Entzünd in mir der Andacht Brunst, Daß ich die Welt verlasse Und deine Treue, Gnad und Gunst In dieser Speise fasse; Daß durch dein Lieben Lieb in mir Zu meinem Nächsten wachs' herfür, Und ich fort niemand hasse.

8. Ach führe mich nur ganz von mir, Bei mir ist nichts denn Sterben; Nimm aber mich, o Herr, zu dir, Bei dir ist kein Verderben. In mir ist lauter Höllenpein, In dir ist nichts als Seligsein Mit allen Himmelserben.

9. So komm denn, o mein Seelenschatz, Laß in mein Herz dich schließen; Mein Herze giebt dir Raum und Platz Und will von keinem wissen, Als nur von dir, mein Bräutigam, Dieweil du mich am Kreuzesstamm Aus Not und Tod gerissen.

†10. O liebster Heiland, habe Dank Für deine Seligkeiten. Ich bin vor lauter Sehnsucht krank, Drum wart ich auf die Zeiten, In welchen du, o Lebensfürst, Mich samt den Auserwählten wirst Zur Himmelstafel leiten.

J. Sieber.

Mel. Freu dich sehr, o meine. [19.] (Ps. 111, 4.)

★276. Gott sei Lob, der Tag ist kommen, Da ich Jesu werd vertraut, Da ich, aller Schuld entnommen, Werd in Gottes Huld geschaut. Gott sei Lob, daß mir bereit Ist des Lammes Hochzeit heut, Da mir Gott zum ewgen Leben Will den ganzen Jesum geben.

2. Gott, ich komm bei frühem Morgen Zu dir als dein liebes Kind, Leg in deine Vatersorgen Mich mit Leib und Seel geschwind. Abba, Vater, sorg für mich, Daß ich ja heut würdiglich Als dein Gast bei dir erscheine Und mit Jesum mich vereine.

3. Christe, du Lamm Gottes, höre, Trag auch heute meine Sünd; Bräutigam, zur Braut dich kehre, Guter Hirt, dein Schäflein sind. Deiner Güte ich vertrau, Führe mich auf grüner Au, Speise mich, mir stets zu gute, Heut mit deinem Leib und Blute.

4. Heilger Geist, den ich umfasse, Bleibe heut und stets bei mir, Mich mit Beistand nicht verlasse, Sondern hilf, daß selig hier Mir zu nutze, Gott zum Preis Ich genieß die Himmelsspeis', Daß ich dadurch christlich lebe, Freudig meinen Geist aufgebe.

5. Nun ich lieg dir, Gott, zu Füßen, Gottes Liebe schmücke mich; Meines Jesu Blutvergießen Mache würdig mich durch sich. Hilf mir drauf, du Vaterherz, Hilf mir, Jesu Tod und Schmerz, Hilf mir, Tröster, heut auf Erden Christi liebe Braut zu werden.

Amilie Jul. Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. An Wasserflüssen. (Matth. 11. 28—30.)

277. Ich komme, Herr, und suche dich Mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würdge mich Des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh, Ich suche Ruh und finde sie Im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, Du bist das Heil der Sünder; Du hast die Handschrift abgethan, Und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht Und an dein Wort: „Es ist vollbracht." Du hast mein Heil verdienet, Du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir und hat die Welt In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir, Er tilget deine Sünden Und läßt an seiner Tafel hier Dich Gnad um Gnade finden. Du rufst und er erhört dich schon, Spricht liebreich: „Sei getrost, mein Sohn, Die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft Und du wirst dem, der dich erkauft, Von ganzem Herzen leben."

4. „Dein ist das Glück der Seligkeit; Bewahr es hier im Glauben Und laß durch keine Sicherheit Dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir, Ich bin der Weinstock, bleib an mir, So wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, Und durch die Liebe gegen mich Wird dir der Sieg gelingen."

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot, Ich will es treu erfüllen, Und bitte dich durch deinen Tod Um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig sein, Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn Und deinen Tod zu preisen; Laß mich den Ernst der Heiligung Durch eine wahre Besserung Mir und der Welt beweisen.

C. F. Gellert, 1757.

Mel. Freu dich sehr, o meine. [19.] (1. Kor. 11, 26—29.)

†278. Herr, du hast für alle Sünder Einen reichen Tisch gedeckt, Wo das Brot der armen Kinder Nach des Vaters Liebe schmeckt. Heute nun bin ich dein Gast, Wie du mir befohlen hast; Aber hilf auch, daß mein Herze Nicht mit deiner Wohlthat scherze.

2. Räume, bitt ich, mein Gemüte Rein von allem Argen aus, Daß auch meines Herzens Hütte Werde dein geweihtes Haus. Denn ich hoffe nur auf dich, Liebster Jesu, segne mich Und laß deinen Tisch auf Erden Mir des Himmels Vorschmack werden.

3. Kann der Herr dem Knechte schenken Auch sein eigen Fleisch und Blut, Ach so hilf mir recht bedenken, Was hier deine Liebe thut, Und verleihe, daß ich nicht Eß und trinke zum Gericht, Was du, Jesu, für mein Leben Zur Erlösung hast gegeben.

4. Nimm jetzt die Vernunft gefangen, Daß ich glaube schlecht und recht, Und erwecke mein Verlangen, Wenn das Fleisch den Eifer schwächt, Bis ich fühle meine Not Und mich sehne nach dem Brot, Welches allen Hunger stillet Und mein Herz mit Gott erfüllet.

5. Denke doch, du Fürst des Lebens, Denke, daß du Jesus heißt; Denke, daß du nicht vergebens Für die Welt gestorben seist. Drum erhöre, was ich bitt: Teile mir dich selber mit Und laß heut in mein Gewissen Trost aus deinen Wunden fließen.

6. Sind wir doch aus dir geboren, Nähr uns auch durch deine Kraft; Und weil alles da verloren, Wo nicht Jesus Hülfe schafft, Ach so laß dein Brot und Wein Meines Herzens Manna sein, Daß die Wirkung dieser Speise Künftig in der That sich weise.

7. Laß mich deine Liebe schmecken Und die Güter jener Welt; Oder wenn auch Furcht und Schrecken Mich zuweilen überfällt, So verschaffe mir dein Blut Einen rechten Freudenmut, Daß ich meinen Trost im Glauben Mir von niemand lasse rauben.

8. Hilf mir recht ins Herze fassen Deinen herben, bittern Tod; Laß mich auch niemanden hassen, Der mit mir genießt dein Brot. Nimm mich ganz vollkommen ein, Bis ich werde bei dir sein Und die Fülle deiner Gaben, Meinen Gott und alles haben.

K. Neumann.

Mel. Allein Gott in der Höh. [11.] (Off. 3, 20.)

279. Wie heilig ist die Stätte hier, Wo ich voll Andacht stehe! Sie ist des Himmels Pforte mir,

Die nun ich offen sehe. O Lebensthor, O Tisch des Herrn! Vom Himmel bin ich nicht mehr fern Und fühle Gottes Nähe.

2. Wie heilig ist dies Lebensbrot, Dies teure Gnadenzeichen, Vor dem des Herzens Angst und Not Und alle Qualen weichen! O Brot, das meine Seele nährt, O Manna, das mir Gott beschert, Dich will ich jetzt genießen.

3. Wie heilig ist doch dieser Trank, Der mein Verlangen stillet, Der mein Gemüt mit Lob und Dank Und heilger Freud erfüllet! O Lebenstrank, o heilges Blut, Das einst geflossen mir zu gut, Dich will ich jetzt empfangen.

4. Welch unaussprechlich Glück ist mein, Welch Heil hab ich gefunden! Mein Jesus kehret bei mir ein, Mit ihm werd ich verbunden. Wie ist mein Herz so freudenvoll, Daß ich in Jesu leben soll, Und er in mir will leben.

5. O wär doch auch mein Herz geweiht Zu einer heilgen Stätte, Damit der Herr der Herrlichkeit An mir Gefallen hätte! O wäre doch mein Herz der Ort, An welchem Jesus fort und fort Aus Gnaden Wohnung machte!

6. Mein Jesu, komm und heile mich; Was sündlich ist, vertreibe, Damit ich nun und ewiglich Dein Tempel sei und bleibe. Von dir sei ganz mein Herz erfüllt; Herr, laß dein heilig Ebenbild Beständig an mir leuchten.

7. Nun, du hast himmlisch mich erquickt, Du hast dich mir gegeben; In dir, der mich so hoch beglückt, Will ich nun stündlich leben. Laß mich, mein Heiland, allezeit, Von nun an bis in Ewigkeit Mit dir vereinigt bleiben.

Nach B. E. Löscher:
„Wie heilig ist doch dieser Ort."

Mel. Wer nur den lieben. [10.] (1. Kor. 11, 28.)

280. Laß irdische Geschäfte stehen, Auf! Seele, mache dich bereit. Du willst zu Gottes Tische gehen; Doch prüfe deine Würdigkeit, Ob du dich als ein rechter Gast Zum Abendmahl geschicket hast.

2. Es will mir fast der Mut verschwinden, Ob ich dabei erscheinen kann; Ich finde viele tausend Sünden, Ach! die ich wider Gott gethan. Ein Sünder darf zur Tafel nicht, Ihm dräuet Gottes Angesicht.

3. Daß Gott erbarm! Was soll ich sagen? Ich Sünder muß verloren sein. Doch nein, ich darf auch nicht verzagen: Gott setzt den Tisch deswegen ein, Daß er den Sündern Trost und Kraft Für ihre matten Seelen schafft.

4. Wie wohl ist mir in Gott zu Mute! Gott tilget meine Missethat; Ich wasche mich in Jesu Blute, Der meine Schuld gebüßet hat; Mein Glaub erlangt von ihm das Kleid Des Heils und der Gerechtigkeit.

5. In diesem Schmucke will ich gehen, Als Gottes auserwähltes Kind, Und selig an dem Orte stehen, Wo andre Himmelsgäste sind; Weil ich mit Jesu angethan, Sieht Gott mich nun in Jesu an.

6. Ach wie erquicket mich die Speise, Die meine Seele hier genießt, Da Jesus wunderbarer Weise Die teure Speise selber ist! Ach siehe, wie dich Jesus liebt, Der dir sich selbst zu eigen giebt.

7. Ich kann nur Brot und Wein erblicken, Doch sieht der Glaub ein höher Gut: In, mit und unter beiden Stücken Ist Christi wahrer Leib und Blut. Er sagt es selbst, er ist getreu, Drum bleibt mein Glaube fest dabei.

8. Mein Jesus ist für mich gestorben, Mein Jesus lebet auch für mich; Mein Jesus hat mir Heil erworben Darauf besteh ich festiglich Und schließe mich in ihn hinein; Mein Freund ist mein, Und ich bin sein.

E. Neumeister.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch. [2.] (Ps. 22, 27.)

★281. O Jesu, du mein Bräutigam, Der du aus Lieb am Kreuzesstamm Für mich den Tod gelitten hast, Genommen weg der Sünder Last:

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, Verderbt durch manchen Sündenfall. Ich bin krank, unrein, arm und bloß; Ach Herr, mein Gott, mich nicht verstoß.

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, Du bist der Herr, dem nichts gebricht; Du bist der Brunn der Heiligkeit, Du bist das rechte Hochzeitskleid.

4. Drum, o Herr Jesu, bitt ich dich, In meiner Schwachheit heile mich; Was unrein ist, das mache rein Durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, Zünd an die schöne Glaubenskerz; Mein' Armut in Reichtum verkehr Und meinem Fleische steur und wehr:

6. Daß ich das rechte Himmelsbrot, Dich, Jesu, wahrer Mensch und Gott, Mit solcher Ehrerbietung nehm, Wie mir es heilsam, dir genehm.

7. Lösch alle Laster aus in mir, Mein Herz mit Lieb und Glauben zier, Und was sonst ist von Tugend mehr, Das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was mir nützt an Seel und Leib, Was schädlich ist, fern von mir treib. Komm

in mein Herz, laß mich mit dir Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieser Mahlzeit Kraft Das Bös' in mir werd abgeschafft, Erlassen alle Sündenschuld, Erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, Die sichtbar und unsichtbar seind; Den guten Vorsatz, den ich führ, Mach fest durch deinen Geist in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht Nach deinem heilgen Willen richt. Ach laß mich meine Tag in Ruh Und Frieden christlich bringen zu:

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, Zu dir in Himmel nehmen wirst, Daß ich bei dir dort ewiglich An deiner Tafel freue mich.

Joh. Heermann, 1630.

Eigene Mel. [11.] (Jes. 55, 1.)

★282. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden, Wir kommen, deinen Leib und Blut, Wie du uns hast geladen, Zu deiner Liebe Herrlichkeit Und unsrer Seelen Seligkeit Zu essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach uns selbst bereit Zu diesem hohen Werke, Schenk uns dein schönes Ehrenkleid Durch deines Geistes Stärke; Hilf, daß wir würdge Gäste sein Und werden dir gepflanzet ein Zum ewgen Himmelswesen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir Auch bis ans Ende bleiben, Laß Sünd und Not uns für und für Nicht wieder von dir treiben, Bis wir durch deines Nachtmahls Kraft In deines Himmels Bürgerschaft Einst ewig selig werden.

1712.

Mel. Nun laßt uns Gott dem. (Ps. 103, 1—4.)

283. O Jesu, meine Wonne, Du meiner Seelen Sonne, Du Freundlichster auf Erden, Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugsam schätzen Dies himmelsüß' Ergötzen Und diese teuren Gaben, Welch' uns gestärket haben?

3. Wie soll ichs dir verdanken, O Herr, daß du mich Kranken Gespeiset und getränket, Ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen Für alle deine Schmerzen, Für deine Schläg und Wunden, Die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, Den Ursprung meiner Freuden; Dir dank ich für dein Sehnen Und heiß vergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein

Lieben, Das standhaft ist geblieben; Dir dank ich für dein Sterben, Das mich dein Reich läßt erben.

†7. Jetzt schmecket mein Gemüte Dein' übergroße Güte; Dies teure Pfand der Gnaden Tilgt allen meinen Schaden.

*8. Herr, laß michs nicht vergessen, Daß du mir zugemessen Die kräftige Himmelsspeise, Wofür mein Herz dich preise.

9. Du wolleſt ja die Sünde, Die ich annoch empfinde, Aus meinem Fleische treiben Und kräftig in mir bleiben.

*10. Nun bin ich losgezählet Von Sünden und vermählet Mit dir, mein liebstes Leben; Was kannst du Wertres geben?

*11. Laß, Schönster, meine Seele In dieses Leibes Höhle Mit stetigem Verlangen An deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß mich mit Andacht beten Und von der Welt alstreten.

13. Im Reden, Thun und Meinen Laß dies an mir erscheinen, Wie herrlich ich beglücket, Ja, himmlisch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben, Drauf will ich selig sterben Und freudig auferstehen, O Jesu, dich zu sehen.

J. Rist, 1654.

Mel. Wie schön leuchtet. (Luk. 1, 53.)

284. Herr Jesu, dir sei Preis und Dank Für diese Seelenspeis' und Trank, Damit du uns begabet; Im Brot und Wein dein Leib und Blut Kommt uns wahrhaftig wohl zu gut Und unsre Herzen labet, Daß wir In dir Und zu allem Wohlgefallen heilig leben; Solches wolleſt du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel, Ja selber ein in unsre Seel, Dir Wohnung da zu machen; Drum uns ein solches Herz verleih, Das von der Weltlieb ledig sei Und allen eitlen Sachen. Bleibe, Treibe Unser Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, Alles Irdsche zu verachten.

3. Ach Herr, laß uns doch nehmen nicht Dein wertes Nachtmahl zum Gericht; Ein jeder recht bedenke, Daß er mit diesem Lebensbrot Im Glauben stille seine Not; Der Fels des Heils uns tränke, Züchtig, Tüchtig, Dich dort oben stets zu loben, bis wir werden Zu dir kommen von der Erden.

4. O daß wir solche Seligkeit Erwarten möchten allezeit In Hoffnung und Vertrauen, Und folgends aus dem Jammerthal Gelangen in den Him-

melssaal, Da wir Gott werden schauen, Tröstlich, Köstlich, Uns als Gäste auf das beste bei ihm laben Und ganz volle Gnüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, O Jesu Christe, Gottes Sohn, Giebs durch dein bitter Leiden; Dasselbe, weil wir leben hier, Laß uns betrachten für und für, All's Böse darum meiden. Amen, Amen, Hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden, Hilf uns fröhlich überwinden.

Vers 1, 3 und 4 B. von Derschau. Vers 2 und 5 hannov. Gesangbuch von 1657.

Eigene Mel. (Ps. 111, 1—5.)

★285. Gott sei gelobet und gebenedeiet, Der uns selber hat gespeiset Mit seinem Fleische und mit seinem Blute, Das gieb uns, Herr Gott, zu gute. Kyrieleison. Herr, durch deinen heiligen Leichnam, Der von deiner Mutter Maria kam, Und das heilige Blut Hilf uns, Herr, aus aller Not. Kyrieleison.

2. Der heilge Leichnam ist für uns gegeben Zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größre Güte konnt er uns geschenken, Dabei wir sein sollen gedenken. Kyrieleison. Herr, dein' Lieb so groß dich zwungen hat, Daß dein Blut an uns groß' Wunder that Und bezahlt' unsre Schuld, Daß uns Gott ist worden hold. Kyrieleison.

3. Gott geb uns allen seiner Gnaden Segen, Daß wir gehn auf seinen Wegen In rechter Lieb und brüderlicher Treue, Daß uns die Speis' nicht gereue. Kyrieleison. Herr, dein heilger Geist uns nimmer laß, Der uns geb zu halten rechte Maß, Daß dein' arm' Christenheit Leb in Fried und Einigkeit. Kyrieleison.

Geistliches Volkslied des Mittelalters. Der älteste Bestandteil, Vers 1, nach Luthers Meinung aus der Zeit vor der Kelchentziehung herrührend. Das Ganze von Luther gebessert, gedruckt 1524.

XV. Das Gebet.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. [9.] (Röm. 12, 12.)

★286. Bete nur, betrübtes Herz, Wenn dich Angst und Kummer kränken; Klag und sag Gott deinen Schmerz, Er wird endlich an dich denken; Gott wird dein Gebet und Flehn, Ist es ernstlich, nicht verschmähn.

2. Gott wird dein Gebet und Flehn Dir zur rechten Zeit gewähren; Glaube nur, es wird geschehn, Was die Frommen

hier begehren; Denn Gott kennet deinen Schmerz; Bete nur, betrübtes Herz.

3. Bete nur, betrübtes Herz, Bete stets in Jesu Namen, Wirf die Sorgen hinterwärts, Gott spricht schon das süße Amen; Deines Jesu Tod und Blut Macht dein Beten echt und gut.

4. Deines Jesu Tod und Blut Stillt die hell entbrannten Flammen; Bete mit beherztem Mut, Gott kann dich nun nicht verdammen; Sei getreu bis in den Tod, Beten hilft aus aller Not.

5. Beten hilft aus aller Not, Ei, so bete ohne Zweifel; Bist du arm, Gott schenkt dir Brot; Schreckt dich Hölle, Welt und Teufel, Bete nur, so wirst du sehn, Gott wird dir zur Seite stehn.

6. Gott wird dir zur Seite stehn, Vor wem sollte dir nun grauen? Mußt du hier auf Dornen gehn, Endlich sollst du Rosen schauen, Denn Gott kennet deinen Schmerz; Bete nur, betrübtes Herz.

Joh. Gottfr. Krause.

Mel. Nun danket alle Gott. [13.] (Joh. 16, 23.)

287. Wohlauf, mein Herz, zu Gott, Dein' Andacht fröhlich bringe, Daß dein Wunsch und Gebet Durch alle Wolken dringe, Weil Gott dich beten heißt, Weil dich sein lieber Sohn So freudig treten heißt Vor seinen Gnadenthron.

2. Dein Vater ists, der dir Befohlen hat zu beten; Dein Bruder ists, der dich Getrost vor ihn heißt treten; Der werte Tröster giebt Dir Glaubensworte ein; Drum muß auch dein Gebet Gewiß erhöret sein.

3. Da siehst du Gottes Herz, Das dir nichts kann versagen. Sein Mund, sein teures Wort Vertreibt ja alles Zagen. Was dich unmöglich deucht, Kann seine Vaterhand Doch geben, die von dir Schon so viel Not gewandt.

4. Komm nur, komm freudig her In Jesu Christi Namen, Sprich: Lieber Vater, hilf, Ich bin dein Kind, sprich Amen. Ich weiß, es wird geschehn, Du wirst mich lassen nicht; Du wirst, du willst, du kannst Thun, was dein Wort verspricht.

J. Olearius.

Mel. Jesu, meines Lebens. [17.] (Matth. 7, 7—11.)

288. Bittet, so wird euch gegeben, Was nur euer Herz begehrt; Was hier und zu jenem Leben Nütz-

lich ist, wird euch gewährt. Sucht mit Fleiß, so sollt ihr finden Rat und Trost für eure Sünden; Klopft bei Gott im Glauben an, So wird euch bald aufgethan.

2. Denn wer bittet, der erlanget, Was sein Glaube hofft und will. Wer Gott sucht und ihm anhanget, Findet seiner Gnaden Füll. Wer anklopfet unverdrossen, Dem bleibt nie die Thür verschlossen, Denn das Ohr des Höchsten hört, Der dein Leid in Freud verkehrt.

3. Welcher ist wohl von euch allen, Wenn sein Kind ihn bat um Brot, Der ihm auf sein kindlich Lallen Einen Stein zur Nahrung bot? Oder wenn es zu ihm träte Und um einen Fisch ihn bäte, Der ihm legte auf den Tisch Eine Schlange für den Fisch?

4. So denn ihr, die ihr doch Sünder Und vom Fleisch geboren seid, Könnt begaben eure Kinder Mit den Gütern dieser Zeit: Wie viel mehr wird auf eur Bitten Euer Gott und Vater schütten Über euch den heilgen Geist, Den durch Jesum er verheißt!

5. Jesu, dies ist deine Lehre; Schreib sie mir ins Herz hinein, Damit ich niemals aufhöre Anzuklopfen und zu schrein. Ja, du wollst selbst für mich bitten, Gnad und Segen auf mich schütten. Dafür will ich für und für Halleluja bringen dir. Rosamunde von der Aseburg.

Mel. Wer nur den lieben *b*. [10.] (Joh. 16. 23 24)

289. Mein Gott, ich klopf an deine Pforte Mit meiner Seufzer Hammer an; Ich halte mich an deine Worte: „Klopft an, so wird euch aufgethan.“ Ach öffne mir die Gnadenthür, Mein Jesus klopfet selbst mit mir.

2. Wer kann was von sich selber haben, Das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, Bei dir ist immer Rat und That. Du bist der Brunn, der immer quillt; Du bist das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, Das voller Herz und Glauben ist; Der mich vor dich hat heißen treten, Ist mein Erlöser Jesus Christ; Und der in mir das Abba schreit, Ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater, gieb nach deinem Willen, Wes ich, dein Kind, bedürftig bin; Du kannst mir meinen Hunger stillen, In dir muß aller Segen blühn; Doch gieb, o Geber, allermeist, Was meiner Seelen selig heißt.

5. Verleih Beständigkeit im Glauben, Laß meine Liebe brünstig sein; Will Satan mir das Kleinod rauben, So halt mit der Versuchung ein; Damit

mein armes Fleisch und Blut
Dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewissen, Das weder Welt noch Teufel scheut. Wenn Züchtigungen folgen müssen, So schick sie in der Gnadenzeit. Durchstreich die Schuld mit Jesu Blut Und mach das böse wieder gut.

7. Ums Kreuze darf ich wohl nicht bitten, Daß es mich gar verschonen soll; Hat doch mein Jesus selbst gelitten, Und also leid ich billig wohl. Doch wird Geduld gar nötig sein, Die wolleſt du mir, Herr, verleihn.

8. Das andre wird sich alles fügen, Ich sei bei dir arm oder reich; An deiner Huld laß ich mir gnügen, Die macht mir Glück und Unglück gleich. Trifft auch das Glück nicht häufig ein, So laß mich doch zufrieden sein.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, Nur daß ich christlich leben mag; Laß mir den Tod vor Augen schweben Und des Gerichtes großen Tag, Damit mein Ausgang aus der Welt Den Eingang in den Himmel hält.

10. Mein Gott, was will ich mehr begehren? Du weißt schon, was ich haben muß; Du wirst auch alles mir gewähren, Denn Jesus macht den süßen Schluß: Ich soll in seinem Namen schrein, So wird es Ja und Amen sein. B. Schmolck, 1705.

Mel. Freu dich sehr, o meine. [19.] (Ps. 145, 18. 19.)

★290. Wenn dich Unglück hat betreten, Wenn du steckst in Angst und Not, Mußt du fleißig zu Gott beten. Beten hilft in Not und Tod, Daß du Gottes Angesicht, Auch im Kreuz auf dich gericht't, Kannst aus seinem Wort erblicken Und dein Herz mit Trost erquicken.

2. Keiner wird jemals zu schanden, Der sich seinem Gott vertraut. Kommt dir gleich viel Not zuhanden, Hast du auf ihn wohl gebaut. Obs gleich scheint, als hört er nicht, Weiß er doch, was dir gebricht; Deine Not mußt du ihm klagen Und in keinem Kreuz verzagen.

3. Rufen, Schreien, Klopfen, Beten Ist der Christen beste Kunst; Allzeit gläubig vor ihn treten Findet Hülfe, Gnad und Gunst. Wer Gott fest vertrauen kann, Ist der allerbeste Mann; Der wird allzeit Rettung finden, Kein Feind wird ihn überwinden.

4. Lerne Gottes Weise merken, Die er bei den Seinen hält: Er will ihren Glauben stärken, Wenn sie Unglück überfällt. Unser Gott der lebt ja noch; Schweigt er gleich, so

hört er doch. Schrei getrost, du mußt nicht zagen, Dein Gott kann dirs nicht versagen.

5. Laß dich Gottes Wort regieren, Merke, was die Wahrheit lehrt; Satan wird dich nicht verführen, Der die ganze Welt verkehrt. Gottes Wahrheit ist dein Licht, Dein Schutz, Trost und Zuversicht. Trau nur Gott, der kann nicht lügen, Bet, du wirst gewiß obsiegen.

6. Lob sei Gott für seine Gnade; Seine große Güt und Treu Machet, daß kein Feind mir schade, Sie ist alle Morgen neu. Drum will ich mein Leben lang Immer sagen Lob und Dank Meinem Gott in allen Dingen, Fröhlich Halleluja singen.

Joh. Olearius, 1671.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn. (Apostelg. 1, 13. 14.)

†291. Betgemeine, heilge dich Mit dem heilgen Öle; Jesu Geist ergieße sich Dir in Herz und Seele. Laß den Mund Alle Stund Von Gebet und Flehen Heilig übergehen.

2. Heilige den heilgen Brand, Deines Geists Verlangen, Dem, ders Blut an dich gewandt, Heilig anzuhangen; Heilger Rauch Sei es auch, Der zu Gott aufgehet, Wenn dein Herze flehet.

3. Das Gebet der frommen Schar, Was sie fleht und bittet, Das wird auf dem Rauchaltar Vor Gott ausgeschüttet; Und da ist Jesus Christ Priester und Versühner Aller seiner Diener.

4. Kann ein einiges Gebet Einer gläubgen Seelen, Wenns zum Herzen Gottes geht, Seines Zwecks nicht fehlen: Was wirds thun, Wenn sie nun Alle vor ihn treten Und zusammen beten!

5. Wenn die Heilgen dort und hier, Große mit den Kleinen, Engel, Menschen mit Begier Alle sich vereinen, Und es geht Ein Gebet Aus von ihnen allen: Wie muß das erschallen!

6. O der unerkannten Macht Von der Heilgen Beten! Ohne das wird nichts vollbracht, So in Freud als Nöten. Schritt für Schritt Wirkt es mit, Wie zum Sieg der Freunde, So zum End der Feinde.

7. O so betet alle drauf, Betet immer wieder. Heilge Hände hebet auf, Heiliget eure Glieder. Heiliget Das Gebet, Das zu Gott sich schwinget; Betet, daß es dringet.

8. Betet, daß die letzte Zeit Vollends übergehe, Daß man Christi Herrlichkeit Offenbaret sehe; Stimmet ein Insgemein Mit der Engel Sehnen Nach dem Tag, dem schönen.

C. K. L. v. Pfeil, 1712–84.
Urspr. 11 Verse.

Die christliche Fürbitte.

Mel. O Welt, ich muß dich. (1. Tim. 2, 1—4.)

292. Herr, höre, Herr, erhöre, Breit deines Namens Ehre An allen Orten aus. Behüte alle Stände; Durch deiner Allmacht Hande Beschütze Kirche, Land und Haus.

2. Ach laß dein Wort uns allen Noch ferner reichlich schallen Zu unsrer Seelen Nutz; Bewahr uns vor den Rotten, Die deiner Wahrheit spotten, Beut allen deinen Feinden Trutz.

3. Gieb du getreue Lehrer Und unverdroßne Hörer, Die beide Thäter sei'n; Auf Pflanzen und Begießen Laß dein Gedeihen fließen Und ernte reiche Früchte ein.

4. Laß alle, die regieren, Ihr Amt getreulich führen, Schaff jedermann sein Recht, Daß Fried und Treu sich müssen In unserm Lande küssen, Bis zu dem spätesten Geschlecht.

5. Erhalt in jeder Ehe, Beim Glücke wie beim Wehe, Rechtschaffne Frömmigkeit. In Unschuld und in Tugend Gedeihe unsre Jugend, Zu deines Reiches Dienst bereit.

6. O Vater, wend in Gnaden Krieg, Feuer, Wasserschaden Und Sturm und Hagel ab. Bewahr des Landes Früchte Und mache nicht zu nichte, Was deine milde Hand uns gab.

7. Laß Pestilenz und Seuchen Von unsern Grenzen weichen, Gieb uns gesunde Luft. Laß Mißwachs, teure Zeiten Sich nicht bei uns verbreiten, Da man nach Brot vergebens ruft.

8. Gedenke voll Erbarmen Der Leidenden und Armen; Verirrte bring herein. Die Witwen und die Waisen Wollst du mit Troste speisen, Wenn sie zu dir um Hülfe schrein.

9. Komm als ein Arzt den Kranken, Und die im Glauben wanken, Laß nicht zu Grunde gehn. Die Alten heb und trage, Damit sie ihre Plage Geduldig können überstehn.

10. Die Reisenden beschütze, Bleib der Verfolgten Stütze; Die Sterbenden begleit Mit deinen Engelscharen, Daß sie im Frieden fahren Zu Zions Freud und Herrlichkeit.

11. Nun, Herr, du wirst erfüllen, Was wir nach deinem Willen In Demut jetzt begehrt. Wir sprechen gläubig Amen In unsers Jesu Namen, So ist gewiß der Wunsch gewährt.

Nach B. Schmelck. Findet sich, bei der Dehnbarkeit der Fürbitten, in verschiedenen Textfassungen. Hier meist nach dem württemb. Gesangbuch von 1842.

XVI. Der Tag des Herrn und der öffentliche Gottesdienst.

Mel. Erschienen ist der herrlich'. (5. Mos. 5, 12. Mark. 2, 27.)
(Am Schluß jedes Verses Hallelujah hergestellt.)

293. Heut ist des Herren Ruhetag;
Vergesset aller Sorg und Plag;
Treibt eure Wochenarbeit nicht,
Kommt vor des Höchsten Angesicht. Hallelujah.

2. Tret't her und fallt auf eure Knie
Vor Gottes Majestät allhie;
Es ist sein Heiligtum und Haus,
Wer Sünde liebt, gehört hinaus. Hallelujah.

3. Ganz unerträglich ist sein Grimm,
Doch hört er gern der Armen Stimm:
Deswegen lobt ihn allesamt,
Das ist der Christen rechtes Amt. Hallelujah.

4. Rühmt unsers Gottes Meisterthat,
Da er aus nichts erschaffen hat
Den Himmel und die ganze Welt
Und was dieselbe in sich hält. Hallelujah.

5. Und als er sie genug geziert,
Hat er den Menschen drauf formiert
Und ihn nach seinem Ebenbild
Mit Weisheit und Verstand erfüllt. Hallelujah.

6. Erkennt mit dankbarem Gemüt,
Wie er allein durch seine Güt
Uns täglich schützet und ernährt
Und manches Unglück von uns kehrt. Hallelujah.

7. Denkt auch, daß heut geschehen ist
Die Auferstehung Jesu Christ,
Dadurch die wahre Freudigkeit
In aller Not uns ist bereit. Hallelujah.

8. Drum wollen wir begehn mit Fleiß
Den Tag nach recht christlicher Weiß';
Wir wollen aufthun unsern Mund
Und singen das von Herzensgrund: Hallelujah.

9. O Gott, der du den Erdenkreis
Erschaffen hast zu deinem Preis,
Uns auch bewahrt so manches Jahr
In vieler Trübsal und Gefahr. Hallelujah:

10. Hilf, daß wir alle deine Werk
Voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk
Erkennen und je mehr und mehr
Ausbreiten deines Namens Ehr. Hallelujah.

11. O liebster Heiland Jesu Christ,
Der du vom Tod erstanden bist,
Richt unsre Herzen auf zu dir,
Daß sich der Sündenschlaf verlier. Hallelujah.

12. Gieb deiner Auferstehung Kraft,
Daß dieser Trost ja bei uns haft,
Und wir uns drauf verlassen fest,
Wenn uns nun alle Welt verläßt. Hallelujah.

13. O heilger Geist, laß uns dein Wort So hören heut und immerfort, Daß sich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr. Hallelujah.

14. Erleuchte uns, du wahres Licht, Entzeuch uns deine Gnade nicht; All unser Thun also regier, Daß wir Gott preisen für und für. Hallelujah. Hannov. Gesangbuch 1646. Urspr. 18 Verse.

Mel. Gott des Himmels. [7.] (Hesek. 20, 12)

294. Hallelujah, schöner Morgen, Schöner als man denken mag! Heute fühl ich keine Sorgen, Denn das ist ein lieber Tag, Der durch seine Lieblichkeit Recht das Innerste erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen, Sonntag, der voll Lichtes ist! Heller Tag der dunklen Höhlen, Zeit, in der der Segen fließt! Stunde voller Seligkeit, Du vertreibst mir alles Leid.

3. Ach, wie schmeck ich Gottes Güte Recht als einen Morgentau, Die mich führt aus meiner Hütte Zu des Vaters grüner Au! Da hat wohl die Morgenstund Edlen Schatz und Gold im Mund.

4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte, Heute hab ich sonst zu thun; Denn ich brauche alle Kräfte, In dem höchsten Gott zu ruhn. Heut schickt keine Arbeit sich, Als nur Gotteswerk für mich.

*5. Wie soll ich mich heute schmücken, Daß ich Gott gefallen mag? Jesus wird die Kleider schicken, Die ich ihm zu Ehren trag: Sein Blut und Gerechtigkeit Ist das schönste Sonntagskleid.

6. Ich will in der Zionsstille Heute voller Arbeit sein, Denn da sammle ich die Fülle Von den höchsten Schätzen ein, Wenn mein Jesus meinen Geist Mit dem Wort des Lebens speist.

7. Herr, ermuntre meine Sinnen Und bereite selbst die Brust; Laß mich Lehr und Trost gewinnen, Gieb zu deinem Manna Lust, Daß mir deines Wortes Schall Recht tief in mein Herze fall.

8. Segne deiner Knechte Lehren, Öffne selber ihren Mund. Mach mit allen, die dich hören, Heute deinen Gnadenbund, Daß, wenn man hier bet't und singt, Solches in dein Herze dringt.

9. Gieb, daß ich den Tag beschließe, Wie er angefangen ist. Segne, pflanze und begieße, Der du Herr des Sabbaths bist Bis ich einst auf jenen Tag Ewig Sabbath halten mag.

J. G. Krause, 1732.

Mel. O Jerusalem, du schöne. [7.] (Ps. 84, 2—5.)

295. Thut mir auf die schöne Pforte, Führet mich in Zion ein; Ach, wie wird an diesem Orte Meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht, Hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen, Komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung hast genommen, Da ist lauter Himmel hier. Zeuch doch in mein Herz herein, Laß es deinen Tempel sein.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, Heilge du Leib, Seel und Geist, Daß mein Singen und mein Beten Ein gefällig Opfer heißt. Heilge du, Herr, Mund und Ohr, Zeuch das Herze ganz empor.

4. Mache mich zum guten Lande, Wenn dein Samkorn auf mich fällt, Gieb mir Licht in dem Verstande; Und was mir wird vorgestellt, Präge meinem Herzen ein, Laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben, Laß dein teures Kleinod mir Nimmer aus dem Herzen rauben; Halte stets dein Wort mir für, Daß es mir zum Leitstern dient Und zum Trost im Herzen grünt.

*6. Rede, Herr, so will ich hören, Und dein Wille werd erfüllt. Nichts laß meine Andacht stören, Wenn der Brunn des Lebens quillt; Speise mich mit Himmelsbrot, Tröste mich in aller Not.

*7. Öffne mir die grünen Auen, Daß dein Lamm sich weiden kann; Lasse mir dein Manna tauen, Zeige mir die rechte Bahn Hier in diesem Jammerthal Zu des Lammes Ehrensaal.

B. Schmolck, 1734.

Mel. Erschienen ist der herrlich'. (Ps. 23 6.)
(Jedem Verse Hallelujah zugefügt.)

296. Gott Lob, der Sonntag kommt herbei, Die Woche wird nun wieder neu; Heut hat mein Gott das Licht gemacht, Mein Heil hat mir das Leben bracht. Hallelujah.

2. Das ist der Tag, da Jesus Christ Vom Tod für mich erstanden ist Und schenkt mir die Gerechtigkeit, Trost, Leben, Heil und Seligkeit. Hallelujah.

3. Das ist der rechte Sonnentag, Da man sich nicht gnug freuen mag, Da wir mit Gott versöhnet sind, Daß nun ein Christ heißt Gottes Kind. Hallelujah.

4. Mein Gott, laß mir dein Lebenswort, Führ mich zur Himmels-Ehrenpfort, Laß mich hier leben heiliglich Und dir lobsingen ewiglich. Hallelujah.

J. Olearius.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. [9.] (Pf. 67, 2.)

297. Licht von Licht, erleuchte mich Bei dem neuen Tageslichte; Gnadensonne, stelle dich Vor mein muntres Angesichte; Wohne mir mit Glanze bei, Daß mein Sabbath fröhlich sei.

2. Brunnquell aller Seligkeit, Laß mir deine Ströme fließen; Mache selbst mein Herz bereit, Deiner Gnade zu genießen; Streu dein Wort mit Segen ein, Laß es hundertfrüchtig sein.

3. Zünde selbst das Opfer an, Das auf meinen Lippen lieget; Sei mir Weisheit, Licht und Bahn, Daß kein Irrtum mich betrüget Und kein fremdes Feuer brennt, Welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit Heilig, heilig, heilig singen Und mich in die Ewigkeit Mit des Geistes Flügeln schwingen; Gieb mir einen Vorschmack ein, Wie es wird im Himmel sein.

*5. Ruh in mir und ich in dir, Bau ein Paradies ins Herze. Offenbare dich doch mir Und geuß meiner Andachtskerze Immer neues Öl hinzu, O du Liebesflamme du.

*6. Dieser Tag sei dir geweiht, Weg mit allen Eitelkeiten! Ich will deiner Herrlichkeit Einen Tempel zubereiten, Nichts sonst wollen, nichts sonst thun, Als in deiner Liebe ruhn.

*7. Du bist mehr als Salomon, Laß mich deine Weisheit hören; Ich will deinen Gnadenthron Mit gebeugten Knien ehren, Bis mir deine Sonne lacht Und den schönsten Sonntag macht.

B. Schmolck, 1715.

Eigene Mel. (Matth. 17, 5.)

298. Liebster Jesu, wir sind hier, Dich und dein Wort anzuhören; Lenke Sinnen und Begier Auf die süßen Himmelslehren, Daß die Herzen von der Erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finsternis umhüllet, Wo nicht deines Geistes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, thun und dichten Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren, Mach uns allesamt bereit, Öffne Herzen, Mund und Ohren. Unser Bitten, Flehn und Singen, Laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Tob. Clausnitzer, ged. 1671, gebr. 1676.

Mel. O Jesu Christ, meins. [2.] (Pred. Sal. 4, 17.)

★299. Mein Gott, die Sonne geht herfür, Sei du die Sonne selbst in mir; Du Sonne der Gerech-

tigkeit Vertreib der Sünden Dunkelheit.

2. Mein erstes Opfer ist dein Ruhm, Mein Herz ist selbst dein Eigentum. Ach kehre gnädig bei mir ein, Du mußt dir selbst den Tempel weihn.

3. Gieb, daß ich meinen Fuß bewahr, Eh ich mit deiner Kirchenschar Zum Hause Gottes wallen geh, Daß ich auch heilig vor dir steh.

4. Bereite Herze, Mund und Hand Und gieb mir Weisheit und Verstand, Daß ich dein Wort mit Andacht hör, Zu deines großen Namens Ehr.

5. Schreib alles fest in meinen Sinn, Daß ich nicht nur ein Hörer bin; Verleihe deine Kraft dabei, Daß ich zugleich ein Thäter sei.

6. Hilf, daß ich diesen ganzen Tag Mit Leib und Seele feiern mag; Bewahr mich vor der argen Welt, Die deinen Sabbath sündlich hält.

7. So geb ich denn mit Freuden hin, Wo ich bei dir zu Hause bin; Mein Herz ist willig und bereit, O heilige Dreifaltigkeit.

B. Schmolck.

Eigene Mel. (Pf. 43, 3. Pf. 51, 17.)

300. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, Dein'n heilgen Geist du zu uns send; Mit Hülf und Gnad er uns regier Und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, Bereit das Herz zur Andacht fein; Den Glauben mehr, stärk den Verstand, Daß uns dein Nam werd wohl bekannt;

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: „Heilig, heilig ist Gott der Herr," Und schauen dich von Angesicht In ewger Freud und seligem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, Dem heilgen Geist in einem Thron; Der heiligen Dreifaltigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Wilhelm II. Herzog zu Sachsen-Weimar, 1638.

Mel. Liebster Jesu, wir sind. (Jak. 1. 22.)

301. Höchster Gott, wir danken dir, Daß du uns dein Wort gegeben; Gieb uns Gnade, daß auch wir Nach demselben heilig leben, Und den Glauben also stärke, Daß er thätig sei im Werke.

2. Unser Gott und Vater du, Der uns lehret, was wir sollen, Schenk uns deine Gnad dazu, Gieb zum Wissen auch das Wollen; Laß es ferner noch gelingen, Gieb zum Wollen das Vollbringen.

3. Gieb uns, eh wir gehn

nach Haus, Deinen väterlichen Segen; Breite deine Hände aus, Leite uns auf deinen Wegen; Laß uns hier im Segen gehen, Dort gesegnet auferstehen. J. A. Haßlocher.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir. [2.] (Ps. 100.)

★302. Nun jauchzt dem Herren, alle Welt, Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt; Kommt mit Frohlocken, säumet nicht, Kommt vor sein heilig Angesicht.

2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr, Der uns erschaffen ihm zur Ehr, Und nicht wir selbst; durch Gottes Gnad Ein jeder Mensch sein Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht Und uns zu seinem Volk gemacht, Zu Schafen, die er ist bereit, Zu führen stets auf gute Weid.

4. Die ihr nun wollet bei ihm sein, Kommt, geht zu seinen Thoren ein Mit Loben durch der Psalmen Klang, Zu seinem Vorhof mit Gesang.

5. Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, Rühmt seinen Nam'n mit lauter Stimm; Lobsingt und danket allesamt, Gott loben das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güt und Freundlichkeit, Voll Lieb und Treu zu jeder Zeit; Sein' Gnade währet dort und hier Und seine Wahrheit für und für.

7. Gott Vater in dem höchsten Thron Und Jesus Christ, sein einger Sohn, Samt Gott dem werten heilgen Geist Sei nun und immerdar gepreist.

Nach C. Beckers Liede „Jauchzet dem Herren, alle Welt," bearbeitet von D. Denicke im hannover'schen Gesangbuch von 1646.

Mel. Gott des Himmels. [7.] (Ps. 63, 2—6.)

★303. Großer Gott von alten Zeiten, Dessen Hand die Welt regiert, Dessen Treu auf allen Seiten Mich von Jugend auf geführt: Heute weckt des Tages Lauf Mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach, wie lieb ich diese Stunden! Denn sie sind des Herren Fest, Das mit so viel Trost verbunden, Da mein Gott mich ruhen läßt Und durch seinen guten Geist Mir den Weg zum Leben weist.

3. Doch das bloße Müßiggehen Und der Kleider leere Pracht Werden schlecht bei Gott bestehen, Der das Eitle wenig acht't. Herr, ich bringe, was ich kann, Nimm du nur mich selber an.

4. Habe Dank für diesen Morgen, Der mir Zeit zum Guten schenkt; Das sind unsre besten Sorgen, Wenn der

Mensch an Gott gedenkt Und von Herzen bet't und singt, Daß es durch die Wolken dringt.

5. Was ist schöner, als Gott dienen? Was ist süßer, als sein Wort, Da wir sammeln, wie die Bienen, Und den Honig tragen fort? Selig ist, wer Tag und Nacht Also nach dem Himmel tracht't.

6. O mein Gott, sprich selber Amen, Denn wir sind dein Eigentum. Alles preise deinen Namen, Alles mehre deinen Ruhm, Bis es künftig wird geschehn, Daß wir dich im Himmel sehn. Kasp. Neumann.

Mel. Alle Menschen müssen. [17.] (Matth. 18, 20.)

304. Jesu, Seelenfreund der Deinen, Sonne der Gerechtigkeit, Wandelnd unter den Gemeinen, Die zu deinem Dienst bereit: Komm zu uns, wir sind beisammen; Gieße deine Geistesflammen, Gieße Licht und Leben aus Über dies dein Gotteshaus.

2. Komm, belebe alle Glieder, Du, der Kirche heilig Haupt; Treibe aus, was dir zuwider, Was uns deinen Segen raubt. Komm, entdeck uns in der Klarheit Gottes Herz voll Gnad und Wahrheit; Laß uns fühlen allzugleich: „Ich bin mitten unter euch.“

3. Laß sich die Gemüter kehren Zu dir, Glanz der Ewigkeit. Laß uns innigst nur begehren, Was uns dein Erbarmen beut. Laß dein Licht und Leben fließen Und in alle sich ergießen, Stärke deinen Gnadenbund, Herr, in jedes Herzens Grund.

4. Laß auch unsern Lehrer sehen Nur auf dich, Herr Jesu Christ. Laß die Hörer tief verstehen, Daß du selbst zugegen bist, Mild in jedes Herz zu kommen. Was nicht wird von dir genommen, Taugt, und wär es noch so schön, Nicht in deine Himmelshöhn.

5. Komm, o Herr, in jede Seele, Laß sie deine Wohnung sein, Daß dir einst nicht eine fehle In der Gotteskinder Reihn. Laß uns deines Geistes Gaben Reichlich mit einander haben; Offenbare heiliglich, Haupt, in allen Gliedern dich.

6. Was von dir uns zugeflossen, Müsse Geist und Leben sein; Was die Seele hat genossen, Mache sie gerecht und rein. Komm, o Jesu, uns zu segnen, Jedem gnädig zu begegnen. Daß in ewger Lieb und Treu Jedes dir verbunden sei.

Nach J. M. Hahn: „Jesu, Bräutigam der Deinen,“ bearbeitet im württembergischen Gesangbuch von 1842.

Mel. Womit soll ich dich wohl. [17.] (Luk. 10, 39.)

305. Das ist eine selge Stunde, Jesu, da man dein gedenkt Und das Herz von Herzensgrunde Tief in deine Wunden senkt. Wahrlich, nichts als Jesum kennen, Jesum suchen, finden, nennen: Das erfüllet unsre Zeit Mit der höchsten Seligkeit.

2. Jesu, deine Gnadenquelle Fließt so gern ins Herz hinein. Deine Sonne scheinet helle, Denn du willst genossen sein; Und bei aller Segensfülle Ist dein Wunsch und ernster Wille, Daß man, weil dein Brünnlein voll, Unaufhörlich schöpfen soll.

3. Nun, so laß auch diese Stunde Dein Gedächtnis in uns sein. In dem Herzen, in dem Munde Leb und herrsche du allein. Laß uns deiner nie vergessen. Wie Maria still gesessen, Da sie deinen Mund gehört, Also mach uns eingekehrt.

E. G. Woltersdorf.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch. [4.] (Luk. 11, 28.)

306. O Gott, du höchster Gnadenhort, Verleih, daß uns dein göttlich Wort Von Ohren so zu Herzen dring, Daß es sein' Kraft und Schein vollbring.

†2. Der einge Glaub ist diese Kraft, Der fest an Jesu Christo haft; Die Werk der Lieb sind dieser Schein, Dadurch wir Christi Jünger sein.

3. Verschaff bei uns auch, lieber Herr, Daß wir durch deinen Geist je mehr In dein'r Erkenntnis nehmen zu Und endlich bei dir finden Ruh.

K. Hubert.

Mel. Wer nur den lieben h. [10.] (Ps. 84, 2—5.)

307. Wie selig ist der Ort zu nennen, Wo Gottes Wort im Schwange geht; Wo Licht und Recht ganz helle brennen, Und Zion niemals wüste steht; Wo man im Schmuck der Heiligkeit Dem Herren opfert allezeit!

2. Weh aber, wo die Lebensworte So rar und teuer worden sind, Daß man an solchem wüsten Orte Von Gott nur dunkle Spuren findt! Wie billig wird der Ort beweint, Wo Gottes Wort entfernet scheint!

3. Wir dürfen keinen Zweifel tragen, Als wär allhier nicht Gottes Haus. Wo wir nach Gottes Worte fragen, Da macht er eine Kirche draus; Sie sei nun zahlreich oder klein, So muß sie ihm doch heilig sein.

4. So treten wir im Geist zusammen, So singen wir des Herren Lied; So bringen wir die Opferflammen, Auf welche

Gott in Gnaden sieht; So lesen wir und hören an, Was Gottes Wort uns lehren kann.

5. Ach Herr, gieb selber das Gedeihen, Laß doch kein Wort vorüber gehn; Laß uns die Seelenspeij' erfreuen, Laß unser Herz erquicket stehn. Gieb unsrer Einfalt deutlich ein Das, was uns kann erbaulich sein.

6. Erhalt uns bei dem Glaubensgrunde, Den du den Eckstein hast genennt, Daß man dich nicht nur mit dem Munde, Auch mit dem Herzen selbst bekennt. Und wenn die Welt Verfolgung dräut, So gieb, o Herr, Beständigkeit.

7. Ja, bau du selbst in unsrer Seele Dir ein lebendig Gotteshaus; So wird in dieser Jammerhöhle Ein angenehmer Sabbath draus, Bis wir in jenen Tempel gehn Und vor des Lammes Stuhle stehn.

B. Schmolck.

Mel. Liebster Jesu, wir sind. (Ps. 121, 7. 8.)

308. Nun Gott Lob, es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören; Gott hat alles wohl gemacht, Drum laßt uns sein Lob vermehren. Unser Gott sei hoch gepreiset, Daß er uns so wohl gespeiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, Und uns mitgeteilt der Segen, So gehn wir mit Freud nach Haus, Wandeln fein auf Gottes Wegen. Gottes Geist uns ferner leite Und uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott, Unsern Eingang gleichermaßen; Segne unser tägl'ich Brot, Segne unser Thun und Lassen; Segne uns mit selgem Sterben Und mach uns zu Himmelserben.

H. Schenk, 1677.

Mel. Nun danket alle Gott. [13.] (1. Kön. 8, 57. 58.)

★309. Nun bittet alle Gott Mit Herzen, Mund und Händen, Daß er uns seinen Geist Vom Himmel wolle senden, Der uns ein Tröster sei Nach seinem teuren Wort, So jetzt, wie alle Zeit, Hier und an jedem Ort.

2. Nun bittet alle Gott, Daß er uns Sünder schone, Daß er uns nahe sei In Jesu, seinem Sohne; Daß er die Kirche bau Durch sein lebendig Wort, Und uns einst gebe Raum Bei seinen Engeln dort.

3. Ach ja, Herr, lehre uns, So sind wir recht gelehret; Ach Herr, bekehre uns, So sind wir recht bekehret; Ach Heiland, heile uns, So sind wir ewig heil; Dein Blut sei unser Trost, Dein Geist sei unser Teil.

4. Es segne uns der Herr, Der Urquell aller Güter; Der ewge Arzt und Hort Sei unser Hort und Hüter; Es leuchte über uns Sein Gnadenangesicht; Sein Friede ruh auf uns, Sein Geist verlaß uns nicht.

A. Knapps Liederschatz, 1850.

Eigene Mel. (Ps. 29, 11.)

★**310.** Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein andrer nicht, Der für uns könnte streiten, Denn du, unser Gott, alleine.

Da nobis pacem, Domine, um 600, deutsch von M. Luther. 1529.

XVII. Die Heilsordnung.

A. Buße und Bekehrung.

Eigene Mel. [11.] (Ps. 130. Röm. 3, 28.)

311. Aus tiefer Not schrei ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen; Dein' gnädig' Ohren kehr zu mir Und meiner Bitt sie öffne. Denn so du willst das sehen an, Was Sünd und Unrecht ist gethan, Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, Die Sünde zu vergeben. Es ist doch unser Thun umsonst Auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, Des muß dich fürchten jedermann Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein Verdienst nicht bauen. Auf ihn mein Herz soll lassen sich Und seiner Güte trauen, Die mir zusagt sein wertes Wort; Das ist mein Trost und treuer Hort, Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht Und wieder an den Morgen, Doch soll mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu Israel rechter Art, Der aus dem Geist erzeuget ward, Und seines Gotts erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, Bei Gott ist viel mehr Gnade, Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, Wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen Sünden allen.

M. Luther, 1524.

Eigene Mel. (Jer. 17, 14.)

312. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Mein' Hoffnung steht auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist, Kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkorn, Auf Erden war kein Mensch geborn, Der mir aus Nöten helfen kann. Ich ruf dich an, Zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein' Sünden sind schwer und übergroß Und reuen mich von Herzen; Derselben mach mich frei und los Durch deinen Tod und Schmerzen, Und zeig mich deinem Vater an, Daß du hast gnug für mich gethan, So werd ich los der Sündenlast. Herr, halt mir fest, Wes du dich mir versprochen hast.

3. Gieb mir nach deinr Barmherzigkeit Den wahren Christenglauben, Auf daß ich deine Süßigkeit Mög inniglich anschauen, Vor allen Dingen lieben dich Und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End dein' Hülf mir send, Dadurch behend Des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron, Dem Vater aller Güte, Und Jesu Christ, sein'm liebsten Sohn, Der uns allzeit behüte, Und Gott dem werten heilgen Geist, Der uns sein' Hülfe allzeit leist, Damit wir ihm gefallig sein, Hier in der Zeit Und folgends in der Ewigkeit.

J. Schneesing.

Eigene Mel. [11.] (Ps. 51. Ebr. 9, 14.)

313. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden, Sieh doch, wie ich in meinem Mut Mit Schmerzen bin beladen Und in mir hab der Pfeile viel, Die im Gewissen ohne Ziel Mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, Nimm sie aus meinem Herzen, Dieweil du sie gebüßet hast Am Holz mit Todesschmerzen, Auf daß ich nicht vor großem Weh In meinen Sünden untergeh Und ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, Was ich mein Tag begangen, So fällt mir auf mein Herz ein Stein, Und bin mit Furcht umfangen; Ja, ich weiß weder aus noch ein Und müßte stracks verloren sein, Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht Mit seinem süßen Singen, Daß mir das Herze wieder lacht Und schier beginnt zu springen, Dieweil es alle Gnad verheißt Denen, die mit zerknirschtem Geist Zu dir, o Jesu, kommen.

*5. Und weil ich denn in

meinem Sinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter Sünder bin, Den sein Gewissen naget, Und gerne möcht im Blute dein Von Sünden absolvieret sein, Wie David und Manasse:

6. So komm ich auch zu dir allhie In meiner Angst geschritten Und thu dich mit gebeugtem Knie Von ganzem Herzen bitten: Verzeih mir doch genädiglich, Was ich mein Lebtag wider dich Auf Erden hab begangen.

7. O Herr, vergieb, vergieb mirs doch Um deines Namens willen, Nimm weg von mir das schwere Joch Und laß mein' Angst sich stillen, Daß sich mein Herz zufrieden geb Und dir hinfort zu Ehren leb In kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist, Heil mich mit deinen Wunden, Wasch mich mit deinem Todesschweiß In meiner letzten Stunden Und nimm mich einst, wann dirs gefällt, Im rechten Glauben aus der Welt Zu deinen Auserwählten. B. Ringwaldt, 1588.

Mel. Es ist gewißlich an der. [11.] (Ps. 51. Jes. 55, 7.)

314. Ich will von meiner Missethat Zum Herren mich bekehren; Du wolleſt ſelbſt mir Hülf und Rat Hiezu, o Gott, bescheren Und deines guten Geiſtes Kraft, Der neue Herzen in uns ſchafft, Aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Mensch kann von Natur doch nicht Sein Elend ſelbſt empfinden, Er iſt ohn deines Geiſtes Licht Blind, taub und tot in Sünden; Verkehrt iſt Will, Verſtand und Thun; Des großen Jammers wollſt du nun, O Vater, mich entbinden.

3. Klopf durch Erkenntnis bei mir an Und führ mir wohl zu Sinnen, Was Böſes ich vor dir gethan; Du kannſt mein Herz gewinnen, Daß ich aus Kummer und Beſchwer Laß über meine Wangen her Viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt Den Reichtum deiner Gnaden! Mein Leben dank ich deiner Hand, Die hat mich überladen Mit Ruh, Geſundheit, Ehr und Brot; Du machſt, daß mir noch keine Not Bisher hat können ſchaden.

5. Haſt auch in Chriſto mich erwählt Tief aus der Hölle Fluten, So daß es niemals mir gefehlt An irgend einem Guten; Und daß ich ja dein eigen ſei, Haſt du mich auch aus bloßer Treu Geſtäupt mit Vaterruten.

†6. Wer giebt den Kindern, was du mir Gegeben zu genießen? Schenk aber ich Gehorſam dir? Das zeuget mein Gewiſſen, Mein Herz, in welchem

THEOLOGICAL SEMINARY
THE LIBRARY

nichts gesund, Das tausend Sünden tief verwundt, Ja auf den Tod zerrissen.

7. Bisher hab ich in Sicherheit Fein unbesorgt geschlafen, Gesagt: Es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen; Er fähret nicht mit unsrer Schuld So strenge fort, es hat Geduld Der Herr mit seinen Schafen.

8. Dies alles jetzt zugleich erwacht, Mein Herz will mir zerspringen; Ich sehe deines Donners Macht, Dein Feuer auf mich dringen; Du regest wider mich zugleich Des Todes und der Hölle Reich, Die wollen mich verschlingen.

9. Die mich verfolgt, die große Not, Fährt schnell ohn Zaum und Zügel. Wo flieh ich hin? Du Morgenrot, Erteil mir deine Flügel. Verbirg mich wo, du fernes Meer, Stürzt hoch herab, fallt auf mich her, Ihr Klippen, Berg und Hügel.

10. Ach, nur umsonst! Und könnt ich gleich Bis in den Himmel steigen Und wieder in der Hölle Reich Mich zu verbergen neigen: Dein Auge drängt durch alles sich, Du wirst da meine Schand und mich Der lichten Sonne zeigen.

11. Herr Jesu, nimm mich zu dir ein, Ich flieh in deine Wunden, Die du, o Heiland, wegen mein Am Kreuze hast empfunden, Als unser aller Sündenmüh Dir, o du Gotteslamm, ward hie Zu tragen aufgebunden.

†12. Wie werd ich mich mein Leben lang Vor solcher Plage scheuen, Durch deines guten Geistes Zwang, Den du mir wollst verleihen, Daß der von aller Sündenlist Und dem, was dir zuwider ist, Helf ewig mich befreien!

Luise Henriette Kurfürstin von Brandenburg 1653. Urspr. 16 Verse.

Mel. Wer nur den lieben a. [10.] (Luk. 18, 13.)

315. Ich armer Mensch, ich armer Sünder Steh hier vor Gottes Angesicht. Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder Und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

2. Wie ist mir doch so angst und bange Von wegen meiner großen Sünd! Hilf, daß ich wieder Gnad erlange, Ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich 2c.

3. Hör, ach erhör mein seufzend Schreien, Du allerliebstes Vaterherz, Wollst alle Sünden mir verzeihen Und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich 2c.

4. Wahr ist es, übel steht der Schade, Den niemand heilet denn nur du; Doch, o mein Vater, Gnade! Gnade! Ich

PACIFIC LUTHERAN
THEOLOGICAL SEMINARY
THE LIBRARY

laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich 2c.

5. Nicht, wie ichs hab verschuldet, lohne Und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater, schone, schone, Erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich 2c.

6. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben, Sag, daß ich armer Sünder hör: „Geh hin, die Sünd ist dir vergeben, Nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich 2c.

7. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin ich zweifelsfrei. Weil sich der Trost im Herzen mehret, So will ich enden mein Geschrei: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

C. Tietze.

Mel. Vater unser im Himmelreich. (Hesek. 33, 11.)

316. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des Sünders Tod; Vielmehr ist dies mein Wunsch und Will, Daß er von Sünden halte still, Von seiner Bosheit kehre sich Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind, Verzweifle nicht in deiner Sünd. Hier findest du Trost, Heil und Gnad, Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar mit einem teuren Eid; O selig, dem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit; Denk nicht: Zur Buß ist wohl noch Zeit, Ich will erst fröhlich sein auf Erd; Wenn ich des Lebens müde werd, Alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, Gott ist wohl stets bereit Dem Sünder mit Barmherzigkeit; Doch wer auf Gnade sündigt hin, Fährt fort in seinem bösen Sinn Und seiner Seele selbst nicht schont, Dem wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott Von wegen Christi Blut und Tod; Doch sagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund, Verborgen ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, Eh morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und rot, Ist morgen krank, ja wohl gar tot. So du nun stirbest ohne Buß, Dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, Daß ich noch heute komm zu dir Und Buße thu den Augenblick, Eh mich der schnelle Tod hinrück, Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner Heimfahrt sei bereit.

J. Heermann, 1630.

Mel. Jesu, meines Lebens. [17.] (Röm. 7, 18–25.)

317. Jesu, der du meine Seele Hast durch deinen bittern Tod Aus des Teufels finstrer Höhle Und der schweren Sündennot Kräftiglich herausgerissen, Und mich solches lassen wissen Durch dein angenehmes Wort: Sei doch jetzt, o Gott, mein Hort.

2. Ach, ich bin ein Kind der Sünden, Ach ich irre weit und breit; Es ist nichts bei mir zu finden, Als nur Ungerechtigkeit. All mein Dichten, all mein Trachten, Herzet mit dem Gott verachten; Boshaft leb ich ganz und gar Und sehr gottlos immerdar.

3. Herr, ich muß es ja bekennen, Daß nichts Gutes wohnt in mir. Das zwar, was wir Wollen nennen, Halt ich meiner Seelen für; Aber Fleisch und Blut zu zwingen Und das Gute zu vollbringen Folget gar nicht, wie es soll, Was ich nicht will, thu ich wohl.

4. Jesu, du hast weggenommen Meine Schulden durch dein Blut; Laß es, o Erlöser, kommen Meiner Seligkeit zu gut; Und dieweil du sehr verdrossen Hast die Sünd am Kreuz getragen, Ei, so sprich mich endlich frei, Daß ich ganz dein eigen sei.

†5. Weil mich auch der Hölle Schrecken Und des Satans Grimmigkeit Vielmals pflegen aufzuwecken Und zu führen in den Streit, Daß ich schier muß unterliegen: Ach so hilf Herr Jesu, siegen; O du meine Zuversicht, Laß mich ja verzagen nicht.

6. Wenn ich vor Gericht soll treten, Da man nicht entfliehen kann, Ach, so wollest du mich retten Und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr, kannst es wehren, Daß ich nicht den Fluch darf hören: „Ihr zu meiner linken Hand Seid von mir noch nie erkannt."

7. Du, Herr, gründest meine Schmerzen, Du, du kennest meine Pein; Es ist nichts in meinem Herzen, Als dein bitter Tod allein. Dies mein Herz, mit Lob vermenget, Durch dein teures Blut besprenget, So am Kreuz vergossen ist, Geb ich dir, Herr Jesu Christ.

8. Nun, ich weiß, du wirst mir stillen Mein Gewissen, das mich plagt; Deine Treue wird erfüllen, Was du selber hast gesagt: Daß auf dieser werten Erden Keiner soll verloren werden, Sondern ewig leben soll, Wenn er nur ist gläubensvoll.

9. Nun, ich glaube, hilf mir Schwachen, Laß mich ja nicht verderben nicht; Du, du kannst mich starker machen, Wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, Bis ich freudig werde schauen Dich, Herr Jesu, nach dem Streit In der süßen Ewigkeit.

J. Mis. Ursprung. 12 Verse.

Mel. Zion klagt mit Angst. [19.] (Luk. 15, 11 ꝛc.)

318. Ach, was hab ich angerichtet! Ach, was hab ich doch gethan! Wer ist, der die Sache schlichtet? Mein Gewissen klagt mich an. Ich bin selber wider mich, Weil ich also freventlich Mich mit Sündenkot beflecket Und des Höchsten Zorn erwecket.

†2. O wie bist du, Sünde, Sünde, Eine Last, wie Felsen schwer! An mir ich nichts Reines finde; Wie kränkt mich doch das so sehr! Gott, dein Zorn hat mich geschreckt, Ach, wer ist, der mich versteckt? Keine Kreatur kann raten Meinen schweren Missethaten.

3. Du hast uns gewiß verheißen Herzliche Barmherzigkeit; Dafür sollen wir dich preisen. Denk an deinen teuren Eid, Der den Sündern Trost verspricht. Du willst ihren Tod ja nicht, Leben willst du ihnen schenken, Wenn sie sich nur zu dir lenken.

4. Herr, so sei nun auch erhöret, Bitt ich, der verlorne Sohn, Der zu seinem Vater kehret. Blicke von des Himmels Thron: Ich bring ein zerknirschtes Herz, Voller Reue, voller Schmerz, Das nach deiner Gnade trachtet; Solches hast du nie verachtet.

5. Laß die Engel fröhlich werden, Daß ein Sünder Buße thut. Weil ich lebe noch auf Erden, Will ich dies, was Fleisch und Blut Hat bisher so hoch geacht't, Was mich fälschlich angelacht, Hassen, fliehen, ernstlich meiden Und mich gänzlich dir vereiden.

6. Wirst du mir zur Seite stehen Durch des guten Geistes Kraft, Werd ich nicht, wie vormals, gehen Den Weg, der zur Hölle rafft. Gott, ich kehre mich zu dir, Kehre du dich auch zu mir. Dafür will ich deinen Namen Ewig loben, Amen, Amen.

G. W. Sacer. Urspr. 14 Verse.

Eigene Mel. (Luk. 15.)

319. Mein Heiland nimmt die Sünder an, Die unter ihrer Last der Sünden Kein Mensch, kein Engel trösten kann, Die nirgend Ruh und Rettung finden; Den'n selbst die weite Welt zu klein, Die sich und Gott ein Greuel sein; Den'n Moses schon den Stab gebrochen Und sie der Hölle zugesprochen, Wird diese Freistatt aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

2. Sein mehr als mütterliches Herz Trieb ihn von seinem Thron auf Erden; Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, An ihrer Statt ein Fluch zu werden. Er senkte

sich in ihre Not Und schmeckte den verdienten Tod. Nun, da er denn sein eigen Leben Zur teuren Zahlung hingegeben Und seinem Vater gnug gethan, So heißts: Er nimmt die Sünder an. :,:

3. Nun ist sein aufgethaner Schoß Ein sichres Schloß gejagter Seelen; Er spricht sie von dem Urteil los Und tilget bald ihr ängstlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer Ins unergründlich tiefe Meer Von seinem reinen Blut versenket. Der Geist, der ihnen wird geschenket, Schwingt über sie die Gnadenfahn: Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

*4. So bringt er sie dem Vater hin In seinen starken Liebesarmen; Das neiget denn den Vatersinn Zu lauter ewigem Erbarmen. Er nimmt sie an an Kindesstatt; Ja, alles, was er ist und hat, Wird ihnen eigen übergeben, Und selbst die Thür zum ewgen Leben Wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

5. O solltest du sein Herze sehn, Wie sichs nach armen Sündern sehnet, Sowohl wenn sie noch irre gehn, Als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach Zöllnern aus, Wie eilt er in Zachäi Haus! Wie sanft stillt er der Magdalenen Den Strom der bittern Reuethränen Und denkt nicht, was sie sonst gethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, Ob er gleich noch so tief gefallen! Nun dies hat er nicht nur gethan, Da er auf Erden mußte wallen; Nein, er ist immer einerlei, Gerecht und fromm und ewig treu; Und wie einst unter Schmach und Leiden, So ist er auf dem Thron der Freuden Den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

7. So komme denn, wer Sünder heißt, Und wen sein Sündengreul betrübet, Zu dem, der keinen von sich weist, Der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? Willst du dir im Lichte stehn Und ohne Not verloren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, Da dich zu retten er erschienen? O nein, verlaß die Sündenbahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

8. Komm nur mühselig und gebückt, Komm nur, so gut du weißt zu kommen; Wenn gleich die Last dich niederdrückt, Du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, Und wie er dir entgegen geht. Wie lang hat er mit vielem Flehen Sich brünstig nach dir umgesehen! So komm denn, armer Wurm, heran. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

9. Sprich nicht: „Ich habs zu grob gemacht, Ich hab die Güter seiner Gnaden So lang und schändlich umgebracht, Er hat mich oft umsonst geladen.“ Wofern du's nur jetzt redlich meinst Und deinen Fall mit Ernst beweinst, So soll ihm nichts die Hände binden, Und du sollst jetzt noch Gnade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

10. Doch sprich auch nicht: „Es ist noch Zeit, Ich muß erst diese Lust genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut Die offne Gnadenpforte schließen.“ Nein, weil er ruft, so höre du Und greif mit beiden Händen zu. Wer seiner Seele heut verträumet, Der hat die Gnadenzeit versäumet, Ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich Jesus an. :,:

11. Ja, zeuch uns selber recht zu dir, Holdselig süßer Freund der Sünder; Erfüll mit sehnender Begier Auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bei unserm Seelenschmerz Dein aufgeschloßnes Liebesherz; Und wenn wir unser Elend sehen, So laß uns ja nicht stille stehen, Bis daß ein jeder sagen kann: Gott Lob! auch mich nimmt Jesus an. :,:

L. F. F. Lehr, 1733.

Mel. Schwing dich auf zu deinem. [16.] (Luk. 15, 18. 19.)

320. Liebster Vater, ich, dein Kind, Komm zu dir geeilet, Weil ich sonsten niemand find, Der mich Armen heilet. Meine Wunden sind sehr groß, Groß sind meine Sünden; Mach mich von denselben los Laß mich Gnade finden.

2. Führst du väterlich Geschlecht Und hast Vatersitten, Ei, so hab ich Kindesrecht Und darf kühnlich bitten; Denn den Kindern steht es frei, Väter anzuflehen. Vater, deine Vatertreu Laß mich Armen sehen.

3. Liebster Vater, willst du dich Vater lassen nennen, Ei, so mußt du lassen mich Vatersinn erkennen; Denn du willst gewißlich nicht Bloßen Namen führen, Sondern thun nach Vaterpflicht, Was sich will gebühren.

*4. Nun, so nimm dich meiner an, Wie die Väter pflegen; Meine Buß und Thränenbahn Laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmerz, Die ich hab begangen; Ach du liebstes Vaterherz, Laß mich Gnad erlangen.

*5. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen; Laß mich an die Gnadenpfort Nicht vergebens pochen. Laß der matten Seufzer Ton Durch

die Wolken dringen Und von deinem Himmelsthron Mir die Gnade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, Bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab Inniglich begehret. Segne mich, ich lasse dich Eher nicht; ich hange Wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du bist Gott und heißest gut, Weil du Gutthat übest Und, gleichwie ein Vater thut, Deine Kinder liebest. Dieser Gutthat laß mich auch, Vaterherz, genießen; Laß auf mich nach deinem Brauch Deine Gnade fließen.

8. Ach verzeih mir, ach vergieb, Was ich mißgehandelt, Weil ich nach dem Sündentrieb Oftmals bin gewandelt. Meine Sünden ich versenk, Herr, in Jesu Wunden. Ach, derselben nicht gedenk, Laß sie sein verschwunden.

*9. Klagt mich mein Gewissen an Und will mich verdammen, Dringt der böse Feind heran, Weckt des Zornes Flammen: Ei so denke mit Geduld, Daß ich Staub und Aschen, Und daß mich von meiner Schuld Christi Blut gewaschen.

C. Tietze.

Eigene Mel. [8.] (Esra 9, 6.)

★321. Herr, ich habe mißgehandelt, Ja, mich drückt der Sünden Last; Ich bin nicht den Weg gewandelt, Den du mir gezeiget hast, Und jetzt wollt ich gern aus Schrecken Mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben sein. Wollt ich über See gleich ziehen, Stieg ich in die Gruft hinein, Hätt ich Flügel gleich den Winden, Gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen: Herr, ich habe mißgethan, Darf mich nicht dein Kind mehr nennen, Ach nimm mich zu Gnaden an. Laß die Menge meiner Sünden Deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Mensch den Sand gleich zählen An dem großen, weiten Meer, Dennoch würd es ihm wohl fehlen, Daß er meiner Sünden Heer, Daß er alle mein' Gebrechen Sollte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach wein jetzt um die Wette, Meiner beiden Augen Bach. O daß ich gnug Zähren hätte, Zu betrauern meine Schmach! O daß aus dem Thränenbronnen Käm ein starker Strom geronnen!

6. Aber, Christe, deine Beulen, Ja ein einzig Tröpflein Blut, Das kann meine Wunden heilen, Löschen meiner

Sünden Glut; Drum will ich, mein' Angst zu stillen, Mich in deine Wunden hüllen.

7. Dir will ich die Last aufbinden, Wirf sie in die tiefe See; Wasche mich von meinen Sünden, Mache mich so weiß als Schnee; Laß den guten Geist mich treiben, Einzig stets bei dir zu bleiben.

Joh. Franck.

Eigene Mel. (Ps. 38, 5.)

★322. Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer Sind mein' begangnen Sünden! Da ist niemand, Der helfen kann, In dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit Zu dieser Zeit Bis an der Welt ihr Ende, Und wollt los sein Des Kreuzes mein, Würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verstoß mich nicht, Wie ichs wohl hab verdienet. Ach Gott, zürn nicht, Geh nicht ins G'richt, Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so sein, Daß Straf und Pein Auf Sünde folgen müssen, So fahr hier fort Und schone dort, Und laß mich hier wohl büßen.

5. Gieb, Herr, Geduld, Vergieb die Schuld, Verleih ein ghorsam Herze; Laß mich nur nicht, Wies wohl geschicht, Mein Heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, Wies dünket dir, Durch dein' Gnad will ichs leiden; Laß mich nur nicht Dort ewiglich Von dir sein abgeschieden.

M. Rutilius, 1604.

Mel. Auf meinen lieben Gott. (Jes. 45, 22.)

★323. Wo soll ich fliehen hin, Weil ich beschweret bin Mit viel und großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, Mein' Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad, Auf dein Gebot und Rat Kommt mein betrübt Gemüte Zu deiner großen Güte; Laß du auf mein Gewissen Ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, Werf alle meine Sünd, So viel ihr'r in mir stecken Und mich so heftig schrecken, In deine tiefen Wunden, Da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, Die schöne rote Flut, Wasch ab all meine Sünde, Mit Trost mein Herz verbinde Und ihr'r nicht mehr gedenke, Ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst't, Weil du mich selbst erlöst; Was ich gesündigt habe, Hast du verscharrt im Grabe, Da hast du es verschlossen, Da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß,

So werd ich ihr'r doch los, Wenn ich dein Blut auffasse Und mich darauf verlasse; Wer sich zu dir nur findet, All' Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel; Doch was ich haben will, Ist alles mir zu gute Erlangt mit deinem Blute, Damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer Mir ganz entgegen wär, Darf ich doch nicht verzagen, Mit dir kann ich sie schlagen; Dein Blut darf ich nur zeigen, So muß ihr Trutz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, Hat solche Stärk und Kraft, Daß auch ein Tröpflein kleine Die ganze Welt kann reine. Ja gar aus Teufels Rachen Frei, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich; Jetzt kann ich nicht verderben, Dein Reich muß ich ererben; Denn du hast mirs erworben, Da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög alles meiden, Was mich und dich kann scheiden, Und ich an deinem Leibe Ein Gliedmaß ewig bleibe.

J. Heermann, 1630.

Mel. Nun danket all und bringet. [4.] (Spr. 23, 26.)

324. Mein Gott, das Herz ich bringe dir Zur Gabe und Geschenk; Du forderst dieses ja von mir, Des bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du, Das ist mir lieb und wert; Du findest anders auch nicht Ruh Im Himmel und auf Erd.

3. Nun, du mein Vater, nimm es an, Mein Herz, veracht es nicht; Ich gebs so gut ichs geben kann, Kehr zu mir dein Gesicht.

*4. Zwar ist es voller Sündenwust Und voller Eitelkeit, Des Guten aber unbewußt Und wahrer Frömmigkeit.

*5. Doch aber steht es nun in Reu, Erkennt sein'n Übelstand Und trägt jetzt vor dem allen Scheu, Davon es Lust empfand.

*6. Hier fällt und liegt es dir zu Fuß Und schreit: Nun schlage zu Und schaff, o Vater, daß ich Buß Rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalme meine Härtigkeit, Erweiche meinen Sinn, Daß ich in Seufzen, Reu und Leid Und Thränen ganz zerrinn.

*8. Sodann nimm mich, Herr Jesu Christ, Tauch mich tief in dein Blut. Ich glaub, daß du gekreuzigt bist Der Welt und mir zu gut.

9. Schenk mir nach deiner Jesushuld Gerechtigkeit und

Heil, Nimm auf dich meine Sündenschuld Und meiner Strafe Teil.

10. In dich wollst du mich kleiden ein, Dein' Unschuld zieh mir an, Daß ich, von allen Sünden rein, Vor Gott bestehen kann.

11. Gott heilger Geist, nimm du auch mich In die Gemeinschaft ein, Ergieß um Jesu willen dich, Tief in mein Herz hinein.

12. Dein göttlich Licht schütt in mich aus Und Brunst der reinen Lieb; Tilg Finsternis und Falschheit aus, Schenk mir stets deinen Trieb.

× × × ×

13. Nimm gar, o Gott, zum Tempel ein Mein Herz hier in der Zeit; Ja, laß es auch dein Wohnhaus sein In jener Ewigkeit.

14. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, Brauchs wozu dirs gefällt; Ich weiß, daß ich der Deine bin, Der Deine, nicht der Welt.

J. K. Schade. Urspr. 24 Verse.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem. [2.] (1. Joh. 1, 9.)

★325. O frommer und getreuer Gott, Ich hab gebrochen dein Gebot Und sehr gesündigt wider dich; Das ist mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädger Gott, Nicht hast Gefalln an meinem Tod, Und ist dein herzliches Begehrn, Daß ich mich soll zu dir bekehrn:

3. Auf dies Wort, lieber Vater fromm, Ich armer Sünder zu dir komm, Und bitt dich durch den bittern Tod Und heilige fünf Wunden rot.

4. Deins lieben Sohnes Jesu Christ, Der mir zu gut Mensch worden ist: Laß deine Gnad und Gütigkeit Mehr gelten denn Gerechtigkeit.

5. Verschon, o Herr, laß deine Huld Zudecken alle meine Schuld, So werd ich arm verlornes Kind Ledig und los all meiner Sünd.

6. Ich will, o Herr, nach deinem Wort Mich bessern, leben fromm hinfort, Damit ich mög nach dieser Zeit Gelangen zu der Seligkeit.

1613.

Mel. Aus tiefer Not. [11.] (Ps. 32. 5.)

★326. O Vater der Barmherzigkeit, Ich falle dir zu Fuße; Verstoß den nicht, der zu dir schreit Und thut noch endlich Buße. Was ich begangen wider dich, Verzeih mir alles gnädiglich Durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Meisterthat Nimm von mir, was mich quälet; Durch deine

Weisheit schaffe Rät, Worinnen mirs sonst fehlet; Gieb Willen, Mittel, Kräft und Stärk, Daß ich mit dir all meine Werk Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast Am Kreuze für mich Armen Getragen aller Sünden Last, Wollst meiner dich erbarmen. O wahrer Gott, o Davids Sohn, Erbarm dich mein und mein verschon, Sieh an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden teures Blut, Dein' Todespein und Sterben Mir kommen kräftiglich zu gut, Daß ich nicht müss' verderben. Bitt du den Vater, daß er mir Im Zorn nicht lohne nach Gebühr, Wie ich es hab verschuldet.

5. O heilger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, Wenn mich die Sündenlust anficht, Laß mich von dir nicht wanken. Verleih, daß nun und nimmermehr Begierd nach Reichtum oder Ehr In meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des Satans Trutz und List Durch Christi Sieg mög dämpfen; Auf daß mir Krankheit, Angst und Not Und dann der letzte Feind, der Tod, Nur sei die Thür zum Leben.

D. Denicke, im hannov. Gesangbuch von 1646.

Eigene Mel. (Pf. 6.)

★327. Straf mich nicht in deinem Zorn, Großer Gott, verschone; Ach laß mich nicht sein verlorn, Nach Verdienst nicht lohne. Hat die Sünd Dich entzündt, Lösch ab in dem Lamme Deines Grimmes Flamme.

2. Zeig mir deine Vaterhuld, Stärk mit Trost mich Schwachen. Ach Herr, hab mit mir Geduld, Wollst gesund mich machen. Heil die Seel Mit dem Öl Deiner großen Gnaden, Wend ab allen Schaden.

3. Herr, wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein Der verdammten Seelen, Daß ich dir Für und für Dort an jenem Tage, Höchster Gott, Lob sage.

4. Ach sieh mein' Gebeine an, Wie sie all erstarren; Meine Seele gar nicht kann Deiner Hülfe harren. Ich verschmacht, Tag und Nacht Muß mein Lager fließen Von den Thränengüssen.

5. Ach, ich bin so müd und matt Von den schweren Plagen; Mein Herz ist der Seufzer satt, Die nach Hülfe fragen. Wie so lang Machst du bang Meiner armen Seele In der Schwermutshöhle!

6. Weicht, ihr Feinde, weicht

von mir, Gott erhört mein Beten; Nunmehr kann ich mit Begier Vor sein Antlitz treten. Teufel, weich, Hölle, fleuch; Was mich vor gekränket, Hat mir Gott geschenket.

7. Vater, dir sei ewig Preis Hier und auch dort oben, Wie auch Christo gleicherweis, Der allzeit zu loben; Heilger Geist, Sei gepreist, Hoch gerühmt, geehret, Daß du mich erhöret.

J. G. Albinus.

Mel. Freu dich sehr, o meine. [19.] (Phil. 2, 12.)

328. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, Schaffet eure Seligkeit; Bauet nicht, wie freche Sünder, Nur auf gegenwärtge Zeit, Sondern schauet über euch, Ringet nach dem Himmelreich Und bemühet euch auf Erden, Wie ihr möget selig werden.

†2. Daß nun dieses mög geschehen, Müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut Und desselben Neigung gehen; Sondern was Gott will und thut, Das muß einig und allein Eures Lebens Richtschnur sein, Es mag Fleisch und Blut in allem Übel oder wohl gefallen.

*3. Ihr habt Ursach zu bekennen, Daß in euch noch Sünde steckt, Daß ihr Fleisch vom Fleisch zu nennen, Daß euch lauter Elend deckt, Und daß Gottes Gnadenkraft Nur allein das Gute schafft, Ja, daß außer seiner Gnade In euch nichts denn Seelenschade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet, Selig, wer im Kampf besteht, Wer des Fleisches Lüste dämpfet, Selig, wer die Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach Jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg und lässig sein, Eure Neigung zu bezwingen, So bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg Folget niemals rechter Sieg; Nur den Siegern wird die Krone Beigelegt zum Gnadenlohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen Hat bei Christen keine Statt; Fleischlich reden, thun und lachen, Schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach, bei Christi Kreuzesfahn Geht es wahrlich niemals an, Daß man noch mit frechem Herzen Sicher wolle thun und scherzen.

*7. Furcht muß man vor Gott stets tragen, Denn er kann mit Leib und Seel Uns zur Hölle niederschlagen; Er ists, der des Geistes Öl Und, nach dem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O so laßt uns zu ihm gehen, Ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann schlagt die

Sündenglieder, Welche Adam in euch regt, In den Kreuzestod darnieder, Bis ihm seine Macht gelegt. Was euch ärgert, hauet ab, Was ich hindert, senkt ins Grab Und denkt oftmals an die Worte: Dringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich vor der Sünde Und dabei auf Jesum sehn, Bis ich seinen Beistand finde, In der Gnade zu bestehn. Ach mein Heiland, geh doch nicht Mit mir Armen ins Gericht. Gieb mir deines Geistes Waffen, Meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen, es geschehe, Amen, Gott versiegle dies in mir, Auf daß ich in Jesu Namen So den Glaubenskampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärk Und regiere selbst das Werk, Daß ich wache, bete, ringe Und also zum Himmel dringe. L. A. Gotter.

Mel. Was mein Gott will. [20.] (Eph. 3, 16. 17.)

329. Wer sich auf seine Schwachheit steift, Der bleibt in Sünden liegen; Und wer nicht Jesu Hand ergreift, Wird sich gewiß betrügen. Den Himmelsweg und schmalen Steg Hat er nie angetreten, Er weiß auch nicht in Gottes Licht, Was Kämpfen sei und Beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, Ist ihrer Bosheit Stärke; Dadurch vermehrt der böse Geist Sehr mächtig seine Werke. Auf, Seele, auf! richt deinen Lauf Zur Allmacht, die dich rettet; Des Heilands Blick zerreißt die Strick', Womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christentum Macht von der Sünd uns scheiden; Bei einem wahren Glaubensruhm Muß man die Weltlust meiden. Wenn Christi Geist die Seel entreißt Von ihren Todesbanden, So spürt sie Kraft, die Jesus schafft, Mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland, fördre selbst dein Werk, Laß mich gekräftigt werden; Ist doch Gerechtigkeit und Stärk Mein bestes Teil auf Erden. Du machst gerecht uns, dein Geschlecht, Und willst zugleich uns stärken, Daß wir in dir des Glaubens Zier, Die Macht der Gnade, merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn, Damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnadenthron, Nicht mehr von Schwachheit sprechen, Weil deine Hand das teure Pfand Des Geistes uns gegeben, Dadurch wir, frei von Heuchelei, Im Streit stets siegreich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr ist, Gieb Kraft, das Fleisch zu dämpfen. Gieb Kraft, wenn Satans Macht und List Uns

schwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Netze stellt, Gieb Kraft sie zu vernichten; So wird in Not, ja selbst im Tod Uns deine Kraft aufrichten. B. W. Marperger.

Mel. Aus tiefer Not. [11.] (Joh. 3, 3—15.)

330. In Gottes Reich geht niemand ein, Er sei denn neu geboren, Sonst ist er auch beim besten Schein Mit Seel und Leib verloren. Was fleischliche Geburt verderbt, In der man nichts als Sünde erbt, Das muß Gott neu erschaffen.

2. Sollst du mit Gott, dem höchsten Gut, In der Gemeinschaft leben, Muß er dir neuen Geist und Mut Und neue Kräfte geben; Denn nur sein göttlich Ebenbild Ists, was vor ihm alleine gilt, Und dies muß er erneuern.

3. Ach Vater der Barmherzigkeit, Was Jesus uns erworben, Da er zu unsrer Seligkeit Am Kreuz für uns gestorben Und wieder auferstanden ist, So daß du nun versöhnet bist: Das laß uns auch genießen.

4. Dein guter Geist gebär uns neu, Er ändre die Gemüter, Mach uns vom Sündendienste frei, Schenk uns des Himmels Güter. Zwar in der Taufe ists geschehn, Doch haben wirs nachher versehn Und diesen Bund gebrochen.

5. Drum wollst du durch dein kräftig Wort Uns abermals erneuern; Wir wollen dir, o treuer Hort, Mit Herz und Mund beteuern, Von nun an nicht in Sicherheit, Vielmehr mit Treu und Wachsamkeit Vor deinem Aug zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater, wieder an. Obgleich wir schnöden Sünder Nicht das, was du befiehlst gethan, So werden wir doch Kinder, Wenn uns dein Geist von neuem zeugt Und unser Herz zum Guten neigt Im Glauben und in Liebe.

7. Wir wollen dann, was du uns giebst, Mit fester Treue fassen; Wir wollen dich, der du uns liebst, Nicht aus dem Herzen lassen, Daß deine göttliche Natur In uns, der neuen Kreatur, Beständig sei und bleibe.

8. O Herr, laß deine Vaterhuld Uns jederzeit bedecken; Dann kann uns weder Sündenschuld, Noch Zorn und Strafe schrecken. Mach uns der Kindschaft hier gewiß, Und schenk uns dort das Paradies, Das Erbe deiner Kinder.

Nach K. G. Stübner.

Mel. Allein zu dir, Herr. (Luk. 19, 41.)

★331. Du weinest vor Jerusalem, Herr Jesu, heiße Zähren, Bezeugst, es sei dir angenehm,

Wenn Sünder sich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß erschein Und über meine Sünde wein, So wäschst du ab aus lauter Gnad Die Missethat, So mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt Von wegen meiner Sünde, Zu deinen Thränen ich mich wend, Da ich Erquickung finde. Vor Gott sind sie so hoch geschätzt: Wer damit seine Sünde netzt, Den blickt Gott an mit Gütigkeit Zu jeder Zeit Und sein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränenhaus Vor großer Angst oft weinen, Der Welt aushalten manchen Strauß; Sie martert stets die Deinen. Auf allen Seiten, wo sie kann, Fängt sie mit mir zu hadern an. Dies tröstet mich zu aller Frist, Herr Jesu Christ: In Not du auch gewesen bist.

4. Du zählest alle Thränen mein; Ich weiß, sie sind gezählet; Und ob sie nicht zu zählen sein, Dennoch dir keine fehlet. So oft vor dir sie regen sich, So oft sie auch bewegen dich, Daß du dich mein erbarmen mußt. Dir ist bewußt Mein Kreuz; Drum hilfst du mir mit Lust.

5. Wer jetzund säet Thränen aus, Halt in Geduld Gott stille, Wird fröhlich sein in deinem Haus, Da Freude ist die Fülle, Ja solche Freude, die kein Mann Mit seiner Zung aussprechen kann, Und die da bleibt in Ewigkeit. Mein Kreuz und Leid Wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für diese Thränen dank ich dir, Daß du die Freudenkrone, Herr Christ, dadurch erworben mir Bei dir im Himmelsthrone. Wenn du mich holen wirst hinauf Zu deiner Auserwählten Hauf, Dann will ich recht lobsingen dir, O höchste Zier, Für deine Thränen für und für.

Joh. Heermann. 1630.

B. Glaube und Rechtfertigung.

Eigene Mel. [11.] (Röm. 3, 23—28.)

332. Es ist das Heil uns kommen her Von Gnad und lauter Güte; Die Werk die helfen nimmermehr, Sie mögen nicht behüten. Der Glaub sieht Jesum Christum an, Der hat gnug für uns all gethan, Er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im Gsetz geboten hat, Da man es nicht kunt halten, Erhub sich Zorn und große Not Vor Gott so mannigfalten. Vom Fleisch

wollt nicht heraus der Geist,
Vom Gsetz erfordert allermeist;
Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn
dabei, Gott hätt sein Gsetz
drum geben, Als ob wir möchten selber frei Nach seinem Willen leben. So ist es nur ein Spiegel zart, Der uns zeigt an die sündig' Art In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselbig' Art Aus eignen Kräften lassen; Wiewohl es oft versuchet ward, Doch mehrt sich Sünd ohn Maßen; Denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt, Und jedem Fleisch der Sünde Schand Allzeit war angeboren.

5. Noch mußt das Gsetz erfüllet sein, Sonst wärn wir all verdorben; Darum schickt Gott sein'n Sohn herein, Der selber Mensch ist worden: Das ganz' Gesetz hat er erfüllt, Damit seins Vaters Zorn gestillt, Der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist Durch den, der es konnt halten, So lerne jetzt ein frommer Christ Des Glaubens recht Gestalte. Nicht mehr denn: Lieber Herre mein, Dein Tod wird mir das Leben sein, Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, Dein Wort kann nicht betrügen. Nun sagst du, daß kein Mensch verzag, Das wirst du nimmer lügen: Wer gläubt in mich und wird getauft, Demselben ist der Himml erkauft, Daß er nicht werd verloren.

8. Er ist gerecht vor Gott allein, Der diesen Glauben fasset. Der Glaub giebt aus von ihm den Schein, So er die Werk nicht lasset. Mit Gott der Glaub ist wohl daran, Dem Nächsten wird die Lieb Guts thun, Bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs Gsetz erkannt Und schlägt das Gwissen nieder; Das Evangelium kommt zuhand Und stärkt den Sünder wieder; Es spricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu, Im Gsetz ist weder Rast noch Ruh Mit allen seinen Werken.

10. Die Werk die kommen gwißlich her Aus einem rechten Glauben, Denn das nicht rechter Glaube wär, Wollt'st ihn der Werk berauben; Doch macht allein der Glaub gerecht, Die Werk die sind des Nächsten Knecht, Dabei wir'n Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, Was Gottes Wort' zusagen; Wann das geschehen soll zur Freud, Setzt Gott kein' gwisse Tage. Er weiß wohl, wanns am besten ist, Und braucht an uns kein' arge List; Das solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht, Laß dich es nicht erschrecken; Wo er dein' Sach aufs beste richt't, Da will ers

nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein, Und ob dein Herz sprach lauter Nein, So laß doch dir nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis Um dieser Gutthat willen Gott Vater, Sohn und heilgem Geist; Der woll mit Gnad erfüllen, Was er in uns anfangen hat, Zu Ehren seiner Majestät, Daß heilig werd sein Name;

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd Gscheh wie im Himmelsthrone; Das täglich Brot noch heut uns werd; Woll unsrer Schuld verschonen, Als wir auch unsern Schuldgern thun; Laß uns nicht in Versuchung stehn; Lös' uns vom Übel. Amen.

P. Speratus, 1523.

Mel. O Gott, du frommer. [13.] (Hebr. 11, 6.)

† 333. Herr, ohne Glauben kann Dir niemand wohlgefallen; Ach darum lege mir Vor andern Gaben allen Den wahren Glauben bei; Denn der ist, wie du weißt, Nicht jedermannes Ding Und kommt von deinem Geist.

2. Laß mich insonderheit, Daß du seist, herzlich gläuben; Was mir dein Wort verheißt, Bei dem laß fest mich bleiben: Daß du dem, der dich sucht, Stets ein Vergelter seist, Und daß ihn deine Hand Aus allen Nöten reißt.

3. Herr, laß mich auf dein Wort Von ganzem Herzen trauen Und stets auf deine Treu Und Wahrheit feste bauen. Gieb, daß ich dir in Not, In Kreuz und Tod getreu Und durch des Glaubens Kraft Allzeit gehorsam sei.

4. Mein Jesu, laß mich dich Im Glauben wohl erkennen, Dich meinen Herrn und Gott, Trost, Schutz und Heiland nennen. Laß mich im Glauben thun, Was mich dein Mund gelehrt, Daß dich Herz, Mund und That Als den Erlöser ehrt.

5. Mein König und Prophet, Komm, herrsch in meiner Seelen. Regier und führe mich, Wollst dich mit mir vermählen. Du sollst mein König sein, Dem ich gehorchen will, Mein Lehrer und Prophet, Des Willen ich erfüll.

6. Ich will auch, Herr, an dich Als Hohenpriester gläuben; Laß, Jesu, dein Verdienst Den Grund des Glaubens bleiben, Daß meine Seele sich Hierauf getreu und fest, Als auf mein einzig Heil Und wahren Trost, verläßt.

7. Ach Jesu, stärke mich In diesem meinem Glauben, Laß mir ihn weder Tod, Noch Welt,

noch Teufel rauben. Bleib in demselben stets Genau mit mir vereint, Daß ich dein und du mein, O teurer Seelenfreund.

P. Busch.

Mel. Es ist das Heil uns kommen. [13.] (Röm. 4, 4—8.)

334. O Mensch, der Himmel ist zu fern, Durch Werke zu ersteigen. Wenn der Gehorsam unsers Herrn Nicht würde noch dein eigen, So wirst du nimmermehr gerecht Und bleibest ein unnützer Knecht Mit allen deinen Werken.

2. Was vor der Menschen Angesicht Nach dem Gesetz geschiehet, Das gilt vor Gottes Aug noch nicht, Der nach dem Glauben siehet. Wie kann man aber ohne Geist, Was Gott zu thun befiehlt und heißt, Aus eigner Kraft erfüllen?

3. Wer nicht im Glauben Christum faßt, Der kann nicht selig werden; Er selber seine Seele haßt, Verdammt sich schon auf Erden; Er bleibet durchs Gesetz verflucht, So lang er ohne Glauben sucht Die Seligkeit zu finden.

†4. Nichts gilt vor Gott als nur allein, Herr Christ, dein Thun und Leiden. Bringt das der Glaub ins Herz hinein, So kann die Seel sich kleiden; Du bist ihr rechtes Ehrenkleid Und Brautrock der Gerechtigkeit; Damit werd ich bestehen.

†5. Was du, mein Herr, für mich gethan Im Leben und im Sterben, Da hat Gott Wohlgefallen dran, Wenn wirs im Glauben erben; Daher es unser ist und bleibt, Was man im Glauben sich zuschreibt: Gerechtigkeit und Leben.

†6. Du hast mich, Herr, mit deinem Blut Von Sünden rein gebadet, Geziert mit reichem Himmelsgut, Mit allem Schmuck begnadet. Du deckest meine Schande zu Und bringest meiner Seele Ruh Und Gnade bei dem Vater.

7. Wo aber Glaub und Christus ist, Und Sünden sind vergeben, Da führt ohn Falsch dann auch ein Christ Nach dem Gesetz sein Leben. Er wandelt fromm sein Leben lang, Doch ohne Knechtsgeist, ohne Zwang, Weil alles geht aus Liebe.

8. Nun, für so hohe Gnadengab, Herr Jesu, will ich danken; Und weil ich sonst kein Opfer hab, Als was du giebst mir Kranken, So nimm von meinem neuen Sinn Des Herzens Opfer gnädig hin Und bring es vor den Vater.

Chr. Pressovius.

Mel. Mein Herzens-Jesu. [11.] (Hebr. 11, 1. Gal. 2, 17.)

335. Der Glaub ist eine Zuversicht Zu Gottes Gnad und Güte; Der bloße Beifall thut es nicht: Es

muß Herz und Gemüte Durchaus zu Gott gerichtet sein Und gründen sich auf ihn allein, Ohn Wanken und ohn Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift Im völligen Vertrauen, Und Jesum Christum recht ergreift, Auf sein Verdienst kann bauen: Der hat des Glaubens rechte Art Und kann zur seligen Hinfahrt Sich schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschenwerk, Gott muß es uns gewähren; Drum bitt, daß er den Glauben stärk Und in dir woll vermehren. Laß aber auch des Glaubens Schein In guten Werken an dir sein; Sonst ist dein Glauben eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn, Des Glaubens sich nur rühmen, Und gehen auf der Sünder Bahn, Das Christen nicht kann ziemen. Wer das thut, der soll wissen frei, Daß sein Glaub nur sei Heuchelei Und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ Mit Ernst sein angelegen, Daß er aufrichtig jeder Frist Sich halt in Gottes Wegen, Daß sein Glaub ohne Heuchelei Vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei Und vor dem Nächsten leuchte.

Freylinghausens Gesangbuch 1714. Verfasser zweifelhaft.

Mel. Wer nur den lieben d. [10.] (Eph. 2, 8. 9.)

336. Aus Gnaden soll ich selig werden. Herz, glaubst dus, oder glaubst dus nicht? Was willst du dich so blöd gebärden? Ists Wahrheit, was die Schrift verspricht, So muß auch dieses Wahrheit sein: Aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen, Die eignen Werke fallen hin. Gott, der aus Lieb im Fleisch erschienen, Hat diese Ehre zum Gewinn, Daß uns sein Tod das Heil gebracht Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! merk dies Wort „aus Gnaden," So oft dich deine Sünde plagt, So oft dir will der Satan schaden, So oft dich dein Gewissen nagt. Was die Vernunft nicht fassen kann, Das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden Und übernahm der Sünden Last. Was nötigt ihn, dein Freund zu werden? Sags, wenn du was zu rühmen hast. Wars nicht, daß er dein Bestes wollt Und dir aus Gnaden helfen sollt?

5. Aus Gnaden! dieser Grund wird bleiben, So lange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte Jesu schreiben, Was Gott in seinem Wort

anpreist, Worauf all unser Glaube ruht, Ist Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden! doch, du sichrer Sünder, Denk nicht: Wohlan! ich greif auch zu. Wahr ists, Gott rufet Adams Kinder Aus Gnaden zur verheißnen Ruh; Doch den geht seine Gnad nicht an, Der noch auf Gnade sündgen kann.

7. Aus Gnaden! Wer dies Wort gehöret, Tret ab von aller Heuchelei; Denn wenn der Sünder sich bekehret, So lernt er erst, was Gnade sei. Beim Sündgen scheint die Gnad gering; Dem Glauben ists ein Wunderding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen Das Herz des Vaters aufgethan, Wenns unter Angst und heißen Schmerzen Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm ich oftmals Stärkung her, Wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! hierauf will ich sterben; Ich fühle nichts, doch mir ist wohl. Ich kenn mein sündliches Verderben, Doch auch den, der mich heilen soll. Mein Geist ist froh, die Seele lacht, Weil mich die Gnade selig macht.

*10. Aus Gnaden! dies hör Sünd und Teufel. Ich schwinge meine Glaubensfahn Und geh getrost trotz allem Zweifel Durchs rote Meer nach Kanaan. Ich glaub, was Jesu Wort verspricht, Ich fühl es oder fühl es nicht.

Chr. L. Scheidt, 1742.

Mel. Wer nur den lieben h. [10.] (Apostelg. 4, 12.)

337. Ich weiß von keinem andern Grunde, Als den der Glaub in Christo hat; Ich weiß von keinem andern Bunde, Von keinem andern Weg und Rat, Als daß man elend, arm und bloß Sich legt in Christi Seit und Schoß.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen Und eil ihm immer besser zu; Ich bin auch von ihm aufgenommen Und find in seinen Wunden Ruh; Er ist mein Schatz, mein Erb und Teil, Und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib in Christo nun erfunden Und bin in ihm gerecht und rein; Ich bleibe stets in seinen Wunden, Da kann ich immer sicher sein; Gott siehet mich in Christo an, Daher mich nichts verdammen kann.

4. Ich fühle zwar in mir noch Sünde, Allein die schadet mir nicht mehr, Weil ich in Christo mich befinde; Doch aber beuget sie mich sehr. Ich halte nichts gering und klein, Sonst dringt ein sichres Wesen ein.

5. Ich kämpfe gegen mein

Verderben, Doch gläubig und in Christi Kraft; Der alte Mensch muß täglich sterben, Der noch nicht tot am Kreuze haft't; Jedoch dies macht mich arm und klein Und lehrt nach Christo ernstlich schrein.

6. Und da ich so in Christo bleibe, Stets vor ihm wandelnd auf ihn seh, Das Wort des Friedens fröhlich treibe Und unablässig zu ihm fleh, So bleib ich stets im Grunde stehn; Da kann mein Wachstum vor sich gehn.

7. Ich bleib im tiefsten Demutsgrunde Und will aus Christo nimmer gehn; Ich bleib im allgemeinen Bunde, In allgemeiner Liebe stehn Und hang an Christo ganz allein; Dies soll mein Grund auf ewig sein.

8. O ja, Herr, laß mich in dir bleiben Und nie aus deinen Wunden gehn. Laß mich den Geist des Glaubens treiben Und fest in deinem Frieden stehn, Stets wachsam, still und niedrig sein; So reißet nichts den Grund mir ein.

K. H. v. Bogatzky.

Mel. Es ist gewißlich. [11.] (2. Thess. 3, 2. Mark. 9, 24.)

338. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, Daß man recht könne gläuben, Nicht jedermannes Ding ja ist, Noch standhaft zu verbleiben; Drum hilf du mir von oben her, Den wahren Glauben mir gewähr, Und daß ich drin beharre.

2. Lehr du und unterweise mich, Daß ich den Vater kenne; Daß ich, o Christe Jesu, dich Den Sohn des Höchsten nenne; Daß ich auch ehr den heilgen Geist, Zugleich gelobet und gepreist In dem dreieingen Wesen.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil Die wahr' Erkenntnis finden, Wie der nur an dir habe teil, Dem du vergiebst die Sünden. Hilf, daß ichs such, wie mirs gebührt; Du bist der Weg, der mich recht führt, Die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, Ins Herze es wohl fasse, Daß sich mein Glaube immerfort Auf dein Verdienst verlasse, Daß zur Gerechtigkeit mir werd, Wenn ich von Sünden bin beschwert, Dein Kreuztod zugerechnet.

5. Den Glauben, Herr, laß trösten sich Des Bluts, so du vergossen, Auf daß in deinen Wunden ich Bleib allzeit eingeschlossen Und durch den Glauben auch die Welt, Und was dieselb am höchsten hält, Für Kot und Schaden achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senfkorn klein, Und daß man ihn kaum merke, Wollst du doch in mir mächtig sein,

Daß deine Gnad mich stärke,
Die das zerbrochne Rohr nicht bricht,
Das glimmend' Docht auch vollends nicht
Auslöschet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sei,
Den Glauben zu behalten,
Ein gut Gewissen auch dabei,
Und daß ich so mög walten,
Daß ich sei lauter jederzeit,
Ohn Anstoß, mit Gerechtigkeit
Erfüllt und ihren Früchten.

*8. Herr, durch den Glauben wohn in mir,
Laß ihn sich immer stärken,
Daß er sei fruchtbar für und für
Und reich in guten Werken,
Daß er sei thätig durch die Lieb,
Mit Freuden und Geduld sich üb,
Dem Nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die Kraft,
Daß vollends bei dem Ende
Ich üb die gute Ritterschaft,
Zu dir allein mich wende
In meiner letzten Stund und Not,
Des Glaubens End durch deinen Tod,
Die Seligkeit, erlange.

*10. Herr Jesu, der du angezündt
Das Fünklein in mir Schwachen:
Was sich vom Glauben in mir findt,
Du wollst es stärker machen;
Was du gefangen an, vollführ
Bis an das End, daß dort bei dir
Auf Glauben folg das Schauen.

D. Denicke, 1657.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. [9.] (Luk. 15, 1—7.)

339. Jesus nimmt die Sünder an. Saget doch dies Trostwort allen,
Welche von der rechten Bahn
Auf verkehrten Weg verfallen.
Hier ist, was sie retten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir wert;
Doch hat er in seinem Worte
Eidlich sich dazu erklärt.
Sehet nur, die Gnadenpforte
Ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Daß es nicht verderben kann; Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sünder.
Jesus ruset euch und er
Macht aus Sündern Gottes Kinder;
Glaubets doch und denket dran:
Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier
Und bekenne meine Sünden;
Laß, mein Heiland, mich bei dir
Gnade zur Vergebung finden,
Daß dies Wort mich tröften kann: Jesus nimmt die Sünder an.

†6. Ich bin ganz getrosten Muts.
Ob die Sünden blutrot wären,
Müßten sie, kraft deines Bluts,
Dennoch sich in schneeweiß kehren,
Da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

*7. Mein Gewissen schreckt mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen; Der mich frei und ledig spricht, Hat die Schulden abgetragen, Daß mich nichts verdammen kann; Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an. Mich hat er auch angenommen Und den Himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen Und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an. E. Neumeister, 1718.

Mel. Kommt her zu mir. (Matth. 11. 28—30.)

★340. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, Kommt eilig, kommt und macht euch auf, Mühselig und beladen; Hier öffnet sich das Jesusherz Für alle, die in Reu und Schmerz Erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an; Drum komm, dein Jesus will und kann Dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß Und fall im Glauben ihm zu Fuß, Er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, Dems in der Irr an Hilf gebricht, Er sucht es mit Verlangen; Er läßet neun und neunzig stehn Und sie gar in der Wüste gehn, Das eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste Jesus Christ Das Schäflein, das verloren ist, Bis daß ers hat gefunden; So laß dich finden, liebe Seel, Und flieh in Jesu Wundenhöhl, Noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu, deine Lieb ist groß, Ich komm mühselig, nackt und bloß, Ach laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaf, das sich verirrt; Ach nimm mich auf, ich bin verwirrt Im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach wehe mir, daß ich von dir Gewichen bin zum Abgrund schier! Ach laß mich wiederkehren Zu deiner Herde, nimm mich an Und mach mich frei von Fluch und Bann, Dies ist mein Herzbegehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig sein Und bleib mein treuer Hirt allein Im Leben und im Sterben; Laß mich vom eitlen Weltgesind Ausgehn und mich als Gottes Kind Um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab Der Sündenlust bis in mein Grab, Und in dem neuen Leben In Heiligkeit, Gerechtigkeit Dir dienen noch die kurze Zeit, Die mir zum Heil gegeben.

9. Ach nimm dein armes Täublein ein Und laß es sicher bei dir sein In deinen Wundenhöhlen; Bewahre mich vor Sündenwerk Und gieb mir deines Geistes Stärk, Am Leib und an der Seelen.

L. Laurenti, 1700.

Mel. O Gott, du frommer. [13.] (Mark. 9, 24. Matth. 12, 20.)

†341. Herr, allerhöchster Gott, Von dem wir alle Gaben, Und was uns nützlich ist, Durch Bitte müssen haben: Ich Sünder klage dir, Daß leider ich nicht kann Dich, wie ich gerne wollt, Im Glauben beten an.

2. Ich glaube ja zwar wohl, Doch mit sehr schwachem Glauben, Den mir noch will dazu Der böse Feind wegrauben. In solcher Not, o Gott, Weil ich auf dich allein Vertraue, wolleſt du Mein treuer Helfer sein.

3. Ach recke du zu mir Doch deine Gnadenhände, Hilf meiner Schwachheit auf Und Stärkung mir zusende. Obschon dem Senfkorn gleich Mein Glaube ist sehr klein, So laß ihn doch bei mir In stetem Wachstum sein.

4. Ich bin zwar schwach, doch sei Der Glaub in mir geschäftig, Und deine Stärk und Kraft Sei in mir Schwachem kräftig. Ach zeuch mich hin zu dir, Herr, meine Zuversicht, Auf daß sich mehr' in mir Des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer Gott, der du Ein Fünklein angezündet Des Glaubens, blas' es auf, Daß, wenn sich Not einfindet, Ich wohl gerüstet sei Und gute Ritterschaft Ausübe allezeit Durch dieses Lichtes Kraft.

6. Herr Jesu, wie du dort Hast angeblickt in Gnaden Ein kananäisch Weib Und aller Last entladen: So blick mich gnädig an, Vertritt du mich bei Gott, Damit mein schwacher Glaub Hier werde nicht zu Spott.

7. Ach lieber Herr, wie du Für Petrum hast gebeten, Daß er nicht möchte ab Vom wahren Glauben treten: So bitte auch für mich, Der du mein Mittler bist, Weil es dein Wille ja Und mir ersprießlich ist.

8. Erhöre mich, mein Gott, Mein Gott, mich doch erhöre. Merk auf mein brünstig Flehn Und mir die Bitt gewähre, Daß ich des Glaubens Ziel, Der Seelen Seligkeit, Erlange dort einmal Bei dir in Ewigkeit.

P. Busch.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen. (1. Joh. 2, 12.)

★342. Die Sünden sind vergeben: Das ist ein Wort zum Leben Für den geängst'ten Geist. Sie sinds in Jesu Namen, In dem ist Ja und Amen, Was Gott uns Sündern je verheißt.

2. Das ist auch mir geschrieben; Auch ich bin von den Lieben, Weil Gott die Welt geliebt; Auch ich kann

für die Sünden Bei Gott noch Gnade finden; Ich glaube, daß er mir vergiebt.

3. Mein Hauptgesuch auf Erden Soll die Vergebung werden, So wird mein Tod nicht schwer. O, in den Sünden sterben Ist ewiges Verderben; Denn dort vergiebt Gott keine mehr.

4. Hier ist die Zeit der Gnaden, Der Angst sich zu entladen, Auf Gottes Wort zu ruhn; Die Seele zu erretten, Zu glauben und zu beten, Und das in Jesu Namen thun.

5. Ach Gott, laß meiner Seelen Es an dem Trost nie fehlen, Daß du die Schuld vergiebst. Wenn ich mich betend beuge, So sei dein Geist mein Zeuge, Daß du dein Kind in Christo liebst.

6. Wenn ich von hinnen scheide, So mach mir das zur Freude, Daß ich begnadigt bin. Im Glauben der Vergebung, In Hoffnung der Belebung Geh ich alsdann im Frieden hin.

Ph. Fr. Hiller.

Mel. O Gott, du frommer. [13.] (Matth. 1, 21.)

★343. Ach Jesu, dessen Treu, Im Himmel und auf Erden Durch keines Menschen Mund Kann gnug gepriesen werden: Ich danke dir, daß du, Ein wahrer Mensch geborn, Hast von mir abgewandt, Daß ich nicht bin verlorn.

2. Vornehmlich wird in mir All' Herzensangst gestillet, Wenn mich dein süßer Nam Mit seinem Trost erfüllet; Kein Trost so lieblich ist, Als den mir giebt dein Nam, Der süße Jesusnam, Du Fürst aus Davids Stamm.

3. O Jesu, höchster Schatz, Du kannst nur Freude bringen; Es kann nichts lieblicher, Als Jesu Name klingen; Ich kann nicht traurig sein, Weil Jesus heißt so viel Als Heiland oder Held, Der selig machen will.

4. Wenn Satan sich bei mir Mit Anfechtung will regen, Ist Jesu Name mir Zum Trost, Schutz, Fried und Segen, Zur Weisheit und Arznei In aller Angst und Not, Daß ich nicht fürchten darf Den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, Das macht die schnöde Sünde; Dein Jesusnam macht mich Zu einem Gnadenkinde; Er nimmt von mir hinweg Die Schuld und Missethat, Bringt mir die Seligkeit Und deines Vaters Gnad.

6. Ei nun, so heilge mich, Der ich bin ganz befleckt, Der heilge Jesusnam, Der alle Sünde deckt; Er kehre ab den

Fluch, Den Segen zu mir wend, Sei meine Stärk, dadurch Sich alle Schwachheit end.

7. Er sei mein Licht, das mich In Finsternis erleuchte; Er sei des Himmels Tau, Der mich in Hitz anfeuchte; Er sei mein Schirm und Schild, Mein Schatten, Schloß und Hut, Mein Reichtum, Ehr und Ruhm, Er sei mein höchstes Gut.

8. Er sei mein Himmelsweg, Die Wahrheit und das Leben, Und wolle mir zuletzt Aus Gnaden dieses geben, Daß ich alsdann in ihm Dies Leben schließe wohl, Wenn meine Sterbenszeit Und Stunde kommen soll.

9. Dir leb ich und in dir, In dir will ich auch sterben; Herr, sterben will ich dir, In dir will ich ererben Das ewge Himmelreich, Das du erworben mir; Von dir verklärt will ich Dir dienen für und für.

Nach Joh. Heermann, 1630. Auszug aus den 33 Versen des Originals, wie derselbe seit dem hannover'schen Gesangbuch von 1648 in der Kirche üblich geworden. Hier noch um 2 Verse verkürzt, deren einer nicht original ist.

Mel. Valet will ich dir. [15.] (2. Tim. 1, 12.)

344. Ich weiß, an wen ich glaube, Ich weiß, was fest besteht, Wenn alles hier im Staube Wie Staub und Rauch verweht; Ich weiß, was ewig bleibet, Wo alles wankt und fällt, Wo Wahn die Weisen treibet Und Trug die Klugen hält.

*2. Ich weiß, was ewig dauert, Ich weiß, was nie verläßt; Auf ewgen Grund gemauert Steht diese Schutzwehr fest. Es sind des Heilands Worte, Die Worte fest und klar; An diesem Felsenhorte Halt ich unwandelbar.

*3. Auch kenn ich wohl den Meister, Der mir die Feste baut: Es ist der Herr der Geister, Auf den der Himmel schaut, Vor dem die Seraphinen Anbetend niederknien, Um den die Heilgen dienen: Ich weiß und kenne ihn.

4. Das ist das Licht der Höhe, Das ist mein Jesus Christ, Der Fels, auf dem ich stehe, Der diamanten ist, Der nimmermehr kann wanken, Mein Heiland und mein Hort, Die Leuchte der Gedanken, Die leuchtet hier und dort;

5. Er, den man blutbedecket Am Abend einst begrub, Er, der von Gott erwecket Sich aus dem Grab erhub; Der meine Schuld versöhnet, Der seinen Geist mir schenkt, Der mich mit Gnade krönet Und ewig mein gedenkt.

6. Drum weiß ich, was ich glaube, Ich weiß, was fest besteht Und in dem Erdenstaube

Nicht mit zu Staub verweht; Es bleibet mir im Grauen Des Todes ungeraubt; Es schmückt auf Himmelsauen Mit Kronen einst mein Haupt.

E. M. Arndt, gedichtet 1819.

Mel. O Jesu Christ, meins. [2.] (1. Joh. 1, 7.)

345. Christi Blut und Gerechtigkeit, Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid; Damit will ich vor Gott bestehn, Wenn ich zum Himmel werd eingehn.

*2. Ich glaub an Jesum, welcher spricht: „Wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht.“ Gott Lob, ich bin schon absolviert, Und meine Schuld ist abgeführt.

*3. Das heilige, unschuldge Lamm, Das an dem rauhen Kreuzesstamm Für meine Sünd gestorben ist, Erkenn ich für den Herrn und Christ.

*4. Ich glaube, daß sein teures Blut Genug für alle Sünden thut, Und daß es Gottes Schätze füllt Und ewig in dem Himmel gilt.

*5. Drum soll auch dieses Blut allein Mein Trost und meine Hoffnung sein; Ich bau im Leben und im Tod Allein auf Jesu Wunden rot.

6. Und würd ich durch des Herrn Verdienst Auch noch so treu in seinem Dienst, Gewönn den Sieg dem Bösen ab Und stürb der Sünde bis zum Grab:

7. So will ich, wenn ich zu ihm komm, Nicht denken mehr an gut und fromm, Sondern: Da kommt ein Sünder her, Der gern fürs Lösgeld selig wär.

*8. So lang ich noch hienieden bin, So ist und bleibet das mein Sinn: Ich will die Gnad in Jesu Blut Bezeugen mit getrostem Mut.

9. Gelobet seist du, Jesu Christ, Daß du ein Mensch geboren bist Und hast für mich und alle Welt Bezahlt ein ewges Lösegeld.

Nik. Lud. Graf v. Zinzendorf, gedichtet 1739. Urspr. 30 Verse.

Eigene Mel. (Phil. 4, 4. Kol. 3, 2.)

★346. Auf, hinauf zu deiner Freude, Meine Seele, Herz und Sinn! Weg, hinweg mit deinem Leide, Hin, zu deinem Jesu hin! Er ist dein Schatz; Jesus ist dein einzig Leben; Will die Welt kein'n Ort dir geben, Bei ihm ist Platz.

2. Fort, nur fort! steig immer weiter In die Höh zu Jesu auf. An, hinan die Glaubensleiter Klimme mit geschwindem Lauf. Gott ist dein Schutz; Jesus bleibet dein Beschirmer Wider alle Seelbestürmer Und bietet Trutz.

3. Fest, sein fest dich ange-

halten An die starke Jesustreu! Laß du, laß du Gott nur walten, Seine Güt ist täglich neu. Er meints recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, Müssen sie zurückeprallen. Hab guten Mut.

4. Ein, hinein in Gottes Kammer, Die dir Jesus aufgethan! Klag und sag ihm deinen Jammer, Schreie ihn um Hülfe an. Er steht dir bei. Wenn dich alle Menschen hassen, Kann und will er dich nicht lassen, Das glaube frei.

5. Hoch, so hoch du kannst erheben Deine Sinne von der Erd, Schwinge dich, dem zu ergeben, Was du hast, der dein ist wert. Dein Jesus ist, Der um dich so treulich wirbet Und für dich aus Liebe stirbet; Drum sein du bist.

6. Auf, hinauf! was droben suche, Trachte doch allein dahin, Wo dein Jesus; sonst verfluche Allen schnöden Sündensinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verschwinden; Nur bei Jesu ist zu finden Die wahre Ruh.

J. K. Schade.

Mel. O Gott, du frommer. [13.] (2. Kor. 13, 5.)

347. Versuchet euch doch selbst, Ob ihr im Glauben stehet, Ob Christus in euch ist, Ob ihr ihm auch nachgehet In Demut und Geduld, In Sanftmut, Freundlichkeit, Ob ihr dem Nächsten stets Zu dienen seid bereit.

2. Der Glaube ist ein Licht, Im Herzen tief verborgen, Bricht als ein Glanz hervor, Scheint als der helle Morgen, Erweiset seine Kraft, Macht Christo gleich gesinnt, Erneuet Herz und Mut, Macht uns zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben Und wills in Einfalt nun Dem Nächsten wiedergeben. Dieweil er überreich In Christo worden ist, Preist er die Gnade hoch, Bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, Was Gott im Wort zusaget; Drum muß der Zweifel fort, Die Schwermut wird verjaget. Sieh, wie der Glaube bringt Die Hoffnung an den Tag, Hält Sturm und Wetter aus, Besteht in Ungemach.

*5. Aus Hoffnung wächst die Lieb, Weil man aus Gottes Händen Nimmt alle Dinge an, Nicht zürnen mag noch schänden. Denn alles uns zum Nutz Und Besten ist gemeint; Drum bringt die Liebe durch Auf Freunde und auf Feind.

†6. Wir waren Gottes Feind', Er liebt uns in dem Sohne; Sein eingebornes Kind Giebt er zum Gnadenthrone, Setzt Liebe gegen Haß. Wer gläubig dies erkannt, Wird

bald in Lieb entzündt, Die allen Haß verbannt.

7. Wie uns nun Gott gethan, Thun wir dem Nächsten eben; Droht er uns mit dem Tod, Wir zeigen ihm das Leben; Flucht er, so segnen wir; In Schande, Spott und Hohn Ist unser bester Trost Des Himmels Ehrenkron.

8. Setzt uns Gott auf die Prob, Ein schweres Kreuz zu tragen: Der Glaube bringt Geduld, Macht leichter alle Plagen; Statt Murren, Ungebärd Wird das Gebet erweckt, Weil aller Angst und Not Von Gott ein Ziel gesteckt.

9. Man lernet nur dadurch Sein Elend recht verstehen, Wie auch des Höchsten Güt, Hält an mit Bitten, Flehen, Verzaget an sich selbst, Vertrauet Christi Kraft, Kann ohne ihn nichts thun, Saugt nur aus Jesu Saft.

×

10. So prüfe dich denn wohl, Ob Christus in dir lebet; Denn Christi Leben ists, Wonach der Glaube strebet. Erst machet er gerecht, Dann heilig, wirket Lust Zu allem guten Werk. Sieh, ob du auch so thust.

11. O Herr, so mehre doch In mir den wahren Glauben, So kann mich keine Macht Der guten Werk berauben. Wo Licht ist, geht der Schein Freiwillig davon aus; Du bist mein Gott und Herr, Bewahr mich als dein Haus.

J. J. Breithaupt. Urspr. 12 Verse.

Mel. Wer nur den lieben b. [10.] (Luk. 10, 20.)

★348. Ich bin im Himmel angeschrieben, Ich bin ein Kind der Seligkeit. Was kann die Sünde mich betrüben Und alles Leiden dieser Zeit? Ich weiß, daß ich von Anbeginn In Christo auserwählet bin.

2. Das Lamm hat mich mit seinem Blute Gezeichnet in das Lebensbuch Und mir erlanget alles Gute, Erlösung von dem Tod und Fluch. Was ist doch, das mein Herze quält? Ich bin zum Himmel auserwählt.

3. Obgleich im schwarzen Buch der Sünden Viel Schulden aufgeschrieben stehn, Läßt Jesus mich doch Gnade finden Und läßt das Lebensbuch mich sehn; Da schau ich meine Gnadenwahl Und steh in seiner Kinder Zahl.

4. Auf Jesum will ich fröhlich sterben; Ich will des Glaubens Hochzeitskleid Nur in des Lammes Blute färben, So geh ich ein zur Seligkeit Und zu dem großen Abendmahl. O freudenvolle Gnadenwahl!

5. Kein Teufel soll den Trost mir rauben, Daß ich erwählt von Anbeginn, Daß ich aus Gnaden durch den Glauben

An Christi Blut erlöset bin. So leb ich denn und sterbe drauf, Auf Christum schließ ich meinen Lauf. Salomo Franck.

Mel. Nun freut euch, lieben. [11.] (Röm. 5, 1.)

★349. Wenn dein herzliebster Sohn, o Gott, Nicht wär auf Erden kommen Und hätt, da ich in Sünden tot, Mein Fleisch nicht angenommen, So müßt ich armes Würmelein Zur Höllen wandern in die Pein Um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast, Darf nimmermehr verzagen, Weil er die schwere Sündenlast Für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, Da er am Kreuz ließ töten sich, Auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz und Mut Mit kindlichem Vertrauen; Auf dies sein rosinfarbnes Blut Will ich mein' Hoffnung bauen, Das er für mich vergossen hat, Gewaschen ab die Missethat Und mir das Heil erworben.

4. In seinem Blut erquick ich mich Und komm zu dir mit Freuden. Ich suche Gnad demütiglich; Von dir soll mich nichts scheiden. Was mir erworben hat dein Sohn Durch seinen Tod und Marterkron, Kann mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, Die vom Gesetz herrühret; Wer sich in eignem Werk erfreut, Wird jämmerlich verführet. Des Herren Jesu Werk allein, Das machts, daß ich kann selig sein, Der ichs mit Glauben fasse.

Joh. Heermann, 1630.

Mel. O Jesu Christ, meins. [2.] (1. Tim. 1, 15.)

350. Gelobet seist du Jesu Christ, Daß du der Sünder Heiland bist, Und daß dein unschätzbares Blut An unsern Seelen Wunder thut.

2. Gelobet sei des Vaters Rat, Der dich der Welt geschenket hat Und, weil er viel Erbarmen hegt, Dir alle Schulden aufgelegt.

3. Gelobet sei der heilge Geist, Der uns zu dir, o Jesu, weist, Zu dir, du Arzt, der jedermann Durch seine Wunden heilen kann.

4. Gott Lob, nun ist auch Rat für mich; Mein Gott und Herr, ich glaub an dich, An dich, der alles hingezählt, Was mir an meiner Rechnung fehlt.

5. Die Schulden sind mir angeerbt; Ich bin nicht halb, nein, ganz verderbt Und treffe bei mir gar nichts an, Das ich zur Lösung geben kann.

6. Gott Lob, daß ich nun weiß wohin, Ich, der ich krank und unrein bin, Den Furcht und Scham und Zweifel quält, Dem alle Kraft zum Guten fehlt.

7. Mein Jesus nimmt die Sünder an, Ich komme zu ihm, wie ich kann; Denn wer sich selber besser macht, Von dem wird Christi Blut verachtʼt.

8. Vergebung heilt mein ganzes Herz, Sie tilgt die Furcht, sie stillt den Schmerz, Sie macht mich ruhig, leicht und licht Und voll von süßer Zuversicht.

9. Die Seele wird von Banden frei, Sie lobt und singt und spürt dabei, Daß eines neuen Geistes Kraft Sie ganz belebt und Früchte schafft.

10. So macht der Glaub an Christi Blut In armen Sündern alles gut, Und was noch Böses übrig bleibt, Ist Not, die uns zum Helfer treibt.

11. Gelobet seist du, Jesu Christ, Der du der Sünder Heiland bist, Und daß du, hocherhabner Fürst, Der Sünder Heiland bleiben wirst.

E. G. Woltersdorf. Urspr. 12 Verse.

C. Friede und Freude.

Mel. O daß ich tausend Zungen. [10.] (1. Kor. 3, 11.)

351. Ich habe nun den Grund gefunden, Der meinen Anker ewig hält: Wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, Der Grund, der unbeweglich steht, Wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, Das alles Denken übersteigt; Es sind die offnen Liebesarme Des, der sich zu dem Sünder neigt, Dem allemal das Herze bricht, Wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein; Deswegen kam der Sohn auf Erden Und nahm hernach den Himmel ein; Deswegen klopft er für und für So stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden Durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden; Da findet kein Verdammen statt, Weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, Dem will ich mich getrost vertraun Und, wenn mich meine Sünden kränken, Nur bald nach Gottes Herzen schaun; Da findet sich zu aller Zeit Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre wegge-

rissen, Was Seel und Leib erquicken kann; Darf ich von keinem Troste wissen Und scheine völlig ausgethan; Ist die Errettung noch so weit: Mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, Ja, häuft sich Kummer und Verdruß, Daß ich mich noch in vielen Stücken Mit eitlen Dingen mühen muß; Werd ich dadurch oft sehr zerstreut: So hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, Darinnen ich gewandelt bin, Viel Unvollkommenheit bemerken, So fällt wohl alles Rühmen hin; Doch ist auch dieser Trost bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen Willen, Bei dem so viel Erbarmen ist. Er wolle selbst mein Herze stillen, Damit es das nur nicht vergißt; So stehet es in Lieb und Leid In, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein Glied bewegt. So sing ich einstens höchst erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

J. A. Rothe. Gedichtet 1728.

Eigene Mel. (Job. 10, 11. 27 ꝛc.)

352. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, Wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich steige aus den Schwermutshöhlen Und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Trauerns scheiden, Wenn mit so angenehmen Freuden Die Liebe strahlt aus deiner Brust, Hier ist mein Himmel schon auf Erden; Wer wollte nicht vergnüget werden, Der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen; Es sei also! Ich trau ihr nicht, Wenn sie mir gleich will Lieb erweisen Bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, Du bist mein Freund, den ich erwähle; Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, Weil in den stärksten Unglückswellen Mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Moses Eifer drücken, Blitzt auf mich des Gesetzes Weh, Droht Straf und Hölle meinem Rücken, So steig ich gläubig in die Höh Und flieh zu dir und deinen Wunden; Da hab ich schon den Ort gefunden, Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen, Du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten, Ich folg und lehne mich auf dich. Du nährest aus den Wolkenbrüsten Und labest aus dem Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen; Sie enden sich in Lieb und Segen. Genug, wenn ich dich bei mir hab. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren Und über Sonn und Sterne führen, Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen; Mir nicht, weil Seele, Herz und Mut In dir, der du verlässest keinen, O allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erschrekken, Wenn er aus mördervollen Hecken Gelanget in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich auch mit Freuden Aus dieser finstern Wildnis scheiden Zu deiner Ruh der Ewigkeit.

*6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, So wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen, Weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüte Nach deiner unumschränkten Güte Des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann als Jesus mich erfreuen. O reicher Trost: Mein Freund ist mein!

W. C. Deßler, 1692.

Mel. Valet will ich. [15.] (Röm. 8, 31—39.)

353. Ist Gott für mich, so trete Gleich alles wider mich; So oft ich ruf und bete, Weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde Und bin geliebt bei Gott, Was kann mir thun der Feinde Und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, Ich rühms auch ohne Scheu, Daß Gott, der Höchst und Beste, Mein Freund und Vater sei, Und daß in allen Fällen Er mir zur Rechten steh Und dämpfe Sturm und Wellen Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, Ist Christus und sein Blut; Das machet, daß ich finde Das ewge, wahre Gut. An mir und meinem Leben Ist nichts auf dieser Erd: Was Christus mir gegeben, Das ist der Liebe wert.

†4. Mein Jesus ist mein' Ehre, Mein Glanz und helles Licht; Wenn der nicht in mir wäre, So dürft und könnt ich nicht Vor Gottes Augen stehen Und vor dem strengen Sitz; Ich müßte stracks vergehen, Wie Wachs in Feuershitz.

*5. Mein Jesus hat gelöschet, Was mit sich führt den Tod; Der ists, der rein mich wäschet, Macht schneeweiß, was ist rot. In ihm kann ich mich

freuen, Hab einen Heldenmut, Darf kein Gerichte scheuen, Wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts nimmt mir meinen Mut; Die Höll und ihre Flammen Löscht meines Jesu Blut. Kein Urteil mich erschrecket, Kein Unheil mich betrübt, Weil mich mit Flügeln decket Mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, Regieret meinen Sinn, Vertreibt mir Sorg und Schmerzen, Nimmt allen Kummer hin, Giebt Segen und Gedeihen Dem, was er in mir schafft, Hilft mir das „Abba" schreien Aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte Sich Furcht und Schrecken findt, So seufzt und spricht er Worte, Die unaussprechlich sind Mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, Der an des Herzens Grunde Ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste Manch süßes Trostwort zu, Wie Gott dem Hülfe leiste, Der bei ihm suchet Ruh, Und wie er hab erbauet Ein' edle neue Stadt, Da Aug und Herze schauet, Was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Teil und Erbe Mir prächtig zugericht't; Wenn ich gleich fall und sterbe, Fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten Mit Thränen meine Zeit, Mein Jesus und sein Leuchten Durchsüßet alles Leid.

11. Die Welt, die mag zerbrechen, Du stehst mir ewiglich; Kein Brennen, Hauen, Stechen Soll trennen mich und dich; Kein Hunger und kein Dürsten, Kein' Armut, keine Pein, Kein Zorn des großen Fürsten Soll mir ein' Hindrung sein.

12. Kein Engel, keine Freuden, Kein Thron, kein' Herrlichkeit, Kein Lieben und kein Leiden, Kein' Angst, kein Herzeleid: Was man nur kann erdenken, Es sei klein oder groß, Der keines soll mich lenken Aus deinem Arm und Schoß.

13. Mein Herze geht in Sprüngen Und kann nicht traurig sein, Ist voller Freud und Singen, Sieht lauter Sonnenschein: Die Sonne, die mir lachet, Ist mein Herr Jesus Christ; Das, was mich singend machet, Ist, was im Himmel ist.

P. Gerhardt, 1656. Urspr. 15 Verse.

Mel. Valet will ich. [15.] (Jer. 10, 16. Kol. 2, 3. 9.)

★354. Schatz über alle Schätze, O Jesu, liebster Schatz, An dem ich mich ergötze, Hier hab ich einen Platz In meinem treuen Herzen Dir, Schönster, zuge-

teilt, Weil du mit deinen Schmerzen Mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach Freude meiner Freuden, Du wahres Himmelsbrot, Damit ich mich kann weiden, Das meine Seelennot Ganz kräftiglich kann stillen Und mich in Leidenszeit Erfreulich überfüllen Mit Trost und Süßigkeit!

3. Laß, Liebster, mich erblicken Dein freundlich Angesicht, Mein Herze zu erquicken, Komm, komm, mein Freudenlicht. Denn ohne dich zu leben, Ist lauter Herzeleid; Vor deinen Augen schweben Ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, O Jesu, süße Ruh, Du treuer Kreuzgeselle, Schlag nach Belieben zu; Ich will geduldig leiden, Und soll mich keine Pein Von deiner Liebe scheiden, Noch mir beschwerlich sein.

5. Mein Herze bleibt ergeben Dir immer für und für, Zu sterben und zu leben, Und will vielmehr mit dir Im tiefsten Feuer schwitzen, Als, Schönster, ohne dich Im Paradiese sitzen, Veracht't und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, Dich mag und will ich nicht; Mein Geist will himmlisch werden Und ist dahin gericht't, Wo Jesus wird geschauet. Da sehn ich mich hinein, Wo Jesus Hütten bauet, Denn dort ist gut zu sein.

7. Nun, Jesu, mein Vergnügen, Komm, hole mich zu dir, In deinem Schoß zu liegen; Komm, meiner Seelen Zier, Und setze mich aus Gnaden In deine Freudenstadt; So kann mir niemand schaden, So bin ich reich und satt.

S. Liscow, 1672.

Eigene Mel. [10.] (1. Tim. 1, 13—17.)

355. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht wert; Das zähl ich zu dem Wunderbaren, Mein stolzes Herz hats nicht begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut Und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als Zorn verdienet, Und soll bei Gott in Gnaden sein; Gott hat mich mit ihm selbst versühnet Und macht durchs Blut des Sohns mich rein. Wo kam dies her? warum geschichts? Erbarmung ists, und weiter nichts.

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen, Das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt; Ich kann es nur Erbarmung nennen, So ist mein ganzes Herz gesagt; Ich beuge mich und bin erfreut Und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies laß ich kein Geschöpf

mir rauben, Dies soll mein einzig Rühmen sein; Auf dies Erbarmen will ich glauben, Auf dieses bet ich auch allein, Auf dieses duld ich in der Not, Auf dieses hoff ich noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen, Nimm dein Erbarmen nicht von mir Und führe durch den Tod mich Armen Durch meines Heilands Tod zu dir; Da bin ich ewig recht erfreut Und rühme die Barmherzigkeit. Ph. Fr. Hiller, 1767.

Eigene Mel. (Matth. 11, 29. Hebr. 4, 9. 11.)

★356. Ruhe ist das beste Gut, Das man haben kann; Stille und ein guter Mut Steigen himmelan; Die suche du. Hier und dort ist keine Ruh, Als bei Gott; ihm eile zu. Gott ist die Ruh.

2. Ruhe suchet jedermann, Allermeist ein Christ. Denk auch du, mein Herz, daran, Wo du immer bist; O suche Ruh. In dir selber wohnt sie nicht; Such mit Fleiß, was dir gebricht. Gott ist die Ruh.

3. Ruhe giebt dir nicht die Welt, Ihre Freud und Pracht; Nicht giebt Ruhe Gut und Geld, Lust, Ehr, Gunst und Macht. Drum siehe zu. Wer da lebt in Jesu Christ, Suchet das, was droben ist. Gott ist die Ruh.

4. Ruhe geben kann allein Jesus, Gottes Sohn, Der uns alle ladet ein Zu des Himmels Thron, Zur wahren Ruh. Wer den Ruf vernommen hat, Dringe ein zur Gottesstadt. Gott ist die Ruh.

5. Ruhe beut er williglich Den Mühselgen an, Und erquicken wird er dich, Wie es niemand kann. Drum komm herzu. Trägst du auch des Leidens viel, Jesus setzt der Not ein Ziel. Gott ist die Ruh.

6. Ruhe kommt aus Glauben her, Der nur Jesum hält; Jesus machet leicht, was schwer, Richtet auf, was fällt; Sein Geist bringt Ruh. Gieb im Glauben Herz und Sinn Seinem Geist zu eigen hin. Gott ist die Ruh.

7. Ruhe hat, wer willig trägt Christi sanftes Joch; Alle Last, die er auflegt, Ist ja lieblich doch Und schaffet Ruh. Folge deinem Heiland gern, Dann ist nie dein Friede fern. Gott ist die Ruh.

8. Ach du Gott der wahren Ruh, Gieb auch Ruhe mir. Was ich immer denk und thu, Streb nach Ruh in dir. Gieb Ruh dem Geist. Schließt sich dann mein Auge zu, So führ Leib und Seel zur Ruh, Dem Himmel zu.

Nach J. K. Schade, umgearbeitet von A. Knapp. Urspr. 19, bei Knapp 13 Verse.

Mel. Valet will ich dir. [15.] (Röm. 8, 31—39.)

357. Ich bin bei Gott in Gnaden Durch Christi Blut und Tod. Was kann mir endlich schaden? Was acht ich alle Not? Ist er auf meiner Seiten, Gleichwie er wahrlich ist, Laß immer mich bestreiten Auch alle Höllenlist.

2. Was wird mich können scheiden Von Gottes Lieb und Treu? Verfolgung, Armut, Leiden Und Trübsal mancherlei? Laß Schwert und Blöße walten, Man mag durch tausend Pein Mich für ein Schlachtschaf halten: Der Sieg bleibt dennoch mein.

†3. Ich kann um dessenwillen, Der mich geliebet hat, Gnug meinen Unmut stillen Und fassen Trost und Rat. Denn das ist mein Vertrauen, Der Hoffnung bin ich voll, Die weder Drang noch Grauen Mir ewig rauben soll:

†4. Daß weder Tod noch Leben Und keiner Engel Macht, Wie hoch sie möchte schweben, Kein Fürstentum, kein' Pracht, Nichts dessen, was zugegen, Nichts, was die Zukunft hegt, Nichts, welches hoch gelegen, Nichts, was die Tiefe trägt,

5. Noch sonst, was je erschaffen, Von Gottes Liebe mich Soll scheiden oder raffen; Denn diese gründet sich Auf Jesu Tod und Sterben. Ihn fleh ich gläubig an, Der mich, sein Kind und Erben, Nicht lassen will noch kann.

S. Dach.

Eigene Mel. (Röm. 8, 34—39.)

358. Jesu, meine Freude, Meines Herzens Weide, Jesu meine Zier, Ach wie lang, ach lange Ist dem Herzen bange Und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, Außer dir soll mir auf Erden Nichts sonst Liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen Bin ich vor den Stürmen Aller Feinde frei; Laß den Satan wittern, Laß die Welt erschüttern, Mir steht Jesus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, Ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesrachen, Trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe, Ich steh hier und singe In gar sichrer Ruh; Gottes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muß sich scheuen, Ob sie noch so dräuen.

4. Weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eiteln Ehren! Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt. Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen,
Das die Welt erlesen,
Mir gefällst du nicht.
Gute Nacht, ihr Sünden,
Bleibet weit dahinten,
Kommt nicht mehr ans Licht.
Gute Nacht, du Stolz und Pracht;
Dir sei ganz, du Lasterleben,
Gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister,
Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben,
Muß auch ihr Betrüben
Lauter Segen sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn,
Dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Joh. Franck, 1653.

Eigene Mel. (Ps. 23, 1—3. Joh. 10, 27—29.)

★359. Wie herrlich ists, ein Schäflein Christi werden

Und in der Huld des treusten Hirten stehn!
Kein höhrer Stand ist auf der ganzen Erden,
Als unverrückt dem Heiland nachzugehn.
Was alle Welt nicht geben kann,
Das trifft ein solches Schaf bei seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen,
Hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt;
Kein Auge kann die Gaben überschauen,
Die es allhier in reicher Menge schmeckt;
Hier wird ein Leben mitgeteilt,
Das unaufhörlich ist und nie vorübereilt.

3. Wie läßt sichs da so froh und ruhig sterben,
Wenn hier das Schaf im Schoß des Hirten liegt!
Es darf sich nicht vor Höll und Tod entfärben,
Sein treuer Hirt hat Höll und Tod besiegt.
Büßt gleich der Leib die Regung ein,
So wird die Seele doch kein Raub des Moders sein.

4. Das Schäflein bleibt in seines Hirten Händen,
Wenn gleich vor Zorn Welt, Höll und Abgrund schnaubt;
Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden,
Weil der allmächtig ist, an den es glaubt.
Es kommt nicht um in Ewigkeit
Und wird im Todesthal von Furcht und Fall befreit.

5. Wer leben will und gute Tage sehen,
Der wende sich zu dieses Hirten Stab.
Hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen,
Da ihm die Welt vorhin nur Träber gab;
Hier wird nichts Gutes je vermißt,
Dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.

6. Doch dies ist nur der Vorschmack größrer Freuden,
Es folget noch die lange Ewigkeit;
Da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden,
Wo der krystallne Strom das Wasser beut.
Da siehet man erst klar und frei,
Wie schön und auserwählt ein Schäflein Christi sei.

J. J. Rambach, 1730.

Eigene Mel. (Jer. 31, 25. Röm. 8, 1—4.)

★360. Mein Salomo, dein freundliches Regieren Stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert. Wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt, So läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren. Dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn Und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben, Die alle Welt mir nicht verschaffen kann. Schau an die Welt, schau ihren Reichtum an, Er kann ja nicht die müden Seelen laben. Mein Jesus kanns, er thuts im Überfluß, Wenn alle Welt zurückestehen muß.

3. O süßer Freund, wie wohl ist dem Gemüte, Das im Gesetz sich so ermüdet hat Und nun zu dir, dem Seelenleben, naht Und schmeckt in dir die wundersüße Güte, Die alle Angst, die alle Not verschlingt Und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt!

4. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, Das bringt alsdann die Gnade selbst herfür; Sie wirket Lust zur Heiligkeit in mir Und ändert nach und nach mein ganzes Leben, Indem sie mich aus Kraft in Kräfte führt Und mit Geduld und Langmut mich regiert.

5. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen; Besuche mich, mein Aufgang aus der Höh, Daß ich das Licht aus deinem Lichte seh Und könne ganz auf deine Gnade trauen. Kein Fehler sei so groß und schwer in mir, Der mich von solchem Blick der Liebe führ.

6. Wenn meine Schuld mich vor dir niederschläget Und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft, Wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft Und lauter Angst und Furcht in mir erreget, So laß mich doch dein Heilandsherze sehn, Und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

7. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen, Du selbst sollst mir mein ewger Friede sein; Ich hülle mich in deine Gnade ein, Mein Element ist einig dein Erbarmen; Und weil du mir mein Ein und Alles bist, So ists genug, wenn dich mein Geist genießt.

C. F. Richter, 1714. Urspr. 11 Verse.

Mel. Nun bitten wir den heiligen. (Luk. 24, 36.)

★361. Ach mein Herr Jesu, dein Nahesein Bringt großen Frieden ins Herz hinein, Und dein Gnadenanblick macht uns so selig, Daß Leib und Seele darüber fröhlich Und dankbar wird.

2. Wir sehn dein freundliches Angesicht Voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht; Aber unsre Seele kanns schon gewahren; Du kannst dich fühlbar gnug offenbaren, Auch ungesehn.

3. O, wer nur immer bei Tag und Nacht Dein zu genießen recht wär bedacht! Der hätt ohne Ende von Glück zu sagen, Und Leib und Seele müßt immer fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, Uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, Heilen, stillen, trösten, erfreun und segnen Und unsrer Seele als Freund begegnen Ist deine Lust.

5. Ach gieb an deinem kostbaren Heil Uns alle Tage vollkommnen Teil, Und laß unsre Seele sich immer schicken, Aus Not und Liebe nach dir zu blicken Ohn Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald Mit deiner blutigen Todsgestalt; Ja, die laß uns immer vor Augen schweben Und dein wahrhaftiges in uns Leben Zu sehen sein.

7. Ein herzlich Wesen und Kindlichkeit Sei unsre Zierde zu aller Zeit, Und die Bluthesprengung aus deinen Wunden Erhalt uns solche zu allen Stunden Bei Freud und Leid.

8. So werden wir bis in Himml hinein Mit dir vergnügt wie die Kindlein sein. Muß man gleich die Wangen noch manchmal netzen: Wenn sich das Herz nur an dir stets letzen Und stillen kann!

9. Du reichst uns deine durchgrabne Hand, Die so viel Treue an uns gewandt, Daß wir beim Drandenken beschämt dastehen, Und unser Auge muß übergehen Vor Lob und Dank.

Chr. Gregor. Gedichtet 1778.
Vers 10 hier weggelassen.

Eigene Mel. (Kol. 3, 1—4. 2. Kor. 6, 4—10.)

362. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, Obgleich sie von außen die Sonne verbrannt; Was ihnen der König des Himmels gegeben, Ist keinem, als ihnen nur selber bekannt. Was niemand verspüret, Was niemand berühret, Hat ihre erleuchteten Sinne gezieret Und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von außen die schlechtesten Leute, Ein Schauspiel der Engel, verlacht von der Welt; Doch innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, Der Zierrat, die Krone, die Jesu gefällt; Das Wunder der Zeiten, Die hier sich bereiten, Den König, der unter den Lilien weidet, Zu grüßen, mit güldenem Schmucke bekleidet.

3. Sonst sind sie noch Adams natürliche Kinder Und tragen das Bildnis des Irdischen auch; Sie leiden am Fleische, wie andere Sünder, Sie essen und trinken nach nötigem Brauch. In leiblichen Sachen, Im Schlafen und Wachen Sieht man sie vor andern nichts Sonderlichs machen, Nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, Die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt, Ein Funken entzündet von göttlicher Flamme, Ein Leben, von oben her freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, Die ihre Loblieder Mit ihnen holdselig und inniglich singen; Das muß denn ganz herrlich und prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel; Sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt; Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel, Sind arm, doch erlangen, was ihnen gefällt. Sie stehen in Leiden, Sie bleiben in Freuden; Sie scheinen ertötet den leiblichen Sinnen Und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, Wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt, So werden sie mit ihm als Fürsten der Erden Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, Mit ihm triumphieren, Den Himmel als prächtige Lichter auszieren; Da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, Dieweil du den göttlichen Samen geneußt; Denn das ist Jehovahs untrügliches Siegel, Ein Zeugnis, daß er dir noch Segen verheißt: Du sollst noch mit ihnen Aufs prächtigste grünen, Wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet, Wonach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, Du heimliche Zierde der inneren Welt, Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen, Wenn gleich das verachtete Kreuz uns entstellt. Hier übel benennet Und wenig erkennet; Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, Dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet!

C. F. Richter, 1704.

XVIII. Christlicher Sinn und Wandel.

A. Heiligung überhaupt.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens. [2.] (1. Mose 4, 7. Ps. 51, 12.)

★**363.** Ein reines Herz, Herr, schaff in mir, Schleuß zu der Sünde Thor und Thür, Vertreibe sie und schaffe du, Daß sie vor meiner Thür nicht ruh.

2. Dir öffn ich, Jesu, meine Thür, Ach komm und wohne du bei mir; Treib all Unreinigkeit hinaus Aus deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß deines guten Geistes Licht Und dein hellglänzend Angesicht Erleuchten mein Herz und Gemüt, O Brunnen unerschöpfter Güt;

4. Und mache dann mein Herz zugleich An Himmelsgut und Segen reich; Gieb Weisheit, Stärke, Rat, Verstand Aus deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm Ausbreiten als dein Eigentum Und dieses achten für Gewinn, Wenn ich nur dir ergeben bin. H. G. Neuß, 1687.

Mel. Freu dich sehr, o meine. [19.] (Matth. 5, 1—11.)

364. Kommt, laßt euch den Herren lehren, Kommt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören In der rechten Christen Zahl: Die bekennen mit dem Mund, Glauben fest von Herzensgrund Und bemühen sich daneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demut haben Und sind allzeit arm im Geist, Rühmen sich gar keiner Gaben, Daß Gott werd allein gepreist; Danken ihm auch für und für, Denn das Himmelreich ist ihr. Gott wird dort zu Ehren setzen, Die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, Da sich göttlich Trauern findt, Die beseufzen und beklagen Ihr' und andrer Leute Sünd; Die deshalben traurig gehn, Oft vor Gott mit Thränen stehn, Diese sollen noch auf Erden Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, Da man Sanftmut spüren kann, Welche Hohn und Trotz verschmerzen, Weichen gerne jedermann; Die nicht suchen eigne Rach Und befehlen Gott die Sach, Diese will der Herr so schützen, Daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich

streben Nach Gerechtigkeit und Treu, Daß an ihrem Thun und Leben Kein' Gewalt noch Unrecht sei; Die da lieben gleich und recht, Sind aufrichtig, fromm und schlecht,* Geiz, Betrug und Unrecht hassen, Die wird Gott satt werden lassen.

* schlicht, einfach, gerade.

6. Selig sind, die aus Erbarmen Sich annehmen fremder Not, Sind mitleidig mit den Armen, Bitten treulich für sie Gott; Die behülflich sind mit Rat, Auch wo möglich mit der That, Werden wieder Hülf empfangen Und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden Reines Herzens jederzeit, Die im Werk, Wort und Gebärden Lieben Zucht und Heiligkeit; Diese, welchen nicht gefällt Die unreine Lust der Welt, Sondern sie mit Ernst vermeiden, Werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Frieden machen Und drauf sehn ohn Unterlaß, Daß man mög in allen Sachen Fliehen Hader, Streit und Haß. Die da stiften Fried und Ruh, Raten allerseits dazu, Sich auch Friedens selbst befleißen, Werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, Da sie es doch nicht verschulden Und gerecht befunden sein. Ob des Kreuzes gleich ist viel, Setzet Gott doch Maß und Ziel, Und hernach wird ers belohnen Ewig mit der Ehrenkronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten Meinen Wandel hier auf Erd, Daß ich solcher Seligkeiten Auch aus Gnaden fähig werd. Gieb, daß ich mich acht gering, Meine Klag oft vor dich bring, Sanftmut auch am Feinde übe, Die Gerechtigkeit stets liebe;

11. Daß ich Armen helf und diene, Immer hab ein reines Herz, Die im Unfried stehn, versühne, Dich nicht laß in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, Daß ich glaub an deinen Sohn Und durch deines Geistes Stärke Mich befleiße rechter Werke.

Joh. Heermann: „Kommt, ihr Christen, kommt und höret," 1635. Umgearbeitet von D. Denicke, 1648.

Eigene Mel. (Phil. 4, 13.)

★**365.** Es kostet viel, ein Christ zu sein Und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; Denn der Natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi Tod zu geben; Und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgericht't, Das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, Die leicht ihr Gift in unsre Fersen bringen;

Da kostets Müh, auf seiner Hut zu stehn, Daß nicht das Gift kann in die Seele dringen. Wenn mans versucht, so spürt man mit der Zeit Die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe wert, Wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, Der sich hier stets aufs Himmlische geleget. Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht, Daß mans nicht acht't.

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein, Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte. Wie wird der Leib so stark, so hell und rein, So herrlich sein, so lieblich im Gesichte, Dieweil ihn da die wesentliche Pracht So schöne macht!

5. Da wird das Kind den Vater sehn, Im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden; Der lautre Strom wird es da ganz durchgehn Und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mags verstehn?

6. Was Gott genießt, genießt es auch, Was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben; Der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch; Wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde sein, Als Gott allein.

7. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, Dich durch die Macht der Finsternis zu reißen. Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen. Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn, Wie wohl wirds thun!

Chr. Fr. Richter, hallisches Gesangbuch von 1697.

Mel. Werde munter, mein. [19.] (2. Tim. 3, 5. Matth. 5, 20.)

366. Das, was christlich ist, zu üben, Nimmst du, Menschenkind, zu leicht. Ist dir nichts zurückgeblieben? Hast du denn das Ziel erreicht? Traue nicht dem falschen Schein, Willst du nicht betrogen sein; Hast du alles wohl erwogen, Dich auf Gottes Wort bezogen?

2. Ehrbar sein, die Laster fliehen, Davor auch ein Heid erschrickt; Um den Nächsten sich bemühen, Wenn daraus ein Nutzen blickt; Freundlich thun, den Zöllnern gleich, Sein an guten Worten reich, — Giebt noch keine rechten Proben, Die als Heiligkeit zu loben.

3. Wenn man ohne Tadel lebet, Niemand Fehler sehen kann; Wenn der Sinn nach Tugend strebet, Feindet grobe Laster an, Lobt die Frommen, rühmt was gut, Hat im Leid gelinden Mut: Sollte zu der Zahl der Frommen Nicht mit Recht ein solcher kommen?

4. Gottesdienst, Gebet und Feier, Eine mildgewöhnte Hand, Fleiß im Amt und reiche Steuer, Redlichkeit, der Treue Pfand, Recht und Strafe mit Gebühr Dem Verbrecher schreiben für, Kann doch oft, obschon wirs preisen, Nicht das Christentum beweisen.

5. Nein, es ist ein göttlich Wesen, Eine geisterfüllte Kraft, Von der Welt fein auserlesen, Tragen Christi Jüngerschaft, Ohne Schatten, Schaum und Spreu Zeigen, daß man himmlisch sei. Wer aus Gott ist neugeboren, Ist zu dieser Zahl erkoren.

6. Seele, willst du recht erlangen, Was dich Christo ähnlich macht, Und nicht an dem Äußern hangen, Meid der Worte Schein und Pracht. Auf das Innre wend dein Aug, Prüfe, ob es etwas taug; Durch Verleugnung mußt du gehen, Willst du Gottes Reichtum sehen.

7. Wissen Gottes Sinn und Willen, Folgen Gottes Rat und Zucht, Seinen Durst in Jesu stillen, Zeigen schöne Liebesfrucht, Die der Glaub von selbst gebiert: Das ists, was zum Ziele führt; Buß thun, glauben, heilig leben Ists, wonach die Christen streben.

8. Glaube ist ein großes Wunder, Weil er Jesum an sich zieht, Ist des neuen Lebens Zunder, Eine Burg, dahin man flieht. Wenn uns das Gesetz verklagt, Daß das Herz erschrickt und zagt, Hilft der Glaube überwinden Und den Geist der Kindschaft finden.

9. Ist der Glaube angezündet, Duftet er wie eine Blum; Wer mit Gott sich eng verbindet. Sucht nicht eitle Ehr und Ruhm, Trägt vor kleinsten Sünden Scheu, Brennt vor Liebe, niedrig, treu, Steht vor Gott ganz aufgedecket, Wo ein Heuchler sich versstecket.

×

10. Ach Herr Jesu, laß uns wissen, Wie man dir gefallen soll; Mach uns Guts zu thun beflissen Und des wahren Lebens voll. Deiner Gnade Ruf und Zug Deck uns auf den Selbstbetrug, Da viel tausend sich bethören, Meinend, daß sie dir gehören.

11. Gieß den Geist in unsre Seelen Durch das Wort, das feurig ist, Uns vom Irrtum loszuzählen Der im Fleisch verborgnen List. Prüf und siehe, wie es steh, Daß kein Schäflein untergeh; Laß das Urteil einst erschallen, Daß wir dir recht wohlgefallen.

J. R. Hedinger. Urspr. 12 Verse.

Mel. Es kostet viel, ein Christ. (1. Joh. 5 3.)

† 367. Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein Und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; Zwar der

Natur geht es gar sauer ein,
Sich immerdar in Christi Tod
zu geben; Doch führt die Gnade
selbst zu aller Zeit Den schwe-
ren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kind-
lein sein, Du darfst ja nur die
leichte Liebe üben. O blöder
Geist, schau doch, wie gut ers
mein. Das kleinste Kind kann
ja die Mutter lieben! Drum
fürchte dich nur ferner nicht so
sehr; Es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur
das Herz, Daß er es selbst
mit reiner Gnade fülle. Der
fromme Gott macht dir gar
keinen Schmerz, Die Unlust
schafft in dir dein eigner Wille;
Drum übergieb ihn willig in
den Tod, So hats nicht Not.

4. Wirf nur getrost den
Kummer hin, Der nur dein
Herz vergeblich schwächt und
plaget; Erwecke nur zum Glau-
ben deinen Sinn, Wenn Furcht
und Weh dein schwaches Herze
naget; Sprich: Vater, schau
mein Elend gnädig an; So ists
gethan.

5. Besitz dein Herze in Ge-
duld, Wenn du nicht gleich des
Vaters Hülfe merkest. Versiehst
dus oft und fehlst aus eigner
Schuld, So sieh, daß du dich
durch die Gnade stärkest; So
gilt dein Fehl und kindliches
Versehn Als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im
Glauben ruhn, Wenn dich wird
Nacht und Finsternis bedecken.
Dein Vater wird nichts Schlim-
mes mit dir thun; Vor keinem
Sturm und Wind darfst du
erschrecken. Ja, siehst du end-
lich ferner keine Spur, So
glaube nur.

7. So wird dein Licht aufs
neu entstehn Und wirst dein
Heil mit großer Klarheit schau-
en; Was du geglaubt, wirst
du dann vor dir sehn, Drum
darfst du nur dem frommen
Vater trauen. O Seele, sieh
doch, wie ein wahrer Christ
So selig ist.

8. Auf, auf, mein Geist!
was säumest du, Dich deinem
Gott ganz kindlich zu ergeben?
Geh ein, mein Herz, genieß die
süße Ruh; Im Frieden sollst
du vor dem Vater schweben.
Die Sorg und Last wirf nur
getrost und kühn Allein auf ihn.

C. F. Richter, 1714.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier. (2. Petr. 1, 10. 11.)

368. Gott, du hast in deinem Sohn
Mich von Ewigkeit erwählet;
Sende nun von deinem Thron,
Was noch meinem Heile fehlet,
Und gieb mir des Geistes Ga-
ben, Sodann werd ich alles
haben.

2. Ach, ich bin in Sünden
tot Und zum Guten ganz ver-
loren; Heilger Geist, mein Herr
und Gott, Mache du mich neu-

geboren; Denn das Fleisch ist mein Verderben Und kann nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finstre Nacht Meiner irrigen Gedanken; Dämpfe das, was Gott veracht't, Halte die Vernunft in Schranken, Daß ich anders nicht als gerne Von dir selbst die Weisheit lerne.

4. Was mein Herze dicht't und tracht't, Ist von Jugend auf nur böse; Aber hilf, daß deine Macht Mich auch von mir selbst erlöse, Und zu allen guten Dingen Gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, Daß ich stets an Gott gedenke Und mich oft mit Reu und Schmerz Über meine Sünden kränke; Doch nach den betrübten Stunden Führe mich in Jesu Wunden.

6. Pflanze mich daselbst in ihn Als ein Glied an seinem Leibe, Und wenn ich sein eigen bin, Hilf mir, daß ich es auch bleibe; Er sei Weinstock, ich die Rebe, Daß ich ganz in Jesu lebe.

7. Hierzu bitt ich diese drei: Glauben, Hoffnung und die Liebe; Steh auch sonst mir also bei, Daß kein Teufel mich betrübe. Gieb mir Demut, Fried und Freude, Und auch Sanftmut, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, Auch zuweilen gar nichts sagen. Hilf mir beten, wie ich soll; Hilf mir auch mein Kreuze tragen. Wenn es Zeit ist, hilf mir sterben Und dabei den Himmel erben.

K. Neumann.

Mel. Meine Hoffnung stehet feste. (2. Tim. 2, 3. 5.)

★**369.** Auf! ihr Christen, Christi Glieder, Die ihr noch hangt an dem Haupt. Auf! wacht auf, ermannt euch wieder, Eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut An den Streit Christo und der Christenheit.

2. Auf! folgt Christo, eurem Helden, Trauet seinem starken Arm; Liegt der Satan gleich zu Felde Mit dem ganzen Höllenschwarm, Sind doch der'r Noch viel mehr, Die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget Mit Gebet und Wachsamkeit! Dieses machet unverzaget Und recht tapfre Kriegesleut. Christi Blut Giebt uns Mut Wider alle Teufelsbrut.

4. Christi Heeres Kreuzesfahne, So mit seinem Blut besprengt, Ist schon auf dem Siegesplane Uns zum Troste ausgehängt. Wer hier kriegt, Nie erliegt, Sondern unterm Kreuze siegt.

5. Diesen Sieg hat auch empfunden Vieler Heilgen starker Mut, Da sie haben überwunden Fröhlich durch des

Lammes Blut. Sollten wir Denn allhier Nicht auch streiten mit Begier?

6. Drum auf! laßt uns überwinden In dem Blute Jesu Christ Und an unsre Stirne binden Sein Wort, so ein Zeugnis ist, Das uns deckt Und erweckt Und nach Gottes Liebe schmeckt.

7. Unser Leben sei verborgen Mit Christo in Gott allein, Auf daß wir an jenem Morgen Mit ihm offenbar auch sein, Da das Leid Dieser Zeit Werden wird zu lauter Freud;

8. Da Gott seinen treuen Knechten Geben wird den Gnadenlohn, Und die Hütten der Gerechten Stimmen an den Siegeston; Da fürwahr Gottes Schar Ihn wird loben immerdar.

J. Falkner. Urspr. 11 Verse.

Mel. O Jesu Christ, meins. [2.] (Ps. 51, 12. 13.)

370. Erneure mich, o ewges Licht, Und laß von deinem Angesicht Mein Herz und Seel mit deinem Schein Durchleuchtet und erfüllet sein.

2. Ertöt in mir des Fleisches Lust Und nimm hinweg den Sündenwust; Bewaffne mich mit Kraft und Mut, Zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, Der dir mit Lust Gehorsam leist; Ein willig Opfer willst ja du, Und Adams Art taugt nicht dazu.

4. Mach in mir das Gewissen rein Und laß es abgewaschen sein; So kann ich dann durch deinen Sohn Mit Freuden stehn vor deinem Thron.

†5. Auf dich laß meine Sinnen gehn Und stets hinauf gerichtet stehn, Daß ich dein Wort mit Freuden hör, Mein Herz nach ihm in allem kehr.

*6. Und wie ich von mir selbst nichts kann, So treib durch deinen Geist mich an, Daß er in mir das Scepter führ, Geist, Seele, Herz und Mund regier.

*7. So wirke, Herr, durch deinen Geist Den Glauben, der sich kräftig weist Und in ein neues Wesen bringt Und seine Lebensfrüchte bringt.

*8. In allem, o Herr Jesu Christ, Laß mich mit Kraft sein ausgerüst't, Zu fechten wider Fleisch und Blut, Und nimm mich unter deine Hut.

*9. So acht ich nicht des Teufels List, Der jetzund voller Grimmes ist. Ich bleib im Sieg; in dir will ich, Mein Jesu, leben ewiglich.

J. F. Ruopp. Urspr. 16 Verse.

Eigene Mel. (Luk. 13, 24.)

371. Ringe recht, wenn Gottes Gnade Dich nun ziehet und bekehrt, Daß dein Geist sich recht entlade Von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge, Und der Lebensweg ist schmal; Hier bleibt alles im Gedränge, Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, Dring hinein in Gottes Reich; Will der Satan widerstreben, Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, Und die erste Liebe dich Von der ganzen Welt abziehe; Halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien, Halte damit feurig an; Laß dich keine Zeit gereuen, Wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du dann die Perl errungen, Denke ja nicht, daß du nun, Alles Böse hast bezwungen, Das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, Deines Heils mit Zittern wahr; Hier in dieser Leibeshöhle Schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste, Halte männlich, was du hast. Recht beharren ist das Beste, Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen Nach der schnöden Eitelkeit; Bleibe Tag und Nacht in Waffen, Fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, Gieb der Lust den Zügel nicht, Willst du die Begierden stillen, So verlischt das Gnadenlicht.

11. Wahre Treu liebt Christi Wege, Steht beherzt auf ihrer Hut, Weiß von keiner Fleischespflege, Hält sich selber nichts zu gut.

12. Wahre Treu kommt dem Getümmel Dieser Welt niemals zu nah; Denn ihr Schatz ist in dem Himmel, Drum ist auch ihr Herz allda.

13. Dies bedenket wohl, ihr Streiter, Streitet recht und fürchtet euch; Geht doch alle Tage weiter, Bis ihr kommt ins Himmelreich.

14. Eile, zähle Tag und Stunden, Bis dein Bräutgam kommt und winkt Und, wenn du nun überwunden, Dich zum Schauen Gottes bringt.

J. J. Winkler, 1714. Urspr. 23 Verse.

Mel. Was mein Gott will, das. [20.] (1. Tim. 6, 11.)

★372. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir Von Herzen mich verlange, Und ich dich suche mit

Begier, Wenn mir wird angst und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich In meiner Angst bald finde; Gieb mir den Sinn, daß ich forthin Meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Reu und Schmerz Mich deiner Gnad ergebe, Hab täglich ein zerknirschtes Herz, In wahrer Buße lebe, Vor dir erschein, herzlich bewein All meine Missethaten. Die Hände fein laß milde sein, Dem Dürftigen zu raten.

3. Die Lust des Fleisches dämpf in mir, Daß sie nicht überwinde; Rechtschaffne Lieb und Lust zu dir Im Herzen mir anzünde, Daß ich in Not bis in den Tod Dich und dein Wort bekenne, Und mich kein Trutz noch Eigennutz Von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Zorn und Grimm, Mein Herz mit Sanftmut ziere; Auch alle Hoffart von mir nimm, Zur Demut mich anführe. Was sich noch findt von alter Sünd, Durch deinen Geist ausfege; Gieb, daß allzeit Trost, Fried und Freud Sich in mir Armen rege.

5. Den Glauben stärk, die Lieb erhalt, Die Hoffnung mache feste, Daß ich von dir nicht wanke bald; Beständigkeit ists Beste. Den Mund bewahr, daß nicht Gefahr Durch ihn mir werd erwecket. Gieb Brot dem Leib, doch daß er bleib Von Wollust unbefleckt.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig sei In dem, was mir gebühret; Laß durch Ehrgeiz und Heuchelei Mich werden nicht verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid Laß in mir nicht verbleiben. Verstockten Sinn und Diebsgewinn Wollst ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rat, Von falscher Meinung trete, Den Armen helfe mit der That, Für Freund und Feind stets bete, Dien jedermann, so viel ich kann, Das Böse haß und meide Nach deinem Wort an allem Ort, Bis ich von hinnen scheide.

Joh. Heermann, 1630.

Eigene Mel. [22.] (1. Pet. 4, 1. 2. Pet. 1, 5—8.)

★**373.** Die Tugend wird durchs Kreuz geübet, Denn ohne das kann sie nicht sein. Wenn sie nicht oftmals wird betrübet, So merkt man gar nicht ihren Schein. Sie muß im Kreuz die Stärke zeigen, Die sie verborgen in sich hat, Daß sie den könne unterbeugen, Der ihr nachstellet früh und spat.

2. Wer sollte ohne Kampf wohl siegen? Die Tapferkeit kann nicht bestehn, Wenn man nicht will zu Felde liegen Und einen ernsten Streit eingehn.

Der Feind ist, wenn Gott Kraft verliehen, Flugs da, der sich ihr widersetzt; Da soll man ja den Schlaf recht fliehen, Wenn Satans Heer die Schwerter wetzt.

3. Zwar drückt den Palmbaum wohl zur Erden Gar oft ein zentnerschwer Gewicht, Der doch nicht unterdrückt kann werden, Er stehet wieder aufgericht't. So wird die Tugend auch gedrücket, Daß sie fast ganz darnieder liegt; Bald aber wird die Stärk erblicket, Wenn sie mit Macht den Feind besiegt.

4. Sie kann zu hohen Stufen kommen, Wenn sie im Streit geübet ist. Kreuz ist der Weg, den alle Frommen Erwählen; wer sich selbst vergißt Und eilet zu den Ewigkeiten, Wird durch des Vaters Hand geführt, Der ihn durchs Kreuz sucht zu bereiten, Eh er ihn mit der Krone ziert.

5. Darum, wen Gott zum Kind erkläret, Der hat am Satan einen Feind, Mit dem sein Kampf stets wird vermehret, Weil ers gewiß mit Ernste meint; Er blast ihm durch sein giftges Hauchen Oft Lüste mancher Laster ein Und weiß sich großer List zu brauchen, Daß er mög Überwinder sein.

6. O Jesu, der du mir erworben Heil, Kraft und Leben durch den Tod, Da du am Kreuzesstamm gestorben Nach ausgestandner vieler Not: Komm mir zu Hülf und schaffe Leben In mir und stürze meinen Feind, Der über mich sich will erheben, Wenn mir dein Licht nicht helle scheint.

7. Flöß immer in mich neue Kräfte, Damit ich hang an deiner Brust, Und töt in mir all mein Geschäfte; Dein Friede bleib mir nur bewußt. Stärk du, mein Held, mir selbst den Glauben Und zieh mein Aug auf dich nur hin; So wird mich auch der Feind nicht rauben, Weil du in mir, ich in dir bin.

J. C. Nehring. Urspr. 10 Verse.

Mel. O Gott, du frommer. [13.] (Matth. 7, 21.)

374. Du sagst: Ich bin ein Christ. Wohlan! wenn Werk und Leben Dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugnis geben, So steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, Zu werden alle Tag, Nämlich ein guter Christ.

2. Du sagst: Ich bin ein Christ. Der ists, der Jesum kennet Und seinen Gott und Herrn Ihn nicht alleine nennet, Sondern auch thut mit Fleiß, Was fordert sein Gebot. Thust du nicht auch also, Ist, was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst: Ich bin ein

Christ. Wer sichs will nennen lassen, Muß lieben, was ist gut, Mit Ernst das Böse hassen. Der liebet Christum nicht, Der noch die Sünde liebt, Ist auch kein Christ, ob er Sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: Ich bin ein Christ; Denn ich bin ja besprenget Mit Wasser in der Tauf, Mit Christi Blut vermenget. Ja wohl! hast aber du Gehalten auch den Bund, Den du mit Gott gemacht In jener Gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du als Gottes Kind Dich, wie du hast versprochen, In allem Thun erzeigt, Dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: Ich bin ein Christ, Weil Gottes Wort und Lehre Ohn allen Menschentand Ich fleißig les' und höre. Ja, Lieber, thust du auch, Was dieses Wort dich lehrt? Nicht ders hört, sondern thut, Der ist bei Gott geehrt.

7. Du sagst: Ich bin ein Christ; Ich beichte meine Sünden Und laß am Beichtstuhl mich Von Zeit zu Zeit auch finden. — Zeigt aber sich, mein Freund, Ich bitte, sag es mir, Nach abgelegter Beicht Die Beßrung auch bei dir?

8. Ach, du bleibst nach wie vor. Dein Wort, dein Werk und Sinnen Wird oftmals ärger noch. Dein Vorsatz und Beginnen Geht nach dem alten Trieb, Und was noch gut soll sein, Ist, wenn mans recht besieht, Nur lauter Heuchelschein.

9. Du sagst: Ich bin ein Christ; Ich laß mich speisen, tränken Mit dem, was Christus uns Im Abendmahl will schenken. — Wohl! aber zeige mir, Ob Christi Leib und Blut In dir zur Heiligung Auch seine Wirkung thut.

10. Du sagst: Ich bin ein Christ; Ich bete, les' und singe, Ich geh ins Gotteshaus, Sind das nicht gute Dinge? — Sie sind es; aber nur, Wenn alles so geschieht, Daß Gott auch stets dabei Ein reines Herze sieht.

11. Bist du ein wahrer Christ, So mußt du sein gesinnet, Wie Jesus Christus war. Wenn seine Liebe rinnet Aus deines Herzens Quell, Wenn du demütig bist Von Herzen, wie der Herr, So sag, du seist ein Christ.

12. So lang ich aber noch An dir ersch und spüre, Daß Stolz und Übermut Dein Herz und Sinn regiere; Wenn an der Sanftmut Stell' Sich zeiget Haß und Neid, So bist du ganz gewiß Vom Christentum sehr weit.

13. Du sagst: Ich bin ein Christ, Und rühmst dich des

mit Freuden; Thust aber du auch mehr, Als andre kluge Heiden? Ach, öfters nicht so viel, Als Gutes sie gethan; Sie werden dorten dich Gewißlich klagen an.

14. Sag nicht: Ich bin ein Christ, Bis daß dir Werk und Leben Auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugnis geben. Die Wort' sind nicht genug; Ein Christ muß ohne Schein Das, was er wird genannt, Im Wesen selber sein.

15. Ach mein Gott, gieb mir Gnad, Mich ernstlich zu befleißen, Zu sein ein wahrer Christ, Und nicht nur so zu heißen; Denn welcher Nam und That Nicht bat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr Zu dir ins Himmelreich.

J. A. Haßlocher. Urspr. 16 Verse.

Mel. Wer nur den lieben. [10.] (Eph. 4, 21—24.)

375. Mein Gott, ach lehre mich erkennen Den Selbstbetrug und Heuchelschein, Daß viele, die sich Christen nennen, Mit nichten Christi Glieder sein. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christentum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben Und mir ganz abgesaget sei. Laß mich mir sterben, dir zu leben, Und mach in mir, Herr, alles neu. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm 2c.

3. Reiß du mein Herz los von der Erden Und nimm mich von mir selber hin; Laß einen Geist mit dir mich werden Und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach wirk in mir 2c.

4. Regiere mir Herz, Leib und Seele, Damit ich Christo folge nach, Daß ich den schmalen Weg erwähle Und Ehre such in Christi Schmach. Ach wirk in mir 2c.

*5. Hilf, daß ich Fleisch und Weltgeschäfte Ertöt und dir verbleibe treu, Daß ich an Christi Kreuz mich hefte, Und mir die Welt gekreuzigt sei. Ach wirk in mir 2c.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe Lebendig, fest und thätig sein, Daß ich bis an mein Sterben übe Das Christentum ohn Heuchelschein. Ach wirk in mir 2c.

7. So hab ich schon auf dieser Erde Den Himmel und das Paradies; Wenn ich mit Gott vereinigt werde, Hab ich den völligen Genieß. So krönst du einst mit Preis und Ruhm Mein hier geführtes Christentum.

Freylingshausens Gesangbuch, 1714.

Mel. O, daß ich tausend Zungen. [10.] (Luk. 20, 25.)

★376. Was giebst du denn, o meine Seele, Gott, der dir täglich alles giebt? Was ist in dei-

nes Leibes Höhle, Das ihn vergnügt und ihm beliebt? Es muß das Liebst und Beste sein: Gieb ihm, gieb ihm das Herz allein.

2. Du mußt, was Gottes ist, Gott geben. Sag, Seele, wem gebührt das Herz? Dem Teufel nicht, er haßt das Leben, Wo dieser wohnt, ist Höllenschmerz; Dir, dir, o Gott, dir soll allein Mein Herz aufwärts gewidmet sein.

3. So nimm nun hin, was du verlangest, Die Erstgeburt ohn alle List, Das Herz, damit du, Schöpfer, prangest, Das dir so sauer worden ist; Dir geb ichs willig, du allein Hast es bezahlet, es ist dein.

4. Wem sollt ich mein Herz lieber gönnen, Als dem, der mir das seine giebt? Dich kann ich den Herzliebsten nennen, Du hast mich in den Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, ein Herz allein, Soll dein und keines andern sein.

K. Fr. Lochner.

Mel. O Gott, du frommer. [13.] (Ps. 143, 10.)

377. Herzallerliebster Gott, Der du mir dieses Leben, Leib, Seele und Vernunft Aus Gnaden hast gegeben, Regiere ferner mich Durch deinen guten Geist, Daß er in allem Thun Mir Kraft und Beistand leist.

2. Hilf, daß ich allezeit Des Fleisches Lüste meide, Hingegen emsiglich Des Geistes Werke treibe Und gute Ritterschaft Ausübe, auch dabei In Hoffnung immer stark Und fest gegründet sei.

3. Gieb, daß ich, als ein Christ, Wie Christus mich bezeige Und meine Ohren stets Zu seiner Lehre neige. Im Glauben stärke mich, Daß ich der argen Welt Nicht folge, wenn sie mich Von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz Mit deiner wahren Liebe Und gieb, daß ich zugleich Am Nächsten Liebe übe. Verleihe mir Geduld, Wenn Trübsal bricht herein, Und hilf, daß ich im Glück Demütig möge sein.

5. Verleihe, daß ich stets Nach deinem Reiche ringe, Auf daß dein Segen auch Zu mir herunter dringe. Wer nach dem Ewigen Vor allen Dingen tracht't, Der wird auch wohl mit dem, Was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, Falschheit, Übermut Und Heuchelei daneben Laß ja an mir nicht sein In meinem ganzen Leben; List, Unrecht, Frevel, Geiz Und Unbarmherzigkeit Sei ferne weg von mir, O Gott, zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, Herr, wollest du mich leiten Und schützen Tag und Nacht,

Daß meine Tritt' nicht gleiten. Du wolleſt meine Burg Und Schutz in Nöten ſein, Wenn ich in meinem Amt Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich Von allem Kreuz und Leiden, Und wenn ich ſoll einmal Von dieſer Welt abſcheiden, So ſtehe du mir bei Mit deiner Gnadenhand Und führe mich hinauf Ins rechte Vaterland.

Lüneburger Geſangbuch 1694.

Mel. Wer nur den lieben. [10.] (1. Kön. 18, 21.)

378. Was hinket ihr, betrogne Seelen, Noch immerhin auf beider Seit? Fällts euch zu ſchwer, das zu erwählen, Was euch des Himmels Ruf anbeut? O ſehts mit offnen Augen an Und wandelt auf der ſchmalen Bahn.

2. Bedenkt, es ſind nicht Kaiſerkronen, Nicht Reichtum, Ehr und Luſt der Welt, Womit euch Gott will ewig lohnen, Wenn euer Kampf den Sieg erhält: Gott ſelbſt iſts und die Ewigkeit, Voll Luſt und Ruh, voll Seligkeit.

3. Drum gilt hier nur ein ganzes Leben; Gott krönet kein geteiltes Herz. Wer Jeſu ſich nicht recht ergeben, Der macht ſich ſelber Müh und Schmerz Und träget zum verdienten Lohn Hier Qual und dort die Höll davon.

4. Wer aber mit Gebet und Ringen Der Sünd auf ewig Abſchied giebt, Wer Chriſto folgt in allen Dingen Und ihn von ganzem Herzen liebt, Der wird der Krone wert geſchätzt Und auf des Königs Stuhl geſetzt.

5. Zerreißet denn die morſchen Schlingen, Die euch in dieſem ſchönen Lauf Verhindern und zum Säumen bringen, Und rafft euch heut von neuem auf. Auf, auf! verlaßt die falſche Ruh; Auf, auf! es geht dem Himmel zu.

6. Die Allmacht ſtehet euch zur Seiten, Die Weisheit hält bei euch die Wach; Die Gottheit ſelber will euch leiten, Folgt nur mit treuen Schritten nach. Wie manchen hat nicht dieſe Hand Schon durchgeführt ins Vaterland!

7. Laßt euch das Fleiſch nicht träge machen, Verfluchet ſeine Zärtlichkeit. Ihr gebt euch ja um eitle Sachen In tauſend Müh und Fährlichkeit; Wie, daß ihr um das höchſte Gut So faul, verzagt und ſorglos thut?

8. Eilt, faßt einander bei den Händen, Seht, wie iſt unſer Ziel ſo nah! Wie bald wird unſer Kampf ſich enden! Da ſteht denn unſer König da, Er führt uns ein zur ſtillen Ruh Und urteilt uns das Kleinod zu.

C. F. F. Lehr. Urſpr. 12 Verſe. Das „Hindurch!" am Schluß jedes Verſes des Originals nicht hergeſtellt.

Mel. Aus tiefer Not. [11.] (Ps. 51, 12—14.)

★379. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, Mein Herz ist ganz verderbet; Es fühlet von der Sünde Schmerz, Die ihm ist angeerbet Und die es noch thut ohne Scheu. Ach mache, daß es wieder sei, Wie du es erst erschaffen.

2. Gieb mir auch einen neuen Geist, Der wie du sei gesinnet, Der stets dir anhang allermeist Und was du willst beginnet. Gieb, daß er hasse Fleisch und Blut Und üb den Glauben in Demut, Zucht, Sanftmut, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, Ob ich es gleich verdienet, Mich, allerliebster Vater, nicht, Weil Jesus dich versühnet. Laß nimmer, nimmer, nimmermehr Mich, dein Kind, also fallen sehr, Daß du es von dir würfest.

4. Den heilgen Geist nimm nicht von mir, Den bösen Geist vertreibe, Damit er mich nicht nehme dir, Und ich stets dein verbleibe. Beherrschet mein Herz, Sinn und Mut Der heilge Geist, so ist es gut Im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröste mich, Hilf und vergieb die Sünden; Wenn meine Seele suchet dich, So laß dich von ihr finden Und dein Verdienst, Herr Jesu Christ, Darinnen Trost und Hülfe ist, Trotz Sünde, Tod und Teufel.

6. Dein freudger Geist erhalt mich doch Mit seinem Freudenöle, Damit nicht das Verzweiflungsjoch Verderbe meine Seele. Sei meine Freude du allein, Ach laß mich deine Freude sein Und führe mich zur Freude.

Lud. Elis. Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt.

Eigene Mel. (Hebr. 4, 14—16.)

380. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens. Sieh, wie die Finsternis dringet herein, Wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens Mächtig aufführet, mir schädlich zu sein. Satan der sinnet auf allerlei Ränke, Wie er mich sichte, verstöre und kränke.

2. Jesu, hilf siegen. Ach, wer muß nicht klagen: Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir! Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, Die mein Gewissen mir täglich hält für. Ach laß mich schmecken dein kräftig Versühnen Und dies zu meiner Demütigung dienen.

3. Jesu, hilf siegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunst sich regt, Wenn ich die Last der Begierden empfinde, Und sich mein tiefes Verderben darlegt. Hilf dann, daß ich vor mir

selbst mag erröten Und durch dein Leiden die Sündenlust töten.

4. Jesu, hilf siegen und lege gefangen In mir die Lüste des Fleisches und gieb, Daß in mir lebe des Geistes Verlangen, Aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb; Laß mich eindringen ins göttliche Wesen, So wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

5. Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille Dir, Herr, sei gänzlich zu eigen geschenkt, Und ich mich stets in dein Wollen verhülle, Wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt. Laß mich mir sterben und alle dem Meinen, Daß ich mich zählen darf unter die Deinen.

6. Jesu, hilf siegen und laß mich nicht sinken. Wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähn Und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken, Laß doch viel heller dann deine Kraft sehn. Steh mir zur Rechten, o König und Meister, Lehre mich kämpfen und prüfen die Geister.

7. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten; Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein. Laß dein Gebet mich unendlich vertreten, Der du versprochen, Fürsprecher zu sein. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, Wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

8. Jesu, hilf siegen, wenn alles verschwindet, Wenn ich mein Nichts und Verderben nur seh; Wenn kein Vermögen zu beten sich findet, Wenn ich bin wie ein verschüchtertes Reh; Herr, ach dann wollst du im Grunde der Seelen Dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

9. Jesu, hilf siegen und laß mirs gelingen, Daß ich das Zeichen des Sieges erlang; So will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, Wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen!

J. H. Schröder. Urspr. 14 Verse.

Mel. O du Liebe meiner. (Micha 2, 13.)

381. O Durchbrecher aller Bande, Der du immer bei uns bist, Bei dem Schaden, Spott und Schande Lauter Lust und Himmel ist: Übe ferner dein Gerichte Wider unsern Adamssinn, Bis uns dein so treu Gesichte Führet aus dem Kerker hin.

2. Ists doch deines Vaters Wille Daß du endest dieses Werk; Hierzu wohnt in dir die Fülle Aller Weisheit, Lieb und Stärk, Daß du nichts von dem verliereſt, Was er dir geschenket hat, Und es von dem Treiben führest Zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden, Willst und kannst ja anders nicht; Denn wir sind in deinen Händen, Dein Herz ist auf uns gericht't, Ob wir wohl vor allen Leuten Als gefangen sind geacht't, Weil des Kreuzes Niedrigkeiten Uns der Welt zum Spott gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten, Da wir mit der Kreatur Seufzen, ringen, schreien, beten Um Erlösung von Natur, Von dem Dienst der Eitelkeiten, Der uns noch so harte drückt, Ob auch schon der Geist in Zeiten Sich auf etwas Beßres schickt.

5. Ach erheb die matten Kräfte, Sich einmal zu reißen los Und durch alle Weltgeschäfte Durchzubrechen frei und bloß. Weg mit Menschenfurcht und Zagen! Weich, Vernunftbedenklichkeit, Fort mit Scheu vor Schmach und Plagen, Weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr, zermalme, brich, zerstöre Alle Macht der Finsternis, Denn der preist nicht deine Ehre, Den sie fort zum Tode riß. Heb uns aus dem Staub der Sünden, Wirf die Schlangenbrut hinaus, Laß uns wahre Freiheit finden In des Vaters Hochzeitshaus.

7. Wir verlangen keine Ruhe Für das Fleisch in Ewigkeit; Wie dus nötig findst, so thue Noch vor unsrer Abschiedszeit; Aber unser Geist der bindet Dich im Glauben, läßt dich nicht, Bis er die Erlösung findet, Die dein treuer Mund verspricht.

†8. Herrscher, herrsche, Sieger, siege, König, brauch dein Regiment; Führe deines Reiches Kriege, Mach der Sklaverei ein End. Laß doch aus der Grub die Seelen Durch des neuen Bundes Blut; Laß uns länger nicht so quälen, Denn du meinsts mit uns ja gut.

9. Ach, wie teur sind wir erworben, Nicht der Menschen Knecht' zu sein; Drum, so wahr du bist gestorben, Mußt du uns auch machen rein, Rein und frei und ganz vollkommen, Nach dem besten Bild gebildt; Der hat Gnad um Gnad genommen, Wer aus deiner Füll sich füllt.

10. Liebe, zeuch uns in dein Sterben; Laß mit dir gekreuzigt sein, Was dein Reich nicht kann ererben, Führ ins Paradies uns ein. Doch wohlan, du wirst nicht säumen, Wo wir nur nicht lässig sein; Werden wir doch als wie träumen, Wenn die Freiheit bricht herein. G. Arnold. Urspr. 11 Verse.

Mel. Wachet auf, ruft uns. (2. Tim. 2, 5. Eph. 6 16. 17.)

382. Rüstet euch, ihr Christenleute, Die Feinde suchen euch zur Beute, Ja Satan selbst hat eur be-

gehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte Und kämpfet frisch an jedem Orte, Damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell: Hier ist Immanuel. Hosianna! Der Starke fällt Durch diesen Held Und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten, Besieget sie, die ihr seid Christen, Und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, Daß ihr nicht strauchelt, wie die Lahmen. Wo ist des Glaubens Eigenschaft? Wer hier ermüden will, Der schaue auf das Ziel, Da ist Freude. Wohlan, so seid Zum Kampf bereit, So krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, Eh ihr kommt auf die Totenbahre; Kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Toten wecken, Und Christus wird die Welt erschrecken, So stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob! wir sind versöhnt. Daß uns die Welt noch höhnt, Währt nicht lange; Und Gottes Sohn Hat längstens schon Uns beigelegt die Ehrenkron.

4. Jesu, stärke deine Kinder Und mach aus denen Überwinder, Die du erkauft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, Daß wir uns stets zu dir erheben, Wenn uns entfallen will der Mut. Gieß aus auf uns den Geist, Dadurch die Liebe fleußt In die Herzen: So halten wir Getreu an dir Im Tod und Leben für und für.

W. E. Arends, 1714.

Mel. Freu dich sehr, o meine. [19.] (Off. 2, 10.)

† 383. Sei getreu bis an das Ende, Daure redlich aus den Streit; Leidest du gleich harte Stände, Duldest du gleich manches Leid: Ach, das Leiden dieser Zeit Ist nicht wert der Herrlichkeit, So dein Jesus dir will geben Dort in jenem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Glauben; Lasse dir den festen Grund Nimmer aus dem Herzen rauben. Sage den Gewissensbund, Der geschlossen in der Taufe, Deinem Gott nicht wieder auf; Der ist gottlos und verloren, Wer meineidig ihm geschworen.

3. Sei getreu in deiner Liebe Gegen Gott, der dich geliebt. An dem Nächsten Gutes übe, Und ob er dich hat betrübt, Denke, wie dein Heiland that, Als er für die Feinde bat; So mußt du verzeihen eben, Soll Gott anders dir vergeben.

4. Sei getreu in deinem Leiden; Lasse dich kein Ungemach Und auch nichts von Jesu scheiden, Murre nicht in Weh und Ach. Hilft denn was die Ungeduld? Ach, sie

häufet nur die Schuld; Der trägt leichter, wer das träget Mit Geduld, was Gott auflegt.

5. Sei getreu in deinem Hoffen; Hilft gleich Gott nicht, wie du willt, Und hat nicht bald Mittel troffen, Daß dein Wünschen werd erfüllt: Wisse, daß oft ist die Zeit, Da er dir die Hand auch beut, Da dein' Ohren sind verstopfet, Wenn er lang schon angeklopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten Mußt du deinem lieben Gott; Ihn mußt du es lassen walten, Wenn du nicht willst haben Spott. Rufe nur, schon naht er sich, Sein Herz bricht ihm gegen dich; Rufe nur, Gott ist vorhanden, Hoffnung macht ja nicht zu schanden.

B. Prätorius, 1659. Urspr. 9 Verse.

Mel. Was Gott thut, das ist. (1. Joh. 5, 4.)

†384. Ein Christ, ein tapfrer Kriegesheld, Voll Geist, voll Kraft und Stärke, Verleugnet sich, bezwingt die Welt, Zerstört des Satans Werke, Kämpft innerlich Und äußerlich Mit Teufel, Welt und Sünden, Und kann doch überwinden.

2. Ich habe mich vorlängst gequält Und gab mich schier verloren, Bis Gott mich zu der Zahl gezählt, Die er aus sich geboren. Wer will die Kraft, Die alles schafft, Und Christi Macht ergründen, Dadurch wir überwinden!

3. Ich sprach: Ich bin ein schwaches Kind, Wie alle Menschenkinder, Das in sich kein Vermögen findt, Ich bin ein armer Sünder. Ach Gott, gieb Rat, Gieb Will'n und That Und laß mich Gnade finden, So kann ich überwinden.

4. Ich war ein Mensch voll Eigensinn, Voll Eigenlieb und Ehre; Ich lebte nach den Lüsten hin Und nicht nach Christi Lehre. Doch, Gott sei Ehr, Ich bins nicht mehr; Ich streite mit den Sünden, Die will ich überwinden.

5. Kommt mir die alte Bosheit ein Und will noch lieblich schmecken, Soll Jesu Leiden, Kreuz und Pein Mich heilsamlich erschrecken. Die süße Lust In meiner Brust, Die liebsten Busensünden, Die will ich überwinden.

6. Leb ich in steter Traurigkeit, Sind wenig gute Stunden In meiner kurzen Lebenszeit: Ich habe Gott gefunden; Der tröstet mich Gar süßiglich, Der kann den Schmerz verbinden, Und ich will überwinden.

7. Die Welt mit aller Schmach und Hohn Befördert mich zu Ehren; Sie muß an meiner Ehrenkron Die Edelsteine mehren. Wenn wider mich Blutdürstiglich Viel hun-

derttausend stünden, So will ich überwinden.

8. Das Kleinod ist mir vorgesteckt, Ich soll nur tapfer kämpfen; Drum bleibt mein Arm stets ausgestreckt, Mit Gott den Feind zu dämpfen. Nur unverzagt Und frisch gewagt! Ich seh die Krone binden, Drum will ich überwinden. Berliner Gesangbuch. 1709. Urspr. 15 Verse.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude. [17.] (1. Kor. 9, 24.)

★385. Wer das Kleinod will erlangen, Der muß laufen, was er kann; Wer die Krone will empfangen, Der muß kämpfen als ein Mann. Dazu muß er sich in Zeiten Auf das beste zubereiten, Alles andern müßig gehn, Was ihm kann im Wege stehn.

2. Herzens-Jesu, deine Güte Hält mir auch ein Kleinod für, Das entzückt mir mein Gemüte Durch den Reichtum seiner Zier. O, wie glänzt die schöne Krone Von dem hohen Ehrenthrone, Die du in der Herrlichkeit Deinen Streitern hast bereit't.

3. Mich verlangt von ganzem Herzen, Auch nicht weit davon zu sein; Ja, ich ziele recht mit Schmerzen Auf den freudenvollen Schein; Doch das Laufen thut mir bange, Und der Kampf wird mir zu lange; Der geschminkte Erdenwust Nimmt mir öfters alle Lust.

4. Mein verderbter Eigenwille Hat bald dies, bald das zu thun, Hält im Laufen vielmals stille Und will in dem Streite ruhn. Satan macht mich auch oft mürbe, Daß mir fast der Sieg verdürbe, Wo mir deine treue Kraft Nicht gewünschte Hülfe schafft.

5. Drum, mein Jesu, steh mir Armen, Du so großer Schwachheit bei; Laß dich meiner Not erbarmen, Mache mich von allem frei, Was mir will mein Ziel verrücken; Komm, mich selbst recht zuzuschicken, Gieb mir Kraft und Freudigkeit, Fördre meinen Lauf und Streit.

6. Es verlohnt sich wohl der Mühe, Ob mirs gleich oft sauer wird, Wenn ich mich der Welt entziehe, Die mich stets verlockt und irrt; Denn der Treue Gnadenkrone Ist mir übergnug zum Lohne; Wirst du nur mein Beistand sein, So ist sie in kurzem mein.

Joh. Mentzer.

B. Liebe zu Gott und Christus.

Eigene Mel. [7.] (1. Joh. 4, 16—19.)

386. Liebe, die du mich zum Bilde Deiner Gottheit hast gemacht, Liebe, die du mich so milde Nach

dem Fall hast wiederbracht: Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, Eh als ich geschaffen war, Liebe, die du Mensch geboren Und mir gleich wardst ganz und gar: Liebe, dir ergeb ꝛc.

3. Liebe, die für mich gelitten Und gestorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erstritten Ewge Lust und Seligkeit: Liebe, dir ergeb ich mich ꝛc.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort, Liebe, die sich dargegeben Mir zum Heil und Seelenhort: Liebe, dir ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden An ihr Joch mit Leib und Sinn, Liebe, die mich überwunden Und mein Herz hat ganz dahin: Liebe, dir ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die für meine Seele bitt't, Liebe, die das Lös'geld giebet Und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir ergeb ich mich ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken Aus dem Grab der Sterblichkeit, Liebe, die mein Haupt wird decken Mit dem Kranz der Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

Joh. Scheffler, 1657.

Mel. Jesu, meine Freude. (Ps. 73, 23—26.)

387. Allgenugsam Wesen, Das ich hab erlesen Mir zum höchsten Gut, Du vergnügst alleine Völlig, innig, reine Seele, Geist und Mut. Wer dich hat, ist still und satt; Wer dir kann im Geist anhangen, Darf nichts mehr verlangen.

2. Wem du dich gegeben, Kann in Frieden leben, Er hat, was er will; Wer im Herzensgrunde Lebt mit dir im Bunde, Liebet und ist still. Bist du da uns innig nah, Muß das Schönste bald erbleichen Und das Beste weichen.

3. Höchstes Gut der Güter, Ruhe der Gemüter, Trost in aller Pein: Was Geschöpfe haben, Kann den Geist nicht laben, Du vergnügst allein. Was ich mehr als dich begehr, Kann mein Seligsein nur hindern Und den Frieden mindern.

4. Was genannt mag werden Droben und auf Erden, Alles reicht nicht zu. Einer nur kann geben Freude, Ruh und Leben; Eins ist not: nur du. Hab ich dich nur wesentlich, So mag Leib und Seel verschmachten, Will ichs doch nicht achten.

5. Komm, du selig Wesen, Das ich mir erlesen, Werd mir offenbar. Meinen Hunger stille, Meinen Grund erfülle Mit dir selber gar. Bleib nur du mein Gut und Ruh, Bis du wirst in jenem Leben Dich mir völlig geben.

G. Tersteegen.

Eigene Mel. (Offenb. 22, 16. 17.)

†388. Wie schön leuchtet der Morgenstern Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, Die süße Wurzel Jesse! Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, Mein König und mein Bräutigam, Hast mir mein Herz besessen, Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, Hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ei meine Perl, du werte Kron, Wahr'r Gottes- und Marienssohn, Ein hochgeborner König! Mein Herz heißt dich die schönste Blum, Dein süßes Evangelium Ist lauter Milch und Honig. Ei mein Blümlein, Hosianna, himmlisch Manna, das wir essen, Deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, Du Gottesglanz und Himmelsschein, Die Flamme deiner Liebe, Und stärke mich, daß ich doch bleib An deinem auserwählten Leib Ein Glied voll Lebenstriebe. Nach dir Ist mir, Fleckenlose Himmelsrose, ganz entzündet Mein Herz, durch Liebe verwundet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenschein, Wenn du, Herr, mit den Augen dein Mich freundlich thust anblicken. O Herr Jesu, mein trautes Gut, Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut Mich innerlich erquicken. Nimm mich Freundlich In dein' Arme, daß ich warme werd von Gnaden; Auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott, mein Vater, starker Held, Du hast mich ewig vor der Welt In deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, Er ist mein Schatz, ich bin sein' Braut, Sehr hoch in ihm erfreuet. Freude, Weide, Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben; Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Schlagt an der güldnen Saiten Klang Und laßt den süßen Liebesssang Ganz freudenreich erschallen: Daß ich mit Jesu will allein, Dem wunderschönen Bräutgam mein, In steter Liebe wallen. Singet, Springet, Jubilieret, triumphieret, dankt dem Herren; Groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, Daß mein Schatz ist das A und O, Der Anfang und das Ende! Er wird mich doch zu seinem Preis Aufnehmen in das Paradeis, Des klopf ich in die Hände. Amen, Amen, Komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange; Deiner wart ich mit Verlangen.

Nach Ph. Nicolai, 1598. Eine volle Wiederherstellung des Originals war für den Gemeindegebrauch nicht zu empfehlen. Doch kommt die vorliegende Textfassung dem Original bedeutend näher, als die Umdichtung von A. Knapp, welche bisher hier stand.

Mel. Wie schön leuchtet. (Joh. 21, 15–17.)

389. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, Mein Bruder und mein Gnadenthron, Mein Schatz, mein' Freud und Wonne, Du weißest daß ich rede wahr, Vor dir ist alles sonnenklar Und klarer als die Sonne: Herzlich Lieb ich Mit Gefallen dich vor allen; nichts auf Erden Kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, Daß ich nicht gnug kann lieben dich, Wie ich dich lieben wollte. Ich werd von Tag zu Tag entzündt; Je mehr ich lieb, je mehr ich find, Daß ich dich lieben sollte. Von dir Laß mir Deine Güte ins Gemüte lieblich fließen, So wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, Daß ich, so viel ich soll und will, Dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld, Wenn ich es recht besinne, Kann mich Ohn dich Gnugsam laben; ich muß haben reine Liebe, Die tröst't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, Schafft seinem Herzen Fried und Ruh, Erfreuest sein Gewissen. Es geh ihm, wie es woll, auf Erd, Wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt, Soll er doch dein genießen. Endlich Wird sich Nach dem Leide große Freude bei dir finden, Alles Trauern muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat dies jemals gehört, Kein Mensch gesehen noch gelehrt, Es kanns niemand beschreiben, Was denen dort für Herrlichkeit Bei dir und von dir ist bereit, Die in der Liebe bleiben. Gründlich Läßt sich Nicht erreichen, noch vergleichen den Weltschätzen Dies, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, O Jesu, meine Sorge sein, Daß ich dich herzlich liebe, Daß ich in dem, was dir gefällt Und mir dein klares Wort vermeldt, Aus Liebe stets mich übe, Bis ich Endlich Werd abscheiden und mit Freuden zu dir kommen, Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, Die hier gerühmt wird weit und breit, In reiner Liebe schmecken Und sehn dein liebreich Angesicht Mit unverwandtem Augenlicht, Ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich Werd ich Sein erquicket und geschmücket vor dein'm Throne Mit der schönen Himmelskrone. J. Heermann, 1630.

Eigene Mel. [9.] (Röm. 8, 38. 39.)

390. Meinen Jesum laß ich nicht; Weil er sich für mich gegeben, So erfordert meine Pflicht,

Klettenweis' an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, Weil ich soll auf Erden leben; Ihm hab ich voll Zuversicht, Was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht't, Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; Laß das letzte Tageslicht Mich auf dieser Welt erreichen; Wenn der Lebensfaden bricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, Wenn ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem Angesicht Meiner Eltern Glaube pranget; Mich erfreut sein Angesicht, Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht Meine Seele wünscht und stöhnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, Der mich hat mit Gott versöhnet, Der mich freiet vom Gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der Seiten; Christus laßt mich für und für Zu den Lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Chr. Keymann. 1656.

Mel. Werde munter, mein. [19.] (Joh. 15. 9.)

391. Der am Kreuz ist meine Liebe, Meine Lieb ist Jesus Christ; Weg, ihr argen Seelendiebe, Satan, Welt und Fleischeslist! Eure Lieb ist nicht von Gott, Eure Lieb ist gar der Tod. Der am Kreuz ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe. Frevler, was befremdet's dich, Daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich; So wird er mein Friedensschild, Aber auch mein Lebensbild. Der am 2c.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe. Sünde, du verlierst den Sturm. Weh mir, wenn ich den betrübe, Der statt meiner ward ein Wurm! Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn? Trät ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz 2c.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe. Schweig, Gewissen, niemand mahnt; Gott preist seine Liebestriebe, Wenn mir von der Handschrift ahnt. Schaue, wie mein Bürge zahlt Und mit Blut die Schrift durchmalt. Der am Kreuz 2c.

*5. Der am Kreuz ist meine Liebe, Drum, Tyrann, nun foltre, stoß. Hunger, Blöße, Henkersbiebe, Nichts macht mich von Jesu los, Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht noch Fürstentum. Der am Kreuz 2c.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe. Komm, Tod, komm, mein bester Freund. Wenn ich wie ein Staub zerstiebe, Wird mein Jesus mir vereint. Da, da schau ich Gottes Lamm, Meiner Seelen Bräutigam. Der am Kreuz ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

1668.

Mel. Jesu, meines Lebens. [17.] (Joh. 10, 11.)

392. Jesu, meiner Seele Leben, Meines Herzens höchste Freud, Dir will ich mich ganz ergeben Jetzo und in Ewigkeit. Meinen Gott will ich dich nennen Und vor aller Welt bekennen, Daß du mein bist und ich dein, Allerliebster Jesu mein.

†2. Deine Güt hat mich umfangen, Als mich erst die Welt empfing; Dir bin ich schon angehangen, Als an Mutterbrust ich hing. Dein Schoß hat mich aufgenommen, Da ich bin zur Taufe kommen; Du bist mein und ich bin dein ꝛc.

3. Auf der Kindheit wilden Wegen Folgte mir stets deine Güt; Deines Geistes Trieb und Regen Regte mir oft das Gemüt, So ich etwa fehlgetreten, Daß ich wiederkäm mit Beten. Du bist mein ꝛc.

4. Ach, wie oft hat in der Jugend Deine Hand mich angefaßt, Wenn die Frömmigkeit und Tugend War in meinem Sinn verhaßt! Ach, ich wäre längst gestorben Außer dir, und längst verdorben. Du bist mein ꝛc.

5. Irr ich, sucht mich deine Liebe; Fall ich, hilfet sie mir auf; Ist es, daß ich mich betrübe, Tröst't sie mich in meinem Lauf; Bin ich arm, giebt sie mir Güter, Haßt man mich, ist sie mein Hüter. Du bist mein ꝛc.

×

*6. Dein Geist zeiget mir das Erbe, Das im Himmel beigelegt; Ich weiß, wenn ich heute sterbe, Wo man meine Seel hinträgt: Zu dir, Jesu, in die Freude, Trotz, daß mich was von dir scheide! Du bist mein ꝛc.

7. Dieses alles ist gegründet Nicht auf meiner Werke Grund; Dieses, was mein Herz empfindet, Thu ich allen Menschen kund: Daß es kommt aus deinem Blute, Das allein kommt mir zu gute. Du bist mein ꝛc.

8. Drum, ich sterbe oder lebe, Bleib ich doch dein Eigentum. An dich ich mich ganz ergebe, Du bist meiner Seele Ruhm, Meine Zuversicht und Freude, Meine Süßigkeit im Leide. Du bist mein ꝛc.

9. Höre, Jesu, noch ein Flehen, Schlag mir diese Bitt nicht ab: Wenn mein' Augen nicht mehr sehen, Wenn ich

keine Kraft mehr hab, Mit dem Mund was vorzutragen, Laß mich doch zuletzt noch sagen: Du bist mein und ich bin dein, Allerliebster Jesu mein.

Chr. Scriver. Ursprr. 13 Verse.

Mel. O daß ich tausend. [10.] (Spr. 8, 17—19. Joh. 14, 21.)

★393. Ach sagt mir nichts von Gold und Schätzen, Von Pracht und Schönheit dieser Welt; Es kann mich ja gar nichts ergötzen, Was mir die Welt vor Augen stellt. Ein jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, Mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, An dem ich meine Augen weide Und finde, was mein Herze stillt. Ein jeder liebe ꝛc.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, Des Fleisches Schönheit dauert nicht; Die Zeit kann alles das verwüsten, Was Menschenhände zugericht't. Ein jeder liebe ꝛc.

4. Sein Schloß kann keine Macht zerstören, Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit; Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren, Von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder ꝛc.

5. Sein Reichtum ist nicht zu ergründen, Sein allerschönstes Angesicht, Und was von Schmuck um ihn zu finden, Verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe ꝛc.

6. Er kann mich über all's erheben Und seiner Klarheit machen gleich; Er kann mir so viel Schätze geben, Daß ich werd unerschöpflich reich. Ein jeder liebe ꝛc.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, So lang ich wandre in der Zeit, So wird er mirs doch wohl gewähren Im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig, was ich will, Und liebe Jesum, der mein Ziel.

Joh. Schefsler, 1657.

Eigene Mel. Mit den eingeschobenen Worten: O daß ich tausend. [10.] (Joh. 14, 23.)

394. Ich will dich lieben, meine Stärke, Ich will dich lieben, meine Zier, Ich will dich lieben mit dem Werke Und immerwährender Begier. Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir [im Tod] das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, Als meinen allerbesten Freund. Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein Glanz bescheint. Ich will dich lieben, Gotteslamm, Als meinen [Seelen-] Bräutigam.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, Du hochgelobte Schön-

heit du, Und dich nicht eher mein genennet, Du höchstes Gut und wahre Ruh! Es ist mir leid, ich bin betrübt, Daß ich [dich hab] so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, Ich suchte dich und fand dich nicht; Ich hatte mich von dir gewendet Und liebte das geschaffne Licht; Nun aber ists durch dich geschehn, Daß ich dich [endlich] hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; Ich danke dir, du Himmelswonne, Daß du mich froh und frei gemacht; Ich danke dir, du güldner Mund, Daß du mich [Kranken] machst gesund.

6. Erhalte mich in deinen Stegen Und laß mich nicht mehr irre gehn; Laß meinen Fuß in deinen Wegen Nicht straucheln oder stille stehn; Erleucht mir Leib und Seele ganz, Du [reiner] starker Himmelsglanz.

7. Gieb meinen Augen süße Thränen, Gieb meinem Herzen keusche Brunst; Laß meine Seele sich gewöhnen, Zu üben gern der Liebe Kunst. Laß meinen Sinn, Geist und Verstand Stets sein zu dir [allein] gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, Ich will dich lieben, meinen Gott; Ich will dich lieben ohne Lohne, Auch in der allergrößten Not; Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir [im Tod] das Herze bricht.

Joh. Scheffler, 1657.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen. (Phil. 3, 8. 9.)

395. Christe, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen, Himmlisches Kleinod, das Christen kann einzig gefallen: Richte den Sinn, Treuer Weltheiland, dahin, Ruhm dir zu bringen vor allen.

2. Einzig Geliebter, du Wonne, dich will ich erheben; Ich will mich gänzlich dir schenken und völlig hingeben. Nimmst du mich hin, Ist es mein großer Gewinn, Keinen wird kränken mein Leben.

3. Eines, das nötig, laß mächtig vor allem bestehen: Ruhe der Seelen; laß alles, was eitel, vergehen. Nur eine Lust Ist mir nun ferner bewußt; Christus, mir ewig ersehen.

4. Herzog des Lebens, du wollest mich selber regieren, So daß mein Leben ich heilig und selig mag führen. Gieb du den Geist; Reiche, was göttlich nur heißt, Himmlisch die Seele zu zieren.

5. Friedefürst, laß mich im Glauben dir treulich anhangen. Eile zu stillen dies Wünschen, mein höchstes Verlangen; Von dir nichts mehr, Heiland, ich

jetzo begehr: Nimm mich dir selber gefangen.

6. Centnerschwer sind mir die Bürden, wo du nicht willst tragen; Alles was irdisch ist, trachtet die Christen zu plagen. Laß es denn sein; Lebt man nur Christo gemein, Der wirds wohl können verjagen.

7. Nun denn, so will ich auch immer und ewiglich hassen Bürden, die Christum, das Kleinod, nicht in sich einfassen. Er soll mir sein Reichtum und alles allein. Gott, Gott, wer wollte dich lassen!

J. W. Kellner von Zinnendorf.

Eigene Mel. (Luk. 10, 42. 1. Kor. 1, 30.)

396. Eins ist not, ach Herr, dies Eine Lehre mich erkennen doch. Alles andre, wies auch scheine, Ist ja nur ein schweres Joch, Darunter das Herze sich naget und plaget. Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget; Erlang ich dies Eine, das alles ersetzt, So werd ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, Suchs bei keiner Kreatur; Laß, was irdisch ist, dahinten, Schwing dich über die Natur. Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, Wo alle vollkommene Fülle erscheinet, Da, da ist das beste, notwendigste Teil, Mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen Auf des Einigen Genieß, Da sie sich zu Jesu Füßen Voller Andacht niederließ; Ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, Was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; Ihr alles war gänzlich in Jesum versenkt Und wurde ihr alles in einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, Liebster Jesu, nur nach dir; Laß mich treulich an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehren zum größesten Haufen, So will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen, Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist; Was ist wohl, das man nicht in Jesu genießt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle In dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille Fein in solche Schranken fügt, Worinnen die Demut und Einfalt regieret Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet; Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, So hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen Als nur dich, mein höchstes Gut; Jesu, es muß mir gelingen Durch dein ro-

fünfarbnes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; Die Kleider des Heils ich da habe erlangt, Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele Auch nach deinem Bild erwacht; Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, Ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; Entreiße mich aller vergänglichen Lust, Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt die Gnadenflut; Du bist einmal eingegangen In das Heilge durch dein Blut. Da hast du die ewge Erlösung erfunden, Daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude Jetzo meine Seel ergötzt, Weil auf eine frische Weide Mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts Süßes kann also mein Herze erlaben, Als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, Als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine Sollst mein Ein und Alles sein. Prüf, erfahre, wie ichs meine, Tilge allen Heuchelschein; Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege; Gieb, daß ich hier alles nur achte für Kot Und Jesum gewinne: dies Eine ist not.

J. H. Schröder. Gedichtet 1697.

Mel. Herzlich thut mich. [11.] (Hebr. 10, 23.)

397. Wenn alle untreu werden, So bleib ich dir doch treu, Daß Dankbarkeit auf Erden Nicht ausgestorben sei. Für mich umfing dich Leiden, Vergingst für mich in Schmerz, Drum geb ich dir mit Freuden Auf ewig dieses Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen, Daß du gestorben bist, Und mancher von den Deinen Dich lebenslang vergißt. Von Liebe nur durchdrungen Hast du so viel gethan; Und doch bist du verklungen, Und keiner denkt daran.

3. Du stehst voll treuer Liebe Noch immer jedem bei, Und wenn dir keiner bliebe, So bleibst du dennoch treu. Die treuste Liebe sieget, Am Ende fühlt man sie, Weint bitterlich und schmieget Sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden,

O lasse nicht von mir; Laß innig mich verbunden Auf ewig sein mit dir. Einst schauen meine Brüder Auch wieder himmelwärts Und sinken liebend nieder Und fallen dir ans Herz.

F. L. v. Hardenberg (Novalis), 1802.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. [9.] (Joh. 6, 66—69.)

398. Meinen Jesum laß ich nicht; Ach, was wollt ich Bessers haben? Ruhe, Freude, Trost und Licht Ist in seinem Schoß begraben; Alles, was Vergnügen giebt, Hab ich, weil mich Jesus liebt.

2. Er ist mein und ich bin sein, Liebe hat uns so verbunden; Es ist auch mein Trost allein Nur in seinen tiefen Wunden; Auf ihn bau ich felsenfest, Voller Hoffnung, die nicht läßt.

3. Ohne Jesum würde mir Diese Welt zur Hölle werden; Hab ich ihn, so zeigt er mir Oft den Himmel auf der Erden; Hungert mich, so setzt er mir Brot wie lauter Manna für.

4. Eine Stunde, da man ihn Recht ins Herze sucht zu schließen, Giebt den seligsten Gewinn, Gnad und Friede zu genießen; Ein nach ihm geschickter Blick Bringt viel tausend Lust zurück.

5. O, wie wird mein Kreuz so klein! Hilft ers mir doch selber tragen, Richtet es zum besten ein, Er will auch nicht immer schlagen; Nach der Rute kommt die Huld, Er begehret nur Geduld.

6. Führt er mich gleich wunderlich, Rechts und links durch Freud und Schmerzen: Er hat dennoch über mich Immer etwas Guts im Herzen. Ja, es führt die Wunderbahn Nirgends hin, als himmelan.

7. Von der treuen Jesushand Offenbart sich lauter Liebe. Nichts beruht auf Unbestand Bei dem treuen Liebestriebe; Jesus, immer einerlei, Ist und bleibet ewig treu.

8. Blinde Welt, such immerhin, Eitlen Tand auf dieser Erden; Außer Jesu soll mein Sinn Niemals recht vergnüget werden. Also bleibts bei dieser Pflicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

B. Schmolck.

Eigene Mel. (Eph. 5, 25—27.)

★399. Seelenbräutigam, Jesu, Gottes Lamm, Habe Dank für deine Liebe, Die mich zieht aus reinem Triebe, Von der Sünden Schlamm, Jesu, Gottes Lamm.

2. Deine Liebesglut Stärket Mut und Blut. Wenn du freundlich mich anblickest Und

an deine Brust mich drückest, Macht mich wohlgemut Deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Not und Tod, Du bist darum Mensch geboren, Zu ersetzen, was verloren, Durch dein Blut so rot, Wahrer Mensch und Gott.

4. Meines Glaubens Licht Laß verlöschen nicht; Salbe mich mit Freudenöle, Daß hinfort in meiner Seele Ja verlösche nicht Meines Glaubens Licht.

5. Held aus Davids Stamm, Deine Liebesflamm Mich ernähre und verwehre, Daß die Welt mich nicht versehre, Ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

6. Großer Friedefürst, Wie hast du gedürst't Nach der Menschen Heil und Leben Und dich in den Tod gegeben, Da du riefst: Mich dürst't! Großer Friedefürst.

7. Deinen Frieden gieb Aus so großer Lieb Uns, den Deinen, die dich kennen Und nach dir sich Christen nennen; Denen du bist lieb, Deinen Frieden gieb.

8. Wer der Welt abstirbt, Emsig sich bewirbt Nur um den lebendgen Glauben, Der wird bald empfindlich schauen, Daß niemand verdirbt, Der der Welt abstirbt.

9. Nun ergreif ich dich, Du mein ganzes Ich. Ich will nimmermehr dich lassen, Sondern gläubig dich umfassen, Weil im Glauben ich Nun ergreife dich.

10. Hier durch Spott und Hohn, Dort die Ehrenkron; Hier im Hoffen und im Glauben, Dort im Haben und im Schauen; Denn die Ehrenkron Folgt auf Spott und Hohn.

11. Jesu, hilf, daß ich Allhier ritterlich Alles durch dich überwinde Und in solchem Sieg empfinde, Wie so ritterlich Du gekämpft für mich.

12. Du mein Preis und Ruhm, Werte Saronsblum, In mir soll nun nichts erschallen, Als was dir nur kann gefallen, Werte Saronsblum, Du mein Preis und Ruhm.

A. Drese. Gedichtet 1690, gedruckt 1695. Urspr. 15 Verse.

C. Vertrauen auf Gott.

Eigene Mel. [15.] (Ps. 37, 5.)

400. Befiehl du deine Wege, Und was dein Herze kränkt, Der allertreusten Pflege Des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden Giebt

Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, Wenn dirs soll wohl ergehn; Auf sein Werk mußt du schauen, Wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen Und mit selbsteigner Pein Läßt Gott ihm gar nichts nehmen; es muß erbeten sein.

3. Dein' ewge Treu und Gnade, O Vater, weiß und sieht, Was gut sei oder schade Dem sterblichen Geblüt; Und was du dann erlesen, Das treibst du, starker Held, Und bringst zum Stand und Wesen, Was deinem Rat gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, An Mitteln fehlt dirs nicht; Dein Thun ist lauter Segen, Dein Gang ist lauter Licht; Dein Werk kann niemand hindern, Dein' Arbeit darf nicht ruhn, Wenn du, was deinen Kindern Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel Hier wollten widerstehn, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; Was er ihm vorgenommen Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, Hoff und sei unverzagt; Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit großen Gnaden rücken; Erwarte nur die Zeit, So wirst du schon erblicken Die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf! gieb deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht; Laß fahren, was das Herze Betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, Der alles führen soll: Gott sitzt im Regimente Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er ist ein weiser Fürst Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wenn er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem Rat Das Werk hinausgeführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit seinem Trost verziehn Und thun an seinem Teile, Als hätt in seinem Sinn Er deiner sich begeben, Und solltst du für und für In Angst und Nöten schweben, Als fragt er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da dus am mindsten gläubst. Er wird dein Herze lösen Von der so schweren Last, Die du zu keinem Bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, Du hast und trägst davon Mit Ruhm und Dankgeschreie Den Sieg und Ehrenkron. Gott giebt dir selbst die

Palmen In deine rechte Hand, Und du singst Freudenpsalmen Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende An aller unsrer Not, Stärk unsre Füß und Hände Und laß bis in den Tod Uns allzeit deiner Pflege Und Treu empfohlen sein; So gehen unsre Wege Gewiß zum Himmel ein.

P. Gerhardt, 1656.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen. (Ps. 55, 23.)

† **401.** In allen meinen Thaten Laß ich den Höchsten raten, Der alles kann und hat; Er muß zu allen Dingen, Solls anders wohl gelingen, Mir selber geben Rat und That.

2. Nichts ist es spät und frühe Um alle meine Mühe Mein Sorgen ist umsonst; Er mags mit meinen Sachen Nach seinem Willen machen, Ich stells in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was er hat ersehen Und was mir selig ist; Ich nehm es, wie ers giebet; Was ihm von mir beliebet, Dasselbe hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, Die mich vor allem Schaden, Vor allem Übel schützt; Leb ich nach seinen Sätzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden In Gnaden mich entbinden, Durchstreichen meine Schuld; Er wird auf mein Verbrechen Nicht stracks das Urteil sprechen Und mit mir haben noch Geduld.

6. Leg ich mich späte nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg oder zieh ich fort, In Schwachheit und in Banden Und was mir stößt zu banden, So tröstet mich allzeit sein Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, So will ich unverdrossen An mein Verhängnis gehn; Kein Unfall unter allen Wird mir zu harte fallen, Mit Gott will ich ihn überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, Sobald er mir gebeut; Es sei heut oder morgen, Dafür laß ich ihn sorgen, Er weiß allein die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine Und traue dem alleine, Der dich geschaffen hat; Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der Höhe Der weiß zu allen Sachen Rat.

P. Fleming. Ged. 1633. Urspr. 15 Verse. Reiselied; hier in der gewöhnlichen Versauswahl. In die letzte Verszeile des Originals sind je 2 Silben eingeschoben, und in dieser Fassung ist das Lied allgemein üblich.

Eigene Mel. [10.] (Ps. 37. 37—40. Matth. 6. 25.)

402. Wer nur den lieben Gott läßt walten Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderlich

erhalten In allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchsten traut, Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen Beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille Und sei doch in sich selbst vergnügt, Wie unsers Gottes Gnadenwille, Wie sein' Allwissenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, Er weiß wohl, wann es nützlich sei; Wenn er uns nur hat treu erfunden Und merket keine Heuchelei, So kommt Gott, eh wirs uns versehn, Und läßet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalsbitze, Daß du von Gott verlassen seist, Und daß ihm der im Schoße sitze, Der sich mit stetem Glücke speist; Die Folgezeit verändert viel Und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, Und ist dem Höchsten alles gleich, Den Reichen klein und arm zu machen, Den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, Verricht das Deine nur getreu Und trau des Himmels reichem Segen, So wird er bei dir werden neu; Denn welcher seine Zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

G. Neumark.
Gedichtet 1641, gedruckt 1657.

Mel. Was Gott thut, das ist. (Sprüche 3, 5. 6.)

403. Auf Gott, und nicht auf meinen Rat, Will ich mein Glücke bauen Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer Seele trauen; Er, der die Welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen Tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine Lebenszeit, Mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, Der zu des Glaubens Ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, Wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich Stets väterlich; Nicht was *ich* mir ersehe, *Sein* Wille, der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes

Glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige Geschick, Bei dessen Last wir klagen? Die größte Not Hebt doch der Tod, Und Ehre, Glück und Habe Verlaßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen. Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht Sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rat Vor Augen hat, Dem wird ein gut Gewissen Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn, Er hilft uns gern; Seid fröhlich, ihr Gerechten, Der Herr hilft seinen Knechten.

C. F. Gellert, 1757.

Eigene Mel. [14.] (Jes. 43, 1. 2.)

404. Von Gott will ich nicht lassen, Denn er läßt nicht von mir, Führt mich auf rechter Straßen, Da ich sonst irret sehr. Er reicht mir seine Hand; Den Abend als den Morgen Thut er mich wohl versorgen, Sei wo ich woll im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde Und Wohlthat all verkehrt, So findt sich Gott gar balde, Sein' Macht und Gnad bewährt, Hilfet aus aller Not, Erreit von Sünd und Schanden, Von Ketten und von Banden, Und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren Zeit; Es kann mich nicht gereuen, Er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; Mein'n Leib, mein' Seel, mein Leben Sei Gott dem Herrn ergeben; Er schaffs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, Denn was mir nützlich ist; Er meints gut mit uns allen, Schenkt uns den Herren Christ, Sein'n eingebornen Sohn; Durch ihn er uns bescheret, Was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, Welchs er uns beides schenkt; Das ist ein' selge Stunde, Darin man sein gedenkt. Sonst verdirbt alle Zeit, Die wir zubringn auf Erden; Wir sollen selig werden Und bleibn in Ewigkeit.

*6. Auch wenn die Welt vergehet Mit ihrem Stolz und Pracht, Kein' Ehr noch Gut bestehet, Das vor war groß geacht't; Ja, wenn wir nach dem Tod, Tief in die Erd begraben, Fein sanft geschlafen haben, Will uns erwecken Gott.

*7. Die Seel bleibt unverloren, Geführt in Abrams Schoß; Der Leib wird neu

geboren, Von allen Sünden los, Ganz heilig, rein und zart, Ein Kind und Erb des Herren. Daran muß uns nicht irren Des Teufels listig' Art.

8. Darum, ob ich schon dulde Hier Widerwärtigkeit, Wie ich auch wohl verschulde, Kommt doch die Ewigkeit, Ist aller Freuden voll; Dieselb ohn einigs Ende, Dieweil ich Christum kenne, Mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, Der uns geschaffen hat; Sein Sohn hat Guts die Fülle Erworben uns und Gnad; Und Gott der heilge Geist Im Glauben uns regieret, Zum Reich der Himmel führet; Ihm sei Lob, Ehr und Preis.

L. Helmbold. 1561.

(Der Strophenbau des Originals, welcher in der 5ten Zeile nur 5 Silben hat — „Reichet mir sein Hand" — ist in der Kirche nicht üblich geworden.)

Eigene Mel. (5. Mos. 32, 4.)

405. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Es bleibt gerecht sein Wille; Wie er fängt meine Sachen an, Will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, Der in der Not Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Er wird mich nicht betrügen, Er führet mich auf rechter Bahn; So laß ich mir genügen An seiner Huld Und hab Geduld. Er wird mein Unglück wenden, Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Er wird mich wohl bedenken; Er als mein Arzt und Wundermann Wird mir nicht Gift einschenken Für Arzenei; Gott ist getreu, Drum will ich auf ihn bauen Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Er ist mein Licht und Leben, Der mir nichts Böses gönnen kann; Ich will mich ihm ergeben In Freud und Leid; Es kommt die Zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Muß ich den Kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem Wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken, Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt Mit süßem Trost im Herzen; Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Not, Tod und Elend treiben, So wird Gott mich Ganz väterlich In seinen Armen halten; Drum laß ich ihn nur walten.

S. Rodigast. Gedichtet 1675.

Mel. Was mein Gott will. [20.] (Ps. 28, 7.)

406. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut Im Himmel und auf Erden; Wer sich verläßt auf Jesum Christ, Dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hoffnung ich Ganz fest und steif thu setzen. Herr Jesu Christ, mein Trost du bist In Todesnot und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr Und aller Welt zuwider, Dennoch so bist du, Jesu Christ, Der sie all schlägt darnieder; Und wenn ich dich nur hab um mich Mit deinem Geist und Gnaden, So kann fürwahr mir ganz und gar Weder Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich, Denn du kannst mir wohl geben, Was mir ist not, du treuer Gott, In dies'm und jenem Leben. Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, Errette Leib und Seele. Ach höre, Herr, dies mein Begehr Und laß mein' Bitt nicht fehlen.

1597.

Eigene Mel. (Ps. 42, 12.)

407. Auf meinen lieben Gott Trau ich in Angst und Not. Der kann mich allzeit retten Aus Trübsal, Angst und Nöten; Mein Unglück kann er wenden, Steht alls in seinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd anficht, Will ich verzagen nicht; Auf Christum will ich bauen Und ihm allein vertrauen; Ihm thu ich mich ergeben Im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Ist Sterben mein Gewinn, Und Christus ist mein Leben; Dem thu ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen, Mein' Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, Der du so gduldig bist Für mich am Kreuz gestorben: Hast mir das Heil erworben, Das Himmelreich auch allen, Die hier im Glauben wallen.

5. Amen zu aller Stund Sprech ich aus Herzensgrund. Du wolleſt selbst uns leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, Auf daß wir deinen Namen Ewiglich preisen. Amen.

1609.

Mel. Ach, was soll ich Sünder. (Matth. 6, 25—34.)

408. Sollt ich meinem Gott nicht trauen, Der mich liebt so väterlich, Der so herzlich sorgt für mich? Sollt ich auf den Fels nicht bauen, Der mir ewig bleibet fest, Der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, Mein Anliegen, meine

Not, Er steht mir bei bis zum Tod; Er weiß, was mein Herz erquicket, Seine Lieb und Vatertreu Bleibt mir alle Morgen neu.

3. Der die Vögel all ernähret, Der die Blumen, Laub und Gras Kleidet schön ohn Unterlaß, Der uns alles Guts bescheret, Sollte der verlassen mich? Nein, ich trau ihm sicherlich.

4. Wenn ich seinem Reich nachtrachte, Wenn durch sein' Gerechtigkeit Ich find meine Seligkeit, Wenn ich Geld und Gut verachte, Segnet mein Gott früh und spat Wort und Werke, Rat und That.

5. Ei, so sorg ich nicht für morgen. Das, was noch zukünftig ist, Irrt mich nicht; ich bin ein Christ, Lasse meinen Gott nur sorgen, Denn für jede schwere Zeit Steht sein Sorgen schon bereit.

6. Gott Lob, der mein Herz erfreuet, Daß ich glaube festiglich: Gott, mein Vater, sorgt für mich. Gott Lob, der den Trost erneuet, Daß ich weiß: Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich.

J. Olearius.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. [9.] (Ps. 62, 2.)

409. Meine Seele senket sich Hin in Gottes Herz und Hände Und erwartet ruhiglich Seiner Wege Ziel und Ende, Liegt fein stille, nackt und bloß In des liebsten Vaters Schoß.

2. Meine Seele murret nicht, Ist mit allem wohl zufrieden; Was der eigne Wille spricht, Ist zum Tode schon beschieden; Was die Ungeduld erregt, Ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht, Will vielmehr an nichts gedenken, Was gleich spitzen Dornen sticht Und den Frieden nur kann kränken. Sorgen kommt dem Schöpfer zu; Meine Seele sucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt sich nicht, Liebt hingegen Gott im Leiden; Kummer, der das Herze bricht, Trifft und ängstet nur die Heiden. Wer Gott in dem Schoße liegt, Bleibt in aller Not vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht, Denn sie weiß von keinen Nöten, Hängt an Gottes Angesicht Auch alsdann, wenn er will töten. Wo sich Fleisch und Blut beklagt, Wird das Freudenlicht verjagt.

6. Meine Seel ist still zu Gott, Und die Zunge bleibt gebunden. Also hab ich allen Spott, Alle Marter überwunden, Bin gleichwie ein stilles Meer, Voll von Gottes Preis und Ehr.

J. J. Winkler.

Eigene Mel. (Ps. 73, 23—26.)

410. Sollt es gleich bisweilen scheinen, Als wenn Gott verließ die Seinen, O so glaub und weiß ich dies: Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben; Hilft er nicht zu jeder Frist, Hilft er doch, wenns nötig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, Wonach ihre Kinder streben, So hält Gott auch Maß und Ziel, Er giebt, wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, Wenn die Not am allergrößten; Er ist gegen mich, sein Kind, Mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel! Trotz dem Drachen! Ich kann seine Macht verlachen. Trotz dem schweren Kreuzesjoch! Gott, mein Vater, lebet noch.

*6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt und allen denen, Die mir sind ohn Ursach feind! Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden; Will sie mich nicht länger leiden, Ei so frag ich nichts danach, Gott ist Richter meiner Sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, Muß mir doch der Himmel bleiben; Wenn ich nur den Himmel krieg, Hab ich alles zur Genüg.

†9. Ich will ihr gar gerne lassen, Was ich sonsten pfleg zu hassen; Sie hab ihre Lust und Not: Ich behalte meinen Gott.

10. Ach Herr, wenn ich dich nur habe, Frag ich nichts nach andrer Gabe; Legt man mich gleich in das Grab, Gnug, Herr, wenn ich dich nur hab!

Chr. Tietze. 1663.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes. (Jes. 30, 15.)

★411. Gott wills machen, daß die Sachen Gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen sich verstellen, Wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, weil er denket, Jesus liege in dem Schlaf, Wird mit Klagen nur sich plagen, Daß der Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter, Gott, dein Wächter, Schläfet ja noch schlummert nicht. Zu den Höhen aufzusehen, Wäre deine Glaubenspflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen Bleibt er stets ein Vaterherz. Laß dein Weinen bitter scheinen, Dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feste, daß das Beste Über dich beschlossen sei; Wenn dein Wille nur ist stille,

Wirst du von dem Kummer frei.

6. Willst du wanken in Gedanken, Faß dich in Gelassenheit. Laß den sorgen, der auch morgen Herr ist über Freud und Leid.

7. Gottes Hände sind ohn Ende, Sein Vermögen hat kein Ziel. Ists beschwerlich, scheints gefährlich, Deinem Gott ist nichts zu viel.

8. Wenn die Stunden sich gefunden, Bricht die Hülf mit Macht herein, Und dein Grämen zu beschämen, Wird es unversehens sein.

9. Nun so trage deine Plage Fein getrost und mit Geduld; Wer das Leiden will vermeiden, Häufet seine Sündenschuld.

10. Aber denen, die mit Thränen Küssen ihres Jesu Joch, Wird die Krone auf dem Throne Ihres Heilands werden noch.

11. Amen, Amen! in dem Namen Meines Jesu halt ich still; Es geschehe und ergehe, Wie und wann und was er will.

J. D. Herrnschmidt, 1704. Urspr. 17 Verse.

Mel. Es ist gewißlich. [11.] (Ps. 143, 8—10.)

412. Wie Gott mich führt, so will ich gehn Ohn alles Eigenwählen. Geschieht, was er mir ausersehn, Wird mirs an keinem fehlen. Wie er mich führt, so geh ich mit Und folge willig Schritt vor Schritt In kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still Und folge seinem Leiten, Ob gleich im Fleisch der Eigenwill Will öfters widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, In Zeit und auch in Ewigkeit Stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, Ich ruh in seinen Händen; Wie er es schickt und mit mir fügt, Wie ers will kehrn und wenden, Sei ihm hiermit ganz heimgestellt; Er mache, wie es ihm gefällt, Zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich In seinen Vaterwillen. Scheints der Vernunft gleich wunderlich, — Sein Rat wird doch erfüllen, Was er in Liebe hat bedacht, Eh er mich an das Licht gebracht; Ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu Im Glauben, Hoffen, Leiden; Steht er mit seiner Kraft mir bei, Was will von ihm mich scheiden? Ich fasse in Geduld mich fest; Was Gott mir widerfahren läßt, Muß mir zum besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, Es geh durch Dorn und Hecken. Von vorne läßt sich Gott nicht sehn, Doch letzt wird ers aufdecken, Wie

er nach seinem Vaterrat Mich treu und wohl geführet hat; Dies sei mein Glaubensanker.

L. Gedicke, 1711.

Eigene Mel. [6.] (Ps. 31, 2—6.)

★413. In dich hab ich gehoffet, Herr, Hilf, daß ich nicht zu schanden werd Noch ewiglich zu Spotte. Das bitt ich dich: Erhalte mich Getreu dir, meinem Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, Erhör mein Bitt, thu dich herfür, Eil bald mich zu erretten. In Angst und Weh Ich lieg und steh, Hilf mir in meinen Nöten.

3. Mein Gott und Schirmer, steh mir bei, Sei mir ein' Burg, darin ich frei Und ritterlich mög streiten Wider mein' Feind', Der gar viel seind An mir auf beiden Seiten.

4. Du bist mein' Stärk, mein Fels, mein Hort, Mein Schild, mein' Kraft, sagt mir dein Wort, Mein' Hülf, mein Heil, mein Leben, Mein starker Gott In aller Not: Wer mag mir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht't Durch Lügen und durch falsch Gedicht Viel Netz und heimlich' Stricke. Herr, nimm mein wahr In der Gefahr, Hüt mich vor falscher Tücke.

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir; Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, Nimm mich in deine Hände. O wahrer Gott, Aus aller Not Hilf mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit Sei Vater, Sohn und Geist bereit Und seinem hohen Namen. Die göttlich' Kraft Mach uns siegbaft Durch Jesum Christum. Amen.

A. Reißner, 1533.

D. Nachfolge Christi.

Mel. Machs mit mir, Gott. (Matth. 16, 24. 25.)

414. Mir nach! spricht Christus, unser Held, Mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, Folgt meinem Ruf und Schalle; Nehmt euer Kreuz und Ungemach Auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für Mit heilgem Tugendleben; Wer zu mir kommt und folget mir, Darf nicht im Finstern schweben; Ich bin der Weg, ich weise wohl, Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demütigkeit, Voll Liebe meine Seele; Mein Mund der fleußt zu jeder Zeit Von süßem Sanft-

mutsöle; Mein Geist, Gemüte, Kraft und Sinn Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden Und euer Herz von arger List Zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort Und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, Ich steh euch an der Seite; Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, Bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, Wenn er den Feldherrn sieht angehn!

6. Wer seine Seel zu finden meint, Wird sie ohn mich verlieren; Wer sie hier zu verlieren scheint, Wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, Ist mein nicht wert und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit Leib und Seel nachgehen Und wohlgemut, getrost und gern Bei ihm im Leiden stehen; Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron Des ewgen Lebens nicht davon.

Joh. Scheffler, 1668.

Mel. Sollt ich meinem Gott. (Joh. 11, 16. Röm. 8, 17.)

115. Lasset uns mit Jesu ziehen, Seinem Vorbild folgen nach; In der Welt der Welt entfliehen; Auf der Bahn, die er uns brach, Immerfort zum Himmel reisen; Irdisch noch, schon himmlisch sein, Glauben recht und leben fein, In der Lieb den Glauben weisen. Treuer Jesu, bleib bei mir; Gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leide folgen Freuden, Armut hier macht dorten reich; Thränensaat die erntet Lachen, Hoffnung tröstet mit Geduld; Es kann leichtlich Gottes Huld Aus dem Regen Sonne machen. Jesu, hier leid ich mit dir; Dort teil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben. Sein Tod wehrt dem andern Tod, Rettet uns von dem Verderben, Von der Seelen ewger Not. Laßt uns töten, weil wir leben, Unser Fleisch, ihm sterben ab; So wird er uns aus dem Grab In das Himmelsleben heben. Jesu, sterb ich, sterb ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben. Weil er auferstanden ist, Muß das Grab uns wiedergeben. Jesu, unser Haupt du bist, Wir sind deines Leibes Glieder, Wo du lebst, da leben

wir; Ach erkenn uns für und für, Trauter Freund, für deine Brüder. Dir, o Jesu, leb ich hier, Dorten ewig auch bei dir.

S. von Birken, 1652.

Mel. Seelenbräutigam. (Joh. 14, 6. Luk. 5, 11.)

416. Jesu, geh voran Auf der Lebensbahn, Und wir wollen nicht verweilen, Dir getreulich nachzueilen; Führ uns an der Hand Bis ins Vaterland.

2. Solls uns hart ergehn, Laß uns feste stehn Und auch in den schwersten Tagen Niemals über Lasten klagen; Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz Irgend unser Herz, Kümmert uns ein fremdes Leiden, O so gieb Geduld zu beiden; Richte unsern Sinn Auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang. Führst du uns durch rauhe Wege, Gieb uns auch die nöt'ge Pflege; Thu uns nach dem Lauf Deine Thüre auf.

N. L. Graf Zinzendorf. Gedichtet 1721.

Mel. Alle Menschen müssen. [17.] (Ps. 16, 8.)

★417. Jesus schwebt mir in Gedanken, Jesus liegt mir stets im Sinn; Von ihm will ich nimmer wanken, Weil ich hier im Leben bin. Er ist meiner Augen Weide, Meines Herzens höchste Freude, Meiner Seelen schönste Zier, Jesum lieb ich für und für.

2. Jesus funkelt mir im Herzen Wie ein güldnes Sternelein, Er vertreibt mir Angst und Schmerzen, Er ist mein und ich bin sein. Drum ergreif ich ihn mit Freuden, Wenn ich soll von hinnen scheiden; Er ist meines Lebens Licht, Jesum laß ich von mir nicht.

3. Jesu habe ich geschworen, Da ich von den Sünden rein Und von neuem ward geboren In der heilgen Taufe mein; Ihm will ichs auch treulich halten Und ihn alles lassen walten; Es sei Leben oder Tod, Jesus hilft aus aller Not.

4. Jesum will ich bei mir haben, Wenn ich gehe aus und ein; Seines Geistes Trost und Gaben Ruhn in meines Herzens Schrein; Ja, wenn ich zu Bette gehe Oder wiederum aufstehe, Bleibt doch Jesus früh und spat Meiner Seelen Schutz und Rat.

5. Jesum will ich lassen raten, Der am besten raten kann; Er gesegne meine Thaten, Die ich fröhlich fange an, Daß in seinem teuren Namen Alles glücklich sei und Amen; So wird alles werden gut; Wenn nur Jesus Hülfe thut.

6. Jesus, meiner Jugend Leiter Und Regierer meiner Sinn, Wird auch sein mein Trostbereiter, Wenn ich alt und kraftlos bin; Wenn sich krümmen meine Glieder Und die Lebenssonn geht nieder, Wenn verdunkelt mein Gesicht, Laß ich meinen Jesum nicht.

7. Jesus soll in allen Leiden Mein getreuster Beistand sein; Nichts, nichts soll mich von ihm scheiden; Es soll keine Herzenspein, Keine Trübsal, keine Schmerzen Reißen ihn aus meinem Herzen; Ob mir gleich mein Herz zerbricht, Laß ich dennoch Jesum nicht.

8. Jesu leben, Jesu sterben, Jesu einzig eigen sein Und mit Jesu dorten erben, Dies ist mein Gewinn allein. Jesu will ich sein und bleiben, Nichts, nichts soll mich von ihm treiben; Laß ich gleich Gut, Blut und Ehr, Jesum dennoch nimmermehr.

1692.

Mel. Es ist gewißlich. [11.] (Luk. 9, 24. 26.)

★418. Will jemand Christi

Jünger sein, Der muß sich sein nicht schämen, Sich selbst verleugnen, Christi Pein Und Kreuz gern auf sich nehmen. Drum, Jesu, gieb mir deine Kraft, Die dieses einzig in mir schafft, Damit ich dir nachfolge.

2. Du weißt ja, daß es schwerer fällt, Den Eigensinn zu lassen, Sich selbst verleugnen, als die Welt Und ihre Lust zu hassen. Drum wirk in mir, was ich nicht kann; Führ mich zu deiner Liebe an Und dämpf die Eigenliebe.

3. Gieb, daß ich aller bösen Lust Absterb und dir nur lebe. Kein Unbestand sei mir bewußt, Wenn ich mich dir ergebe. Gieb, Jesu, daß ich niemals mir, Nach meinem Willen, sondern dir Und deinem Willen folge.

4. Mein Herz ist eitler Lüste voll, Blind, finster, ohne Leben; Was Gott in mir gefallen soll, Muß er mir selber geben. Erleuchtet mich sein Gnadenschein, So kann ich ihm gefällig sein Und ihm zu Ehren leben.

5. Gieb, Jesu, mir den Gnadenschein, Daß ich dich recht erkenne, Dich ehre, gegen dich allein In wahrer Liebe brenne. Entreiß mich mir und gieb mich dir, Laß meine Seele für und für Mit dir verbunden bleiben.

6. Ich seufze, Herr, nach deiner Kraft, Stärk mich mit deiner Güte. Dein Geist, der alles Gute schafft, Erfülle mein Gemüte, Daß es nicht eigne Ehre such, Dir ähnlich werd

und stets verfluch, Was dein Reich in mir störet.

7. Herr, deine Liebe giebt allein Heil, Seligkeit und Leben. Die Eigenliebe kann nur Pein, Unruh und Unheil geben. Du giebst uns Segen, Heil und Ruh; Der eigne Ruhm schreibt sich es zu, Drum muß es dir mißfallen.

8. Dein ist Preis, Ehr und Ruhm, denn du Erschufest Welt und Himmel, O mache mich zu meiner Ruh Frei von dem Weltgetümmel. Nimm Eigenliebe völlig hin Und gieb mir Christi Herz und Sinn, Der dich stets liebt und ehret.

J. C. Zimmermann.

Mel. Machs mit mir, Gott. (2. Tim. 2. 5.)

419. Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit, Auf, auf zum Überwinden! In dieser Welt, in dieser Zeit Ist keine Ruh zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die Kron Des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner List, Die Welt mit Pracht und Prangen, Das Fleisch mit Wollust, wo du bist, Zu fällen dich und fangen. Streitst du nicht wie ein tapfrer Held, So bist du hin und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn Deins Feldherrn hast geschworen: Denk ferner, daß du als ein Mann Zum Streit bist auserkoren; Ja, denke, daß ohn Streit und Sieg Noch keiner zum Triumph aufstieg.

4. Wie schmählich ists, wenn ein Soldat Dem Feind den Rücken kehret! Wie schändlich, wenn er seine Statt Verläßt und sich nicht wehret; Wie spöttlich, wenn er gar mit Fleiß Aus Zagheit wird dem Feind zum Preis!

×

*5. Wer überwindt und nimmt den Raum, Den sonst der Feind besessen, Der wird im Paradies vom Baum Des ewgen Lebens essen. Wer überwindt, den soll kein Leid Noch Tod berührn in Ewigkeit.

× ×

*6. Wer überwindet, der soll dort In weißen Kleidern gehen, Sein guter Name soll sofort Im Buch des Lebens stehen; Ja, Christus wird denselben gar Bekennen vor der Engel Schar.

7. Wer überwindt, soll ewig nicht Aus Gottes Tempel gehen, Vielmehr drin als ein himmlisch Licht Und güldne Säule stehen; Der Name Gottes, unsers Herrn, Soll leuchten von ihm nah und fern.

×

8. So streit denn wohl, streit keck und kühn, Daß du mögst überwinden; Streng an die Kräfte, Mut und Sinn, Daß du dies Gut mögst finden. Wer nicht will streiten um die Kron, Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Joh. Scheffler: „Auf auf, o Seel, auf auf zum Streit." Urspr. 12 Verse.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund. (Ps. 31, 4.)

★420. Du Glanz des Vaters, Licht und Leben, O treuer Hirt, Immanuel, Dir bin ich einmal übergeben, Dir, dir gehöret Leib und Seel. Ich will mich selber nicht regieren, Der Hirte soll das Schäflein führen; So geh nun mit mir aus und ein Und leite mich auf allen Triften; Ich geh — ach hör, o Herr, mein Bitten — Für mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kann ein schwaches Kind vollbringen? Ich weiß mir gar in keinem Rat; Drum sei in groß und kleinen Dingen Mir immer selber Rat und That. Du willst dich meiner gar nicht schämen, Ich mag dich ja zu allem nehmen, Du willst mir selber alles sein; So sollst du denn in allen Sachen Den Anfang und das Ende machen, Dann stellt sich lauter Segen ein.

3. Du führest mich, ich kann nicht gleiten. Dein Wort muß ewig feste stehn: Du sprichst, dein Auge soll mich leiten, Dein Angesicht soll vor mir gehn, Ja, deine Güt und dein Erbarmen Soll mich umfangen und umarmen. O daß ich nur recht kindlich sei, Bei allem gläubig zu dir flehe Und stets auf deinen Wink nur sehe, So spür ich täglich neue Treu.

4. O daß ich auch im Kleinsten merke Auf deine Weisheit, Güt und Treu, Damit ich mich im Glauben stärke, Dich lieb und lob und ruhig sei Und deine Weisheit lasse walten, Stets Ordnung, Maß und Ziel zu halten. Drum halte mich auf rechter Bahn Und mach in allem mich gelassen, Nichts ohne dich mir anzumaßen; Was du mir thust, ist wohlgethan.

5. Ach mach einmal mich treu und stille, Daß ich dir immer folgen kann. Nur dein, nur dein vollkommner Wille Sei für mich Schranke, Lauf und Bahn. Laß mich nichts mehr für mich verlangen, Ja laß mir nichts am Herzen hangen, Als deines großen Namens Ruhm; Der sei allein mein Ziel auf Erden; Ach laß mirs nie verrücket werden, Denn ich bin ja dein Eigentum.

6. Laß mich in dir den Vater preisen, Wie er die Liebe selber ist. Laß deinen Geist mir klärlich weisen, Wie du von ihm geschenkt mir bist. Ach offenbare deine Liebe Und wirke doch die heißen Triebe Der reinen Gegenlieb in mir. Durchdringe dadurch Herz und Sinnen, Daß ich hinfort mein ganz Beginnen Nur dir zu Lieb und Lobe führ.

7. So lob und lieb ich in der Stille Und ruh als Kind in deinem Schoß; Das Schäflein trinkt aus deiner Fülle, Die Braut steht aller Sorgen bloß;

Sie sorget nur allein in allem Dir, ihrem Bräutgam, zu gefallen, Sie schmückt und hält sich dir bereit. Ach zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen; Was du nicht bist, laß ganz zerrinnen, O reiner Glanz der Ewigkeit.

K. H. v. Bogatzky. Der ursprüngliche Anfang „O Vaterherz, o Licht, o Leben" und einige Worte in Vers 1 und 2 sind für dieses Gesangbuch geändert worden behufs der Klarstellung der angeredeten göttlichen Person. Original 11 Verse.

Eigene Mel. [7.] (Joh. 17, 23.)

★**421.** Jesus, Jesus, nichts als Jesus Soll mein Wunsch sein und mein Ziel. Jetzund mach ich ein Verbündnis, Daß ich will, was Jesus will; Denn mein Herz, mit ihm erfüllt, Rufet nur: Herr, wie du willt.

2. Einer ist es, dem ich lebe, Den ich liebe früh und spat: Jesus ist es, dem ich gebe, Was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt; Führe mich, Herr, wie du willt.

3. Scheinet was, es sei mein Glücke, Und ist doch zuwider dir, Ach so nimm es bald zurücke, Jesu, gieb, was nützet mir. Gieb dich mir, mein Jesu mild; Nimm mich dir, Herr, wie du willt.

4. Und vollbringe deinen Willen In, durch und an mir, mein Gott. Deinen Willen laß erfüllen Mich im Leben, Freud und Not, Sterben als dein Ebenbild, Herr, wann, wo und wie du willt.

5. Sei auch, Jesu, stets gepriesen, Daß du dich und viel dazu Hast geschenkt und mir erwiesen, Daß ich fröhlich rufe nun: Mir geschehe, Gott, mein Schild, Wie du willt, Herr, wie du willt.

Ludämilia E. Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt 1668.

Mel. Werde munter, mein. [19.] (Ph. 3, 8—16.)

422. Unverwandt auf Christum sehen Bleibt der Weg zur Seligkeit; Allen, welche zu ihm flehen, Ist gewisses Heil bereit. Siehet man im Herzen an, Was er für die Welt gethan, Und man glaubt daran mit Beugen, So bekommt man es zu eigen.

2. Wenn doch alle Seelen wüßten, Wie es dem so wohl ergeht, Welcher in der Zahl der Christen, Wahrer Glieder Jesu steht! Da geht man in seinem Glück Immer fort, und nie zurück; Man ist auf dem Lebenspfade Und nimmt immer Gnad um Gnade.

3. Aber freilich kann nichts taugen, Als nur das, was Christus thut. Lassen wir ihn aus den Augen, Finden wir was andres gut, So erfahren wir gewiß, Unser Licht sei

Finsternis, Unser Helfen sei Verderben, Unser Leben lauter Sterben.

4. Wären wir doch völlig seine! Regte sich doch keine Kraft, Da der Heiland nicht alleine, Was sie wirket, selbst geschafft! Jesu, richte unsern Sinn Lediglich auf dich nur hin, So lebts Herz in deiner Wahrheit, Und das Auge wird voll Klarheit.

5. Bring uns völlig in die Schranken, Die dein Liebesrat gesetzt; Weder Worte noch Gedanken Werden sonst für gut geschätzt. Eine arme Kreatur Kann allein auf dieser Spur Deines Namens Ruhm erhöhen Und in deine Freud eingehen.

J. A. Rothe.

E. Himmlischer Sinn.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. [9.] (Ebr. 13 14. Phil. 3, 20.)

423. Himmelan geht unsre Bahn, Wir sind Gäste nur auf Erden, Bis wir dort nach Kanaan Durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrimstand, Droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist, Denn du bist ein himmlisch Wesen Und kannst das, was irdisch heißt, Nicht zu deinem Zweck erlesen. Ein von Gott erleucht'ter Sinn Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft er mir zu, Wenn ich ihn im Worte höre; Das weist mir den Ort der Ruh, Wo ich einmal hin gehöre. Wenn mich dieses Wort bewahrt, Halt ich eine Himmelfahrt.

*4. Himmelan denk ich allzeit, Wenn er mir die Tafel decket, Und mein Geist hier allbereit Eine Kraft des Himmels schmecket. Nach der Kost im Jammerthal Folgt des Lammes Hochzeitmahl.

5. Himmelan! mein Glaube zeigt Mir das schöne Los von ferne, Daß mein Herz schon aufwärts steigt Über Sonne, Mond und Sterne; Denn ihr Licht ist viel zu klein Gegen jenen Glanz und Schein.

6. Himmelan wird mich der Tod In die rechte Heimat führen, Da ich über alle Not Ewig werde triumphieren. Jesus geht mir selbst voran, Daß ich freudig folgen kann.

7. Himmelan, ach himmelan! Das soll meine Losung bleiben. Ich will allen eiteln Wahn Durch die Himmelslust vertreiben. Himmelan nur steht mein Sinn, Bis ich in dem Himmel bin.

B. Schmolck. 1731. Urspr. 10 Verse.

Mel. O Gott, du frommer. [13.] (1. Joh. 2, 15.)

424. Was frag ich nach der Welt, Und allen ihren Schätzen, Wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu, kann ergötzen? Dich hab ich einzig mir Zur Freude vorgestellt; Du, du bist meine Ruh; Was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt ist wie ein Rauch, Der in der Luft vergehet, Und einem Schatten gleich, Der kurze Zeit bestehet; Mein Jesus aber bleibt, Wenn alles bricht und fällt, Er ist mein starker Fels; Was frag ich nach der Welt?

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm Bei hoch erhabnen Leuten, Und denkt nicht einmal dran, Wie bald doch diese gleiten; Das aber, was mein Herz Vor andern rühmlich hält, Ist Jesus nur allein; Was frag ich nach der Welt?

4. Die Welt sucht Geld und Gut, Und kann nicht eher rasten, Sie habe denn zuvor Den Mammon in dem Kasten. Ich weiß ein besser Gut, Wonach mein Herze stellt: Ist Jesus nur mein Schatz, Was frag ich nach der Welt?

5. Die Welt bekümmert sich, Im Fall sie wird verachtet, Als wenn man ihr mit List Nach ihren Ehren trachtet. Ich trage Christi Schmach, So lang es ihm gefällt; Wenn mich mein Jesus ehrt, Was frag ich nach der Welt?

6. Die Welt kann ihre Lust Nicht hoch genug erheben, Sie dürfte noch dafür Wohl gar den Himmel geben. Ein andrer halts mit ihr, Der von sich selbst nichts hält; Ich liebe meinen Gott, Was frag ich nach der Welt?

7. Was frag ich nach der Welt? Sie muß gar bald verschwinden, Ihr Ansehn kann durchaus Den blassen Tod nicht binden. Die Güter müssen fort, Und alle Lust verfällt; Bleibt Jesus nur bei mir, Was frag ich nach der Welt?

8. Was frag ich nach der Welt? Mein Jesus ist mein Leben, Mein Schatz, mein Eigentum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes Himmelreich Und was mir sonst gefällt; Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt?

Vers 1—7 G. M. Pfefferkorn.

Eigene Mel. [17.] (Phil. 3, 7. 8.)

425. Du, o schönes Weltgebäude, Magst gefallen, wem du willt; Deine scheinbarliche Freude Ist mit lauter Angst umhüllt. Denen, die den Himmel haffen, Will ich ihre Weltlust lassen; Mich verlangt nach dir allein, Allerschönster Jesu mein.

2. Müde, die der Arbeit

Menge Und der heiße Strahl beschwert, Wünschen, daß des Tages Länge Werde durch die Nacht verzehrt, Daß sie nach so vielen Lasten Können sanft und süße rasten. Mein Wunsch ist, bei dir zu sein, Allerschönster Jesu mein.

3. Andre mögen durch die Wellen Und durch Wind und Klippen gehn, Ihren Handel zu bestellen, Und da Sturm und Not ausstehn; Ich will auf des Glaubens Schwingen Aufwärts in den Himmel dringen, Ewig da bei dir zu sein, Allerschönster Jesu mein.

*4. Tausendmal pfleg ich zu sagen Und noch tausendmal dazu: Ach, würd ich ins Grab getragen, Ei so käm ich ja zur Ruh, Und mein bestes Teil das würde, Frei von dieser Leibesbürde, Je und ewig um dich sein, Allerschönster Jesu mein!

5. Komm, o Tod, du Schlafes Bruder, Komm und führe mich nur fort; Löse meines Schiffleins Ruder, Bringe mich zum sichern Port. Es mag, wer da will, dich scheuen, Mich kannst du vielmehr erfreuen, Denn durch dich komm ich hinein Zu dem schönsten Jesu mein.

*6. Ach, daß ich des Leibes Bande Heute noch verlassen müßt, Käme zum gelobten Lande, Wo das Haus der Wonne ist! Da wollt ich mit Lobgesängen Bei der Engel Harfenklängen Rühmen deiner Gottheit Schein, Allerschönster Jesu mein.

*7. Doch weil ich die Friedensauen Und den güldnen Himmelssaal Jetzt nicht kann nach Wunsche schauen, Sondern muß im Thränenthal Noch mein Brot mit Kummer essen, Soll mein Herze unterdessen Schon bei dir im Himmel sein, Allerschönster Jesu mein.

Joh. Franck. Urspr. 8 Verse.

Mel. Meinen Jesum laß. [9.] (Matth. 6, 33; 16, 26.)

426. Seele, was ermüdst du dich In den Dingen dieser Erden, Die doch bald verzehren sich Und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, Laß ihn sich zu Gott aufschwingen; Richt ihn stets zum Himmel hin. Laß ihn in die Gnad eindringen. Suche Jesum ꝛc.

3. Du verlangst oft süße Ruh, Dein betrübtes Herz zu laben; Eil zur Lebensquell hinzu, Da kannst du sie reichlich haben. Suche Jesum ꝛc.

4. Weißt du nicht, daß diese Welt Ein ganz ander Wesen heget, Als dem Höchsten wohlgefällt Und dein Ursprung dir vorleget? Suche Jesum ꝛc.

5. Du bist ja ein Hauch aus Gott Und aus seinem Geist geboren, Bist erlöst durch Christi Tod Und zu seinem Reich erkoren. Suche Jesum 2c.

6. Schwinge dich fein oft im Geist Über alle Himmelshöhen; Laß, was dich zur Erde reißt, Weit von dir entfernet stehen. Suche Jesum 2c.

7. Nahe dich dem lautern Strom, Der vom Thron des Lammes fließet Und auf die, so keusch und fromm, Sich in reichem Maß ergießet. Suche Jesum 2c.

8. Laß dir seine Majestät Immerdar vor Augen schweben; Laß mit brünstigem Gebet Sich dein Herz zu ihm erheben. Suche Jesum 2c.

9. Sei im übrigen ganz still, Du wirst schon zum Ziel gelangen; Glaube, daß sein Liebeswill Stillen werde dein Verlangen. Drum such Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

J. G. Wolf, 1714. Urspr. 12 Verse.

Mel. O Jerusalem, du schöne. [7.] (Matth. 13, 44.)

427. Meines Lebens beste Freude Ist der Himmel, Gottes Thron; Meiner Seelen beste Weide Ist mein Jesus, Gottes Sohn; Was mein Herze recht erfreut, Ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken An den Gütern dieser Welt; Ich will nach dem Himmel blicken Und zu Jesu sein gesellt; Denn der Erde Gut vergeht, Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgend werden, Als ich schon in Jesum bin; Alle Schätze dieser Erden Sind ein schnöder Angstgewinn; Jesus ist das rechte Gut, Das der Seelen sanfte thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, Ist es lieblich anzusehn, Währt es doch nicht in die Länge Und ist bald damit geschehn; Plötzlich pfleget aus zu sein Dieses Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, Die mein Jesus inne hat, Können Herz und Seele laben, Machen ewig reich und satt; Es vergeht zu keiner Zeit Jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Einen Tag bei Jesu sitzen Ist viel besser, als die Welt Tausend Jahr in Freuden nützen; Aber ewig sein gestellt Zu des Herren rechter Hand, Bleibt ein auserwählter Stand.

7. Essen, Trinken, Tanzen, Springen, Labet meine Seele nicht; Aber nach dem Himmel ringen Und auf Jesum sein gericht't, Ist der Seelen schönste Zier, Geht auch aller Freude für.

8. Ach so gönne mir die Freude, Jesu, die dein Himmel

hegt. Sei du selber meine Weide, Die mich hier und dort verpflegt; Und, an dir recht froh zu sein, Nimm mich in den Himmel ein.

S. Liscow.

F. Brüderliche und allgemeine Liebe.

Eigene Mel. (Joh. 17, 20—24.)

428. Ihr Kinder des Höchsten, wie stets um die Liebe? Wie folgt man dem wahren Vereinigungstriebe? Bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit stehn? Ist keine Zertrennung der Geister geschehn? Der Vater im Himmel kann Herzen erkennen, Wir dürfen uns Brüder ohn Liebe nicht nennen, Die Flamme des Höchsten muß lichterloh brennen.

2. Sobald wir von oben aufs neue geboren, So sind wir von Christo zu Brüdern erkoren. Ein Vater, ein Glaube, ein Geist, eine Tauf, Ein voller zum Himmel gerichteter Lauf Kann unsere Herzen vollkömmlich verbinden, Wir können nichts anders als Süßigkeit finden, Verdacht, Neid und Ärgernis müssen verschwinden.

3. Das Liebesfeur droben, das hält uns zusammen Und schickt uns herunter die himmlischen Flammen. Kein Unterschied findet hier einige Statt, Weil Demut die Herzen vereiniget hat. Wo Eigenheit, Zank und Haß können regieren, Da kann man den Funken der Liebe nicht spüren, Und Haß kann die Throne des Himmels nicht zieren.

× ×

4. Wir alle sind Brüder im himmlischen Orden; Was einer, das ist auch der andre geworden. Ein jeder für alle zum Vaterland dringt, Um welches die Kirche stets kämpfet und ringt. Wir müssen bereit sein, für Brüder zu sterben, Wie Jesus uns auch so gemacht hat zu Erben, Und ein Glied muß fühlen des andern Verderben.

5. Ach laßt uns einander erinnern und führen, Daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren; Und müssen wir kämpfen auch gar bis aufs Blut, So stehn wir vereinigt auf unserer Hut. Das Schreien der Kinder wird wahrlich erhöret, Durch völlige Eintracht wird Babel zerstöret. Wer ist, der verbundenen Geistern was wehret?

6. Drum lasset uns lieben und freuen von Herzen, Versüßen einander die Leiden und Schmerzen; Dringt kräftig, ihr Geister, in eines hinein Vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein. Das lässet

der Vater ihm herzlich gefallen, Wenn Chöre des Dankes einmütig erschallen, Wenn Kinder, von Liebe entzündet, nur lallen.

7. In jener Welt wird es noch besser hergehen; Da wird vor dem Vater die Brüderschaft stehen Im heiligsten Feuer, in lautertster Brunst, Entflammt von des Königs holdseliger Gunst. Ach schließt ineinander die Herzen und Hände Und fleht, daß er Zion die Hülfe bald sende; So kennet die Liebe nicht Wechsel noch Ende.

C. A. Bernstein. Urspr. 9 Verse.

Mel. Nun sich der Tag. [4.] (Jeh. 13, 34. 35.)

429. Der du noch in der letzten Nacht, Eh du für uns erblaßt, Den Deinen von der Liebe Macht So schön gepredigt hast:

2. Erinnre deine kleine Schar, Die sich sonst leicht entzweit, Daß deine letzte Sorge war Der Glieder Einigkeit.

*3. Bezwinge unsern stolzen Sinn, Der nichts von Demut weiß, Und führ ihn in die Liebe hin, Zu deiner Liebe Preis.

N. L. Graf v. Zinzendorf. Bruchstücke aus dessen Liede: O Liebe, die in fremde Not.

Mel. Alle Menschen müssen. [17.] (1. Sam. 18, 3. Sir. 3, 14—16.)

†430. Jesu, allerliebster Bruder, Ders am besten mit mir meint, Du mein Anker, Mast und Ruder Und mein treuster Herzensfreund, Der du, ehe was geboren, Dir das Menschenvolk erkoren, Auch mich armen Erdengast Dir zur Lieb ersehen hast:

2. Du bist ohne Falsch und Tücke, Dein Herz weiß von keiner List; Aber wenn ich nur erblicke, Was hier auf der Erden ist, Find ich alles voller Lügen: Wer am besten kann betrügen, Wer am schönsten heucheln kann, Ist der allerbeste Mann.

3. Ach wie untreu und verlogen Ist die Liebe dieser Welt! Ist sie jemand wohlgewogen, Währts nicht länger als sein Geld. Wenn das Glück uns blüht und grünet, Sind wir schön und wohl bedienet; Kommt ein wenig Ungestüm, Kehrt sich alle Freundschaft um.

4. Treib, Herr, von mir und verhüte Solchen unbeständgen Sinn; Hätt ich aber mein Gemüte, Weil ich auch ein Sünder bin, Schon mit Wankelmut geschändet Und der Falschheit zugewendet, So erkenn ich meine Schuld, Bitt um Gnad und um Geduld.

5. Gieb mir ein beständig Herze Gegen alle meine Freund, Auch dann, wenn mit Kreuz und Schmerze Sie von dir be-

leget seind, Daß ich mich nicht ihrer schäme, Sondern mich nach dir bequeme, Der du, da wir arm und bloß, Uns gesetzt in deinen Schoß.

6. Gieb mir auch nach deinem Willen Einen Freund, in dessen Treu Ich mein Herze möge stillen, Da mein Mund sich ohne Scheu Öffnen und erklären möge, Da ich alles niederlege, (Nach dem Maß, das mir genügt,) Was mir auf dem Herzen liegt.

7. Laß mich Davids Glück erleben, Gieb mir einen Jonathan, Der mir sein Herz möge geben, Der auch, wenn nun jedermann Mir nichts Gutes mehr will gönnen, Sich nicht lasse von mir trennen, Sondern fest im Wohl und Weh Als ein Felsen bei mir steh.

8. Herr, ich bitte dich, erwähle Mir aus aller Menschen Meng Eine fromme, heilge Seele, Die an dir fein kleb und häng, Auch nach deinem Sinn und Geiste Mir stets Trost und Hülfe leiste, Trost, der in der Not besteht, Hülfe, die von Herzen geht.

9. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Herr, so lenke meinen Freund, Mir in Güte zuzusprechen, Und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu schlagen, Ist, als der in Freudentagen Reichlich auf mein Haupt mir geußt Balsam, der am Jordan fleußt.

10. Nun Herr, laß dirs wohlgefallen, Bleib mein Freund bis in mein Grab, Bleib mein Freund und unter allen Mein getreuster, stärkster Stab. Wenn du dich mir wirst verbinden, Wird sich schon ein Herze finden, Das, durch deinen Geist gerührt, Mir was Gutes gönnen wird.

P. Gerhardt. 1661. Urspr. 14 Verse.

Mel. Freu dich sehr, o meine. [19.] (Matth. 7, 12.)

★431. Kinder, die ihr Christi Glieder Und nach Gottes Bild seid, Übet gegen eure Brüder Christliche Gerechtigkeit; Meint es mit dem Nächsten gut, Wie ihr wollt, daß man euch thut; Diese Lehre, so zu leben, Hat der Heiland uns gegeben.

2. Dient einander mit den Gaben, Welche Gott in euch gelegt; Denn den Baum will Gott nicht haben, Welcher keine Früchte trägt. Helft einander aus dem Kreuz, Sonder Eigennutz und Geiz, Gebt und ratet und gedenket, Daß euch alles Gott geschenket.

3. Ohne Falsch, gleichwie die Tauben, Sucht einander beizustehn, Und aus ungefärbtem Glauben Lasset eure Werke gehn. Habt Vertrauen unter euch, Seid am Sinn einander

gleich, Haltet an der Liebe feste, Denkt und hoffet stets das Beste.

4. Lasset über euch nicht schreien, Daß ihr unversöhnlich seid, Seid begierig zum Verzeihen, Langsam zu der Bitterkeit; Sprecht den Nächsten freundlich an, Hat er was nicht recht gethan, Und gewinnet sein Gemüte Selbst mit Freundlichkeit und Güte.

5. Lasset uns nicht übel sprechen, Wenn wir andrer Mängel sehn; Denkt, wir haben auch Gebrechen, Die uns wieder können schmähn. Höret, was der Heiland spricht: Richtet und verdammet nicht, Daß wir nicht noch hier auf Erden Selbst vor Gott verwerflich werden.

6. Gönnt einander alles Gute, Segnet, und verfluchet nicht; Christus hat mit seinem Blute Ein' Erlösung aufgericht't, Und ein Vater giebt uns Brot; Unsre Zeit beschließt der Tod, Und ein Himmel ist dort oben Den Gerechten aufgehoben.

7. Höchster, schmück uns mit dem Kleide Heiliger Gerechtigkeit; Mach uns zu der ewgen Freude, Zu des Lammes Mahl bereit; Mach uns hier und dort gerecht; Sprich einst: Du getreuer Knecht, Komm, ich will dich hier ergötzen Und dich über viele setzen. K. Hubert.

Mel. O Gott, du frommer. [13.] (1. Kor. 13.)

432. Wenn einer alle Kunst Und alle Weisheit hätte, Wenn er mit Menschenmund Und Engelzungen redte, Hätt aber sonst dabei Die wahre Liebe nicht, So wäre doch damit Vor Gott nichts ausgericht't.

2. Er wäre wie ein Erz, Das zwar sehr helle klinget, Doch ohne Leben ist Und auch kein Leben bringet; Es wär ein solcher Mensch Doch nur ein toter Christ, Weil in ihm keine Kraft Noch Liebe Jesu ist.

3. Wenn er weisſagen könnt, Und hätte allen Glauben, So daß er Wunder thät An Lahmen, Blinden, Tauben, Und hätte doch dabei Die wahre Liebe nicht, So wär zu seinem Heil Damit nichts ausgericht't.

4. Gäb einer seine Hab Und alles Gut den Armen, Doch ohne Gotteslieb Und herzliches Erbarmen; Wenn er sich brennen ließ, Doch nicht aus Christi Treu: So sag und weiß ich doch, Daß es nichts nütze sei.

5. Die Lieb ist langmutsvoll, Sanftmütig und gelinde, Sehr freundlich jedermann, Stets fertig und geschwinde In Nöten beizustehn; Die Liebe eifert nicht, Die Liebe sichet zu Daß keinem Leid geschicht.

6. Die Liebe ist nicht stolz, Die Liebe hasset keinen; Sucht ihren Nutzen nicht, Sie ratet den Gemeinen; Die Liebe zürnet nicht, Sie dienet jedermann Und wendet Schaden ab, Wo sie nur immer kann.

7. Die Liebe ist betrübt, Wenn unrecht wird gerichtet; Der Wahrheit freut sie sich, Und hat sich ganz verpflichtet, Daß sie des Nächsten Fehl Und Mängel decke zu, Verträget alles gern Und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn glaubet sie Das Beste nur von allen; Sie hoffet Besserung, Wenn jemand ist gefallen In Sünd und Missethat. Hat sie gleich keine Schuld, So leidet sie dennoch, Als Liebe, mit Geduld.

9. Wenn dort die Wissenschaft Einmal wird ganz aufhören, So wird die Liebe doch Sich fort und fort vermehren; Wenn Glaub und Hoffnung auch Sich endet mit der Zeit, So bleibet doch die Lieb In alle Ewigkeit.

10. Herr Jesu, der du bist Das Vorbild wahrer Liebe, Verleihe, daß ich dich In meinem Nächsten liebe. Laß mich nach deinem Sinn Von Herzen Freund und Feind Zu dienen sein bereit, Bis einst dein Tag erscheint. Nach L. Backmeister.

Mel. Nun komm, der Heiden. [1.] (Ps. 133.)

433. Sieh, wie lieblich und wie fein Ists, wenn Brüder friedlich sein, Wenn ihr Thun einträchtig ist, Ohne Falschheit, Trug und List.

2. Denn daselbst verheißt der Herr Reichen Segen nach Begehr, Und das Leben in der Zeit Und auch dort in Ewigkeit.

3. Aber ach, wie ist die Lieb So erloschen, daß kein Trieb Mehr auf Erden wird gespürt, Der des andern Herze rührt!

4. O Herr Jesu, Gottes Sohn, Schaue doch von deinem Thron, Schaue die Zerstreuung an, Die ein Mensch nicht bessern kann.

5. Sammle, großer Menschenhirt, Alles, was sich hat verirrt; Laß in deinem Gnadenschein Alles ganz vereinigt sein.

6. Bind zusammen Herz und Herz, Laß uns trennen keinen Schmerz; Knüpfe selbst durch deine Hand Das geweihte Bruderband.

7. Was für Freude, was für Lust Wird uns da nicht sein bewußt! Was dein Volk wünscht und begehrt, Wird ihm dann von dir gewährt.

8. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit Sei dem Höchsten allezeit, Der, wie er ist drei in ein, Uns in ihm läßt eines sein.

Vers 1 und 2 M. Müller, Vers 3—8 J. C. Rehring. Urspr. 14 Verse.

Mel. Von Gott will ich nicht b. [14.] (Eph. 4. 1—3; 26. 31.)

434. Gott ist ein Gott der Liebe, Ein Freund der Einigkeit; Er will, daß man sich übe In dem, was wirket Freud Und Fried in einem Sinn, Daß man dem Zwist absage, Sich brüderlich vertrage In Sanftmut immerhin.

2. Der Satan ist ein Störer Des Friedens und bedacht, Daß ja des Wortes Hörer Ganz lasse aus der Acht, Was wider Haß und Neid Der Heiland treulich lehret, Und wie von Gott abkehret Die Unversöhnlichkeit.

3. Wer hier den Frieden liebet In Wahrheit, ohn Verdruß, Dem Nächsten sich ergiebet Ohn Absicht auf Genuß, Der hat am Himmel teil, Da Fried und Liebe wohnet, Da Friede wird belohnet; Gott ist und bleibt sein Heil.

4. Dagegen wer beladen Mit bitterm Haß und Zorn, Der hat des großen Schaden, Er ist und bleibt verlorn; Es kommt das teure Blut, Das Christus unverdrossen Aus Liebe hat vergossen Ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer seinen Nächsten hasset, Der hasset selbsten Gott; Drauf Gottes Zorn ihn fasset Und stürzt in solche Not, Darinnen er verdirbt, Woselbst dann ohn Erretten Der Hölle Band' und Ketten Ihn fesseln, wenn er stirbt.

6. Wer dieses recht erwäget, Der läßt das Sonnenlicht, Eh er sich schlafen leget, Gewiß erlöschen nicht, Bevor von Herzensgrund Er allen Zorn versenket; Wohl dem, der das bedenket, Und thuts mit Herz und Mund.

7. O Christe, steur und wende Des Satans Bitterkeit, Daß er uns nicht behende Erwecke Zorn und Streit. Du willst, daß uns der Geist Des Friedens soll regieren Und in der Stille führen Zu dem, was lieblich heißt.

8. Hilf uns ja fleißig halten Die Einigkeit im Geist, Daß über uns mög walten Dein Segen allermeist, Daß wir nach deinem Sinn Einander gern vertragen Und nach dem Frieden jagen, Dem köstlichen Gewinn. W. G. Tafinger.

Mel. Es ist gewißlich. [11.]
(Eph. 2 13—18. 1. Tim. 6. 3—5. Kol. 3. 14. 15.)

☆ 435. O Vater der Barmherzigkeit, Der du dir deine Herden Gesammelt zur Apostelzeit Und herrlich lassen werden: Du hast durch deines Geistes Kraft Die große Schar der Heidenschaft Zu deinem Reich berufen.

2. Aus ihrer Mannigfaltig-

keit Des Streits und vieler Sprachen, Dadurch sie, in der Welt zerstreut, Sich von einander brachen, Hat sie dein guter Geist geführt Und sie mit Herrlichkeit geziert In Einigkeit des Glaubens.

3. Ach sei doch auch zu dieser Zeit Uns, Vater, wieder gnädig Und mach uns aus der Zungen Streit Hinwieder frei und ledig. Gieb, daß dein Häuflein für und für In einem Geiste diene dir, In deiner Liebe lebe.

4. Ach schaue, wie des Satans List Sie jämmerlich zertrennet, Wie sichs im Zanken beißt und frißt, Im Unverstande brennet; Wie alles in Verwirrung geht, Da eins das andre nicht versteht Und sich unnötig zweiet.

5. Ach Herr, hilf solchem Übel ab, Versammle deine Herde, Daß unter deines Wortes Stab Sie wieder einig werde; Daß das Band der Vollkommenheit, Die Liebe, uns aus allem Streit In deinem Geiste bringe.

6. Wie schön und lieblich sieht es aus, Wenn Brüder sind beisammen Einträchtiglich in einem Haus Und stehn in Liebesflammen! Wenn sie im Geist zusammenstehn, Zu Gott in einem Sinne flehn Und halten an mit Beten.

7. Dann fließet Gottes Geist und Gnad Von Christo zu uns nieder Auf die, so er erwählet hat, Auf alle seine Glieder. Das ist die Frucht der Einigkeit: Heil, Segen, Leben allezeit Und alle Himmelsgüter.

H. G. Neuß. Urspr. 7 Verse.

Mel. Wunderbarer König. (1. Joh. 2 9. 10.)

★436. Kommt ins Reich der Liebe, O ihr Gotteskinder, Ihr durch Blut versöhnte Sünder. Lernt von eurem Lamme Eure Brüder lieben Und euch recht darinnen üben. Folgt dem Herrn; Traget gern, Was nach Jesu fraget, Wenns auch fällt und klaget.

2. Sünde zu vergeben Und auch zu vergessen, Das hat keiner so besessen, Als der Freund der Sünder, Der mit eignem Blute, Seinen Feinden selbst zu gute, Voller Huld Alle Schuld Auf sich hat genommen Und getilgt vollkommen.

3. Wirft der Feind der Seelen Zwischen eure Herzen Streit und Haß, Verdacht und Schmerzen, O so seid nicht stille, Wartet nicht so lange Bis zum Sonnenuntergange. Tötet bald Die Gewalt Aller Zwistigkeiten, Die den Fall bereiten.

4. Bleibt nicht so beständig Auf dem eignen Rechte, Werdet gern der andern Knechte; Denn die süße Liebe Deckt der

Sünden Menge, Duldet ohne Maß und Länge. Liebt euch sehr, Liebet mehr, Nährt das Liebesfeuer Alle Tage treuer.

5. Soll das Reich des Sohnes Voll von großen Herden Fest und reich gesegnet werden, O so laßt uns lieben Und in Liebe brennen. Jesu, hilf, daß wir es können. Satan wehrt; Denn das Schwert Festverbundner Liebe Schlägt ihm tiefe Hiebe.

6. Abba, lieber Vater, Sohn und Geist der Gnaden, Heile allen unsern Schaden. Falschheit, Schein und Tücke, Stolz und Eigenliebe Kreuzige durch deine Triebe. Satans Macht Wird verlacht, Wenn wir dich nur kennen Und in Liebe brennen.

E. G. Woltersdorf.

Mel. Machs mit mir, Gott. (1. Joh. 4, 20. 21.)

437. So jemand spricht: „Ich liebe Gott," Und haßt doch seine Brüder, Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott Und reißt sie ganz danieder. Gott ist die Lieb und will, daß ich Den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, Sind eines Leibes Glieder; Drum diene deinem Nächsten gern, Denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; Mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3. Ein Heil ist unser aller Gut; Ich sollte Brüder hassen, Die Gott durch seines Sohnes Blut So hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, Hab ich dies mehr als sie verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, Du Herr von meinen Tagen; Ich aber sollte nicht Geduld Mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, Und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, Dem Kleinsten auch von diesen, Das sieht er, mein Erlöser, an, Als hätt ichs ihm erwiesen; Und ich, ich sollt ein Mensch noch sein, Und Gott in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist, der nicht Die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist, Ein Herz, das dich durch Liebe preist.

C. F. Gellert, g. 1715, † 1769.

Mel. Sollt ich meinem Gott. (1. Kor. 13, 13.)

★438. Unter denen großen Gütern, Die uns Christus zugeteilt, Ist die Lieb in den Gemütern Wie ein Balsam, der sie heilt, Wie ein Stern, der herrlich blinket, Wie ein Kleinod, dessen Preis Niemand zu be-

nennen weiß, Wie die Schönheit, die uns winket, Und die Lust, so jedermann Zwingen und vergnügen kann.

2. Liebe kann uns alles geben, Was auf ewig nützt und ziert, Und zum höchsten Stand erheben, Der die Seelen aufwärts führt. Menschen- oder Engelzungen, Wo sich keine Liebe findt, Wie beredt sie sonst auch sind, Wie beherzt sie angedrungen, Sind ein flüchtiger Gesang, Sind ein Erz- und Schellenklang.

3. Was ich von der Weisheit höre, Der Erkenntnis tiefer Blick, Die geheimnisvolle Lehre Und des Glaubens Meisterstück, So der Berge Grund versetzet, Und was sonst den Menschen ehrt, Das verlieret seinen Wert; Alles wird für nichts geschätzet, Wenn sich nicht dabei der Geist, Der die Liebe wirkt, erweist.

4. Hätt ich alle meine Habe Mild den Armen zugewandt, Opfert ich mich selbst dem Grabe, Scheut ich nicht der Flammen Brand; Gäb ich meinen Leib auf Erden Ihnen zu verzehren hin, Und behielte meinen Sinn: Würd ich doch nicht besser werden, Bis mich wahre Lieb erfüllt, Die aus Gottes Herzen quillt.

5. Glaubenssieg und Hoffnungsblüte Stützen uns in dieser Welt, Bis das irdische Gebiete Und der Schöpfungsbau zerfällt; Nur der Liebe weite Grenzen Strecken sich in Ewigkeit; Alle, die sich ihr geweiht, Werden unaufhörlich glänzen. Glaub und Hoffnung bleiben hier; Liebe währet für und für. E. Lange.

Mel. Nun sich der Tag.

[4.] (Matth. 25. 34—46.)

439. Christ, wenn die Armen manchesmal Vor deiner Thüre stehn, Merk auf, ob nicht in ihrer Zahl Der Herr sei ungesehn.

2. Drum öffne gern und mitleidsvoll Dem Flehenden dein Haus Und reiche mild der Liebe Zoll Dem Dürftigen hinaus.

3. Denn ehe du dichs wirst versehn, Ists dein Herr Jesus Christ; Der wird durch deine Thüre gehn, Weil sie so gastlich ist.

4. Und ehe du ihn noch erkannt, Der arm erschien vor dir, Erhebt er seine heilge Hand Zum Segen für und für:

5. Zum Segen über deinen Tisch Und über all dein Gut, Und über deine Kinder frisch Und deinen frohen Mut;

6. Zum Segen über deine Zeit, Die du hienieden gehst, Und über deine Ewigkeit, Da du dort oben stehst;

7. Dort oben, wo er dann die Thür Dir auf mit Freuden thut, Wie ihm und seinen Brüdern hier Du thatst mit frommem Mut.

W. Hey. Urspr. 9 Verse.

PACIFIC LUTHERAN
THEOLOGICAL SEMINARY
THE LIBRARY

G. Einzelne Früchte des Geistes.

Selbsterkenntnis und Weisheit.

Mel. Ach Gott vom Himmel. [11.] (Röm. 7, 21.)

★440. Ach Gott, ist noch dein Geist bei mir, Der mir kann Zeugnis geben, Ich sei dein Kind? ich zweifle schier, Wenn ich beschau mein Leben: Nichts ist an mir, das mich entzündt, In wahrer Buß zu sein gesinnt, Wie du von mir begehrest.

2. Den guten Geist, den du mir hast Versprochen, mich zu führen, Treib ich von mir und halt für Last Sein himmlisches Regieren. Die Freud in Gott, die wahre Ruh Kann ich mir nimmer eignen zu, Weil nur mein Fleisch mich leitet.

3. Daß du ein großer Herrscher seist, Der alles hier regieret, Bedenk ich zwar; doch daß du dräust, Der Sünd, wie ihr gebühret, Mit schwerer Straf, betracht ich nicht. Den Richter weiß ich; das Gericht Will ich doch nicht erwägen.

4. Die vielen Gaben dieser Welt Lieb ich mehr als den Geber; Gesundheit, Wollust, Ehr und Geld Sind solche süßen Träber, Wonach ich meine Wünsche stell, Daß meine Seel die wahre Quell Verlieret, ihren Schöpfer.

5. Ich meine zwar, ich liebe dich, Wünsch auch dein Gegenlieben; Was aber scheidet mich und dich, Scheu ich mich nicht zu üben; Ich halte dich für meinen Gott, Will doch nicht halten dein Gebot, Entzieh mich deinem Joche.

6. Du gabst aus Lieb mir deinen Sohn, Mich Armen zu erlösen; Was geb ich dir für einen Lohn? Ich laufe nach dem Bösen; Die Sünden, die du hast verbannt, In die bin ich so sehr entbrannt, Daß ich dein gar vergesse.

7. Ja, großer Gott, es saget mir Der Zeuge, mein Gewissen: Ich geb dir nichts, ich raube dir Die Seel, die du gerissen Mit solcher Müh aus ihrer Not, Ich stürz sie willig in den Tod, Verrat sie deinen Feinden.

8. Die Gaben, die von deiner Hand Sie dankbarlich sollt nehmen, Die finds, die sie von dir gewandt Und ihren Glauben lähmen, Sie an die Erd so heften an, Daß sie sich nicht mehr schwingen kann Zum Ursprung ihres Wesens.

9. Weil denn mein Geist so irdisch ist, So hab ichs kaum empfunden, Daß mich mein

Fleisch und Satans List An diese Welt gebunden. Löſ' du mich, Gott, der du mich hast Vormals erlöst von Sündenlast, Und meiner dich erbarme.

10. Den guten Geist, den ich nunmehr So lang nicht hab gefühlet, Den laß mir kommen wieder her Und steur dem, der da zielet Auf mich mit tötlichem Geschoß, Damit kein Zweifelmut nicht stoß Die Seel in das Verderben.

11. Es soll der schwere Sündenwust Mich nicht kleinmütig machen, Des Sünders Reu ist deine Lust, Der Engel Freud und Lachen. Dein guter Geist geb für und für Ein Zeugnis meinem Geist in mir, Daß ich sei Gottes Erbe.

Anton Ulrich Herzog v. Braunschweig-Wolfenbüttel.

Mel. Nun laßt uns den Leib. [2.] (Spr. 3, 13 ff.)

★441. Herr, aller Weisheit Quell und Grund, Dir ist all mein Vermögen kund; Wo du nicht hilfst und deine Gunst, Ist all mein Thun und Werk umsonst.

2. Ich, leider, als ein Sündenkind Bin von Natur zum Guten blind; Mein Herze, wenn dirs dienen soll, Ist ungeschickt und Thorheit voll.

3. Mein Leben ist sehr kurz und schwach, Ein Lüftlein, das bald lässet nach; Was in der Welt zu prangen pflegt, Des ist mir wenig beigelegt.

4. Wenn ich auch gleich vollkommen wär, Hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, Und sollt entraten deines Lichts, So wär ich doch ein lauter Nichts.

5. Was hilfts, wenn einer gleich viel weiß, Und hat zuvörderst nicht mit Fleiß Gelernet deine Furcht und Dienst? Der hat mehr Schaden als Gewinnst.

6. Das Wissen, das ein Mensche führt, Wird leichtlich in ihm selbst verirrt; Wenn unsre Kunst am meisten kann, So stößt sie aller Enden an.

7. O Gott, mein Vater, kehre dich Zu meiner Bitt und höre mich: Nimm solche Thorheit von mir hin Und gieb mir einen bessern Sinn.

8. Gieb mir die Weisheit, die du liebst Und denen, die dich lieben, giebst, Die Weisheit, die vor deinem Thron Allstets erscheint in ihrer Kron.

9. Befiehl ihr, daß sie mit mir sei Und, wo ich gehe, stehe bei; Bin ich in Arbeit, helfe sie Mir tragen meine schwere Müh.

10. Gieb mir durch ihre weise Hand Die recht' Erkenntnis und Verstand, Daß ich an dir alleine kleb Und nur nach deinem Willen leb.

11. Gieb auch, daß ich gern jedermann Mit Rat und That, so gut ich kann, Aus rechter, unverfälschter Treu Zu helfen allzeit willig sei;

12. Auf daß in allem, was ich thu, In deiner Lieb ich nehme zu; Denn wer sich nicht der Weisheit giebt, Der bleibt von dir auch ungeliebt.

P. Gerhardt, 1661. Urspr. 25 Verse.

Mel. Werde munter, mein. [19.] (1. Kor. 2, 1—7.)

442. Prange, Welt, mit deinem Wissen, Das du jetzt so hoch gebracht; Ich kann deine Weisheit missen, Die der weise Gott verlacht. Meines Jesu Kreuz und Pein Soll mein liebstes Wissen sein. Weiß ich das in wahrem Glauben, Wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, Was hier in die Augen fällt, Ob sie schon den nicht erkennen, Dessen Weisheit alles hält. Mir soll meines Jesu Pein Meine Kunst und Weisheit sein. Das Geheimnis seiner Liebe Ist die Schul, da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen Schärfen durch Verschlagenheit, Daß sie Lob und Ruhm gewinnen Bei den Großen dieser Zeit; Ich will meines Heilands Schmach Ganz alleine denken nach. Christen will es nicht geziemen, Daß sie sich des Eiteln rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, Wenn sie hurtig und geschickt, Können große Schätz erjagen, Und wenn ihnen alles glückt. O, mein Reichtum, Glück und Teil Ist der armen Sünder Heil. Dieses weiß mein Herz zu finden Und die Welt zu überwinden.

5. Ei, so komm, mein wahres Leben, Komm und unterweise mich; Dir will ich mein Herz ergeben, Daß es wisse nichts als dich. Allerliebste Wissenschaft, Ach beweise deine Kraft, Daß ich einzig an dir hange Und nichts außer dir verlange.

6. Weiß ich keinen Trost auf Erden, Klagt mich mein Gewissen an, Will mir angst und bange werden, Ist nichts, das mir helfen kann, Drückt mich des Gesetzes Joch: So laß mich bedenken doch, Daß du hast mit deinem Blute Gnad erlanget mir zu gute.

7. Ach mein Jesu, pflanze weiter Dieses Wissen in mein Herz; Sei mein treuer Freund und Leiter Und laß deines Todes Schmerz, Deine schwere Kreuzespein Mir stets in Gedanken sein. Du hast dich mir wollen schenken; Daran laß mich ewig denken.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen Alles Wissen von mir treibt, So laß meine Augen schauen Diesen Trost, der ewig bleibt. Jesu Leiden, Kreuz und Pein Soll mein letztes Wissen sein. Jesu, hilf mir das vollbringen, So will ich dir ewig singen.

Joh. Jos.

Mel. Freu dich sehr, o meine. [19.] (Eph. 5, 15—17.)

† 443. Kommt, ihr Menschen, laßt euch lehren, Kommt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören In der rechten Weisen Zahl, Und die billig jedermann Als verständig siehet an, Ob gleich viele sie verletzen Und ihr Thun für Thorheit schätzen.

2. Weise sind, die sich selbst kennen, Wie so gar verderbt sie sind; Die sich selber Thoren nennen Und befinden, wie so blind Beides Wille und Verstand, Weil sie sich von Gott gewandt; Die sich ihrer Thorheit schämen Und zur Buße sich bequemen.

3. Weise sind, die Christum wissen Durch des Geistes Glaubenslicht; Die ihn als die Weisheit küssen, Der es nie an Licht gebricht; Die die Weisheit dieser Welt Und was sonst die Welt hochhält, Fahren lassen aus den Sinnen, Um nur Christum zu gewinnen.

4. Weise sind, die Gott stets flehen Um den Geist, der weise macht; Die nach dessen Leitung gehen Und darauf stets haben acht; Denn die Gottes Geist nicht lehrt, Bleiben thöricht und verkehrt, Ob sie gleich von Geistessachen Können kluge Worte machen.

5. Weise sind, die sich erwählen Gottes Wort zum Prüfestein, Damit sie nicht mögen fehlen, Zu erkennen Kraft und Schein. Wer will den betrügen leicht, Der von Gottes Wort nicht weicht, Das, wenn alles auch vergehet Ohn Aufhören doch bestehet?

6. Weise sind, die das nicht suchen, Was nicht ewig währen mag, Und die kurze Lust verfluchen, Die da bringt ein langes Ach; Die nicht lieben in der Welt Ehre, Wollust, Gut und Geld, Sondern allem dem absagen, Weil es doch nur mehrt die Plagen.

7. Weise sind, die sich nicht schämen, Sondern deren Sinn sich lenkt, Christi Kreuz auf sich zu nehmen, Den man selbst ans Kreuz gehenkt. Christi Kreuz bringt lauter Licht, Das verdunkelt nimmer nicht; Wer recht weise denkt zu werden, Liebe Christi Kreuz auf Erden.

8. Weise sind und voll Verstandes Die, so lang sie wallen hier, Ihres rechten Vaterlandes Mit entzündeter Begier Sind und bleiben eingedenk, Und nicht mit der großen Meng In der Welt sich feste setzen, Sondern sich als Pilger schätzen.

9. Herr, des Weisheit zu erreichen Keinem möglich hier auf Erd, Hilf, daß dieser Weisheit Zeichen Ich aus Gnaden fähig werd. Vater, hilf samt deinem Sohn Und dem Geist von deinem Thron, Daß ich möge hier auf Erden Weise für den Himmel werden.

J. A. Freylingshausen. Urspr. 11 Verse.

Einfalt und Wahrhaftigkeit.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz. [22.] (2. Kor. 11, 3.)

444. O süßer Stand, o selig Leben, Das aus der wahren Einfalt quillt, Wenn sich ein Herz Gott so ergeben, Daß Christi Sinn es ganz erfüllt! Wenn sich der Geist nach Christi Bilde In Licht und Recht hat aufgericht't Und unter solchem klaren Schilde Durch alle falschen Höhen bricht!

2. Was andern schön und lieblich scheinet, Ist solchem Herzen Thorenspiel; Was mancher für unschuldig meinet, Ist solchem Herzen schon zu viel. Warum? es gilt der Welt absagen; Hier heißts: Rührt kein Unreines an. Das Kleinod läßt sich nicht erjagen, Es sei denn alles abgethan.

× ×

3. Die Einfalt weiß von keiner Zierde, Als die im Blute Christi liegt; Die reine, himmlische Begierde Hat Stolz und Thorheit schon besiegt. An einem reinen Gotteskinde Glänzt Gottes Name schön und rein; Wie könnt es denn vom eiteln Winde Der Welt noch umgetrieben sein?

4. Von Sorgen, Not und allen Plagen, Damit die Welt sich selbst anficht, Von Neid, damit sich andre tragen, Weiß Christi Sinn und Einfalt nicht. Den Schatz, den sie im Herzen heget, Behält sie wider allen Neid; Wenn jemand Lust zu solchem träget, Das macht ihr lauter Herzensfreud.

5. O schönes Bild, ein Herz zu schauen, Das sich mit Christi Einfalt schmückt! Ihr armen, thörichten Jungfrauen, Wie dann, wenn euch die Nacht berückt? Wie darf das Öl der Lampe fehlen? Ein Schein ists, ohne Christi Sinn. Sucht doch ein Beßres für die Seelen Und gebt der Welt das Ihre hin.

6. Ach Jesu, drücke meinem Herzen Den Sinn der lautern Einfalt ein; Reiß aus, obschon mit tausend Schmerzen, Der Welt ihr Wesen, Tand und Schein. Der alten Schlange Bild und Zeichen Trag ich nicht mehr; drum laß mich nur Der Einfalt Zier und Schmuck erreichen; Das ist die neue Kreatur.

J. J. Winckler. Urspr. 8 Verse.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. [9.] (2. Kor. 4, 13. 1. Pet. 3, 15.)

★ 445. Gott, der du wahrhaftig bist, Und aus dessen Herz und Munde Lauter Gnad und Wahrheit fließt, Daß ich auch auf diesem Grunde Felsenfeste bauen kann: Frische mich zur Wahrheit an.

2. Dieses Wort bleibt immer wahr: Wer sich einen Christen nennet, Und nicht frei und offenbar Vor den Menschen dich bekennet, Den bekennet auch dein Sohn Nicht vor deinem Gnadenthron.

3. Unter seiner Kreuzesfahn Hab ich einmal nun geschworen; Hält mein Glaube sich nicht dran, Ist die Krone schon verloren. Drum laß Jesum nur allein Meines Mundes Losung sein.

4. Ist mein Fleisch und Blut verzagt, Will die Welt die Zunge binden, Werd ich hin und her gejagt Wie ein leichtes Rohr von Winden, Ist mein Feind auf mich erbost: Ach, so mache mich getrost.

5. Fordert man von mir den Grund Dessen, was ich hoff und gläube, Öffne selbsten meinen Mund, Daß er bei der Wahrheit bleibe Und ein gut Bekenntnis thu; Gieb mir Kraft und Mut dazu.

6. David glaubt und redet auch, Beides muß beisammen stehen; Das ist wahrer Christen Brauch, Die nicht Heuchelei begehen; Und vor der behüte mich, Heucheln ladet Zorn auf sich.

7. Du wollst mir die Kraft verleihn, Daß ich lebe, wie ich gläube; Dieses wird ein Zeugnis sein, Daß ich stets in Christo bleibe, Der als ein getreuer Hirt Mich, sein Schäflein, kennen wird.

8. Laß mich bis an meinen Tod Meinen Jesum recht bekennen Und mich in der letzten Not Seines Leibes Gliedmaß nennen; Leb und sterb ich nur auf ihn, Weiß ich, daß ich selig bin. B. Schmolck.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort. (Matth. 5, 37.)

★446. Gott, der du Herzenskenner bist, Herr, dem die Falschheit Greuel ist Und Lüge ein Verbrechen: Kein Wort spricht je ein falscher Mund, Das dir, Allwissender, nicht kund; Du, Heiliger, wirsts rächen. Laß jederzeit mein Ja und Nein, Wies Christen ziemt, aufrichtig sein.

2. Und wenn ich schwörend vor dir steh, Dir in dein heilig Antlitz seh, Die Hand zum Himmel hebe; Wenn ich zum Zeugen feierlich Anrufe, Hocherhabner, dich, Durch den ich bin und lebe: Dann sei von Trug und Heuchelei Mein Herz und meine Zunge frei.

3. Wenn Frevler dich auch da noch schmähn Und frech mit Lügen vor dir stehn, Dann laß mein Herz erschrecken. Weh dem, der Gott und Gottes Macht Zum Siegel seiner Bosheit macht, Sie vor der Welt zu decken! Herz, schau den Gott mit Zittern an, Der Seel und Leib verderben kann.

4. Gott, wenn du nicht mein
Gott mehr bist, Dein Sohn
nicht mehr mein Heiland ist,
Dein Himmel nicht mein Erbe;
Wenn mich beim Leiden dieser
Zeit Kein Trost vom Himmel
mehr erfreut, Kein Trost mehr,
wenn ich sterbe; Wenn Gott
und Jesus nicht mehr mein:
Dann besser nie geboren sein!

5. Nein, Ehre nicht, nicht
Gut und Geld, Kein Fürsten-
tum und keine Welt Soll mich
soweit verführen. Um alle Lei-
den dieser Zeit Will ich doch
Gott und Seligkeit Mutwillig
nicht verlieren. Wie klein mein
Glück auch immer sei: Nur
Gott und reines Herz dabei!

6. Gott, lehre mich bei jedem
Eid Aus Furcht vor deiner
Heiligkeit Die Wahrheit treu-
lich sprechen. Beschwör ich hei-
lig Amt und Pflicht, So laß
mich auch im Kleinsten nicht
Die teure Zusag brechen. Auch
dir, Gott, schwur ich treu zu
sein: Erhalt mich ewig, ewig
dein.

J. D. K. Bickel.

Wachsamkeit und Treue.

Mel. Straf mich nicht in deinem. (Mark. 13, 33—37.)

447. Mache dich, mein
Geist, bereit, Wache, fleh und bete, Daß dich
nicht die böse Zeit Unverhofft betrete; Denn es ist Satans
List Über viele Frommen Zur
Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf
Von dem Sündenschlafe, Denn
es folget sonst darauf Eine
lange Strafe; Und die Not
Samt dem Tod Möchte dich in
Sünden Unvermütet finden.

3. Wache auf, sonst kann
dich nicht Unser Herr erleuch-
ten; Wache, sonsten wird dein
Licht Dir noch ferne deuchten;
Denn Gott will Für die Füll
Seiner Gnadengaben Offne
Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans
List Nicht im Schlaf erblicke,
Weil er sonst behende ist, Daß
er dich umstricke; Und Gott
giebt, Die er liebt, Oft in
seine Strafen, Wenn sie sicher
schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die
Welt Durch Gewalt bezwinge
Oder, wenn sie sich verstellt,
Wieder an sich bringe. Wach
und sieh, Damit nie Viel von
falschen Brüdern Unter deinen
Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich,
Für dein Fleisch und Herze,
Damit es nicht freventlich
Gottes Gnad verscherze; Denn
es ist Voller List Und kann
sich bald heucheln Und in Hof-
fart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei Mit-
ten in dem Wachen; Denn der
Herre muß dich frei Von dem

allen machen, Was dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest Und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, Wenn er was soll geben, Er verlanget unser Schrein, Wenn wir wollen leben Und durch ihn Unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut! es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch seinen Sohn Im Gebet anflehen; Denn er will Uns mit Füll Seiner Gunst beschütten, Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehen, beten, Weil die Angst, Not und Gefahr Immer näher treten; Denn die Zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten Und die Welt vernichten.

J. B. Freystein, 1697.

Mel. Wer nur den lieben. [10.] (Matth. 26, 41.)

448. Ach wachet doch, ihr trägen Christen, Bedenket, daß euch Gottes Gnad Vom tiefen Schlaf in Sündenlüsten Zum Leben auferwecket hat. Verlasset doch die finstre Gruft Und höret, wenn euch Jesus ruft.

2. Ach wachet, denn die Sündennächte Entweichen vor dem hellen Licht, Das Gott dem menschlichen Geschlechte Im Wort und Herzen aufgericht't; Ach wandelt doch in solchem Schein, Sonst könnt ihr keine Christen sein.

3. Ach wachet. Ist der Geist schon willig, So ist das Fleisch doch gar zu schwach; Drum folgen wahre Christen billig Dem Geist, und nicht dem Fleische nach. O teure Seelen, werdet klug Und folget doch des Geistes Zug.

4. Ach wachet, eh die Todesstunde Das unvermerkte Ziel erreicht; Ihr seht ja, wie der Tod Gesunde Sowohl als Kranke hinterschleicht. Der letzte Stoß ist ungewiß. Ach werte Christen, merket dies.

5. Ach wachet, daß ihr euch bereitet Auf jenen großen Tag des Herrn; Denn wie uns Gottes Wort bedeutet, So ist derselbe nicht mehr fern. Ach schicket euch, vielleicht kommt heut Der erste Tag der Ewigkeit.

6. Ach wachet, Jesus hats geboten, Ach folget seiner Wächterstimm. Was schlafet ihr doch wie die Toten? Ermuntert euch und kehret um; Bedenkt doch, was euch ewig frommt, Und wachet, wenn der Richter kommt.

Nach L. A. Gotter. Das Original beginnt: „Wachet auf, ihr faulen Christen" und hat am Schluß jedes seiner 7 Verse den Ausruf: „Wachet!"

Mel. O Gott, du frommer. [13.] (1. Pet. 4, 17. 18.)

★449. Welch eine Sorg und Furcht
Soll nicht bei Christen wachen
Und sie behutsamlich Und wohl bedächtig machen! Mit Furcht und Zittern, heißts, Schafft eurer Seelen Heil; Wenn kaum der Fromme bleibt, Wie dann der sündge Teil?

2. Der Satan geht umher Und suchet zu verschlingen, Legt tausend Netz und Strick In unvermerkten Dingen; Die Welt ist blind, verführt Und bindet sich die Rut; Ja gar der ärgste Feind Ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kann so manche Sünd Unwissentlich begehen; Vor Gott kommt der Gedank Gleich einem Werk zu stehen. Ein einzig räudig Schaf Verdirbt den ganzen Stall. Wer steht, der sehe zu, Daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr sollet, saget Gott, Wie ich bin, heilig leben, Mir eure Seelen ganz, Nicht halb geteilet geben. Von Hohen in der Welt Hab ich nicht viel erwählt; Viel Herr-Herrsager sind Der Hölle zugezählt.

5. Und wird ein Frommer schlimm, So soll ihm das nichts dienen, Daß er vor solcher Zeit Rechtschaffen gut geschienen. Der Knecht, der es nicht thut, Den Willen aber weiß, Verdoppelt sich die Straf Durch seiner Bosheit Fleiß.

6. Ein einzger Apfelbiß Konnt uns so heftig schaden; Ja, Christus selber ward Mit Gottes Zorn beladen. Der Bruch der Taufe spricht Dir einen Meineid zu. Der Tod, der Sünde Sold, Kommt oft in einem Nu.

7. Die ganze erste Welt Mußt jämmerlich vergehen; Acht Seelen sind allein Vor Gott gerecht ersehen. Nicht zehn Gerechte sind In Sodoms Nachbarschaft; Des Samens vierter Teil Geht nur in Frucht und Kraft.

8. Es sind nur etliche In Kanaan gegangen; Auch aus den Zwölfen hat Sich Judas aufgehangen; Der Zehnte dankte nur, Daß er vom Aussatz rein; Ach möchten fünf doch klug, Und fünf nur thöricht sein!

9. Des Richters Zukunft wird Gleich einem Blitz geschehen. Was unrein und gemein, Darf nicht in Himmel gehen. Die Knechte straft der Herr, Die er nicht wachend findt. Kein Dorf noch Stadt mag sein, Da nicht Verdammte sind.

10. Herr Gott, so oft ich dies Mit allem Ernst bedenke, So schneidet Angst und Furcht Durch Adern und Gelenke. Zwar preis' ich deine Treu, Die mich noch trägt und hält, Doch fleh ich desto mehr Für mich und alle Welt.

11. Senk deine wahre Furcht
In aller Menschen Herzen, Laß
niemand mit der Buß Und
wahrem Glauben scherzen; Thu
allen Leichtsinn weg, Trägheit,
Vermessenheit, Verstockung,
Heuchelei, Bosheit, Unheilig-
keit.

12. Verleih Geduld und Trost
Im Kämpfen und im Ringen,
Sorgfältge Wachsamkeit Laß
mit Bestand durchdringen; Laß
uns in heilger Furcht Und in
Bereitschaft stehn, Daß wir
mit Freudigkeit Vor deinen
Augen gehn.

Joh. R. Hedinger. Urspr. 15 Verse.

Mel. Was mein Gott will. [20.] (Offenb. 2, 10.)

450. Sei Gott getreu, halt seinen Bund,
O Mensch, in deinem Leben;
Leg diesen Stein zum ersten
Grund, Bleib ihm allein er-
geben. Denk an den Kauf in
deiner Tauf, Da er sich dir
verschrieben Bei seinem Eid,
in Ewigkeit Als Vater dich zu
lieben.

*2. Sei Gott getreu, laß
keinen Wind Des Kreuzes dich
abkehren. Ist er dein Vater, du
sein Kind, Was willst du mehr
begehren? Dies höchste Gut
macht rechten Mut. Kann seine
Huld dir werden: Nichts besser
ist, mein lieber Christ, Im
Himmel und auf Erden.

3. Sei Gott getreu von Ju-
gend auf, Laß dich kein' Lust
noch Leiden In deinem ganzen
Lebenslauf Von seiner Liebe
scheiden. Sein' alte Treu wird
täglich neu, Sein Wort steht
nicht auf Schrauben; Was er
verspricht, das bricht er nicht,
Das sollst du kühnlich glauben.

4. Sei Gott getreu in dei-
nem Stand, Darein er dich ge-
setzet. Wenn er dich hält mit
seiner Hand, Wer ist, der dich
verletzet? Wer seine Gnad zum
Schilde hat, Dem kann kein
Teufel schaden. Steht diese
Wehr um einen her, Dem blei-
bet wohl geraten.

5. Sei Gott getreu, sein lie-
bes Wort Standhaftig zu be-
kennen; Steh fest darauf an
allem Ort, Laß dich davon
nicht trennen. Was diese Welt
in Armen hält, Muß alles noch
vergehen; Sein liebes Wort
bleibt ewig fort Ohn alles
Wanken stehen.

6. Sei Gott getreu, als wel-
cher sich Läßt treu und gnädig
finden; Streit unter ihm nur
ritterlich, Laß über dich den
Sünden Ja wider Pflicht den
Zügel nicht; Wär ja der Fall
geschehen, So sei bereit, durch
Buß bei Zeit Nur wieder auf-
zustehen.

7. Sei Gott getreu bis in
den Tod Und laß dich nichts
abwenden; Er wird und kann
in aller Not Dir treuen Bei-
stand senden; Und käm auch

gleich das höllsche Reich Mit aller Macht gedrungen, Wollt auf dich zu, so glaube du, Du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, Wird er sich dir erweisen, Daß er dein lieber Vater sei, Wie er dir hat verheißen, Und eine Kron zum Gnadenlohn Im Himmel dir aufsetzen; Da wirst du dich fort ewiglich In seiner Treu ergötzen.

M. Franck, 1657.

Mel. Meinen Jesum laß. [9.] (Ps. 73, 23. 24.)

★451. Dennoch bleib ich stets an dir, Wenn mir alles gleich zuwider; Keine Trübsal drückt in mir Die gefaßte Hoffnung nieder, Daß, wenn alles bricht und fällt, Dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rat, Der wohl wunderlich geschiehet, Aber endlich in der That Auf die schönste Wohlfahrt siehet; Denn du führst es wohl hinaus, Sieht es gleich verkehret aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, Wenn ich gnug gekämpfet habe; Führe mich die Lebensbahn Zu dem Himmel aus dem Grabe. Endlich zeige mir das Los In der Auserwählten Schoß.

4. Mag es doch indessen hier Wunderlich mit mir ergehen, Dennoch bleib ich stets an dir, Dennoch will ich feste stehen. Ich muß — Trotz sei aller Pein! — Dennoch, dennoch selig sein.

B. Schmolck, 1704.

Demut und Geduld.

Mel. O Gott, du frommer. [13.] (Matth. 23, 12.)

452. Hinab geht Christi Weg; Und du und dein Beginnen Willst aus vermeßnem Stolz Bis an des Himmels Zinnen? Steigst ungenügsam auf? Dein Heiland stieg herab. Wer mit ihm aufwärts will, Muß erst mit ihm hinab.

2. Darum, mein Sinn, hinab! Verlerne nur dein Steigen. Was leicht ist, hebt sich schnell, Was schwer ist, muß sich beugen. Die Quelle, die sich senkt, Vermehret ihre Hab Und wird zuletzt zum Strom; Darum, mein Sinn, hinab!

3. Hinab, mein Aug, hinab! Gott selber schaut hernieder Vom Thron aufs Niedrige; Der Stolz ist ihm zuwider. Je höher hier ein Aug, Je näher ists dem Grab Und sinkt in Todesnacht. Darum, mein Aug, hinab!

4. Hinab, ihr Händ, hinab!

Hier stehen arme Brüder; Neigt euch zur Niedrigkeit Und labet Christi Glieder. Greift nicht in hohe Luft Nach Ruhm und stolzer Hab. Christ that den Ärmsten wohl; Darum, ihr Händ, hinab!

5. Hinab, mein Herz, hinab! So wird Gott in dir wohnen; Der Demut lohnet er Mit goldnen Himmelskronen. Im Demutsthale liegt Des heilgen Geistes Gab; O wohl dem, der sie sucht! Darum, mein Herz, hinab!

6. Hinab auch du, mein Leib! Du bist gemacht aus Erden; Durch Demut sollst auch du Im Geist verkläret werden. O Gott, bereite mich Zum Himmel und zum Grab. Ich sehne mich hinauf, Ich sehne mich hinab.

A. Ingolstetter.

Mel. Sollt es gleich bisweilen. (Eph. 4, 1. 2.)

★453. Wer Geduld und Demut liebet Und sich ihnen recht ergiebet, Kann im Glück und Unglücksschein Immer gutes Mutes sein.

2. Er kann unbeweglich sehen Hin und her sein Glücke gehen, Und ist allemal bereit Für die gut' und böse Zeit.

3. Wenn das Unglück ihn mit Haufen Und mit Macht will überlaufen, Stehet die Geduld ihm bei, Daß er unbeweglich sei.

4. Will ihn dann das Glück anlachen Und ihn gar zu mutig machen, Hält ihn Demut zu der Erd, Daß er nicht hochmütig werd.

5. Will sein Thun gar nicht bestehen Noch nach seinem Willen gehen, Fasset die Geduld ihn an, Daß er alles leiden kann.

6. Wenn es ihm nach Wunsch ergehet Und er jetzt am höchsten stehet, Hält die Demut ihn zurück, Daß er fürcht des Teufels Tück.

7. Will ihn alle Welt betrüben Und kein Mensch ihn ferner lieben, Giebt den Trost ihm die Geduld, Daß er dessen ohne Schuld.

8. Sitzet er in hohen Würden, Ist von allen Kreuzesbürden Ganz entledigt, los und frei, Ist die Demut doch dabei.

9. Die Geduld weiß sich zu fügen, Demut scheut des Glückes Trügen; Demut schützt vor Sicherheit, Die Geduld vor Traurigkeit.

10. Drum hab ich mir ausersehen, Mit den beiden umzugehen, Weil die Demut mich ergötzt Und Geduld in Ruhe setzt.

Anton Ulrich
Herzog zu Braunschweig-Wolfenbüttel.

Mel. Von Gott will ich d. [14.] (Hebr. 10, 36.)

454. Geduld ist euch vonnöten, Wenn Sorge, Gram und Schmerz, Und was euch mehr will töten, Euch schneidet in das Herz. O auserwählte Zahl! Soll euch der keines töten, Ist euch Geduld vonnöten, Das merket allzumal.

2. Geduld ist Gottes Gabe Und seines Geistes Gut, Der schenket sie zur Labe, Sobald er in uns ruht. Der edle, werte Gast, Erlöst uns von dem Zagen Und hilft uns treulich tragen Die große Bürd und Last.

3. Geduld kommt aus dem Glauben Und hängt an Gottes Wort; Das läßt sie sich nicht rauben, Das ist ihr Heil und Hort; Das ist ihr hoher Wall, Da hält sie sich geborgen, Läßt Gott den Vater sorgen Und fürchtet keinen Fall.

4. Geduld ist wohl zufrieden Mit Gottes weisem Rat, Läßt sich nicht leicht ermüden Durch Aufschub seiner Gnad, Hält frisch und fröhlich aus, Läßt sich getrost beschweren Und denkt: Wer wills ihm wehren? Ist er doch Herr im Haus!

5. Geduld kann lange warten, Vertreibt die lange Weil In Gottes schönem Garten, Durchsucht zu ihrem Heil Das Paradies der Schrift Und schützt sich früh und späte Mit eifrigem Gebete Vor Satans List und Gift.

6. Geduld thut Gottes Willen, Erfüllet sein Gebot Und weiß sich wohl zu stillen Bei aller Feinde Spott. Es lache, wems beliebt; Wird sie doch nicht zu schanden, Dieweil bei ihr vorhanden Ein Herz, das gern vergiebt.

7. Geduld dient Gott zu Ehren Und läßt sich nimmermehr Von seiner Liebe kehren; Und schlüg er noch so sehr, So ist sie doch bedacht, Sein' heilge Hand zu loben, Spricht: Der im Himmel droben Hat alles wohl gemacht.

8. Geduld erhält das Leben, Vermehrt der Jahre Zahl, Vertreibt und dämpft daneben Manch' Angst und Herzensqual; Ist wie ein schönes Licht, Davon, wer an ihm hanget, Mit Gottes Hülf erlanget Ein fröhlich Angesicht.

9. Geduld ist mein Verlangen Und meines Herzens Lust, Nach der ich oft gegangen; Das ist dir wohl bewußt, Herr, voller Gnad und Huld. Ach gieb mir und gewähre Mein Bitten, ich begehre Nichts andres als Geduld.

10. Geduld ist meine Bitte, Die ich sehr oft und viel Aus dieser Leibeshütte Zu dir, Herr, schicken will. Kommt dann der letzte Zug, So gieb durch deine Hände Auch ein geduldig Ende; So hab ich alles gnug.

P. Gerhardt, 1661. Urspr. 14 Verse.

Mel. Es ist gewißlich. [11.] (Jak. 5, 7. 8.)

455. Es ist gewiß ein köstlich Ding, Sich in Geduld stets fassen Und Gottes heilgem Rat und Wink Sich willig überlassen, Gleichwie in heitrem Sonnenschein, So auch bei lauter Not und Pein. Geduld erhält das Leben.

2. Drum auf, mein Herz! verzage nicht, Wenn Sorg und Leid dich drücken. Auf! fliehe zu dem ewgen Licht, Das kräftig kann erquicken. Hält in Geduld dem Vater still, Wenn er durch Zucht dich läutern will. Geduld bringt Mut und Kräfte.

3. Nur frisch im Glauben fort gekämpft, Bis daß der Sturm sich leget! Im Kreuze wird die Lust gedämpft, Die sich im Fleisch noch reget; Dem Geist wird neue Kraft geschenkt, Daß er sich still in Gott versenkt. Geduld empfäht viel Gnade.

4. Erwarte nur die rechte Zeit, So wirst du wohl empfinden, Wie Gott in Lieb und Freundlichkeit Sich mit dir wird verbinden. Er wird nach ausgestandner Pein Dein Labsal unaufhörlich sein. Geduld wird nicht zu schanden.

5. Es wird auch keiner dort gekrönt, Als der hier recht gestritten Und, wenn die Welt ihn hat verhöhnt, Mit Christo gern gelitten. Wer aber Christi Kreuz hier trägt, Dem wird sein Schmuck dort angelegt. Geduld erlangt die Krone.

Nach J. G. Wolf. Urspr. 6 Verse.

Zufriedenheit und Genügsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben h. [10.] (Phil. 4, 10—13.)

456. Ich bin vergnügt und halte stille, Wenn mich gleich manche Trübsal drückt, Und denke, daß es Gottes Wille, Der mir das Kreuze zugeschickt; Und hat er mir es zugefügt, So trägt ers mit; ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, Dieweil es doch nicht ewig währt; Es soll mich nichts von Jesu scheiden, Weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heiland hat die Angst besiegt Der ganzen Welt; ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen; Denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will, So hat er schon den Schluß getroffen, Er weiß die beste Zeit und Ziel. Ich harr auf ihn, denn so betrügt Die Hoffnung nicht; ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben; Hab ich nicht viel und mancherlei, So glaub ich, Gott kann alles geben Nach

seiner großen Vatertreu. Obgleich der Arme unten liegt, So heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten Der Satan und die falsche Welt; Was schaden mir die argen Rotten? Ein frommer Christ behält das Feld, Wenn er sich nur geduldig schmiegt Und Demut liebt; ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, Wenn nun der Geist vom Körper eilt; Ich weiß, daß wir die Kron ererben, Die uns vorlängst ist zugeteilt; Weil Gott in seinem Wort nicht lügt, Drum sag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu Armen Und lieg an seiner Liebesbrust; Da kann mein kaltes Herz erwarmen, Ich achte keiner eitlen Lust; Ich habe nun die Welt besiegt Und bin vollkommen jetzt vergnügt.

Ludämilia Elis Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. Die Tugend wird durchs. [22.] (1. Kor. 7, 20. Sir. 3, 19—23.)

457. Du klagst und fühlest die Beschwerden Des Stands, in dem du dürftig lebst; Du strebest, glücklicher zu werden, Und siehst, daß du vergebens strebst. Ja, klage, Gott erlaubt die Zähren; Doch denk im Klagen auch zurück: Ist denn das Glück, das wir begehren, Für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter Dem Menschen die Zufriedenheit; Die wahre Ruhe der Gemüter Ist Frommsein und Genügsamkeit. Genieße, was dir Gott beschieden, Entbehre gern, was du nicht hast; Ein jeder Stand hat seinen Frieden, Ein jeder Stand auch seine Last.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen Verteilt er stets mit weiser Hand, Nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, Doch so, wie ers uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, Daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, Und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte In träger Unzufriedenheit; Besorge deines Stands Geschäfte Und nütze deine Lebenszeit. In Glaub und Liebe Gott ergeben, Ein ewig Glück in Hoffnung sehn, Dies ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn.

C. F. Gellert.

Mel. Warum sollt ich mich denn. [18.] (Matth. 6, 25—34.)

★458. Warum willst du doch für morgen, Armes Herz, Immerwärts Wie ein Heide sorgen?

Wozu dient dein täglich Grämen, Weil Gott will In der Still Sich der Not annehmen?

2. Gott hat dir geschenkt das Leben, Seel und Leib; Darum bleib Ihm allein ergeben. Er wird ferner alles schenken; Traue fest, Er verläßt Nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: Was soll ich essen? Gott hat dir Schon allhier So viel zugemessen, Daß der Leib sich kann ernähren; Übriges Wird indes Gottes Hand bescheren.

4. Sorgst du, wie du dich sollst kleiden? Jesus spricht: Sorge nicht, Solches thun die Heiden. Schau die Blumen auf den Feldern, Wie so schön Diese stehn Und die Bäum in Wäldern.

5. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, Wenn er singt, Hüpft und springt, Wer ihm werde zeigen, Was er essen soll und trinken? Nein, ach nein, Ganz allein Folgt er Gottes Winken.

6. Ach, der Glaube fehlt auf Erden; Wär er da, Müßt uns ja, Was uns not ist, werden. Wer Gott kann im Glauben fassen, Der wird nicht, Wenns gebricht, Von ihm sein verlassen.

7. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet Und zugleich Gottes Reich Über alles achtet, Der wird wahrlich nach Verlangen Speis' und Trank Lebenslang Wie im Schlaf empfangen.

8. Nun, Herr Jesu, meine Freude, Meine Sonn, Meine Wonn, Meine Seelenweide, Warte du nur meiner Seelen, So wird mir Auch allhier Nichts am Leibe fehlen.

9. Alles sei dir unverhohlen, Was mir fehlt, Was mich quält, Großer Gott, befohlen. Sorge du, so will ich schweigen Und von dir Nach Gebühr Meine Kniee beugen.

10. Ich will dir mit Freuden danken Fort und fort Hier und dort Und will nimmer wanken. Lob und Preis sei deinem Namen. Sei mein Teil, Hülf und Heil, Liebster Jesu. Amen.

L. Laurenti. Urspr. 17 Verse.

Mel. Wenn wir in höchsten. [2.] (Spr. 30, 7—9.)

★459. 3 Zwei Ding, o Herr, bitt ich von dir, Die wollest du nicht weigern mir, Weil ich in diesem Elend bin, Bis mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälschte Lehr, Abgötterei, Auch Lügen ferne von mir sei; Armut und Reichtum gieb mir nicht. Doch solches ich noch ferner bitt:

3. Ein' ziemlich' Notdurft schaff dem Leib, Daß ich kann nähren Kind und Weib, Daß kein' groß' Not und Mangel sei, Und auch kein Überfluß dabei.

4. Sonst, wenn zu satt ich

würde sein, Verleugnet' ich den Herren mein Und sagte: Was frag ich nach Gott? Ich bin versorgt in aller Not.

5. Oder wenn Armut drückte mich, Zum Stehlen möcht geraten ich Und sonst mit Sünd trachten nach Gut, Ohn Gottes Scheu, wie mancher thut.

6. Des Herren Segen machet reich Ohn alle Sorg, wenn du zugleich In dein'm Stand treu und fleißig bist Und thust, was dir befohlen ist. P. Eber.

Mäßigkeit und Keuschheit.

Mel. Sollt es gleich bisweilen. (1. Pet. 4, 3.)

460. Gott, du bist alleine gütig, Darum bitt ich dich demütig: Vater, laß mich auf mein Flehn Deiner Gnade Beistand sehn.

2. Gieb mir, denn du kannst es geben, Lust, in Mäßigkeit zu leben, Daß doch nie durch Völlerei, Mein Gebet verhindert sei.

3. Trunkenheit verdirbt die Gaben, Die wir zur Erquickung haben, Die kein Mensch des Leichtsinns voll Freventlich mißbrauchen soll.

4. Alle Weisheit wird erstücket, Sinn und Denken unterdrücket, Gut und Ehre wird verheert, Leib und Seele wird zerstört.

5. Dein Geist, welcher Fromme liebet, Wird vertrieben, wird betrübet, Und dein schwerer Zorn erweckt, Der den Arm zur Strafe reckt.

6. Lust zur Arbeit wird gemindert, Alle Munterkeit verhindert, Alles Nötige versäumt Und die Gnadenzeit verträumt.

7. Ernst und Vorsatz liegt erstorben, Alles Gute wird verdorben Und der Seele Kraft verzehrt, Wenn uns Völlerei beschwert.

8. Da wird böser Rat beschlossen, Öl zur Wollustglut gegossen; Ja, wer ist, der recht beschreibt, Wie viel Böses man da treibt?

9. Laß mich, Vater, völlig sehen, Was für Laster draus entstehen, Daß mir ja die Schwelgerei Lebenslang zuwider sei.

10. Laß mit Nüchternheit und Beten Und mit Dank mich vor dich treten, Daß mein Leib samt Seel und Geist Dein gefällig Opfer heißt.

11. Ja, laß ihre Kräft' und Gaben Täglich neues Wachstum haben. Gott, mein Vater, steh mir bei, Daß ich stets dein Tempel sei.

Nach Ph. Fr. Hiller.

Mel. Jesu, meines Lebens. [17.] (Matth. 5, 8.)

★461. Keuscher Jesu, hoch von Adel, Unbeflecktes Gotteslamm, Züchtig, heilig, ohne Tadel, Du mein reiner Bräutigam, O du Krone keuscher Jugend, Du Liebhaber reiner Tugend: Ach, entziehe mir doch nicht Dein holdselig Angesicht.

2. Darf ich dir in Wehmut klagen Meinen tiefen Jammerstand? Ach, ich schäm michs fast zu sagen; Doch dir ist es schon bekannt, Wie mein ganzes Herz beflecket Und ganz voll von Unflat stecket; Dieser Greuel, dieses Gift Mich von Mutterleib an trifft.

3. Hat was Böses angestiftet Dieser Abgrund böser Lust Und mir Leib und Seel vergiftet, Wie dir alles wohl bewußt, Weil Begierden und Gebärden Leichtlich angeflammet werden, Wo der reine Gottesgeist Nicht im Herzen Meister heißt:

4. O, so wollst du mich vertreten, Mein Heil und mein Gnadenthron; Laß durch dich sein abgebeten Den hierdurch verdienten Lohn. Soll es nach dem Rechte gehen, O, so ists um mich geschehen; Dein für mich vergoßnes Blut Sei für diese Wunden gut.

5. Sollen nur dein Antlitz schauen, Die von Herzen keusch und rein, O so werden ja mit Grauen Sinken hin zur Höllenpein, Die aus unverschämten Herzen Ihre Reinigkeit verscherzen; Drum, Herr Jesu, steh mir bei, Mach mich dieser Bande frei.

6. Ich kann ja nicht züchtig leben, Wenn dein Gnadenüberfluß Mir nichts wird von oben geben; O drum fall ich dir zu Fuß, Du wollst ein rein Herze schaffen, Mich anthun mit Keuschheitswaffen; Ach, mein Heil, verstoß mich nicht Weg von deinem Angesicht.

7. Mache mich zur saubern Hütte, Da du stets gehst aus und ein, Und hilf, daß ich nicht verschütte Deiner Gaben Glanz und Schein. Laß mich ja das nicht verlieren, Womit du mich wolleſt zieren; Laß mich dir zum Preis allein Dein verschloßner Garten sein.

8. Du hast dich mit mir vermählet, Dein Geist ist mein Unterpfand; Auch ich habe dich erwählet Und mit Herzen, Mund und Hand Meine Treue dir geschworen; Dich allein hab ich erkoren. Es wiſſ' alle Kreatur: Jesum, Jesum lieb ich nur.

9. Keuscher Jesu, hoch von Adel, Unbeflecktes Gotteslamm, Züchtig, heilig, ohne Tadel, Du mein reiner Bräutigam, O du Krone keuscher Jugend, Du Liebhaber reiner Tugend, Laß mein End und Anfang sein: Jesum lieb ich ganz allein.

J. Baumgarten. Urspr. 21 Verse.

Mel. Werde munter, mein. [19.] (1. Kor. 6, 18—20.)

462. Heilger Gott, der du begehrest Keuschheit, Zucht und Heiligkeit, Der du hassest und verwehrest Unzucht und Unreinigkeit, Ach, ich fleh durch Jesum Christ, Der mein Seelenbräutgam ist, Der mich von der Welt erwählet, Sich in Treu mit mir vermählet:

2. Tilg in mir unkeusche Triebe, Töte das verderbte Fleisch; Gieb mir deine Furcht und Liebe, Dadurch mach mich rein und keusch. Unterbrich der Lüste Lauf, Zieh mein Herz zu dir hinauf, Daß es nicht am Eitlen klebe, Sich der Wollust nicht ergebe.

3. Meine Seel ist deinem Bilde Gleich gemacht und hoch geschätzt; Dein Sohn hat sein Blut so milde Für sie sterbend eingesetzt. Drum, mein Vater, trät ich ja Dir und Christo viel zu nah, Wenn ich unkeusch leben wollte Und dein Bild so schänden sollte.

4. Christus wohnet durch den Glauben Selbst in mir; sein heilger Geist Läßet sich mein Herz nicht rauben, Das er seinen Tempel heißt. Darum steht er mir auch bei, Daß sein Tempel heilig sei, Daß ich ihm, an Seel und Leibe Keusch und rein, geheiligt bleibe.

5. Wer unrein, kann Gott nicht sehen, Denn Gott ist das reinste Licht; Der kann nicht vor ihm bestehen, Dem die Reinigkeit gebricht. Soll mich nun der helle Schein Deines Angesichts erfreun, Herr, so rein'ge Geist und Glieder, Mach mir böse Lust zuwider.

6. Gottes Geist wird schon betrübet Durch ein einzig schandbar Wort, Und wer sich in Lüsten übet, Treibt ihn völlig von sich fort. Wollust machet Sorg und Gram, Bringet uns in Schand und Scham; Die in solchen Sünden sterben, Können nie dein Reich ererben.

7. Darum, Herr der reinen Scharen, Laß mir deines Geistes Kraft Und die Gnade widerfahren, Die ein reines Herze schafft. Mache mir, o Herzensgast, Die Unreinigkeit verhaßt; Auch entziehe mich bei Zeiten Sündlichen Gelegenheiten.

8. Kreuzge meines Fleisches Lüste Und was sonst mein Herz befleckt, Als wofür du, Jesu Christe, Tod und Höllenqual geschmeckt. Treib, was unkeusch, ganz von mir, Daß ich Leib und Seele dir Als dein Heiligtum bewahre Und zu dir in Frieden fahre.

Nach Fr. Fabricius. Umarbeitung im Lüneburger Gesangbuch von 1767. Urspr. 12 Verse.

XIX. Trübsal und Trost.

A. Äußere Trübsal.

Mel. Was Gott thut, das ist. (Ps. 34, 16—20.)

463. Gott lebt, wie kann ich traurig sein, Als wär kein Gott zu finden? Er weiß gar wohl von meiner Pein, Die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz Und meinen Schmerz; So darf ich nicht verzagen Und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will; Was will der Feind denn sprechen, Als würde meiner Seufzer Ziel Nicht durch die Wolken brechen? Ruf ich empor, So hört sein Ohr, So steigt die Hülfe nieder Und schallt das Amen wieder.

3. Gott sieht, wie klaget denn mein Herz, Als seh er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefste Schmerz Ganz offenbar erscheinen. Kein Thränlein fehlt, Das er nicht zählt, Ja wert und teuer schätzet, Bis er uns drauf ergötzet.

4. Gott führt, so geh ich immer fort Auf allen meinen Wegen; Und wenn die Welt durch List und Mord Will ihre Stricke legen, So pflegt er mich Zwar wunderlich, Doch selig auch zu führen, Daß mich kein Fall kann rühren.

5. Gott giebt, und wär ich noch so arm, Doch soll ich nicht verderben. Was hilft mir denn mein steter Harm, Als müßt ich Hungers sterben? Er hat ja Brot, Und wenn die Not Uns nach der Wüste weiset, Doch werden wir gespeiset.

6. Gott liebt, ob ich die Vaterlieb In Schlägen nicht gleich finde. Wie er ein lieber Vater blieb Am Kreuz bei seinem Kinde, So bleibt er mir Mein Vater hier, Der je und je mich liebet, Obgleich sein Kreuz betrübet.

7. Gott lebt, wohlan, ich merke das; Gott hört, ich wills ihm sagen; Gott sieht, Er setzt den Thränen Maß; Gott führt, ich darf nicht klagen. Gott giebt und liebt: Nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben, Auch dort mit ihm zu leben.

B. Schmolck.

Mel. Was Gott thut, das ist. (1. Petr. 4 12. 13.)

464. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein; Drum laß dichs nicht betrüben, Wenn Gott versucht mit Kreuz

und Pein Die Kinder, die ihn lieben. Je lieber Kind, Je ernster sind Des frommen Vaters Schläge; Schau, das sind Gottes Wege.

2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein, Gott wills nicht anders haben; Auch dieses Lebens Not und Pein Sind deines Vaters Gaben. Solls denn so sein, So geh drauf ein, Es kommt von Liebeshänden; Gott wird nichts Böses senden.

3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein; Das Kreuz lehrt fleißig beten, Zieht ab vom eiteln Trug und Schein Und lehrt zu Jesu treten. Drum wirfs nicht hin Mit sprödem Sinn, Wenns nun zu dir gekommen; Es soll der Seele frommen.

4. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein, Das muß uns immer wecken; Wir schliefen sonst in Sünden ein. Wie müßten wir erschrecken, Wenn unbereit Die Ewigkeit Und der Posaunen Schallen Uns würde überfallen.

5. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein; Es lehrt die Sünde hassen Und unsern lieben Gott allein Mit rechter Lieb umfassen. Die Welt vergeht, Und Gott besteht; Bedenks und laß dich üben, Das ewge Gut zu lieben.

6. Auch ich will ohne Kreuz nicht sein, Was Gott schickt, will ich tragen. Schickts doch der liebste Vater mein, Sinds doch nur kurze Plagen, Und wohl gemeint, Wer gläubig weint, Lebt dort in steten Freuden; Ich will mit Christo leiden. D. Nerreter, 1701.

Mel. Freu dich sehr, o meine. [19.] (Apostelg. 14. 22.)

465. Meine Sorgen, Angst und Plagen Laufen mit der Zeit zu End; Alles Seufzen, alles Klagen, Das der Herr alleine kennt, Wird, Gott Lob, nicht ewig sein; Nach dem Regen wird ein Schein Von viel tausend Sonnenblicken Meinen matten Geist erquicken.

2. Meine Saat, die ich gesäet, Wird zur Freude wachsen aus; Wenn die Dornen abgemähet, Träget man die Frucht nach Haus, Wenn ein Wetter ist vorbei, Wird der Himmel wieder frei; Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten Kommen die Erquickungszeiten.

3. Wenn man Rosen will abbrechen, Muß man leiden in der Still, Daß uns auch die Dornen stechen; Es geht alles, wie Gott will. Er hat uns ein Ziel gezeigt, Das man nur im Kampf erreicht; Will man hier das Kleinod finden, So muß man erst überwinden.

4. Unser Weg geht nach den Sternen, Der mit Kreuzen ist besetzt; Hier muß man sich nicht entfernen, Ist er gleich

mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit Kommt kein Mensch hin ohne Streit; Die in Salems Mauern wohnen, Zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es sind wahrlich alle Frommen, Die des Himmels Klarheit sehn, Aus viel Trübsal hergekommen; Darum siehet man sie stehn Vor des Lammes Stuhl und Thron, Prangend in der Ehrenkron Und mit Palmen ausgezieret, Weil sie glücklich triumphieret.

6. Gottes Ordnung stehet feste Und bleibt ewig unverrückt: Seine Freund und Hochzeitsgäste Werden nach dem Streit erquickt. Israel erhält den Sieg Nach geführtem Kampf und Krieg; Kanaan wird nicht gefunden, Wenn man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten, Meine Seel, und dulde dich. Gott wird dich gewiß erretten, Das Gewitter leget sich; Nach dem Blitz und Donnerschlag Folgt ein angenehmer Tag; Auf den Abend folgt der Morgen Und die Freude nach den Sorgen.

1705.

Eigene Mel. (1. Tim. 6, 6—8.)

† 466. Nicht so traurig, nicht so sehr, Meine Seele, sei betrübt, Daß dir Gott Glück, Gut und Ehr Nicht so viel wie andern giebt. Nimm vorlieb mit deinem Gott; Hast du Gott, so hats nicht Not.

2. Du noch sonst ein Menschenkind Habt ein Recht in dieser Welt; Alle, die geschaffen sind, Sind nur Gäst' im fremden Zelt. Gott ist Herr in seinem Haus; Wie er will, so teilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, Daß du Erde haben sollt; Schau den Himmel über dir, Da, da ist dein edles Gold, Da ist Ehre, da ist Freud, Freud ohn End, Ehr ohne Neid.

4. Der ist thöricht, der sich kränkt Um ein' Hand voll Eitelkeit, Wenn ihm Gott dagegen schenkt Schätze der Beständigkeit. Bleibt der Zentner dein Gewinn, Fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, Die dein Herz für Güter hält: Keines mit dir gehen kann, Wenn du gehest aus der Welt; Alles bleibet hinter dir, Wenn du trittst ins Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt, Gottes Huld und Christi Blut, Wird von keiner Zeit verzehrt, Ist und bleibet allzeit gut; Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut das schwindet nicht.

7. Nun so gehe in den Grund Deines Herzens, das dich lehrt, Wie viel Gutes alle Stund Dir von oben wird beschert.

Du hast mehr als Sand am Meer, Und willst doch noch immer mehr.

8. Gott ist deiner Liebe voll Und von ganzem Herzen treu; Wenn du wünschest, prüft er wohl, Wie dein Wunsch beschaffen sei. Ist dirs gut, so geht ers ein; Ists dein Schade, spricht er: Nein.

9. Ei, so richte dich empor, Du betrübtes Angesicht, Laß das Seufzen, nimm hervor Deines Glaubens Freudenlicht; Das behalt, wenn dich die Nacht Deines Kummers traurig macht.

10. Setze als ein Himmelssohn Deinem Willen Maß und Ziel; Rühre stets vor Gottes Thron Deines Dankes Saitenspiel, Weil dir schon gegeben ist Weit mehr als du würdig bist.

11. Führe deines Lebens Lauf Allzeit Gottes eingedenk. Wie es kommt, nimm alles auf Als ein wohlbedacht Geschenk. Geht dirs widrig, laß es gehn: Gott und Himmel bleibt dir stehn.

P. Gerhardt, 1648. Urspr. 15 Verse.

Mel. O Welt, ich muß dich. (Jes. 30, 15.)

467. Mein Herz, gieb dich zufrieden Und bleibe ganz geschieden Von Sorge, Furcht und Gram; Die Not, die dich jetzt drücket, Hat Gott dir zugeschicket; Sei still und halt dich wie ein Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen, Mit unmutvollen Klagen Häufst du nur deine Pein; Durch Stillesein und Hoffen Wird, was dich jetzt betroffen, Erträglich, sanft und lieblich sein.

3. Kanns doch nicht ewig währen; Oft hat Gott unsre Zähren, Eh mans meint, abgewischt; Wenns bei uns hieß: „Wie lange Wird mir so angst und bange!“ So hat er Leib und Seel erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen: Nach Weinen schafft er Lachen, Nach Regen Sonnenschein; Nach rauhen Wintertagen Muß uns der Lenz behagen; Er führt in Höll und Himmel ein.

5. Indes ist abgemessen Die Last, die uns soll pressen, Auf daß wir werden klein; Was aber nicht zu tragen, Darf sich nicht an uns wagen, Und sollts auch nur ein Stäublein sein.

*6. Denn es sind Liebesschläge, Wenn ich es recht erwäge, Womit er uns belegt; Nicht Schwerter, sondern Ruten Sinds, damit Gott zum Guten Als Vater seine Kinder schlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen Zu Kindern, die da fliehen Das, was ihm mißbehagt, Den alten Menschen schwächen, Den

Eigenwillen brechen, Die Lust ertöten, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren, Wie wir ihn sollen ehren Mit Glauben und Geduld Und, sollt er uns in Nöten Auch lassen, ja gar töten, Uns doch getrösten seiner Huld.

9. Denn was will uns auch scheiden Von Gott und seinen Freuden, Dazu er uns ersehn? Man lebe oder sterbe, So bleibet uns das Erbe Des Himmels ewiglich doch stehn.

10. Ist Christus unser Leben. So muß uns, seinen Reben, Der Tod sein ein Gewinn; Er mag die Leibeshöhle Zerbrechen, doch die Seele Schwingt froh sich auf zum Himmel hin.

11. Drum gieb dich ganz zufrieden, Mein Herz, und bleib geschieden Von Sorge, Furcht und Gram; Vielleicht wird Gott bald senden, Die dich auf ihren Händen Hintragen zu dem Bräutigam.

J. A. Freylingshausen, 1714.

Eigene Mel. [18.] (Ps. 42, 6. Ps. 73, 25. 26.)

468. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn Beigelegt im Glauben?

†2. Nackend lag ich auf dem Boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen ersten Odem. Nackend werd ich auch hinziehen, Wenn ich werd Von der Erd Als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben Ist nicht mein, Gott allein Ist es, ders gegeben; Will ers wieder zu sich kehren, Nehm ers hin; Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und Pein, Sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; Er weiß wohl, Wie er soll All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen Oft ergötzt; Sollt ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maßen Sein Gericht, Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen; Gott, mein Heil, Wird in Eil Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen; Wollt ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Mut Dennoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht töten, Sondern reißt Unsern Geist Aus viel tausend Nöten, Schleußt das Thor der bittern Leiden Und macht Bahn,

Daß man kann Gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen Ich mein Herz Auf den Schmerz Ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; Was die Welt In sich hält, Muß im Nu verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand Voller Sand, Kummer der Gemüter. Dort, dort sind die edlen Gaben, Da mein Hirt, Christus, wird Mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben Und dein Blut Mir zu gut In den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse Und dich nicht, O mein Licht, Aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich Und ich dich Ewig werd umfangen.

P. Gerhardt, 1653.

Eigene Mel. (Ps. 55, 23.)

★469. Warum betrübst du dich, mein Herz, Bekümmerst dich und trägest Schmerz Nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem Herrn und Gott, Der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, Der dir beisteht in aller Not.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, Wirst du dein Kind verlassen nicht, Du väterliches Herz. Ich Staub und Asche hab allhier Doch keinen Trost, denn nur an dir.

4. Der Reiche trauet auf sein Gut, Ich aber stell auf dich mein'n Mut; Und ob ich werd veracht't, So weiß und gläub ich festiglich: Wer dir vertraut, dem mangelts nicht.

5. Du hast dein' Knecht' allzeit ernährt Und gnädig ihnen Brot beschert In schwerer, teurer Zeit. Joseph machtst du zum großen Herrn, Daß er konnt Vat'r und Brüder nährn.

6. Dein Volk speist du mit Manna gar Vom Himmel her, wohl vierzig Jahr. Elias ward versorgt Von Raben in der Hungersnot; So bracht ihm auch dein Engel Brot.

7. Ach Gott, du bist so reich noch heut, Als wie du warst zu alter Zeit, Mein' Hoffnung steht zu dir. Mach mich nur reich an meiner Seel, Daß mirs in Ewigkeit nicht fehl.

8. Zeitlicher Ehr will ich entbehrn, Wollst nur das Ewge mir gewährn, Das du erworben hast Durch deines Sohnes bittern Tod. Das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

9. Denn alles Ding in die-

ser Welt, Es sei Gold, Silber oder Geld, Reichtum und zeitlich Gut, Das währt nur eine kleine Zeit Und hilft doch nicht zur Seligkeit.

10. Ich dank dir, Christe, Gottes Sohn, Daß du mir solches kund gethan Durch dein göttliches Wort. Verleih mir auch Beständigkeit Zu meiner Seelen Seligkeit.

11. Lob, Ehr und Preis ich sage dir Für all' Wohlthat erzeiget mir, Und bitt demütiglich: Laß dein holdselig Angesicht Auf mich sein ewiglich gericht't.

Nach Hans Sachs. Urspr. 14 Verse. (Das Original, dem Inhalte nach gut und treffend, aber in der Form oft unbrauchbar, ist in vorliegender Fassung für dieses Gesangbuch zubereitet worden.)

Mel. Jesu, meine Freude. (Ps. 62.)

470. Meine Seel ist stille Zu Gott, dessen Wille Mir zu helfen steht; Mein Herz ist vergnüget Mit dem, wie's Gott füget, Nimmt an, wie es geht. Geht es nur dem Himmel zu, Und bleibt Jesus ungeschieden, So bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget An dir und verlanget, Gott, bei dir zu sein Aller Ort und Zeiten, Und mag keinen leiden, Der ihr rede ein; Von der Welt, Ehr, Lust und Geld, Wonach so viel sind beflissen, Mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein, nur Einer, Sagt sie, und sonst keiner Wird von mir geliebt; Jesus, der Getreue, In dem ich mich freue, Sich mir ganz ergiebt. Er allein, er soll es sein, Dem ich wieder mich ergebe Und ihm einzig lebe.

4. Gottes Güt erwäge Und dich gläubig lege Sanft in seinen Schoß; Lerne ihm vertrauen, So wirst du bald schauen, Wie die Ruh so groß, Die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, Den kann er erquicken.

5. Meine Seele senket Alles, was sie kränket, Tief in Jesu Brust; Sie wird stark durch Hoffen; Was sie je betroffen, Träget sie mit Lust, Fasset sich ganz männiglich Durch Geduld und Glauben feste; Am End kommt das Beste.

6. Amen, es geschiehet; Wer zu Jesu fliehet, Wird es recht erfahrn, Wie Gott seinen Kindern Pflegt das Kreuz zu mindern Und das Glück zu sparn Bis zu End; alsdann sich wendt Das zuerst gekoste Leiden, Und gehn an die Freuden.

J. K. Schade.

Mel. Vater unser im Himmelreich. (Joh. 16, 22. Ps. 9, 11.)

★471. Ach Gott, wie manches Herzeleid Begegnet mir zu dieser Zeit! Der schmale Weg ist

trübsalvoll, Den ich zum Himmel wandeln soll. Wie schwerlich läßt doch Fleisch und Blut Sich zwingen zu dem ewgen Gut.

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn. Bei dir mein Herz Trost, Hülf und Rat Allzeit gewiß gefunden hat; Niemand jemals verlassen ist, Der fest vertraut auf Jesum Christ.

3. Du bist der große Wundermann, Das zeigt dein Amt und dein' Person; Welch Wunderding hat man erfahrn, Daß du, mein Gott, bist Mensch geborn Und führest uns durch deinen Tod Ganz wunderlich aus aller Not!

4. Jesu, mein Herr und Gott allein, Wie süß ist mir der Name dein! Es kann kein Trauern sein so schwer, Dein süßer Nam erfreut viel mehr; Kein Elend mag so bitter sein, Dein süßer Trost der linderts fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht't, So weißt du, Herr, daß ichs nicht acht; Wenn ich dich hab, so hab ich wohl, Was ewig mich erfreuen soll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, Was kann mir thun Sünd, Tod und Höll?

6. Kein' beßre Treu auf Erden ist, Denn nur bei dir, Herr Jesu Christ. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, Dein Wahrheit bleibt mir ewig fest; Du bist mein rechter, treuer Hirt, Der ewig mich behüten wird.

7. Jesu, mein' Freud, mein' Ehr und Ruhm, Meins Herzen Schatz und mein Reichtum, Ich kann es doch nicht zeigen an, Wie hoch dein Nam erfreuen kann. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, Der wirds erfahren mit der That.

8. Drum hab ichs oft und viel geredt: Wenn ich an dir nicht Freude hätt, So wollt ich den Tod wünschen her, Ja, daß ich nie geboren wär; Denn wer dich nicht im Herzen hat, Der ist gewiß lebendig tot.

9. Jesu, du edler Bräutgam wert, Mein' höchste Zier auf dieser Erd, An dir allein ich mich ergötz Weit über alle güldne Schätz; So oft ich nur gedenk an dich, All mein Gemüt erfreuet sich.

10. Wenn ich mein Hoffnung stell zu dir, So fühl ich Fried und Trost in mir. Wenn ich in Nöten bet und sing, So wird mein Herz recht guter Ding. Dein Geist bezeugt, daß solches frei, Des ewgen Lebens Vorschmack sei.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, Das Kreuz dir fröhlich tragen nach; Mein Gott, mach mich dazu bereit, Es dient zum besten allezeit. Hilf mir mein Sach recht greifen an, Daß ich mein'n Lauf vollenden kann.

12. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, Vor Sünd und Schanden mich behüt; Erhalt mein Herz im Glauben rein, So leb und sterb ich dir allein. Jesu, mein Trost, hör mein Begier, O mein Heiland, wär ich bei dir!

K. Hofer. Gedichtet um 1584, nach Jesu dulcis memoria des Bernh. v. Clairvaux.

Mel. Was mein Gott will. [20.] (Ps. 62, 6. 7.)

★472. Ich hab in Gottes Herz und Sinn Mein Herz und Sinn ergeben, Was böse scheint, ist mir Gewinn, Der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn des, der vom Thron Des Himmels wohl regieret; Der, ob er schlägt und Kreuz auflegt, Doch allzeit gnädig führet.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, Mein Vater muß mich lieben. Wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, So will er mich nur üben Und mein Gemüt in seiner Güt Gewöhnen fest zu stehen; Halt ich dann stand, weiß seine Hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Bei ihm ist Weisheit und Verstand Zu finden ohne Maßen; Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, Zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wann Freud, er weiß, wann Leid Uns, seinen Kindern, diene; Und was er thut, ist alles gut, Obs noch so traurig schiene.

4. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, Was Fleisch und Blut begehret, Als sei mit einer großen Last Dein Glück und Heil beschweret; Hast spät und früh viel Sorg und Müh, An deinen Wunsch zu kommen, Und denkest nicht, daß, was geschicht, Geschieh zu deinem Frommen.

5. Fürwahr, der dich geschaffen hat Und ihm zur Ehr erbauet, Der hat schon längst in seinem Rat Ersehen und beschauet Aus wahrer Treu, was dienlich sei Dir und den Deinen allen; Laß ihm doch zu, daß er nur thu Nach seinem Wohlgefallen.

6. Wenns Gott gefällt, so muß es sein, Es wird dich letzt erfreuen; Was du jetzt nennest Kreuz und Pein, Wird dir zum Trost gedeihen. Wart in Geduld, die Gnad und Huld Wird sich doch endlich finden, All Angst und Qual wird auf einmal Gleich wie ein Dampf verschwinden.

7. Ei nun, mein Gott, so fall ich dir Getrost in deine Hände. Nimm mich und mach es so mit mir Bis an mein letztes Ende, Wie du wohl weißt, daß meinem Geist Dadurch sein Nutz entstehe, Und deine Ehr je mehr und mehr Sich in ihr selbst erhöhe.

8. Willst du mir geben Sonnenschein, So nehm ichs an mit Freuden; Solls aber Kreuz und

Unglück sein, Will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür Noch ferner offen stehen: Wie du mich führst und führen wirst, So will ich gern mitgehen.

9. Soll ich denn auch des Todes Weg Und finstre Straße reisen, Wohlan, so tret ich Bahn und Steg, Den mir dein' Augen weisen. Du bist mein Hirt, der alles wird Zu solchem Ende kehren, Daß ich einmal in deinem Saal Dich ewig möge ehren.

P. Gerhardt, 1648. Urspr. 12 Verse.

Mel. Wer nur den lieben. [10.] (1. Petr. 1, 6. 7.)

473. Je größer Kreuz, je näher Himmel. Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott; Bei Sündenlust und Weltgetümmel Vergißt man Hölle, Fluch und Tod. O, selig ist der Mensch geschätzt, Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt.

2. Je größer Kreuz, je beßre Christen. Gott prüft uns mit dem Probestein. Wie mancher Garten wird zur Wüsten, Fällt nicht ein Thränenregen drein! Das Gold wird auf dem Feuerherd, Ein Christ in mancher Not bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärkrer Glaube. Die Palme wächset bei der Last; Die Süßigkeit fleußt aus der Traube, Wenn du sie wohl gekeltert hast; Im Kreuze wächset uns der Mut, Wie Perlen in gesalzner Flut.

*4. Je größer Kreuz, je größre Liebe. Der Wind bläst nur die Flammen auf, Und scheinet gleich der Himmel trübe, So lachet doch die Sonne drauf. Das Kreuz vermehrt der Liebe Glut, Gleichwie das Öl im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete. Geriebne Kräuter dufften wohl. Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, So fragte man nicht nach dem Pol. Wo kämen Davids Psalmen her, Wenn er nicht auch versuchet wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen. Im Thale steiget man bergan. Wer durch die Wüsten oft gegangen, Der sehnet sich nach Kanaan. Das Täublein, findt es hier nicht Ruh, So fleugt es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben. Man freut sich recht auf seinen Tod, Denn man entgehet dem Verderben, Es stirbt auf einmal alle Not. Das Kreuz, das unsre Gräber ziert, Bezeugt, man habe triumphiert.

*8. Je größer Kreuz, je schönre Krone, Die Gottes Schatz uns beigelegt, Und die einmal vor seinem Throne Der Überwinder Scheitel trägt. Ach, dieses teure Kleinod macht, Daß man das größte Kreuz nicht acht't.

9. Gekreuzigter, laß mir Dein Kreuze Je länger und je lieber sein. Daß mich die Ungeduld nicht reize, So pflanz ein solches Herz mir ein, Das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt, Bis dort mein Kreuz die Krone trägt. B. Schmolck, 1715.

Eigene Mel. (Ps. 37, 7.)

★474. Gieb dich zufrieden und sei stille In dem Gotte deines Lebens; In ihm ruht aller Freuden Fülle, Ohn ihn mühst du dich vergebens; Er ist dein Quell und deine Sonne, Scheint täglich hell zu deiner Wonne. Gieb dich zufrieden.

2. Er ist voll Lichtes, Trosts und Gnaden, Ungefärbten, treuen Herzens; Wo er steht, thut dir keinen Schaden Auch die Pein des größten Schmerzens. Kreuz, Angst und Not kann er bald wenden, Ja auch den Tod hat er in Händen. Gieb dich zufrieden.

3. Wie dirs und andern oft ergehe, Ist ihm wahrlich nicht verborgen; Er sieht und kennet aus der Höhe Der betrübten Herzen Sorgen. Er zählt den Lauf der heißen Thränen Und faßt zu hauf all unser Sehnen. Gieb dich zufrieden.

4. Wenn gar kein Einger mehr auf Erden, Dessen Treue du darfst trauen, Alsdann will er dein Treuster werden Und zu deinem Besten schauen. Er weiß dein Leid und heimlich Grämen, Auch weiß er Zeit, dirs zu benehmen. Gieb dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen Und des Herzens stilles Klagen, Und was du keinem darfst erzählen, Magst du Gott gar kühnlich sagen. Er ist nicht fern, steht in der Mitten, Hört bald und gern der Armen Bitten. Gieb dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, Halt an Gott, so wirst du siegen; Ob alle Fluten einhergingen, Dennoch mußt du oben liegen; Denn wenn du wirst zu hoch beschweret, Hat Gott, dein Fürst, dich schon erhöret. Gieb dich zufrieden.

7. Was sorgst du für dein armes Leben, Wie dus halten wollst und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, Wird auch Unterhalt bescheren. Er hat ein' Hand voll aller Gaben, Da See und Land sich muß von laben. Gieb dich zufrieden.

8. Der allen Vöglein in den Wäldern Ihr bescheidnes Körnlein weiset, Der Schaf und Rinder in den Feldern Alle Tage tränkt und speiset, Der wird ja auch dich Eingen füllen, Nach seinem Brauch dein' Notdurft stillen. Gieb dich zufrieden.

9. Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel, Wo ich such, ist nichts zum besten; Denn das ist Gottes Ehrentitel: Helfen, wenn die Not am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, Schickt er sich zu, uns wohl zu führen. Gieb dich zufrieden.

10. Bleibt gleich die Hülf in etwas lange, Wird sie dennoch endlich kommen; Macht dir das Harren angst und bange, Glaube nur, es ist dein Frommen. Was langsam schleicht, faßt man gewisser, Und was verzeucht, ist desto süßer. Gieb dich zufrieden.

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten, Deiner Feinde von dir dichten; Laß sie nur immer weidlich spotten, Gott wirds hören und recht richten. Ist Gott dein Freund und deiner Sachen, Was kann dein Feind, der Mensch, groß machen? Gieb dich zufrieden.

12. Hat er doch selbst auch wohl das Seine, Wenn ers sehen könnt und wollte. Wo ist ein Glück so klar und reine, Dem nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein Haus, das könnte sagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gieb dich zufrieden.

13. Es kann und mag nicht anders werden: Alle Menschen müssen leiden; Was webt und lebet auf der Erden, Kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden Bis in das Grab, da wird sichs enden. Gieb dich zufrieden.

14. Es ist ein Ruhetag vorhanden, Da uns unser Gott wird lösen; Er wird uns reißen aus den Banden Dieses Leibs und allem Bösen. Es wird einmal der Tod herkommen Und aus der Qual befrein die Frommen. Gieb dich zufrieden.

15. Er wird uns bringen zu den Scharen Der Erwählten und Getreuen, Die hier mit Frieden abgefahren, Sich auch nun im Frieden freuen, Da sie den Grund, der nicht kann brechen, Den ewgen Mund selbst hören sprechen: Gieb dich zufrieden. P. Gerhardt, 1666.

Mel. Unser Herrscher, unser b. [7.] (Jes. 54, 10.)

★475. Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel, Brechet, alle Felsen, ein; Gottes Gnade hat das Siegel: Sie will unverändert sein. Laßt die Welt zu Trümmern gehn, Gottes Gnade wird bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort versprochen, Gott hat einen Bund gemacht, Der wird nimmermehr gebrochen, Bis er alles hat vollbracht; Er, die Wahrheit, trüget nicht; Was er saget, das geschicht.

3. Seine Gnade soll nicht

weichen, Wenn gleich alles bricht und fällt, Sondern ihren Zweck erreichen, Bis sie mich zufrieden stellt. Ist die Welt voll Heuchelei, Gott ist fromm und gut und treu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, Hat sie lauter Krieg im Sinn, Gott hält immer sein Versprechen; So fällt aller Zweifel hin, Als wär er nicht immerdar, Was er ist und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen, Ist sein Herz doch treu gesinnt Und bezeugt in allen Fällen, Daß ich sein geliebtes Kind, Dem er beide Hände reicht, Wenn auch Grund und Boden weicht.

6. Er will Frieden mit mir halten, Wenn die Welt sich auch empört; Ihre Liebe mag erkalten, Achtet doch mein Gott mich wert; Und wenn Höll und Abgrund brüllt, Bleibt er mir doch Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer, Denn er selber sich so nennt. Das ist Trost: so werd ich Armer Nimmermehr von ihm getrennt; Sein Erbarmen läßt nicht zu, Daß er mir was Leides thu.

8. Nun, so soll mein ganz Vertrauen Ankerfest auf ihm beruhn; Felsen will ich auf ihn bauen, Was er sagt, das wird er thun. Erd und Himmel kann vergehn, Sein Bund bleibet feste stehn.

B. Schmolck, 1723.

Eigene Mel. [20.] (Matth. 26, 42.)

★476. Was mein Gott will, das gscheh allzeit, Sein Will der ist der beste; Zu helfen den'n er ist bereit, Die an ihn gläuben feste. Er hilft aus Not, der fromme Gott, Und züchtiget mit Maßen; Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein' Zuversicht, Mein' Hoffnung und mein Leben; Was mein Gott will, daß mir geschicht, Will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, denn all mein Haar Er selber hat gezählet; Er hüt't und wacht, stets für uns tracht't, Auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Drum, muß ich Sünder von der Welt Hinfahrn nach Gottes Willen Zu meinem Gott: wenns ihm gefällt, Will ich ihm halten stille, Mein' arme Seel ich Gott befehl In meiner letzten Stunden; Du frommer Gott, Sünd, Höll und Tod Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, Du wirst mirs nicht versagen: Wenn mich der böse Geist anficht, Laß mich, Herr,

nicht verzagen; Hilf, steur und wehr, ach Gott, mein Herr, Zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt; Drauf sprech ich fröhlich Amen.

Albrecht Markgraf von Brandenburg-Kulmbach, 1556.

(Dies Lied hatte schon frühzeitig verschiedene Textfassungen und ist hier nach den in der Kirche üblichsten und zugleich verständlichsten Lesarten gegeben.)

Mel. O Jesu Christ, meins. [2.] (Luk. 7, 13.)

477. O süßes Wort, das Jesus spricht Zur armen Witwe: Weine nicht! Es kommt mir nie aus meinem Sinn, Zumal wenn ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht leis' ins Ohr, Vielmehr ganz laut am freien Thor, So daß es höret jedermann Und sich darüber freuen kann.

3. Er redets aber zu der Zeit, Da Tod und Leben war im Streit; Drum soll es auch erquicken mich In Tod und Leben kräftiglich.

4. Wenn Not und Armut mich anficht, Spricht doch mein Jesus: Weine nicht; Gott ist dein Vater, trau nur ihm, Erhört er doch der Raben Stimm.

5. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach, Und ist nichts da denn Weh und Ach, So tröstet Jesus mich und spricht: Ich bin dein Arzt, drum weine nicht.

6. Raubt mir der Feind mein Gut und Hab, Daß ich muß fort mit meinem Stab, Sagt Jesus wieder: Weine nicht; Denk, was dem Hiob dort geschicht.

7. Vertreibt mich des Verfolgers Hand, Gönnt er mir keinen Sitz im Land, Ruft Jesus in mein Herz und spricht: Dein ist der Himmel, weine nicht.

8. Reißt mir der Tod das Liebste hin, Sagt Jesus: Weine nicht; ich bin, Ders wieder giebt; gedenke dran, Was ich zu Nain hab gethan.

9. Muß ich selbst ringen mit dem Tod, Ist Jesus da, ruft in der Not: Ich bin das Leben, weine nicht; Wer an mich glaubt, wird nicht gericht't.

10. O süßes Wort, das Jesus spricht In allen Nöten: Weine nicht! Ach klinge stets in meinem Sinn, So fähret alles Trauern hin.

J. Hösel. Urspr. 11 Verse.

Mel. Christus, der ist mein. (Offenb. 22, 21.)

478. Die Gnade sei mit allen, Die Gnade unsers Herrn, Des Herrn, dem wir hier wallen Und sehn sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade Gelingt uns ja kein Tritt, Es geh denn seine Gnade Bis an das Ende mit.

3. Auf Gnade darf man

trauen, Man traut ihr ohne Reu; Und wenn uns je will grauen, So bleibts: der Herr ist treu.

4. Die Gnade, die den Alten Ihr Weh half überstehn, Wird uns ja auch erhalten, Wenn wir durch Trübsal gehn.

5. Wird stets der Jammer größer, So glaubt und ruft man noch: Du mächtiger Erlöser, Du kommst, so komme doch.

6. Damit wir nicht erliegen, Muß Gnade mit uns sein; Sie flößet zu dem Siegen Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns nichts ein Schade, Was man um Jesum mißt; Der Herr hat eine Gnade, Die über alles ist.

8. Bald ist es überwunden, Nur durch des Lammes Blut, Das in den schwersten Stunden Die größten Thaten thut.

9. Herr, laß es dir gefallen, Noch immer rufen wir: Die Gnade sei mit allen, Die Gnade sei mit mir.

Ph. Fr. Hiller.

B. Innere Anfechtung.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei. [2.] (Ps. 79, 9.)

★**479.** Hilf, Helfer, hilf in Angst und Not, Erbarm dich mein, du treuer Gott. Ich bin doch ja dein liebes Kind, Trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, o Gott mein Herr. Wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ, Du mein Gott und Erlöser bist.

3. Des freu ich mich von Herzen fein, Bin gutes Muts und harre dein, Verlaß mich gänzlich auf dein'n Nam'n; Hilf, Helfer, hilf. Drauf sprech ich Am'n.

Gedichtet von Nik. Selnecker 1564, umgebildet von Mart. Moller 1596.

Mel. Zion klagt mit Angst. [19.] (Luk. 17, 5.)

★**480.** Treuer Gott, ich muß dir klagen Meines Herzens Jammerstand, Ob dir wohl sind meine Plagen Besser, als mir selbst, bekannt. Große Schwachheit ich bei mir In Anfechtung oftmals spür, Wenn der Satan allen Glauben Will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, Gott, dem nichts ist verborgen, Weißt, daß ich nichts von mir hab, Nichts von allen meinen Sorgen; Alles ist, Herr, deine Gab. Was ich Gutes find an mir, Das hab ich allein von dir; Auch den Glauben mir und allen Giebst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott, vor den

ich trete Jetzt in meiner großen Not, Höre, wie ich sehnlich bete, Laß mich werden nicht zu Spott; Mach zunicht des Teufels Werk, Meinen schwachen Glauben stärk, Daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. Jesu, Brunnquell aller Gnaden, Der du niemand von dir stößt, Der mit Schwachheit ist beladen, Sondern deine Jünger tröst: Sollt ihr Glaube auch so klein Wie ein kleines Senfkorn sein, Wolltst du sie doch würdig schätzen, Große Berge zu versetzen:

5. Laß mich Gnade vor dir finden, Der ich bin voll Traurigkeit. Hilf du mir selbst überwinden, So oft ich muß in den Streit. Meinen Glauben täglich mehr, Deines Geistes Schwert verehr, Damit ich den Feind kann schlagen, Alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins Himmels Throne, Gleicher Gott von Ewigkeit Mit dem Vater und dem Sohne, Der Betrübten Trost und Freud, Der du in mir angezündt, So viel ich an Glauben find: Über mir mit Gnaden walte, Ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir sende, O du edler Herzensgast, Und das gute Werk vollende, Das du angefangen hast. Blas' in mir das Fünklein auf, Bis ich nach vollbrachtem Lauf Allen Auserwählten gleiche Und des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, Heilige Dreifaltigkeit, Außer dir ist kein Erretter; Tritt mir selbst zur rechten Seit, Wenn der Feind die Pfeil abdrückt, Meine Schwachheit mir aufrückt, Will mir allen Trost verschlingen Und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen Stricken, Die er mir geleget hat, Laß ihm fehlen seine Tücken, Drauf er sinnet früh und spat. Gieb Kraft, daß ich allen Strauß Ritterlich mög stehen aus; Und so oft ich noch muß kämpfen, Hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, Das auf matten Füßen steht, Deine Gnadenhand geschwinde, Bis die Angst vorüber geht. Wie die Jugend gängle mich, Daß der Feind nicht rühme sich, Er hab ein solch Herz gefället, Das auf dich sein' Hoffnung stellet.

11. Du bist meine Hülf, mein Leben, Mein Fels, meine Zuversicht, Dem ich Leib und Seel ergeben; Gott, mein Gott, verzeuch doch nicht. Eile, mir zu stehen bei, Brich des Feindes Pfeil entzwei, Laß ihn selbst zurücke prallen Und mit Schimpf zur Hölle fallen.

12. Ich will alle meine Tage Rühmen deine starke Hand, Daß du meine Plag und Klage

Hast so herzlich abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit Soll dein Ruhm sein ausgebreit't: Ich wills auch hernach erweisen Und dort ewiglich dich preisen. Joh. Heermann, 1630.

Eigene Mel. [16.] (Ebr. 12, 5—7. Ps. 42, 12.)

481. Schwing dich auf zu deinem Gott, Du betrübte Seele. Warum liegst du, Gott zum Spott, In der Schwermutshöhle? Merkst du nicht des Satans List? Er will durch sein Kämpfen Deinen Trost, den Jesus Christ Dir erworben, dämpfen.

2. Auf, ermanne dich und sprich: Fleuch, du alte Schlange. Was erneust du deinen Stich, Machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, Und ich bin durchs Leiden Meines Heilands dir entrückt In den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, Ist mirs leid von Herzen; Dahingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen; Denn das ist das Lösegeld Meiner Missethaten, Dadurch ist der ganzen Welt Und auch mir geraten.

*4. Christi Unschuld ist mein Ruhm, Sein Recht meine Krone, Sein Verdienst mein Eigentum, Darin ich frei wohne Als in einem festen Schloß, Das kein Feind kann fällen, Brächt er gleich davor Geschoß, Und Gewalt der Höllen.

5. Stürme, Teufel, und du Tod, Was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Not Gott mit seinen Gnaden, Der Gott, der mir seinen Sohn Selbst verehrt aus Liebe, Daß der ewge Spott und Hohn Mich nicht dort betrübe.

× ×

6. Ich bin Gottes, Gott ist mein, Wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein Mit dem bittern Leide, Laß es dringen; kommt es doch Von geliebten Händen, Und geschwind zerbricht sein Joch, Wenn es Gott will wenden.

7. Kinder, die der Vater soll Ziehn zu allem Guten, Die geraten selten wohl Ohne Zucht und Ruten. Bin ich denn nun Gottes Kind, Warum will ich fliehen, Wenn er mich von meiner Sünd Will aufs Gute ziehen?

8. Es ist herzlich gut gemeint Mit der Christen Plagen; Wer hier zeitlich wohl geweint, Darf nicht ewig klagen. Wem hier Christus recht bewußt, Hat in Gottes Garten Droben die vollkommne Lust Endlich zu gewarten.

9. Gottes Kinder säen zwar Traurig und mit Thränen, Aber endlich bringt das Jahr, Wonach sie sich sehnen; Denn es kommt die Erntezeit, Da sie Garben machen; Da wird all

ihr Gram und Leid Lauter Freud und Lachen.

10. Ei so faß, o Christenherz, Alle deine Schmerzen, Wirf sie fröhlich hinterwärts; Laß des Trostes Kerzen Dich entzünden mehr und mehr; Gieb dem großen Namen Deines Gottes Preis und Ehr. Er wird helfen. Amen.

P. Gerhardt, 1653. Urspr. 17 Verse.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. [9.] (Matth. 14, 30 31.)

★**482.** Stark ist meines Jesu Hand, Und er wird mich ewig fassen, Hat zu viel an mich gewandt, Um mich wieder loszulassen. Mein Erbarmer läßt mich nicht; Das ist meine Zuversicht.

2. Sieht mein Kleinmut auch Gefahr, Fürcht ich auch zu unterliegen, Christus beut die Hand mir dar, Christus hilft dem Schwachen siegen. Daß mich Gottes Held verficht, Das ist meine Zuversicht.

3. Wenn der Kläger mich verklagt, Christus hat mich schon vertreten; Wenn er mich zu sichten wagt, Christus hat für mich gebeten. Daß mein Mittler für mich spricht, Das ist meine Zuversicht.

4. Würd es Nacht vor meinem Schritt, Daß ich keinen Ausgang wüßte Und mit ungewissem Tritt Ohne Licht verzagen müßte: Christus ist mein Stab und Licht; Das ist meine Zuversicht.

5. Mag die Welt im Mißgeschick Beben oder ängstlich klagen; Ohne Halt ist all ihr Glück, Wahrlich, sie hat Grund zu zagen. Daß mein Anker nie zerbricht, Das ist meine Zuversicht.

6. Will der Herr durch strenge Zucht Mich nach seinem Bild gestalten, Dennoch will ich ohne Flucht Seiner Hand nur stille halten; Er übt Gnad auch im Gericht, Das ist meine Zuversicht.

7. Seiner Hand entreißt mich nichts. Wer will diesen Trost mir rauben? Mein Erbarmer selbst versprichts; Sollt ich seinem Wort nicht glauben? Jesus läßt mich ewig nicht; Das ist meine Zuversicht.

K. B. Garve.

C. Allgemeine Not.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes. [11.] (Ps. 85.)

483. Herr, der du vormals hast dein Land Mit Gnaden angeblicket Und des gefangnen Jakobs Band Gelöst und ihn erquicket, Der du die Sünd und Misse-

that, Die dein Volk vor begangen hat, Hast väterlich verziehen;

*2. Herr, der du deines Eifers Glut Zuvor oft abgewendet Und nach dem Zorn das süße Gut Der Lieb und Huld gesendet: Ach frommes Herz, ach unser Heil, Nimm weg und hebe auf in Eil, Was uns betrübt und kränket.

*3. Lösch aus, Herr, deinen großen Grimm Im Brunnen deiner Gnaden, Erfreu und tröst uns wiederum Nach ausgestandnem Schaden. Willst du denn zürnen ewiglich, Und sollen deine Fluten sich Ohn alles End ergießen?

4. Willst du, o Vater, uns denn nicht Nun einmal wieder laben? Und sollen wir an deinem Licht Nicht wieder Freude haben? Ach geuß aus deines Himmels Haus, Herr, deine Güt und Segen aus Auf uns und unsre Häuser.

5. Ach, daß ich hören sollt das Wort Erschallen bald auf Erden, Daß Friede sollt an jedem Ort, Wo Christen wohnen, werden! Ach, daß uns doch Gott sagte zu Des Krieges Schluß, der Waffen Ruh Und alles Unglücks Ende!

6. Ach, daß doch diese böse Zeit Bald wiche guten Tagen, Damit wir in dem großen Leid Nicht möchten ganz verzagen! Doch ist ja Gottes Hülfe nah, Und seine Gnade stehet da All denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott Schon wieder zu uns wenden, Den Krieg und alle andre Not Nach Wunsch und also enden, Daß seine Ehr in unsrem Land Und allenthalben werd erkannt, Ja stetig bei uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden schon Einander grüßen müssen; Gerechtigkeit wird einhergehn, Und Friede wird sie küssen; Die Treue wird mit Lust und Freud Auf Erden blühn, Gerechtigkeit Wird von dem Himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun, Das Land wird Früchte geben, Und die in seinem Schoße ruhn, Die werden davon leben. Gerechtigkeit wird wohl bestehn Und stets in vollem Schwange gehn, Zur Ehre seines Namens.

P. Gerhardt. Gedichtet gegen Ende des 30jährigen Krieges, gedruckt 1653.

Mel. Vater unser im. (Dan. 9, 5. 9. 16.)

484. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, Die schwere Straf und große Not, Die wir mit Sünden ohne Zahl Verdienet haben allzumal; Behüt vor Krieg und teurer Zeit, Vor Seuchen, Feur und großem Leid.

2. Erbarm dich deiner bösen

Knecht', Wir bitten Gnad, und nicht das Recht; Denn so du, Herr, den rechten Lohn Uns geben wollt'st nach unserm Thun, So müßt die ganze Welt vergehn, Und könnt kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr Gott, durch die Treue dein Mit Trost und Rettung uns erschein; Beweis' an uns dein' große Gnad Und straf uns nicht auf frischer That. Wohn uns mit deiner Güte bei, Dein Zorn und Grimm fern von uns sei.

*4. Warum willst du doch zornig sein Über uns arme Würmelein? Weißt du doch wohl, du großer Gott, Daß wir nichts sind, denn Erd und Kot; Es ist ja vor dein'm Angesicht Unsre Schwachheit verborgen nicht.

*5. Die Sünd hat uns verderbet sehr, Der Teufel plagt uns noch viel mehr, Die Welt und unser Fleisch und Blut Uns allezeit verführen thut. Solch Elend kennst du, Herr, allein; Ach laß es dir befohlen sein.

6. Gedenk an deins Sohns bittern Tod, Sieh an sein' heilgen Wunden rot; Die sind ja für die ganze Welt Die Zahlung und das Lösegeld; Des trösten wir uns allezeit Und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand Und segne unsre Stadt und Land; Gieb uns allzeit dein heilig Wort, Behüt vors Teufels List und Mord; Verleih ein selig Stündelein, Auf daß wir ewig bei dir sein.

Aufer immensam, Deus, aufer iram, verdeutscht von M. Moller 1584.

Mel. Wer nur den lieben a. [10.] (Dan. 9, 18. 19.)

485. Wir liegen hier zu deinen Füßen, Ach Herr, von großer Güt und Treu, Und fühlen leider im Gewissen, Wie sehr dein Zorn entbrennet sei. Das Maß der Sünden ist erfüllt. Ach weh uns, wenn du strafen willt!

2. Du bist gerecht, wir lauter Sünder; Wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungeratnen Kinder, Die auf verkehrten Wegen gehn. Kein Wunder, wenn uns Pest und Schwert Und Hunger längst hätt aufgezehrt.

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen, Gedenk an deinen lieben Sohn. Dein Wort heißt immer Ja und Amen, Dein Eidschwur zeuget selbst davon, Du willst der Sünder Tod ja nicht. Ach geh nicht mit uns ins Gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, Und unser Herz ist ganz zerknirscht; Nur tröstet uns allein der Glaube, Daß du dich noch erbarmen wirst. Ach, hast du noch ein Vaterherz, So siehe doch auf unsern Schmerz.

5. Das teure Blut von deinem Sohne Schreit für uns um Barmherzigkeit. Schau doch von deinem Gnadenthrone Und denke noch der alten Zeit, Da du auch Gnade hast erzeigt, Dein Herz dem Sünder zugeneigt.

6. Ach laß die wohlverdiente Strafe Nicht über unsre Häupter gehn, Daß wir nicht als verlorne Schafe Von deiner Huld verlassen stehn. Ach sammle uns in deinen Schoß Und mach uns aller Plagen los.

7. Steck ein das Schwert, das uns will fressen, Den Würger laß vorübergehn. Gieb deinen Kindern Brot zu essen; Laß keine solche Zeit entstehn, Daß man dein Wort uns teuer macht, Und unser Herz dabei verschmacht't.

8. Gieb Fried im Land und im Gewissen, Gesunde Luft, wohlfeile Zeit; Laß Lieb und Treu sich stetig küssen Und fördre die Gerechtigkeit. Krön unser Feld mit deinem Gut; Nimm Kirch und Haus in deine Hut.

9. So wollen wir dir Opfer bringen Und deine sein mit Leib und Seel. Es soll dein Lob gen Himmel dringen, Und dein erlöstes Israel Stimmt in den Jubel Zions ein: Der Herr soll mein Gott ewig sein.

B. Schmolck, 1712. Urspr. 10 Vers.

Eigene Mel. [2.] (Ps. 91, 14—16.)

486. Wenn wir in höchsten Nöten sein Und wissen nicht, wo aus noch ein, Und finden weder Hülf noch Rat, Ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dies unser Trost allein, Daß wir zusammen insgemein Anrufen dich, o treuer Gott, Um Rettung aus der Angst und Not;

3. Und heben unser Aug und Herz Zu dir in wahrer Reu und Schmerz, Und bitten um Begnadigung Und aller Strafen Linderung,

4. Die du verheißest gnädiglich Allen, die darum bitten dich Im Namen des Herrn Jesu Christ, Der unser Heil und Fürsprech ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, Und klagen dir all unsre Not, Weil wir jetzt stehn verlassen gar In großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß, Sprich uns davon aus Gnaden los, Steh uns in unsrem Elend bei, Mach uns von allen Plagen frei;

7. Auf daß von Herzen können wir Nachmals mit Freuden danken dir, Gehorsam sein nach deinem Wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

P. Eber. Gedichtet nach der Schlacht bei Mühlberg, 1547.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du. [3.] (Ps. 25, 1—3.)

★487. Herr, unser Gott, laß nicht zu schanden werden Die, so in ihren Nöten und Beschwerden Bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen Und zu dir rufen.

2. Mache zu schanden alle, die dich hassen, Die sich allein auf ihre Macht verlassen. Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, Laß dichs erbarmen.

3. Und schaff uns Beistand wider unsre Feinde; Wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde. Sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, Kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen; Vergebens ists, auf Menschenhülfe bauen. Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, Die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten Und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich, wir schrein in Jesu Namen: Hilf, Helfer. Amen. Joh. Heermann, 1630.

XX. Besondere Verhältnisse und Zeiten.

A. Der Hausstand.

Die Ehe.

Mel. Wie schön leuchtet. (Marci 10, 6—9.)

488. Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ, Im Stande, da dein Segen ist, Im Stande heilger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab Und alles Gut so mild herab Aus deiner heilgen Höhe, Wenn sich An dich Fleißig halten Jung und Alte, die im Orden Eines Lebens einig worden!

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begehn Und unverrückt beisammen stehn Im Bande reiner Treue, Da geht das Glück in vollem Lauf, Da sieht man, wie der Engel Hauf Im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, Kein Wurm Kann zerschlagen, kann zernagen, was Gott giebet Dem Paar, das in ihm sich liebet.

*3. Der Mann wird einem Baume gleich, An Ästen schön, an Zweigen reich; Das Weib gleich einem Reben, Der seine Träublein trägt und nährt Und sich je mehr und mehr vermehrt Mit Früchten, die da leben. Wohl dir, O Zier,

Mannes Sonne, Hauses Wonne, Ehrenkrone, Gott denkt dein bei seinem Throne.

4. Sei gutes Muts, wir sind es nicht, Die diesen Orden aufgericht't, Es ist ein höhrer Vater; Der hat uns je und je geliebt Und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt, Der beste Freund und Rater. Anfang, Ausgang Aller Sachen, die zu machen wir gedenken, Wird er wohl und weislich lenken.

5. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja wohl Ein Stündlein, da man Leides voll Die Thränen läßet fließen; Jedennoch, wer sich in Geduld Ergiebt, des Leid wird Gottes Huld In großen Freuden schließen. Wage, Trage Nur ein wenig, unser König wird bebende Machen, daß die Angst sich wende.

6. Wohlan! mein König, nah herzu, Gieb Rat im Kreuz, in Nöten Ruh, In Ängsten Trost und Freude. Des sollst du haben Ruhm und Preis; Wir wollen singen bester Weis' Und danken alle beide, Bis wir Bei dir, Deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen Ewig loben werden. Amen.

P. Gerhardt, 1666. Urspr. 8 Verse.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt. [2.] (Luk. 19, 5. 9.)

489. Wohl einem Haus, da Jesus Christ Allein das All in allem ist. Ja, wenn er nicht darinnen wär, Wie elend wärs, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn sich Mann und Weib und Kind In einem Glaubenssinn verbindt, Zu dienen ihrem Herrn und Gott Nach seinem Willen und Gebot.

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt Ein Vorbild vor die Augen stellt, Daß ohne Gottesdienst im Geist Das äußre Werk nichts ist und heißt.

4. Wohl, wenn das Räuchwerk im Gebet Beständig in die Höhe geht, Und man nichts treibet fort und fort, Als Gottes Werk und Gottes Wort.

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand Mit fleißiger, getreuer Hand Ein jegliches nach seiner Art Den Glauben und die Treue wahrt.

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind, Versäumen Kind und Hausgesind Auch nicht an ihrem ewgen Glück; So bleibet ihrer keins zurück.

7. Wohl solchem Haus, denn es gedeiht; Die Eltern werden hocherfreut, Und denen Kindern sieht mans an, Wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser Stund Samt meinem Hause diesen Bund: Wenn alles Volk vom Herrn abwich, Doch dienen wir ihm ewiglich.

C. K. L. v. Pfeil, 1747.

Mel. Wie schön leuchtet. (Jos. 24, 15. Apostelg. 16, 31.)

490. Ich und mein Haus, wir sind bereit, Dir, Herr, die ganze Lebenszeit Mit Seel und Leib zu dienen. Du sollst der Herr im Hause sein; Gieb deinen Segen nur darein, Daß wir dir willig dienen. Eine Kleine Fromme, reine Hausgemeine mach aus allen; Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort Dein guter Geist stets fort und fort An unser aller Seelen; Es leucht uns wie das Sonnenlicht, Damits am rechten Lichte nicht Im Hause möge fehlen. Reiche Gleiche Seelenspeise Auch zur Reise Durch dies Leben Uns, die wir uns dir ergeben.

3. Gieß deinen Frieden auf das Haus Und alle, die drin wohnen, aus, Im Glauben uns verbinde; Laß uns in Liebe allezeit Zum Dulden, Tragen sein bereit, Voll Demut, sanft und linde. Liebe Übe Jede Seele; keinem fehle, dran man kennet Den, der sich den Deinen nennet.

4. Laß unser Haus gegründet sein Auf deine Gnade ganz allein Und deine große Güte. Auch laß uns in der Nächte Graun Auf deine treue Hülfe schaun Mit kindlichem Gemüte, Selig Fröhlich Selbst mit Schmerzen in dem Herzen dir uns lassen, Und dann in Geduld uns fassen.

5. Giebst du uns irdisch Glück ins Haus, So schließ den Stolz, die Weltlust aus, Des Reichtums böse Gäste; Denn wenn das Herz an Demut leer Und voll von eitler Weltlust wär, So fehlte uns das Beste: Jene Schöne, Tiefe, stille Gnadenfülle, die mit Schätzen Einer Welt nicht zu ersetzen.

6. Und endlich flehn wir allermeist, Daß in dem Haus kein andrer Geist Als nur dein Geist regieret. Der ists, der alles wohl bestellt, Der gute Zucht und Ordnung hält Und alles liebreich zieret. Sende, Spende Ihn uns allen, bis wir wallen heim und droben Dich in deinem Hause loben.

K. J. Ph. Spitta, 1833.

Mel. So führst du doch. (Luk. 10, 38. 39.)

491. O selig Haus, wo man dich aufgenommen, Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ, Wo unter allen Gästen, die da kommen, Du der gefeiertste und liebste bist; Wo aller Herzen dir entgegenschlagen, Und aller Augen freudig auf dich sehn; Wo aller Lippen dein Gebot erfragen, Und alle deines Winks gewärtig stehn!

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer, In deiner Liebe eines Geistes sind, Als beide eines Heils gewürdigt, keiner Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt; Wo beide unzertrennbar an dir hangen In Lieb und Leid, Gemach und Ungemach, Und nur bei dir zu bleiben stets verlangen An jedem guten, wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen Mit Händen des Gebets ans Herz dir legt, Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen Mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt; Wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln Und horchen deiner süßen Rede zu, Und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln, Sich deiner freun, du lieber Heiland, du!

4. O selig Haus; wo Knecht und Magd dich kennen Und wissend, wessen Augen auf sie sehn, Bei allem Werk in einem Eifer brennen, Daß es nach deinem Willen mag geschehn; Als deine Diener, deine Hausgenossen, In Demut willig und in Liebe frei Das Ihre schaffen, froh und unverdrossen, In kleinen Dingen zeigen große Treu!

5. O selig Haus, wo du die Freude teilest, Wo man bei keiner Freude dein vergißt! O selig Haus, wo du die Wunden heilest Und aller Arzt und aller Tröster bist! Bis jeder einst sein Tagewerk vollendet, Und bis sie endlich alle ziehen aus Dahin, woher der Vater dich gesendet, Ins große, freie, schöne Vaterhaus.

K. J. Pd. Spitta, 1833.

Eltern und Kinder.

Mel. Werde munter, mein. [19.] (Ps. 115, 13. 14.)

†492. Sorge doch für meine Kinder, Vater, nimm dich ihrer an. Ob sie gleich vor dir sind Sünder, Sind sie dir doch zugethan Und durch deines Sohnes Blut Gleichwohl dein erworbnes Gut; Darum wirst du sie aus Gnaden Wohl beschützen und beraten.

2. Sie sind dir von Kindesbeinen Und von ihrer ersten Stund Zugeworfen als die Deinen; Und durch deinen Gnadenbund Hast du sie in ihrer Tauf Väterlich genommen auf, Daß sie, wenn sie sollten sterben, Wären deines Reiches Erben.

3. Du hast sie bisher ernähret Und so manchem Unglücksfall Mehr als väterlich gewehret, Der sie hier und überall Hätte leichtlich umgestürzt, Ja das Leben abgekürzt; Aber deine Vatertreue Bleibt bei ihnen täglich neue.

4. Sollt ich nicht für solche

Güte Immer dir verpflichtet sein, Und mit dankbarem Gemüte Solchen Glücks- und Segenschein Rühmen, und vor jedermann Deine Wohlthat zeigen an: Ach, so müßt ich ganz vermessen Gottes, meines Heils, vergessen.

5. Sammeln andre große Schätze, Daß ihr Haus in solchem Heil Sich an Geld und Gut ergötze, So bist du mein einzig Teil. Bleib auch meiner Kinder Gott; Lasse sie in keiner Not Und in keinem Kreuz verderben, Bis sie endlich selig sterben.

6. Schütze sie vor bösen Leuten Und vor der Verführer Schar, Daß ihr Fuß nicht möge gleiten; Laß sie ihre Lebensjahr In der Tugend bringen zu, Bis du sie, wie mich, zur Ruh Wirst ins kühle Grab versenken Und die Seligkeit uns schenken.

7. Gönne mir die großen Freuden, Daß am lieben jüngsten Tag Nach so vielem Kreuz und Leiden Ich mit Jauchzen sagen mag: Liebster Vater, ich bin hier Und die Kinder, die du mir Hast in jener Welt bescheret; Ewig sei dein Nam geehret.

L. H. Schlosser.

Mel. Herr Jesu Christ, dich. [2.] (Mark. 10, 13—16.)

493. Ihr Eltern, hört, was Christus spricht: Den Kindlein sollt ihr wehren nicht, Daß sie sich meinen Armen nahn, Denn ich will segnend sie umfahn.

2. Auch ihrer ist das Himmelreich, Und was ist dem auf Erden gleich? Mit aller Weltlust, Pracht und Ehr Hats bald ein End und ist nicht mehr.

3. Das Himmelreich sich nie verliert, Darein uns Jesus Christus führt Durch seine Lehr, dies ewge Wort, Das uns macht selig hier und dort.

4. Gehorchet ihm und bringt sie her, Daß man von Jugend auf sie lehr, In Kirchen und in Schulen wohl, Wie man Gott gläubig ehren soll.

5. Habt ihr sie lieb mit treuem Sinn, So führet sie zu Jesu hin; Wer dies nicht thut, ist ihnen feind, Wie groß auch seine Liebe scheint.

6. Was hilft den Kindern großes Geld, Wenn nicht ihr Herz ist gut bestellt? Wer sie zu Gott recht führen läßt, Der thut für sie das Allerbest'.

Nach L. Helmbold.

Mel. O Jesu Christ, meins. [2.] (Eph. 6. 4.)

494. Hilf, Gott, daß ja die Kinderzucht Geschehe stets mit Nutz und Frucht, Daß aus der Kinder Mund dir werd Ein Lob bereitet auf der Erd.

†2. Laß sie den Eltern insgemein, Den Obern auch gehorsam sein Und meiden all ihr Leben lang Den eignen Sinn und Müßiggang.

3. Gieb ja, daß ihnen mangle nicht Heilsame Lehr und Unterricht, Damit aus deinem Wort und Mund Ihr Glaub mög haben festen Grund.

†4. Darinnen laß sie sein gewiß, Auch fliehen Schand und Ärgernis, Daß man daselbsten sie nicht find, Wo sich versammelt schlecht Gesind.

†5. Durch deine Weisheit, Macht und Güt Vor allem Unfall sie behüt; Führ du sie selbst auf rechter Bahn, Damit ihr Fuß nicht gleiten kann.

6. Hilf, daß sie dich, Gott, überall Vor Augen haben allzumal Und sich befleißen jederzeit Der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

7. Wo sie ausgehen oder ein, Da laß du sie gesegnet sein, Daß sie die Lebenszeit und Jahr Zubringen christlich immerdar.

8. Wenn sie dann enden ihren Lauf, So nimm sie, Herr, zu dir hinauf, Auf daß samt ihnen wir zugleich Dich preisen dort in deinem Reich.

9. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Von dem uns alle Gnad herfleußt, Wir loben dich, wir danken dir Mit unsern Kindern für und für.

D. Denicke.

Mel. Herr Jesu Christ, dich. [2.] (Jes. 40, 11.)

★**495.** Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ, Daß du der Kinder Heiland bist, Und daß die kleine Lämmerschar Dir, König, nicht verächtlich war.

2. Gelobet sei des Vaters Rat Für seiner Liebe Wunderthat. Sein ewger Sohn wird arm und klein, Daß Kinder können selig sein.

3. Gelobet sei der heilge Geist, Der jedes Lamm zum Hirten weist, Der Kindern zu erkennen giebt, Wie brünstig sie der Heiland liebt.

4. Er macht durch seinen Gnadenzug Ein kleines Kind zum Glauben klug; Dann lernts mit Freuden das verstehn, Was weise Männer oft nicht sehn.

5. „Laßt doch die Kindlein her zu mir," So riefst du, Herr, mit Herzbegier, „Denn ihrer ist das Himmelreich; Drum ward ich selbst den Kindern gleich."

6. Du sammelst sie mit sanftem Mut, Es segnet sie dein heilges Blut; Du trägst die Lämmer auf dem Arm, Dein Busen schützt und hegt sie warm.

7. Wenn diese Welt ein Kind veracht't, So sind doch Kinder deine Macht; Ihr

Mund, der noch nicht mündig heißt, Dient oft zum Werkzeug deinem Geist.

8. Ach lehre unsre Kinderschar, Daß sie zusammen immerdar Mit Herz und Lippen dich erhöhn; So wird des Satans Reich vergehn.

9. Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ, Daß du der Kinder Heiland bist, Und daß du, hocherhabner Fürst, Der Kinder Heiland bleiben wirst.

E. G. Woltersdorf. Urspr. 11 Verse.

Mel. Herr Jesu Christ, dich. [2.] (2. Mos. 20, 12.)

496. Ihr Kinder, lernt von Anfang gern Der Weisheit Grund, die Furcht des Herrn. Was ihr beizeiten lernt und thut, Kommt jetzt und ewig euch zu gut.

2. Hört die Verheißung, welche Gott Als Vater legt auf sein Gebot, Wenn er den Himmelsweg euch weist Und euch gehorsam werden heißt.

3. „Ehr deine Eltern spät und früh, Dank ihnen ihre Lieb und Müh; Dann wirds dir wohl auf Erden gehn, Dann wirst du Gottes Himmel sehn."

4. So war auf seiner Erdenbahn Den Eltern Jesus unterthan; Er, dessen Stuhl die Himmel sind, War einst gehorsam als ein Kind.

5. Des Vaters Segen baut ein Haus, Wo Kinder froh gehn ein und aus; Der Fluch der Mutter reißt es ein, Denn Gott will selbst der Rächer sein.

6. Ein Kind, das seinen Vater schmäht Und trotzig von der Mutter geht, Wird gleich dem Baume früh entlaubt Und ruft sich Not und Tod aufs Haupt.

7. Doch, o wie süß, wenn Vatermund Und Mutterfreude geben kund: Die liebste Blume, die ich find, Ist unser treues, frommes Kind!

8. Den Vater lieb von Herzensgrund Und ehre ihn mit That und Mund; Vergiß nicht, wie du lange Frist Der Mutter sauer worden bist.

9. Gott, sende deinen Segensstrahl Eltern und Kindern allzumal; Halt sie verbunden in der Zeit, Verbunden in der Ewigkeit.

A. Knapp. Gedichtet 1839.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß. [6.] (Eph. 6, 1—3.)

★497. O frommer Gott, ich danke dir, Daß du so liebe Eltern mir Aus Gnaden hast gegeben, Und noch zur Zeit Sie mir zur Freud Erhalten bei dem Leben.

2. Verzeihe mir die Missethat, Die dich und sie beleidigt hat; Laß mich es nicht entgelten,

Daß ich, mein Gott, Auf dein Gebot Geachtet hab so selten.

3. Gieb mir ein Herz, das dankbar sei Und meiner Eltern Eifer scheu, Nichts thu, was sie verletzet, Auch nimmermehr Sich ihrer Lehr Aus Bosheit widersetzet.

4. Laß mir oft kommen in den Sinn, Wie sauer ich der Mutter bin Vom Anfang her geworden, Und wie für mich Der Vater sich Bemühet aller Orten.

5. Gieb meinen Eltern Fried und Ruh, Es decke sie dein Segen zu, Ihr Kreuz hilf ihnen tragen; Behüte sie Doch spät und früh Vor Trübsal, Angst und Plagen.

6. Und wenn dahin ist ihre Zeit, So führ sie aus der Sterblichkeit Hinauf zum Reich der Ehren. Ich bringe dir Viel Lob dafür, Wenn du mich wirst erhören.

Aus Joh. Quirsfeld, Geistliche Harfenklange, 1679.

Mel. Herr Jesu Christ, dich. [2.] (Pf. 8, 3.)

★498. Ach lieber Gott, behüte mich Und meine Eltern gnädiglich; Auch mein' Geschwister vor Gefahr Mit deinem starken Arm bewahr.

2. Und alle, die uns sind verwandt, Beschütz durch deine rechte Hand. Behüte mich vor aller Sünd, Hilf, daß ich werd ein frommes Kind. Amen.

Joh. Heermann, 1630.

Geburtstag.

Mel. O Gott, du frommer. [13.] (Pf. 71.)

★499. Mein Gott, was hab ich doch In den verflossnen Jahren Bis diesen Tag von dir Für Lieb und Treu erfahren! Ich stelle mich nun heut Auch dankbar bei dir ein; O laß mein ganzes Herz Von Dank durchdrungen sein.

2. Es müss' aus Herz und Mund Nur stets dein Lob erschallen; Doch müss' ich auch mit Reu Dir, Herr, zu Fuße fallen. Was nun vergangen ist, Vergieb und decke zu; Und was noch künftig folgt, Regier und führe du.

3. O laß mich auf dich traun Und keine Schuld mehr haben; Laß sie in Jesu Tod Und Grabe sein vergraben. Es fülle mich mit Kraft Der Glaube an sein Blut Und zieh mich heut aufs neu In deine Huld und Hut.

4. Du hast von Jugend auf Mich schon zu dir gezogen, Nur daß ich deinen Zug So oft nicht recht erwogen. Drum hast du meinen Weg Mit Dornen überdeckt Und mich durch Not, mein Heil Zu suchen, oft erweckt.

5. Ja, kräftig hast du mich, Mein Gott, hierdurch erwecket,

Auch wenn ich rückwärts wich,
Die Hand nach mir gestrecket,
Mich Wankenden aufs neu Als
Vater angefaßt Und mich gestärkt, erquickt Bei aufgelegter Last.

6. Es hat zwar manche Not
Mir allzuschwer geschienen;
Doch hat mir alles noch Zum
Besten müssen dienen. Mir prägte jede Not Dein Bild nur tiefer ein Und machte mich stets mehr Von allem Weltsinn rein.

7. Du weißt es schon, mein Gott, Wie du mir sollst begegnen, Wie du mich führen sollst Und Leid und Freuden segnen. Du weißt es, was mir nützt, Auch was mir schaden kann, Und nimmst dich meiner Seel Am allerbesten an.

8. Du wirst, o treuer Gott,
Mich noch recht selig führen,
Und nicht aus deinem Aug
Und von der Hand verlieren. Drum geb ich mich aufs neu Auch diesen Tag dir hin Und sag aufs neu dir zu, Daß ich der Deine bin.

9. Zu diesem Vorsatz wollst
Du selbst mir Kräfte geben, Im neuen Lebensjahr Dir, Gott, nur dir zu leben. Dann fehlt mir weiter nichts Zu meinem wahren Heil; Dann bist und bleibest du Mein Herzenstrost und Teil.

10. O mache mich nur dir
Recht kindlich, treu und stille; Mein Ziel, mein Augenmerk Sei nur, o Gott, dein Wille. Dein Auge leite mich Hier immer aus und ein; Hilf mir, bis in den Tod Beständig treu zu sein. K. H. von Bogatzky.

Krankheit.

Mel. Ach Gott vom Himmel sieh. [11.] (Hebr. 12, 11.)

★500. Ach treuer Gott, barmherziges Herz, Des Güte sich nicht endet, Ich weiß, daß mir dies Kreuz und Schmerz Dein Vaterherze sendet; Ja Herr, ich weiß, daß diese Last Du mir aus Lieb erteilet hast, Und gar aus keinem Hasse.

2. Denn das ist allzeit dein
Gebrauch: Wer Kind ist, muß was leiden, Und wen du liebst, den stäupst du auch, Schickst Trauern vor den Freuden, Führst uns zur Höllen, thust uns weh, Und führst uns wieder in die Höh, Und so geht eins ums andre.

3. Das hat, Herr, dein
geliebter Sohn Selbst wohl erfahrn auf Erden, Denn eh er kam zum Ehrenthron, Mußt er gekreuzigt werden. Er ging durch Trübsal, Angst und Not, Ja durch den herben, bittern Tod Drang er zur Himmelsfreude.

4. Hat nun dein Sohn, der

fromm und recht, So willig sich ergeben, Was will ich armer Sündenknecht Dir viel zuwider streben? Er ist der Spiegel der Geduld, Und wer sich sehnt nach seiner Huld, Der muß ihm ähnlich werden.

5. Ach liebster Vater, wie so schwer Jts der Vernunft zu gläuben, Daß du, auch wenn du schlägest sehr, Doch solltest günstig bleiben! Wie macht doch Kreuz so lange Zeit, Wie schwerlich will sich Lieb und Leid Zusammen lassen reimen!

6. Was ich nicht kann, das gieb du mir, O höchstes Gut der Frommen. Gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier Durch Trübsal werd entnommen. Erhalte mich, o starker Hort, Befestge mich in deinem Wort, Behüte mich vor Murren.

7. Ach Jesu, der du worden bist Mein Heil mit deinem Blute, Du weißt gar wohl, was Kreuze ist, Und wie dem sei zu Mute, Den Kreuz und großes Unglück plagt; Drum wirst du, was mein Herz dir klagt, Gar gern zu Herzen fassen.

8. Sprich meiner Seel ein Herze zu Und tröste mich aufs beste; Denn du bist ja der Müden Ruh, Der Schwachen Turm und Feste, Ein Schatten vor der Sonnenhitz, Ein' Hütte, da ich sicher sitz Im Sturm und Ungewitter.

9. O heilger Geist, du Freudenöl, Das Gott vom Himmel schicket, Erfreue mich, gieb meiner Seel, Was Mark und Bein erquicket; Du bist der Geist der Herrlichkeit, Weißt, was für Freud und Seligkeit Mein in dem Himmel warte.

10. Daselbst wirst du in ewger Lust Aufs süßste mit mir handeln, Mein Kreuz, das dir und mir bewußt, In Freud und Ehre wandeln. Da wird mein Weinen lauter Wein, Mein Ächzen lauter Jauchzen sein. Das glaub ich, hilf mir. Amen.

P. Gerhardt, 1656. Urspr. 16 Verse.

Genesung.

Mel. Von Gott will ich nicht k. [14.] (Ps. 30.)

★501. Ich preise dich und singe, Herr, deine Wundergnad, Die mir so große Dinge Bisher erwiesen hat; Denn das ist meine Pflicht, In meinem ganzen Leben Dir Lob und Dank zu geben; Mehr hab und kann ich nicht.

2. Herr, mein Gott, da ich Kranker Dich anlief mit Geschrei, Da ward dein Heil mein Anker Und stand mir treulich bei. Da Andre fuhren hin Zur finstern Todeshöhle, Da hieltst du meine Seele Und mich noch, wo ich bin.

3. Ihr Heiligen, lobsinget
Und danket eurem Herrn, Der,
wenn die Not herdringet, Bald
hört und herzlich gern Uns
Gnad und Hülfe giebt; Rühmt
den, des Hand uns träget
Und, wenn er uns ja schläget,
Nicht allzusehr betrübt.

4. Gott hat ja Vaterhände
Und strafet mit Geduld; Sein
Zorn nimmt bald ein Ende,
Sein Herz ist voller Huld Und
gönnt uns lauter Guts. Den
Abend währt das Weinen, Des
Morgens macht das Scheinen
Der Sonn uns gutes Muts.

5. Ich sprach zur guten
Stunde, Da mirs noch wohl
erging: Ich steh auf festem
Grunde, Acht alles Kreuz ge-
ring; Ich werde nimmermehr,
Das weiß ich, niederliegen;
Denn Gott, der kann nicht trü-
gen, Der liebt mich gar zu sehr.

6. Als aber dein Gesichte,
Ach Gott, sich von mir wandt,
Da war mein Trost zunichte,
Da lag mein Heldenstand. Es
war mir angst und bang, Ich
führte schwere Klagen Mit Zit-
tern und mit Zagen: Herr,
mein Gott, wie so lang!

7. Nun wohl, ich bin erhöret,
Mein Seufzen ist erfüllt; Mein
Kreuz ist umgekehret, Mein
Herzleid ist gestillt; Mein Grä-
men hat ein End; Es sind von
meinem Herzen Der bittern
Sorgen Schmerzen Durch dich,
Herr, abgewendt.

8. Du hast mit mir gehan-
delt Noch besser, als ich will.
Mein Klagen ist verwandelt
In eines Reigens Spiel, Und
für das Trauerkleid, In dem
ich vor gestöhnet, Da hast du
mich gekrönet Mit süßer Lust
und Freud.

9. Ach, daß zu deiner Ehre
Mein' Ehre sich erhüb Und
nimmer stille wäre, Bis daß
ich deine Lieb Und ungezählte
Zahl Der großen Wunder-
dinge Mit ewgen Freuden singe
Im güldnen Himmelssaal!

P. Gerhardt. Urspr. 12 Verse.

Berufsarbeit.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag. [5.] (Ps. 90, 17)

★**502.** Das walte Gott, der helfen kann, Mit Gott fang ich die Arbeit an, Mit Gott nur geht es glücklich fort; Drum ist auch dies mein erstes Wort: Das walte Gott.

2. All mein Beginnen, Thun und Werk Erfordert von Gott Kraft und Stärk. Mein Herz zu Gott ist stets gericht't, Drum auch mein Mund mit Freuden spricht: Das walte Gott.

3. So Gott nicht hilft, so kann ich nichts, Wo Gott nicht giebet, da gebrichts; Gott giebt

und thut mir alles Guts, Drum sprech ich auch nun gutes Muts: Das walte Gott.

4. Will Gott mir etwas geben hier, So will ich dankbar sein dafür; Auf sein Wort werf ich aus mein Netz Und sag in meiner Arbeit stets: Das walte Gott.

5. Anfang und Mittel samt dem End Stell ich allein in Gottes Händ. Er gebe, was mir nützlich ist; Drum sprech ich auch zu jeder Frist: Das walte Gott.

6. Legt Gott mir seinen Segen bei Nach seiner großen Güt und Treu, So gnüget mir zu jeder Stund; Drum sprech ich auch von Herzensgrund: Das walte Gott.

7. Trifft mich ein Unglück: unverzagt! Ist doch mein Werk mit Gott gewagt; Er wird mir gnädig stehen bei, Drum dies auch meine Losung sei: Das walte Gott.

8. Er kann mich segnen früh und spat, Bis all mein Thun ein Ende hat. Er giebt und nimmt, machts, wie er will, Drum sprech ich auch fein in der Still: Das walte Gott.

9. Gott steht mir bei in aller Not Und giebt mir auch mein bißlein Brot. Nach seinem alten Vaterbrauch Thut er mir Guts, drum sprech ich auch: Das walte Gott.

10. Ohn ihn ist all mein Thun umsonst, Nichts hilft Verstand, Witz oder Kunst; Mit Gott gehts fort, gerät auch wohl, Daß ich kann sagen glaubensvoll: Das walte Gott.

11. Teilt Gott was mit aus Gütigkeit, So acht ich keiner Feinde Neid; Laß hassen, wers nicht lassen kann, Ich stimme doch mit Freuden an: Das walte Gott.

12. Thu ich denn was mit Gottes Rat, Der mir beistehet früh und spat, Dann alles wohl geraten muß; Drum sprech ich nochmals zum Beschluß: Das walte Gott.

Joh. Betichius. 1721.

Mel. Es ist das Heil uns. [11.] (1. Sam. 7, 12.)

503. Bis hieher hat mich Gott gebracht Durch seine große Güte; Bis hieher hat er Tag und Nacht Bewahrt Herz und Gemüte; Bis hieher hat er mich geleit't, Bis hieher hat er mich erfreut, Bis hieher mir geholfen.

2. Hab Lob, hab Ehr, hab Preis und Dank Für die bisher'ge Treue, Die du, o Gott, mir lebenslang Bewiesen täglich neue; In mein Gedächtnis schreib ich an: Der Herr hat Großes mir gethan, Bis hieher mir geholfen.

3. Hilf fernerweit, mein treuster Hort, Hilf mir zu al-

len Stunden; Hilf mir an all und jedem Ort, Hilf mir durch Jesu Wunden; Damit ich sag bis in den Tod: Durch Christi Blut hilft mir mein Gott, Er hilft, wie er geholfen.

Ämilie Juliane Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, 1704.

Mel. Schwing dich auf zu. [16.] (Kol. 3, 17.)

★504. Fang dein Werk mit Jesu an, Jesus hats in Händen; Jesum ruf zum Beistand an, Jesus wirds wohl enden. Steh mit Jesu morgens auf, geh mit Jesu schlafen; Führ mit Jesu deinen Lauf, Lasse Jesum schaffen.

2. Morgens soll der Anfang sein, Jesum anzubeten, Daß er woll dein Helfer sein Stets in allen Nöten. Morgens, abends und bei Nacht Will er stehn zur Seiten, Wenn des Satans List und Macht Dich sucht zu bestreiten.

3. Wenn dein Jesus mit dir ist, Laß die Feinde wüten; Er wird dich vor ihrer List Schützen und behüten. Setz nur das Vertrauen dein In sein' Allmachtshände Und glaub sicher, daß allein Er dein Unglück wende.

4. Wenn du deine Sach mit Gott Also angefangen, Ei so hat es keine Not, Wirst den Zweck erlangen. Es wird folgen Glück und Heil Hier in diesem Leben, Endlich wird dir Gott dein Teil Auch im Himmel geben.

5. Nun, Herr Jesu, all mein' Sach Sei dir übergeben, Es nach deinem Willen mach So im Tod als Leben. All mein Werk greif ich jetzt an, Herr, in deinem Namen; Laß es doch sein wohl gethan. Darauf sprech ich Amen.

Um 1700.

Mel. Es ist das Heil uns. [11.] (Luk. 5, 5.)

†505. In Gottes Namen fang ich an, Was mir zu thun gebühret. Mit Gott wird alles wohl gethan Und glücklich ausgeführet. Was man in Gottes Namen thut, Ist allenthalben recht und gut Und kann uns auch gedeihen.

2. Gott ists, der das Vermögen schafft, Was Gutes zu vollbringen. Er giebt uns Segen, Mut und Kraft Und läßt das Werk gelingen, Daß uns ein reicher Zug entsteht Und dergestalt zur Nahrung geht, Daß wir Vergnügen haben.

3. Wer erst nach Gottes Reiche tracht't Und bleibt auf seinen Wegen, Der wird gar leichtlich reich gemacht Durch Gottes milden Segen; Da wird der

Fromme voll und satt, Daß er von seiner Arbeit hat Auch Armen Brot zu geben.

4. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, Er krönet sie mit Gnaden; Der bösen Welt ihr Neid und Hohn Kann ihnen gar nicht schaden. Gott decket sie mit seiner Hand, Er segnet ihre Stadt, ihr Land Und füllet sie mit Freuden.

5. Drum komm, Herr Jesu, stärke mich, Hilf mir in meinen Werken; Laß du mit deiner Gnade dich Bei meiner Arbeit merken. Gieb dein Gedeihen selbst dazu, Daß ich in allem, was ich thu, Ererbe deinen Segen.

6. Regiere mich durch deinen Geist, Den Müßiggang zu meiden, Daß das, was du mich schaffen heißt, Geschehe mit lauter Freuden; Auf daß ich dir mit aller Treu Auf dein Gebot gehorsam sei Und meinen Nächsten liebe.

7. Nun, Jesu, komm und bleib bei mir; Die Werke meiner Hände Befehl ich, liebster Heiland, dir; Hilf, daß ich sie vollende Zu deines Namens Herrlichkeit, Und gieb, daß ich zur Abendzeit Erwünschten Lohn empfange.

S. Liscow.

Reise.

Mel. Wo Gott zum Haus. [2.] (1. Mose 28, 15.)

★506. In Jesu Namen reis' ich aus, Der selbst aus seines Vaters Haus, Als aus dem höchsten Freudensaal, Ist kommen in dies Jammerthal.

2. Was ich in Jesu Nam anheb, Wohin ich denk, wornach ich streb, Das alles muß geraten wohl, Von Gottes Segen werden voll.

3. Du richtst, Herr Jesu, meinen Fuß, Daß nichts von dir mich wenden muß; Du führst mich aus und wieder ein, Durch dich muß alles heilsam sein.

4. Befiehl den Engeln, daß sie mich Auf allen Wegen sicherlich Begleiten und mit ihrer Wach Abwenden alles Ungemach.

5. Treib mein Vorhaben glücklich fort, Bring mich mit Freuden an den Ort, Dahin zu kommen ich gedenk, Der Menschen Herzen zu mir lenk;

6. Daß sie mich willig nehmen an, Wenn ich nicht weiter reisen kann, Und mich zu solchen Leuten führ, Die fromm sind und gefallen dir.

7. Vor Straßenräubern mich bewahr, Vor Wassersnöten und Gefahr, Vor wilden Tieren, Fall und Brand, Vor allem Leid, vor Sünd und Schand.

8. In deine Händ ergeb ich

dir Leib, Seel und was ich hab bei mir, An allen Orten nah und weit, Bei jedermann, zu jeder Zeit.

9. Behüt auch unterdes in Gnad Weib, Kind, Gesind, Haus, Hof vor Schad; Und was ich mehr verlassen hab, Von dem wend alles Unglück ab.

10. Und wenn ich dann nach Wunsch vollbracht, Was zu vollbringen ich gedacht, So führe du mich selbst nach Haus, Wie du mich hast geführet aus;

11. Und laß mich finden unversehrt, Was du aus Gnaden mir beschert. Für solchen Schutz und stark Geleit Sag ich dir Dank in Ewigkeit.

Joh. Heermann, 1630.

Mel. Wachet auf, ruft uns. (Ps. 91, 11.)

★**507.** Zieht in Frieden eure Pfade, Mit euch des großen Gottes Gnade Und seiner heilgen Engel Wacht! Wenn euch Jesu Hände schirmen, Gehts unter Sonnenschein und Stürmen Getrost und froh bei Tag und Nacht. Lebt wohl, lebt wohl im Herrn. Er sei euch nimmer fern Spät und frühe. Vergeßt uns nicht In seinem Licht Und wenn ihr sucht sein Angesicht.

E. Knak.

Das Alter.

Mel. O Welt, ich muß dich. (Jes. 46, 4.)

508. Durch viele Not und Plagen Hat mich der Herr getragen Von meiner Jugend auf; Ich sah auf meinen Wegen Des Höchsten Hand und Segen; Er lenkte meines Lebens Lauf.

2. Sein Weg war oft verborgen; Doch wie der helle Morgen Aus dunkeln Nächten bricht, So hab ich stets gespüret: Der Weg, den Gott mich führet, Bringt mich durchs finstre Thal zum Licht.

3. War Menschenhülf vergebens, So kam der Herr des Lebens, Und half und machte Bahn. Wußt ich mir nicht zu raten, So that Gott große Thaten Und nahm sich mächtig meiner an.

4. „Bis zu des Alters Tagen Will ich dich heben, tragen Und dein Erretter sein.“ Dies hat mir Gott versprochen, Der nie sein Wort gebrochen; Ich werde sein mich ewig freun.

5. Er wird mir schwachen Alten, Was er versprochen, halten, Denn er ist fromm und treu; Bin ich gleich matt und müde, Er giebt mir Trost und Friede Und steht mit Mut und Kraft mir bei.

6. Nach wenig bangen Stunden Hab ich ganz überwunden, Ich bin vom Ziel nicht weit. Triumph! o welche Freuden

Sind nach dem letzten Leiden
Vor Gottes Thron für mich bereit!

7. Ich warte froh und stille,
Bis meines Gottes Wille Mich nach dem Kampfe krönt; An meiner Laufbahn Ende Sink ich in Jesu Hände, Der mit dem Richter mich versöhnt.

J. F. Fedderſen.

Mel. O Gott, du frommer. [13.] (Luk. 24 29.)

509. Bleib, Jesu, bleib bei mir, Es will nun Abend werden; Der Tag hat sich geneigt Mit meiner Zeit auf Erden; Mein Abschied stellt sich ein, Die Stunde naht sich nun, Da ich soll auf der Welt Die letzte Reise thun.

2. Die Zeit der Pilgrimschaft, Die ich hier angefangen, Ist über Berg und Thal, Durch Kreuz und Not gegangen; Du aber warst bei mir, Auch wenn ichs nicht gemerkt, Und hast das matte Herz Durch deinen Trost gestärkt.

3. So wirst du mich zuletzt, Mein Jesu, nicht verlassen; Mein Glaube soll dich fest Mit beiden Armen fassen. Ach ja, ich höre schon, Was mir dein Mund verspricht: „Ich weiche nicht von dir, So fürchte dich nur nicht."

4. Drum fürcht ich mich auch nicht. Wird meine Seele scheiden, So führest du sie ein Ins Paradies der Freuden. So ist der schwere Weg Des ganzen Lebens gut, Wenn man den letzten Schritt Mit dir zum Himmel thut.

E. Neumeister. Urspr. 7 Verse.

Witwen und Waisen.

Mel. Schwing dich auf. [16.] (Luk. 7, 13.)

510. Arme Witwe, weine nicht, Jesus will dich trösten, Der dir Hülf und Trost verspricht, Wenn die Not am größten. Er sieht auch dein Elend an, Deine Thränenfluten; O wie weh wird ihm gethan, Wenn die Herzen bluten!

2. Arme Witwe, weine nicht, Laß die Sorgen fahren, Ob dir öfters Brot gebricht In betrübten Jahren. Jesus giebt dir Mehl ins Kad, Und dein Ölkrug quillet, Und durch Gottes weisen Rat Wird die Not gestillet. 1. Kön. 17, 14.

3. Arme Witwe, weine nicht, Wenn du bist verlassen. Der sein Aug auf dich gericht't, Kann dich ja nicht hassen. Der sich deinen Vater nennt, Weiß wohl, was dir fehlet, Und der deine Thränen kennt, Hat sie auch gezählet.

4. Arme Witwe, weine nicht.

Wenn die Sorgen toben, Und der Satan dich anficht, Schützt dich Gott von oben. Jesus ist dein Schirm und Schild, Der dich treu will decken. Sei das Wetter noch so wild, Laß dichs nicht erschrecken.

5. Arme Witwe, weine nicht, Wenn in stiller Kammer Du vor Gottes Angesicht Klagest deinen Jammer. Witwenthränen steigen hoch, Bis zu Gottes Herzen; Hilft er nicht gleich, hilft er doch, O, er kennt die Schmerzen.

6. Arme Witwe, weine nicht, Jesus hört dein Schreien; Er, der Armen Heil verspricht, Wird dich bald erfreuen. Senk den Anker mit Geduld Nur in seine Wunden; Da wird lauter Fried und Huld, Lauter Trost gefunden.

7. Arme Witwe, weine nicht, Was willst du dich kränken? Denk an deine Christenpflicht, Gott wird an dich denken. Ja, vielleicht ists heute noch, Daß er dich erquicket Und nach schwerem Kreuzesjoch Dich mit Wonne schmücket.

8. Arme Witwe, weine nicht, Bleib nur bei den Armen. Jesus, deiner Seele Licht, Will sich dein erbarmen. Jesus schließt den Himmel auf, Reichet dir die Krone; Auf! und fördre deinen Lauf Zu des Heilands Throne.

Mel. O Welt, ich muß dich. (Ps. 68. 6.)

511. Auf Gott nur will ich sehen, Er hört der Witwen Flehen, Sieht ihre Thränen an; In jedem Schmerz und Leide Ist Gott mir Trost und Freude, Mein Fels, den ich umfassen kann.

2. Wie viel', die in der Kammer Dir klagten ihren Jammer, O Gott, erhörtest du! Dein väterlicher Segen Hielt sie; auf ihren Wegen War Friede, Sicherheit und Ruh.

3. Wo seit viel tausend Jahren Betrübte Witwen waren, Die hast du treu gepflegt, Wenn sie dich nicht verließen Und gläubig dir zu Füßen Des Kummers schwere Last gelegt.

4. In dir will ich mich stärken; Dein Aug wird auf mich merken, Und auf mein Flehn dein Ohr. Bei Tag und Nacht mit Flehen Will, Herr, bei dir ich stehen Und seufzen still zu dir empor.

5. Ich will mein Joch nun tragen; Dir, Vater, darf ich sagen, Was je mein Herz bedrückt; Bist du nicht in der Nähe, Du, den ich zwar nicht sehe, Und den mein Glaube doch erblickt?

6. Ja, bis zum letzten Schritte, Ja, wenn ich mehr noch litte, Seh ich mit Lust auf dich. Dir, Heiland, zu gefallen, Unsträflich hier zu

wallen, Sei mein Bestreben; stärke mich.

7. Dann eilen meine Tage Mit jeder Not und Plage Zu ihrem Ziele hin; Dann leg ich froh die Glieder Aufs Sterbebette nieder, Wenn ich zum Himmel reifer bin.

8. Fort auf dem heißen Pfade! Mich kühlt des Vaters Gnade; Er träget meine Not. Nicht ewig werd ich weinen; Ich komme zu den Meinen, Bald seh ich sie bei meinem Gott.

9. Kommt her, ihr meine Waisen, Den Herrn mit mir zu preisen, Der uns erhalten kann. Dir, Gott, will ich sie bilden; Schau, Herr, mit deiner milden Erbarmung deine Schäflein an.

J. K. Lavater. Urspr. 11 Verse.

Mel. Freu dich sehr, o meine. [19.] (2. Mos. 22. 22. 23.)

512. Nichts Betrübters ist auf Erden, Nichts kann so zu Herzen gehn, Als wenn arme Witwen werden, Wenn verlaßne Waisen stehn Ohne Vater, ohne Mut, Ohne Freund und ohne Gut. Witwen sind verlaßne Frauen; Wer mag auf die Waisen schauen?

†2. Ach, wie müssen oft die Armen Leiden vieles Ungemach! Wenig' ihrer sich erbarmen. Witwen schreien weh und ach Über den, der sie oft preßt Und in Nöten stecken läßt. Waisen müssen sich nur schmiegen Und der Welt zu Füßen liegen.

3. Also muß es hier ergehen In der Welt auch mir und dir; Waisen müssen traurig stehen, Witwen müssen leiden hier. Doch laß sein, denn Gott will dein Und der Deinen Vater sein; Sonsten wäre Gott nicht Richter Und der Waisensachen Schlichter.

4. Witwen sind in Gottes Armen, Waisen sind in Gottes Schoß; Ihrer will er sich erbarmen, Wär die Not auch noch so groß. Ein solch ungerechter Mann Tastet Gottes Augen an, Der die armen Waisen drücket Und der Witwen Herz bestricket.

5. Wenn sie bleiben in den Schranken, Darein Gott sie hat gestellt, Und von seiner Treu nicht wanken, Weil er sich zu ihnen hält: Sollen sie im Himmelsschloß Werden alles Kummers los; Da soll nicht mehr, wie auf Erden, Witwennot gehöret werden. M. Hunold.

Mel. O Gott, du frommer. [13.] (Ps. 27, 10.)

513. Ihr Waisen, weinet nicht. Wie? könnt ihr euch nicht fassen? Verlasset euch auf Gott, Der wird

euch nicht verlassen. Sind gleich die Eltern tot, So lebet dennoch Gott; Weil aber Gott noch lebt, So habt ihr keine Not.

2. Gott ist und bleibet stets Ein Vater aller Waisen; Der will sie insgesamt Ernähren, kleiden, speisen. Demselben trauet nur, Der nimmt sich euer an; Seht, er ist euer Schutz Und euer Helfersmann.

3. Gott ist ein reicher Gott, Der wird euch wohl versorgen; Er weiß ja eure Not, Sie ist ihm nicht verborgen. Ob ihr schon wenig habt, Ist euer Vorrat klein, So will insfünftige Gott der Versorger sein.

4. Habt einen guten Mut; Gott hat es ja verheißen, Er woll Verlassene Aus ihrer Trübsal reißen. Das Wort geht euch auch an; Ihr werdet es schon sehn, Wie es an euch auch wird In die Erfüllung gehn.

5. Ja, glaubet, bleibet fromm Und geht auf Gottes Wegen; Erwartet mit Geduld Den euch verheißnen Segen Und weichet nicht von Gott, Vertraut ihm allezeit, So werdt ihr glücklich sein In Zeit und Ewigkeit.

Joh. Fr. Starck.

B. Das Vaterland.

Mel. Herr Gott, dich loben alle. [2.] (5. Mos. 33, 29.)

514. Beschirm uns, Herr, bleib unser Hort, Erhalte Wohlfahrt fort und fort Und sichre Freiheit, Fried und Recht Uns und dem spätesten Geschlecht.

2. Der Staaten großer Bruderbund Steh unverrückt auf seinem Grund: Auf deiner Gnad und Gütigkeit, Auf Wahrheit und Gerechtigkeit.

×

3. Die uns regieren, leite, Herr, Daß sie es thun zu deiner Ehr, Dem Vaterland ein Segen sein Und deines Segens sich erfreun.

4. Der Bürger Treue mehre sich; Durch Sinn und Thaten preise dich Das Volk, das deine Rechte kennt Und dich nur seinen König nennt.

5. Die Meinung trenne Herzen nicht; Ein jeder thue seine Pflicht Und denke, daß vereint wir stehn, Getrennet aber untergehn.

6. O unser Gott, was du uns giebst, Das gieb auch andern, weil du liebst. Mach alle hart Gebundnen frei, Daß jedem Volk geholfen sei.

7. Herr, sende Freiheit, Fried und Recht Dem ganzen menschlichen Geschlecht. Dir schall der Völker Lobgesang Vom Aufgang bis zum Niedergang.

Ist diesem Gesangbuch eigentümlich.

Mel. Aus meines Herzens. [14.] (1. Tim. 2, 1. 2.)

★515. Jehovah, Herr und König
Der Könige und Herrn, Dir ist man unterthänig, Du herrscheſt nah und fern. Du hocherhabner Fürſt Von Himmel, Erd und Zeiten, Du ſetzeſt Obrigkeiten, Die du erhalten wirſt.

2. Es ſagen deine Knechte, Daß keine Obrigkeit Als nur durch deine Rechte Und dein Gebot gebeut. Du haſt ſie hoch geſchätzt; Wer ihr zuwider lebet, Derſelbe widerſtrebet Dem ſelbſt, was Gott geſetzt.

3. Ach lieber Vater, lehre, Mich ſelbſt durch deinen Geiſt, Daß ich erkenn und ehre, Was deine Ordnung heißt. Sie tragen ja dein Bild; Gieb, daß ich Demut übe Und ſie mit Ehrfurcht liebe, Wie du es haben willt.

4. Verleihe deine Güte Und ſende Recht und Licht; Gieb ihnen ins Gemüte Viel Weisheit zum Gericht, Damit ihr Regiment Den Landesbürgern nützet, Des Schwachen Rechte ſchützet, Dem Frommen Raum vergönnt.

5. Gieb, daß durch ihr Regieren Wir mit Zufriedenheit Ein ehrbar Leben führen In wahrer Frömmigkeit. Du herrſcheſt ſelbſt im Land; Das Herz der Obrigkeiten Kannſt du wie Bäche leiten, Es ſteht in deiner Hand.

6. Die uns allhier regieren, Herr, die regiere du; Durch deines Geiſtes Rühren Send ihnen Weisheit zu, Damit ſie fort und fort Dein Wort viel lieber haben, Als alle irdſchen Gaben; Denn es iſt Gottes Wort.

7. Verſchone ihre Mängel, Gieb ihnen Wohlergehn, Laß deine guten Engel Als Wächter um ſie ſtehn. Herr Gott, du ſegneſt gern; Wir bitten ohn Ermüden, Schaff unſern Grenzen Frieden Durch Jeſum, unſern Herrn.

Pb. Fr. Hiller. Mit den nötigen Änderungen für eine republikaniſche Regierungsform. Urſpr. 15 Verſe.

Mel. Nun danket alle Gott. [13.] (Pſ. 46 9—12.)

†516. Herr Gott, dich loben wir.
Regier, Herr, unſre Stimmen; Laß deines Geiſtes Glut In unſern Herzen glimmen. Komm, komm, o edle Flamm, Ach komm zu uns allhier, So ſingen wir mit Luſt: Herr Gott, dich loben wir.

2. Herr Gott, dich loben wir Für deine großen Gnaden, Daß du das Vaterland Von Kriegeslaſt entladen, Daß du uns blicken läßt Des güldnen Friedens Zier. Drum jauchzet alles Volk: Herr Gott, dich loben wir.

3. Herr Gott, dich loben wir, Die wir in bangen Tagen

Der Waffen schweres Joch Und frechen Grimm getragen. Jetzt rühmet unser Mund Mit herzlicher Begier. Gott Lob, wir sind in Ruh, Herr Gott, wir danken dir.

4. Herr Gott, dich loben wir, Daß du uns zwar gestrafet, Jedoch in deinem Zorn Nicht gar hast weggerafft. Es hat die Vaterhand Uns deine Gnadenthür Jetzt wieder aufgethan. Herr Gott, wir danken dir.

5. Herr Gott, wir danken dir, Daß du Kirch, Land und Leute Und unire Obrigkeit Dem Feind nicht gabst zur Beute, Daß uns dein Arm noch hält. Gieb ferner Gnad allhier, Daß auch die Nachwelt sing: Herr Gott, wir danken dir.

6. Herr Gott, wir danken dir, Und bitten, du wollst geben, Daß wir auch künftig stets In guter Ruhe leben. Krön uns mit deinem Gut, Erfülle nach Begier, O Vater, unsern Wunsch. Herr Gott, wir danken dir.

Joh. Franck. Gedichtet 1648 n. d. westfälischen Friedensschlusse. Urspr. 9 Verse.

C. Jahreswechsel.

Jahresschluß.

Mel. Zion klagt mit Angst. [19.] (Ps. 90.)

†517. Abermal ein Jahr verflossen Näher zu der Ewigkeit! Wie ein Pfeil wird abgeschossen, So vergehet meine Zeit. O Jehovah Zebaoth, Unveränderlicher Gott, Ach, was soll, was soll ich bringen, Deiner Langmut Dank zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtig Wesen, Angst und Furcht bedecket mich; Denn mein Beten, Singen, Lesen, Ach, das ist so schläferig. Heilig, heilig, heiliger, Großer Seraphinen-Herr, Wehe mir, ich muß vergehen, Denn wer kann vor dir bestehen?

3. Schrecklich ist es ja zu fallen In die Hand von solchem Gott, Der rechtfertig zuruft allen: Niemand treibe mit mir Spott; Irret nicht, wo das geschicht, Ich, Jehovah, leid es nicht; Ich bin ein verzehrend Feuer, Vor mir wird das Lachen teuer.

4. Aber du bist auch sanftmütig, O getreues Vaterherz, In dem Bürgen bist du gütig, Der gefühlt des Todes Schmerz. Steh ich nicht in deiner Hand Angezeichnet als ein Pfand, So du ewig willst bewahren Vor des alten Drachen Scharen?

5. Auf, mein Herz! gieb dich nun wieder Ganz dem Friedensfürsten dar; Opfere dem der Seele Lieder, Welcher krönet Tag und Jahr. Fang ein

neues Leben an, Das dich dahin führen kann, Mit Verlangen nach dem Sterben, Wo du wirst die Kron ererben.

6. Soll ich denn in dieser Hütten Mich ein' Zeit lang plagen noch, So wirst du mich überschütten Mit Geduld, das weiß ich doch. Setze denn dein Herz auf mich; Jesu Christe, du und ich Wollen ewig treu verbleiben Und von neuem uns verschreiben.

7. An dem Abend und dem Morgen, O mein Rat, besuche mich; Laß der Heiden Nahrungssorgen Nimmer scheiden mich und dich. Prüf mich jeden Augenblick, Ob ich auch mein Haus beschick, Daß ich wachend vor dir stehe, Ehe denn ich schnell vergehe. J. Neander.

Mel. Vom Himmel hoch. [2.] (Spr. 3, 1. 2.)

518. Das alte Jahr vergangen ist; Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du uns in so großer Gfahr Behütet hast lang' Zeit und Jahr.

2. Wir bitten dich, den ewgen Sohn Des Vaters in dem höchsten Thron, Du wollst dein' arme Christenheit Bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, Welchs ist der Seelen Trost und Hort; Vor falscher Lehr, Abgötterei Behüt uns, Herr, und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir von der Sünd abstahn Und fromm zu werden fangen an; Kein'r Sünd im alten Jahr gedenk, Ein gnadenreich neu Jahr uns schenk:

5. Christlich zu leben, seliglich Zu sterben und hernach fröhlich Am jüngsten Tag wied'r aufzustehn, Mit dir in Himmel einzugehn;

6. Zu danken und zu loben dich Mit allen Engeln ewiglich. O Jesu, unsern Glauben mehr Zu deines Namens Lob und Ehr. J. Steurlein oder J. Tapp.

Mel. Vom Himmel hoch. [2.] (Ps. 23, 6.)

★519. Das alte Jahr ist nun dahin. Dir, höchster Gott, ist unser Sinn Für alle deine Gütigkeit Mit hohem Preis und Dank bereit.

2. Du hast uns dies vergangne Jahr Aus Not gerissen und Gefahr, In Gnaden unser stets verschont Und nie nach Würden abgelohnt.

3. Den edlen Schatz, dein wertes Wort, Hast du vergönnet unserm Ort, Uns dadurch an der Seel gespeist, Dem Leib auch reiche Gnad erweist.

4. All unsers Glaubens Bitt und Flehn Hast du erhört und

angesehn, Oft mehr verliehn, denn wir begehrt; Dafür sei stets von uns verehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer Gott, Steh uns noch bei in aller Not, Verzeih uns unsre Sünd und Fehl, Hilf an dem Leib, hilf an der Seel.

6. Dein Wort, der Seelen Arzenei Laß ferner bei uns wohnen frei; Gieb treue Lehrer, treib vorbei Des Teufels List und Ketzerei.

7. Gieb unsrer Obrigkeit auch Gnad, Wend ab den Krieg, gieb Friedensrat, Daß wir und sie in stiller Ruh All unser Leben bringen zu.

8. Feucht auch das Land, gieb Sonnenschein, Laß wachsen Gras, Getreid und Wein, Daß Vieh und Wild von deiner Gab Auch neben uns zu leben hab.

9. Gieb, was uns dient zu jeder Zeit, Nicht Überfluß, nicht Dürftigkeit, Damit nicht unser Herz beschwert, Noch sonst durch Geiz verführet werd.

10. Hättst du es auch, o Gott, ersehn, Wir sollten teils mit Tod abgehn, So laß uns nicht, hilf, steh uns bei, Ein selig Stündlein uns verleih.

11. Nimm auf die Seel in deine Hand, Den Leib laß ruhn im dürren Land, Bis du sie beide bringst zur Freud, Da sie dich lobn in Ewigkeit.

N. Selnecker, 1564. Umgearbeitet von B. Wiesenmeyer, 1656.

Mel. Aus meines Herzens. [14.] (Ps. 65, 12.)

520. O Anfang sonder Ende, Du großer Herr der Zeit, Wir preisen deiner Hände Regierung hocherfreut, Weil du uns noch ein Jahr Mit Segen lässest schließen, Und wir bekennen müssen, Dein Thun sei wunderbar.

2. Die Kirch ist fest gegründet Durch Wort und Sakrament, Darin, stets neu entzündet, Dein Licht und Recht noch brennt. Dein Sohn, der ist der Stein, An dem die Feinde fallen, Er, der den Deinen allen Ein Auferstehn wird sein.

3. Das Land ist voller Segen Und trieft von Öl und Most, Man schmecket allerwegen Der Felder edle Kost. Ist da und dort ein Schwert Durch unsre Seele gangen, Da hast du nach Verlangen Auch wieder Trost beschert.

4. Die Häuser sind voll Güte, Die alle Morgen neu; Wo man sich treulich mühte, Da stund dein Sorgen bei. Die Kinder wuchsen auf, Am Geiste stark zu werden, Weil Jesu Gang auf Erden, Regierte ihren Lauf.

5. Die Herzen sind voll Gnaden, Obgleich wir Zorn verdient; Doch hast du allen Schaden Durch Christum ausgesühnt. Wenn wir bei Tag und Nacht Mit Seufzen und mit

Beten Vor deinen Thron getreten, Hast du es gut gemacht.

6. Nun, Herr, dein ist die Ehre, Du heißest Wunderbar; Drum unser Flehen höre, Daß wir das alte Jahr, Befreit von aller Not, In deiner Gnade schließen Und in dem neuen wissen, Du seist der alte Gott.

7. Laß dir die Alten dienen, Wie Hanna, Simeon; Gieb, daß die Jungen grünen Wie dein und Davids Sohn. Nimmt eins an Jahren zu, Das soll sich auch nicht schämen, Im Guten zuzunehmen; Dies alles wirke du.

8. Und wenn wir das vollendet, Was uns dein Wort gesagt, Und unser Lauf sich endet, Jung oder wohlbetagt, Dann führ uns zu der Schar Der Deinigen dort oben; Dann wollen wir dich loben Im ewgen Friedensjahr.

B. Schmolck.

Eigene Mel. [14.] (Ps. 103, 1—4.)

★521. Helft mir Gotts Güte preisen, Ihr lieben Kinderlein, Mit Gsang und andern Weisen Ihm allzeit dankbar sein, Vornehmlich zu der Zeit, Da sich das Jahr nun endet, Die Sonn sich zu uns wendet, Das neu Jahr ist nicht weit.

2. Erstlich laßt uns betrachten Des Herren reiche Gnad, Und so gering nicht achten Sein' unzählig' Wohltbat Stets führen zu Gemüt, Wie er dies Jahr hat geben All Notdurft diesem Leben Und uns vor Leid behüt't;

3. Lehramt, Schul, Kirch erhalten In gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alte Bescheret auch dazu, Und gar mit milder Hand Sein' Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet Von dieser Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet Aus väterlicher Gnad; Wenn er sonst hätt belohnet All unsre Missetbat Mit gleicher Straf und Pein, Wir wären lang gestorben, In mancher Not verdorben, Die wir voll Sünden sein.

5. Nach Vaters Art und Treuen Er uns so gnädig ist. Wenn wir die Sünd bereuen, Gläuben an Jesum Christ Herzlich ohn Heuchelei, Thut er all Sünd vergeben, Lindert die Straf daneben, Steht uns in Nöten bei.

6. All' solch' dein' Güt wir preisen, Vater im Himmelsthron, Die du uns thust beweisen Durch Christum, deinen Sohn, Und bitten förder dich: Gieb Fried im neuen Jahre, Vor allem Leid bewahre Und nähr uns mildiglich.

P. Eber.

Mel. Es ist gewißlich. [11.] (Ps. 42, 3.)

522. Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit
Ist abermals vollendet; Zu dir im Fortgang dieser Zeit
Mein Herz sich sehnlich wendet, O Quell, daraus mein Leben fleußt, Und alle Gnade sich ergeußt In meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, Und wird mir allzulange, Bis es erscheine, daß ich gar, O Leben, dich umfange, Damit, was sterblich ist in mir, Verschlungen werde ganz in dir, Und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht Mein Herz, daß sich entzündet, Was in mir ist, und mein Gemüt Sich so mit dir verbindet, Daß du in mir und ich in dir, Und ich doch immer noch allhier Will näher in dich dringen.

4. O, daß du selber kämest bald! Ich zähl die Augenblicke; Ach komm, eh mir das Herz erkalt Und sich zum Sterben schicke. Komm doch in deiner Herrlichkeit; Schau, deine Braut hat sich bereit't, Die Lenden sind umgürtet.

5. Doch sei dir ganz anheimgestellt Die rechte Zeit und Stunde, Wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, Daß ich mit Herz und Munde Dich kommen heiße und darauf Von nun an richte meinen Lauf, Daß ich dir komm entgegen.

6. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann Von deiner Liebe trennen, Und daß ich frei vor jedermann Dich darf den Bräutgam nennen, Und du, o teurer Lebensfürst, Dich dort mit mir vermählen wirst Und mir dein Erbe schenken.

7. Drum preis' ich dich aus Dankbarkeit, Daß sich das Jahr geendet, Und also auch von dieser Zeit Ein Schritt nochmals vollendet, Und schreite hurtig weiter fort, Bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

8. Wenn auch die Hände läßig sind Und meine Kniee wanken, So biet mir deine Hand geschwind In meines Glaubens Schranken, Damit durch deine Kraft mein Herz Sich stärke, und ich himmelwärts Ohn Unterlaß aufsteige.

9. Geh, Seele, frisch im Glauben dran Und sei nur unerschrocken; Laß dich nicht von der rechten Bahn Die Lust der Welt ablocken. So dir der Lauf zu langsam deucht, So eile, wie ein Adler fleugt, Mit Flügeln süßer Liebe.

10. O Jesu, meine Seele ist Zu dir schon aufgeflogen; Du hast, weil du voll Liebe bist, Mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin, was heißet Stund und Zeit, Ich bin schon in der Ewigkeit, Weil ich in Jesu lebe.

A. H. Francke.
Gedichtet 1691 gedruckt 1694.
Urspr. 12 Verse.

Neujahr.

Mel. Werde munter, mein. [19.] (Ps. 121, 1. 2.)

523. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, Hilf, das neue Jahr geht an; Laß es neue Kräfte bringen, Daß aufs neu ich wandeln kann. Laß mich dir befohlen sein, Auch daneben all das Mein'; Neues Glück und neues Leben Wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dies sein ein Jahr der Gnade, Rechne mir nicht zu die Sünd; Hilf, daß sie mir nimmer schade, Sondern bald Verzeihung find. Auch durch deine Gnad verleih, Daß ich herzlich sie bereu, Herr, vor dir, denn du mein Leben, Kannst die Sünd allein vergeben.

*3. Tröste mich mit deiner Liebe; Nimm, o Gott, mein Flehen hin, Weil ich mich so sehr betrübe Und voll Angst und Zagen bin. Wenn ich gleich schlaf oder wach, Sieh du, Herr, auf meine Sach. Stärke mich in meinen Nöten, Daß mich Sünd und Tod nicht töten.

4. Herr, du wollest Gnade geben, Daß dies Jahr mir heilig sei, Und ich christlich möge leben Sonder Trug und Heuchelei, Ich auch meinen Nächsten lieb Und denselben nicht betrüb, Daß ich noch allhier auf Erden Fromm und selig möge werden.

5. Jesu, laß mich fröhlich enden Dieses angefangne Jahr; Trage stets mich auf den Händen, Halte bei mir in Gefahr. Steh mir bei in aller Not, Ach verlaß mich nicht im Tod; Freudig will ich dich umfassen, Wenn ich soll die Welt verlassen.

J. Rist 1642. Urspr. 16 Verse.

Die 5. und 6. Zeile jedes Verses sind später eingeschaltet; doch findet sich das Lied in dieser erweiterten Fassung in einer Anzahl guter Gesangbücher.

Mel. Nun laßt uns Gott. (Klagel. 3, 22—24.)

524. Nun laßt uns gehn und treten Mit Singen und mit Beten Zum Herrn, der unserm Leben Bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem Jahr zum andern; Wir leben und gedeihen Vom alten bis zum neuen;

3. Durch so viel Angst und Plagen, Durch Zittern und durch Zagen, Durch Krieg und große Schrecken, Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern In schweren Ungewittern Die Kindlein hier auf Erden Mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nichts min-

der Läßt Gott ihm seine Kinder,
Wenn Not und Trübsal blitzen,
In seinem Schoße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens,
Fürwahr es ist vergebens
Mit unserm Thun und Machen,
Wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue,
Die alle Morgen neue;
Lob sei den starken Händen,
Die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten,
O Vater, und bleib mitten
In unserm Kreuz und Leiden
Ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen,
Die sich von Herzen sehnen
Nach dir und deiner Hulde,
Ein Herz, das sich geduldе.

10. Schleuß zu die Jammerpforten
Und laß an allen Orten
Auf so viel Blutvergießen
Die Freudenströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen
Zu allen unsern Wegen;
Laß Großen und auch Kleinen
Die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlaßnen Vater,
Der Irrenden Berater,
Der Unversorgten Gabe,
Der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken;
Gieb fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen,
Die sich mit Schwermut quälen.

14. Und endlich, was das Meiste,
Füll uns mit deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere
Und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben,
O meines Lebens Leben,
Mir und der Christenschare
Zum selgen neuen Jahre.

P. Gerhardt, 1653.

Mel. Nun freut euch, lieben. [11.] (Ps. 103, 17.)

★525. Das liebe neue Jahr geht an,
Das alte hat ein Ende;
Drum jauchzt und freut sich jedermann,
Erhebet Herz und Hände
Zu unserm Gott im Himmelsthron,
Dankt ihm und seinem lieben Sohn,
Auch Gott dem heilgen Geiste.

2. Gott Vater hat den Sohn gesandt,
Gotts Sohn ist Mensch geboren,
Gott heilger Geist macht solchs bekannt
Uns, die wir warn verloren.
Im selgen, lieben Gotteswort
Geschrieben ists an manchem Ort
Und wird uns klar verkündet.

3. Die reine Lehr und Sakrament
Wir habn in unserm Lande,
Fromm Obrigkeit, gut Regiment,
Glück, Heil in allem Stande.
Gott krönt das Jahr mit seinem Gut,
Hält Kirch und Schul in guter Hut,
Auch aller Christen Häuser.

4. Des danken wir dem lieben Herrn
Und freun uns solcher Güte.
Er woll den Feinden

steurn und wehrn Und uns forthin behüten. Er geb ein selig neues Jahr Und helf uns zu der Engel Schar, Da wolln wir ihn schön preisen.

C. Schneegaß, 1597.

Mel. Es ist das Heil uns. [11.] (1. Mos. 1. 14. Ps. 28. 9.)

526. Gott ruft der Sonn und schafft den Mond, Das Jahr darnach zu teilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, Und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; Auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank erteilen.

2. Herr, der da ist und der da war, Von dankerfüllten Zungen Sei dir für das verfloßne Jahr Ein heilig Lied gesungen, Für Leben, Wohlthat, Trost und Rat, Für Fried und Ruh, für jede That, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet sein, Das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft — die Kraft ist dein — In deiner Furcht zu leben. Du schützest uns und du vermehrst Der Menschen Glück, wenn sie zuerst Nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, Des Lebens Ruh und Freuden; Doch schadet mir das Glück der Welt, So gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz Und laß mich nicht in Not und Schmerz Die Glücklichen beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich In diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich Und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That Und laß dich, Gott, mit Heil und Rat Auf unsre Obern nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit Auf ihrem Stuhle throne; Daß Tugend und Zufriedenheit In unserm Lande wohne; Daß Treu und Liebe bei uns sei: Dies, lieber Vater, dies verleih In Christo, deinem Sohne.

C. F. Gellert.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. [9.] (Luk. 2, 21.)

527. Jesus soll die Losung sein, Da ein neues Jahr erschienen; Jesu Name soll allein Denen zum Panier dienen, Die in seinem Bunde stehn Und auf seinem Wege gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort Soll bei uns in Zion schallen; Und so oft wir an den Ort, Der nach ihm genannt ist, wallen, Mache seines Namens Ruhm Unser Herz zum Heiligtum.

*3. Sein Versühnen und sein Heil Wollen wir im Glauben ehren; Also wird es uns zu teil, Wird sich täglich bei uns mehren; Auch fürs neue Jahr uns beut Jesu Name Seligkeit.

4. Unsre Wege wollen wir Nur in Jesu Namen gehen; Geht uns dieser Leitstern für, So wird alles wohl bestehen, Und durch seinen Gnadenschein Alles voller Segen sein.

5. Alle Sorgen, alles Leid Soll sein Name uns versüßen; So wird alle Bitterkeit Uns zu Honig werden müssen. Jesu Nam ist Sonn und Schild, Welcher allen Kummer stillt.

*6. Jesus, aller Bürger Heil, Unserm Ort ein Gnadenzeichen, Unsres Landes bestes Teil, Dem kein Kleinod zu vergleichen: Jesus sei uns Schutz und Trost, So ist uns gar wohl gelost.

B. Schmolck. Gedichtet 1725.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach. (Luk. 13. 6—9.)

★528. Ein Jahr geht nach dem andern hin, Der Ewigkeit entgegen. Ach möchte doch der träge Sinn Dies fleißiger erwägen! Ach brächte doch ein jedes Jahr Viel neue gute Früchte dar!

2. Allein wo ist, wo ist die Frucht, Die wir bisher getragen? Wie oft hat Gott umsonst gesucht, Wie hat er müssen klagen! Es that ihm weh, wenn seine Hand Anstatt der Frucht nur Blätter fand.

3. Haut ab, spricht er, den fahlen Baum, Der keine Früchte träget. Was nimmt er andern Saft und Raum? Komm Tod, der alles schläget, Komm, leg die Axt der Wurzel an, Thu einen Streich, so ists gethan.

4. Allein der treue Heiland spricht: Laß ihn dies Jahr noch stehen; Trägt er noch keine Früchte nicht, Ich hoff sie noch zu sehen. Ach halt des strengen Urteils Lauf Doch dies Jahr noch, mein Vater, auf.

5. So gieb denn, lieber Heiland, Kraft, Dies Jahr viel Frucht zu bringen. Ach laß doch deines Geistes Saft In unsre Zweige dringen, Und schütte du auf jedes Haus Viel Gnade, Kraft und Segen aus.

Joh. Jak. Rambach, 1734.

D. Jahreszeiten, Landbau u. s. w.

Frühling und Sommer.

Mel. Womit soll ich dich wohl. [17.] (Ps. 104. 24.)

★529. Gott, du lässest Treu und Güte Täglich über uns aufgehn. Schmückst die Flur mit Laub

und Blüte, Machest uns die Erde schön, Daß sich in dem grünen Maien Berg und Thal und Wiesen freuen; Wo das Aug sich wendet hin, Sieht es deinen Segen blühn.

2. Die gewünschten Frühlingszeiten Haben Wald und Feld verjüngt; Alles muß dein Lob verbreiten, Nachtigall und Lerche singt; Ja, kein Gras ist so geringe, Das, o Schöpfer aller Dinge, Nicht erzählte deine Treu Und wie groß dein Wohlthun sei.

3. Soll der Mensch denn stille schweigen, Den du noch weit höher krönst, Den du dir erwählst zu eigen, Dessen Herz du dir versöhnst? Den du durch dich selbst erneuest, Den du inniglich erfreuest, Daß er wieder dich erfreu Und dein schöner Garten sei?

4. Auf, die ihr seid Christi Glieder, Opfert eurem Schöpfer Dank; Bringt ihm angenehme Lieder, Stimmet an den Lobgesang, Daß er durch die Wolken dringe Und in Gottes Herzen klinge, Der so freundlich auf uns blickt Und das Jahr mit Gütern schmückt.

Leipziger Gesangbuch. 1697.

Eigene Mel., oder: Kommt her zu mir, spricht. (Ps. 104.)

530. Geh aus, mein Herz, und suche Freud In dieser lieben Sommerzeit An deines Gottes Gaben. Schau an der schönen Gärten Zier Und siehe, wie sie mir und dir Sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, Das Erdreich decket seinen Staub Mit einem grünen Kleide; Narzissen und die Tulipan, Die ziehen sich viel schöner an Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, Das Täublein fleugt aus seiner Kluft Und macht sich in die Wälder; Die hochbegabte Nachtigall Ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, Der Storch baut und bewohnt sein Haus, Das Schwälblein speist die Jungen; Der schnelle Hirsch, das leichte Reh Ist froh und kommt aus seiner Höh Ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand Und malen sich und ihren Rand Mit schattenreichen Myrten; Die Wiesen liegen hart dabei Und klingen ganz vom Lustgeschrei Der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschar Fleugt hin und her, sucht hier und dar Ihr' edle Honigspeise. Des süßen Weinstocks

starker Saft Bringt täglich neue Stärk und Kraft In seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt Darüber jauchzet jung und alt Und rühmt die große Güte Des, der so überflüssig labt Und mit so manchem Gut begabt Das menschliche Gemüte.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn, Des großen Gottes großes Thun Erweckt mir alle Sinnen. Ich singe mit, wenn alles singt, Und lasse, was dem Höchsten klingt, Aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön Und läßest uns so lieblich gehn Auf dieser armen Erden, Was will doch wohl nach dieser Welt Dort in dem reichen Himmelszelt Und güldnen Schlosse werden?

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein Wird wohl in Christi Garten sein? Wie muß es da wohl klingen, Wo so viel tausend Seraphim Mit unverdroßnem Mund und Stimm Ihr Hallelujah singen?

11. O wär ich da, o stünd ich schon, Ach süßer Gott, vor deinem Thron Und trüge meine Palmen! So wollt ich nach der Engel Weis' Erhöhen deines Namens Preis Mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch Hier trage dieses Leibes Joch, Auch nicht gar stille schweigen; Mein Herze soll sich fort und fort An diesem und an allem Ort Zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir und segne meinen Geist Mit Segen, der vom Himmel fleußt, Daß ich dir stetig blühe; Gieb, daß der Sommer deiner Gnad In meiner Seele früh und spat Viel Glaubensfrücht' erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, Daß ich dir werd ein guter Baum, Und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm Ich deines Gartens schöne Blum Und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis Und laß mich bis zur letzten Reis' An Leib und Seele grünen; So will ich dir und deiner Ehr Allein, und sonsten keinem mehr, Hier und dort ewig dienen. P. Gerhardt, 1656.

Witterung und Feldfrüchte.

Mel. Wo Gott der Herr nicht. [11.] (1. Kön. 8, 35. 36.)

★531. Ach Herre, du gerechter Gott, Wir habens wohl verdienet Mit unsrer Sünd und Missethat, Daß unser Feld nicht grünet, Daß Menschen und Vieh traurig sein; Wenn du zuschleußt den Himmel

dein, So müssen sie verschmachten.

2. Herr, unsre Sünd erkennen wir, Die wollst du uns verzeihen; All unsre Hoffnung steht zu dir, Du werdest Hülf verleihen. Gieb Regen und den Segen dein, Um deines Namens willn allein, Herr, unser Gott und Tröster.

3. Gedenk, o Herr, an deinen Bund. Um deines Namens willen Bitten wir dich von Herzensgrund, Eil, unsre Not zu stillen Vom Himmel mit dem Regen dein; Denn dein der Himmel ist allein, Ohn dich kann er nicht regnen.

4. Kein nichtger Götz vermag es nicht, Daß er sollt Regen geben; Den Himmel hast du zugericht't, Darinnen du thust schweben. Allmächtig ist der Name dein, Solchs kannst du alles thun allein, Herr, unser Gott und Tröster.

1592.

Mel. Nun freut euch, lieben. [11.] (Ps. 65, 10. 11.)

★ **532.** Ach Herre Gott, wir loben dich Und preisen deinen Namen, Daß du uns hast so gnädiglich Unser Gewächs und Samen Befeuchtet mit dem Regen warm. O höchster Gott, dich doch erbarm Und ferner uns bedenke.

2. Gieb Regen und auch Sonnenschein Zu rechter Zeit und Stunden, Daß unser Land mit Früchten fein Erfüllet werd gefunden. Krön du das Jahr mit deinem Gut, Halt unser Feld in guter Hut Und unsre Furchen tränke.

3. Du weißt ja, daß wir deine Kind Und hochgeliebte Erben, Dazu deins Sohnes Brüder sind; Drum laß uns nicht verderben. Behüt uns, Herr, vor Hungersnot Und gieb uns unser täglich Brot Aus reichen, milden Gnaden.

4. Wenn du aufthust dein' milde Hand, So stehet alls im Segen; Wenn du gnädig anschaust das Land, So neiget sich der Regen; Wenn du aufthust, so sammeln wir; Wenn Schutz und Schirm herkommt von dir, Mag uns kein Unglück schaden.

5. Behüt uns auch, o treuer Gott, Mit allem unsern Samen Vor aller Feind Gewalt und Spott Zu Ehren deinem Namen. Behüt uns, Herr, vor Krieg und Not, Vor Aufruhr, Seuch und bösem Tod Durch Jesum Christum. Amen.

1618.

Mel. Aus tiefer Not. [11.] (Hiob 37, 11—13.)

★533. O Gott, der du das Firmament Mit Wolken thust bedecken, Der du desgleichen kannst behend Das Sonnenlicht erwecken, Halt doch mit vielem Regen ein Und gieb uns wieder Sonnenschein, Daß unser Land sich freue.

2. Die Felder trauern weit und breit, Die Früchte leiden Schaden, Weil sie von vieler Feuchtigkeit Und Nässe sind beladen. Dein Segen, Herr, den du gezeigt Uns Armen, sich zur Erde neigt Und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unsre Missethat Und ganz verkehrtes Leben, So deinen Zorn entzündet hat, Daß wir in Nöten schweben. Du zeigest uns, was wir gesollt: Weil wir die Buße nicht gewollt, So muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu, Die du uns hast versprochen, Und wohne uns in Gnaden bei, Die wir dich kindlich suchen. Wie hält so hart sich dieser Zeit Dein Herz und sanfte Freundlichkeit! Du bist ja unser Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmelssaal Dein klares Licht und Sonne, Und laß uns wieder überall Empfinden Freud und Wonne, Daß alle Welt erkenne frei, Daß außer dir kein Segen sei Im Himmel und auf Erden.

M. Schirmer, 1640.

Mel. Es ist gewißlich. [11.] (Ps. 104, 13—16.)

★534. Gott Vater, der du deiner Schar Hast zugesagt auf Erden, Daß sie von dir soll immerdar Im Kreuz getröstet werden, Daneben auch das täglich' Brot Samt Schutz und Rettung in der Not Aus Gnaden überkommen:

2. Gieb reine Luft und Sonnenschein, Auch Tau und milden Regen, Damit die Frücht' erwachsen fein Durch deinen milden Segen, Die hier zu Lande früh und spat Der Ackersmann geworfen hat Auf dein Wort in die Erde.

3. Ohn dich, so ist all seine Kunst, Schweiß, Arbeit und Vermögen Verloren, wo du deine Gunst Nicht geben wirst zum Pflügen Und allen Samen wecken auf, Daß er im Reifen seinen Lauf Mit großem Gwinnst erlange.

4. Herr, straf uns nicht in deinem Zorn, Gedenk an deine Güte: Den Weinstock und das

liebe Korn Vor hartem Frost behüte, Sowohl vor Hagel, Sturm und Flut, Vor Meltau und was Schaden thut Den Früchten insgemeine.

5. Vor großer Dürre uns bewahr, Vergieb uns unsre Sünde, Auf daß nicht etwa mit Gefahr Das Wetter was entzünde; Halt auch das Erdreich nicht zu naß, Auf daß wir mögen Scheun und Faß Durch deinen Segen füllen.

6. Gieb gnädig, was uns deine Hand Jetzund gar lieblich weiset, Daß damit werd im ganzen Land All' Kreatur gespeiset; So wird dich loben groß und klein, Die Alten und die Kinderlein Und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, du höchstes Gut, Dein' Gnad die mag es walten; Du weißt wohl, was uns mangeln thut, Hast lang' Zeit hausgehalten Und wirst noch ferner so regiern, Daß man wird deinen Segen spürn Und deinen Namen preisen.

Barth. Ringwaldt, 1581.

Ernte und tägliches Brot.

Mel. O daß ich tausend. [10.] (Ps. 145, 15. 16.)

535. O daß doch bei der reichen Ernte, Womit du, Höchster, uns erfreust, Ein jeder froh empfinden lernte, Wie reich du uns zu segnen weißt, Wie gern du unsern Mangel stillst Und uns mit Speis' und Freud erfüllst!

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, O Vater, unser Herz sich freut, Und ein erkenntliches Gemüte Auch das, was du für diese Zeit Uns zur Erquickung hast bestimmt, Mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feiern, Kommt, Christen, lasset sein uns freun Und bei den angefüllten Scheuern Dem Herrn der Ernte dankbar sein. Ihm, der uns stets Versorger war, Bringt neuen Dank zum Opfer dar.

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, Das unser Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen mehr' in uns die Triebe Zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit, Daß unser ganzes Leben sei Ein Preis für deine Vatertreu.

5. Du nährest uns bloß aus Erbarmen; Dies treib auch uns zum Wohlthun an. Nun sei auch gern ein Trost der Armen, Wer ihren Mangel stillen kann. Herr, der du aller Vater bist, Gieb jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu deine milden Segenshände, Uns zu erquicken, ferner auf. Versorg uns bis an unser Ende Und mach in unserm Lebenslauf Uns dir im Klein-

sten auch getreu, Daß einst uns größres Glück erfreu.

7. Bewahr uns den geschenkten Segen; Gieb, daß uns sein Genuß gedeih, Und unser Herz auch seinetwegen Dir dankbar und ergeben sei. Du, der uns täglich nährt und speist, Erquick auch ewig unsern Geist. E. Liebich.

Mel. O daß ich tausend. [10.] (Apostelg. 14, 17.)

536. Wir singen, Herr, von deinen Segen, Wiewohl sie nicht zu zählen sind: Du giebst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner, Tau und Wind; So blüht und reifet unsre Saat Nach deinem wundervollen Rat.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, Die Erd ist deiner Schätze voll, Damit ein achtsames Gemüte Dich finden und bewundern soll, Dich, der durch seine weise Macht So Herrliches hervorgebracht.

3. So sei die Liebe denn gepriesen, Gepriesen sei die Wunderkraft, Die auf den Feldern, auf den Wiesen Für Tier und Menschen Nahrung schafft. Du nährest uns, wir werden satt; Du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle Herab, die wir doch nicht verdient; Es ist allein dein guter Wille, Daß Feld und Au und Garten grünt, Und uns, sind wir es gleich nicht wert, Die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre Saaten Und unsre Häuser, Hab und Gut; Bewahr uns, Herr, vor Missethaten, Vor Wollust, Geiz und Übermut, Weil sonst im reichsten Überfluß Die Seele doch verderben muß.

6. Ja, wenn wir, Vater, dein vergessen, Der du so liebreich unser denkst, So muß der Fluch den Segen fressen, Mit dem du Feld und Haus beschenkst; Wird auch der Vorrat nicht zerstreut, So mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden, Die Saat des Himmels auszustreun, Nie müde, nie verdrossen werden Und uns vielmehr der Ernte freun, Die einst nach dieser Zeit der Saat Dein Rat für uns ersehen hat.

J. S. Diterich.

Mel. Aus meines Herzens. [14.] (Jer. 5, 24.)

★537. Die Ernt ist nun zu Ende, Der Segen eingebracht, Woraus Gott alle Stände Satt, reich und fröhlich macht. Der alte Gott lebt noch; Man kann

es deutlich merken An soviel Liebeswerken; Drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen seine Güte, Die uns das Feld bestellt Und oft ohn unsre Bitte Gethan, was uns gefällt; Die immer noch geschont, Ob wir gleich gottlos leben, Uns Fried und Ruh gegeben, Daß jeder sicher wohnt.

3. Zwar manchen schönen Segen Hat böses Thun verderbt, Den wir auf guten Wegen Sonst hätten noch ererbt; Doch hat Gott mehr gethan Aus unverdienter Güte, Als Mund, Herz und Gemüte Nach Würden rühmen kann.

4. Er hat sein Herz geneiget, Uns Sünder zu erfreun, Genugsam sich bezeuget Durch Reg'n und Sonnenschein. Wards aber nicht geacht't, So hat er sich verborgen Und durch viel Not und Sorgen Zum Beten uns gebracht.

5. O allerliebster Vater, Du hast viel Dank verdient; Du mildester Berater Machst, daß uns Segen grünt. Wohlan, dich loben wir Für abgewandten Schaden, Für viel und große Gnaden. Herr Gott, wir danken dir.

6. Zum Danken kommt das Bitten: Du wollest, frommer Gott, Vor Feuer uns behüten Und aller andern Not. Gieb friedevolle Zeit, Erhalte deine Gaben, Daß wir uns damit laben; Regier die Obrigkeit.

7. Besonders laß gedeihen Dein reines, wahres Wort, Daß wir uns dessen freuen, Und auch an unserm Ort Dies gute Samkörnlein Verlangte Früchte bringe, Und wir in allem Dinge Recht fromme Leute sein.

8. Gieb, daß zu dir uns lenket, Was du zum Unterhalt Des Leibes hast geschenket; Daß wir dich mannigfalt In deinen Gaben sehn, Mit Herzen, Mund und Leben Dir Dank und Ehre geben. O laß es doch geschehn.

9. Kommt unsers Lebens Ende, So nimm du unsern Geist In deine Vaterhände, Da er der Ruh geneußt, Da ihm kein Leid bewußt; So ernten wir mit Freuden Nach ausgestandnem Leiden Die Garben voller Lust. G. Tollmann.

Mel. O daß ich tausend. [10.] (Ps. 104, 27. 28.)

538. O Gott, von dem wir alles haben, Die Welt ist ein sehr großes Haus, Du aber teilest deine Gaben Recht wie ein Vater drinnen aus; Dein Segen macht uns alle reich, Ach lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, Die heut bei dir

zu Tische gehn? Doch muß die Notdurft keinem fehlen, Denn du weißt allem vorzustehn Und schaffest, daß ein jedes Land Sein Brot empfängt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet Und endlich auch die Frucht genießt. Der Wind, der durch die Felder wehet, Die Wolke, so das Land begießt, Des Himmels Tau, der Sonne Strahl Sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, Der Acker selbst wird ihm zu Brot; Es mehret sich vielfältger Weise, Was anfangs schien, als wär es tot, Bis in der Ernte jung und alt Erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, was soll man erst bedenken? Der Wunder sind hier gar zu viel. So viel als du kann niemand schenken, Und dein Erbarmen hat kein Ziel; Denn immer wird uns mehr beschert, Als wir zusammen alle wert.

6. Wir wollens auch keinmal vergessen, Was uns dein Segen träget ein; Ein jeder Bissen, den wir essen, Soll deines Namens Denkmal sein, Und Herz und Mund soll lebenslang Für unsre Nahrung sagen Dank. K. Neumann.

Mel. Was Gott thut, das ist. (Klagel. 3, 22. 31—33.)

539. Was Gott thut, das ist wohlgethan, So denken Gottes Kinder. Wer auch nicht reichlich ernten kann, Den liebt er doch nicht minder; Er zieht das Herz Nur himmelwärts, Wenn er es läßt auf Erden Beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan Im Nehmen oder Geben. Was wir aus seiner Hand empfahn, Genüget uns zum Leben. Er nimmt und giebt, Weil er uns liebt; Laßt uns in Demut schweigen Und vor dem Herrn uns beugen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Wer darf sein Walten richten, Wenn er, noch eh man ernten kann, Den Segen will vernichten? Weil er allein Der Schatz will sein, Nimmt er uns andre Güter, Zum Heile der Gemüter.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Es geht nach seinem Willen; Läßt es sich auch zum Mangel an, Er weiß das Herz zu stillen. Wer als ein Christ Genügsam ist, Der kann bei kleinern Gaben Doch Freud und Nahrung haben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Das Feld mag traurig stehen, Wir gehn getrost auf seiner Bahn; Was gut ist, wird geschehen. Sein Wort verschafft Uns Lebenskraft; Er nennt uns Gottes

Erben: Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Laßt in Geduld uns fassen; Er nimmt sich unser gnädig an Und wird uns nicht verlassen. Er, unser Gott, Weiß, was uns not, Und wird es gern uns geben; Kommt, laßt uns ihn erheben.

Nach B. Schmolck.

Mel. Wenn wir in höchsten. [2.] (Matth. 6, 11.)

★540. Bescher uns, Herr, das täglich' Brot, Vor Teurung und vor Hungersnot Behüt uns durch dein'n lieben Sohn, Gott Vater in dem höchsten Thron.

2. O Herr, thu auf dein' milde Hand, Mach uns dein' Gnad und Güt bekannt, Ernähr uns, deine Kinderlein, Der du speist alle Vögelein.

3. Erhörst du doch der Raben Stimm, Drum unsre Bitt, Herr, auch vernimm; Denn aller Ding du Schöpfer bist Und allem Vieh sein Futter giebst.

4. Gedenk nicht unsrer Missethat Und Sünd, die dich erzürnet hat. Laß scheinen dein' Barmherzigkeit, Daß wir dich lobn in Ewigkeit.

5. O Herr, gieb uns ein fruchtbar Jahr, Den lieben Kornbau uns bewahr. Vor Teurung, Hunger, Seuch und Streit Behüt uns, Herr, zu dieser Zeit.

6. Du unser lieber Vater bist, Weil Christus unser Bruder ist; Drum trauen wir allein auf dich Und wolln dich preisen ewiglich.

Nik. Hermann, 1560.

Mel. Schmücke dich, o liebe. (Ps. 145, 16.)

★541. O Gott, speis' uns, deine Kinder, Tröste die betrübten Sünder, Sprich den Segen zu den Gaben, Die wir jetzund vor uns haben, Daß sie uns zu diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, Bis wir endlich zu den Frommen An die Himmelstafel kommen. Amen.

Joh. Heermann, 1656.

(Die beiden letzten Zeilen späterer Zusatz.)

Mel. Herr Gott, dich loben alle. [2.] (5. Mose 8, 10.)

★542. Wir danken Gott für seine Gabn, Die wir von ihm empfangen habn; Wir bitten unsern lieben Herrn, Er woll uns hinfort mehr beschern,

2. Und speisen uns mit seinem Wort, Daß wir satt wer-

den hier und dort. Ach lieber Gott, du wollst uns gebn Nach diesm Elend das ewge Lebn. Amen.

3. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du unsr Gast gewesen bist; Bleib du bei uns, so hats nicht not, Du bist das rechte Lebensbrot. Amen.

1589.

E. Tageszeiten.

Morgen.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre. [15.] (1. Mose 1, 3—5.)

★543. Dank sei Gott in der Höhe Zu dieser Morgenstund, Durch den ich wiedr aufstehe Vom Schlaf frisch und gesund. Mich hatte zwar gebunden Mit Finsternis die Nacht; Ich hab sie überwunden Durch Gott, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich bitten, O Schutzherr Israel, Du wollst treulich behüten Den Tag mein'n Leib und Seel. All' christlich' Obrigkeiten, Unsre Schul und Gemein In diesen bösen Zeiten Laß dir befohlen sein.

3. Erhalt uns durch dein' Güte Bei gsunder, reiner Lehr, Vor Ketzerei behüte, Streit für dein Wort und Ehr, Daß wir mit unserm Samen Immer in einem Geist Sprechen: Des Herren Namen Sei groß und hoch gepreist.

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried, Ein gsund und mäßig Leben, Dazu ein fröhlich Gmüt, Daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit Lieben und Fleiß drauf wenden Als rechte Christenleut.

5. Gieb mildiglich dein'n Segen, Daß wir nach dein'm Geheiß Wandeln auf guten Wegen Und thun das Amt mit Fleiß; Daß ein jeder sein Netze Auswerf und auf dein Wort Sein'n Trost mit Petro setze; So geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren Und der Gemein zu Nutz, Das will der Satan wehren Mit List und großem Trutz; Doch kann er nichts vollbringen, Weil du, Herr Jesu Christ, Herrschest in allen Dingen Und unser Beistand bist.

7. Wir sind die zarten Reben, Der Weinstock selbst bist du, Daran wir wachsn und leben Und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben Und wachsen immer mehr; Dein guter Geist uns treibe Zu Werken deiner Ehr.

Joh. Mühlmann.

Eigene Mel. (Pf. 84, 12. 13.)

544. Die güldne Sonne, Voll Freud und Wonne, Bringt unsern Grenzen Mit ihrem Glänzen Ein herzerquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder, Die lagen darnieder; Aber nun steh ich, Bin munter und fröhlich, Schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, Was Gott gebauet Zu seinen Ehren, Und uns zu lehren, Wie sein Vermögen sei mächtig und groß; Und wo die Frommen Dann sollen hinkommen, Wenn sie mit Frieden Von hinnen geschieden Aus dieser Erde vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen, Dem Schöpfer bringen Güter und Gaben; Was wir nur haben, Alles sei Gotte zum Opfer gesetzt. Die besten Güter Sind unsre Gemüter; Dankbare Lieder Sind Weihrauch und Widder, An welchen er sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen Sind seine Sorgen; Segnen und mehren, Unglück verwehren Sind seine Werke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, So ist er zugegen; Wenn wir aufstehen, So läßt er aufgehen Über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben Zu dir hoch droben All meine Sinnen; Laß mein Beginnen Ohn allen Anstoß und glücklich ergehn. Laster und Schande, Des Satanas Bande, Fallen und Tücke Treib ferne zurücke; Laß mich auf deinen Geboten bestehn.

6. Laß mich mit Freuden, Ohn alles Neiden Seben den Segen, Den du wirst legen In meines Bruders und Nächsten Haus. Geiziges Brennen, Unchristliches Rennen Nach Gut mit Sünde, Das tilge geschwinde Aus meinem Herzen und wirf es hinaus.

7. Menschliches Wesen, Was ists? — gewesen! In einer Stunde Geht es zu Grunde, Sobald die Lüfte des Todes drein wehn; Alles in allen Muß brechen und fallen; Himmel und Erden, Die müssen das werden, Was sie gewesen vor ihrem Bestehn.

8. Alles vergehet, Gott aber stehet Ohn alles Wanken; Seine Gedanken, Sein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden, Die nehmen nicht Schaden, Heilen im Herzen Die tötlichen Schmerzen, Halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone, Vergieb und schone, Laß meine Schulden In Gnad und Hulden Aus deinen Augen sein ferne gewandt. Sonsten regiere, Mich lenke und führe, Wie dirs gefället; Ich habe gestellet Alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willst du mir geben, Womit mein Leben Ich kann ernähren, So laß mich hören Allzeit im Herzen dies heilige Wort: Gott ist das Größte, Das Schönste und Beste, Gott ist das Süßte Und Allergewißte Aus allen Schätzen, der edelste Hort.

11. Willst du mich kränken, Mit Galle tränken, Und soll von Plagen Ich auch was tragen: Wohlan, so mach es, wie dir es beliebt. Was gut und tüchtig, Was schädlich und nichtig Meinem Gebeine, Das weißt du alleine, Hast niemals keinen zu sehr noch betrübt.

12. Kreuz und Elende, Das nimmt ein Ende; Nach Meeresbrausen Und Windessausen Leuchtet der Sonne gewünschtes Gesicht. Freude die Fülle Und selige Stille Darf ich gewarten Im himmlischen Garten; Dahin sind meine Gedanken gericht't.

P. Gerhardt, 1666.

Mel. Wie schön leuchtet der. (Ps. 92, 2. 3.)

545. Wie schön leucht't uns der Morgenstern Vom Firmament des Himmels fern! Die Nacht ist nun vergangen. All' Kreatur macht sich herfür, Des edlen Lichtes Pracht und Zier Mit Freuden zu empfangen. Was lebt, Was schwebt Hoch in Lüften, tief in Klüften läßt zu Ehren Seinem Gott ein Danklied hören.

2. Drum, o mein Herz, dich auch aufricht, Erheb dein' Stimm und säume nicht, Dem Herrn dein Lob zu bringen. Denn, Herr, du bists, dem Lob gebührt Und dem man billig musiziert, Dem man läßt innig klingen Mit Fleiß Dank, Preis, Freudensaiten, daß von weitem man kann hören Dich, o meinen Heiland, ehren.

*3. Ich lag in stolzer Sicherheit, Sah nicht, mit was für Fährlichkeit Ich diese Nacht umgeben; Des Teufels List und Büberei, Die Höll, des Todes Tyrannei Stund mir nach Leib und Leben, Daß ich schwerlich Wär entkommen und entnommen diesen Banden, Wenn du mir nicht beigestanden.

*4. Allein, o Jesu, meine Freud In aller Angst und Traurigkeit, Du hast mich heut befreiet. Du hast der Feinde Macht gewehrt, Mir Schutz und sanfte Ruh beschert, Des sei gebenedeiet. Mein Mut, Mein Blut Soll nun singen, soll nun springen; all mein Leben Soll dir Dankeslieder geben.

*5. Ei mein Herr, süßer Lebenshort, Laß ferner deine Gnadenpfort Mir heut auch offen bleiben. Sei meine Burg und festes Schloß Und laß kein

feindliches Geschoß Daraus mich nimmer treiben. Stell dich Vor mich Hin zu kämpfen und zu dämpfen Pfeil und Eisen, Wenn der Feind will Macht beweisen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl Auf mich vom hohen Himmelssaal, Mein Herz in mir verneue. Dein guter Geist mich leit und führ, Daß ich nach meiner Amtsgebühr Zu thun mich innig freue. Gieb Rat Und That; Laß mein Sinnen und Beginnen stets sich wenden, Seinen Lauf in dir zu enden.

*7. Wend Unfall ab, kanns anders sein; Wo nicht, so geb ich mich darein, Ich will nicht widerstreben. Doch komm, o süßer Morgentau, Mein Herz erfrisch, daß ich dir trau Und bleib im Kreuz ergeben, Bis ich Endlich Nach dem Leiden zu den Freuden werd erhoben, Da ich dich kann ewig loben.

*8. Indes, mein Herze, sing und spring, In allem Kreuz sei guter Ding, Der Himmel steht dir offen. Laß Schwermut dich nicht nehmen ein; Denk, daß die liebsten Kinderlein Allzeit das Unglück troffen. Drum so Sei froh; Glaube feste, daß das Beste, so bringt Frommen, Wir in jener Welt bekommen.

B. Wiesenmeyer, 1640.

Eigene Mel. [7.] (Ps. 63, 7. 8.)

546. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, und heilger Geist, Der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, Dessen starke Hand die Welt, Und was drinnen ist, erhält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen, Daß du mich in dieser Nacht Vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen Hast behütet und bewacht, Daß des bösen Feindes List Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden Jetzt mit dieser Nacht vergehn; O Herr Jesu, laß mich finden Deine Wunden offen stehn, Da alleine Hülf und Rat Ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen Geistlich aufersteben mag Und für meine Seele sorgen, Daß, wenn nun dein großer Tag Uns erscheint und dein Gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen Gang nach deinem Wort; Sei und bleibe du auch heute Mein Beschützer und mein Hort; Nirgends als von dir allein Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele Samt den Sinnen und Verstand, Großer Gott, ich dir befehle Unter deine starke

Hand; Herr, mein Schild, mein' Ehr und Ruhm, Nimm mich auf, dein Eigentum.

7. Deinen Engel zu mir sende, Der des bösen Feindes Macht, List und Anschlag von mir wende Und mich halt in guter Acht, Der auch endlich mich zur Ruh Trage nach dem Himmel zu. H. Albert, 1644.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren. (Ps. 57, 8—11.)

547. Wach auf, mein Herz, und singe, Dem Schöpfer aller Dinge, Dem Geber aller Güter, Dem frommen Menschenhüter.

2. Heut, als die dunkeln Schatten Mich ganz umgeben hatten, Hat Satan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

3. Du sprachst: Mein Kind, nun liege, Trotz dem, der dich betrüge; Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, Du sollst die Sonne schauen.

4. Dein Wort, das ist geschehen, Ich kann das Licht noch sehen; Von Not bin ich befreiet, Dein Schutz hat mich verneuet.

5. Du willst ein Opfer haben: Hier bring ich meine Gaben; Mein Weihrauch und mein Widder Sind mein Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen; Du kannst ins Herze sehen Und weißt wohl, daß zur Gabe Ich ja nichts Bessers habe.

7. So wollst du nun vollenden Dein Werk an mir und senden, Der mich an diesem Tage Auf seinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Thaten, Hilf selbst das Beste raten; Den Anfang, Mittl und Ende, Ach Herr, zum Besten wende.

9. Mit Segen mich beschütte, Mein Herz sei deine Hütte, Dein Wort sei meine Speise, Bis ich gen Himmel reise.

P. Gerhardt, 1648. Urspr. 10 Verse.

Eigene Mel. [14.] (Ps. 59, 17.)

†548. Aus meines Herzens Grunde Sag ich dir Lob und Dank In dieser Morgenstunde, Dazu mein Leben lang, O Gott in deinem Thron, Dir zu Lob, Preis und Ehren Durch Christum, unsern Herren, Dein'n eingebornen Sohn,

2. Daß du mich hast aus Gnaden In der vergangnen Nacht Vor Gfahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demütiglich, Wollst mir mein' Sünd vergeben, Womit in diesem Leben Ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten

Mich gnädig diesen Tag Vors Teufels List und Wüten, Vor Sünden und vor Schmach, Vor Feur und Wassersnot, Vor Armut und vor Schanden, Vor Ketten und vor Banden, Vor bösem, schnellem Tod.

4. Mein'n Leib und auch mein' Seele, Mein Weib, Gut, Ehr und Kind In dein' Hand ich befehle, Dazu mein Hausgesind, Als dein Geschenk und Gab, Mein' Eltern und Verwandten, Geschwister und Bekannten Und alles, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben Und weichen nicht von mir, Den Satan zu vertreiben, Auf daß der bös' Feind hier In diesem Jammerthal Sein' Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe Und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich lassen raten, Denn er all' Ding vermag; Er segne meine Thaten, Mein Vornehmn und mein' Sach; Denn ich ihm heimgestellt Mein'n Leib, mein' Seel, mein Leben Und was er mir sonst geben; Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen Und zweifle nicht daran, Gott wird es alls zusammen In Gnaden nehmen an; Und streck nun aus mein' Hand, Greif an das Werk im Frieden, Dazu mich Gott beschieden In mein'm Beruf und Stand.

Joh. Matbesius (?).

Verfasser unsicher. Schon in den ältesten auffindbaren Drucken von 1592, '93, '98. existiert das Lied in verschiedenen Textfassungen. Der hier gegebene Text ist eine Auswahl aus den in der Kirche am meisten üblich gewordenen und zugleich verständlichsten Lesarten mit einigen sprachlichen Besserungen.

Mel. O Gott, du frommer. [13.] (Job. 8, 12.)

549. O Jesu, süßes Licht, Nun ist die Nacht vergangen, Nun hat dein Gnadenglanz Aufs neue mich umfangen; Nun ist, was an mir ist, Vom Schlafe aufgeweckt Und hat nun in Begier Zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, Mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar In deine Gnad einsenken Mit Leib, mit Seel, mit Geist, Heut diesen ganzen Tag; Das soll mein Opfer sein, Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, Da hast du meine Seele; Sie sei dein Eigentum, Mit ihr dich heut vermähle In deiner Liebeskraft; Da hast du meinen Geist, Darinnen wollst du dich Verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib Zum Tempel dir ergeben, Zur Wohnung und zum Haus. Ach allerliebstes Leben, Ach wohn, ach leb in mir, Beweg und rege mich, So hat Geist, Seel und Leib Mit dir vereinigt sich.

*5. Dem Leibe hab ich jetzt

Die Kleider angeleget; Laß meiner Seele sein Dein Bildnis eingepräget In güldnem Glaubensschmuck, In der Gerechtigkeit, So allen Seelen ist Das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich Mit Weisheit und mit Liebe, Mit Keuschheit, mit Geduld, Durch deines Geistes Triebe; Auch mit der Demut mich Vor allem kleide an, So bin ich wohlgeschmückt Und köstlich angethan.

7. Bleib du mir diesen Tag Stets vor den Augen schweben; Laß dein' Allgegenwart Mich wie die Luft umgeben, Auf daß mein ganzes Thun Durch Herz, durch Sinn und Mund Dich lobe inniglich, Mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach segne, was ich thu, Ja, rede und gedenke; Durch deines Geistes Kraft Es also führ und lenke, Daß alles nur geschieh Zu deines Namens Ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein Eigentum.

J. Lange.

Mel. Nun freut euch, lieben. [11.] (1. Thess. 5, 5. 6.)

550. Erhebe dich, o meine Seel, Die Finsternis vergehet; Der Herr erscheint in Israel, Sein Licht am Himmel stehet. Erhebe dich aus deinem Schlaf, Daß er was Gutes in dir schaff, Indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß alles rege sein Und sich zur Arbeit wenden; Im Licht singt früh das Vögelein, Im Licht will es vollenden. So soll der Mensch in Gottes Licht Aufheben heilig sein Gesicht Zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unsre Arbeit gehn, Den Herren zu erheben; Laßt uns, indem wir auferstehn, Beweisen, daß wir leben; Laßt uns in diesem Gnadenschein Nicht eine Stunde müßig sein; Gott ists, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort, Und unser Werk bleibt liegen. Ach hilf uns, Herr, du treuster Hort, Daß wir uns nicht betrügen; Gieb, daß wir greifen an das Werk; Gieb Gnade, Segen, Kraft und Stärk Im Licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigst, was zu verrichten sei Auf unsern Glaubenswegen; So hilf uns nun und steh uns bei, Verleihe deinen Segen, Daß das Geschäft von deiner Hand Vollführet werd in alle Land, Wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, Herr, mach mich bereit Zu dem, das dir gefällig, Daß ich recht brauch der Gnadenzeit; So flehen auch einhellig Die Kinder, die im Geist geborn Und die sich fürchten vor dem Zorn, Nachdem du sie erleuchtet.

7. Das Licht des Glaubens sei in mir Ein Licht der Kraft und Stärke; Es sei die Demut meine Zier, Die Lieb das Werk der Werke. Die Weisheit fließt in diesen Grund Und öffnet beides, Herz und Mund, Dieweil die Seel erleuchtet.

8. Herr, bleib bei mir, du ewges Licht, Daß ich stets gehe richtig; Erfreu mich durch dein Angesicht, Mach mich zum Guten tüchtig, Bis ich erreich die güldne Stadt, Die deine Hand gegründet hat Und ewiglich erleuchtet. P. Lackmann.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns. [2.]

★551. O heilige Dreifaltigkeit, O hochgelobte Einigkeit, Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Heut diesen Tag mir Beistand leist.

2. Mein' Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, Daß mir kein Böses widerfahr Und mich der Satan nicht verletz, Noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick, Des Sohnes Weisheit mich erquick, Des heilgen Geistes Glanz und Schein Erleucht meins finstern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bei, Christ, mein Erlöser, hilf mir frei, O Tröster wert, weich nicht von mir, Mein Herz mit werten Gaben zier.

5. Herr, segne und behüte mich, Erleuchte mich, Herr, gnädiglich, Herr, heb auf mich dein Angesicht, Und deinen Frieden auf mich richt.

M. Behemb. 1608.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns. [2.] (Ps. 143, 8.)

★552. Das walt Gott Vater und Gott Sohn, Gott heilger Geist ins Himmels Thron. Man dankt dir, eh die Sonn aufgeht, Wenns Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen Morgen früh In rechter Andacht meine Knie Und ruf zu dir mit heller Stimm: Dein' Ohren neig, mein' Red vernimm.

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, Weil du mich gnädig hast bebüt't, Daß ich nun hab die finstre Nacht In Ruh und Frieden zugebracht.

4. Ich schlief und wußt nicht wie mir wär, So schlich der Teufel um mich her. Den hast du durch dein' Macht vertriebn, Daß ich vor ihm in Ruh gebliebn.

5. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, Nimm mich auch

diesen Tag in Hut, Laß deine lieben Engelein Mein' Wächter und Gefährten sein.

6. Dein Geist mein'n Leib und Seel regier Und mich mit schönen Gaben zier; Er führ mich heut auf rechter Bahn, Daß ich was Guts vollbringen kann.

7. Gieb Gnad, daß ich mein Werk und Pflicht Mit Freuden diesen Tag verricht Zu deinem Lob und meinem Nutz, Und daß ich thu mein'm Nächsten Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß Mein' Augen, Ohren, Händ und Füß, Mein' Lippen, Mund und ganzen Leib; All böj' Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand, Daß ich, vom Übel abgewandt, Mein' Seel mit Sünden nicht beschwer Und mein Gewissen nicht verser.

10. Behüt mich heut und allezeit Vor Schaden, Schand und Herzeleid; Tritt zwischen mich und meine Feind, So sichtbar und unsichtbar seind.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, Daß mir nichts Übels widerfahr. Behüt mich vor ein'm schnellen Tod Und hilf mir, wo mir Hülf ist not.

M. Behemb, 1608.

Eigene Mel. [2.] (Ps. 19, 7.)

★553. Die helle Sonn leucht't jetzt herfür, Fröhlich vom Schlaf aufstehen wir; Gott Lob, der uns heut diese Nacht Behüt't hat vor des Teufels Macht.

2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt Vor Sünd und Schand durch deine Güt. Laß deine lieben Engelein Unsre Hüter und Wächter sein;

3. Daß unser Herz in Gehorsam leb, Dein'm Wort und Willn nicht widerstreb, Daß wir dich stets vor Augen ha'n In allem, das wir heben an.

4. Laß unser Werk geraten wohl, Was ein jeder ausrichten soll, Daß unsre Arbeit, Müh und Fleiß Gereich zu dein'm Lob, Ehr und Preis.

Nik. Hermann, 1560.

Eigene Mel. (Jes. 21, 11.)

★554. Hüter, wird die Nacht der Sünden Nicht verschwinden? Hüter, ist die Nacht schier hin? Wird die Finsternis der Sinnen Bald zerrinnen, Darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich wie das Rund der Erden Lichte werden! Seelensonne, gehe auf. Ich bin finster, kalt und trübe; Jesu, Liebe, Komm, beschleunige den Lauf.

3. Wir sind ja im neuen Bunde, Da die Stunde Der Erscheinung kommen ist, Und

ich muß mich stets im Schatten
So ermatten, Weil du mir so
ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht
entnommen, Da du kommen,
Aber ich bin lauter Nacht; Da-
rum wollst du mir, dem Dei-
nen, Auch erscheinen, Der nach
Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kann ich des Lichtes
Werke Ohne Stärke In der
Finsternis vollziehn? Wie kann
ich die Liebe üben, Demut lieben
Und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist
der Seelen Sich so quälen,
Zünd dein Feuer in mir an;
Laß mich finstres Kind der Er-
den Helle werden, Daß ich
Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann
das Leben Mir nicht geben;
Jesus und sein heller Schein,
Jesus muß das Herz anblicken
Und erquicken, Jesus muß die
Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den
Augen Kann nicht taugen,
Seine Klarheit kann nicht ein;
Wenn sein helles Licht den
Seinen Soll erscheinen, Muß
das Auge reine sein.

9. Jesu, gieb gesunde Au-
gen, Die was taugen, Rühre
meine Augen an; Denn das
ist die größte Plage, Wenn am
Tage Man das Licht nicht sehen
kann.

Chr. F. Richter, 1697.

Eigene Mel. (1. Joh. 1, 6. 7.)

★555. Morgenglanz der Ewigkeit,

Licht vom unerschöpften Lichte,
Schick uns diese Morgenzeit
Deine Strahlen zu Gesichte
Und vertreib durch deine Macht
Unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgentau
Fall auf unser matt Gewissen;
Laß die dürre Lebensau Lauter
süßen Trost genießen Und er-
quick uns, deine Schar, Im-
merdar.

3. Gieb, daß deiner Liebe
Glut Unsre kalten Werke töte,
Und erweck uns Herz und Mut
Bei entstandner Morgenröte,
Daß wir, eh wir gar vergehn,
Recht aufstehn.

4. Laß uns ja das Sünden-
kleid Durch des Bundes Blut
vermeiden, Daß uns die Ge-
rechtigkeit Mög als wie ein
Rock bekleiden, Und wir so vor
aller Pein Sicher sein.

5. Ach du Aufgang aus der
Höh, Gieb, daß auch am jüng-
sten Tage Unser Leichnam
aufersteh Und, entfernt von
aller Plage, Sich auf jener
Freudenbahn Freuen kann.

6. Leucht uns selbst in jene
Welt, Du verklärte Gnaden-
sonne, Führ uns durch das
Thränenfeld In das Land der
süßen Wonne, Da die Lust, die
uns erhöht, Nie vergeht.

Chr. Knorr v. Rosenroth, 1684.
Urspr. 7 Verse.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir. [2.] (Pf. 19, 15.)

★ 556. Vor deinen Thron tret ich hiermit, O Gott, und dich demütig bitt: Wend dein genädig Angesicht Von mir dem armen Sünder nicht.

2. Du hast mich, o Gott Vater mild, Gemacht nach deinem Ebenbild; In dir web, schweb und lebe ich, Vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft Ganz wunderlich und unverhofft, Da nur ein Schritt, ja nur ein Haar Mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich von dir; Des Lebens Notdurft giebst du mir, Dazu auch einen treuen Freund, Der mich in Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn, du hast mich durch dein Blut Erlöset von der Höllenglut, Das schwer' Gesetz für mich erfüllt, Damit des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, Und mir das Herz im Leib verzagt, Alsdann brauchst du dein Mittleramt, Daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Fürsprech allezeit, Mein Heil, mein Trost und meine Freud; Ich kann durch dein Verdienst allein Hier ruhig und dort selig sein.

8. Gott heilger Geist, du höchste Kraft, Des Gnade in mir alles schafft: Ist etwas Guts am Leben mein, So ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ists, daß ich Gott recht erkenn, Ihn meinen Herrn und Vater nenn, Sein wahres Wort und Sakrament Behalt und lieb bis an mein End;

10. Daß ich fest in Anfechtung steh Und nicht in Trübsal untergeh, Daß ich im Herzen Trost empfind, Zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum Dank ich dir mit Herz und Mund, O Gott, in dieser Morgenstund Für alle Güte, Treu und Gnad, Die meine Seel empfangen hat;

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand Bleib über mir heut ausgespannt; Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel In deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, Damit mein ganzes Christentum Aufrichtig und rechtschaffen sei, Nicht Augenschein und Heuchelei.

14. Erlaß mich meiner Sündenschuld Und hab mit deinem Knecht Geduld; Zünd in mir Glauben an und Lieb, Zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein selig Ende mir bescher, Am jüngsten Tag erweck mich, Herr, Daß ich dich schaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich.

B. von Hodenberg.

Abend.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid. (Jes. 60, 20.)

557. Der Tag ist hin; Mein Geist und Sinn Sehnt sich nach jenem Tage, Der uns völlig machen wird Frei von aller Plage.

2. Die Nacht ist da; Sei du mir nah, Jesu, mit hellen Kerzen; Treib der Sünden Dunkelheit Weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonnen Licht Uns jetzt gebricht; O unerschaffne Sonne, Brich mit deinem Licht hervor Mir zur Freud und Wonne.

*4. Des Mondes Schein Fällt nun herein, Die Finsternis zu mindern; Ach, daß nichts Veränderlichs Meinen Lauf möcht hindern!

5. Das Sternenheer Zu Gottes Ehr Am blauen Himmel flimmert; Wohl dem, der in jener Welt Gleich den Sternen schimmert!

6. Was sich geregt Und vor bewegt, Ruht jetzt von seinen Werken; Laß mich, Herr, in stiller Ruh Dein Werk in mir merken.

*7. Ein jeder will Bei solcher Still Der süßen Ruhe pflegen; Laß die Unruh dieser Zeit, Jesu, bald sich legen.

*8. Ich selbst will auch Nach meinem Brauch Nun in mein Bette steigen; Laß mein Herz zu deinem sich Als zur Ruhstatt neigen.

*9. Halt du die Wach, Damit kein Ach Und Schmerz den Geist berühre; Sende deiner Engel Schar, Die mein Bette ziere.

10. Wann aber soll Der Wechsel wohl Der Tag und Nächte weichen? Wenn der Tag anbrechen wird, Dem kein Tag zu gleichen.

*11. In jener Welt, Da diese fällt, Die Zion noch macht weinen, Soll noch heller siebenmal Mond und Sterne scheinen.

12. Alsdann wird nicht Der Sonnen Licht Jerusalem verlieren; Denn das Lamm ist selbst das Licht, Das die Stadt wird zieren.

13. Hallelujah, Ei wär ich da, Da alles lieblich klinget, Da man ohn Abwechselung „Heilig, heilig" singet!

14. O Jesu du, Mein' Hülf und Ruh, Laß mich dahin gelangen, Daß ich mög in deinem Glanz Vor dir ewig prangen.

J. A. Freylinghausen.

Mel. O Welt, ich muß dich. (Ps. 121.)

558. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, Es schläft die ganze Welt; Ihr

aber, meine Sinnen, Auf, auf! ihr sollt beginnen, Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, Die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin, ein' andre Sonne, Mein Jesus, meine Wonne, Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, Die güldnen Sterne prangen Am blauen Himmelssaal. Also werd ich auch stehen, Wenn mich wird heißen gehen Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, Legt ab das Kleid und Schuhe, Das Bild der Sterblichkeit. Die zieh ich aus; dagegen Wird Christus mir anlegen Den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände Sind froh, daß nun zum Ende Die Arbeit kommen sei, Herz, freu dich, du sollst werden Vom Elend dieser Erden Und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, Geht hin und legt euch nieder, Der Betten ihr begehrt; Es kommen Stund und Zeiten, Da man euch wird bereiten Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, Im Nu sind sie geschlossen; Wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, Sei gut für allen Schaden, Du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beide, O Jesu, meine Freude, Und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, So laß die Englein singen: Dies Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, Soll heute nicht betrüben Ein Unfall noch Gefahr; Gott laß euch selig schlafen, Stell euch die güldnen Waffen Ums Bett und seiner Engel Schar.

P. Gerhardt, 1648.

Eigene Mel. [19.] (Ps. 36, 6—8.)

559. Werde munter, mein Gemüte, Und ihr Sinne, geht herfür, Daß ihr preiset Gottes Güte, Welch' er hat gethan an mir, Da er mich den ganzen Tag Vor so mancher schweren Plag Hat erhalten und regieret, Daß mich Satan nicht verführet.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, Daß mir ist mein Werk gelungen; Daß du mich vor allem Leid Und vor Sünden mancher Art So getreulich hast bewahrt, Auch die Feind hinweg getrieben, Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen Deine Güt und Wun-

derthat; Ja, kein Redner kann aussprechen, Was dein' Hand erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zu viel, Sie hat weder Maß noch Ziel; Ja, du hast mich so geführet, Daß kein Unfall mich berühret.

4. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein; Hat uns doch dein Sohn verglichen Durch sein' Angst und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld; Aber deine Gnad und Huld Ist viel größer als die Sünde, Die ich stets in mir befinde.

5. O du Licht der frommen Seelen, O du Glanz der Ewigkeit, Dir will ich mich ganz befehlen Diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir, Weil es nunmehr dunkel schier; Da ich mich so sehr betrübe, Tröste mich mit deiner Liebe.

6. Wenn mein' Augen schon sich schließen Und ermüdet schlafen ein, Muß mein Herz dennoch beflissen Und auf dich gerichtet sein. Meiner Seele mit Begier Träume stets, o Gott, von dir, Daß ich fest an dir bekleibe Und auch schlafend dein verbleibe.

7. Laß mich diese Nacht empfinden Eine sanft' und süße Ruh; Alles Übel laß verschwinden, Decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Mut und Blut, Weib und Kinder, Hab und Gut, Freunde, Feinde, Hausgenossen Sei'n in deinen Schutz geschlossen.

8. Ach bewahre mich vor Schrecken, Schütze mich vor Überfall; Laß mich Krankheit nicht aufwecken, Treibe weg des Krieges Schall. Wende Feur und Wassersnot, Pestilenz und schnellen Tod; Laß mich nicht in Sünden sterben, Noch an Leib und Seel verderben.

9. O du großer Gott, erhöre, Was dein Kind gebeten hat; Jesu, den ich stets verehre, Bleibe ja mein Schutz und Rat; Und mein Hort, du werter Geist, Der du Freund und Tröster heißt, Höre doch mein sehnlich Flehen. Amen, ja, es soll geschehen.

J. Rist, 1642. Urspr. 12 Verse.

Eigene Mel. [4.] (Ps. 121. 7. 8.)

560. Nun sich der Tag geendet hat Und keine Sonn mehr scheint, Schläft alles, was sich abgematt Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine Rast, Du schläfst noch schlummerst nicht; Die Finsternis ist dir verhaßt, Weil du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich In dieser schwarzen Nacht, Und schenke du mir gnädiglich Den Schirm von deiner Wacht.

*4. Wend ab des Satans

Wüterei Durch deiner Engel Schar; So bin ich aller Sorgen frei Und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, Die mich bei dir klagt an; Doch aber deines Sohnes Huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, Wenn ich muß vors Gericht; Ich kann ja nicht verloren sein In solcher Zuversicht.

7. Darauf thu ich mein' Augen zu Und schlafe fröhlich ein; Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh, Wer wollte traurig sein?

8. Weicht, nichtige Gedanken, hin, Wo ihr habt euren Lauf; Ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte sein In diesem Jammerthal, So führ mich, Herr, im Himmel ein Zur auserwählten Zahl.

10. Und also leb und sterb ich dir, O Herr, Gott Zebaoth; Im Tod und Leben hilfst du mir Aus aller Angst und Not.

J. F. Hertzog.

Mel. Werde munter, mein. [19.] (Ps. 19. 13. Ps. 91. 1. 2.)

561. Herr, es ist von meinem Leben Wiederum ein Tag dahin; Lehre mich nun Achtung geben, Ob ich fromm gewesen bin. Zeige mirs auch selber an, So ich was nicht recht gethan, Und hilf jetzt in allen Sachen Guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du manches finden, Was dir nicht gefallen hat; Denn ich bin noch voller Sünden In Gedanken, Wort und That, Und vom Morgen bis jetzund Pfleget Herze, Hand und Mund So geschwind und oft zu fehlen, Daß ichs selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden, Habe noch einmal Geduld; Ich bin freilich schwer beladen, Doch vergieb mir alle Schuld. Deine große Vatertreu Werde diesen Abend neu, So will ich noch deinen Willen Künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüte, Daß der Schlaf nicht sündlich sei; Decke mich mit deiner Güte, Auch dein Engel steh mir bei. Lösche Feur und Lichter aus Und bewahre sonst das Haus, Daß ich morgen mit den Meinen Nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, Die im Finstern Böses thun; Sollte man gleich was bereiten, Uns zu schaden, wenn wir ruhn, So zerstöre du den Rat Und verhindere die That; Wend auch alles andre Schrecken, Das der Satan kann erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, Wenn es bei uns Abend wird, Denn du bleibest ewig munter Und bist wie ein guter Hirt, Der auch in der finstern Nacht Über seine Herde wacht; Darum hilf uns, deinen Schafen, Daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, Wenn es rechte Zeit wird sein, Daß ich ferner meine Sachen Richte dir zu Ehren ein; Oder hast du, lieber Gott, Heut bestimmet meinen Tod, So befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

K. Neumann.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens. [2.] (Ps. 91, 4.)

★562. Hinunter ist der Sonnen Schein, Die finstre Nacht bricht stark herein; Leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht, Laß uns im Finstern tappen nicht.

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag Vor Schaden, Gfahr und mancher Plag Durch deine Engel hast behüt't Aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir habn erzürnet dich, Dasselb' verzeih uns gnädiglich Und rechn es unsrer Seel nicht zu, Laß uns schlafen mit Fried und Ruh.

4. Durch dein' Engel die Wach bestell, Daß uns der böse Feind nicht fäll; Vor Schrecken, Angst und Feuersnot Behüt uns heut, o lieber Gott.

Nik. Hermann, 1560.

Eigene Mel. (Ps. 141, 2.)

★563. Der lieben Sonnen Licht und Pracht Hat nun den Tag vollführet, Die Welt hat sich zur Ruh gemacht; Thu, Seel, was dir gebühret: Tritt an die Himmelsthür Und bring ein Lied herfür; Laß deine Augen, Herz und Sinn Auf Jesum sein gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl Und gebet eure Strahlen, Ihr macht die Nacht des Lichtes voll; Doch noch zu tausendmalen Scheint heller in mein Herz Die ewge Himmelskerz, Mein Jesus, meiner Seelen Ruhm, Mein Schatz, mein Schutz, mein Eigentum.

3. Der Schlaf zwar herrschet in der Nacht Bei Menschen und bei Tieren; Doch einer ist, der droben wacht, Bei dem kein Schlaf zu spüren: Es schlummert Jesus nicht, Sein Aug auf mich gericht't; Drum soll mein Herz auch wachend sein, Daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht dies schlechte Lied, Das ich dir, Jesu, singe; In meinem Herzen ist

kein Fried, Bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann; Ach nimm es gnädig an, Es ist doch herzlich gut gemeint, O Jesu, meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, Dir will ich mich befehlen; Du wirst, mein Schutzherr, auf mich sehn Zum Besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Not, Auch selbsten nicht den Tod; Denn wer mit Jesu schlafen geht, Mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllengeister, packet euch, Hier habt ihr nichts zu schaffen; Dies Haus gehört in Jesu Reich, Laßt es ganz sicher schlafen. Der Engel starke Wacht Hat es in guter Acht; Ihr Heer und Lager hält's im Schutz, Drum sei auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu, in deinen Armen; Dein' Aufsicht soll die Decke sein, Mein Bette dein Erbarmen, Mein Kissen deine Brust, Mein Traum die süße Lust, Die aus dem Wort des Lebens fleußt Und dein Geist in mein Herz ergeußt.

8. So oft die Nacht mein' Ader schlägt, Soll dich mein Geist umfangen; So vielmal sich mein Herz bewegt, Soll dies sein mein Verlangen, Daß ich mit lautem Schall Mög rufen überall: O Jesu, Jesu, du bist mein, Und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, geb dich zur Ruh Und schlafe sanft und stille; Ihr müden Augen, schließt euch zu, Denn das ist Gottes Wille. Schließt aber dies mit ein: Herr Jesu, ich bin dein. So ist der Schluß recht wohl gemacht. Nun, Jesu, Jesu, gute Nacht!

Chr. Scriver.

Mel. O Welt, ich muß dich. (1. Mos. 32, 10.)

564. Herr, der du mir das Leben Bis diesen Tag gegeben, Dich bet ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe Der Treue, die ich singe, Und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüte Freu ich mich deiner Güte, Ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke Und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, Nach deines Worts Befehlen Einher im Leben gehn! Auf deine Güte hoffen, Im Geist den Himmel offen Und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im Staube Zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, Ich bin bei dir in Gnaden, Und in dem Himmel ist mein Teil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, Eil ich der Ruh entgegen; Dein Name sei gepreist. Mein Leben und mein Ende Ist dein; In deine Hände Befehl ich, Vater, meinen Geist.

C. F. Gellert.

Mel. Ach, was soll ich Sünder. (Ps. 39, 5—8.)

565. Ach mein Jesu, sieh, ich trete, Da der Tag nunmehr sich neigt Und die Finsternis sich zeigt, Hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn Auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde Wie ein Pfeil zur Ewigkeit, Und die allerlängste Zeit Sauft vorbei als wie die Winde, Fleußt dahin als wie ein Fluß Mit dem schnellsten Wasserguß.

3. Und, mein Jesu, sieh, ich Armer Nehme mich doch nicht in acht, Daß ich dich bei Tag und Nacht Herzlich suchte, mein Erbarmer; Mancher Tag gebt so dahin, Daß ich nicht recht wacker bin.

4. Ach, ich muß mich herzlich schämen: Du erhältst und schützest mich Tag und Nacht so gnädiglich; Und ich will mich nicht bequemen, Daß ich ohne Heuchelei Dir dafür recht dankbar sei.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, O mein Herzensfreund zu dir: Neige du dein Licht zu mir, Da der Tag nunmehr vergangen; Sei du selbst mein Sonnenlicht, Das durch alles Finstre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, Die du mir noch gönnen willt; Mein Herz sei mit dir erfüllt: So wird mich nichts können quälen; Denn wo du bist Tag und Licht, Schaden uns die Nächte nicht.

*7. Nun, mein teurer Heiland, wache, Wache du in dieser Nacht, Schütze mich mit deiner Macht; Deine Liebe mich anlache. Laß mich selbst auch wachsam sein, Ob ich gleich jetzt schlafe ein.

L. J. Schlicht.

Eigene Mel. [2.] (Ps. 91, 9. 10.)

★566. Christ, der du bist der helle Tag, Vor dir die Nacht nicht bleiben mag; Du leuchtest uns vom Vater her Und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber Herr, behüt uns heint In dieser Nacht vorm bösen Feind, Und laß uns in dir ruhen fein Und vor dem Satan sicher sein.

3. Obschon die Augen schlafen ein, So laß das Herz doch wacker sein; Halt über uns dein' rechte Hand, Daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, Behüt uns vor des Teufels List, Der stets nach unsrer Seele tracht't, Daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, Erworben durch dein heilges Blut. Das war des ewgen Vaters Rat, Als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl dem Engel, daß er komm Und uns bewach, dein Eigentum; Gieb uns die lieben Wächter zu, Daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So schlafen wir im Namen dein, Dieweil die Engel bei uns sein. Du heilige Dreifaltigkeit, Wir loben dich in Ewigkeit.

E. Alber, nach Christe qui lux es et dies.

Mel. Die Sonn hat sich mit ihrem. (Luk. 24, 29.)

★567. Der Tag ist hin; mein Jesu, bei mir bleibe; O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe. Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, Erleuchte mich, ach Herr, denn es ist Zeit.

2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen, Dir sei die Ehr, daß alles wohl gelungen Nach deinem Rat, ob ichs schon nicht versteh. Du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist, was mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet. Das weißt du wohl, o Herzenskündiger, Ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, Herr, was mir sagt mein Gewissen; Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir geriffen. Es ist mir leid, ich stell mich wieder ein; Da ist die Hand: du mein, und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, Zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte; Bewahre mich durch deine große Macht, Wenn Belial nach meiner Seele tracht't.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen; Ach laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen. O Lebenssonn, erquicke meinen Sinn. Dich laß ich nicht, mein Fels; der Tag ist hin. J. Neander.

Eigene Mel. (Ps. 121, 5. 6.)

★568. Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet Und, was sie soll, auf diesen Tag vollendet; Die dunkle Nacht dringt allenthalben zu, Bringt Menschen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preise dich, du Herr der Nächt und Tage, Daß du mich heut vor aller Not und Plage Durch deine Hand und

hochberühmte Macht Hast unverletzt und frei hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bei Tage so gelebet, Daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet; Laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein In Ewigkeit bei dir verloschen sein.

4. Schaff, daß mein Geist dich ungehindert schaue, Indem ich mich der trüben Nacht vertraue, Und daß der Leib auf diesen schweren Tag Sich seiner Kraft fein sanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Scharen Mich vor der Macht der Finsternis bewahren, Auf daß ich vor der List und Tyrannei Der argen Feind im Schlafe sicher sei.

6. Herr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken Und in die Ruh des tiefen Grabes strecken, So blicke mich mit deinen Augen an, Daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen Mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, Da du uns hast den großen Tag bestimmt, Dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimmt.

J. Stegmann.

Mel. Jesu, meine Freude. (Ps. 121, 4.)

★569. Hirte deiner Schafe, Der von keinem Schlafe Etwas wissen mag, Deine Wundergüte War mein Schild und Hütte Den vergangnen Tag. Sei die Nacht auch auf der Wacht, Und laß mich von deinen Scharen Um und um bewahren.

2. Decke mich von oben Vor der Feinde Toben Mit der Vaterhuld; Ein versöhnt Gewissen Sei mein Ruhekissen, Drum vergieb die Schuld; Denn dein Sohn hat mich davon Durch die tief geschlagnen Wunden Gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben Keine Not betrüben; Sie sind mein und dein. Schließ uns mit Erbarmen In den Vaterarmen Ohne Sorgen ein. Du bei mir und ich bei dir, Also sind wir ungeschieden, Und ich schlaf in Frieden.

4. Komm, verschließ die Kammer Und laß allen Jammer Ferne von uns sein. Sei du Schloß und Riegel; Unter deinen Flügel Nimm dein Küchlein ein; Decke zu mit Schutz und Ruh, So wird uns kein Grauen wecken, Noch der Feind uns schrecken.

5. Wie, wenn ich mein Bette Heut zum Grabe hätte? Wie bald rot, bald tot! Doch hast du beschlossen, Daß mein Ziel verflossen, Kommt die Todesnot, So will ich nicht wider dich; Lieg ich nur in Jesu

Wunden, Sterb ich alle Stunden.

6. Nun wohlan, ich thue In vergnügter Ruhe Mund und Augen zu. Seele, Leib und Leben Hab ich dir ergeben, O du Hüter, du. Gute Nacht, nimm mich in acht; Und erleb ich ja den Morgen, Wirst du weiter sorgen. B. Schmolck, 1715.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns. [2.] (Ps. 63, 7.)

★570. O selges Licht, Dreifaltigkeit, Du hochgelobte Einigkeit, Die Sonne weicht mit ihrem Schein, Geuß dein Licht in das Herz hinein.

2. Des Morgens, Herr, dich rühmen wir, Am Abend beten wir zu dir Und preisen deine Herrlichkeit Von nun an bis in Ewigkeit.

3. Gott Vater in dem höchsten Thron Und Jesus Christ, sein einger Sohn, Mitsamt dem werten heilgen Geist Sei nun und immerdar gepreist.

O lux beata Trinitas, dem Ambrosius zugeschrieben, deutsch von C. K. J. von Bunsen.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß. [6.] (Ps. 42, 9.)

571. Für alle Güte sei gepreist, Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Ihr'r bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, Den Lobgesang, Den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst mich meiner herzlich an, Hast Großes heut an mir gethan, Mir mein Gebet gewähret; Hast väterlich Mein Haus und mich Beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk: Der Geist, mir dem ich dein gedenk, Ein ruhiges Gemüte; Was ich vermag Bis diesen Tag, Ist alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb und Macht Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht, Vergieb mir meine Sünden; Und kommt mein Tod, Herr Zebaoth, So laß mich Gnade finden.

C. F. Gellert.

Wochenschluß.

Mel. Wer nur den lieben. [10.] (Ps. 22, 3.)

572. So ist die Woche nun geschlossen, Doch, treuer Gott, dein Herze nicht; Wie sich dein Segensquell ergossen, So bin ich noch der Zuversicht, [illegible] sich weiter hin ergießt, Und aufhörlich auf mich fließt, [illegible] Und Mund und Herz [illegible] Für alles

was du mir gethan, Und weiß, daß dir durch Jesum Christ Mein Dank ein süßer Weihrauch ist.

3. Hat mich bei meinen Wochentagen Das liebe Kreuz auch mit besucht, So gabst du auch die Kraft zu tragen; Zudem, es ist voll Heil und Frucht Durch deine Lieb, o Herr, zu mir, Und darum dank ich auch dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles, Ach, du versagst mir solches nicht: Gedenke keines Sündenfalles, Weil mich mein Jesus aufgericht't, Mein Jesus, der die Missethat Auf ewig schon gebüßet hat.

5. Dein Schwur ist ja noch nicht gebrochen, Du brichst ihn nicht in Ewigkeit, Da du dem Sünder hast versprochen, Daß er, wenn ihm die Sünde leid, Nicht sterben, sondern gnadenvoll Als ein Gerechter leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem Segen Und will also den Wochenschluß Vergnügt und froh zurücklegen, Da der Trost mich ergötzen muß, Daß ich ja soll in Christo dein Und schon in Hoffnung selig sein.

7. Doch da mein Leben zugenommen, So bin ich auch der Ewigkeit Um eine Woche näher kommen Und warte nun der letzten Zeit, Da du die Stunde hast bestimmt, Die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue Den Sonntag wieder sehen kann, So blickt die Sonne deiner Treue Mich auch mit neuen Gnaden an; Ach ja, da teilt dein Wort und Haus Den allerbesten Segen aus.

9. So will ich das im voraus preisen, Was du mir künftge Woche giebst; Du wirst es in der That erweisen, Daß du mich je und immer liebst Und leitest mich nach deinem Rat, Bis Leid und Zeit ein Ende hat.

E. Neumeister.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen. (Jak. 1, 25.)

★573. Der Sabbath ist vergangen, Ich habe mein Verlangen Nach Herzenswunsch erfüllt; Gott hat mich unterweiset, Mit Lebensbrot gespeiset Und meiner Seele Durst gestillt.

2. Gott ruht durchs Wort im Herzen, Drum leg ich ohne Schmerzen Auch meinen Leib zur Ruh; Denn allen Sündenschaden Deckt Jesus nun in Gnaden Mit seinem Purpurmantel zu.

3. O du dreieinig Wesen, Mein Geist ist schon genesen, Weil ich dein Tempel bin. Ich habe Licht vom Lichte, Dein

PACIFIC LUTHERAN
THEOLOGICAL SEMINARY
THE LIBRARY

leuchtend Angesichte Treibt alle Finsternisse hin.

4. Du wirst schon bei mir wachen Und eine Sonne machen Auch mitten in der Nacht, Bis bei den Cherubinen Ein Sonntag ist erschienen, Der alle Nacht zu schanden macht.

5. Ich schlafe ganz vergnüget, Denn wo mein Herze lieget, Da ist der Engel Heer. Mich stört kein Weltgetümmel, Es träumt mir nur vom Himmel; Ach, wer doch nur bald droben wär!

B. Schmolck.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat. [4.] (Ps. 149, 5.)

★574. Nun bricht die finstre Nacht herein, Des Tages Glanz ist tot; Jedoch, mein Herz, schlaf noch nicht ein, Geh, rede erst mit Gott.

2. O Gott, du großer Herr der Welt, Den niemand sehen kann, Du siehst ja mich in deinem Zelt, Hör auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, Der war besonders dein, Drum hätt er auch bis in die Nacht Dir sollen heilig sein.

4. Vielleicht ist dieses nicht geschehn, Denn ich bin Fleisch und Blut Und pfleg es öfters zu versehn, Wenn gleich der Wille gut.

5. Nun such ich deinen Gnadenthron, Sieh meine Schuld nicht an Und denke, daß dein lieber Sohn Für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, In unsre Herzen ein Und lasse die, so es gehört, Dir auch gehorsam sein.

7. Erhalte ferner noch dein Wort Und thu uns immer wohl, Damit man stets an diesem Ort Gott diene, wie man soll.

8. Indessen such ich meine Ruh; O Vater, steh mir bei Und gieb mir deinen Engel zu, Daß er mein Wächter sei.

9. Gieb allen eine gute Nacht, Die christlich heut gelebt, Und beßre den, der unbedacht Hat wider dich gestrebt.

10. Wofern es dir, mein Gott, gefällt, So hilf mir morgen auf, Daß ich noch ferner in der Welt Vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, Mich in den Himmel ein; Da wird in deiner Herrlichkeit Mein Sabbath ewig sein.

K. Neumann.

XXI. Die letzten Dinge.

A. Vorbereitung auf den Tod.

Mel. Freu dich sehr, o meine. [19.] (Ps. 90, 12.)

★575. Ach Herr, lehre mich bedenken, Daß ich einmal sterben muß, Lehre mich die Sinne lenken Auf den letzten Lebensschluß. Stelle mir mein Ende für Und erwecke die Begier, Mich noch bei gesunden Zeiten Auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, Endlich läuft das Uhrwerk aus; Also muß ich wohl bekennen, Daß ich dieses Erdenhaus Endlich auch verlassen muß; Denn es ist der alte Schluß: Menschen als des Todes Erben Müssen, wenn Gott rufet, sterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden, Ist vom ersten Lebenstritt Bis ins kühle Grab der Erden Nur ein kurz gemeßner Schritt. Ach, ein jeder Augenblick Geht mit unsrer Kraft zurück, Und wir sind in jedem Jahre Reif genug zur Totenbahre.

4. Predigen doch meine Glieder Täglich von der Sterblichkeit; Leg ich mich zur Ruhe nieder, Zeigt sich mir das Leichenkleid; Mahnt der Schlaf doch stets aufs neu, Daß der Tod sein Bruder sei. Ja, das Bette will mir sagen: So wird man ins Grab getragen.

5. Drum, mein Gott, lehr mich bedenken, Daß ich niemals sicher bin; Will die Welt mich anders lenken, Ach, so schreib in meinen Sinn: Du mußt sterben, Menschenkind, Daß mir alle Lust zerrinnt, Die mir sonst in eitlen Sachen Kann den Tod geringe machen.

6. Laß mich nicht die Buße sparen, Bis die Krankheit mich ergreift, Sondern bei gesunden Jahren, Ehe sich die Sünde häuft, Laß mich täglich Buße thun, Daß das allerletzte Nun Mich befreit von aller Sünde Und mit dir versöhnet finde.

7. Nun, mein Gott, du wirst es machen, Daß ich fröhlich sterben kann; Dir befehl ich meine Sachen, Nimm dich meiner Seele an; Deines Sohnes teures Blut Komme mir alsdann zu gut, Daß mein letztes Wort auf Erden: Jesus! Jesus! möge werden.

B. Schmolck.

Eigene Mel. (Ps. 18 2. 3.)

★576. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr. Ich bitt, wollst sein von mir nicht fern Mit deiner Hülf und Gnaden. Die ganze Welt nicht freuet mich, Nach Himml und Erden nicht frag ich, Wenn ich dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, So bist doch du mein' Zuversicht, Mein Teil und meines Herzens Trost, Der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, Mein Gott und Herr, :,: In Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr, dein Gschenk und Gab Mein Leib und Seel und was ich hab In diesem armen Leben; Damit ichs brauch zum Lobe dein, Zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, Wollst mir dein' Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, Des Satans Mord und Lügen wehr; In allem Kreuz erhalte mich, Auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott, :,: Tröst mir mein' Seel in Todesnot.

3. Ach Herr, laß dein lieb Engelein Am letzten End die Seele mein In Abrahams Schoß tragen; Der Leib in sein'm Schlafkämmerlein Gar sanft ohn einge Qual und Pein Ruh bis am jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, Daß meine Augen sehen dich In aller Freud, o Gottes Sohn, Mein Heiland und mein Gnadenthron. Herr Jesu Christ, Erhöre mich, :,: Ich will dich preisen ewiglich.

M. Schalling, 1571.

Eigene Mel. [10.] (Sir. 18, 22. 26. Joh. 11, 25. 26.)

577. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach wie geschwinde und behende Kann kommen meine Todesnot. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, Machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, Als es am frühen Morgen war, Denn weil ich leb auf dieser Erden, Leb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt 2c.

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken Und wenn ich einstens sterben muß, Die Seel in Jesu Wunden senken Und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott, ich bitt 2c.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, Daß ich bereit sei für und für Und sage frisch in allen Fällen: „Herr, wie du willt, so schicks mit mir.“ Mein Gott, ich bitt 2c.

5. Mach mir stets süße deinen Himmel Und bitter diese schnöde Welt; Gieb, daß mir

in dem Weltgetümmel Die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein Gott, ich bitt 2c.

6. Ach Vater, deck all meine Sünde Mit dem Verdienste Christi zu, Darein ich mich festgläubig winde; Das giebt mir recht erwünschte Ruh. Mein Gott, ich bitt 2c.

*7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden Hab ich mich recht und wohl gebett't; Da find ich Trost in Todesstunden Und alles, was ich gerne hätt. Mein Gott, ich bitt 2c.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, Nichts, es sei Leben oder Tod. Ich leg die Hand in seine Seite Und sage: „Mein Herr und mein Gott!" Mein Gott, ich bitt 2c.

9. Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heilgen Tauf; Du bist mir auch daher gewogen, Hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt 2c.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, Ich hab sein Blut getrunken hier; Nun kannst du meiner nicht vergessen, Ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott, ich bitt 2c.

11. So komm mein End heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt; Ich bin und bleib in deinen Sorgen, Mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott, ich bitt 2c.

12. Ich leb indes mit dir vergnüget Und sterb ohn alle Kümmernis; Mir gnüget, wie mein Gott es füget, Ich glaub und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad und Christi Blut Machst du's mit meinem Ende gut.

Amilie Juliane Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt. Gedichtet 1686.

Mel. Wer nur den lieben a. [10.] (Pred. 12, 7.)

578. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe; Ich bin ein Mensch, der bald vergeht, Und finde hier kein solches Erbe, Das unveränderlich besteht; Drum zeige mir in Gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe, Kein Augenblick geht sicher hin; Wie bald zerbricht doch eine Scherbe! Die Blume kann ja leicht verblühn. Drum mache mich nur stets bereit Hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, Dieweil der Tod viel Wege hält; Dem einen wird das Scheiden herbe, Wenn sonst ein andrer sanfte fällt. Doch, wie du willst; gieb, daß dabei Mein End in dir nur selig sei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und welcher Sand mein Grab bedeckt; Doch wenn ich dieses nur

erwerbe, Daß deine Hand mich auferweckt, So nehm ich leicht ein Räumlein ein; Die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun liebster Gott, wenn ich ja sterbe, So nimm du meinen Geist zu dir, Schenk mir durch Christi Blut das Erbe; Und hab ich den im Grabe hier, So gilt mirs gleich und geht mir wohl, Wann, wie und wo ich sterben soll.

B. Schmolck.

Eigene Mel. (Hiob 14, 5.)

★579. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, Du hast mich an dies Licht gebracht, Du unterhältst mir auch das Leben; Du kennest meiner Monden Zahl, Weißt, wann ich diesem Jammerthal Auch wieder gute Nacht muß geben; Wo, wie und wann ich sterben soll, Das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, Der mir in meiner letzten Pein Mit Trost und Rat weiß zuzuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, Wenn nun mein Leben nichts mehr kann, Und ich muß mit dem Tode ringen, Wenn aller Sinnen Kraft gebricht? Thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon vor mir In großer Hitz, ohn Zier, Mit höchster Herzensangst befallen; Gehör und Rede nehmen ab, Die Augen werden mir ein Grab, Doch kränkt die Sünde mich vor allen; Des Satans Anklag hat nicht Ruh, Setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Ton Und seh auch den Gerichtstag schon, Der mir auch wird ein Urteil fällen; Hier weiset mein Gewissensbuch, Da aber des Gesetzes Fluch Mich Sündenkind hinab zur Höllen, Da, wo man ewig, ewig Leid, Mord, Jammer, Angst und Wehe schreit.

5. Kein Geld und Gut errettet mich; Umsonst erbeut ein Bruder sich, Den andern hier erst los zu machen, Er muß es ewig lassen stehn; Wir werden ewig nicht entgehn, Kriegt einmal uns der Hölle Rachen. Wer hilft mir sonst in solche Not, Wo du nicht, Gott, du Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, Ich habe bloß gesündigt dir, Dir, der du Missethat vergiebest; Was maßt sich Satan dessen an, Der kein Gesetz mir geben kann, Nichts hat an dem, was du, Herr, liebest? Er nehme das, was sein ist, hin; Ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu, ich, dein teures Gut, Bezeug es mit dein'm

eignen Blut, Daß ich der Sünde nicht gehöre; Was schont denn Satan meiner nicht Und schreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leibens Ehre. Was giebest du mich fremder Hand, Und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, Du läſſest mich, dein wahres Teil, Zu tief in deinen Wunden ſitzen; Hier lach ich aller Macht und Not, Es mag Geſetz, Höll oder Tod Auf mich her donnern oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein, Jetzt kann ich keines Fremden ſein.

S. Dach 1648.

Eigene Mel. [10.] (Pſ. 31, 6.)

★580. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl, Daß ich einmal muß ſterben; Wann aber das geſchehen ſoll, Und wie ich werd verderben Dem Leibe nach, das weiß ich nicht; Es ſteht allein in dein'm Gericht, Du ſiehſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, Durch deines Geiſtes Gabe An dir allein die beſte Luſt In meinem Herzen habe, Und gwißlich gläub, daß du allein Mich habſt von Sünd gewaſchen rein Und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, Herr Jeſu Chriſt, Halt mich bei den Gedanken, Und laß mich ja zu keiner Friſt Von dieſer Meinung wanken, Sondern dabei verharren feſt, Bis daß die Seel den Leib verläßt Und in den Himmel fähret.

4. Kanns ſein, ſo gieb durch deine Hand Mir ein vernünftig Ende, Daß ich mein' Seel fein mit Verſtand Befehl in deine Hände, Und ſo im Glauben ſanft und froh Auf meinem Bettlein oder Stroh Aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, Durch Mord auf fremder Erde, In Waſſersnot, Peſt, Hitze, Kält, Oder in Kriegsgefährde Willſt unverſehens nehmen hin, So richt mich, Herr, nach meinem Sinn, Den ich im Leben führe.

6. O Herr, gieb mir in Todespein Ein' ſäuberlich' Gebärde Und hilf, daß mir das Herze mein Fein ſanft gebrochen werde, Und wie ein Licht ohn übrig Weh Auf dein unſchuldig Blut vergeh, Das du für mich vergoſſen.

7. Jedoch ich dich nicht lehren will, Noch dir mein End vorſchreiben, Sondern dir allweg halten ſtill, Bei deinem Wort verbleiben Und gläuben, daß du als ein Fürſt Des Lebens mich erhalten wirſt, Ich ſterb gleich, wie ich wolle.

8. Derhalben ich in meinem

Sinn Mich dir thu ganz ergeben; Denn sieh, der Tod ist mein Gewinn, Du aber bist mein Leben Und wirst mein'n Leib ohn alle Klag, Das weiß ich gwiß, am jüngsten Tag Zum Leben auferwecken.

Barth. Ringwaldt. 1586. Urspr. 9 Verse. Der 5te Vers hier umgeändert.

Mel. O Jesu Christ, meins. [2.] (Ps. 8 5.)

★581. Ich armer Mensch doch gar nichts bin, Gotts Sohn allein ist mein Gewinn; Daß er Mensch worden, ist mein Trost, Er hat mich durch sein Blut erlöst.

2. O Gott Vater, regier du mich Mit deinem Geiste stetiglich; Laß deinen Sohn mein Trost und Lebn, Allzeit in meinem Herzen schwebn.

3. Und wenn die Stund vorhanden ist, Nimm mich zu dir, Herr Jesu Christ, Denn du bist mein und ich bin dein; Wie gern wollt ich bald bei dir sein!

4. Herr Jesu Christe, hilf du mir, Daß ich ein Zweiglein bleib an dir Und nachmals mit dir aufersteh, Zu deiner Herrlichkeit eingeh.

Nach einem Gebet Melanchthons: Nil sum, nulla miser novi solatia. Vers 1—3: J. Heune; Vers 4: M. Moller.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem. [2.] (Ps. 39, 5. 6.)

582. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub, Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, Der Mann noch seiner Jahre viel, Der Greis zu vielen noch ein Jahr, Und keiner nimmt den Irrtum wahr.

3. Sprich nicht: „Ich denk in Glück und Not Im Herzen oft an meinen Tod.“ Der, den der Tod nicht weiser macht, Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut; Und unsers Lebens kleinster Teil Ist eine Frist zu unsrem Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; Da bringt Gott alles an das Licht Und macht, was hier verborgen war, Den Rat der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, Sosei doch wacker und bereit; Prüf deinen Glauben als ein Christ, Ob er durch Liebe thätig ist.

×

7. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, Ihr folgt und sich vom Bösen kehrt, Ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt: Dies ist es, was in Christo gilt.

× × × ×

8. Hilf, Herr, daß ich mit jedem Tag Vor dir mein Herz erforschen mag, Ob Liebe, Demut, Fried und Treu, Die Frucht des Geistes, in mir sei;

9. Daß ich zu dir um Gnade fleh, Stets meiner Schwachheit widersteh Und einstens in des Glaubens Macht Mit Freuden ruf: Es ist vollbracht.

C. F. Gellert. Urspr. 14 Verse.

Mel. Ich hab mein' Sach Gott. (Ps. 90, 1—12.)

583. Wie fleugt dahin der Menschen Zeit, Wie eilet man zur Ewigkeit! Wie wenig denken an die Stund Von Herzensgrund, Wie schweigt hievon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich wie ein Traum, Gleich einem nichtgen Wasserschaum; Im Augenblick es bald vergeht Und nicht besteht, Gleichwie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehovah, bleibest mir Das, was du bist; ich traue dir. Laß Berg und Hügel fallen hin; Mir ists Gewinn, Wenn ich allein bei Jesu bin.

4. So lang ich in der Hütte wohn, So lehre mich, o Gottes Sohn. Gieb, daß ich zähle meine Tag Und munter wach, Daß, eh ich sterb, ich sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Not? Lust, Ehr und Reichtum in dem Tod? Bedenks, o Mensch, was läufest du Dem Schatten zu? So kommst du nicht zur wahren Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust! Mir ist das höchste Gut bewußt; Das such ich nur, das bleibet mir. O mein' Begier, Herr Jesu, zeuch mein Herz nach dir.

7. Was wird das sein, wenn ich dich seh Und bald vor deinem Throne steh! Du unterdessen lehre mich, Daß stetig ich Mit klugem Herzen suche dich.

J. Neander, 1679.

Eigene Mel. [2.] (Luk. 23, 43.)

★584. O Jesu Christ, meins Lebens Licht, Mein Hort, mein Trost, mein' Zuversicht, Auf Erden bin ich nur ein Gast, Und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein' schwere Reis' Zu dir ins himmlisch' Paradeis; Da ist mein rechtes Vaterland, Darauf du hast dein Blut gewandt.

3. Zur Reis' ist mir mein Herz sehr matt, Der Leib gar wenig Kräfte hat; Allein mein' Seele schreit in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärk mich durch

das Leiden dein In meiner letzten Todespein; Dein Blutschweiß tröst mich und erquick; Mach mich frei durch dein' Band und Strick.

5. Dein Durst und Gallentrank mich lab, Wenn ich sonst keine Stärkung hab; Dein Angstgeschrei komm mir zu gut, Bewahr mich vor der Höllen Glut.

6. Wenn mein Mund nicht kann reden frei, Dein Geist in meinem Herzen schrei. Hilf, daß mein' Seel den Himmel find, Wenn meine Augen werden blind.

7. Dein letztes Wort laß sein mein Licht, Wenn mir der Tod das Herz zerbricht; Bebüte mich vor Ungebärd, Wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

8. Dein Kreuz laß sein mein'n Wanderstab, Mein' Ruh und Rast dein heilges Grab; Die reinen Grabetücher dein Laß meine Sterbekleider sein.

9. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau, Darauf mein' letzte Heimfahrt bau. Thu mir die Himmelsthür weit auf, Wenn ich beschließ meins Lebens Lauf.

10. Am jüngsten Tag erweck mein'n Leib; Hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, Daß mich nicht treffe dein Gericht, Das ein erschrecklich Urteil spricht.

11. Alsdann mein'n Leib verneure ganz, Daß er leucht wie der Sonnen Glanz Und ähnlich sei dein'm klaren Leib, Auch gleich den lieben Engeln bleib.

12. Wie werd ich dann so fröblich sein, Werd singen mit den Engelein Und mit der Auserwählten Schar Ewiglich schaun dein Antlitz klar!

M. Behemb. Urspr. 14 Verse.

Eigene Mel. (2. Pet. 1. 14.)

★585.

Ich hab mein' Sach Gott heimgestellt, Er machs mit mir, wies ihm gefällt. Ich will, soll ich hier länger lebn, Nicht widerstrebn, Sein'm Willn thu ich mich ganz ergebn.

2. Mein' Zeit und Stund ist, wann Gott will, Ich schreib ihm nicht vor Maß noch Ziel. Es sind gezählt all Härlein mein, Beid groß und klein, Fällt keines ohn den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Not und Trübsal überall; Des Bleibens ist ein' kleine Zeit Voll Müh und Leid, Und, wers bedenkt, ein steter Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erdenkloß, Von Mutterleib her nackt und bloß, Bringt nichts mit ihm auf diese Welt, Kein Gut noch Geld; Nimmt nichts mit ihm, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichtum, Geld noch Gut, Kein' Kunst,

noch Gunst, noch stolzer Mut. Fürn Tod kein Kraut gewachsen ist, Mein frommer Christ; Alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, Und liegen morgen tot im Sarg. Heut blühn wir wie die Rosen rot: — Bald krank und tot; Ist allenthalben Müh und Not.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, Wohl aus den Augen und dem Sinn; Die Welt vergisset unser bald, Jung oder alt, Auch unsrer Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr uns bedenken wohl, Daß wir sind sterblich allzumal, Auch wir allhier kein Bleiben ha'n, Müssn all davon, Gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer Gott; Dadurch kommt her der bittre Tod, Der rafft dahin all Menschenkind, Wie er sie findt, Fragt nicht, wes Stands und Ehrn sie sind.

10. Und ob mich schon mein' Sünd anficht, Dennoch will ich verzagen nicht; Ich weiß, daß mein getreuer Gott Für mich in Tod Sein'n liebsten Sohn gegeben hat.

11. Derselbe mein Herr Jesus Christ Für all mein' Sünd gestorben ist Und auferstanden mir zu gut; Der Höllen Glut Gelöscht mit seinem teuren Blut.

12. Dem leb und sterb ich allezeit, Von ihm der Tod mich nimmer scheidt. Ich leb, ich sterb, so bin ich sein; Er ist allein Der einge Trost und Helfer mein.

13. Das ist mein Trost zu aller Zeit In allem Kreuz und Traurigkeit; Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag Ohn alle Klag Werd auferstehn aus meinem Grab.

14. Mein'n lieben Gott von Angesicht Werd ich anschaun, dran zweifl ich nicht, In ewger Freud und Seligkeit, Die mir bereit; Ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit.

15. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Der du für uns hast gnug getan, Ach schleuß mich in die Wunden dein, Du bist allein Der einge Trost und Helfer mein.

16. Amen, mein lieber frommer Gott, Bescher uns alln ein'n selgen Tod; Hilf, daß wir mögen allzugleich Bald in dein Reich Kommen und bleiben ewiglich.

Joh. Pappus. Urspr. 18 Verse.

Mel. Wer nur den lieben a. [10.] (1. Kor. 15, 31. Luk. 12, 40.)

586. Ich sterbe täglich, und mein Leben Eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, Ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin,

der Tod kommt her, Ach wer nur immer fertig wär!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, Ist immer reif zu Sarg und Grab; Der Apfel, der den Wurm schon heget, Fällt endlich unversehens ab. Ich weiß, es ist der alte Schluß, Daß ich zu Erde werden muß.

3*. Es schickt der Tod nicht immer Boten, Er kommet oft unangemeldt Und fordert uns ins Land der Toten; Wohl dem, der Haus und Herz bestellt! Denn ewges Unglück oder Glück Hängt oft an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren, Tod und Leben Hast du allein in deiner Hand; Wie lange du mir Frist gegeben, Das ist und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden Glockenschlag An meinen Abschied denken mag.

5. Es kann vor Abend anders werden, Als es am Morgen mit mir war; Den einen Fuß hab ich auf Erden, Den andern auf der Totenbahr; Ein kleiner Schritt ist nur dahin, Wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einzger Schlag kann alles enden Und Fall und Tod beisammen sein; Doch schlage nur mit Vaterhänden Und schleuß in Christi Tod mich ein, Daß, wenn der Leib zu Boden fällt, Die Seel an Jesu Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, Wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt; Drum bet ich bei gesunden Tagen: Herr, ich befehl dir meinen Geist. Verschließen meine Lippen sich, So schreie Jesu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht mehr segnen, So segne du sie mehr als ich; Wenn lauter Thränen um mich regnen, O Vater, so erbarme dich Und lasse der Verlaßnen Schrein Durch deinen Sohn erhörlich sein.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, So schließe mir den Himmel auf; Verkürze mir des Todes Schmerzen, Und hole mich zu dir hinauf; So wird mein Abschied keine Pein, Zwar eilig, dennoch selig sein.

B. Schmolck.

Mel. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht. (1. Chron. 30, 15.)

★587. Mein Leben ist ein Pilgrimstand, Ich reise nach dem Vaterland, Nach dem Jerusalem, das droben Gott selbst als eine feste Stadt Auf Bundesblut gegründet hat, Da werd ich meinen Gott stets loben.

---

* Die im alten Buche verschobene Reihenfolge der Verse ist in Ordnung gebracht.

Mein Leben ist ein Pilgrimstand, Ich reise nach dem Vaterland.

2. Es rinnet ohne Unterlaß Hin meines Lebens Stundenglas, Und was vorbei ist, kommt nicht wieder. Ich eile zu der Ewigkeit; Herr Jesu, mache mich bereit, Eröffne meine Augenlider, Daß ich, was zeitlich ist, veracht Und nur nach dem, was ewig, tracht.

3. Kein Reisen ist ohn Ungemach, Der Lebensweg hat auch sein Ach, Man wandelt nicht auf weichen Rosen. Der Steg ist eng, der Feinde viel, Die mich ableiten von dem Ziel. Ich muß mich oft an Dornen stoßen, Ich muß durch dürre Wüsten gehn Und kann selbst keinen Ausweg sehn.

4. Der Sonne Glanz mir oft gebricht, Der Sonne, die ihr Gnadenlicht In unverfälschte Herzen strahlet; Wind, Regen stürmen auf mich zu, Mein matter Geist findt nirgends Ruh; Doch alle Müh ist schon bezahlet, Wenn ich die güldne Himmelsthür Mir stell in Glaub und Hoffnung für.

5. Israels Hüter, Jesu Christ, Der du ein Pilgrim worden bist, Da du mein Fleisch hast angenommen, Zeig mir im Worte deine Tritt', Laß mich bei einem jeden Schritt Zu deinem Heil stets näher kommen. Mein Leben fleucht, ach eile du Und komm mit Gnad und Hülf herzu.

6. Durch deinen Geist mich heilig leit, Gieb in Geduld Beständigkeit, Vor Straucheln meinen Fuß beschütze. Ich falle stündlich, hilf mir auf, Zeuch mich, damit ich dir nachlauf; Sei mir ein Schirm in Trübsalshitze; Laß deinen süßen Gnadenschein In Finsternis nie ferne sein.

7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll, Vor Durst nach dir verschmachten will, So laß mich dich zum Labsal finden; Und wenn ich schließ die Augen zu, So bring mich zu der wahren Ruh, Da Streit und alle Mühe schwinden; Laß mich da sein in Abrams Schoß Dein Liebling und dein Hausgenoß.

8. Bin ich in diesem fremden Land Der blinden Welt gleich unbekannt, Dort sind die Freunde, die mich kennen; Dort werd ich mit der Himmelsschar Dir jauchzend dienen immerdar Und in der reinsten Liebe brennen. Mein Heiland, komm, o bleib nicht lang, Hier in der Wüste wird mir bang. F. A. Lampe.

Mel. O Welt, ich muß dich. (1. Petr. 1. 24. 25.)

588. Die Herrlichkeit der Erden Muß Staub und Asche werden, Und nichts bleibt ewig stehn; Das, was uns hier ergötzet, Was man für ewig schätzet,

Wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, Die uns so trotzig machen, Als Tand und Eitelkeit? Was ist der Menschen Leben? Stets mit Gefahr umgeben, Wahrt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns Kunst und Wissen? Wird, wenn wir sterben müssen, Dies noch ein Vorzug sein? Was hilft uns Macht und Ehre, So glänzend sie auch wäre? Kann sie uns wohl alsdann erfreun?

4. Wie bald wird das zerrinnen, Was wir mit Müh gewinnen, Was unser Fleiß erwirbt! Kann wohl, was wir besitzen, Uns vor dem Tode schützen? Stirbt nicht dies alles, wenn man stirbt?

5. Was sind die eitlen Freuden? Wie bald folgt Angst und Leiden Und Reu auf den Genuß! Was ists, womit wir prangen? Wo wirst du Ehr erlangen, Die nicht zuletzt verschwinden muß?

6. Was sind selbst alle Thronen? Giebt es wohl irdsche Kronen Die unverwelklich blühn? Kann vor des Grabes Schrecken Der Purpur dich bedecken, Die Krone dich dem Tod entziehn?

7. Wie, wenn die Sonn aufgehet, Die Rose blühend stehet In ihrer schönsten Zier, Und doch verwelkt sich beuget, Eh sich der Abend zeiget: So blühen und verwelken wir.

8. Froh wachsen wir auf Erden Und hoffen groß zu werden, Von Schmerz und Sorgen frei; Doch in den schönsten Tagen, Noch eh wir Früchte tragen, Bricht uns des Todes Sturm entzwei.

9. Wir rechnen Jahr auf Jahre; Inzwischen wird die Bahre Vor unser Haus gebracht. Man scheidet von den Seinen, Die hülflos uns beweinen, Und uns bedeckt des Grabes Nacht.

10. Dies laßt uns wohl bedenken, Und uns zum Himmel lenken, Weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, Darf an der Welt nicht hangen, Die einst mit ihrer Lust vergeht.

Nach A. Gryphius. Urspr. 15 Verse.

Mel. Aus tiefer Not. [11.] (1. Mose 49, 18.)

589. Herr, wie du willt, so schicks mit mir Im Leben und im Sterben; Allein zu dir steht mein' Begier, Laß mich, Herr, nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, Sonst wie du willt; gieb mir Geduld, Denn dein Will ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, Und Lieb zu deinem Worte; Behüt mich,

Herr, vor falscher Lehr Und gieb mir hier und dorte, Was dient zu meiner Seligkeit. Wend ab all' Ungerechtigkeit In meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rat Von dieser Welt abscheiden, Verleih mir, Herr, nur deine Gnad, Daß es geschehe mit Freuden. Mein'n Leib und Seel befehl ich dir; O Herr, ein selig End gieb mir Durch Jesum Christum. Amen.

K. Bienemann, 1584.

Mel. Alle Menschen müssen. [17.] (2. Kor. 5, 8. 9.)

★590. Eitle Welt, ich bin dein müde, Meine Seele sehnet sich Nach des Himmels Ruh und Friede; Ach mein Gott, wann rufst du mich? Rufe mich, mit allen Freuden Will ich aus der Trübsal scheiden, Und ich weiß, durch Christi Blut Ist mein Lebensende gut.

2. Mir macht gar der Tod nicht bange, Denn ich bin des Lebens satt; Wer das Jammerthal so lange, Als wie ich, durchmessen hat, Wird wohl alle Stunden zählen, Bis die Freiheit seiner Seelen Und der Abschied aus der Welt Sich erwünscht hat eingestellt.

3. Zwar ich bin nicht ungeduldig, Daß mich Kreuz und Elend drückt; Ich bin mehr zu leiden schuldig, Als mir Gott hat zugeschickt. Weiß ich doch, daß mich kein Leiden Kann von seiner Liebe scheiden, Sondern laß das Kreuz ein Kuß Seiner Gnade heißen muß.

4. Bloß deswegen will ich sterben, Daß ich möge Jesum sehn Und sein ewig Heil ererben. Möcht es heute noch geschehn! Doch wer weiß, wie nah die Stunden, Da ich, aller Angst entbunden, Auf der müden Lebensbahn Meinen Lauf vollenden kann!

5. So ist mir der Tod ein Segen Und das Sterben mein Gewinn. Seht, die Engel sind zugegen, Und mit ihnen fahr ich hin. Jesus will von jenem Leben Mir schon einen Vorschmack geben; Darum wünsch ich dies allein, Auch im Schauen da zu sein.

6. Alle, die mich hier geliebet, Die bekannt und anverwandt, Die mein Abschied nun betrübet, Die befehl ich Gottes Hand. Gott versorget, Gott beschützet, Gott bescheret, was ihnen nützet. Also ist mein Haus bestellt. Gute Nacht, du eitle Welt.

E. Neumeister.

B. Sterbensbereitschaft.

Eigene Mel. (Phil. 1, 21.)

591. Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; Dem thu ich mich ergeben, Mit Fried fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen Zu Christ, dem Bruder mein, Auf daß ich zu ihm komme Und ewig bei ihm sei.

3. Ich hab nun überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Not, Durch sein' heilig' fünf Wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, Mein Atem geht schwer aus, Und kann kein Wort mehr sprechen: Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken Zergehn als wie ein Licht, Das hin und her thut wanken, Wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdann sein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein Nach deinem Rat und Willen, Wenn kommt mein Stündelein;

7. Und laß mich an dir kleben, Wie eine Klett am Kleid, Und ewig bei dir leben In himmlischr Wonn und Freud.

Anna Gräfin zu Stolberg-Wernigerode (?) 1609.

Eigene Mel. [19.] (Hiob 7, 2. 3. Ps. 42 2—4.)

†592. Freu dich sehr, o meine Seele, Und vergiß all' Not und Qual, Weil dich nun Christus, dein Herre, Ruft aus diesem Jammerthal. Aus Trübsal und großem Leid Sollst du fahren in die Freud, Die kein Ohr je hat gehöret Und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen Zu dem Herren, meinem Gott, Weil mich stets viel Kreuz betroffen, Daß er mir hülf aus der Not. Wie sich sehnt ein Wandersmann, Daß sein Weg ein End mög ha'n, So hab ich gewünschet eben, Daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen Unter Dornen spitzig gar, Also auch die Christen gehen Durch viel Angst, Not und Gefahr. Wie die Meereswellen sind Und der ungestüme Wind, Also ist allhier auf Erden Unser Lauf voller Beschwerden.

4. Welt und Teufel, Sünd und Hölle, Unser eigen Fleisch und Blut Plagen stets hier

unsre Seele, Lassen uns bei keinem Mut. Wir sind voller Angst und Plag, Lauter Kreuz sind unsre Tag; Wenn wir nur geboren werden, Findt sich Jammer gnug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröt herleuchtet Und der Schlaf sich von uns wendt, Sorg und Kummer daher streichet, Müh findt sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brot, So wir essen früh und spat; Wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, Ist noch immer Klag und Weinen.

6. Drum Herr Christ, du Morgensterne, Der du ewiglich aufgehst, Sei von mir jetzund nicht ferne, Weil mich dein Blut hat erlöst. Hilf, daß ich mit Fried und Freud Mög von hinnen fahren heut; Ach sei du mein Licht und Straße, Mich mit Beistand nicht verlasse.

7. In dein' Seite will ich fliehen Auf mein'm bittern Todesgang; Durch dein' Wunden will ich ziehen In mein himmlisch Vaterland; In das schöne Paradeis, Drein der Schächer that sein' Reis', Wirst du mich, Herr Christ, einführen Und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, Das Gehör mir gar verschwindt, Meine Zung nichts mehr kann sprechen, Mein Verstand sich nichts besinnt: Bist du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmelspfort; Du wirst selig mich regieren Und die Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren Auf Elias Wagen rot, Meine Seele wohl bewahren, Wie den Lazarus im Tod. Laß sie ruhn in deinem Schoß Und erfülle sie mit Trost, Bis der Leib kommt aus der Erden Und sie beid vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, Und vergiß all Not und Qual, Weil dich nun Christus, dein Herre, Ruft aus diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit Sollst du sehn in Ewigkeit, Mit den Engeln jubilieren Und dort ewig triumphieren.

1620.

Eigene Mel. [15.] (Phil. 1, 23.)

† 593. Herzlich thut mich verlangen Nach einem selgen End, Weil ich hier bin umfangen Mit Trübsal und Elend. Ich hab Lust, abzuscheiden Von dieser argen Welt, Sehn mich nach ewger Freuden; O Jesu, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset Von Sünd, Tod, Teufel, Höll; Es hat dein Blut gekostet, Drauf ich mein' Hoffnung stell. Warum sollt mir denn grauen

Vorm Tode, Höll und Sünd? Weil ich auf dich thu bauen, Bin ich ein selges Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, Der Tod sehr bitter mir, Will ich mich doch ergeben Zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, Da meine Seel fährt hin; Des freu ich mich gar eben, Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden Von Würmern wird verzehrt, Aber erwecket werden Durch Christum, schön verklärt, Wird leuchten als die Sonne Und leben ohne Not Ins Himmels Freud und Wonne; Was schadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet, Länger zu leben hier, Und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr' Zier, Doch ich das gar nicht achte, Es währt ein' kleine Zeit; Das Himmlisch' ich betrachte, Das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide Von meinen Freunden gut, Das mir und ihn'n bringt Leide, Doch tröstets mir mein'n Mut, Daß wir in größern Freuden Zusammen werden kommn Und bleiben ungeschieden Vorm himmelischen Thron.

7. Ob ich auch hinterlasse Betrübte Waiselein, Der'n Not mich über Maßen Jammert im Herzen mein, Will ich doch gerne sterben Und trauen meinem Gott; Er wird sie wohl versorgen, Retten aus aller Not.

8. Gesegn euch Gott der Herre, Ihr Vielgeliebten mein, Trauret nicht allzu sehre Über dem Abschied mein. Beständig bleibt im Glauben, Wir werdn in kurzer Zeit Einander wieder schauen Dort in der Ewigkeit.

9. Nun will ich mich ganz wenden Zu dir, Herr Christ, allein, Gieb mir ein selig Ende, Send mir dein' Engelein; Führ mich ins ewge Leben, Das du erworben hast Durch dein Leiden und Sterben Und blutiges Verdienst.

10. Hilf, daß ich gar nicht wanke Von dir, Herr Jesu Christ; Den schwachen Glauben stärke In mir zu aller Frist. Hilf mir ritterlich ringen, Halt mich durch deine Macht, Daß ich mag fröhlich singen: Gott Lob! es ist vollbracht.

Chr. Knoll. Gedichtet 1599. Urspr. 11 Verse.

Eigene Mel. (Ps. 68, 21.)

594. Mitten wir im Leben sind Mit dem Tod umfangen; Wen such'n wir, der Hülfe thu, Daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre

Gott, Heiliger, starker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht versinken In des bittern Todes Not. Kyrieleison.

2. Mitten in dem Tod anficht Uns der Höllen Rachen; Wer will uns aus solcher Not Frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein' Barmherzigkeit Unsre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott, Heiliger, starker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen Höllen Glut. Kyrieleison.

3. Mitten in der Höllen Angst Unsre Sünden uns treiben; Wo sollen wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein teures Blut, Das genug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott, Heiliger, starker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht entfallen Von des rechten Glaubens Trost. Kyrieleison.

Media vita in morte sumus,
11. Jahrh., verdeutscht und um 2 Verse erweitert von M. Luther, 1524.

Eigene Mel. [15.] (Phil. 3, 20. Luk. 10, 20. 1. Sam. 25 29.)

595. Valet will ich dir geben, Du arge, falsche Welt; Dein sündlich böses Leben Durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, Hinauf steht mein Begier; Da wird Gott ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rat mir nach deinem Herzen, O Jesu, Gottes Sohn. Soll ich ja dulden Schmerzen, Hilf mir, Herr Christ, davon; Verkürz mir alles Leiden, Stärk meinen blöden Mut; Laß mich selig abscheiden, Setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde Dein Nam und Kreuz allein Funkelt all Zeit und Stunde, Drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde Zum Trost in meiner Not, Wie du, Herr Christ, so milde Dich hast geblut't zu Tod.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden In deiner offnen Seit, Rück sie aus allem Schaden Zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, Wer kommt ins Himmels Schloß; Der ist ewig genesen, Wer bleibt in deinem Schoß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beste Ins Buch des Lebens ein Und bind mein' Seel fein feste Ins schöne Bündelein Der'r, die im Himmel grünen Und vor dir leben frei; So will ich ewig rühmen, Daß dein Herz treue sei.

V. Herberger.
Gedichtet 1613 während der Pest.

Mel. Herzlich thut mich. [15.] (Ps. 31, 16.)

★596. Ich hab mich Gott ergeben, Dem liebsten Vater mein; Hier ist kein Immerleben, Es muß geschieden sein. Der Tod kann mir nicht schaden, Er ist nur mein Gewinn; In Gottes Fried und Gnaden Fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber; O Welt, was acht ich dein? Der Himmel ist mir lieber, Da muß ich trachten ein, Mich nicht zu sehr beladen, Weil ich wegfertig bin. In Gottes Fried und Gnaden Fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach, selge Freud und Wonne Hat mir der Herr bereit't, Da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kann mir doch nun schaden, Weil ich bei Christo bin? In Gottes Fried und Gnaden Fahr ich mit Freud dahin.

4. Gesegn euch Gott, ihr Meinen, Ihr Liebsten allzumal; Um mich sollt ihr nicht weinen, Ich weiß von keiner Qual. Den rechten Port noch heute Nehmt fleißig ja in acht, In Gottes Fried und Freude Fahrt mir bald all hernach.

B. 1 Joh. Leon. B. 2–4 Joh. Siegfried.

Mel. Christus, der ist mein Leben. (2. Petr. 1, 14.)

597. Herr, meine Leibeshütte Sinkt nach und nach zu Grab; Gewähre mir die Bitte Und brich sie stille ab.

2. Gieb mir ein ruhig Ende; Der Augen matten Schein Und die gefalt'ten Hände Laß sanft entseelet sein.

3. Laß meine letzten Züge Nicht zu gewaltsam gehn Und gieb, daß ich so liege, Wie die Entschlafenen.

4. Doch es geschehe dein Wille; Ich scheide gleich dahin Im Kämpfen oder stille: Wenn ich nur selig bin.

5. Bleibst du mir in dem Herzen, Dein Name mir im Mund, So sind mir auch die Schmerzen Im Sterben noch gesund.

6. Dein Blut hat mich gereinigt; Trennt Leib und Seele sich, Sie werden einst vereinigt Zum Seligsein durch dich.

7. Nach deiner Gnade Größe Nimm nur den Geist zur Hand, Es reiße oder löse Der Tod des Leibes Band.

8. Ich werde auferstehen, Da gehts zum Himmel ein; Ich werde Jesum sehen, Er wird mir gnädig sein.

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Valet will ich. [15.] (Ps. 39, 13. Hebr. 13, 14.)

598. Ich bin ein Gast auf Erden Und hab hier keinen Stand; Der Himmel soll mir werden, Da ist mein Vaterland. Viel Unruh hier ich habe: Dort in der ewgen Ruh Ist Gottes Gnadengabe, Die schleußt all' Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen Von meiner Jugend an, Als Müh und Not gewesen? So lang' ich denken kann, Hab ich so manchen Morgen, So manche liebe Nacht Mit Kummer und mit Sorgen Des Herzens zugebracht.

*3. Mich hat auf meinen Wegen Manch harter Sturm erschreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen Hat mir manch' Angst erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, Ob ichs gleich nicht verschuldt, Hab ich doch müssen leiden Und tragen mit Geduld.

*4. So gings den lieben Alten, An deren Fuß und Pfad Wir uns noch täglich halten, Wenns fehlt an gutem Rat. Wie mußte sich doch schmiegen Der Vater Abraham, Eh als ihm sein Vergnügen Und rechte Wohnstatt kam!

*5. Wie manche schwere Bürde Trug Isaak, sein Sohn! Und Jakob, dessen Würde Stieg bis zum Himmelsthron, Wie mußte der sich plagen! In was für Weh und Schmerz, In was für Furcht und Zagen Sank oft sein armes Herz!

*6. Die frommen, heilgen Seelen, Die gingen fort und fort Und änderten mit Quälen Den erst bewohnten Ort; Sie zogen hin und wieder, Ihr Kreuz war immer groß, Bis daß der Tod sie nieder Legt in des Grabes Schoß.

7. Ich habe mich ergeben In gleiches Glück und Leid; Was will ich besser leben, Als solche große Leut? Es muß ja durchgedrungen, Es muß gelitten sein; Wer nicht hat wohl gerungen, Geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben Mein Leben durch die Welt, Doch denk ich nicht zu bleiben In diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straße, Die zu der Heimat führt, Da mich ohn alle Maße Mein Vater trösten wird.

9. Mein' Heimat ist dort oben, Da aller Engel Schar Den großen Herrscher loben, Der alles ganz und gar In seinen Händen träget Und für und für erhält, Auch alles hebt und leget, Nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein Verlangen, Da wollt ich gerne hin. Die Welt bin ich durchgangen, Daß ichs fast müde bin; Je länger ich hier walle, Je wen'ger find ich Lust, Die

meinem Geist gefalle; Das meist' ist eitel Wust.

11. Die Herberg ist zu böse, Der Trübsal ist zu viel; Ach komm, mein Gott, und löse Mein Herz, wann dein Herz will. Komm, mach ein selig Ende An meiner Wanderschaft Und, was mich kränkt, das wende Durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher gesessen, Ist nicht mein rechtes Haus; Wenn mein Ziel ausgemessen, So tret ich dann hinaus; Und was ich hier gebrauchet, Das leg ich alles ab, Und wenn ich ausgehauchet, So scharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, Du, meines Lebens Licht, Du zeuchst mich, wenn ich scheide, Hin vor dein Angesicht, Ins Haus der ewgen Wonne, Da ich stets freudenvoll Gleich als die helle Sonne Nebst andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen, Und nicht nur als ein Gast, Bei denen, die mit Kronen Du ausgeschmücket hast; Da will ich herrlich singen Von deinem großen Thun Und, frei von schnöden Dingen, In meinem Erbteil ruhn.

P. Gerhardt, 1666.

Eigene Mel. [17.] (Joh. 17, 24. Off. 21, 10 ꝛc.)

599. Alle Menschen müssen sterben, Alles Fleisch vergeht wie Heu; Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieser Leib der muß verwesen, Wenn er anders soll genesen Der so großen Herrlichkeit Die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, Weil es meinem Gott beliebt, Auch ganz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt; Denn in meines Jesu Wunden Hab ich nun Erlösung funden Und mein Trost in Todesnot Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, Und sein Tod ist mein Gewinn; Er hat mir das Heil erworben, Drum fahr ich mit Freuden hin Hier aus diesem Weltgetümmel In den schönen Gotteshimmel, Da ich werde allezeit Schauen die Dreifaltigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, Da viel tausend Seelen schon Sind mit Himmelsglanz umgeben, Dienen Gott vor seinem Thron; Da die Seraphinen prangen Und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist;

5. Da die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal, Wo auf ihren Ehrenthronen Sitzet die gezwölfte Zahl, Wo in so viel tausend Jahren Alle

Frommen hingefahren, Da wir unserm Gott zu Ehrn Ewig Halleluja hörn.

6. O Jerusalem, du schöne, Ach wie helle glänzest du! Ach wie lieblich Lobgetöne Hört man da in sanfter Ruh! Ach, der großen Freud und Wonne! Jetzund gehet auf die Sonne, Jetzund gehet an der Tag, Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket Alle diese Herrlichkeit; Jetzund werd ich schön geschmücket Mit dem weißen Himmelskleid; Mit der güldnen Ehrenkrone Steh ich da vor Gottes Throne, Schaue solche Freude an, Die kein Ende nehmen kann.

J. G. Albinus. Gedichtet 1652.

Mel. Vater unser im Himmelreich. (Joh. 6, 40.)

★600. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott, Der du littst Marter, Angst und Spott, Für mich am Kreuz auch endlich starbst Und mir deins Vaters Huld erwarbst: Ich bitt durchs bittre Leiden dein, Du wollst mir Sünder gnädig sein.

2. Wenn ich nun komm in Sterbensnot Und ringen werde mit dem Tod, Wenn mir vergeht all mein Gesicht Und meine Ohren hören nicht, Wenn meine Zunge nicht mehr spricht Und mir vor Angst mein Herz zerbricht;

3. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, Und mir all menschlich Hülf zerrinnt; So komm, Herr Christe, mir behend Zu Hülf an meinem letzten End Und führ mich aus dem Jammerthal, Verkürz mir auch des Todes Qual.

4. Die bösen Geister von mir treib, Mit deinem Geist stets bei mir bleib, Bis sich die Seel vom Leib abwendt; So nimm sie, Herr, in deine Händ. Der Leib hab in der Erd sein' Ruh, Bis sich der jüngst' Tag naht herzu.

5. Ein fröblich Auferstehn verleih, Am jüngsten Gricht mein Fürsprech sei Und meiner Sünd nicht mehr gedenk, Aus Gnaden mir das Leben schenk, Wie du hast zugesaget mir In deinem Wort, das trau ich dir:

6. „Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: Wer mein Wort hält und gläubt an mich, Der wird nicht kommen ins Gericht Und den Tod ewig schmecken nicht, Und ob er gleich hier zeitlich stirbt, Mit nichten er drum gar verdirbt;

7. Sondern ich will mit starker Hand Ihn reißen aus des Todes Band Und zu mir nehmen in mein Reich, Da soll er denn mit mir zugleich In Freuden leben ewiglich." Dazu hilf uns ja gnädiglich.

8. Ach Herr, vergieb all unsre Schuld. Hilf, daß wir warten mit Geduld, Bis unser Stündlein kommt herbei; Auch unser Glaub stets wacker sei, Dein'm Wort zu trauen festiglich, Bis wir entschlafen seliglich.

P. Eber, 1557.

Eigene Mel. [11.] (Ps. 23, 4.)

601. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, Und ich soll fahrn mein' Straße, So g'leit du mich, Herr Jesu Christ, Mit Hülf mich nicht verlasse. Mein' Seel an meinem letzten End Befehl ich dir in deine Hand, Du wollst sie mir bewahren.

2. Mein' Sünd mich werden kränken sehr, Mein Gwissen wird mich nagen; Denn ihr'r sind viel wie Sand am Meer; Doch will ich nicht verzagen. Gedenken will ich an dein'n Tod, Herr Jesu, und dein' Wunden rot, Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, Des tröst ich mich von Herzen; Von dir ich ungeschieden bleib In Todesnot und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir; Ein ewges Leben hast du mir Mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, Werd ich im Grab nicht bleiben; Mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Todsfurcht kann sie vertreiben; Denn wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bei dir leb und bin; Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, Mein' Arm' thu ich ausstrecken; So schlaf ich ein und ruhe fein, Kein Mensch kann mich aufwecken; Denn Jesus Christus, Gottes Sohn, Der wird die Himmelsthür aufthun, Mich führn zum ewgen Leben.

Nik. Hermann, 1560. Vers 5 späterer Zusatz, 1574.

Mel. Wer nur den lieben. [10.] (Röm. 14, 7—9.)

602. Auf meinen Jesum will ich sterben, Getrost, mit Fried und Freudigkeit. In seinem Blute will ich färben Mein allerschönstes Hochzeitskleid. Mein Jesus ist mein Trost allein; Auf Jesum leb und schlaf ich ein.

2. Auf meinen Jesum will ich sterben, In seinen Wunden stirbt sichs gut. Er läßt mich nimmermehr verderben; Ich senke tief mich in sein Blut. Mein Jesus ist mein Trost allein; Auf Jesum leb und schlaf ich ein.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben. In seine Seite

schließ ich mich, Das Paradies heut zu ererben. Brich immerhin, mein Herze, brich. Mein Herz und Schatz soll Jesus sein; Auf Jesum leb und schlaf ich ein.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben, Er bleibt, wenn alles mich verläßt. Weil er mit Blut mich wollen werben, Steh ich bei seiner Fahne fest. Sein Kreuz ist mein Panier allein; Auf Jesum leb und schlaf ich ein.

×

5. Auf meinen Jesum will ich sterben. Wenn mir vergeht der Augen Licht, Wenn Mund und Lippen sich entfärben, Und wenn mein Herz im Leibe bricht, Soll Jesus Heil und Leben sein; Auf Jesum leb und schlaf ich ein.

×

6. Auf meinen Jesum will ich sterben. Ach Jesu, hilf in letzter Not. Laß mich das beste Teil ererben, Versüße mir den bittern Tod. Dein Tod soll mir das Leben sein; So leb und schlaf ich selig ein.

Sal. Franck.

Eigene Mel. (Hebr. 11, 14—16. Eph. 2, 8, 9.)

†603. O Welt, ich muß dich lassen; Ich fahr dahin mein' Straßen Ins ewge Vaterland. Mein'n Geist will ich aufgeben, Dazu mein'n Leib und Leben Setzen in Gottes gnädge Hand.

2. Mein' Zeit ist nun vollendet, Der Tod das Leben endet; Sterben ist mein Gewinn. Kein Bleiben ist auf Erden, Das Ewge muß mir werden; Mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen Die Welt, von Gott gezogen Durch Schand und Büberei, Will ich doch nicht verzagen, Sondern mit Glauben sagen, Daß mir mein' Sünd vergeben sei.

4. Auf Gott steht mein Vertrauen, Sein Antlitz will ich schauen Wahrlich durch Jesum Christ, Der für mich ist gestorben, Des Vaters Huld erworben; Mein Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd mag mir nichts schaden; Erlöst bin ich aus Gnaden, Umsonst, durch Christi Blut. Kein Werk kommt mir zu Frommen; So will ich zu ihm kommen Allein durch wahren Glauben gut.

6. Wir sind unnütze Knechte, Und mein Thun ist von Rechte Unwert, daß ich bezahl Damit das ewge Leben; Umsonst will er mirs geben, Und nicht nach mein'm Verdienst und Wahl.

7. Drauf will ich fröhlich sterben, Das Himmelreich ererben, Wie er mirs hat bereit't. Hier mag ich nicht mehr bleiben, Der Tod thut mich ver-

treiben, Mein' Seele sich vom Leibe scheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen; O Welt, thu dich besinnen, Denn du mußt auch hernach. Thu dich zu Gott bekehren Und von ihm Gnad begehren, Daß du nicht fällst in ewge Schmach.

9. Die Zeit ist schon vorhanden; Hör auf von Sünd und Schanden Und richt dich auf die Bahn Mit Beten und mit Wachen; Sonst alle irdschen Sachen Sollst du gutwillig fahren la'n.

10. Das schenk ich dir am Ende: Ade, zu Gott dich wende; Zu ihm steht mein Begehr. Hüt dich vor Pein und Schmerzen, Nimm mein'n Abschied zu Herzen; Meins Bleibens ist jetzt hier nicht mehr.

J. Hesse.

Mel. Wer nur den lieben. [10.] (Ps. 39, 5. 8.)

604. Ich weiß, es wird mein Ende kommen; Doch weiß ich nicht, wo, wann und wie. Vielleicht werd ich der Welt entnommen Heut abends oder morgen früh; Vielleicht ist auch mein Ziel bestimmt, Eh diese Stund ein Ende nimmt.

2. Dies alles kann mich nicht betrüben; Ich weiß gewiß, daß meine Zeit In Gottes Hand ist angeschrieben; Der Tod hilft mir zur Seligkeit. Wenn ich, was sterblich, abgethan, Zieh ich, was unverweslich, an.

3. Ich weiß aus Gottes teurem Worte, Daß mir der Tod nicht sei ein Tod; Er ist mir eine Himmelspforte, Ein Ziel und Ende meiner Not, Ein sanfter Abend, der mich kühlt, Wenn ich des Tages Last gefühlt.

4. Drum wart ich auch mit Herzverlangen, Bis mich der Tod der Welt entrückt; Mit Freuden will ich ihn empfangen, Weil Jesus diesen Boten schickt, Der mir den Weg zum Himmel weist Und aus der Welt führt meinen Geist.

5. Laß nur, Herr Jesu, meine Seele Im wahren Glauben rüstig stehn, Wenn sie aus dieser Jammerhöhle Und aus der schnöden Welt soll gehn. Ach mache stets mein Herz bereit Zur Reise nach der Seligkeit.

6. Herr Jesu, laß mich täglich sterben, Steh mir im letzten Kampfe bei, Damit der Tod mir kein Verderben, Vielmehr des Lebens Anfang sei; So scheid ich fröhlich von der Welt, Wie, wo und wann es dir gefällt.

Sal. Franck. Urspr. 7 Verse.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens. [2.] (Jes. 53, 5.)

★605. In Christi Wunden schlaf ich ein, Die machen mich von Sünden rein; Ja, Christi Blut und Herrlichkeit Ist mein Ornat und Ehrenkleid.

2. Damit will ich vor Gott bestehn, Wenn ich zum Himmel werd eingehn. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, Ein Kind Gottes ich allzeit bin.

3. Dank hab, mein Tod, du förderst mich, Ins ewge Leben wandre ich, Mit Christi Blut gereinigt sein. Herr Jesu, stärk den Glauben mein.

P. Eber (?).

Eigene Mel. (1. Kön. 19, 4.)

★606. Es ist genug. So nimm, Herr, meinen Geist Zu Zions Geistern hin; Lös' auf das Band, das allgemach zerreißt, Befreie diesen Sinn, Der sich nach seinem Gotte sehnet, Der täglich klagt und nächtlich thränet: Es ist genug. :,:

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt; Die sündliche Begier Mit ihrem Gift hat mich fast gar erstickt, Nichts Gutes wohnt in mir. Was kläglich mich von Gotte trennet, Was täglich im Gewissen brennet, Des ist genug. :,:

3. Es ist genug des Kreuzes, das mir fast Den Rücken wund gemacht. Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese Last! Ich netze manche Nacht Mein hartes Lager ganz mit Thränen. Wie lang, wie lang muß ich mich sehnen? Wann ists genug? :,:

4. Es ist genug, wenn nur mein Jesus will, Er kennet ja mein Herz; Ich harre sein und halt indessen still, Bis er mir allen Schmerz, Der meine sieche Brust zernaget, Zurückelegt und zu mir saget: Es ist genug. :,:

5. Es ist genug. Herr, wenn es dir gefällt, So spanne mich doch aus. Mein Jesus kommt; nun gute Nacht, o Welt, Ich fahr ins Himmels Haus; Ich fahre sicher hin in Frieden, Mein großer Jammer bleibt danieden. Es ist genug. :,:

F. J. Burmeister, 1662.

Eigene Mel. (Jos. 23, 14.)

★607. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt, Hilf mir in meinem Leiden. Ruf ich dich an, versag mirs nicht: Wenn sich mein' Seel will scheiden, So nimm sie, Herr, in deine Händ; Ist alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieb-

ster Herr, Du wirst mirs nicht verderben. Ach, du bist doch von mir nicht fern, Ob ich gleich hier muß sterben, Verlassen meine liebsten Freund, Die's mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd, Die Seel sich zu dir schwinget, In deiner Hand sie unversehrt Durch Tod ins Leben dringet. Hier ist doch nur ein Thränenthal, Angst, Not, Müh, Arbeit überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt, die Sünd Mir können nichts mehr schaden; An dir, o Herr, ich Rettung find, Ich tröst mich deiner Gnaden. Dein einger Sohn aus Lieb und Huld Für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Was wollt ich denn lang traurig sein, Weil ich so wohl bestehe, Bekleidt mit Christi Unschuld rein Wie eine Braut hergehe? Gehab dich wohl, du schnöde Welt, Bei Gott zu leben mir gefällt.

J. H. Schein. Gedichtet 1628.

C. Begräbnis.

Eigene Mel. [2.] (Pred. 12, 7. 1. Kor. 15, 42.)

608. Nun laßt uns den Leib begraben Und daran kein'n Zweifel haben, Er werd am jüngsten Tag aufstehn Und unverweslich hervorgehn.

2. Erd ist er und von der Erden, Wird auch zu Erd wieder werden Und von der Erd wieder Gnad Von aller Sünd und Missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

3. Sein' Seele lebt ewig in Gott, Der sie allhier aus lauter Gnad Von aller Sünd und Missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend Ist kommen zu ein'm selgen End; Er hat getragen Christi Joch, Ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag; Der Leib schläft bis zum jüngsten Tag, An welchem Gott ihn verklären Und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen, Dort aber wird er genesen, In ewiger Freud und Wonne Leuchten wie die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen Und gehn all heim unsre Straßen, Schicken uns auch mit allem Fleiß, Denn der Tod kommt uns gleicherweis'.

8. Das helf uns Christus,

unser Trost, Der uns durch sein Blut hat erlöst Vons Teufels Gwalt und ewger Pein. Ihm sei Lob, Preis und Ehr allein.

M. Weiße 1531. An einigen Stellen verbessert und mit Vers 8 vermehrt von M. Luther. Vergl. zu Nr. 610.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. [9.] (2. Kor. 5, 8.)

609. Geht nun hin und grabt mein Grab, Denn ich bin des Wanderns müde. Von der Erde scheid ich ab, Denn mir ruft des Himmels Friede, Denn mir ruft die süße Ruh Von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab. Meinen Lauf hab ich vollendet, Lege nun den Wanderstab Hin, wo alles Irdsche endet; Lege selbst mich nun hinein In das Bette sonder Pein.

3. Was soll ich hienieden noch In dem dunkeln Thale machen? Denn wie mächtig, stolz und hoch Wir auch stellen unsre Sachen, Muß es doch wie Sand zergehn, Wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl, Laß mich nun in Frieden scheiden. Deine Hoffnung, ach, ist hohl, Deine Freuden selber Leiden, Deine Schönheit Unbestand, Eitel Wahn und Trug und Tand.

5. Darum letzte gute Nacht, Sonn und Mond und liebe Sterne. Fahret wohl mit eurer Pracht, Denn ich reis' in weite Ferne, Reise hin zu jenem Glanz, Worin ihr verschwindet ganz.

6. Die ihr nun in Trauer geht, Fahret wohl, ihr lieben Freunde. Was von oben niederweht, Tröstet ja des Herrn Gemeinde; Weint nicht ob dem eitlen Schein, Droben nur kann ewig sein.

7. Weinet nicht, daß nun ich will Von der Welt den Abschied nehmen, Daß ich aus dem Irrtum will, Aus den Schatten, aus den Schemen, Aus dem Eitlen, aus dem Nichts Hin ins Land des ewgen Lichts.

8. Weinet nicht; mein süßes Heil, Meinen Heiland hab ich funden, Und ich habe auch mein Teil In den warmen Herzenswunden, Woraus einst sein heilig Blut Floß der ganzen Welt zu gut.

9. Weint nicht, mein Erlöser lebt; Hoch vom finstern Erdenstaube Hell empor die Hoffnung schwebt Und der Himmelsheld, der Glaube; Und die ewge Liebe spricht: Kind des Vaters, zittre nicht.

E. M. Arndt.

Mel. Nun laßt uns den Leib. [2.] (1. Kor. 15, 42—44.)

†610. Begrabet mich nun immerhin, Da ich so lang verwahret bin, Bis Gott, mein treuer Seelenhirt, Mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freilich werd ich durch den Tod Zu Asche, Erde, Staub und Kot; Doch wird das schwache Fleisch und Bein Von meinem Gott verwahret sein.

3. Mein Leib wird hier der Würmer Spott, Die Seele lebt bei meinem Gott, Der durch seins Sohnes bittres Leid Sie hat erlöst zur Seligkeit.

4. Was hier für Trübsal mich verletzt, Wird jetzt mit Himmelslust ersetzt. Die Welt ist doch ein Jammerthal; Dort ist der rechte Freudensaal.

5. Wenn alle Welt durchs Feur zerbricht, Und Gott wird halten sein Gericht, So wird mein Leib verkläret stehn Und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit Betraf mich in der Lebenszeit! Nun aber ist mir nichts bewußt, Denn ewig süße Himmelslust.

7. So laßt mich nun in meiner Ruh Und geht nach euern Häusern zu. Ein jeder denke Nacht und Tag, Wie er auch selig sterben mag.

G. Neumark. Ergänzung zu Nr. 608, so daß nach jedem Vers jenes Liedes, welches der Gemeinde zufällt, der Chor einen Vers des diesigen Liedes singt, als Antwort des Verstorbenen. Vers 8 des dortigen Liedes von beiden Teilen gemeinsam zu singen.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt. [8.] (Joh. 11, 25. 26.)

611. Ruhet wohl, ihr Totenbeine, In der stillen Einsamkeit. Ruhet, bis das End erscheine, Da der Herr euch zu der Freud Rufen wird aus euren Grüften Zu den freien Himmelslüften.

2. Nur getrost! ihr werdet leben, Weil das Leben, euer Hort, Die Verheißung hat gegeben Durch sein teuer wertes Wort: Die in seinem Namen sterben, Sollen nicht im Tod verderben.

3. Und wie sollt im Grabe bleiben, Der ein Tempel Gottes war? Den der Herr ließ einverleiben Seiner auserwählten Schar, Die er selbst durch Blut und Sterben Hat gemacht zu Himmelserben?

4. Nein, die kann der Tod nicht halten, Die des Herren Glieder sind. Muß der Leib im Grab erkalten, Da man nichts als Asche findt: Wenn des Herren Hauch drein bläset, Grünet neu, was hier verwesет.

5. Jesus wird, wie er erstanden, Auch die Seinen einst mit Macht Führen aus des Todes Banden, Führen aus

des Grabes Nacht Zu dem ewgen Himmelsfrieden, Den er seinem Volk beschieden.

†6. Ruht, ihr Toten, sanft im Kühlen, Ruht noch eine kurze Zeit. Es läßt sich schon nahe fühlen, Die so frohe Ewigkeit. Da sollt ihr mit neuem Leben Euch vor Jesu Thron erheben. F. K. Hiller.

Mel. Herzlich thut mich. [15.] (Jak. 1, 12.)

★612. So hab ich nun vollendet Den schweren Lebenslauf, Mich ganz zu Gott gewendet Und geh jetzt himmelauf. Sehr matt bin ich von Thränen, Mein Herz ist schwach von Not, Von Seufzen und von Stöhnen; Drum komm, o lieber Tod.

2. In allen meinen Jahren, Von zarter Jugend an, Hab ich es wohl erfahren, Wie schwer die Himmelsbahn; Ich bin auf keinen Rosen Gegangen jederzeit, Wie etwa die Gottlosen In stolzer Sicherheit.

3. Wie oft hab ich geklaget, Gleichwie ein Wandersmann, Und nach der Rast gefraget: Wann komm ich himmelan? Werd ich noch lange geben Auf eitler Erde Tand? Ach, werd ich nicht bald sehen Das rechte Vaterland?

4. Gott Lob, nun soll es werden, Nun ist die Stund herbei, Daß ich von dieser Erden Soll werden los und frei. Nun hab ich ausgeklaget, Ich hab in meinem Streit Mich ritterlich gewaget; Die Kron ist mir bereit.

5. Ihr Liebsten, laßt das Weinen, Es ist ja ohne Not; Gott eilet mit den Seinen Durch einen selgen Tod, Eh noch viel Trübsal kommen; Gott weiß, sie dräuen schon. Wohl dem, der nun gekommen Zum schönen Himmelsthron.

6. Wenn ihr euch könnt bedenken, Wenn ihr mich lieben wollt, So dürft ihr euch nicht kränken, Ob diesem Todessold. In diesem Weltgebäude Hab ich euch ja geliebt; Drum gönnt mir doch die Freude, Die mir mein Heiland giebt.

7. Wir werden sein verbunden Ohn alle Not und Leid Nach wenig Zeit und Stunden Dort in der Ewigkeit. Da wird uns Gott verneuen, Da werden wir uns auch Recht miteinander freuen Nach himmlischem Gebrauch.

J. Pauli. Urspr. 9 Verse.

Mel. Schwing dich auf zu. [16.] (2. Tim. 4, 7. 8.)

★613. Einen guten Kampf hab ich Auf der Welt gekämpfet; Denn mein Gott hat gnädiglich Meine Not gedämpfet, Daß ich meines Lebens Lauf

Seliglich vollendet Und die Seele himmelauf Christo zugesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt Der Gerechten Krone, Die mir wahre Freud erregt In des Himmels Throne; Forthin meines Lebens Licht, Dem ich hier vertrauet, Nämlich Gottes Angesicht, Meine Seele schauet.

3. Dieser schnöden, bösen Welt Kümmerliches Leben Mir nun länger nicht gefällt; Drum ich mich ergeben Meinem Jesu, da ich bin Jetzt in lauter Freuden; Denn sein Tod ist mein Gewinn, Mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, Ihr, o meine Lieben! Alle, die ihr um mich weint, Laßt euch nicht betrüben Diesen Hingang, den ich thu In die Erde nieder; Schaut, die Sonne geht zur Ruh, Kommt doch morgen wieder.

H. Albert.

Mel. Valet will ich dir. [15.] (2. Tim. 1, 10.)

★614. So hab ich obgesieget, Mein Lauf ist nun vollbracht, Ich bin gar wohl vergnüget; Drum tausend gute Nacht! Ihr aber, meine Lieben, Thut nicht so ängstiglich; Was wollt ihr euch betrüben? Stehts doch sehr gut um mich.

2. Fahrt hin, o Angst und Schmerzen, Fahrt immer, immer hin. Ich freue mich von Herzen, Daß ich erlöset bin; Ich leb in tausend Freuden In meines Schöpfers Hand; Mich trifft und rührt kein Leiden, So dieser Welt bekannt.

3. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, Wie sonst ein Siegsmann prangt; Aus jenen Himmelslenzen Hat meine Seel erlangt Die ewig grüne Krone; Die werte Siegespracht Rührt her von Gottes Sohne, Der hat mich so bedacht.

4. Noch netzet ihr die Wangen, Ihr Eltern, über mir; Euch hat das Leid umfangen, Das Herze bricht euch schier. Des Vaters treue Liebe Sieht sehnlich in mein Grab, Die Mutter stehet trübe Und kehrt die Augen ab.

5. Ich war euch nur geliehen Auf eine kurze Zeit; Will Gott mich zu sich ziehen, So werfet hin das Leid Und sprecht: Gott hats gegeben, Gott nimmts, er hat das Recht; Bei ihm steht Tod und Leben, Der Mensch ist Gottes Knecht.

6. Daß ihr mein Grab müßt sehen, Zeigt unsern schwachen Stand; Daß es so bald geschehen, Thut Gottes Vaterhand. Gott wird das Leid euch stillen; Ich sterbe nicht zu jung; Wer stirbt nach Gottes Willen, Der stirbt schon alt genung.

G. W. Sacer. Urspr. 13 Verse.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen. (Hiob 14, 1. 2.)

★615. Gott Lob, die Stund ist kommen, Da ich werd aufgenommen Ins schöne Paradeis. Ihr Eltern dürft nicht klagen, Mit Freuden sollt ihr sagen: Dem Höchsten sei Lob, Ehr und Preis.

2. Kurz ist mein irdisch Leben; Ein beßres wird mir geben Gott in der Ewigkeit. Da werd ich nicht mehr sterben, In keiner Not verderben; Mein Leben wird sein lauter Freud.

3. Gott eilet mit den Seinen, Läßt sie nicht lange weinen In diesem Thränenthal. Ein schnell und selig Sterben Ist schnell und glücklich erben Des schönen Himmels Ehrensaal.

4. Wie oftmals wird verführet Manch Kind, an dem man spüret Rechtschaffne Frömmigkeit! Die Welt voll List und Tücke Legt heimlich ihre Stricke Bei Tag und Nacht, zu jeder Zeit.

5. Ihr' Netze mag sie stellen, Mich wird sie nun nicht fällen, Sie wird mir thun kein Leid; Denn wer kann den verletzen, Den Christus jetzt wird setzen Ins Schloß vollkommner Sicherheit?

6. Zuvor bracht ich euch Freude; Jetzt, nun ich von euch scheide, Betrübt sich euer Herz. Doch wenn ihrs recht betrachtet Und was Gott thut hoch achtet, Wird sich bald lindern aller Schmerz.

7. Gott zählet alle Stunden; Er schlägt und heilet Wunden, Er kennet jedermann. Nichts ist jemals geschehen, Das er nicht vorgesehen, Und was er thut, ist wohlgethan.

8. Wenn ihr mich werdet finden Vor Gott, frei aller Sünden, In weißer Seide stehn, Und tragen Siegespalmen In Händen, und mit Psalmen Des Herren Ruhm und Lob erhöhn:

9. Da werdet ihr euch freuen, Es wird euch herzlich reuen, Daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen Gedenket zu erfüllen Und ihm sich in Geduld ergiebt.

10. Ade, nun seid gesegnet. Was jetzund euch begegnet, Ist andern auch geschehn; Viel müssens noch erfahren. Nun, Gott woll euch bewahren. Dort wollen wir uns wiedersehn.

Joh. Heermann, 1632. Urspr. 12 Verse.

Mel. Herzlich thut mich. [15.] (Apostelg. 21, 13.)

616. Was macht ihr, daß ihr weinet Und brechet mir mein Herz? Im Herrn sind wir vereinet Und bleibens allerwärts. Das Band, das uns verbindet, Löst

weder Zeit noch Ort; Was in dem Herrn sich findet, Das währt in ihm auch fort.

2. Man reicht sich wohl die Hände, Als sollts geschieden sein, Und bleibt doch ohne Ende Im innigsten Verein. Man sieht sich an, als sähe Man sich zum letzten Mal, Und bleibt in gleicher Nähe Dem Herrn doch überall.

3. Man spricht: Ich hier, du dorten; Du gehest, und ich bleib, Und ist doch aller Orten Ein Glied an einem Leib. Man spricht vom Scheidewege Und grüßt sich einmal noch, Und geht auf einem Wege In einer Richtung doch.

4. Was sollen wir nun weinen Und so gar traurig sehn? Wir kennen ja den Einen, Mit dem wir alle gehn: In einer Hut und Pflege, Geführt von einer Hand, Auf einem sichern Wege Ins eine Vaterland.

5. So sei denn diese Stunde Nicht schwerem Trennungsleid, Nein, einem neuen Bunde Mit unserm Herrn geweiht. Wenn wir uns ihn erkoren Zu unserm höchsten Gut, Sind wir uns nicht verloren, Wie weh auch Scheiden thut.

K. J. Ph. Spitta, 1833.

Mel. Wenn mein Stündlein. [11.] (Ps. 90 12.)

617. Komm, Sterblicher, betrachte mich; Du lebst, ich lebt' auf Erden. Was du jetzt bist, das war auch ich; Was ich bin, wirst du werden. Du mußt mir nach, ich ging voran; Ach, denke nicht in deinem Wahn, Daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der Welt, Denk an die letzten Stunden. Wenn man den Tod verächtlich hält, Wird er am ersten funden. Es ist die Reihe heut an mir; Wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, Ja wohl noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung, Ich kann noch lange leben. Ach nein, du bist schon alt genung, Den Geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich getan; Es sieht der Tod kein Alter an. Wie magst du anders denken?

×

†4. Dein Leben ist ein Rauch, ein Schaum, Ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, Ein Tau, ein Laub, ein leerer Traum, Ein Gras auf dürren Matten. Wenn mans am wenigsten bedacht, So heißt es wohl: Zu guter Nacht, Ich bin nun hier gewesen.

5. Indem du lebest, lebe so, Daß du kannst selig sterben. Du weißt nicht, wann, wie oder wo Der Tod wird um dich werben. Ach denk, ach denk'

doch zurück. Ein Odemzug, ein Augenblick Führt dich in Ewigkeiten.

6. Du seist dann fertig oder nicht, So mußt du gleichwohl wandern, Wenn deines Lebens Ziel einbricht; Es geht dir wie den andern. Drum laß dirs eine Warnung sein: Dein Auferstehn wird überein Mit deinem Sterben kommen.

7. Ach denke nicht: Es hat nicht not, Ich will mich schon bekehren, Wenn mir die Krankheit zeigt den Tod; Gott wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur Krankheit kömmst, Ob du nicht schnell ein Ende nimmst! Wer hilft alsdann dir Armen?

*8. Zudem, wer sich in Sünden freut, Und doch auf Gnade bauet, Der wird mit Unbarmherzigkeit Der Hölle anvertrauet. Drum lerne sterben, eh du stirbst, Damit du ewig nicht verdirbst, Wenn Gott die Welt wird richten.

9. Zum Tode mache dich geschickt. Gedenk in allen Dingen: Würd ich hierüber hingerückt, Sollt es mir auch gelingen? Wie? könnt ich jetzt zum Grabe gehn? Wie? könnt ich jetzt vor Gott bestehn? — Dann wird dein Tod zum Leben.

10. So wirst du, wenn mit Feldgeschrei Der große Gott wird kommen, Von allem Sterben los und frei, Sein ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod Beschließe deine Pein und Not. O Mensch, gedenk ans Ende.

G. W. Sacer. Urspr. 13 Verse.

Eigene Mel. (Baruch 4, 23. Hiob 1, 21.)

★618. Zeuch hin, mein Kind, Denn muß geschehen. Zeuch hin, mein Kind.

Gott selbst fordert dich Aus dieser argen Welt. Ich leide zwar, Dein Tod betrübet mich; Doch weil es Gott gefällt, So unterlaß ich alles Klagen Und will mit stillem Geiste sagen: Zeuch hin, mein Kind.

2. Zeuch hin, mein Kind. Der Schöpfer hat dich mir Nur in der Welt geliehn. Die Zeit ist weg, Darum befiehlt er dir Jetzt wieder fortzuziehn. Zeuch hin, Gott hat es so versehen; Was dieser will, das

3. Zeuch hin, mein Kind. Im Himmel findest du, Was dir die Welt versagt; Denn nur bei Gott Ist wahrer Trost und Ruh, Da wird kein Schmerz erfragt. Hier müssen wir in Ängsten schweben; Dort kannst du ewig fröhlich leben. Zeuch hin, mein Kind.

4. Zeuch hin, mein Kind. Wir folgen alle nach, So bald es Gott gefällt. Du eilest fort, Eh denn das Ungemach Mit Haufen sich einstellt. Wer lange

lebt, steckt lang im Leide; Wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude. Zeuch hin, mein Kind.

5. Zeuch hin, mein Kind. Die Engel warten schon Auf deinen frommen Geist. Du siehest auch, Wie Gottes lieber Sohn Dir schon die Krone weist. Nun wohl, dein' Seele ist entbunden, Du hast im Herren überwunden. Zeuch hin, mein Kind.

G. Hoffmann.

Mel. Nun laßt uns den Leib. [2.] (Joh. 16, 22. Weish. 4, 13. 14.)

† 619. Nun lieg ich armes Würmelein Und ruh in meinem Kämmerlein; Ich bin durch einen sanften Tod Entgangen aller Angst und Not.

2. Was schadets mir, daß mein Gebein Muß in das Grab verscharret sein? Die Seele schwebet ohne Leid In Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3. Mit Weinen war ich erst geborn, Zum Jauchzen bin ich nun erkorn; Ich singe mit der Engelschar Das ewig neue Jubeljahr.

4. Drum, liebe Eltern, höret auf, Zu klagen meinen kurzen Lauf; Ich bin vollkommen worden bald; Wer selig stirbt, ist gnugsam alt.

5. Bedenket meinen Freudenstand Und wie es in der Welt bewandt: Bei euch rumoret Krieg und Streit, Hier herrschet Fried und Fröhlichkeit.

6. Drum legt die Hand auf euren Mund Und seht auf Gott, der euch verwundt, Der auch zu heilen ist bereit, Wenns dienet eurer Seligkeit.

7. An jenem Tag wir werden gehn, Da vor Gott Groß und Kleine stehn, Zur himmelischen Christtagsfreud Mit höchster Ehr und Herrlichkeit.

M. Schirmer. Urspr. 14 Verse.

Mel. O Welt, ich muß dich. (Joh. 10, 27. 28.)

620. Wenn kleine Himmelserben In ihrer Unschuld sterben, So büßt man sie nicht ein; Sie werden nur dort oben Vom Vater aufgehoben, Damit sie unverloren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe Zu ihrem Christenlaufe Für Jesum eingeweiht Und noch bei Gott in Gnaden; Was sollt es ihnen schaden, Daß sie die Krone schon erfreut?

× × × × × ×

3. O wohl auch diesem Kinde! Es stirbt nicht zu geschwinde; Zeuch hin, du liebes Kind. Du gehst ja nur schlafen Und bleibest bei den Schafen, Die ewig unsers Jesu sind.

J. A. Rothe, 1735. Urspr. 9 Verse.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß. [11.] (Offenb. 21, 4.)

★621. Ach Gott, ich muß in Traurigkeit Mein Leben nun beschließen, Dieweil der Tod von meiner Seit So eilends hat gerissen Mein treues Herz, der Tugend Schein; Des muß ich jetzt beraubet sein. Wer kann mein Elend wenden?

2. Wenn ich an ihre Freundlichkeit Gedenk in meinem Herzen, Die sie mir hat zu jeder Zeit In Freud und auch in Schmerzen Erwiesen ganz beständiglich, Mein Kreuz und Weinen mehret sich; Vor Angst möcht ich vergehen.

3. Bei wem soll ich auf dieser Welt Rechtschaffne Liebe finden? Der meiste Teil nicht Glauben hält, Die Treu will gar verschwinden. Ich glaub und red es ohne Scheu: Die best ist doch getraute Treu; Der muß ich jetzt entraten.

4. Fürwahr, mir geht ein scharfes Schwert Jetzund durch meine Seele, Die abzuscheiden oft begehrt Aus ihres Leibes Höhle. Wo du nicht, o Herr Jesu Christ, In solchem Kreuz mein Tröster bist, Muß ich in Leid verzagen.

5. O treugeliebtes, selges Herz, Zu dir will ich mich wenden In diesem meinem großen Schmerz, Ob sich mein Angst möcht enden. Ich will betrachten deinen Stand, Wie Gott dir alles Leid gewandt In höchste Freud und Wonne.

6. Kein' Angst, kein' Trübsal, Weh und Not Kann dich jetzund verletzen; Im Himmel thut der fromme Gott Mit Liebe dich ergötzen. Die Seele schaut mit Lust und Freud Die heilige Dreifaltigkeit Mit allen Auserwählten.

7. Der Höchst' hat dich auf seinem Schoß Und wischt ab alle Thränen, Erfüllet dich mit Freuden groß, Darnach wir uns noch sehnen. Du stehest bei der Engel Schar, Lobsingest Gott, frei von Gefahr, Mit süßem Ton und Schalle.

8. In kurzer Zeit wird Jesus Christ Den Leib dir auferwecken, Und weil du auch sein Schäflein bist, Wird er die Hand ausstrecken, Ihn führen in sein Himmelreich, Daß du mit Leib und Seel zugleich Bei ihm sollst ewig bleiben.

9. Du kommst nicht wieder her zu mir In dies betrübte Leben; Ich aber komm hinauf zu dir, Da werd ich mit dir schweben In höchster Freude, Wonn und Lust, Die deine Seele täglich kost't; Drauf ich mich herzlich freue.

10. O, mit wie großer Freudigkeit Wolln wir einander kennen! Da wird uns dann zu keiner Zeit Der bittre Tod mehr trennen. Ach, welche Freude wird dann sein, Wenn ich dich,

die ich jetzt bewein, Mit Freuden werd umfangen!

11. Dies will ich stets in meinem Leid Mir zu Gemüte führen, Erwarten in Geduld der Zeit, Wie Christen will gebühren. Gott alles Trostes sich bei mir Und mich durch seinen Geist regier Zu seines Namens Ehre.

Joh. Herrmann. Gedichtet 1617. Urspr. 12 Verse.

Mel. Nun laßt uns den Leib. [2.] (1. Mos. 3, 19. Joh. 6, 40.)

622. Nun bringen wir den Leib zur Ruh Und decken ihn mit Erde zu, Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß Zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch und Staub, Nicht immer der Verwesung Raub: Er wird, wenn Christus einst erscheint, Mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne was du bist; Lern hier, was unser Leben ist: Nach Sorge, Furcht und mancher Not Kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit, Aufs Sterben folgt die Ewigkeit; Wie wir die Zeit hier angewandt, So folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. O sichrer Mensch, besinne dich, Tod, Grab und Richter nahen sich; In allem, was du denkst und thust, Bedenke, daß du sterben mußt.

6. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn, Soll jeder zu dem Vater flehn: Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, Machs einst mit meinem Ende gut.

7. Laßt alle Sünden uns bereun, Vor unserm Gott uns kindlich scheun. Wir sind hier immer in Gefahr, Nehm jeder seiner Seele wahr.

8. Wenn unser Lauf vollendet ist, So sei uns nah, Herr Jesu Christ; Mach uns das Sterben zum Gewinn, Zeuch unsre Seelen zu dir hin.

9. Und wenn du einst, du Lebensfürst, Die Gräber mächtig öffnen wirst, So hilf uns fröhlich auferstehn Und dann dein Antlitz ewig sehn.

E. Liebich.

Mel. Freu dich sehr, o meine. [19.] (1. Mose 48, 21.)

★623. Lasset ab, ihr meine Lieben, Lasset ab von Traurigkeit. Was wollt ihr euch mehr betrüben, Weil ihr des versichert seid, Daß ich alle Qual und Not Überwunden und bei Gott Mit den Auserwählten schwebe, Voller Freud, und ewig lebe?

2. Derer Tod soll man beklagen, Die dort in der Höllenpein Müssen leiden alle Pla-

gen, So nur zu erdenken sein; Die Gott aber nimmt zu sich In den Himmel, gleich wie mich, Und mit lauter Wonne tränket: Wer ist, der sich darob kränket?

3. In des Herren Jesu Wunden Hatt ich mich geschlossen ein, Da ich alles reichlich funden, Wodurch ich kann selig sein; Er ist die Gerechtigkeit, Die vor Gott gilt jederzeit; Wer dieselb ergreift im Glauben, Dem kann nichts den Himmel rauben.

4. Niemand sag, ich sei umkommen, Ob ich gleich gestorben bin; Mein Gott hat mich weggenommen, Sterben ist jetzt mein Gewinn. Vor dem Unglück hat er mich Hingerafft so väterlich. Jetzt kann mich kein' Trübsal pressen, Aller Angst ist nun vergessen.

5. Der Leib schläft in seiner Kammer Ohne Sorgen, sanft und wohl, Und verschläft den großen Jammer, Dessen jetzt die Welt ist voll. Meine Seele schauet an Den, der nichts als lieben kann, Der auf seinen Schoß mich setzet Und mit höchster Freud ergötzet.

6. In der Welt ist nichts zu finden, Nichts als Teurung, Pest und Streit, Und was mehr die großen Sünden Bringen für Beschwerlichkeit. Sonderlich kommt noch ein Schwert, Das der Christen Herz durchfährt. O, viel besser, selig sterben, Denn durch diesen Zwang verderben!

7. Solcher Not bin ich entgangen, Nichts ist, das mich ängsten kann; Fried und Freud hat mich umfangen, Kein Feind darf mich greifen an. Ich bin sicher ewiglich In des Herren Hand, der mich Ihm zum Eigentum erworben, Da er ist am Kreuz gestorben.

8. Euch wird, meine liebsten Freunde, Die ihr weinet in der Welt, Schützen wider alle Feinde Gottes Sohn, der starke Held. Seid und bleibt ihm nur getreu, Seine Gnad ist täglich neu. Wer Betrübte will betrüben, Der muß wie die Spreu zerstieben.

9. Nun, ich will euch dem befehlen, Der sich euren Vater nennt, Der die Thränen pflegt zu zählen, Dem sein Herz vor Liebe brennt; Der wird euch in eurem Leid Trösten und zu seiner Zeit In den Ort, da ich bin, führen Und mit höchster Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht scheiden, Der uns jetzt geschieden hat. Gott wird selbst alsdann uns weiden Und erfreun in seiner Stadt. Ewig, ewig werden wir In dem Paradies allhier Mit einander jubilieren Und ein himmlisch Leben führen.

J. Heermann, 1635.

Mel. Wie wohl ist mir. (Offenb. 14. 13. Jes. 35 10.)

624. Die Seele ruht in Jesu Armen, Der Leib schläft sanft im Erdenschoß; Am Herzen darf das Herz erwarmen, Die Ruh ist unaussprechlich groß, Die sie nach wenig Kampfesstunden Bei ihrem holden Freund gefunden; Sie schwimmt im stillen Friedensmeer. Gott hat die Thränen abgewischet, Ihr Geist wird durch und durch erfrischet, Des Herren Glanz ist um sie her.

2. Sie ist nun aller Not entnommen, Ihr Schmerz und Seufzen ist dahin; Sie ist zur Freudenkrone kommen, Sie steht als Braut und Königin Im Golde ewger Herrlichkeiten Dem großen König an der Seiten, Sie sieht sein klares Angesicht. Sein freudenvoll, sein lieblich Wesen Macht sie nun durch und durch genesen; Sie ist ein Licht im großen Licht.

3. Sie jauchzt den Sterblichen entgegen: Ja, ja, nun ist mir ewig wohl. Ich bin durch meines Mittlers Segen Des Lebens, Lichts und Freuden voll; Mein schönes Erbteil ist mir worden, Viel tausend aus der Selgen Orden Bewundern jauchzend meine Pracht. Man kann in allen Himmelschören Gleich wie mit Donnerstimmen hören: Der Herr hat alles wohl gemacht.

4. Ja, wohl gemacht durchs ganze Leben, Recht wohl in meiner Todespein! Sein mütterliches Tragen, Heben Bracht mich heraus, hindurch, hinein: Heraus aus dieser Erden Lüsten, Hindurch durch die Versuchungswüsten, Hinein ins schöne Kanaan. Da darf ich auf den grünen Auen Den Helden, der mich führte, schauen, Der große Ding an mir gethan.

5. Nun kann das Kind den Vater sehen, Es fühlt den sanften Liebestrieb; Nun kann es Jesu Wort verstehen: Er selbst, der Vater, hat dich lieb. Ein unergründlich Meer des Guten, Ein Abgrund ewger Segensfluten Entdeckt sich dem verklärten Geist; Er schauet Gott von Angesichte Und weiß, was Gottes Erb im Lichte Und ein Miterbe Christi heißt.

6. Der matte Leib ruht in der Erden, Er schläft, bis Jesus ihn erweckt; Da wird der Staub zur Sonne werden, Den jetzt die finstre Gruft bedeckt. Dann werden wir mit allen Frommen Beim großen Mahl zusammen kommen Und bei dem Herrn sein allezeit. Da werden wir ihn ewig sehen; Wie wohl, wie wohl wird uns geschehen! Herr Jesu, komm, mach uns bereit.

J. K. K. Allendorf. Hier in der Textfassung des württembergischen Gesangbuchs von 1842, mit Auslassung eines Verses. Es scheinen deren ursprünglich 13 gewesen zu sein.

Mel. Der lieben Sonnen Licht. (Jes. 57, 2.)

★625. Die Christen gehn von Ort zu Ort Durch mannigfaltgen Jammer Und kommen in den Friedensport Und ruhn in ihrer Kammer. Gott nimmt sie nach dem Lauf In seine Arme auf; Das Weizenkorn wird in sein Beet Auf Hoffnung schöner Frucht gesät.

2. Wie seid ihr doch so wohl gereist, Gelobt sein eure Schritte, Du friedevoll befreiter Geist, Du jetzt verlaßne Hütte! Du, Seele, bist beim Herrn, Dir glänzt der Morgenstern; Euch, Glieder, deckt mit sanfter Ruh Der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelassenheit Der großen Offenbarung, Indessen bleibt das Pilgerkleid In heiliger Verwahrung. Wie ist das Glück so groß In Jesu Arm und Schoß! Die Liebe führt uns gleiche Bahn, So tief hinab, so hoch hinan.

N. L. Graf v. Zinzendorf, 1726.

Mel. Nun komm, der Heiden. [1.] (Joh. 17, 24.)

626. Aller Gläubgen Sammelplatz Ist da, wo ihr Herz und Schatz, Wo ihr liebster Jesus Christ, Und ihr Herze hier schon ist.

2. Eins geht da, das andre dort In die ewge Heimat fort, Ungefragt, ob die, ob der Uns nicht hier noch nützlich wär.

3. Doch der Herr kann nichts versehn; Und wenn es nun doch geschehn, Hat man nichts dabei zu thun, Als zu schweigen und zu ruhn.

4. Manches Herz, das nicht mehr da, Geht uns freilich gar sehr nah; Aber, Herr, du bist uns mehr, Als das eigne Leben wär.

N. L. Graf v. Zinzendorf.

D. Auferstehung, Weltgericht und Ewigkeit.

Eigene Mel. [9.] (Hiob 19, 25—27. 1. Kor. 15, 42—44.)

627. Jesus, meine Zuversicht Und mein Heiland, ist im Leben. Dieses weiß ich, sollt ich nicht Darum mich zufrieden geben, Was die lange Todesnacht Mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt, Ich werd auch das Leben schauen, Sein, wo mein Erlöser schwebt; Warum sollte mir denn grauen? Läßet auch ein Haupt sein Glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit ihm

verbunden; Meine starke Glaubenshand Wird in ihn gelegt befunden, Daß mich auch kein Todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher Auch einmal zu Asche werden, Das gesteh ich; doch wird er Mich erwecken aus der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn sein mög alle Zeit.

†5. Dann wird eben diese Haut Mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeschaut Dann von mir in diesem Leibe, Und in diesem Fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht Wird ihn, meinen Heiland, kennen; Ich, ich selbst, ein Fremder nicht, Werd in seiner Liebe brennen; Nur die Schwachheit um und an Wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kranket, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen; Irdisch werd ich ausgesät, Himmlisch werd ich auferstehen; Hier geh ich natürlich ein, Dort, da werd ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder; Gebt nicht statt der Traurigkeit; Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, Wenn die letzt' Posaun erklingt, Die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, Lacht des Todes und der Höllen; Denn ihr sollt euch durch die Luft Eurem Heiland zugesellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß Liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt Von den Lüsten dieser Erden Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu sein.

Luise Henriette Kurfürstin von Brandenburg, 1653.

Mel. Valet will ich dir. [15.] (Mark. 16, 1—8.)

628. Ich geh zu deinem Grabe, Du großer Osterfürst, Weil ich die Hoffnung habe, Die du mir zeigen wirst, Wie man kann fröhlich sterben Und fröhlich auferstehn, Auch mit den Himmelserben Ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde Und hast sie eingeweiht: Wenn ich begraben werde, Daß sich mein Herz nicht scheut, Auch in den Staub zu legen, Was Staub und Asche ist, Weil du ja allerwegen Der Herr der Erde bist.

3. Du schläfest in dem Grabe, Daß ich auch meine Ruh An diesem Orte habe; Du drückst die Augen zu. So soll mir gar nicht grauen, Wenn

mein Gesicht vergeht; Ich werde den wohl schauen, Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, Doch brichst du es entzwei; Wenn mich der Tod verriegelt, So bin ich dennoch frei. Du wirst den Stein schon rücken, Der auch mein Grab bedeckt, Da werd ich den erblicken, Der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe Und zeigest mir die Bahn, Wohin ich endlich gehe, Da ich dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, Wo lauter Glanz um dich; Da warten Himmelskronen In deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, O meines Todes Tod, Ich will mich dir ergeben In meiner letzten Not. Ich will mein Bette machen In deine liebe Gruft; Da werd ich schon erwachen, Wenn deine Stimme ruft.

*7. Du wirst den Ölberg zeigen, Wo man gen Himmel fährt; Da will ich fröhlich steigen, Bis daß ich eingekehrt In Salems Friedenshäuser, Da heißts: Victoria! Da trägt man Siegesreiser. Ach, war ich nur schon da!

B. Schmolck, 1715.

Mel. Es ist das Heil uns. [11.] (Hiob 19. 25—27.)

†629. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Das soll mir niemand nehmen. Er lebt, und was ihm widerstrebt, Das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starke Held, Sein Arm, der alle Feinde fällt, Hat auch den Tod bezwungen.

2. Des bin ich herzlich hoch erfreut Und habe gar kein Scheuen Vor dem, der alles Fleisch zerstreut, Gleichwie der Wind die Spreuen; Nimmt er gleich mich und mein Gebein Und scharrt es in die Gruft hinein, Was kann er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt; ob ich nun werd Ins Todes Staub mich strecken, So wird er mich doch aus der Erd Hernachmals auferwecken; Er wird mich rufen aus dem Grab Und aus dem Lager, da ich hab Ein kleines ausgeschlafen.

4. Dann wird mein Leib verneuert stehn In seinem vor'gen Wesen; Was niederlag, wird Gott erhöhn, Was krank war, wird genesen. Was die Verwesung hat verzehrt, Wird Gott hervorthun unversehrt Und himmlisch schön verklären.

5. Das hab ich je und je geglaubt Und faß ein fest Vertrauen: Ich werde den, der ewig bleibt, In meinem Fleische schauen; Ja, in dem Fleische, das hier stirbt Und dort des Himmels Glanz er-

wirbt, Darin werd ich Gott sehen.

6. Ich selber werd in seinem Licht Ihn sehn und mich erquicken; Mein Auge wird sein Angesicht Mit großer Lust erblicken. Ich werd ihn mir sehn, mir zur Freud, Und werd ihm dienen ohne Zeit, Ich selber und kein Fremder.

7. Trotz sei nun allem, was mir will Mein Herze blöde machen; Wärs noch so mächtig, groß und viel, Kann ich doch fröhlich lachen. Man treib und spanne noch so hoch Sarg, Grab und Tod, so bleibet doch Gott, mein Erlöser, leben.

P. Gerhardt, 1667. Hier mit einigen nötigen Aenderungen des Originals in Vers 4 und 5. Urspr. 9 Verse.

Mel. Herzlich thut mich. [15.] (2. Kor. 5, 10.)

630. Bedenke, Mensch, das Ende, Bedenke deinen Tod; Der Tod kommt oft behende: Der heute frisch und rot, Kann morgen und geschwinder Hinweg gestorben sein; Drum bilde dir, o Sünder, Ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, Bedenke das Gericht. Es müssen alle Stände Vor Jesu Angesicht; Kein Mensch ist ausgenommen, Hier muß ein jeder dran Und wird den Lohn bekommen, Nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, Der Höllen Angst und Leid, Daß dich nicht Satan blende Mit seiner Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen, Dort aber ewiglich Ein klägelich Schmerzensschreien; Ach Sünder, hüte dich.

4. Bedenke, Mensch, das Ende, Bedenke stets die Zeit, Daß dich ja nichts abwende Von jener Herrlichkeit, Womit vor Gottes Throne Die Seele wird verpflegt; Dort ist die Lebenskrone Den Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken, Der Zeiten letzte Zeit, Daß sich nach dir zu lenken Mein Herze sei bereit; Laß mich den Tod betrachten Und deinen Richterstuhl, Laß mich auch nicht verachten Der Hölle Feuerpfuhl.

6. Hilf Gott, daß ich bei Zeiten Auf meinen letzten Tag Mit Buße mich bereiten Und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte Steh mir, o Jesu, bei, Daß ich im Himmelslichte Zu wohnen würdig sei.

S. Liscow. (B. Schmolck?) Braunschweiger Gesangbuch 1686.

Eigene Mel. [11.] (Matth. 25, 31—33. 2. Petr. 3, 10. Off. 20, 12.)

631. Es ist gewißlich an der Zeit, Daß Gottes Sohn wird kommen In seiner großen Herr-

lichkeit, Zu richten Böf' und Fromme. Dann wird das Lachen werden teur, Wenn alles wird vergehn im Feur, Wie Petrus davon schreibet.

† 2. Posaunen wird man hören gehn An aller Welten Ende; Darauf bald werden auferstehn All Toten gar behende. Die aber noch das Leben ha'n, Die wird der Herr von Stunden an Verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald Ein Buch, darin geschrieben, Was alle Menschen, jung und alt, Auf Erden ha'n getrieben; Da denn gewißlich jedermann Wird hören, was er hat gethan In seinem ganzen Leben.

4. O weh-demselben, welcher hat Des Herren Wort verachtet, Und nur auf Erden früh und spat Nach großem Gut getrachtet! Der wird fürwahr gar kahl bestehn Und mit dem Satan müssen gehn Von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit Von wegen deiner Wunden, Daß ich im Buch der Seligkeit Werd angezeichnet funden. Daran ich denn auch zweifle nicht, Denn du hast ja den Feind gericht't Und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sei, Wenn du nun wirst erscheinen, Und lies mich aus dem Buche frei, Darinnen stehn die Deinen, Auf daß ich samt den Brüdern mein Mit dir geh in den Himmel ein, Den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es lang Mit deinem jüngsten Tage; Den Menschen wird auf Erden bang Von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, Und mache uns in Gnaden los Von allem Übel, Amen.

Nach Dies iræ deutsch um 1560, umgearbeitet von B. Ringwaldt, gedruckt 1586 und in letzterer Fassung Gemeingut der Kirche geworden.

Mel. Valet will ich dir. [15.] (Matth. 25, 10.)

★ **632.** Der Bräutgam wird bald rufen: Kommt all, ihr Hochzeitgäst. Hilf Gott, daß wir nicht schlafen, In Sünden schlummern fest, Bald hab'n in unsern Händen Die Lampen, Öl und Licht, Und dürfen uns nicht wenden Von deinem Angesicht.

2. Da werden wir mit Freuden Den Heiland schauen an, Der durch sein Blut und Leiden Den Himmel aufgethan, Die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, Die Märt'rer und Apostel Bei ihm: ein' große Zahl.

3. Die werden uns annehmen Als ihre Brüderlein, Sich

unser gar nicht schämen, Uns mengen mitten ein; Wir werden alle treten Zur Rechten Jesu Christ, Als unsern Gott anbeten, Der unsers Fleisches ist.

4. Gott wird sich zu uns kehren, Ein'm jeden setzen auf Ein' güldne Kron der Ehren, Uns herzen freundlich drauf; Wird uns an sein' Brust drükken Aus Lieb ganz väterlich, An Leib und Seel uns schmükken Mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen Das rechte Saitenspiel, Die Musikkunst wird bringen In Gott der Freuden viel; Die Engel werden singen, All' Heilgen Gottes gleich, Mit himmelischen Zungen Ewig in Gottes Reich.

6. Er wird uns fröhlich leiten Ins ewge Paradeis, Die Hochzeit zubereiten Zu seinem Lob und Preis. Da wird sein Freud und Wonne In rechter Lieb und Treu Aus Gottes Schatz und Bronne, Und täglich werden neu.

7. Also wird Gott erlösen Uns gar aus aller Not, Vom Teufel, allem Bösen, Von Trübsal, Angst und Spott, Von Trauren, Weh und Klagen, Von Krankheit, Schmerz und Leid, Von Schwermut, Sorg und Zagen, Von aller bösen Zeit.

J. Walther. 1557. Die in der Kirche üblich gewordene Auswahl und Anordnung aus den 34 Versen des Originals „Herzlich thut mich erfreuen," Vers 31, 8, 9, 16, 18, 17, 13.

Mel. Herzlich thut mich. [15.] (Matth. 25, 31—46.)

633. Ich denk an dein Gerichte, Du Richter aller Welt. Der Thor nennts ein Gedichte, Das Schwachen nur gefällt; Mich soll sein Wahn nicht stören, Weil mich dein göttlich Licht Und mein Gewissen lehren, Du haltest einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, O Herr, im Geiste schon; Ich sehe mit Erstaunen Dich auf dem Richterthron, Um den die heilge Menge Erhabner Engel steht; Welch herrliches Gepränge, Welch hohe Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder Vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menschenkinder Wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen Vor deinem Richterthron; Den Sündern und den Deinen Giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen Dein göttlich Angesicht; Schon hier dem Fluch entnommen, Zagt ihre Seele nicht. Nun triumphiert ihr Hoffen; Erlöst von aller Müh, Sehn sie den Himmel offen, Und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, Die hier dein Wort verhöhnt Und durch ein fleischlich Leben

Das eitle Herz verwöhnt! Du giebst den Sündenknechten Ihr Teil in ewger Pein Und führest die Gerechten Zu deiner Freude ein.

6. Laß, Jesu, dein Gerichte Mir stets vor Augen sein Und drücke sein Gewichte In mein Gewissen ein. Laß fromm vor dir mich wandeln Und hier zu aller Zeit Als ein Erlöster handeln, Der seinen Richter scheut.

7. Ist dann dein Tag vorhanden, Wird diese Welt vergehn, So werd ich nicht mit Schanden Vor deinem Thron bestehn. Du stellst mich dann zur Rechten, Von aller Schuld befreit, Führst mich mit deinen Knechten In deine Herrlichkeit.

Nach B. Schmolck. Urspr. 12 Verse.

Eigene Mel. (Zeph. 1, 14—16.)

★634. An dem Tag der Zornesweben Wird die Welt durch Feur vergehen, Wie Prophetenspruch geschehen.

2. Zittern in der Erde Gründen Wird des Richters Kommen künden, Der die Herzen will ergründen.

3. Die Posaun im Wundertone Dröhnt durch Gräber jeder Zone, Fordert alle hin zum Throne.

4. Tod und Leben schaun mit Beben Wie die Toten sich erheben, Antwort vor Gericht zu geben.

5. Und ein Buch wird aufgeschlagen, Drin steht alles eingetragen, Wes die Welt ist anzuklagen.

6. Wenn der Richter also sitzet, Wird, was dunkel ist, durchblitzet, Vor der Strafe nichts beschützet.

7. Was soll dann ich Armer sagen? Wen um Hülf und Fürsprach fragen, Wo Gerechte schier verzagen?

8. König, furchtbar, hoch erhaben, Brunnquell aller Gnadengaben, Dein Erbarmen laß mich laben.

9. Frommer Jesu, wollst gedenken, Daß du kamst, mir Heil zu schenken, Nicht in Abgrund mich zu senken.

10. Hast dich müd um mich gegangen, Bist am Kreuz für mich gehangen; Nicht umsonst sei all dein Bangen.

11. Richter der gerechten Sache, Aller Schuld mich ledig mache, Eh der Tag des Zorns erwache.

12. Herr, ich seufze schuldbeladen, Schamrot über meinen Schaden: Ach verschone mich in Gnaden.

13. Der du lossprachst einst Marien Und dem Schächer noch verziehen, Hast auch Hoffnung mir verliehen.

14. Mein Gebet gilt zwar

nicht teuer. Aber laß mich, o
du Teuer, Brennen nicht im
ewgen Feuer.

15. Wollst mich von den
Böcken trennen Und den Scha-
fen zuerkennen, Platz zu dei-
ner Rechten gönnen.

16. Sprich, wenn in die
grimmen Flammen Sinken, die
du mußt verdammen, Mit den
Deinen mich zusammen.

17. Tief im Staub ring ich
die Hände: Zum Zerknirsch-
ten, Herr, dich wende, Gieb nur
einst ein selig Ende.

[18. Jesu, frommer Hei-
land du, Schenk uns all'n die
ewge Ruh.]

Dies iræ, dies illa. **Thomas von Celano.** Auswahl der gelungensten Verse aus den verschiedenen deutschen Übersetzungen.

Mel. Nun sich der Tag. [4.] (Luk. 19, 12—26.)

635. Der Herr bricht ein um Mitternacht; Jetzt ist noch alles still. Wohl dem, der nun sich fertig macht Und ihm begegnen will!

2. Er hat es uns zuvor ge-
sagt Und einen Tag bestellt;
Er kommt, wenn niemand nach
ihm fragt, Noch es für mög-
lich hält.

3. Wie liegt die Welt so
blind und tot! Sie schläft in
Sicherheit Und meint, des gro-
ßen Tages Not Sei noch so
fern und weit.

4. Wer wacht und hält sich
nun bereit Als ein getreuer
Knecht, Daß er in jener Rech-
nungszeit Vor Gott bestehe
recht?

5. Wer giebt sein Pfund auf
Wucher hin Und nützet seinen
Tag, Daß er mit himmlischem
Gewinn Vor Jesum treten
mag?

6. Weckt ihr einander aus
der Ruh, Daß niemand sicher
sei? Ruft ihr einander fleißig
zu: Sei wacker, fromm und
treu?

7. So wache denn, mein Herz
und Sinn, Und schlummre ja
nicht mehr; Blick täglich auf
sein Kommen hin, Als ob es
heute wär.

8. Dann kommt er dir als
Morgenstern Mit ewgem Gna-
denschein, Dann gehest du mit
deinem Herrn Zu seinen Freu-
den ein.

9. Der Herr bricht ein um
Mitternacht; Jetzt ist noch
alles still. Wohl dem, der nun
sich fertig macht Und ihm be-
gegnen will!

Brüdergesangbuch von 1735.
Urspr. 13 Verse.

Eigene Mel. (Matth. 25, 1—13. Offenb. 21, 21.)

636. Wachet auf, ruft uns die Stimme Der Wächter sehr hoch auf der Zinne, Wach auf, du Stadt

Jerusalem. Mitternacht heißt diese Stunde. Sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf! der Bräutgam kömmt. Steht auf, die Lampen nehmt. Hallelujah! Macht euch bereit Zu der Hochzeit; Ihr müsset ihm entgegengehn.

2. Zion hört die Wächter singen, Das Herz thut ihr vor Freuden springen, Sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig; Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werte Krone, Herr Jesu, Gottes Sohn. Hosianna! Wir folgen all Zum Freudensaal Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen Mit Menschen- und mit Engelzungen, Mit Harfen und mit Zimbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Thore An deiner Stadt; wir stehn im Chore Der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, Kein Ohr hat mehr gehört Solche Freude. Drum jauchzen wir Und singen dir Das Hallelujah für und für.

P. Nicolai, 1598.

Mel. Valet will ich dir.

637. Ermuntert euch, ihr Frommen, Zeigt eurer Lampen Schein; Der Abend ist gekommen, Die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet Der Bräutigam mit Pracht; Auf! betet, kämpft und wachet, Bald ist es Mitternacht. [15.] (Matth. 25, 1—13.)

2. Macht eure Lampen fertig, Und füllet sie mit Öl Und seid des Heils gewärtig, Bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions schreien: Der Bräutigam ist nah, Begegnet ihm im Reihen Und singt Hallelujah.

3. Ihr klugen Jungfraun alle, Hebt nun das Haupt empor Mit Jauchzen und mit Schalle Zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, Die Hochzeit ist bereit; Auf, auf, ihr Reichsgenossen! Der Bräutgam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, Drum schlafet nicht mehr ein; Man sieht die Bäume blühen, Der schöne Frühlingsschein Verheißt Erquikkungszeiten; Die Abendröte zeigt Den schönen Tag von weitem, Davor das Dunkel weicht.

5. Begegnet ihm auf Erden, Ihr, die ihr Zion liebt, Mit freudigen Gebärden Und seid nicht mehr betrübt. Es sind die Freudenstunden Gekommen, und der Braut Wird, weil sie überwunden, Die Krone nun vertraut.

6. Die ihr Geduld getragen
Und mit gestorben seid, Sollt nun nach Kreuz und Klagen
In Freuden, sonder Leid, Mit leben und regieren Und vor des Lammes Thron Mit Jauchzen triumphieren In eurer Siegeskron.

7. Hier sind die Siegespalmen, Hier ist das weiße Kleid;
Hier singt man Freudenpsalmen In Frieden nach dem Streit; Hier steht nach Wintertagen Der Weizen wieder grün, Und die im Tode lagen, Sieht man zum Leben ziehn.

*8. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort,
Wo die Erlösten weiden, Hier ist der sichre Port; Hier sind die güldnen Gassen, Hier ist das Hochzeitsmahl, Hier soll sich niederlassen Die Braut im Ehrensaal.

9. O Jesu, meine Wonne, Komm bald und mach dich auf;
Geh auf, verlangte Sonne, Und eile deinen Lauf. O Jesu, mach ein Ende Und führ uns aus dem Streit; Wir heben Haupt und Hände Nach der Erlösungszeit.

L. Laurenti, 1700. Urspr. 10 Verse.

Eigene Mel. [7.] (Offenb. 21, 10—27.)

638. O Jerusalem, du schöne, Da man Gott beständig ehrt Und das himmlische Getöne „Heilig, heilig, heilig" hört: Ach, wann komm ich doch einmal Hin zu deiner Bürger Zahl?

2. Muß ich nicht in Pilgerhütten Unter strengem Kampf und Streit, Da so mancher Christ gelitten, Führen meine Lebenszeit, Da oft wird die beste Kraft Durch die Thränen weggerafft?

3. Ach, wie wünsch ich dich zu schauen, Jesu, liebster Seelenfreund, Dort auf deinen Salemsauen, Wo man nicht mehr klagt und weint, Sondern in dem höchsten Licht Schauet Gottes Angesicht!

4. Komm doch, führe mich mit Freuden Aus der Fremde hartem Stand; Hol mich heim nach vielen Leiden In das rechte Vaterland, Wo dein Lebenswasser quillt, Das den Durst auf ewig stillt.

5. O der Auserwählten Stätte, Voller Wonne, voller Zier! Ach, daß ich doch Flügel hätte, Mich zu schwingen bald von hier Nach der neuerbauten Stadt, Welche Gott zur Sonne hat!

6. Soll ich aber länger bleiben Auf dem ungestümen Meer, Wo mich Sturm und Wellen treiben Durch so mancherlei Beschwer: Ach, so laß in Kreuz und Pein Hoffnung meinen Anker sein.

7. Alsdann werd ich nicht ertrinken, Christus ist mein

Arm und Schild, Und sein Schifflein kann nicht sinken, Wär das Meer auch noch so wild; Obgleich Mast und Segel bricht, Läßt doch Gott die Seinen nicht.

Fr. K. Hiller, 1711. Zum Teil überarbeitet von A. Knapp.

Eigene Mel. (Jes. 66, 24. Hebr. 10, 31.)

★639. O Ewigkeit, du Donnerwort, O Schwert, das durch die Seele bohrt, O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, Ich weiß vor großer Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erschrocknes Herz erbebt, Daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, Das endlich mit der Zeit nicht fällt Und ganz wird aufgehoben. Die Ewigkeit ist ohne Ziel: Ein Meer, des grausam Wellenspiel Läßt nimmer ab zu toben; Ja, wie mein Heiland selber spricht, Aus ihr ist kein' Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang, O, ewig, ewig ist zu lang, Hier gilt fürwahr kein Scherzen. Drum, wenn ich diese lange Nacht Zusamt der großen Pein betracht, Erschreck ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit So schrecklich als die Ewigkeit.

4. Ach Gott, wie bist du so gerecht, Wie strafest du die bösen Knecht So hart im Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieser Welt Hast du so lange Pein bestellt. Ach nimm dies wohl zu Herzen, Betracht es oft, o Menschenkind: Kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

5. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf, Ermuntre dich, verlornes Schaf, Und beßre bald dein Leben. Wach auf, es ist doch hohe Zeit; Es kommt heran die Ewigkeit, Dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag; Wer weiß noch, wie man sterben mag?

6. Ach laß die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichtum, Ehr und Geld Dir länger nicht gebieten. Schau an die große Sicherheit, Die falsche Welt und böse Zeit Zusamt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in acht Die ewig, ewig lange Nacht.

7. O Ewigkeit, du Donnerwort, O Schwert, das durch die Seele bohrt, O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, Ich weiß vor großer Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wann es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Freudenzelt.

Joh. Rist, 1642. Urspr. 16 Verse.

Mel. O Jerusalem, du schöne. [7.] (Offenb. 7, 9—17.)

† 640. Wer sind die vor Gottes Throne? Was ist das für eine Schar? Jeder träget eine Krone, Glanzet gleich den Sternen klar; Hallelujah singen all, Loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die, die Palmen tragen, Wie ein Sieger, in der Hand, Wenn er seinen Feind geschlagen Und geleget in den Sand? Welcher Streit und welcher Krieg Hat gezeuget diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide, Welche ist Gerechtigkeit, Angethan mit weißem Kleide, Das zerreibet keine Zeit Und veraltet nimmermehr? Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die, die wohl gekämpfet Für des großen Gottes Ehr, Haben Fleisch und Blut gedämpfet, Nicht gefolgt des Satans Heer, Die erlanget auf den Krieg Durch des Lammes Blut den Sieg.

5. Es sind die, die viel erlitten Trübsal, Schmerzen, Angst und Not, Im Gebet auch oft gestritten Mit dem hochgelobten Gott; Nun hat dieser Kampf ein End, Gott hat all ihr Leid gewendt.

6. Es sind Zeugen eines Namens, Der uns Huld und Heil gebracht; Haben in dem Blut des Lammes Ihre Kleider hell gemacht; Sind geschmückt mit Heiligkeit, Prangen nun im Ehrenkleid.

7. Es sind die, so stets erschienen Hier als Priester vor dem Herrn, Tag und Nacht bereit zu dienen, Leib und Seel geopfert gern. Nunmehr stehn sie all herum Vor dem Stuhl im Heiligtum.

8. Wie ein Hirsch am Mittag lechzet Nach dem Strom, der frisch und hell, So hat ihre Seel geächzet Nach dem rechten Lebensquell. Nun ihr Durst gestillet ist, Da sie sind bei Jesu Christ.

9. Auf dem Zionsberg sie weidet Gottes Lamm, die Lebenssonn, Mitten in dem Stuhl sie leitet Zu dem rechten Lebensbronn; Hirt und Lamm, das ewge Gut, Lieblich sie erquicken thut.

10. Ach Herr Jesu, meine Hände Ich zu dir nun strecke aus, Im Gebet mich zu dir wende, Der ich noch in deinem Haus Hier auf Erden steh im Streit: Jag, o Herr, die Feinde weit.

11. Hilf mir Fleisch und Blut besiegen, Teufel, Sünde, Höll und Welt; Laß mich nicht darnieder liegen, Wenn ein Sturm mich überfällt. Führe mich aus aller Not, Herr, mein Fels, mein treuer Gott.

12. Gieb, daß ich sei neugeboren, An dir als ein grünes

Reis Wachse und sei auserkoren, Durch dein Blut gewaschen weiß, Meine Kleider halte rein, Meide allen falschen Schein:

13. Daß mein Teil sei bei den Frommen, Welche, Herr, dir ähnlich sind Und aus großer Trübsal kommen; Hilf, daß ich auch überwind Alle Trübsal, Not und Tod, Bis ich komm zu meinem Gott.

14. O wie groß wird sein die Wonne, Wenn wir werden allermeist Schauen auf dem hohen Throne Vater, Sohn und heilgen Geist! Amen, Lob sei dir bereit, Dank und Preis in Ewigkeit.

H. T. Schenck.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort. (Ps. 16, 11.)

★641. O Ewigkeit, du Freudenwort, Das mich erquicket fort und fort, O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, Ich weiß vor großer Fröhlichkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz entzücktes Herz ist voll Der Freude, die da kommen soll.

2. Kein Glück ist in der ganzen Welt, Das endlich mit der Zeit nicht fällt Und gänzlich sich muß wenden. Die Ewigkeit nur hat kein Ziel, Ihr Lobgesang und Freudenspiel Wird nimmermehr sich enden. Ja, Paulus der bekennet frei, Daß solche Freud unsäglich sei.

3. O ewig freudenvoller Gang, O Ewigkeit, verzeuch nicht lang, Wir warten dein mit Schmerzen. Denn wenn ich jene Himmelspracht Zusamt der großen Freud betracht, Erfreu ich mich von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit So lieblich als die Ewigkeit.

4. Ach Gott, barmherzig und gerecht, Wie lohnest du den frommen Knecht Mit übergroßer Wonne! Auf kurzes Leiden dieser Welt Hast du so lange Freud bestellt, Komm doch, o Gnadensonne. Nur merk auf dies, o Menschenkind: Sei fromm, es kommt der Tod geschwind.

5. Wach auf, betrübter Mensch, vom Schlaf, Ermuntre dich, verlaßnes Schaf, Denk auf das Freudenleben. Wach auf, es kommt die schöne Zeit, Es kommt die frohe Ewigkeit, Die Jesus dir wird geben. Wer weiß, wie bald sie kommen mag? Komm heut, erwünschter Freudentag.

6. Die Lust ist Last in dieser Welt, Die nur dem Thoren wohlgefällt, Der Fromme wird sich hüten. Laß ja doch keine Sicherheit Dir deine Herzensfröhlichkeit Durch Erdenlust verbieten. Vor allen Dingen hab in acht Das Heil, das Christus dir gebracht.

7. O Ewigkeit, du Freudenwort, Das mich erquicket fort und fort, O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, Ich weiß vor großer Fröhlichkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wann es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Freudenzelt.

K. Heunisch. Urspr. 16 Verse.
Ein Seitenstück zu Nr. 639.

Eigene Mel. (Offenb. 14, 13.)

★642. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen Aller Not, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man doch hier wie im Kerker leben, Da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben; Was wir hier kennen, Ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer Sicher und befreit von allem Jammer; Kein Kreuz und Leiden Ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab euch alle Thränen, Ihr habt schon, wonach wir uns erst sehnen; Euch wird gesungen, Was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben Und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, Sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm, uns auszuspannen, Lös' uns auf und führ uns bald von dannen. Bei dir, o Sonne, Ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

S. Dach. Gedichtet 1635.

Mel. Wie schön leuchtet. (Offenb. 21, 1—7.)

643. Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt, Wenn er nach jenem Himmel blickt, Den du für uns bereitet, Wo deine milde Vaterhand Aus neuen Wundern wird erkannt, Die du daselbst verbreitet. Mächtig Fühl ich Mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, Die dort bei dir zu finden! Du stellst uns hier auf Erden zwar Viel Wunder deiner Güte dar Zum fröhlichen Empfinden; Doch hier Sind wir Bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab, Dort wischest du die Thränen ab Von deiner Kinder Wangen. Da ist kein

Leid mehr, kein Geschrei; Denn du, o Herr, machst alles neu; Das Alte ist vergangen. Hinfort Sind dort Von gerechten Gottesknechten keine Plagen Mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligtum Schallt seines Namens hoher Ruhm Von lauter frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn, Hier schaut man sie nicht mehr von fern, Hier wird sie ganz besungen. Völlig Giebt sich, Sie zu trösten, den Erlösten zu erkennen Der, den sie schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, Auf ewig frei von aller Müh, Und schmecken seine Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust Und ihre tausendfache Lust Kein feindliches Gemüte. Kein Neid, Kein Streit Hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, Die nun ewig nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, Die sind ich droben wieder; Dort sammelt deine Vaterhand, Die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig Werd ich, Frei von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen: O, ein Umgang voller Segen!

7. Dort ist mein Freund, des Höchsten Sohn, Der mich geliebt; wie glänzt sein Thron In jenen Himmelshöhen! Da werd ich dich, Herr Jesu Christ, So menschenfreundlich, als du bist, Auch mit Entzücken sehen. Da wird, Mein Hirt, Nichts mich scheiden von den Freuden, Die du droben Deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, Die Gott den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, Du hast die Stätt auch mir bereit't; Hilf sie mir auch ererben. Laß mich Eifrig Danach streben und so leben auf der Erde, Daß ich dort dein Erbe werde.

J. S. Diterich.

Mel. Christus der ist mein. (2. Kor. 5, 8.)

★644. Ach wär ich schon dort droben, Mein Heiland, wär ich da, Wo dich die Scharen loben, Und säng Hallelujah!

2. Wo wir dein Antlitz schauen, Da sehn ich mich hinein, Da will ich Hütten bauen; Denn dort ist gut zu sein.

3. Da werd ich alles sehen: Den großen Schöpfungsrat, Was durch dein Blut geschehen Und deines Geistes That.

4. Da feiern die Gerechten, Die ungezählte Schar, Mit allen deinen Knechten Das große Jubeljahr.

5. Mit göttlich süßen Wei-

sen Wird mein verklärter Mund Dich ohne Sünde preisen, Du, meines Lebens Grund.

6. Da werden meine Thränen Ein Meer voll Freude sein. Ach stille bald mein Sehnen Und hole mich hinein.

E. G. Woltersdorf.

Mel. Wachet auf, ruft uns. (Offenb. 14, 13.)

645. Selig sind des Himmels Erben, Die Toten, die im Herren sterben, Zur Auferstehung eingeweiht. Nach den letzten Augenblicken Des Todesschlummers folgt Entzücken, Folgt Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie, Los von der Erde Müh, Hosianna! Vor Gottes Thron, Zu seinem Sohn Begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre, Sei dir, Versöhner, Jesu Christ. Ihr, der Überwinder Chöre, Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre Dem Lamme, das geopfert ist. Er sank wie wir ins Grab, Wischt unsre Thränen ab, Alle Thränen. Er hats vollbracht. Nicht Tag, nicht Nacht Wird an des Lammes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne Scheint uns alsdann; er ist uns Sonne, Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil, nach dem wir weinend rangen, Nun bist du, Heil, uns aufgegangen, Nicht mehr im Dunklen, nicht von fern. Nun weinen wir nicht mehr, Das Alte ist nicht mehr, Hallelujah! Er sank hinab, Wie wir, ins Grab; Er ging zu Gott, wir folgen ihm.

F. Klopstock.

Mel. Alle Menschen müssen. [17.] (Ps. 126. Ps. 16, 6.)

† 646. O wie fröhlich, o wie selig Werden wir im Himmel sein! Droben ernten wir unzählig Unsre Freudengarben ein. Gehn wir hier noch hin und weinen, Dorten wird die Sonne scheinen; Dort ist Tag und keine Nacht, Dort man nach den Thränen lacht.

2. Es ist doch um dieses Leben Nur ein jämmerliches Thun, Und die Not, die uns umgeben, Lässet uns gar selten ruhn. Von dem Abend bis zum Morgen Kämpfen wir mit lauter Sorgen, Und die überhäufte Not Heißet unser täglich Brot.

3. Ach, wer wollte sich nicht sehnen, Dort in Zion bald zu stehn Und aus diesem Thal der Thränen In den Freudenort zu gehn, Wo sich unser Kreuz in Palmen, Unser Klagelied

in Psalmen, Unsre Last in Lust verkehrt Und das Jauchzen ewig währt!

4. Da wird unser Aug erblicken, Was ganz unvergleichlich ist; Da wird unsern Mund erquicken, Was aus Gottes Herzen fließt. Da wird unser Ohr nur hören, Was die Freude kann vermehren, Da empfindet unser Herz Lauter Wonne ohne Schmerz.

5. O, wie werden wir so schöne Bei der Klarheit Gottes sein! Wie wird uns das Lobgetöne Seiner Engelschar erfreun! Wie wird unsre Krone glänzen Bei so vielen Siegeskränzen! Wie wird unser Kleid so rein, Heller als die Sonne sein!

6. Manna wird uns dorten tauen, Wo Gott selbst den Tisch gedeckt Auf den immergrünen Auen, Die kein Gifthauch mehr befleckt. Wonne wird wie Ströme fließen, Und wir werden mit den Füßen Nur auf lauter Rosen gehn, Die in Edens Garten stehn.

7. Ach, wann werd ich dahin kommen, Daß ich Gottes Antlitz schau? Werd ich nicht bald aufgenommen In den schönen Himmelsbau, Dessen Grund den Perlen gleichet, Vor des Glanz die Sonne weichet, Dessen wundervolle Pracht Alles Gold beschämet macht?

8. Nun so stille mein Verlangen, O du großer Lebensfürst; Laß mich bald dahin gelangen, Wo du mich recht tröstен wirst. Unterdessen laß auf Erden Schon mein Herze himmlisch werden, Bis mein Los in jener Welt Auf das allerschönste fällt.

B. Schmolck, 1727.

Mel. Nun preiset alle. (Offenb. 21, 1. 2.)

★647. Ich hab von ferne, Herr, deinen Thron erblickt Und hätte gerne Mein Herz vorausgeschickt, Und hätte gern mein müdes Leben, Schöpfer der Geister, dir hingegeben.

2. Das war so prächtig, Was ich im Geist gesehn; Du bist allmächtig, Drum ist dein Licht so schön. Könnt ich an diesen hellen Thronen Doch schon von heute an ewig wohnen!

3. Nur ich bin sündig, Der Erde noch geneigt; Das hat mir bündig Dein heilger Geist gezeigt. Ich bin noch nicht genug gereinigt, Noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, Daß mich kein Bann erschreckt; Ich bin schon selig, Seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben Und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, Daß ich die Stadt gesehn, Und ohn

Ermüden Will ich ihr näher gehn Und ihre hellen, goldnen Gassen Lebenslang nicht aus den Augen lassen.

J. T. Hermes.

Mel. Wie wohl ist mir. (Hebr. 4, 9—11.)

648. Es ist noch eine Ruh vorhanden; Auf! müdes Herz, und werde licht. Du seufzest hier in deinen Banden, Und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden Dort wird vor seinem Stuhle weiden, Wirf hin die Last und eil herzu. Bald ist der heiße Kampf geendet, Bald, bald der saure Lauf vollendet; So gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren, Die Ruhe, die kein Ende nimmt; Es hat, da noch kein Mensch geboren, Die Liebe sie uns schon bestimmt; Das Gotteslamm wollt darum sterben, Uns diese Ruhe zu erwerben. Es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr frommen, Versäumet nicht, heut einzukommen Zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, Die manche Last und Bürde drückt; Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, Geht nicht mehr traurig und gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen, Dafür läßt euch der Heiland sagen: Ich selbst will eure Ruhstatt sein. Ihr seid mein Volk, gezeugt von oben; Ob Sünde, Welt und Teufel toben, Seid nur getrost und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Kranken laben Und einen müden Wandersmann? Wo jener nur ein Bettlein haben Und sanfte darauf ruhen kann; Wenn dieser sich darf niedersetzen, An einem frischen Trunk ergötzen: Wie sind sie beide so vergnügt! Doch dies sind kurze Ruhestunden; Es ist noch eine Ruh erfunden, Da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen, Denn unsre Thränensaat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen Und süßer Ton ins Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen Wird müssen fliehn und von uns weichen. Wir werden auch das Lamm dort sehn; Es wird beim Brunnquell uns erfrischen, Die Thränen von den Augen wischen; Wer weiß, was sonst noch soll geschehn!

*6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen, Denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen; Das Lamm ist seinem Volke nah. Es will selbst über ihnen wohnen Und ihre Treue wohl belohnen Mit Licht und

Trost, mit Ehr und Preis. Es werden die Gebeine grünen. Der große Sabbath ist erschienen, Da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind im Frieden Und leben ewig sorgenlos. Ach fasset dieses Wort, ihr Müden, Legt euch dem Heiland in den Schoß. Ach Flügel her! wir müssen eilen Und uns nicht länger hier verweilen, Dort wartet schon die frohe Schar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubilieren! Auf! gürte dich zum Triumphieren. Auf, auf! es kommt das Ruhejahr.

J. S. Kunth, 1733.

Eigene Mel. (Offenb. 21, 10. 11. Hebr. 12, 22. 23.)

† 649. Jerusalem, Du hochgebaute Stadt, Wollt Gott, ich wär in dir! Mein sehnlich Herz So groß Verlangen hat Und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Thale, Weit über blaches Feld Schwingt es sich über alle Und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag Und noch viel schönre Stund, Wann wirst du kommen schier, Da ich mit Lust, Mit freudenfreiem Mund Die Seele geb von mir In Gottes treue Hände Zum auserwählten Pfand, Daß sie mit Heil anlände In jenem Vaterland!

3. Im Augenblick Wird sie erheben sich Bis an das Firmament, Wenn sie verläßt So sanft, so wunderlich Die Stätt der Element, Fährt auf Elia Wagen, Mit engelischer Schar, Die sie in Händen tragen, Umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, Nun sei gegrüßet mir, Thu auf die Gnadenpfort. Wie große Zeit Hat mich verlangt nach dir, Eh ich bin kommen fort Aus jenem bösen Leben, Aus jener Nichtigkeit, Und mir Gott hat gegeben Das Erb der Ewigkeit!

5. Was für ein Volk Und ein' sehr werte Schar Kommt dort gezogen schon? Was in der Welt Von Auserwählten war, Seh ich, die beste Kron, Die Jesus mir, der Herre, Entgegen hat gesandt Da ich noch war so ferne In meinem Thränenland.

6. Propheten groß Und Patriarchen hoch, Auch Christen insgemein, Die weiland dort Trugen des Kreuzes Joch Und der Tyrannen Pein, Schau ich in Ehren schweben, In Freiheit überall, Mit Klarheit hell umgeben, Mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt Ich angelanget bin Im schönen Paradeis, Von höchster Freud Erfüllet wird der Sinn, Der Mund von Lob und Preis.

Das Hallelujah reine Man spielt in Heiligkeit, Das Hosianna seine Ohn End in Ewigkeit.

8. Mit Jubelklang, Mit Instrumenten schön, Auf Chören ohne Zahl, Daß von dem Schall Und von dem süßen Ton Sich regt der Freudensaal, Mit hunderttausend Zungen, Mit Stimmen noch viel mehr, Wie von Anfang gesungen Das himmelische Heer.

J. M. Meyfart, 1626.

Schlußlied.

Eigene Mel. oder, ohne Wiederholung der letzten Verszeile: Nun laßt uns Gott dem. (Offenb. 22, 20. 21.)

650. Amen! Gott Vat'r und Sohne Sei Lob ins Himmels Throne. Sein Geist stärk uns im Glauben Und mach uns selig, Amen, Und mach uns selig, Amen.

2. Amen! es wird geschehen, Wir werden Christum sehen In den Wolken herkommen, Uns mitzunehmen, Amen. :,:

3. Amen! uns ewig währe Die Freude, Gott die Ehre. Bringt alle Sprach'n zusammen In einem Glauben, Amen. :,:

4. Amen! kein Tod soll schrecken, Christus will uns erwecken, Der, selbst zuvor begraben, Nun ewig lebet, Amen. :,:

5. Amen! Gott sei gepreiset. Der Geist auf Christum weiset; Der helf uns alln zusammen Im ewgen Leben, Amen. :,:

L. Helmbold

Verzeichnis

passender Lieder zu den Perikopen des Kirchenjahres.

(Lieder für die Feste und Festzeiten verstehen sich von selbst, sind daher nicht aufgeführt.)

1. S. n. Epiph.	Ev. 119, 307, 492, 494, 496. Ep. 28, 324, 367, 376.
2. S. n. Epiph.	Ev. 361, 488, 489, 490, 491. Ep. 23, 204, 217, 433.
3. S. n. Epiph.	Ev. 12, 124, 312, 333. Ep. 23, 122, 372, 435.
4. S. n. Epiph.	Ev. 84, 221, 358, 411, 486. Ep. 428, 431, 433, 434.
5. S. n. Epiph.	Ev. 202, 220, 251, 382, 447. Ep. 217, 364, 436.
6. S. n. Epiph.	Ev. 354, 361, 388, 576. Ep. 85, 183, 249, 251.
Septuagesimä.	Ev. 332, 334, 336. Ep. 328, 371, 378, 385, 449.
Sexagesimä.	Ev. 240, 252. Ep. 203, 355, 471, 487.
Estomihi.	Ev. 124, 127, 129, 554. Ep. 394, 432, 438.
Invocavit.	Ev. 25, 382, 414, 419, 447. Ep. 204, 362, 414, 415.
Reminiscere.	Ev. 55, 286, 341, 347, 436. Ep. 28, 122, 152, 363, 461.

Oculi.	Ev. 251, 378, 381.
	Ep. 154, 381, 391, 462.
Lätare.	Ev. 8, 62, 537.
	Ep. 245, 332, 336, 337, 343.
Judica.	Ev. 124, 212, 213, 222.
	Ep. 137, 139, 144, 153.
Palmarum.	Ev. 91, 137, 415.
	Ep. 126, 183, 386, 452.
Quasimodogeniti.	Ev. 333, 335, 338, 361.
	Ep. 219, 335, 344.
Miseric. Domini.	Ev. 125, 224, 359.
	Ep. 122, 125, 137, 414, 415.
Jubilate.	Ev. 358, 456, 473.
	Ep. 370, 372, 377, 379, 423.
Cantate.	Ev. 191, 192, 198.
	Ep. 23, 28, 251, 297.
Rogate.	Ev. 26, 32, 291.
	Ep. 244, 246, 374.
Exaudi.	Ev. 191, 193, 199.
	Ep. 191, 192, 372, 431.
1. S. n. Trin.	Ev. 78, 425, 426, 577, 639.
	Ep. 51, 386, 437.
2. S. n. Trin.	Ev. 83, 225, 229.
	Ep. 217, 372, 386, 437, 439.
3. S. n. Trin.	Ev. 10, 123, 125, 339, 392.
	Ep. 55, 64, 400, 411, 472.
4. S. n. Trin.	Ev. 431, 436, 437.
	Ep. 383, 468, 648, 649.
5. S. n. Trin.	Ev. 63, 65, 401, 502, 504, 505.
	Ep. 221, 358, 372, 381, 436.

6. S. n. Trin.	Ev. 23, 364, 372, 431.
	Ep. 28, 255, 256, 257, 258, 370.
7. S. n. Trin.	Ev. 2, 8, 62, 537.
	Ep. 328, 363, 365, 379.
8. S. n. Trin.	Ev. 220, 366, 374, 449.
	Ep. 30, 32, 191, 368.
9. S. n. Trin.	Ev. 447, 582, 630.
	Ep. 25, 328, 371, 380, 449.
10. S. n. Trin.	Ev. 212, 314, 331, 484.
	Ep. 189, 190, 193.
11. S. n. Trin.	Ev. 311, 313, 315, 336, 349.
	Ep. 166, 169, 186, 338, 627.
12. S. n. Trin.	Ev. 29, 60, 76, 77, 124.
	Ep. 76, 230, 245, 332, 343.
13. S. n. Trin.	Ev. 332, 334, 399, 437.
	Ep. 80, 336, 337, 351, 355.
14. S. n. Trin.	Ev. 14, 50, 315, 343, 397.
	Ep. 28, 328, 370, 381, 382, 384.
15. S. n. Trin.	Ev. 68, 408, 458, 469.
	Ep. 23, 122, 452.
16. S. n. Trin.	Ev. 467, 474, 477.
	Ep. 194, 393, 394, 417, 421.
17. S. n. Trin.	Ev. 293, 303, 452.
	Ep. 216, 217, 431, 433, 436, 437.
18. S. n. Trin.	Ev. 84, 245, 388, 399, 437.
	Ep. 56, 204, 383, 404.
19. S. n. Trin.	Ev. 123, 312, 342, 355, 501.
	Ep. 23, 28, 122, 363, 370, 377.
20. S. n. Trin.	Ev. 340, 345, 388, 389, 396.
	Ep. 422, 441, 442, 443.

21. S. n. Trin.	Ev. 85, 338, 404, 407, 489.
	Ep. 219, 328, 365, 369, 380, 382, 385.
22. S. n. Trin.	Ev. 322, 428, 432, 437.
	Ep. 25, 53, 265, 393, 450.
23. S. n. Trin.	Ev. 324, 376, 446, 515.
	Ep. 210, 212, 414, 423, 424.
24. S. n. Trin.	Ev. 338, 470, 629.
	Ep. 317, 355, 381, 396.
25. S. n. Trin.	Ev. 447, 448 630.
	Ep. 599, 627, 636, 637, 642, 648, 649.
26. S. n. Trin.	Ev. 631, 639, 640.
	Ep. 316, 630, 631, 633, 639.
27. S. n. Trin.	Ev. 371, 636, 637.
	Ep. 425, 447, 448, 449, 637.

Verzeichnis
der
Parallelmelodieen.

Die unter einer und derselben Nummer stehenden Melodieen gehören zu Liedern von gleichem Versmaße, können also miteinander vertauscht werden. Den Melodieen-Angaben über den Liedern sind, falls Parallelmelodieen vorhanden, Zahlen in Klammern beigefügt, welche auf das nachfolgende Verzeichnis verweisen. Ist die dort angegebene Melodie der Gemeinde unbekannt, so kann nach dem hiesigen Verzeichnis eine bekannte Melodie gefunden werden. Doch sollte die zu wählende Melodie in ihrem Charakter dem Inhalte des zu singenden Liedes nicht geradezu widersprechen.

Vierzeilige:

1. Himmel, Erde, Luft und Meer
   Nun komm, der Heiden Heiland

2. Christ, der du bist der helle Tag
   Die helle Sonn leucht't jetzt herfür
   Erhalt uns, Herr, bei deinem
   Herr Gott, dich loben alle wir
   Herr Jesu Christ, dich zu uns
   Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch

(In der vierzeiligen Fassung.)

Nun laßt uns den Leib begraben
O Jesu Christ, meins Lebens Licht
Vom Himmel hoch da komm ich
Wenn wir in höchsten Nöten sein
Wo Gott zum Haus nicht giebt

3. Christe, du Beistand deiner
Herzliebster Jesu, was hast
Lobet den Herren, alle, die ihn

4. Ich singe dir mit Herz und Mund
Lobt Gott, ihr Christen alle gleich
Nun danket all und bringet
Nun sich der Tag geendet hat

Fünfzeilige:

5. Erschienen ist der herrlich' Tag
Gelobet seist du, Jesu Christ *b*

(Gehört hierher, wenn der zweiten Zeile eine Note vorgesetzt wird, welche der Schlußnote der ersten Zeile im Tone gleich ist; so zu dem Liede Nr. 105.)

Heut triumphieret Gottes Sohn

(Gehört nur dann hierher, wenn die zwei Hallelujah in der Mitte und eins am Ende jedes Verses ausgelassen werden.)

6. Da Jesus an dem Kreuze stund
Ich weiß, mein Gott, daß all
In dich hab ich gehoffet

Sechszeilige:

7. Gott des Himmels und der Erden
Jesus, Jesus, nichts als Jesus
Komm, o komm, du Geist des
Liebe, die du mich zum Bilde
O Jerusalem, du schöne
Unser Herrscher, unser König *b*

(Gehört hierher, wenn die zwei gleichen Noten am Schluß der vorletzten und letzten Zeile in je eine Note zusammengezogen werden.)

8. Herr, ich habe mißgehandelt
Unser Herrscher, unser König

9. Jesus, meine Zuversicht
Meinen Jesum laß ich nicht

10. Aus Gnaden soll ich selig werden
Mir ist Erbarmung widerfahren
O daß ich tausend Zungen hätte
Wer nur den lieben Gott läßt

a, A moll; *b*, C dur

Wer weiß, wie nahe mir mein

Siebenzeilige:

11. Ach Gott, vom Himmel sieh darein
Allein Gott in der Höh sei
Aus tiefer Not schrei ich
Es ist das Heil uns kommen her
Es ist gewißlich an der Zeit
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut
Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl
Mein Herzens Jesu, meine Lust
Nun freut euch, lieben Christen gmein
Wär Gott nicht mit uns diese Zeit
Wenn mein Stündlein vorhanden
Wo Gott der Herr nicht bei uns hält

12. Wenn meine Sünd'n mich kränken
Herr Christ, der einge Gottssohn

(Gehört hierher, wenn die vorletzte Note der fünften Verszeile in zwei Noten halber Länge zerlegt wird.)

Achtzeilige:

13. Nun danket alle Gott
O Gott, du frommer Gott

14. Aus meines Herzens Grunde
Helft mir Gott's Güte preisen
Von Gott will ich nicht lassen

a, G hypodorisch; *b*, F dur

Zeuch ein zu deinen Thoren

15. Befiehl du deine Wege
Herzlich thut mich verlangen
Ich dank dir, lieber Herre
Valet will ich dir geben
Von Grönlands eis'gen Zinken

16. Christus, der uns selig macht
Jesu Leiden, Pein und Tod
Schwing dich auf zu deinem Gott

17. Alle Menschen müssen sterben
Du, o schönes Weltgebäude
Jesu, meines Lebens Leben
Womit soll ich dich wohl loben

18. Fröhlich soll mein Herze springen
Warum sollt ich mich denn

19. Freu dich sehr, o meine Seele
Werde munter, mein Gemüte
Zion klagt mit Angst und

20. Durch Adams Fall ist ganz
Was mein Gott will, das

21. Christ, unser Herr, zum Jordan
Es woll uns Gott genädig sein

22. Die Tugend wird durchs Kreuz
Jauchzet dem Herren, all auf Erden
Wie groß ist des Allmächtgen

Alphabetisches Liederverzeichnis.

	Nr.
† Abermal ein Jahr verflossen	517
Ach bleib bei uns, Herr	202
Ach bleib mit deiner Gnade	27
Ach Gott es hat mich ganz	75
* Ach Gott, ich muß in Traurigkeit	621
* Ach Gott, ist noch dein Geist	440
* Ach Gott und Herr, Wie	322
Ach Gott, verlaß mich nicht	25
Ach Gott, vom Himmel sieh	220
* Ach Gott, wie manches	471
* Ach Herre, du gerechter Gott	531
* Ach Herre Gott wir loben	532
* Ach Herr, lehre mich bedenken	575
* Ach Jesu, dessen Treu	343
* Ach lieber Gott, behüte mich	498
* Ach mein Herr Jesu, dein	361
Ach mein Jesu, sieh, ich trete	565
Ach mein Jesu, welch Verderben	74
* Ach sagt mir nichts von Gold	393
* Ach treuer Gott, barmherziges	500
Ach wachet doch, ihr trägen	448
* Ach wär ich schon dort	644
Ach, was hab ich angerichtet	318
* Ach, was sind wir ohne	76
Ach wie nichtig, ach wie	78
† Ach wundergroßer Siegesheld	177
Allein Gott in der Höh sei	33
Allein zu dir, Herr Jesu	312
Alle Menschen müssen sterben	599
Aller Gläubgen Sammelplatz	626
Alles ist an Gottes Segen	63
Allgenugsam Wesen	387
* Also hat Gott die Welt geliebt, das merke	52
Also hat Gott die Welt geliebet	81
Als Jesus Christus in der	269
Amen, deines Grabes Friede	172
Amen! Gott Vat'r und Sohne	650
* An dem Tag der Zornesweben	634
Arme Witwe, weine nicht	510
Auf, auf, ihr Reichsgenossen	91
Auf, Christenmensch, auf	419
Auf Christi Himmelfahrt	181
Auf Gott nur will ich sehen	511
Auf Gott, und nicht auf	403
* Auf, hinauf zu deiner Freude	346
* Auf! ihr Christen, Christi	369
Auf meinen Jesum will ich	602
Auf meinen lieben Gott	407
Auf, Seele auf und säume	115
Aus Gnaden soll ich selig	336
Aus irdischem Getümmel	121
* Aus Lieb läßt Gott der Christen	70
† Aus meines Herzens Grunde	548
Aus tiefer Not schrei ich zu dir	311
Bedenke, Mensch, das Ende	630
Befiehl du deine Wege	400
† Begrabet mich nun immerdin	610
* Bei dir, Jesu, will ich bleiben	265
* Bescher uns, Herr, das täglich	540
Beschirm uns, Herr, bleib	514
* Bete nur, betrübtes Herz	286
† Befgemeine, heilge dich	291
Bis hieher hat mich Gott	503
Bittet, so wird euch gegeben	288
Bleib, Jesu, bleib bei mir	509
Bringt der dem Herren Lob	11
Brunn alles Heils, dich ehren	36
* Christ, der du bist der helle	566
† Christe, du Beistand deiner	215
Christe, du Lamm Gottes	132
Christe mein Leben mein	395
Christi Blut und Gerechtigkeit	345
* Christ ist erstanden Von der	167
† Christ lag in Todesbanden	163
† Christ unser Herr, zum	254
Christus der ist mein Leben	591
Christ, wenn die Armen	439
* Da Jesus an des Kreuzes	147
* Dank sei Gott in der Höhe	543
Dankt dem Herrn, ihr	12
* Das alte Jahr ist nun dahin	519
Das alte Jahr vergangen ist	518
Das ist eine selge Stunde	305
* Das ist ein teuer wertes	123

	Nr.
* Das liebe neue Jahr geht	525
* Das walte Gott, der helfen	502
* Das walt Gott Vater und Gott	552
Das, was christlich ist, zu	366
Dein Mittler kommt; auf	93
* Dennoch bleib ich stets an dir	451
Der am Kreuz ist meine Liebe	391
* Der Bräutgam wird bald	632
* Der du, Herr Jesu, Rub	159
Der du noch in der letzten	429
Der du zum Heil erschien n	225
Der Glaub ist eine Zuversicht	335
Der Gnadenbrunn fließt noch	83
Der heilge Christ ist kommen	107
Der Herr bricht ein um	635
Der Herr, der aller Enden	62
† Der Herr hat alles wohlgemacht	60
Der Herr ist Gott und keiner	39
* Der lieben Sonnen Licht und	563
Der niedern Menschheit Hülle	119
* Der Sabbath ist vergangen	573
Der Tag ist hin; Mein Geist	557
* Der Tag ist hin, mein Jesu	567
* Die Christen gehn von Ort	625
* Die Ernt ist nun zu Ende	537
Die Gnade sei mit allen	478
Die gulone Sonne	544
* Die helle Sonn leucht't jetzt	553
Die Herrlichkeit der Erden	588
* Die Seele Christi heilge mich	144
Die Seele ruht in Jesu	624
Dies ist der Tag, den Gott	112
Dies ist die Nacht da mir	101
Dies ist die rechte Freudenzeit	106
* Die Sonn hat sich mit ihrem	568
* Dies sind die heilgen zehn	47
* Die Sünden sind vergeben	342
* Die Tugend wird durchs	373
* Dir, dir, Jehovah, will ich	82
* Dreieinger, großer Gott und	239
† Dreifaltig heilger, großer	234
† Du bist ein Mensch, das	68
Du gebest in den Garten	135
* Du Glanz des Vaters, Licht	420
* Du großer Schmerzensmann	139
Du Herr der Seraphinen	71
Du klagst und fühlest die	457
Du Lebensbrot Herr Jesu	272
Du meine Seele, singe	13
Du meines Lebens Leben	131
Du, o schönes Weltgebäude	425
† Durch Adams Fall ist ganz	72
Durch viele Not und Plage	508
Du sagst: Ich bin ein Christ	374

	Nr.
Du Volk, das du getaufet bist	255
* Du weinest vor Jerusalem	331
Du wesentliches Wort	109
† Ein Christ, ein tapfrer	384
Ein Christ kann ohne Kreuz	464
Eine Herde und ein Hirt	224
* Einen guten Kampf hab ich	613
* Eines wünsch ich mir vor	136
Ein' feste Burg ist unser	219
* Ein Jahr geht nach dem	528
* Ein Lämmlein geht und trägt	141
* Ein reines Herz Herr, schaff	363
Eins ist not, ach Herr, dies	396
* Eitle Welt, ich bin dein müde	590
† Erhalt uns deine Lehre	214
Erhalt uns, Herr, bei deinem	206
Erhebe dich, o meine Seel	550
Ermuntert euch, ihr Frommen	637
* Ermuntre dich, mein schwacher	114
Erneure mich, o ewges Licht	370
* Erschienen ist der herrlich'	168
Es glanzet der Christen	362
Es ist das Heil uns kommen	332
* Es ist genug. So nimm	606
Es ist gewiß ein köstlich	455
Es ist gewißlich an der Zeit	631
† Es ist nicht schwer, ein Christ	367
Es ist noch eine Ruh vorhanden	648
Es ist vollbracht. Er ist	161
* Es kostet viel, ein Christ	365
Es saß ein frommes Häuflein	195
* Es woll uns Gott genädig sein	248
Fahre fort, fahre fort, Zion	204
* Fang dein Werk mit Jesu an	504
* Fließt, ihr Augen, fließt von	129
† Freu dich sehr, o meine Seele	592
Fröhlich soll mein Herze	104
Frühmorgens, da die Sonn	165
Für alle Güte sei gepreist	571
* Geduldges Lämmlein, Jesu	137
Geduld ist euch vonnöten	454
Geh aus, mein Herz, und	530
Geht hin, ihr gläubigen Gedanken	80
Geht nun hin und grabt mein	609
Geist des Lebens, heilge Gabe	198
Geist vom Vater und vom Sohn	196
Geist vom Vater und vom Sohne	197
Gelobet sei der Herr, mein	37
Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du der Sünder	350

	Nr.
Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren	102
Gesetz und Evangelium	245
* Gieb dich zufrieden und sei	474
* Gott bei mir an jedem Orte	46
Gott, deine Güte reicht	31
* Gott dem des Seraphs Harfe	238
* Gott, der du Herzenskenner .	446
* Gott, der du wahrhaftig bist	445
Gott der Vater wohn uns	22
Gott des Himmels und der	546
Gott du bist alleine gütig	460
Gott du hast in deinem Sohn	368
* Gott, du lässest Treu und Güte	529
* Gott fähret auf gen Himmel	180
* Gott, gieb einen milden Regen	192
* Gott herrschet und hält bei	66
Gott ist die Liebe selbst	51
Gott ist ein Gott der Liebe	434
Gott ist gegenwärtig	21
Gott ist getreu Sein Herz	56
Gott ist mein Hort	246
Gott ist mein Lied	38
* Gott ist und bleibt getreu	55
Gott lebt wie kann ich traurig	463
Gott Lob, der Sonntag	296
* Gott Lob, die Stund ist	615
Gott Lob, ein neues Kirchenjahr	86
Gott Lob, ein Schritt zur Ewigk.	522
Gott ruft der Sonn und	526
Gott sei Dank durch alle Welt	92
* Gott sei gelobet und gebenedeiet	285
* Gott sei Lob, der Tag ist	276
* Gott und Vater nimm gesund	260
* Gott, unsre Zuflucht für und für	41
Gott Vater aller Dinge	233
* Gott Vater, der du deiner	534
* Gott Vater Sohn und heilger	258
† Gott vor dessen Angesichte	48
* Gott wills machen, daß die	411
* Großer Gott von alten Zeiten	303
Großer Gott wir fallen nieder	15
Großer Mittler, der zur	185
Hallelujah Jesus lebt	166
Hallelujah Lob Preis und	35
Hallelujah, schöner Morgen	294
Hallelujah wie lieblich stehn	184
† Halt im Gedächtnis Jesum	186
Heiland, deine Menschenliebe	124
Heilger Gott, der du begebrest	462
Heilger Jesu Heilgungsquelle	122
* Helft mir Gott's Güte preisen	521
† Herr allerhöchster Gott	341
* Herr, aller Weisheit Quell	441
† Herr, auf Erden muß ich	178
Herr, deine Allmacht reicht	43
Herr, deine Rechte und Gebot	243
* Herr, dein Wort, die edle Gabe	253
Herr, der du mir das Leben	564
Herr, der du vormals hast	483
† Herr, du hast für alle Sünder	278
Herr, du wollst uns vollbereiten	270
Herr, es ist von meinem Leben	561
Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken	1
† Herr Gott, dich loben wir, Regier, Herr, unsre	516
Herr, höre, Herr erhöre	292
* Herr, ich habe mißgehandelt	321
* Herr Jesu Christ, dein teures	149
Herr Jesu Christ, dich zu uns	300
Herr Jesu Christ, du höchtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, Sieb doch	313
* Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, Wir kommen	282
* Herr Jesu Christ ich weiß	580
* Herr Jesu Christ wahr'r	600
* Herr Jesu, deine Angst und	140
† Herr Jesu, deiner Kirche Haupt	232
Herr Jesu, der du selbst	230
Herr Jesu, dir sei Preis und	284
Herr Jesu, Gnadensonne	28
Herr Jesu, Licht der Heiden	118
Herr, meine Leibeshütte	597
* Herr, öffne mir die Herzensthür	250
† Herr, ohne Glauben kann	333
Herr, stärke mich, dein Leiden	128
* Herr unser Gott laß nicht	487
Herr von unendlichem Erbarmen	17
Herr, wie du willst, so schicks	589
Herr Zebaoth, dein heilig Wort	242
Herzallerliebster Gott	377
* Herzlich lieb hab ich dich o	576
Herzlich thut mich verlangen	593
Herzliebster Jesu was hast	138
Herz und Herz vereint zusammen	217
Heut ist des Herren Ruhetag	293
Hilf Gott, daß ja die Kinderzucht	494
* Hilf Gott, wie hat die Eitelkeit	79
* Hilf, Helfer hilf in Angst	479
Hilf, Herr Jesu laß gelingen	523
* Hilf mir, mein Gott, hilf	372
Himmelan geht unsre Bahn	423

	Nr.
Himmel, Erde, Luft und Meer ...	57
Hinab geht Christi Weg	452
* Hinunter ist der Sonne Schein ...	562
* Hirte deiner Schafe	569
Höchster Gott, wir danken.....	301
* Hosianna! Davids Sohn.....	90
Hüter, ist die Nacht verschwunden	228
* Hüter, wird die Nacht der.....	554
* Ich armer Mensch doch	581
Ich armer Mensch, ich armer	315
Ich bin bei Gott in Gnaden	357
Ich bin ein Gast auf Erden.....	598
* Ich bin getauft auf deinen.....	257
* Ich bin getauft, ich steh im.....	264
* Ich bin im Himmel angeschrieben	348
* Ich bin ja, Herr, in deiner.....	579
Ich bin vergnügt und halte.....	456
* Ich danke dir für deinen Tod	157
Ich denk an dein Gerichte.....	633
* Ich freue mich in dir und.....	113
Ich geh zu deinem Grabe.....	628
Ich glaube, daß die Heiligen	216
Ich habe nun den Grund gefunden	351
* Ich hab in Gottes Herz und	472
* Ich hab mein Sach Gott heimg...	585
* Ich hab mich Gott ergeben.....	596
* Ich hab von ferne	647
Ich komme, Herr, und suche.....	277
Ich komm jetzt als ein armer.....	275
* Ich preise dich und singe.....	501
Ich singe dir mit Herz und.....	8
Ich steh an deiner Krippe.....	108
Ich sterbe täglich und mein.....	586
Ich und mein Haus wir sind	490
Ich weiß, an wen ich glaube.....	344
† Ich weiß, daß mein Erlöser.....	629
Ich weiß, es wird mein Ende.....	604
Ich weiß, mein Gott, daß all... ...	65
Ich weiß von keinem andern	337
Ich will dich lieben, meine	394
Ich will von meiner Missetat ...	314
* Ihr armen Sünder, kommt	340
Ihr Eltern hört, was Christus ...	493
Ihr Kinder des Höchsten.....	428
Ihr Kinder lernt von Anfang ...	496
Ihr Waisen, weinet nicht.....	513
Im Namen des Herrn Jesu	262
† In allen meinen Thaten.....	401
* In Christi Wunden schlaf ich	605
* In dich hab ich gehoffet, Herr	418
† In Gottes Namen fang ich an ...	505
In Gottes Reich geht niemand ...	330
* In Jesu Namen reis' ich aus	506
Ist Gott für mich, so trete	353
Jauchzet Gott in allen Landen ...	176
* Jauchzet ihr Himmel, frohlocket..	98
Je größer Kreuz, je näher.....	473
* Jehovah, Herr und König	516
† Jerusalem du hochgebaute.....	649
† Jesu, allerliebster Bruder.....	430
* Jesu, deine Passion	127
Jesu, deine tiefen Wunden.....	152
Jesu, der du meine Seele	317
Jesu, der du wolltest büßen	158
Jesu, frommer Menschenhirten ..	125
Jesu, geh voran	416
* Jesu großer Wunderstern	116
Jesu, hilf siegen, du Fürste.....	380
* Jesu Kraft der blöden Herzen ...	77
Jesu, meine Freude	358
Jesu, meiner Seele Leben.....	392
Jesu, meines Lebens Leben.....	153
Jesus Christus herrscht als	183
Jesu Seelenfreund der Deinen...	304
* Jesus ist der schönste Nam.....	126
* Jesus Jesus, nichts als.....	421
Jesus lebt, mit ihm auch ich.....	169
Jesus, meine Zuversicht	627
Jesus nimmt die Sünder an.....	339
* Jesus schwebt mir in Gedanken...	417
Jesus soll die Losung sein.....	527
* Keuscher Jesu, doch von	461
* Kinder die ihr Christi Glieder....	431
König, dem kein König gleicht	182
* Komm du wertes Lösegeld.....	96
* Komm Heidenheiland.....	110
Komm, heiliger Geist, Herre	189
Komm, mein Herz aus Jesu.....	273
Komm mein Herz zu deiner	256
Komm, o komm du Geist.....	191
Komm Sterblicher, betrachte.....	617
* Kommt her, ihr Christen	235
† Kommt ihr Menschen, laßt.....	443
* Kommt ins Reich der Liebe	436
Kommt, Kinder laßt uns	218
Kommt, laßt euch den Herren.....	364
* Kommt und laßt uns Christum...	111
* Lasset ab, ihr meine Lieben	623
* Lasset die Kindlein kommen	259
Lasset nur den weisen Gott.....	44
Lasset uns mit Jesu ziehen.....	415
Laß irdische Geschäfte stehen.....	280
Laß mich dein sein und bleiben ...	268

	Nr.
Licht vom Licht, erleuchte	297
Liebe, die du mich zum Bilde	386
Liebster Jesu, wir sind hier, deinem Worte nachzuleben	261
Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören	298
Liebster Vater, ich, dein Kind	320
Lobe den Herren, den mächtigen	3
Lobe den Herren, o meine	4
Lobt Gott, ihr Christen, alle	103
Mache dich, mein Geist bereit	447
* Machs mit mir, Gott, nach	607
Macht hoch die Thür, die	89
* Man lobt dich in der Stille	16
Meinen Jesum laß ich nicht; ach, was wollt ich	398
Meinen Jesum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben	390
Meine Seel, ermuntre dich	134
Meine Seele senket sich	409
Meine Seel ist stille	470
Meines Lebens beste Freude	427
Meine Sorgen, Angst und	465
Mein Geist, o Gott, wird	643
Mein Gott, ach lehre mich	375
Mein Gott, das Herz ich	324
* Mein Gott, die Sonne geht	299
Mein Gott, du weißt am besten	30
Mein Gott, ich klopf an deine	289
Mein Gott, ich weiß wohl	578
* Mein Gott, was hab ich doch	499
Mein Gott, wie bist du so	64
Mein Heiland nimmt die	319
Mein Herz, gieb dich zufrieden	467
Mein Jesu, der du vor dem	274
* Mein Leben ist ein Pilgrimstand	587
* Mein Salomo, dein freundlich	360
Mir ist Erbarmung widerfahren	355
Mir nach! spricht Christus	414
Mit Ernst, o Menschenkinder	95
Mitten wir im Leben sind	594
* Morgenglanz der Ewigkeit	555
Nichts Betrübters ist auf	512
† Nicht so traurig, nicht so sehr	466
Nimm von uns, Herr, du treuer	484
Nun bitten wir den heiligen	188
* Nun bittet alle Gott	309
* Nun bricht die finstre Nacht	574
Nun bringen wir den Leib	622
Nun danket alle Gott	5
Nun danket all und bringet	7
Nun freut euch, lieben Christen	82
Nun Gott Lob, es ist vollbracht	308
† Nun ist auferstanden	170
Nun jauchzet, all ihr Frommen	94
* Nun jauchzt dem Herren, alle	302
* Nun kommt das neue Kirchenjahr	87
Nun laßt uns den Leib begraben	608
Nun laßt uns gehn und treten	524
Nun laßt uns Gott dem Herrn	18
Nun laßt uns Gottes Güte	49
† Nun lieg ich armes Würmelein	619
† Nun lob, mein Seel den	14
* Nun preiset alle	9
Nun ruhen alle Wälder	558
Nun sich der Tag geendet hat	569
Ω Anfang sonder Ende	520
O daß doch bald dein Feuer	201
O daß doch bei der reichen	535
O daß ich tausend Zungen hätte	6
O du allersüß'ste Freude	193
O du Liebe m iner Liebe	130
O Durchbrecher aller Bande	381
* O du schönes Weltgebäude	59
* O Ewigkeit, du Donnerwort	639
* O Ewigkeit, du Freudenwort	641
* O frommer Gott, ich danke	497
* O frommer und getreuer Gott	325
* O Gott, der du aus Herzensgr	69
* O Gott, der du das Firmament	533
O Gott, du frommer Gott	23
O Gott, du höchster Gnadenhort	306
O Gottes Sohn, Herr Jesu	338
* O Gott, speis' uns, deine Kinder	541
O Gott, von dem wir alles	538
O Haupt voll Blut und Wunden	143
† O heilger Geist kehr bei uns ein	190
* O heilige Dreifaltigkeit	551
* O hilf, Christe Gottes Sohn	151
O Jerusalem, du schöne	638
O Jesu Christe, wahres Licht	29
* O Jesu Christ, meins Lebens	584
* O Jesu, du mein Bräutigam	281
* O Jesu, einig wahres Haupt	205
O Jesu, Herr der Herrlichkeit	231
O Jesu Jesu, Gottes Sohn	389
O Jesu, meine Wonne	283
O Jesu süßes Licht	549
* O König aller Ehren	117
* O komm du Geist der Wahrheit	199
O Lamm Gottes unschuldig	133
O Lehrer dem kein andrer	120
O Mensch, der Himmel ist zu	334
O Mensch, wie ist dein Herz	252
* O Schöpfer, welch ein Ebenbild	73

	Nr.
* O selges Licht, Dreifaltigkeit	570
O selig Haus, wo man dich	491
O süßer Stand, o selges Leben	444
O süßes Wort das Jesus	477
O Tod, wo ist dein Stachel	175
* O Traurigkeit o Herzeleid	162
* O Vater der Barmherzigkeit, der du dir deine Herden	435
* O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße	326
* O Vater, Gott von Ewigkeit	42
O Welt, ich muß dich lassen	603
† O Welt, sieh hier dein Leben	142
† O wie fröhlich, o wie selig	646
* O wie selig seid ihr doch	642
Prange, Welt, mit deinem	442
* Rett, o Herr Jesu, rett dein'	213
Ringe recht, wenn Gottes	371
Rufet euch ihr Christenleute	382
* Ruhe ist das beste Gut	856
Ruhet wohl, ihr Totenbeine	611
Schaffet, schaffet, Menschenkinder	328
* Schaff in mir Gott, ein reines	379
* Schatz über alle Schätze	354
Schaut die Mutter voller	150
Schmücke dich, o liebe Seele	271
* Schmückt das Fest mit Maien	200
Schwing dich auf zu deinem	481
Seele, geh auf Golgatha	145
Seele, was ermüdet du dich	426
* Seelenbräutigam	399
Sehet, welch ein Mensch ist	146
† Sei getreu bis an das Ende	383
Sei Gott getreu halt seinen	450
* Sei hoch gelobt Herr Jesu	495
Sei Lob und Ehr dem höchsten	2
* Sei mir tausendmal gegrüßet	148
* Sein Rat ist wunderbar	67
Selig sind des Himmels Erben	645
Siegesfürste Ehrenkönig	179
Sieh, ein weites Totenfeld	229
Sieh, hier bin ich Ehrenkönig	26
Sieh, wie lieblich und wie fein	433
* So bab ich nun vollendet	612
* So bab ich obgesieget	614
So ist die Woche nun geschlossen	572
So jemand spricht: Ich liebe	437
Sollt es gleich bisweilen	410
Sollt ich meinem Gott nicht	61
Sollt ich meinem Gott nicht trauen	408
† Sorge doch für meine Kinder	492
† So rudest du, o meine Ruh	160
So wahr ich lebe, spricht dein	316
* Stark ist meines Jesu Hand	482
* Straf mich nicht in deinem Zorn	327
Such wer da will, ein ander	85
Sunder, freue dich von Herzen	155
* Teures Wort aus Gottes Mund	251
Thut mir auf die schöne Pforte	295
* Treuer Gott, ich muß dir klagen	480
Treuer Hirte deiner Herde	207
Unser Herrscher unser König	20
* Unter denen großen Gutern	438
* Unumschränkte Liebe	54
Unverwandt auf Christum	422
Valet will ich dir geben	595
* Vater unser im Himmelreich	24
* Verleih uns Frieden gnadiglich	810
Versuchet euch doch selbst	347
Verzage nicht, du Häuflein	221
Vom Himmel hoch da komm	99
Vom Himmel kam der	100
* Von des Himmels Thron	267
Von Gott will ich nicht lassen	404
Von Grönlands eisgen Zinken	227
* Vor deinen Thron tret ich	556
Vor dir, Todesüberwinder	263
Wach auf du Geist der ersten	203
* Wach auf, mein Herz die Nacht	171
Wach auf, mein Herz, und singe	547
Wachet auf, ruft uns die Stimme	636
* Wär Gott nicht mit uns diese	211
Walte, walte nah und fern	223
* Warum betrübst du dich, mein	469
Warum sollt ich mich denn	468
* Warum willst du doch für	458
* Warum willst du draußen	97
Was frag ich nach der Welt	424
* Was giebst du denn, o meine	376
* Was Gott thut, das ist wohlgethan es bleibt gerecht	405
Was Gott thut, das ist wohlgethan so denken Gottes	539
Was hinket ihr betrogne Seelen	378
Was kann ich doch für Dank	53
Was macht ihr, daß ihr weinet	616
* Was mein Gott will, daß geschehe	476
* Was rührt so mächtig Sinn	226
* Weicht, ihr Berge, fallt ihr Hügel	475
* Welch eine Sorg und Furcht	449
Wenn alle untreu werden	397

	Nr.
Wenn Christus seine Kirche	210
* Wenn dein herzliebster Sohn	849
* Wenn dich Unglück hat betroffen	290
Wenn einer alle Kunst	432
Wenn ich, o Schöpfer, deine	58
Wenn kleine Himmelserben	620
Wenn meine Sünden mich kränken	154
Wenn mein Stündlein	601
Wenn wir in höchsten Nöten	486
* Wer das Kleinod will erlangen	385
Werde munter, mein Gemüte	559
* Wer Geduld und Demut liebet	453
Wer Gott vertraut, hat	406
Wer ist wohl wie du	84
Wer nur den lieben Gott läßt	402
Wer sich auf seine Schwachheit	329
† Wer sind die vor Gottes Throne	640
Wer weiß, wie nahe mir mein	577
Wer wohlauf ist und gesund	19
Wie fleugt dahin der Menschen	583
Wie Gott mich führt, so will	412
Wie groß ist des Allmächtgen	50
Wie heilig ist die Stätte hier	279
* Wie herrlich ists, ein Schäflein	859
Wie schön ists doch, Herr Jesu	488
† Wie schön leuchtet der Morgenst	855
Wie schön leucht't uns der M	545
Wie selig ist der Ort zu nennen	307
Wie sicher lebt der Mensch	582
Wie soll ich dich empfangen	88
Wie wohl ist mir, o Freund	352
† Willkommen Held im Strette	164
* Will jemand Christi Jünger	418
* Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns geboren bist	158
* Wir danken dir, Herr Jesu Christ daß du vom Tod erstanden bist	173
* Wir danken Gott für seine Gabn	542
Wir fleehn um deine Gnade	266
Wir glauben all an Einen Gott	34
* Wir haben dieses Haus gebaut	237
Wir liegen hier zu deinen Füßen	485
Wir Menschen sind zu dem, o	240
Wir singen dir, Immanuel	105
Wir singen, Herr von deinen	536
* Wo Gott der Herr nicht bei	222
Wohlauf, mein Herz zu Gott	287
* Wohl dem, der Jesum liebet	249
Wohl dem Menschen der nicht	244
Wohl einem Haus, da Jesus	489
Womit soll ich dich wohl loben	10
† Wort des höchsten Mundes	241
Wort des Lebens, lautre	247
* Wo soll ich fliehen hin	323
* Wunderanfang herrlich Ende	45
* Wunderbarer König	40
Zeuch ein zu deinen Thoren	194
* Zeuch hin mein Kind	618
* Zeuch uns nach dir	187
* Zieht in Frieden eure Pfade	507
* Zion gieb dich nur zufrieden	209
* Zion klagt mit Angst und	208
* Zween der Jünger gehn mit	174
* Zwei Ding, o Herr, bitt ich	459

DATE DUE

GAYLORD PRINTED IN U.S.A.

GTU Library
2400 Ridge Road
Berkeley, CA 94709
For renewals call (510) 649-2500

All items are subject to recall.